Y 8 III Rh conv

Michaela Hörätschin

8 Asc. 4130 g
(2,1

Rozarius

<36617661870013
<36617661870013
Bayer. Staatsbibliothek

Marianisches Jahr.

Das ist:

Betrachtungen

Aus der durch die

Aller-seeligste Jungfrau

Ihrer Dienerin

Mariä von JEsu Abbtissin

geoffenbarten,

Und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit BENE-
DICTO dem XIII. so wohl zubehalten,
als zulesen erlaubten

Geistlichen Statt GOttes

herausgezohen,

Und

Auf jeden Tag des Jahrs

eingerichtet

Durch

ROGERIUM den Anderen,

Des Keyserlichen Freyen Reichs-
Gotts-Hauß Keysersheim
Abbten.

Des Andern Theils
Erste Helffte.

Nördlingen,
Gedruckt bey G. G. Mundbach, 1733.

in usum Fr. Adami Beckensteiner
Indig: Pro: Casa: XX

Hb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Register.

Martius.

1. Christus begibt sich in die Wüsten. Was Er alldorten geübet. Maria folget Ihme in allem nach. fol. 1.
2. Christus gibet zu, von dem Lucifer versuchet zuwerden. fol. 9.
3. Christus fanget an seine Jünger aufzunemmen. fol. 18.
4. Unser Erlöser kehret mit seinen 5. ersten Jüngeren zuruck nacher Nazareth / und tauffet seine allerheyligste Mutter. fol. 27.
5. Christus fanget an sich durch das erste Wunderwerck zuoffenbaren bey der Hochzeit zu Cana. fol. 36.
6. Maria vergesellschafftet JEsum in seinen Predigen, bemühet sich sehr vill darbey, und sorget für die Weibsbilder. fol. 44.
7. Von der Demuth Mariä bey denen Wunderwercken Christi; auch von derjenigen, welche sie die Apostel gelehret, und ihrer Liebe, mit welcher sie Christo gefolget. fol. 51.
8. Was sich bey der Enthaubtung des heyligen Joannis zugetragen. fol. 59.

9. Von der Andacht der Apostlen zu Maria. fol. 68.
10. Wie Judas, weilen er die Andacht zu Mariam nit hatte, zu seinem Verderben geschritten. fol. 77.
11. Von der Verklärung Christi in Beywesenheit seiner allerheyligsten Mutter. fol. 87.
12. JEsus reiset von Galiläa nacher Jerusalem, sich dem Leyden zunäheren. fol. 94.
13. Was in Bethania mit der Salbung Magdalenä sich zugetragen. fol. 101.
14. Von einem verborgenen Geheimnuß, welches dem Eintritt Christi in Jerusalem vorgangen. fol. 109.
15. Von dem herrlichen Einzug Christi in Jerusalem. fol. 119.
16. Christus begibt sich in Tempel: stosset hinaus die Wucherer: und was sich weiters zugetragen. fol. 127.
17. Lucifer, und sein Anhang suchen den Todt Christi zuverhinderen. fol. 134.
18. Wie Judas Christum denen hohen Priesteren verkauffet. fol. 138.
19. Christus beurlaubet sich von seiner allerheyligsten Mutter. fol. 148.
20. Maria folget Ihrem allerheyligsten Sohn nacher Jerusalem mit Magdalena, und

und anderen heyligen Frauen. fol. 157.
21. Christus unser Erlöser haltet mit seinen Jüngeren das letzte Abendmahl. fol. 164.
22. Von der Fußwaschung. fol. 172.
23. Was sich nach vollendter Fußwaschung zugetragen. fol. 181.
24. Christus unser Erlöser begehet das Sacramentalische Abendmahl. fol. 189.
25. Von der Communion Mariä, deren Apostlen, und des Ennoch, und Elias. fol. 198.
26. JESUS begibt sich auf den Oelberg: Was Judas vorgenommen, und was Maria geübet. fol. 207.
27. Christus eröffnet seine Betrübnuß denen dreyen Apostlen, Petro, Joanni, und Jacobo. fol. 215.
28. Von dem Gebett Christi in dem Garten. fol. 223.
29. Was Maria gewürcket, als sich Christus nach dem Oelberg begeben, allda gebettet, und Blut geschwitzet. fol. 231.
30. Wie Christus durch die Treylosigkeit des Judas übergeben, und gefangen worden. fol. 238.
31. Was Maria bey Ubergebung, und Gefangennemmung Christi gewürcket. fol. 247.

Aprilis.

1. Die Flucht der Apostlen: Die Erkandnuß, welche Maria darvon hatte, auch was sie in disen Umbständen gewürcket. fol. 255.
2. Von der Verdammung des Judas, welche gleich anjezo erzehlet wird, umb hinnach in dem Verlauff des Leydens Christi desto kommentlicher fortfahren zukönnen. fol. 264.
3. Wie aufmercksam Lucifer währenden Leyden auf Christum ware. Was Maria wider selben gewürcket, und wie sie das unglückseelige End des Judas erkennet. fol. 272.
4. Christus wird gefangen, gebunden, und in das Hauß des hohen Priesters Annas geführet: auch was sich darbey zugetragen. fol. 279.
5. Von der ersten Verlaugnung Petri; auch was Maria gelitten. fol. 288.
6. Christus wird in das Hauß des hohen Priesters Cayphas geführet, und alldorten angeklaget. fol. 297.
7. Christus wird von Cayphas befraget, ob Er der Sohn GOttes seye. fol. 305.
8. Von der anderen, und dritten Verlaugnung Petri, und dessen Buß. fol. 313.

9. Was

9. Was Christus von der Verlaugnung Petri an biß auf folgenden Morgen gelitten. fol. 322.
10. Am Freytag in der Fruhe versammlet sich der Rath, die Sach wider Christum auszuführen. fol. 331.
11. Christus wird Pilato zugeschickt, und Maria kommet Ihme entgegen. fol. 339.
12. Christus wird von Pilato angeklagt, und dem Mörder Barrabas nachgesetzt. fol. 347.
13. JEsus wird von dem Herodes verlachet, und verspottet. fol. 355.
14. Maria bittet JEsum, die Verdemüthigung mit Füssen getretten zuwerden, in eine andere des Gehorsambs zuveränderen. fol. 362.
15. Christus wird abermahl Pilato fürgestellet. fol. 369.
16. JEsus wird grausamb gegeißlet. fol. 377.
17. Von der Crönung, und Vorstellung Christi. fol. 385.
18. Pilatus sitzet abermahl zu Gericht, und fället über JEsum das Urtheil des Todts. fol. 393.
19. Das Urtheil des Todts wider JEsum wird verlesen; Er nimbt das Creutz auf seine Achsel. fol. 402.

20. Was Maria bey der Ausführung Christi geübet; auch was sie wider den Teuffel gethan. fol. 412.

21. Von der Creutzschleiffung Christi; auch was sich darbey begeben. fol. 420.

22. Maria opffert dem himmlischen Vatter ihren Sohn von neuem: Er wird entkleydet: die Henckers-Knecht bereiten das Creutz; und was indessen JESUS gethan. fol. 428.

23. Wie unser Erlöser auf dem Berg Calvari gecreutziget worden. fol. 438.

24. Von Aufrichtung des Creutzes, und von denen Wunderwercken, so sich auf Vorbitt Mariä begeben. fol. 446.

25. Das Testament, welches Christus an dem Creutz aufgerichtet. fol. 454.

26. Von den ersten vier Worten Christi an dem Creutz. fol. 462.

27. Von dem fünfften, sechsten, und sibenten Wort Christi an dem Creutz. fol. 471.

28. Von dem Triumph, welchen Christus an dem Creutz wider den Teuffel, und Todt erhalten. fol. 480.

29. Von einer Berathschlagung, welche die Teufel in der Höllen gehalten. fol. 491.

30. Von der heyligen Seiten-Wunden Christi. fol. 499.

Ma-

Majus.

1. Christus wird von dem Creutz abgenommen, und begraben. fol. 507.
2. Von der Weißheit, mit welcher Maria nach der Begräbnuß Christi gewandlet, und wie sie die Apostel getröstet. fol. 517.
3. Maria sahe die zu denen Alt-Vätteren in die Vorhöll hinuntersteigende allerheyligste Seel Christi. fol. 526.
4. Wie Christus unser Erlöser von den Todten auferstanden. fol. 535.
5. Wie Christus seiner allerheyligsten Mutter mit denen heyligen Vätteren der Vorhöll erschinen. fol. 543.
6. Die heylige Frauen begeben sich zum Grab des HErren: und was sich mit ihnen weiters zugetragen. fol. 552.
7. Wie Christus Petro, Mariä Magdalenä, und denen anderen Weiberen erschinen. fol. 559.
8. Wie Christus denen Jüngeren insgesamt erschinen. fol. 568.
9. Mit was für Weißheit Maria die Apostel angehöret. fol. 577.
10. Von ein, und anderen Geheimnuß, so sich nach der Auferstehung des HErren mit Maria zugetragen. fol. 584.

11. Ma-

11. Mariä wird der Titul einer Mutter und Königin der Kirchen beygeleget. fol. 593.
12. Wie Christus seinen Jüngeren / da sie zu Tisch sassen, das letzte mahl erschinen. fol. 604.
13. Wie Christus gen Himmel gefahren, und seine allerheyligste Mutter mit sich genommen. fol. 616.
14. Von dem Glorreichen Einzug Christi in den Himmel. fol. 625.
15. Maria erwöhlet, auf die Welt zuruckzukehren. Von ihrer Sorgfalt für die hinterlassene Glaubige. fol. 634.
16. Maria steiget aus dem Himmel auf die Erden herunter. fol. 643.
17. Was sich mit dem heyligen Joannes zugetragen, da er Mariam besuchet, nachdem sie vom Himmel gestigen. fol. 652.
18. Wie Maria mit denen Apostlen im Gebett verharret. fol. 661.
19. Maria wird von Christo besuchet. fol. 669.
20. Von den Ubungen, in welchen sich Maria mit denen Apostlen 2c. biß zur Ankunfft des heyligen Geists geübet. fol. 677.
21. Von der Erwöhlung des heyligen Apostels Matthiä. fol. 687.

22. Von

22. Von sonderbarer Zubereitung der Jünger zu Empfahung des heyligen Geistes; auch von einem dessen Ankunfft vorgegangenen Geheimnuß. fol. 695.

23. Von der Ankunfft des heyligen Geists. fol. 702.

24. Von einigen Würckungen des heyligen Geists ausser dem Gasthauß. fol. 710.

25. Die Apostel begeben sich hinaus aus dem Speiß-Saal, dem zulauffenden Volck zupredigen. fol. 718.

26. Was Maria unter der Predig der Apostlen, und mit denen Neubekehrten gewürcket. fol. 727.

27. Von der Liebe, und Sorg Mariä gegen denen Apostlen, und Neubekehrten. fol. 735.

28. Es wird beschlossen, die Neubekehrte zutauffen, und dem unblutigen Schlacht-Opfer den Anfang zumachen. fol. 743.

29. Maria erkläret, wie das von denen Neubekehrten dargeschossene Allmosen zuverwalten. fol. 752.

30. Die Neubekehrten werden getaufft. fol. 759.

31. Der heylige Petrus liset die erste Meß, und speiset die Apostel, Mariam, die Jünger, und andere. fol. 767.

Ein-

Eingeschlichene Fehler

In des Zweyten Theils

Ersten Helffte.

Blatt.	Linie.	Fehler.	lese.
29.	6.	wie alle	wir alle
48.	27.	erweisest,	erweisest.
96.	21.	in allerheiligsten	in der allerhei-(ligsten
96.	21.	Sohns der alle	Sohns alle
136.	6.	welche du	welches du
165.	9.	Apostel voraus	Apostel Petrus, (und Joannes voraus
243.	26.	zu befeslen	zu feßlen
294.	5.	unaufhörlich	unaufhörlichen
430.	4.	aufzuopffern	aufopfferen
439.	10.	einen neuen	jenen neuen
561.	15.	schon dan	schon da
646.	5.	dir aus	die auß
679.	7.	auf derley	auch derley
700.	12.	deinen Leiden	dein Leiden
766.	6.	bewähret; und	bewähret, und

An

Bayerische Staatsbibliothek München

An dem 1.ten Martij.

Christus begibt sich in die Wüsten. Was Er alldort geübet. Maria folget Ihme in allem nach.

Erster Punct.

Nachdem sich Christus von dem heyligen Tauffer beurlaubet, nahme Er seinen Weeg nach der Wüsten, und da Er eine in der Einöde zwischen etlichen Stein-Klüfften, und rauhen Felsen sehr verborgene Höle betretten, warffe Er sich in tieffister Demuth zur Erden, bekennete den Ewigen Vatter, und sagte Ihme Danck für die Werck seiner göttlichen Hand, auch daß Er Ihme nach seinen Wohlgefallen selbigen Platz, welcher zu

seiner Absönderung von allen Menschen so tauglich wäre, vergünstiget: gegen der Einödde selbsten zeigte Er, so zusagen, eine Erkandlichkeit, weilen Jhne selbe aufnemmete, und von der Welt verhüllete, so lang Er alldorten zuverbleiben hätte. Seine Mayestätt in Form eines Creutzes ausgespañet setzete fort sein Gebett, welches in der Einsamkeit seine am offtisten widerhollte Beschäfftigung gewesen: Er hatte nemblichen unablässlich für das Heyl des menschlichen Geschlechts, und etlichmahl schwitzete Er Blut unter disem Gebett.

Bedencke wohl meine Seel, daß Christus seinem himmlischen Vatter für den vergünstigten, zu seiner Absönderung von allen Menschen so tauglichen Platz Danck gesaget: bedencke auch wohl, daß Er zu der Einödde selbsten, so zusagen, eine Erkandlichkeit erwisen: bedencke über das wohl, daß Seine Mayestätt für das Heyl des menschlichen Geschlechts unablässlich gebettet, und zwar so inbrünstig, daß Er darunter etlichmahl Blut geschwitzet. Was thust du? danckest du dem Allerhöchsten, daß Er dir eine zur Ge-

winnung deines Heyls so taugliche Gelegenheit vergünstiget? zeigest du dich gegen jenen Stand, in welchen die göttliche Vorsichtigkeit dich gesetzet, mit einer guten Aufführung erkantlich? bettest du für das Heyl deiner Mitbrüeder? für das Heyl so viller tausenden unter dem Joch des Teuffels schnauffenden Seelen? für dein eigenes Heyl? bettest du eyffrig, bettest du hitzig? bettest du biß zum Schweiß deines Angesichts? Unendlich gütiger GOtt! wie werde dir genug Danck erstatten, daß deine Barmhertzigkeit mich in solchen Stand beruffen, in welchem alle Gelegenheit geniesse dir zudienen, mein Heyl zuwürcken, und auch des Heyls des Nächstens nit zuvergessen? O daß mich völliglich in Danckbarkeit verwandle! O daß meinem GOtt eyffrigist diene! O daß mein Heyl sorgfältigist suche! O daß für das Heyl meiner Mitbrüder, und so viller irrenden Seelen inbrünstigist bette! Himmlischer Vatter! ach schaue an das mit blutigen Schweiß vermischte Gebett deines Eingebohrnen! in Ansehung dessen verzeihe mir, und allen Sünderen: O daß sich kein einzige Seel verliere!

Zweyter Punct.

Christus fangte die Fasten an, asse nichts selbiger 40. Täg, und opfferte alles auf seinem göttlichen Vatter zu Widerersetzung der Unordnungen, und Lasteren, welche die Menschen durch das so schlechte, und abscheuliche, in der Welt aber gleichwohl sehr gemeine, und offenbar geehrte Laster des Fraß, und Füllerey begehen wurden: eben auf solche Weiß, wie Er dises Laster überwunden, überwande Er auch alle übrige, und ersetzte die Unbilden, welche dardurch dem allerhöchsten Gesatz-Geber zugefügt wurden; absonderlich aber hatte Er zur Genugthuung für unsere Hoffart seine allertieffiste Demuth, für unseren Geitz seine freywillige Armuth, für die abscheuliche Gelüsten der Menschen seine Buß, und Casteyung, für den Zorn, und Rach seine Sanfftmuth, und Liebe, für unser Faulkeit, und Trägheit sein allerembsigste Sorgfalt, für den Arglist, Falschheiten, und Neyd der Menschen seine allerreiniste Tauben-gleiche Aufrichtigkeit, Wahrheit, und liebreichen Wandel aufgeopffe-ret: auf dise Weiß besänfftigte Er den

Ge-

Gerechten Richter, und erwarbe Verzeihung für die ungerathene, und ungehorsame Kinder.

Was ist das meine Seel? JEsus, der niemahlen eine Sünd begangen, noch begehen, auch nicht die mindiste üble Anmuthung gehabt, oder haben können, casteyet sich, dardurch den gerechten Richter zubesänfftigen, und für uns ungerathene, ungehorsame Kinder Verzeihung zuerwerben; und wir, die wir in der Sünd empfangen, von bösen Neigungen eingenommen, und den Allerhöchsten villmahlen beleidiget, wollen den Weeg eines lieblichen, zarten, lustigen, erfreulichen Lebens suchen, und von allen Peinen, Schmachen, Unbilden, Fasten, und Abtödtungen ein Abscheuen tragen? wie werden wir also den beleidigten gerechten Richter besänfftigen? wie werden wir also unsere durch die Sünd verderbte, zum Bösen geneigte Natur, und die der Vernunfft sich widersetzende Anmuthungen bezwingen? Himmlischer Vatter! ein ungerathenes, und ungehorsames Kind bin ich: villmahlen habe ich dich beleidiget, und mir dardurch einen grossen Schulden-

Last aufgebürdet: vom Hertzen ist mir leyd O GOtt, daß dises gethan: gantz bereit bin ich, auch eine strenge Buß zuwürcken, und deine Gerechtigkeit zuvergnügen: aber wie wird ich Sie vergnügen, wan ich auch meinen Leib nach aller Schärffe züchtige? wan ich auch meiner verkehrten Natur eusserſten Gewalt anthue? wan ich auch die rauhiste Buß übe? von was für einen Werth wird wohl alles dises in deinen Augen seyn? von gantz geringen; dan der Werth, so meine Würckungen empfangen, fliesset her von dem unendlichen Werth deren Würckungen deines Eingebohrnen meines Erlösers. So will ich mich dan abtödten O himmlischer Vatter! aber alles will ich vereinigen mit der unendlich-kostbaren Casteyung meines vermenschten GOttes: ach lasse dir gefallen, O Vatter der Barmhertzigkeit, dise meine also vereinigte Abtödtungs-Werck! O daß deine Gerechtigkeit sich besänfftige, und deine unendliche Gütigkeit verzeihe disem ungerathenen, ungehorsamen, jedoch büssenden Kind!

Dritter Punct.

SObald die grosse Himmels-Königin verstanden, daß unser Erlöser auf den Weeg zur Wüsten begriffen, hatte Sie die Porten ihres Häußleins also verschlossen, und sich so sehr von aller menschlichen Gesellschafft abgesönderet gehalten, daß Ihre Nachbaren geglaubet, Sie wäre vom Hauß abwesend, und mit Ihren allerheyligsten Sohn fortgezogen: Sie begabe sich in Ihr Bett-Kämmerlein, und in selbigem verblibe Sie 40. Täg, ohne was zu essen, nach dem Beyspiel Christi, mit welchem Sie gleiche Weiß, und gleiche Strengheit im Fasten gehalten: in denen übrigen Wercken, Gebetteren, und Fußfällen folgte Sie dem HErren ebenfals nach, und alle Tag bettete Sie, wie ihr Heiligster Sohn, dreyhundertmahl fußfällig, die übrige Zeit aber wendete Sie an in lobsingen mit denen heyligen Englen: in diser Nachfolg Christi würckte Maria allen Gebetteren, und Erlangungen bey, welche der Erlöser verrichtet.

Bedencke meine Seel, daß Maria

in der Nachfolg Christi beywürckete allen Gebetteren, und Erlangungen, welche der Erlöser verrichtet: warumben? villeicht darumben, damit Maria denen Verdiensten unsers Erlösers etwas beylegete, und unsere Schulden der Würdigkeit nach bezahlete? nein; dan die Verdienst des vermenschten GOttes waren unendlich, und Er allein als ein solcher kunte unsere Schulden der Würdigkeit nach bezahlen. Warumben dan? darumben, weilen der Allerhöchste verordnet, daß Sie als eine Beyhelfferin, und unsere Mutter ihre mildreichiste Vorbitt mit dem Erlöser untersetzte, und eine Mittlerin abgebete, so vill es einer puren Creatur möglich ware. Ja, also ist es mein göttlicher Erlöser! du alleinig hast uns alles verdienet: du alleinig hast unsere Schulden der Würdigkeit nach bezahlet: ewigen Danck sage ich dir für dise deine unendliche Barmhertzigkeit. Wo wären wir, wan du unseren Schulden-Last nicht auf dich genommen hättest? aber wo wären wir auch, wan deine auserwöhltiste Beyhelfferin Maria, und unsere Mutter mit ihrer mildreichisten Vorbitt sich nicht hätte in das Mittel geleget, nach-

dem wir uns durch unsere überhäuffte Sünden deiner unendlichen Verdiensten unwürdig gemachet? O so seye dan ewig gelobet JEsu Christe, daß du uns eine solche Mutter, und eine solche Vermittlerin gegeben, durch dero Vorbitt wir Unverdiente deiner unendlichen Verdiensten können theilhafftig werden! O Mutter! O Mittlerin! ach vermittle, daß wir nicht ewig zu Grund gehen!

An dem 2.ten Martij.

Christus gibet zu, von dem Lucifer versuchet zuwerden.

Erster Punct.

Es hatte sich unser Erlöser, wie aus vorgehenden zuersehen, in der Wüsten gantz allein befunden. Da nun der höllische Feind dahin langte, Jhne zuversuchen, und ohne seine heyligste Mutter antraffe, ware er gantz aufgeblasen: und zumahlen die höllische Geister gegen Christo noch niemahlen in Streitt

gekommen, so stärckte sich die Hoffart des Drachens, daß er in Abwesenheit der Mutter den Sohn sicherlich überwinden wurde; da er aber angelanget, Christum etwas nähers auszukundschafften, hatte ihne sambt seinem höllischen Geschwader ein grosser Schröcken, und zaghafftiger Schauder angestossen, nicht, daß sie Ihne für den wahren GOtt erkenneten, sonderen weilen sie Ihne so gleichmüthig, eingezogen, und sanfftmüthig, von Angesicht voller Mayestätt, und in seinem Thun, und Lassen so ausgemacht, vollkommen, und heroisch gesehen; dan dises waren keine Werck, und Eigenschafften, wie sie sonst insgemein der übrigen Menschen, welche sie versuchten, und leicht überwanden: Es liesse auch Christus den Lucifer auf seinen Irrwohn, daß Er von ihme vor einen puren, doch heyligen, und gerechten Menschen angesehen wurde.

Aus disem kanst du abnemmen meine Seel, wie sehr der höllische Drach den Schutz Mariä förchte, und wie sich seine Hoffart stärcke, jene sicherlich zuüberwinden, welche nicht suchen, die Hilff diser Mäch-

Mächtigen Frauen ihnen zu Nuzen zumachen: du kanst auch aus disem abnemmen, in was Zaghafftigkeit die Höllen verfalle, jene zubesigen, welche sich eines gleichmüthigen, eingezogenen, sanfftmüthigen, vollkommenen, und heroischen Lebens-Wandel befleissen. Warumben werffe ich mich dan nicht zu Füssen der unüberwindlichen Judith Mariä, und warumben bitte ich Sie nicht mit inbrünstiger Demuth, daß Sie für mich streitte den Streitt des HErren wider die Höllen? warumben seuffze, und weine ich nicht, daß Sie mir Gnad erhalte, ein gleichmüthiges, sanfftmüthiges, eingezogenes, vollkommenes, und Heroisches Leben zuführen, welches die Hoffart des Teufels also zaghafft machet? Unüberwindliche Obsigerin der Höllen, Meine Mutter, und Meine Frau Maria! da liget vor deinen mächtigen Füssen der allerschwächiste Staub der Erden: er wird sich nicht darvon erheben, biß du ihme wirst ertheilen den Seegen deines Schutzes wider die Hoffart des Teuffels: durch deine Mütterliche Liebe bitte ich dich, du wollest disem deinem unwürdigsten Sclaven nicht versagen deinen unüberwindlichen Beystand:

O daß mich allezeit unter deinem Mütterlichen Schutz-Mantel befinde, damit mir nit schaden könne die Höllen! O daß vermittelst deiner Gnad allezeit eines vollkommenen Wandels seye, damit ich unter deinem Schutz zaghafft mache den höllischen Drachen!

Zweyter Punct.

IN seinem Irrwohn machte sich der höllische Drach fertig mit teufflischen Hochmuth, und fangte an den Streitt mit solcher Hefftigkeit, dergleichen bißhero niemahlen geschehen, sich Christo vorstellende in menschlicher Gestalt, und zu Ihme sagende: Wan du der Sohn GOttes bist, so verkehre mit deinem Wort dise Stein in das Brod. Er sagte Ihme vor: Wan Er der Sohn GOttes wäre; dan dises ware das jenige, was ihme die mehriste Sorg machte; dessentwegen verlangte er auch einiges Zeichen, solches zuerforschen: aber der Welthenland antwortete Ihme: Der Mensch lebet nicht in dem Brod allein, sonderen auch in dem Wort, wel-

welches ausgehet von dem Mund GOttes. Nach disem liesse der HErr zu, daß Jhne Lucifer nacher Jerusalem übertruge, auf die Höche des Tempels niderliesse, und sagte: Wan du der Sohn GOttes bist, so stürtze dich von da hinunter; dan es stehet geschriben: die Engel werden dich auf ihren Händen tragen, wie es ihnen GOtt befohlen, und du wirst keinen einzigen Schaden leiden. Der Urheber der Weißheit antwortete: Es stehet auch geschrieben, du solst deinen HErren, und GOtt nicht versuchen. Endlichen tragete Lucifer Christum auf einen hohen Berg, und sagte: alles, was du sihest, will ich dir geben, wan du mich fußfallend anbetten wirst. Seine Mayestätt antwortete mit ernstlichen Gewalt: Weiche hindan Sathan; dan es stehet geschrieben, du solst deinen GOtt, und HErren anbetten, und Jhme allein dienen. In disen Worten: Weiche

hind-

hindan Sathan, hat unser Erlöser dem Teuffel die Freyheit benommen, Ihne zuversuchen, und mit seinem allmögenden Gewalt hat Er den Lucifer sambt seinen Anhang in den Abgrund der Höllen verstossen, allwo sie drey Täg, ohne daß sie sich bewögen könnten, gelegen.

Es könnte ihme niemand einfallen lassen meine Seel, daß unser Erlöser solte zugelassen haben, von dem Lucifer auf die Höhe des Tempels, und Bergs getragen zuwerden, wan es nicht durch das Evangelium bestättiget wäre. Gleichwie nun dises billich zuverwunderen, so ist jedoch nit einer minderen Verwunderung würdig, daß sich JEsus von dem Judas verkauffen, und sich so wohl von disem treulosen Jünger empfangen lassen, als auch von so vill anderen Catholischen Sünderen unter den Sacramentalischen Gestalten noch empfangen lasse, welche Ihne für ihren wahren GOtt zwar erkennen, und gleichwohlen so verschmächlich auf- und zu sich nemmen: eines jedoch, und das andere hatte Christus zugelassen, und lasset es noch heut zu Tag zu zu unseren guten, nur damit Er uns durch di-

se seine Gedult, und Sanfftmüthigkeit seiner Liebe gäntzlichen verpflichten, und zu sich ziehen möge. Allermültister Heyland JEsu Christe! wie lieblich, gütig, und Barmhertzig bist du nicht gegen denen Seelen? mit Liebe bist du wegen ihrer von dem Himmel auf die Erden herunter gestigen; für sie hast du gelitten, und dein Leben für ihr Heyl aufgesetzet; mit Barmhertzigkeit erwartest du sie, übertragest ihre Fehler, ruffest, und suchest sie, und wan sie dich aufnemmen, gehest du ein in ihre Hertzen, bist gantz ihr eigen, und verlangest sie für dich. Solte mein Hertz nicht in stucken zerspringen O JEsu! in Bedenckung, daß uns deine allergetreuiste Liebe also zu sich ziehe, wir aber dannoch ungetreu fliehen, und auf so sinnreiche Liebs-Zeichen nur mit Undanckbarkeit antworten? O Liebe meines süssisten Heylands, eben so unermeßlich, als übel bezahlt, und erkennet! gibe O JEsu, ach gibe Zäher meinen Augen, damit ich beweine eine so Threnen-würdige Sach! O daß es mit mir von allen Gerechten der Erden beweinet werde!

Dritter Punct.

MAria indessen verrichtete eben die Gebetter, wie ihr göttlicher Sohn, und streittete auch unsichtbarlich mit dem höllischen Drachen. So offt Christus der HErr die Höllen obsigte, machte Sie der Gottheit, und allerheyligsten Menschheit neue Lob-Gesäng: und zumahlen Sie Ihne in dem Fasten, Mühe, und Arbeit treulich begleitet, so schickte Ihr der allerliebste Sohn einen Theil von dem Essen, mit welchem Ihne die Engel nach der Versuchung, und Fasten bedienet. Die allerseeligste Jungfrau asse von der himmlischen Speiß, wurde auch von derselben erquicket, und nach einer so langen Fasten wunderbarlich gestärcket: Sie sagte darumben GOtt Danck, und verdemüthigte sich biß zur Erden. Die heldenmässige Tugends-Act, in welchen sich Maria währender Fasten, und Versuchung ihres allerheyligsten Sohns geübet, waren so groß, und so manigfältig, daß es zubeschreiben unmöglich.

Bedencke meine Seel, warumben jene Speiß, welche Christus seiner Jung-

fräu-

fräulichen Mutter geschicket, eine himmlische Speiß genennet werde. Villeicht weilen dise Speiß von dem Himmel gekommen? aber nein; dan in dem Himmel gibet es keine materialische Speiß, oder Nahrung, weilen alldorten nicht nöthig die Leiber zuernähren, und auf solche Weiß zuleben. Warumben dan? darumbeh, weilen jener Speiß die Krafft von dem Himmel eingegossen worden, nicht aber von der Erden; dan die göttliche Allmacht gabe ihr einen solchen Geschmack, daß es eine andere irdische Nahrungs-Speiß, und best bereite Büßlein so weit, als der Himel die Erden, übertraffe. O mein GOtt! wan ich so glückseelig wäre, eine solche himlische Speiß zuverkosten, wie bald wurde mir alles irdisches ungeschmack werden? aber was? bin ich dan niemahlen so glückseelig gewesen? wie offt hab ich schon die Gnad gehabt, dein kostbaristes Fleisch, und Blut zuempfangen? ist das keine himmlische Speiß? ist das keine Speiß, welche alle irdische an Krafft, und Geschmack unendlich übertrifft? wo kommt es dan her, daß die süssiste Krafft diser himmlischen Speiß nicht verkoste,

und mir das irdische noch also schmecke? ach! meine übereilte Vorbereitung, meine unachtsame, laue, und kalte Andacht in Empfangung derselben verhinderen die himmlische Würckungen, und lassen immer Platz dem irdischen Menschen. O daß mich dan zur Geniessung des allerheyligsten Fleisch, und Bluts JEsu Christi mit Eyffer-voller Sorgfalt vorbereite! O daß mit all ersinnlicher Andacht dise himmlische Speiß empfange! O daß dero Krafft, und Süssigkeit verkoste, und mir alles irdisches einen Grausen mache! O daß mich das Brod der Englen erquicke, stärcke, und ringfügig mache zu allen beschwerlichen Wercken! Mutter des lebendigen Brods, so vom Himmel gestigen! ach erhalte mir Gnad, daß in Krafft diser himmlischen Speiß nur allein für meinen GOtt lebe, mir aber, und allem Zeitlichen auf ewig absterbe!

An dem 3.ten Martij.

Christus fanget an seine Jünger aufzunemmen.

Er-

Erster Punct.

NAchdem unser Erlöser 10. Monath nach vollendter Fasten anzurechnen in Judäa herumbgewanderet, und gleichsamb in geheimb grosse Wunderthaten gewürcket, entschlosse Er, sich der Welt zuoffenbaren; dessentwegen dan kehrete Seine Mayestätt in Gegenwart seines Vorlauffers, damit vermittelst dessen Zeugnuß die Offenbarung des Liechts in den Finsternussen angefangen wurde. Der heylige Tauffer hatte durch göttliches Andeuten Nachricht von der Ankunfft des Weltheylands, und daß es Zeit wäre, daß diser sich vor den Erlöser des menschlichen Geschlechts zuerkennen geben solte: Joannes sahe Christum daher kommen, und schrye auf voll eines innerlichen Jubels des heiligen Geists: **Sehet das Lamb GOttes.** Der heylige Andreas, und Evangelist Joannes, welche zwey Jünger des heyligen Tauffers waren, haben Joannem angehört, da er also von Christo redete; und in Krafft seiner Zeugnuß, wie auch des göttlichen Liechts, und der von Christo innerlich empfangenen Gnaden haben sie

sich aufgemacht, dem HErren nachzufolgen. Der HErr wendete sich liebreich zu ihnen, und fragte, was sie suchten? Sie aber verlangten das Ort seiner Wohnung zu wissen: darauf führte sie der Erlöser mit sich, und sie bliben selbigen Tag bey Ihme. Andreas sagte es seinem Bruder Simon, und nahme ihne mit sich zu Christo: Christus sahe ihn an, und sprache: du bist Simon ein Sohn Jona: du wirst heissen Cephas, das ist, Petrus. Den anderten Tag ruffte der HErr Philippum, und so dan den Nathanael.

Die Behendigkeit der ersten Jünger, mit welcher sie dem Welthenland nachgefolgt, solle dir, meine Seel, für ein Beyspiel dienen, die erste Gnad nicht zuverlieren, und die innerliche Erleuchtung fruchtloß zulassen, umb durch deine Undanckbarkeit dich anderer göttlichen Gnaden nicht unverdienstlich, und unwürdig zumachen. Wie offt O mein GOtt, und HErr! ach wie offt hast du mich innerlich erleuchtet, vermittelst eines gnädig-verlihenen Liechts beschuldiget, meiner villfältigen Sünden, und groben Fehleren überwisen,

sen, und mich zur Besserung des Lebens, und tugendsameren Wandel beruffen? aber wie hab ich solchem Liecht beygestimmet? habe ich mich aufgemachet, solcher barmhertzigen Beruffung nachzufolgen? O JEsu, wie eines langsamben, und harten Hertzen bin ich! O wie billich habe zusorgen, meine Undanckbarkeit seye Ursach gewesen, daß du ville andere Gnaden zuruckgehalten! O gütigster Erlöser! ach wende nicht von mir das Angesicht deiner Barmhertzigkeit! O sanfftmüthiges Lamb GOttes! ach seye mir ein gnädiges Lamb, und nemme hindan meine Sünden! nicht mehr will ich ausschlagen deine Gnaden: nicht mehr will ich widerstehen deinen Beruffungen: nicht mehr will ich mich von dir sönderen O JEsu! bey dir verlange ich zuverbleiben nicht nur einen Tag, sonderen Zeit meines Lebens, ja in alle Ewigkeit.

Zweyter Punct.

MIt besagten 5. Jüngeren, welche die erste Grundstein des neuen Glaubens der heyligen Kirchen gewesen, ist Christus unser Erlöser predigend, und tauf-

tauffend offentlich in Gallilåa eingetretten. Dises ware der erste Beruff der Apostlen, in deren Hertz, so bald sie zu den wahren Lehrmeister gekommen, ein neues Liecht, und Feur der göttlichen Liebe aufgebrunnen, und sie mit dem Seegen aller Süssigkeit erfüllet worden. Es ist eine Unmöglichkeit, würdiglich zuerhöhen, wie vill dem göttlichen Lehrmeister der Beruff, und Unterricht diser, und der übrigen Jüngeren zu dem Grund seiner Kirchen gekostet: gesucht hat Er sie mit grosser Sorg, und Embsigkeit, beruffen mit mächtigen offt widerhollten kråfftigen Mittlen seiner Gnaden, erleuchtet mit unvergleichlichen Gaben, und Gutthaten, zugelassen mit wunderbarlicher Gütigkeit, auferzogen mit der allersüssisten Milch seiner Lehr, übertragen mit unüberwindlicher Sanfftmuth, und umbfangen mit Liebe eines Liebreichisten Vatters gegen zarte kleine Kinder. Gleichwie die natürliche Fähigkeit schwach, grob, und untüchtig ist zu hohen geistlichen innerlichen Sachen, in welchen die Jünger nicht allein vollkommene Lehrer, sonderen auch ausgemachte Lehrmeister der Kirchen, und gantzen Welt seyn solten, also ware

die

die Mühe sehr groß, selbige zuunterweisen, und von dem irdischen zu den himmlischen, und göttlichen Stand zuführen, wohin sie Christus mit seinem Beyspiel, und Lehr erhebete.

Aus disem können ersehen die geistliche Vorsteher, und Oberhäubter, was tieffiste Unterweisung der göttliche Lehrmeister ihnen hinterlassen, ihre Untergebene zuregieren, und mit denselben umbzugehen. Schwach, und grob ist die natürliche Fähigkeit, untüchtig zu hohen geistlichen innerlichen Sachen, unterworffen denen Fehleren, Mänglen, Neigungen, und natürlichen Anmuthungen; aber eben darumben solle mächtig, und groß seyn die Sorg, Embsigkeit, Gedult, Sanfftmuth, und Liebe der Vorgesetzten gegen ihren Anvertrauten, wie an dem vätterlichen Beyspiel, und Lehr JEsu Christi zuersehen. O JEsu! ach was für ein schweres Geschäfft ist es, unterweisen, führen, und übertragen arme, mit so villen Fehleren, Mänglen, Neigungen, Anmuthungen, und Schwachheiten beladene Menschen! Wer, ach! wer aus denen Vorsteheren, welche eben auch

schwache, und gebrechliche Geschirr, wird erlehrnen die Kunst aller Künsten, schwache Seelen zuregieren? erleuchte O HErr, alle Oberhäubter mit dem Liecht deiner Gnad, entzünde ihre Hertzen mit dem Feur deiner Liebe, und erfülle ihre Seelen mit den Seegen deiner Süssigkeit, damit sie wissen, mit was Gedult, Sanfftmuth, und Liebe sie die Gebrechlichkeiten ihrer Untergebenen zuübertragen, auch mit was Mühe sie selbe zuunterweisen, und von dem irdischen zu dem himmlischen Stand zuführen haben. Ach daß alle Vorsteher unabläßlich auf dein Lieb-vollistes Beyspiel, und allerweiseste Lehr schauen, und dir in allem nach Möglichkeit nachfolgen O JEsu!

Dritter Punct.

ALles hatte die allerseeligste Jungfrau erkennet, und alsobalden hatte Sie dem Ewigen Vatter wegen denen ersten Jüngeren Danck gesagt, sie in ihrem Geist für geistliche Söhne Mütterlich aufgenommen, und seiner göttlichen Mayestätt mit neuem Lob-Gesang, und geistlichen Jubel aufgeopfferet. Mit Gelegenheit

Gelegenheit diser ersten Jüngeren hatte Maria eine sonderbare Verzuckung, in welcher Ihr der Allerhöchste die Entschliessung seines heyligen ewigen Willens über die Anordnung der menschlichen Erlösung, und über die Weiß, selbige durch das Predigen seines allerheyligsten Sohns anzufangen, und auszumachen von neuem geoffenbaret. Auf dise Offenbarung erweckete Maria Heldenmessige, und wunderbarliche Acten, und bewise gegen GOtt ihren allerheyligsten Eyffer, mit welchem Sie begehrte zusterben, und zuleiden, umb das Leiden, und Todt ihres allerheyligsten Sohns über sich nemmen, und also verhinderen, oder aber mit Ihme selbsten sterben zukönnen.

Wie offt hat dir GOtt meine Seel durch innerliche Erleuchtungen nach so vilen schon vorher beschehenen Einsprechungen gleichsamb von neuem seinen heyligen Willen zuerkennen gegeben, der da ware, daß du dise, oder jene Sünd, Fehler, Unvollkommenheit 2c. meiden, deine gemachte gute Vorsätz auszuführen anfangen, und seiner göttlichen Anordnung dich überlassen sollest? hast du es aber

vollzohen? hast du seinen göttlichen Willen zuerfüllen mit hitzigen Eyffer dich dargebotten? oder hast du nicht etwan dich seiner Anordnung widersetzet? O allerhöchster, und Ewiger GOtt! wie darff ein allerverächtlichstes Erdwürmlein, so nichts als Staub, und Aschen, wider deinen allerheyligsten Willen, und Anordnung so offt zuhandlen sich erfrechen? ist es wohl möglich, daß nicht vor Leyd zergehe in Bedenckung, daß du mich so villfältig mit neuen aufweckenden Gnaden ermahnet, die alte Fehler, und Unvollkommenheiten zufliehen, hingegen eine wahre villmahlen vorgenommene Tugend zuüben, und zu einer höcheren vollkommenheit zuschreiten, ich aber alles gantz unachtsamb ausgeschlagen? O daß mich in ein gantzes Meer der Bußzäher verwandle! O daß gleich denen Seraphinen vom Feur göttlicher Liebe aufbrenne! Maria, Mutter der Barmhertzigkeit! ach nimme Mütterlich hin meine Begirden, so mir recht von Hertzen gehen! opffere sie auf dem Allerhöchsten durch deine Jungfräuliche Händ, und bitte Ihne, daß seine Mayestätt mir Gnad gebe, seinen allerheyligsten Willen vollkommen zuerfüllen,

len, und seiner allerheyligsten Anordnung gäntzlichen nachzuleben. O daß meine Begirden in der That nimmer ermanglen, oder mein Hertz vor Schmertzen in tausend stucke zerspringe!

An dem 4.ten Martij.

Unser Erlöser kehret mit seinen 5. ersten Jüngeren zuruck nacher Nazareth, und tauffet seine allerheyligste Mutter.

Erster Punct.

Vorbemelte erste 5. Jünger batten den HErren, daß Er ihnen den Trost geben wolte, seine Mutter sehen, und verehren zukönnen; dan ehe sie in ihre Gegenwart gelangten, hatten sie schon eine grosse Hochachtung von ihren Vortrefflichkeiten; Gestalten Christus ihnen eine tieffiste Ehrenbietigkeit, und Liebe gegen seiner heyligsten Mutter eingegossen. Der HErr gewährete sie der Bitt, und nahme den Weeg gerad nacher

Na-

Nazareth. Auf diser Reiß unterweisete Er seine neue Söhne in denen Geheimnussen des Glaubens, und in allen Tugenden mit seiner Lehr, und Beyspiel: dessentwegen besuchte Er die arme Betrangte, tröstete die Betrübte, und Krancke in denen Spitäleren, und Gefängnussen, und gegen allen erweisete Er wunderbarliche Werck seiner Barmhertzigkeit an Seel, und Leib. Währender Zeit, da Christus in diser Reiß begriffen ware, bereitete sich seine allerheyligste Mutter, Ihne mit denen Jüngeren zuempfangen.

Warumben meine Seel, hatte JEsus seinen Jüngeren eine tieffiste Ehrenbietigkeit, und Liebe gegen seiner allerheyligsten Mutter eingegossen? und warumben hatte auch JEsus seine neue Söhn also gleich mit seinem Beyspiel unterweisen wollen? des ersten ware die Ursach, weilen der HErr für die Ehr seiner Mutter eyfferte, und weilen es denen Jüngeren selbsten vorträglich ware, Mariam in einer hohen Verehr- und Meinung zuhalten: des anderen aber, weilen die Lehr desto nachtrucklicher, welche mit dem Werck selbsten bekräfftiget wird. Eyfferest du für

die

die Ehr der Mutter GOttes? eyfferest du starck? bekräfftigest du disen heyligen Eyffer mit dem Werck? erwöge, wie vorträglich dir seye, die grosse Frau Himmels, und der Erden, durch Dero mildreichiste Hand wie alle Gnaden GOttes empfangen, in hoher Verehr- und Meinung zuhalten, so wirst du in einen ehrenbiethigen Eyffer ausbrechen, in eine hitzige Lieb aufbrinnen, und in der That bezeugen, was du gegen Mariam schuldig. JEsu Christe Eingebohrner deiner Jungfräulichen Mutter! ach giesse mir ein eine schuldigste Ehrenbietigkeit, und hitzige Liebe gegen jener, für Dero Ehr du also geeyfferet, und Dero hohe Verehrung uns armen Sünderen also vorträglich! O daß die Marianische Vortrefflichkeiten klar erkenne, tieffist verehre, und einstens zu sehen bekomme, was in disem sterblichen Leben erkennet! O daß den Eyffer, welchen mein Hertz empfindet, für deine Ehr O Maria, nicht nur mit Begirden, und Worten, sonderen auch in dem Werck selbsten bezeige, ja mit Vergiessung meines Bluts darthue! O JEsu gewehre mich diser Bitt, und du wirst mir hierdurch ein wunderbarliches Werck deiner

Barm-

Barmhertzigkeit an Seel, und Leib erweisen!

Zweyter Punct.

DA JEsus in seine Wohnung tratte, warffe sich Maria auf die Erden, bettete Jhne an, küssete Jhme die Füß, darauf die Hände, und begehrte seinen Seegen. Die tieffiste Demuth, und Anbettung, mit welcher Maria Christum bewillkommete, hatte denen Jüngeren eine neue Verwunderung, Andacht, und ehrenbietige Forcht gegen JEsum eingegossen, und selbe dienete ihnen fürohin an statt eines Vorbilds der gebührenden Andacht, mit welchem die allerseeligste Jungfrau alsogleich angefangen eine Lehrmeisterin, und geistliche Mutter der Jüngeren Christi in der fürtrefflichisten Sach der vertraulichen Handlung mit GOtt, und ihrem Erlöser abzugeben. Nach disem Beyspiel bliben die neue Apostel mehrer auferbauet, und mit Andacht angefüllet gegen ihrer Königin, vor welcher sie zu Füssen gefallen, und für Söhne, und Diener aufgenommen zuwerden angehalten. Der erste, welcher dise Anhaltung, und

und Ehrenbietigkeit erwisen, ware der heylige Joannes: und diser hat sich von stund an in der Hochschätzung, und Liebe gegen der Jungfräulichen Muteer vor allen anderen hervorgethan; Maria hingegen erkennete es mit gleichmässiger sonderbarer Liebe, weilen diser Heylige neben der Gaab seiner Jungfräulichen Reinigkeit auch sehr sanfftmüthig, gutthätig, und demüthig gewesen.

Gleichwie die tieffiste Demuth, und Anbettung, mit welcher Maria Christum bewillkommet, denen Jüngeren eine neue Verwunderung, Andacht, und ehrenbietige Forcht gegen JEsum eingegossen, anbey sie nach den Marianischen Beyspiel mehrer auferbauet verbliben, und mit Andacht angefüllet ihre Königin fußfällig gebetten, von Ihro für Söhn, und Diener aufgenommen zuwerden: also solle auch jene demüthigste aufführung, so die Jungfräuliche Mutter gegen ihren allerheyligsten Sohn erwisen, dir nicht nur dienen zur Lehr, mit was Andacht, ehrenbietiger Forcht, und Liebe du mit deinem GOtt, und Erlöser zuhandlen, sonderen auch an diser verwunderlichen Aufführung dich

dich also zuerbauen, daß du zu höcherer Schätzung, und mehr entzündeter Andacht der göttlichen Mutter, und grossen Himmels-Königin gelangest, auch demüthigist anhaltest, für ihren unwürdigsten Diener, und Sclaven aufgenommen zuwerden. Seye versicheret meine Seel; Sie wird dir als ein barmhertzigste Mutter dise Gnad nicht abschlagen, wan du es mit eyffriger, und andächtiger Anmuthung verlangest. Allerseeligste Jungfrau, Weisiste Lehrmeisterin, und geistliche Mutter der Jüngeren Christi! ich ein nichtiger Staub, und Aschen werffe mich nider auf die Erden, verehre dich demüthigst, und bitte dich fußfällig, du wöllest dich würdigen, mich für deinen mindisten Diener, und Sclaven aufzunemmen: unwürdigist bin ich zwar diser Gnad, weilen jene Tugenden, mit welchen deine Söhn, und Diener gezieret seyn solten, nicht besitze, aber eben darumben sehr bedürfftig. O so lasse dan zu barmhertzigiste Mutter! lasse zu disen verächtlichen Erdwurm für deinen Diener, und Sohn: gibe ihme Gnad, daß er sich in Hochschätzung, und Liebe deiner vor anderen hervor thue: lehre ihne auch durch dein al-

ler-

lerheyligstes Beyspiel, wie mit dem unendlichen GOtt, und deinem Sohn zu handlen.

Dritter Punct.

SElbigen Abend, nachdeme die neue Gäst sich in ihre Wohnung begeben, gienge der Welt-Heyland in das Bett-Kämmerlein seiner allerreinisten Mutter: Maria warffe sich zu seinen Füssen, und unter anderen batte Sie Ihne, daß Er Ihr den eingesetzten Tauff mittheilen möchte, welches, damit es mit einem, einem solchen Sohn, und einer solchen Mutter gebührenden Fest begangen werden möchte, stigen aus göttlicher Anordnung unzahlbare Chör der Englen in sichtbarlicher Gestalt aus dem Himmel herunter, und in deren Beystand tauffete Christus selbsten seine Jungfräuliche Mutter. Alsobalden wurde eine Stimm des Ewigen Vatters gehöret, welche sagte: Dises ist mein geliebte Tochter, an welcher ich mein Wohlgefallen habe. Das Eingefleischte Wort sagte: Dises ist meine geliebte Mutter, welche ich

auserwöhlet habe, und Sie wird mir beystehen in allen meinen Wercken. Ein andere Stimm des heyligen Geists sagte: Dises ist meine Braut unter tausenden auserwöhlet. Maria empfande, und empfienge so vill grosse, und göttliche Würckungen in ihrer Seelen, daß selbe von keinem Menschen ausgesprochen werden können; dan Sie wurde erhöchet in der Gnad, die Schönheit ihrer allerreinisten Seel erneueret, und zu neuen Stafflen der Gnaden erhebet.

Aus disem Puncten hast du zuersehen meine Seel, mehrmahlige Ursachen, warumb du dich mit ausserordentlicher Hochschätzung, Andacht, und Liebe gegen Mariam hervorthun sollest; dan wan Sie eine geliebte Tochter des Ewigen Vatters: wan Sie eine Geliebte Mutter des Göttlichen Sohns: wan Sie eine unter tausenden erwöhlte Braut des heyligen Geistes, soltest du Sie nicht hochschätzen, verehren, und lieben? O! was thut man nit zu ehren einer Keyserlichen, oder Königlichen Tochter, einer Keyserlichen, oder Königlichen Mutter, einer

Keyserlichen, oder Königlichen Braut? und was solle wohl eine Tochter, Mutter, Braut eines irdischen Keysers, oder Königs seyn gegen einer Tochter, Mutter, Braut des Keysers aller Keyseren, des Königs aller Königen? Ewiger Vatter, der du ein Wohlgefallen hast an deiner geliebten Tochter, sihe! ich schätze sie als eine solche: ach habe doch ein Wohlgefallen an diser meiner Hochschätzung! Göttlicher Sohn, der du deine geliebte Mutter auserwöhlet als eine Beysteherin aller deiner Wercken, sihe! ich verehre Sie als eine solche: ach habe doch ein Belieben an diser meiner Verehrung! Heyliger Geist, der du deine Braut unter tausenden auserkohren, sihe! ich liebe Sie als eine solche: ach habe doch ein Vergnügen an diser meiner Liebe! O daß in Hochschätzung, Verehrung, und Liebe deiner, O Maria meinen Geist unablässlich erneuere, und dardurch immer mehrer gefalle dem Ewigen Vatter, dem Göttlichen Sohn, und Heyligen Geist!

An dem 5.ten Martij.

Christus fanget an sich durch das erste Wunderwerck zuoffenbaren bey der Hochzeit zu Cana.

Erster Punct.

AM dritten Tag (der Wochen nemblichen) wurde eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu ware daselbst, weilen die Braut-Personen Jhro von Seiten der heyligen Anna in 4.ten Grad verwandt waren: und JEsus wurde sambt seinen Jüngeren ebenfals auf die Hochzeit geladen. Joan. 2do. Da nun JEsus in das Hauß der Hochzeit tratte, grüssete Er die Innwohner daselbsten mit folgenden Worten: Der Frid des HErren, und sein Liecht seye mit euch: darauf machete Er dem Bräutigamb (welcher aber nit der heylige Joannes ware; dan diser ware schon unter der Zahl der Jüngeren Christi) eine Ermahnung voll des Lebens, und leh-

lehrete Ihn die Eigenschafften seines Stands, damit er darin vollkommen leben möchte: Ein gleiches thate Maria gegen der Braut: Im übrigen aber handleten, und redeten Sie mit denen Hochzeit Gästen, jedoch mit solcher Weißheit, und kräfftigen Worten, welche solcher Personen würdig waren: Maria redete wenig Wort, und fast allein, da Sie befraget wurde, oder sonsten die Gebühr erforderte: Sie assen auch von etwelchen Ihnen vorgelegten geschmäckeren Speisen, von welchen Sie sonsten, da Sie allein waren, nicht assen.

Das Stillschweigen, und Eingezohenheit Mariä bey der Hochzeit zu Cana dienet nicht nur denen geistlichen, sonderen auch denen weltlichen Frauen-Personen für eine Richtschnur, nach welcher sie ihre äusserliche Werck, und Mässigung in Worten abzumessen haben: allzeit ist bey denen Frauen-Personen eine Zierde, und Schönheit, wan sie schweigen, sich zuruck, und eingezogen halten; dan dardurch der Zutritt zu villen Lasteren versperret wird, und die Tugenden einer keuschen Person auf das schönste hervor-

leuchten. Der Frid des HErren seye mit euch andächtige Frauen-Personen, und sein Liecht erleuchte euch, daß ihr erkennet, und euch vor Augen stellet die Eingezogenheit Mariä bey der Hochzeit zu Cana, auch daraus erlehrnet, in derley Umbständen zuschweigen, euch zumässigen, eur innerliches so wohl, als das äusserliche in rechte Ordnung zubringen, und die Ausgelassenheit, und Frechheit zuvermeiden; dan die Mässigung niemahlen mehrer vonnöthen, als da die Gefahr scheinbarer. Lehrmeisterin aller Weißheit, Klugheit, und Eingezogenheit Maria! ach würdige dich zu denen Hertzen aller, was Geschlechts, und Stands sie immer seyn mögen, Wort des Lebens zureden, und einen jeden die Eigenschafften seines Stands zulehren, umb in solchem ein tugendsames Leben führen zukönnen. Absonderlich aber bitte ich dich O Maria, du wollest das andächtige weibliche Geschlecht mit dem wunderbarlichen Beyspiel deiner Eingezogenheit also erleuchten, daß selbes klar erkenne, wie eine überaus annembliche Eigenschafft ihres Stands die Eingezogenheit seye.

Zweyter Punct.

DA bey der Tafel der Wein gemanglet, sprache die mitleydige Mutter zu den Welthenland: HErr! der Wein manglet bey gegenwärtiger Mahlzeit. Darauf Christus widersetzte: Weib! was gehet es mich, und dich an? mein Stund ist noch nit kommen. Dise Antwort ist kein Verweiß gewesen; dan Maria nicht unbedachtsamb das Wunderwerck begehret, sonderen Sie hat mit göttlichen Liecht erkennet, daß die gelegene Zeit schon angebrochen, in welcher sich die göttliche Macht ihres allerheyligsten Sohns offenbaren solte: zudem hatte auch JEsus dise Wort nicht mit einem härteren Angesicht, sonderen mit einer liebreichen Heiterkeit ausgesprochen. Es ware demnach die Antwort Christi ein Geheimnuß; dan Christus wolte seine Jünger in dem Glauben der Gottheit bekräfftigen, und anfangen, selbige allen zuoffenbaren, mithin zuzeigen, daß Er in seiner göttlichen Wesenheit keines weegs von seiner Mutter hangen könnte, sonderen den Gewalt Mi-

rackel zuwürcken von sich selbsten hätte; dessentwegen Er auch Mariam eben so wenig eine Mutter, sonderen mit Verschweigung dises Tituls, ein Weib genennet.

Was sollest du nicht hoffen meine Seel, von dem Mütterlichen Hertzen Mariä, in Bedenckung der mitleidigen Sorg, so Sie für den an nothwendigen Wein leidenden Bräutigamb hatte, ob Sie schon von disem, seiner Noth zusteuren, nicht ersuchet wurde? Soltest du dir wohl können einfallen lassen, Sie werde dich in deinen Nöthen nicht anhören, so du Ihr solche mit wahrem, demüthigen, und Kindlichen Vertrauen vortragen werdest? ach! diß seye weit von mir. Allermildestes Hertz Mariä! dir ist nicht unbekant, wie mir ermangle der Wein der Andacht, Eyffers, Liebe, Gedult, Sanfftmuth, Demuth, und aller übrigen Tugenden: aber wo werde ich selbigen schöpffen, als bey dir, die du bist der Brunn des lebendigen Wassers, so alle Annemblichkeit eines irdischen Weins ohne Vergleich übertriffet? O daß ich dan schöpffe nach Genügen, und mich an-

fülle

fülle mit einer wohlgeordneten Liebe, und allen Tugenden! O! wan wird dise glückseelige Stund ankommen? O Maria seye mir gnädig; dan gnädig, und barmhertzig seyn, gehet dich an, weilen du bist ein Mutter der Barmhertzigkeit!

Dritter Punct.

MAria hatte das völlige Geheimnuß, welches in denen Worten JEsu begriffen ware, erkennet, und mit liebreicher Ernsthafftigkeit zu denen Tisch-Dieneren gesprochen: Vollziehet, was mein Sohn verordnen wird. Der HErr befahle darauf denen Tisch-Dieneren, ihre Krüeg mit Wasser anzufüllen: als es geschehen, schaffete Er ihnen, daraus den Wein zuschencken, und selben dem Speißmeister vorzutragen: der Speißmeister, so von dem Miracke l noch nichts wußte, verkostete den wunderbarlichen Wein, und sagte zu dem Bräutigamb: Ein jedwederer weiser Mensch pfleget denen Gästen den besten Wein am ersten aufzusetzen, und wan sie schon gesättiget, gibt er ihnen den schlech-

schlechteren; du aber hast den allerbesten Wein biß zu End der Tafel zuruckbehalten. Gleich darauf ist das Wunder kundbar worden, und die Jünger glaubten an JEsum; ja auch ville andere aus denen Gegenwärtigen fangten an in Christum zuglauben, und Ihme nachzufolgen. Maria lobte, und danckte dem Allerhöchsten für alle dise Wunderthaten, tröstete die neue Glaubige, und ruffte inbrünstigist zu dem Ewigen Vatter, daß Er sich würdigen wolte, die Hertzen der Menschen zubereiten, damit die Wort, und das Liecht des Eingefleischten Worts ihre Gemüther möchten erleuchten.

In disen Worten: **Vollziehet, was mein Sohn verordnen wird**, hat Maria als eine Lehrmeisterin des gantzen menschlichen Geschlechts uns Menschen die schöne Lehr gegeben, daß, wan wir all unserem Anligen, und Elend abhelffen wollen, nothwendig, und erklecklich seye, unserer seits das jenige zuerfüllen, was der HErr selbsten, oder aber jene befohlen, welche an seiner Statt uns vorgesetzet

tzet seyn; dan in Erfüllung seines göttlichen Willens bestehet, und hafftet unsere gantze glückseeligkeit. Jst disem nit also meine Seel? was kan wohl glückseeligers seyn, als den Willen des Allerhöchsten vollziehen, welcher die Richtschnur aller Heyligkeit? O heyligster Willen GOttes! alle Täg bette ich: **Dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden:** aber leider! mit meiner Beschämung muß bekennen, daß die Werck mit denen Worten nicht über eins stimmen. O daß ich endlichen vollziehe O HErr, was du selbsten, oder die jenige, welche statt deiner seynd, verordnest, und anbefehlest! O menschliche glückseeligkeit, die du hafftest, und bestehest in Erfüllung des göttlichen Willens! O daß die gantze Welt dich erkenne, und sich glückseelig mache! Lehrmeisterin des gantzen menschlichen Geschlechts! ach lehre uns den Willen des Aller höchsten auf Erden also zuerfüllen, wie es geschihet in dem Himmel!

An dem 6.ten Martij.

Maria vergesellschafftet JEsum in seinen Predigen, bemühet sich sehr vill darbey, und sorget für die Weibsbilder.

Erster Punct.

VOn Cana in Galiäa hatte sich Christus nacher Capharnaum begeben. Von selbiger Zeit an hatte Jhne seine allerheyligste Mutter zu fuß begleitet; und gleichwie Christus sich selbsten auf denen Reisen abgemattet, also hatte auch Maria starcke Mühe, und Abmatthung gelitten. In Anhörung der Predig, und Lehr Christi ware Sie so aufmerckſamb, als wan Sie eine neue Jüngerin gewesen wäre, ob Sie schon die Lehr, und das Gesatz in ihrem Hertzen eingeschriben hatte. So offt Christus unterweisete, hörete Sie knyend zu, und lehrete hierdurch die Zuhörer, mit was für einer Hochschätzung sie die Lehren des Welt-Heylands aufnemmen solten: Sie erkennete auch das innerliche der Zuhörenden;

den; und dise Erkandnuß verursachete in dem Hertzen der göttlichen Mutter wunderbarliche Würckungen einer hitzigisten Liebe, und anderer Tugenden: über die Seelen, welche die göttliche Gnad, und Krafft nicht zuliessen, traurete Sie mit unaussprechlichem Leyd, und vergosse bey dessen Empfindung blutige Zäher.

Aus dem Marianischen Beyspiel hast du zuerlehrnen meine Seel, mit was Ehrenbietigkeit die Prediger, und Diener des HErren, durch welche Er redet, anzuhören. Erforsche etwas genauers, ob du selbige ehrenbietig anhörest? schaue, ob du sie nicht bald dises, bald jenes Mängels in ihren Predigen beschuldigest? ob du sie nicht minders gelehrt, oder beredt zuseyn urtheilest? wie? wilst du wohl auch jener thorrechten Vermessenheit der Weltkinderen beyfallen, welche mit einer eitlen, in denen Augen GOttes so verhaßt-als sträfflichen Ubermüthigkeit die Verkünder des göttlichen Worts verachten, weilen sie nit reden nach ihren verkehrten Willen? ist dan das Wort GOttes nicht einfältig, und an sich selbsten nachtrucksamb? warumb solte es dan mit gros-

grossem Wort-Gepräng auf einander geschrauffet, und dem verderbten Gehör der Zuhörenden nachgemachet seyn? O JEsu! ach! wer sollte nicht bitterlich beweinen jene Unehrenbietigkeit, jene unaufmerckſamkeit, ja jene Ausgelassenheit, mit welcher man bey jezigen verkehrten Zeiten der Lehr deiner Diener beywohnet? wie werden wohl in ihren Hertzen deine göttliche Gnad, und Krafft zulassen können jene, welche derenselbigen Wort verachten, beschimpffen, und so spöttlich, ja ärgerlich herumb ziehen? O daß doch endlichen solche verblendte Seelen ihre Augen eröffnen, und dich O JEsu, in deinen Dieneren anschauen! O daß sie jene unvergleichliche Ehrenbietigkeit, mit welcher deine allerheyligste Mutter deine Lehr angehöret, wohl zu Gemüth führen, und der Saamen deines heyligen Worts in ihren Hertzen hervorbringe Früchten des ewigen Lebens!

Zweyter Punct.

MIt allen Jüngeren, welche von dem HErren zu seiner Nachfolg aufgenommen waren, handlete Maria mit unver-

vergleichlicher Weißheit, und Klugheit; jene aber, welche zu Apostlen bestimmet waren, hielte Sie in noch grösserer Schätz- und Verehrung: über alle ins Gesambt sorgete Sie als eine liebreiche Mutter, und verschaffete ihnen zu ihren leiblichen Unterhalt die nothwendige Speiß, und andere Sachen, auch, da es nöthig ware, durch Hilff der heyligen Englen. Denen Jüngeren zuhelffen in dem geistlichen Leben, hat Sie nicht allein mit beständigen Gebett, und eyffrigisten Fürbitten, sonderen auch mit ihrem Beyspiel, Rath, und Ermahnungen selbige ernähret, und auferzogen wie eine allerweysiste Mutter, und Lehrmeisterin: So fern etwan die Apostel, und Jünger in einigen Zweiffel, oder in eine heimliche Versuchung gefallen, so begaben sie sich gleich zu der heyligsten Jungfrauen, bey welcher sie auch, als bey einer Werckstatt des heyligen Geists alles gutes gefunden. Für alle Wohlthaten, für die Beruffung der Jünger, für die Bekehrung einer jeden Seel, für die Beharrlichkeit der Gerechten, und für einen jeden Tugend-Act sagte GOtt Danck Maria, und lobete den HErren.

Nie-

Niemahlen meine Seel, ist eine so liebreiche Mutter gewesen, und wird auch niemahlen eine solche seyn, welche für ihre Kinder im leiblichen, und geistlichen also gesorget, als wie Maria. Betrachte Sie nur wohl, und du wirst finden, daß dises eine unumbstoßliche Wahrheit: aber betrachte sie nicht nur allein, sonderen folge Ihr auch nach. Bist du ein geistlicher Vatter? bist du eine geistliche Mutter? so sorge dan nach den Beyspiel Mariä für den leiblichen Unterhalt deiner geistlichen Kinder, sorge aber noch mehrers, sie zuhelffen im geistlichen Leben: bitte für Sie, gibe ihnen ein gutes Exempel, rathe ihnen, ermahne sie, und springe ihnen bey in ihren Anligenheiten; und sie werden finden die Ruhe ihres Geists, und alles gutes. Liebreichiste Mutter Maria! alle Geschlechter sollen dich ewiglich loben, weilen du eine solche Mutter, dergleichen die Welt noch gesehen, noch sehen kan. Tausend, und tausend Danck sage ich dir für alle Mütterliche Gnaden, und Gutthaten, welche du deinen Kinderen auf diser Welt erwisen, und annoch von dem Himmel herab erweisest, von grund meines Hertzens bin ich bereit,

dir

dir in deiner liebreichisten Mütterlichen Sorg nachzufolgen. O Werckstatt des heyligen Geists! ach daß ich durch dich Gnad erhalte, meinen bereiten Willen in der That zubezeigen, und zufinden alles gutes!

Dritter Punct.

DEr Meister des Lebens hatte gleich bey Anfang seines Predigambts von seiner Nachfolg, und Lehr auch die Weibsbilder nicht ausgeschlossen. Uber dise andächtige Weibs-Personen tragte Maria eine sonderbare Obsorg: Sie thate dieselbe versamlen, unterweisen, und zu denen Predigen ihres allerheyligsten Sohns anführen; offentlich jedoch thate Sie das Evangelium nicht verkündigen, sonderen in freündlichen Gesprechen, und anheimischen Unterredungen pflegte Sie mit himmlischer Weißheit, Krafft, und Klugheit dergleichen Werck zuüben. Mit denen Worten Christi gabe Sie denen ihrigen allzeit den Anfang: und ob zwar in dem Evangelio nur von etlichen Weibsbilderen, so Christo gefolget, Meldung gethan wirdet, so waren doch die-

selbe unzahlbar, welche von Maria zur Erkandnuß Christi, und zu den Weeg des Lebens geführet worden. Unter erst besagten Weibsbilderen würckete Sie wunderbarliche Sachen: Sie unterrichtete sie in dem Glauben, und in der Tugend mit Worten, und zeigte ihnen die Weiß, selbe zuüben, mit ihrem eigenen Exempel, da Sie die Krancke, Arme, Gefangene, und Betrübte besuchete, die Verwundte mit eigenen Händen heilete, die Traurige tröstete, und denen Nothleidenden zu Hilff kame.

Warumben meine Seel, thate Maria das Evangelium nicht offentlich verkündigen, da Sie doch zu Vortragung der göttlichen Lehr gantz erleuchtet ware? darumben, weilen Sie wohl wußte, daß das Ambt eines offentlichen Lehrers denen Weibsbilderen nicht anständig wäre. So hast du dan wohl zumercken auf jenes, was dir anständig: Ist dir nicht anständig, das ist, ist dein Ambt nicht, ist dir nicht erlaubet, oder lasset ansonsten der Stand deines Geschlechts nit zu, offentlich zulehren, und zupredigen, so sollest du dich dessen nicht anmassen, jedoch

doch aber nicht unterlassen, in freundlichen Gesprechen, von göttlichen, und himmlischen Sachen zureden, und andere gute Werck zuüben. Wan du dises hättest gethan, O! was gutes wurdest du gewürcket haben? Mein GOtt, und mein HErr! ich erkenne nur gar zu wohl, daß du in deiner Kirchen nit alle verordnet für Apostlen ꝛc., aber ich erkenne auch gar wohl, daß wir alle sollen ein gutes Exempel geben, von göttlichen Dingen reden, die Krancke besuchen, die Traurige tröſten, den Nothleidenden helffen ꝛc. : dises erkenne ich gar wohl: aber ach! ich bin dem erkanten nicht nachkommen. O daß ichs ins künfftig thue, und alle führe zu den Weeg des Ewigen Lebens!

An dem 7.ten Martij.

Von der Demuth Mariä bey denen Wunderwercken Christi; auch von der jenigen, welche Sie die Apostel gelehret, und ihrer Liebe, mit welcher Sie Christo gefolget.

Er-

Erster Punct.

DIe Wunderthaten Christi waren in der Welt eine so unerhörte Sach, daß Mariä seiner allerheyligsten Mutter ein grosse Hochschätzung darvon zuwachsete; dan Sie ware nicht allein von den Jüngeren, und Apostlen erkennet, sonderen auch die Neuglaubige begaben sich fast alle zu Ihr, bekenneten Sie vor die Mutter des Messias, und wünschten Ihr tausend Glück zu denen Wunderthaten ihres allerheyligsten Sohns. Dise Begebenheiten waren ein neuer Probier-Stein ihrer auserleßnisten Demuth; dan Sie hefftete sich an an den Staub, und mehr, und mehr als eine erschaffene Einbildung fassen kan, verdemüthigte Sie sich in ihrer eignen Schätzung. In diser Verdemüthigung ware Sie nicht eines trägen, und undanckbaren Hertzens; dan neben deme, daß Sie sich wegen allen Wunderthaten Christi verdemüthigte, legte Sie dem Ewigen Vatter für ein jedwederes derselben den gebührenden Danck ab, und erfüllete die Läre der menschlichen Undanckbarkeit.

Was

Was für eine erschaffene Einbildung solle wohl fassen können meine Seel, wie sich Maria in ihrer Schätzung verdemüthiget? Sie ware eine Mutter GOttes, und eine Königin alles Erschaffenen: dises wußte Sie: es waren Ihr auch nit unbekant die Gaaben der Gnad, welche Sie eine würdige Mutter zuseyn empfangen, die Wunderthaten, welche Sie hierdurch würckete, die Schätz des Himmels, welche der HErr alle in ihre Händ, und zu ihrer willkurlichen Ausspendung hinterleget. Mit allem deme jedoch hatte Sie ihr Hertz, noch wegen der Mutterschafft, noch wegen der Macht, noch wegen empfangenen Gnaden, noch wegen eigenen, oder wegen deren von Christo gewürckten Wunderwercken jemahlen von dem allerletzten Ort unter allen Creaturen erhoben. O wunderseltsame Demuth! O unvergleichliche niemahlen gesehene Treu! wo ist wohl jener, welcher von allen für den allergrösten erkennet, sich allein für den allermindisten halte? wer hat jemahls gewußt, vor sich zuverbergen, was alle von ihme offentlich ausgeben? wer hat unter der höchsten Fürtrefflichkeit seine Verächtlichkeit nie-

mahlen aus seinen Augen verloren, und das allerletzte Ort, da er zu den allerersten geladen wurde, für sich auserwöhlet? und dises zwar nicht aus einer Noth, oder mit einer Traurigkeit, sonderen mit gantzem Hertzen, mit aller Wahrheit, mit aller Treu? O Adams-Kinder, wie eines harten Hertzens seyet ihr, euch zudemüthigen, da ihr doch Ursach, über Ursach habt! seyet ihr dan nicht in der Sünd empfangen? sündiget dan nicht ein jeder aus sich selbsten? warumben wollet ihr euch dan nicht vor GOtt, und denen Menschen verdemüthigen? O Allerdemüthigste aus allen! ach verleihe uns Gnad, an deine auserleßniste Demuth unsere Augen unverrucket zu hefften, unser sündhafftes Nichts klärlich zuerkennen, und uns unter alles Erschaffenes zuverdemüthigen!

Zweyter Punct.

NIcht allein für sich selbsten ist Maria die allerhöchste Himmels-Königin demüthig gewesen, sonderen Sie ware in diser Tugend auch eine grosse Lehrmeisterin der Jüngeren, und Apostlen; dan weilen unser Erlöser denenselbigen

gen Gewalt gegeben, mit Austreibung der Teuffel, und Heilung der Krancken Wunderzeichen zuwürcken, so hatte die wahre Lehrmeisterin der Demuth selbe gewahrnet, und mit dem Exempel so wohl, als mit beygesetzten Worten des Lebens nachtrucklich ermahnet, wie Sie sich in Würckung dergleichen Wunderthaten aufzuführen hätten; gestalten dan Maria durch ihre Unterweisung, und Gebett denen Apostlen einen solchen neuen Geist der Demuth, und Weißheit eingegossen, daß sie mit mehrer Klarheit erkennet, daß, gleichwie Sie alle Mirackel nur in der Krafft, Allmacht, und Güte des HErren würcketen, also Ihme auch allein die Ehr, und Glory zuzuschreiben, sie aber nichts anders als pure Instrument, und Werckzeug zunennen wären.

Gleichwie nicht dem Pemsel die Ehr des Gemähls, oder dem Degen die Ehr des Siegs, wohl aber dem Mahler, und Soldaten, welcher selbe recht zuführen weißt, zuzueignen; also hast auch du meine Seel, alles gutes, so du etwan würckest, GOtt dem HErren allein zuzuschreiben, und Ihme alle Ehr, und

Glory zugeben, von dessen Krafft, Allmacht, und Güte es herkommet, nicht aber von dir; gestalten du nur ein unwürdiger Werckzeug, dessen zugebrauchen der Allerhöchste sich würdiget. Verstehest du diß? warumben wilst du dan GOtt seine Ehr rauben, welche Ihme allein, als dem Urheber gebühret? wan du in kleinen also ungetreu, wie wurdest du seyn in grösseren, so Er dir anvertrauete? Mein GOtt, und mein HErr! du bist der Urheber alles guten: was ich gutes würcke, würcke ich durch deine Krafft, Allmacht, und Güte: Dir gebühret demnach alle Ehr, und Glory. O so seye dan gebenedeyt, und gelobt in alle Ewigkeit für alles gutes, zu welchen du mich, als einen unwürdigen Werckzeug gebrauchest! O daß sich Maria würdige, einen wahren Geist der Demuth, und Weißheit in mein Hertz zugiessen, umb mit mehrer Klarheit erkennen zukönnen, daß dir O GOtt, allein alle Ehr, und Glory zuständig! Heylige Apostel! ach bittet für mich umb dise Gnad bey eurer grossen Lehrmeisterin der Demuth!

Dritter Punct.

JN denen Jahren, durch welche Christus gepredigt, ware Er auch dreymahl zu Begehung des Oster-Fests nacher Jerusalem gekommen, und jederzeit von seiner Jungfräulichen Mutter dahin begleitet worden, welche auch damahls sich gegenwärtig befunden, da der HErr jene mit Geisel-Streichen aus dem Tempel verjagt, so in dem Hauß GOttes Lämber, Tauben, und Ochsen verkauffet. In erstbesagten Wercken, und übrigen, so der HErr in jener Statt, in welcher Er nachmahlen leiden wurde, verrichtet, und sich also selbsten dem Ewigen Vatter aufgeopffeeet, ware Maria eine beständige Gefehrtin: Sie folgete Christo nach mit wunderbarlichen Anmuthungen, und würckete alle Ihro zuständig gewesene heroische Tugenden; absonderlich aber übete Sie sich in der allerhitzigisten Liebe, welche in Ihr von der Wesenheit GOttes entsprungen; dan gleichwie Maria völlig in GOtt, und GOtt in Ihr lebte; also ware die Liebe, welche in dem Jungfräulichen Hertzen aufgebrunnen, eben die Liebe GOttes selbsten, durch welche Sie ver-

leitet wurde, das Heyl des Nebenmenschen aus allen ihren Kräfften zuerwerben.

Eine hitzige Liebe GOttes kan nicht feyren meine Seel: sie mus zuwürcken haben, gleichwie an Maria zuersehen, welche ihrem allerheyligsten Sohn mit wunderbarlichen Anmuthungen, mit Würckung heroischer Tugenden, und mit einer aus hitzigister Liebe entsprungenen Kräfftenmässigen Beförderung des menschlichen Heyls gefolget. Was erweckest du für Anmuthungen gegen GOtt? was würckest du für Tugenden? wie lassest dir die Beförderung deines, und deines Nächsten Heyls, und geistlichen Fortgangs angelegen seyn? bedencke wohl, ob deine Liebe eine würckende Liebe? ist sie nicht würckend, so ist sie keine ~~heylige~~ hitzige Liebe. Mein GOtt, und alles! wan wirst du leben in mir, und ich in dir? wan wird mein Hertz aufbrinnen von hitziger Liebe gegen dir? wan wird es sich ausgiessen in Liebsvolle Anmuthungen zu dir? täglich sage ich zwar: Mein GOtt! ich liebe dich über alles. Aber bezeige ich es auch in dem Werck selbsten? O daß endlichen mei-

meine Liebe würckend werde, und alles ihr zuwiderstreittentes verjage! O daß sie endlichen ausbreche in unablässige Anmuthungen gegen meinen GOtt! O daß sie meinem JEsu nachfolge mit Ubung heroischer Tugenden! O daß sie sich beeyffere mein, und meines Nächsten Heyl nach kräfften zuerwerben! O Mutter der schönen Liebe! durch deine allerhitzigiste Liebe bitte ich dich, ach! erwerbe mir Gnad, meine hitzige Begirden mit dem Werck selbsten bekräfftigen zukönnen.

An dem 8.ten Martij.

Was sich bey der Enthaubtung des heyligen Joannis zugetragen.

Erster Punct.

ALs der heylige Joannes auf Anhalten der Herodias sich schon würcklich in der Gefangenschafft befunden, ist er von JEsu, und Maria vermittelst der heyligen Englen mit grossen Gnaden übergossen, auch von der liebrei-

reichisten Mutter mit Speiß versehen, von dem HErren aber mit innerlichen Tröstungen gestärcket worden, da indessen der höllische Geist das Hertz der Herodias immerdar ansporrte, keine Ruhe zugeben, biß sie ihre Augen mit dem Blut Joannis möchte ersättigen. Das angestellte Fest des königlichen Geburts-Tag scheinete hierzu ein erwünschte Gelegenheit, dero sich Herodias also bedienete: sie führte nemblichen ihre Tochter zu disen Festin, umb mit einem Tantz aufwarten zudärffen; es gienge auch so wohl von statten, daß sich der König mit einem Eydschwur verpflichtete, Jhro das halbe Königreich zugeben, so sie es begehrete. Die Tochter hinderbrachte das königliche Versprechen ihrer Mutter, von dero dan selbige angelehrnet das Haubt des heyligen Tauffers verlanget. Zu gleicher Zeit erkennete die Himmels-Königin in dem innerlichen ihres allerheyligsten Sohns die herbeynahende Stund des Todts Joannis. Disemnach batte Sie Christum mit häuffigen Zäheren, daß Er geruhen wolte, in jener letzten Stund seinem Diener, und Vorlauffer beyzustehen.

Für

Für eine Unbild nemmen es die Männer, wan sie mit dem Namen eines Weibs, oder weiblichen Gemüths beleget werden, weilen dise Zulegung ihnen die Oberherrlichkeit, und den Adel benimmet, welchen sie von Natur haben, daß sie Männer seyn; aber weit schimpflicher ist es, sich so vill schwächer, und minder, als ein Weib zubezeigen, wan man sich nemblichen von seinem unmässigen, und häßlichen Gelüsten, gleichwie der blinde König Herodes, beherrschen, und einemmen lasset; und dannoch gibt es sehr vill Männer, welche dise Schwachheit verüben, ohne daß sie es ihnen für ein Unbild rechnen, da doch dise weit höcher, und unanständiger, je schlechter, und verächtlicher ein unzüchtiges Weib zuhalten, welches mit ihnen befihlet. O Schwachheit! O Blindheit! O Thorheit! was gedencket ihr O Männer? gedencket ihr, daß ihr Männer seyet, und euch von Natur die Oberherrlichkeit gebühre? warumben wollet ihr euch dan einem schlechten, und verächtlichen, unzüchtigen Weib unterthänig machen, und euch in Weiber veränderen? wan ihr aber je so weibisch, daß euch dise Unbild von euren Gelüsten nicht

ab-

abwendig zumachen vermöge, ach so führet doch zu Gemüth, was euch nach verlohrner Tugend der Ehrbarkeit übrig verbleibe! was dan? nichts als die entsetzlichiste Abscheulichkeit vor den Augen GOttes, und der Menschen: nichts als die ewige Peinen, und Tormenten der Höllen. O JEsu! O Maria! da lige ich vor euren Füssen, und biette dar mein Haubt: lieber will ichs verlieren, als besudlet werden: weit von mir, ja unendlich weit seye, daß mich zu einen Sclaven der Gelüsten mache: weit von mir, ja unendlich weit seye, daß mich der Gefangenschafft des Teuffels unterwerffe: niemahlen solle Lucifer, und sein teufflischer Anhang an meinem Hertzen nur den mindisten Theil haben: allezeit solle es euch gewidmet bleiben: ach verlasset mich nur nicht in meinem Streitt! würdiget euch, mich mit euren Gnaden zubereichen, mit der Speiß der Englen zuerquicken, und mit innerlichen Tröstungen zustärcken, so wird ich den Sieg schon darvon tragen, solte auch die gantze Welt, und Höll von dem Lucifer angesporret werden, sich wider mich aufzumachen.

Zweyter Punct.

DEr Welt-Heyland erhörete die Bitt seiner Mutter, und mit lieblichen Angesicht befahle Er, daß Sie Ihme nachfolgete: da dan JEsus, und Maria aus götttlicher Krafft unsichtbalicher Weiß in den Kercker getragen worden, allwo der heylige Joannes an Ketten angefesslet, und aus Anstüfftung der leichtfertigen Ehebrecherin übel verwundet gelegen. Als Sie sich in jener Gefängnuß leiblich eingefunden, wurde das Ort mit Liecht erfüllet, die Ketten sprungen von dem Leib Joannis, seine Wunden wurden geheilet, und, nachdem Er mit wunderbarlicher Andacht von JEsu, und Maria den Seegen begehret, brachten dise mit ihrem Diener, und Freund eine gute Zeit im Gesprech zu. Die Krafft, und Lieblichkeit dises Gesprechs hatte das Hertz des heyligen Tauffers also durchtrungen, daß er eine gute Zeit kein einiges Wort hervorzubringen vermöchte; aber durch göttliche Gnad gestärcket, sagte er unter villen Zäheren seinem HErren Danck wegen diser unvergleichlichen, und anderen bereits empfangenen grossen Gnaden.

Aus

Aus disem kanst du abnemmen meine Seel, daß JEsus, und Maria ihre Diener, so Sie für die Wahrheit mit sittsamer-in dem Gesatz gegründeter Freyheit reden, und stehen, nicht verlassen, sonderen Ihnen, sonderheitlichen bey herbeynahenden Stund ihres Todts beyzustehen sich würdigen, wiewohlen nicht auf eine solche, wie dem heyligen Joannes, wohl aber auf eine andere unsichtbarliche Art, und Weiß. Bist du ein Diener JEsu, und Mariá? redest du für die Wahrheit? redest du mit Sittsamkeit? redest du die pure, in dem göttlichen Gesatz gegründete, oder nur in deinem eigensinnigen Hirn ausgesunnene Wahrheit? O JEsu! O Maria! aus Liebe eurer, aus Liebe der Wahrheit, aus Liebe des göttlichen Gesatzes bin ich allezeit bereitet zureden, und zustehen, ja auch mit dem heyligen Tauffer mein Leben darzubieten: aber O JEsu! gibe mir einen wahren, rechten Geist; gibe mir einen sittsamen Geist; gibe mir einen in der Wahrheit, und nicht in meiner Eigensinnigkeit gegründeten Geist; gibe mir einen solchen Geist, wie du deinen wahren Dieneren zugeben pflegest; mein Geist pfle-

pfleget kein solcher Geist zuseyn, und eben darumben besorge deines, und deiner allerheyligsten Mutter Tröstungen, und Beystands beraubet zuwerden: aber ach daß ich mit deinem Liecht erfüllet, die Ketten meines eigenen Willens zertrimmeret, die Wunden meiner Eigensinnigkeit geheilet, und mit deinem, und deiner allerheyligsten Mutter Beystand, sonderbar in der Stund meines Todts begnadet werde!

Dritter Punct.

UNter gemeldten himmlischen Gesprech seynd die Bediente des Herodis sambt einem Scharffrichter in den Kercker getretten. Der heylige Vorlauffer botte dar seinen Halß, von deme der Hencker das heylige Haubt abgeschlagen. Damahlen, als der tödtliche Streich geführet wurde, hat der Allerhöchste disem Opffer beystehende Priester Christus den Leichnamb Joannis in seine Armb, Maria aber das abgeschlagene Haubt in ihre Händ aufgenommen, und beyde thaten dises neue Schlachtopffer dem himmlischen Vatter auf dem Altar ihrer heyligen Händen vor-

stellen, und aufopfferen; zu welcher Aufopfferung auch genugsame Zeit vorhanden ware, nicht allein von darumben, weilen JEsus, und Maria vor allen Umbstehenden unsichtbarlich dagestanden, sonderen auch weilen sich unter den Dieneren Herodis ein Zanck erhoben, welcher aus ihnen der leichtfertigen Tanzerin, und ihrer gleichen Mutter das Haubt des heyligen Vorlauffers überbringen solte. In währenden disen Gezänck nahme einer das Haubt des heyligen Joannis aus den unsichtbarlichen Händen der Himmels-Königin; und die übrige eilten ihme nach, dasselbige der Tochter Herodias in einer Schüssel zuübergeben. Die Seel des heyligen Tauffers sendete GOtt auf denen Händen viller Englen in die Vorhöll, allwo durch ihre Ankunfft die Freud der heyligen Vätter sich erneueret, Christus, und Maria aber in ihr voriges Ort zuruckgekehret.

Mercke meine Seel, den grossen Unterschid zwischen der Heyligkeit des armen, verlassenen, betrangt-verfolgt-und gefangenen Joannes, und zwischen der entsetzlichen Häßlichkeit des mächtigen, rei-

chen,

chen, mit Dienerschafft versehenen, und in denen Freuden, und schändlichen Gelüsten gantz vertiefften Königs Herodes. Den heyligen Joannem erhebete die Buß, Armuth, Demuth, Verachtung, Trübsaalen, und Eyffer zu der Ehr GOttes, daß er endlichen unter den Händen JEsu, und Mariä zusterben gelangete: den Herodes hingegen stürtzete der Hochmuth, Hoffart, Eitelkeit, Grausambkeit, und Unzucht, daß er endlichen durch die Hand eines Engels unglückseelig zusterben gekommen, umb mit ewigen Peinen gestraffet zuwerden. Gehet dermahlen nicht ein gleiches in der Welt vorbey? Villfältige, und bedaurliche Beyspiel haben wir vor Augen O HErr! aber dannoch wollen wir leyder die entsetzliche Gefahr, und wohin wir durch dein gerechtes Urtheil verfallen können, nicht genugsamb begreiffen. O daß wir es endlichen begreiffen, und den Weeg der Eitelkeit, Hoffart, und Freuden der Welt verfluchen, hingegen den Weeg der Demuth, Verachtung, Ernidrigung, und der Trübsaal antretten, und wanderen! Da lige ich O himmlischer Vatter bereitet zu einem solchen Schlachtopffer!

O daß es dir durch die allerheyligste Händ JEsu, und Mariä aufgeopfferet werde!

An dem 9.ten Martij.

Von der Andacht der Apostlen zu Maria.

Erster Punct.

ES hatte unser Erlöser allen, und jedem seinen Jüngeren eine sonderbare Andacht, und Ehrenbietigkeit gegen seiner allerheyligsten Mutter eingegossen, welche ehrenbietige Liebe auch hinnach allezeit durch die allersüssiste Wandlung der grossen Himmels-Königin bey ihnen zugenommen; dan weilen Sie erkante eines jeden Natur, seine Gnad, seinen Verstand, sein zu empfangen habendes Ambt, also verhielte Sie sich gegen ihnen in den Vorbitten zu den Herren, in der Unterweisung mit Wercken, und Worten, und in denen Gnadens-Beweisungen, wie es einem jedw. eren nach seinen Beruff zu- und anständig ware: in diesen Gnaden haben vor anderen den Vorzug genossen

sen der heylige Petrus, weilen er ein Statthalter Christi in der streittenden Kirchen seyn wurde, und der heylige Joannes, weilen er an statt Christi ein angelobter Sohn Mariä zu seyn, und einen Gefehrten, und Beyständner ihrer allerreinisten Person einsmahls abzugeben hatte.

Bedencke meine Seel, ob du von GOtt die Gnad einer sonderbaren Andacht, und ehrenbietigen Liebe gegen seiner allerheyligsten Mutter empfangen? hast du ein solche nicht, so bitte GOtt inständigist, daß Er sich erbarme, dir selbe mitzutheilen; dan ansonsten nicht unbillich zuförchten, du seyest unter der Zahl der Verworffenen: hat sich aber der Allerhöchste gewürdiget, eine zarte Andacht gegen Mariam in dein Hertz zugiessen, O so sage Ihme tausendfältigen Danck, und mache dich selbsten durch deine Nachlässigkeit, und Schuld einer so grossen Gnad, welche ein Zeichen der Gnaden-Wahl, nicht unwürdig, sonderen beeyffere dich in der ehrenbietigen Liebe gegen der grossen Königin Himmels, und der Erden täglich zuwachsen, und zuzunemmen: wie wird aber dises können geschehen? wan du

den allersüssesten, und allerheyligsten Lebens-Wandel, welchen Maria geführet, die allerhöchste Würdigkeit, zu welcher Sie GOtt erhebet, die unbegreiffliche Gnaden, so Sie von der allmächtigen Hand empfangen, die unaussprechliche Barmhertzigkeiten, so Sie denen Menschen erwisen ꝛc. offt zu Gemüth führest, bedachtsamb überlegest, den grossen Armb GOttes in Ihr erhöhest, und Ihro in denen Tugenden nachfolgest, so wird geschehen, daß du in der ehrenbietigen Liebe der göttlichen Mutter immer anwachsest, und zunemmest. Unendlich barmhertziger GOtt! vor deiner allerhöchsten Mayestätt falle ich in tieffister Demuth nider auf mein Angesicht, und dancke dir aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen Kräfften, daß du mir zur Mutter deines Eingebohrnen eine anmüthige Andacht, und Kindliche Liebe verlihen. O daß ich so vill Hertzen hätte, als Stern an dem Firmament, und Tröpflein Wasser in dem Meer, nur damit mich dir recht danckbar erzeigen könnte für dise unbeschreibliche Gnad! O daß ich vermöchte, mich in die heylige Engel, Apostel, und Jünger des HErren zuverwandlen, umb

mit allen geistlichen Kräfften, auch inneristen Anmuthungen verehren, und lieben zukönnen diejenige, welche du selbsten O GOtt ohne Maaß, und ohne Zil liebest, und ehrest! gibe O HErr, daß in ehrenbietiger Liebe gegen deiner Tochter, Mutter, und Braut mich hefftig hervorthue, oder dises sterbliche Leben verlasse!

Zweyter Punct.

OB zwar alle Apostel in der Andacht gegen Mariam sich hervorgethan, so hat doch der heylige Evangelist von denen verborgenen Geheimnussen der Mutter GOttes am allermehristen erreichet, und durch dise ein solches Liecht von der Gottheit erhalten, daß Er darinnen alle Apostel überstigen, auch wegen der Lieb, so er gegen Mariam getragen, verdienet, nur der geliebte Jünger JEsu, und Mariä genennet zuwerden. Die Engelreine Keuschheit, die taubengleiche Einfalt, und Aufrichtigkeit, sambt seiner Demuth, und fridsamen Sanfftmuth, machte Ihne bey Maria desto angenember, und wurde Er dardurch besser zubereitet, daß in sein Hertz eine ehrenbietige Liebe, und

Anmuthung, Mariá zudienen gantz tieff eingetrucket wurde; wie er sich dan auch beflissen, so vill nur möglich ware, Ihrer Gegenwart zugeniessen, und Ihr in einigen äusserlichen Arbeiten beyzustehen. In Gegenwart benamsete er Mariam allezeit Frau, oder Meine Frau; in Abwesenheit aber die Mutter JEsu unsers Lehrmeisters: nach der Auffahrt des HErren ist Joannes der erste gewesen, welcher Mariá den Titul einer Mutter GOttes, und des Welt-Heylands beygelegt, und da Er zu Ihr redete, einer Mutter, und Frau: Er gabe Ihr auch noch mehr andere Ehren-Titul, als Einer Ergänzerin der Sünd, einer Frauen der Heyden: und in sonderheit nennete Er Sie am allerersten Maria von JEsu.

Eine gantz ausserordentliche Gnad ware es, daß in das Hertz des heyligen Joannes eine ehrenbietige Liebe, und Anmuthung, Mariá zudienen, gantz tieff eingetrucket wurde, er auch dardurch verdienet, ein geliebter Jünger JEsu, und

Mariä genennet zuwerden: wie hatte er sich aber darzu bereitet? durch seine Engelreine Keuschheit, taubengleiche Einfältig- und Aufrichtigkeit, Demuth, und Sanfftmuth rc. überlege meine Seel, ob du dich in derley Tugenden hervorthuest, und dich dardurch würdig machest ein Diener (wolte GOtt) ein geliebter Diener JEsu, und Mariä zuwerden? heyliger Joannes! ich gratuliere dir vom Hertzen, daß der Allerhöchste eine ehrenbietige Liebe, und Anmuthung, Mariä zudienen gantz tieff in dein Hertz eingepflantzet, auch du dich in selbiger also hervorgethan, daß du dardurch verdienet, ein geliebter Jünger JEsu, und Mariä genennet zu werden: O daß ich dir in allen deinen Tugenden nachfolge, und mich durch solche zubereite, daß in meinem Hertzen eine recht tieffe Liebe, Ehrenbietigkeit, und Anmuthung der höchsten Frauen alles Erschaffenen zudienen einwurtzle, anbey verdiene, ein geliebter Diener JEsu, und Mariä zuseyn. Ich gratuliere dir auch, O heyliger Joannes, daß du durch Mariam deine Mutter, und Frau ein solches Liecht von der Gottheit erhalten, welches so hoch ware, daß du in selbigen alle übri-

ge Apostel überstigen. O daß auch ich durch die Mutter des wahren Liechts hoch erleuchtet werde, und mich in das unergründliche Meer der Gottheit tieff versencke! Ich gratuliere dir überdas O Heyliger Joannes, daß du von denen Geheimnussen der Mutter GOttes am allermehristen erreichet, auch der erste gewesen, welcher Ihr den Titul einer Mutter GOttes, und des Weltheylands beygeleget. O daß auch ich die Geheimnussen der menschlichen Erlösung, und göttlichen Mutterschafft reiff erwöge, mit Liebs-vollen Anmuthungen entzündet werde, und in die schönste Ehren-Titlen gegen Mariam ausbreche! Geliebter Jünger JEsu, und Mariä! ach erhalte mir dise Gnad von der Mutter GOttes, und des Weltheylands JEsu Christi, von der Ergäntzerin der Sünd, und Frauen der Heyden! O daß ich mich mit dir in der Andacht, und Liebe gegen Mariam von JEsu vor allen hervorthue!

Dritter Punct.

NAch den heyligen Peter, und Joannes hatte Maria den heyligen Jacob

cob einen Bruder des heyligen Evangelisten sehr geliebet: ebenfals ist auch der heylige Andreas einer aus denen angenembsten Mariä gewesen: alle liebete Maria, einen wegen diser, einen wegen anderer Tugenden, alle aber wegen ihres allerheyligsten Sohns, und ehrete selbe mit einer auserlesnisten Klugheit, Liebe, und Demuth. In dise Ordnung kame nicht minder Magdalena, welche Maria eben wegen der Liebe, so Dieselbe zu JEsu getragen, mit einer liebreichisten Anmuthung ansahe: und zumahlen Sie erkennet, daß das Hertz diser vortrefflichen Büsserin sehr tauglich wäre, damit die rechte Hand des Allmächtigen sich in selber groß machen könnte, so hat Maria unter denen übrigen Weiberen mit ihr gantz verträulich gehandlet, und ihro die verborgniste Geheimnussen anvertrauet; mit welchen dan Magdalena in der Liebe gegen ihren Lehrmeister, und gegen seiner allerheyligsten Mutter mehr entzündet worden. Die übrige Weibsbilder, welche dem Lehrmeister des Lebens nachgefolget, hat Maria ebenfals mit villen Gnaden angesehen, und dise so wohl, als alle andere Jünger mit unvergleichlichen

Gut-

Gutthaten überhäuffet, dargegen aber alle eine inbrünstige Andacht, und Liebe gegen der grossen Himmels-Königin, und Mutter der Gnaden getragen.

Mercke meine Seel. Alle Jünger liebete Maria, einen wegen diser, einen wegen anderer Tugenden, alle aber wegen ihres allerheyligsten Sohns. Liebest du deine Untergebene, deine Mitbrüder? etc. liebest du sie alle ohne Ausnamb? liebest du sie wegen der Tugend, oder nur wegen einer natürlichen Neigung? etc. gehe in dich: sihe, wie deine Liebe beschaffen: schaue, ob du alle endlichen wegen GOtt liebest? Grosse Himmels-Königin! Mutter der Gnaden! allervollkommnistes Beyspiel der wahren Liebe, und aller Tugenden! nur gar zu bekant ist dir die Unvollkommenheit meiner Liebe: ach! warumben liebe ich nicht, wie du? ach! warumben liebe ich nicht alle? ach! warumben nicht wegen der Tugend? ach! warumben nicht wegen GOtt? O daß du mich mit einer liebreichen, Mütterlichen Anmuthung ansehest, und mein Hertz tauglich machest, in sich einzunemmen eine wahre Liebe! O daß du mir die ver-

bor-

borgene Geheimnussen einer heyligen Liebe Mütterlich anvertrauest, und mich mit disem allerreinisten, und süssisten Feur gantz entzündest! schaue ach! schaue mich doch an, O Gnaden Mutter, und versage mir nicht dise Gutthat! dargegen nemme mir kräfftigist vor, vermittelst göttlicher Gnad, Zeit meines Lebens eine gantz zarte Andacht, und Liebe gegen dir zutragen. O daß ich dich inbrünstigist liebe, oder sterbe!

An dem 10.ten Martij.

Wie Judas, weilen er die Andacht zu Mariam nit hatte, zu seinen Verderben geschritten.

Erster Punct.

JUdas ist in die Schul Christi gekommen, weilen er äusserlich von dem Nachtruck seiner Lehr, innerlich aber von dem guten Geist bewöget worden. Von disen Beyhilffen dan also ge-

gezogen, batte er den Welthenland, daß Er ihne unter seine Jünger aufnemmen wolte, so auch geschehen. Im Anfang hatte Judas grosse Gnaden von der göttlichen Hand empfangen, mit welchen er sich auch so weit herfürgebracht, daß er zu einen aus denen zwölff Apostlen erkisen worden; dan der HErr liebte ihne nach der damahligen Gerechtigkeit, und Stand seiner Seelen. Die Mutter der Barmhertzigkeit sahe ihne dazumahl nit minder an, ob Sie schon gleich von selbigenmahl die verrätherische Untreu bey dem End seines Apostolats erkennet: und zumahlen Maria auch erkennete, daß die natürliche Eigenschafft des Judas mit der Strenge nit zubezwingen, so sorgete die allerweisiste Jungfrau, daß ihme an dem nöthig- und anständigen gantz nichts ermanglete; ja mit grösseren Bezeugungen der Freundlichkeit sprange Sie ihme bey, redete, und handlete gantz liebreich mit ihme, also zwar, daß, wan die Jünger zum öfftern unter sich gleichsamb eyfferten, wer bey Maria mehrer gelte, so hatte Judas dise Sorgen niemahlen tragen därffen, weilen Sie ihme in Anfang sehr günstig ware, er auch hingegen für ihre

Wohlthaten sich zuweilen danckbar erzeigte.

Gleichwie Judas von dem guten Geist bewöget, in die Schul Christi aufgenommen zuwerden gebetten, derselbe auch im Anfang von der göttlichen Hand grosse Gnaden empfangen, und mit disen sich so weit gebracht, daß er zu einen aus denen zwölff Apostlen erkisen worden, letzlichen jedoch in die veråtherische Untreu gefallen; als solle keiner sich seiner Gnaden-Wahl versichert halten, sonderen allzeit sein Heyl in Forcht, und Schröcken würcken, ob er schon in einen heyligen Ordens-Stand beruffen, und in solchem mit so häuffigen Gnaden, und Gutthaten bereichet worden, daß es scheine, er seye unter die Zahl der vertrauten Freund GOttes gesetzet; dan so lang wir uns in diser Sterblichkeit befinden, so lang können wir fallen, und uns mit dem Judas auf ewig verlieren. Ist disem nicht also meine Seel? Ja mein HErr, und mein GOtt! ja es ist ihme also. O wie vill haben sich vermittelst göttlicher Gnaden sehr hoch erschwungen, endlichen aber armseeligist gefallen, und ewig zugrund-

gan-

gangen! so will ich dan mit Forcht, und Zütteren mein Heyl würcken: niemahlen will ich mir trauen, wan schon weiß nicht was für Gnaden von deiner Hand O GOtt! empfangen solte: danckbar will ich sie zwar erkennen, aber mich nicht also darauf steiffen, als wan dem Fall nit wäre unterworffen. Mutter der Barmhertzigkeit! ach! schaue mich gnädig an, und erhalte mir dise Gnad, daß, wan du in GOtt eine künfftige Untreu von mir erkennen soltest, seine göttliche Gütigkeit mich als einen getreuen Jünger von disem Zeitlichen in bälde abforderen, und nicht als einen meineydigen Judas wolle leben lassen.

Zweyter Punct.

DA es unter denen damahlen noch unvollkommenen Jüngeren einige Gebrechen absetzete, hatte Judas angefangen von sich selbsten mehrer zuhalten, auch an denen Mänglen seiner Mitbrüder, auf welche er mehr, als auf seine eigene Achtung gabe, anzustossen, und darwider zumurren, da er indessen weit grössere begangen. Den heyligen Joannes ur-

urtheilte er für einen Zuschmeichler bey JEsu, und Maria: die übrige Apostel, ja die allerseeligste Jungfrau selbsten sahe er an mit einem gewisen Verdruß, ihren Wandel aber, und heyligste Werck mit einen Widerwillen: von disem Verdruß, welchen er wider Mariam zugelassen, schreidete er zu den Aufbochen mit seinem göttlichen Lehrmeister selbsten, fangete an Ihne zuscheuhen, und über seine Lehr ein müßvergnügen zuzeigen. Mit allem deme hatte ihne die göttliche Vorsichtigkeit nit gleich verlassen, sonderen schickte allezeit innerliche Hilffen zu seinen Hertzen: zu disen kamen auch die süssiste Anmahnungen Mariä; aber die Hoffart des Judas liesse nicht zu die heylsame Räth der göttlichen Mutter. Uneracht dessen hatte ihne JEsus, und Maria in ihrer Gesellschafft also übertragen, daß Sie ihme niemahlen ein übles Aug verlihen.

Bedencke meine Seel, ob du nicht von dir selbsten mehrer haltest, als von anderen? ob du dich an denen Mänglen deiner Mitbrüder, und deines Nächstens nicht stossest, wider selbe murrest, mehr auf ihre, als auf deine Gebrechen, da du

doch weit grössere begehest, Achtung habest? Ob du deinen Nebenmenschen nicht für böß, da er doch gut, und dich für gut, da du doch böß, urtheilest? ob du jene, welche dich beleidigen, gedultig übertragest, und gegen selbe keine Zeichen eines Widerwillens ꝛc. vermercken lassest? Ob du in der Andacht zu Maria keinen Verdruß verspühreſt, in selber erkaltest, und himmlische Sachen zuscheuhen, auch darüber ein Mißvergnügen zuzeigen anfangest? Ob du dich wider deine Vorgesetzte nicht setzest, und ihre heylsame Ermahnungen hoffärtig verachtest? alles dises bedencke wohl; und so du dich schuldig findest, verbessere es alsobalden, damit du nicht nach, und nach mit dem Judas zu den Verderben schreittest. Mein GOtt, und mein HErr! ich erkenne nur gar zu wohl, daß leichterdingen von anderen ein Urtheil schöpffe, mit welchem ich selbsten beleget zuwerden verdiene: ich erkenne nur gar zu wohl, daß mich gegen meinen Beleidigeren nicht gar mild erzeige, da doch ich Sie in Verzeihung angethanner Unbilden sanfftmüthig zuseyn verlange. Alles dieses, und noch vill anderes erkenne ich nur gar zu wohl O GOtt! aber es

reuet

reuet mich vom Hertzen, nimme mir auch vor, alles zu verbesseren, umb nicht durch öfftere Begehung derley Fehler in dem Eyffer zuerkalten, in der zarten Andacht gegen Mariam nachzulassen, an den Himmlischen einen Eckel zubekommen, und nach und nach zu den Verderben zuschreitten. O JEsu! O Maria! ach verlasset mich nicht! ach stehet mir bey mit innerlichen Hilffen! ach gebet nicht zu, daß ewig zu Grund gehe!

Dritter Punct.

DA die Zahl der Jüngeren zugenommen, hatte Christus beschlossen, einen aus ihnen das Allmosen einnemmen, und austheilen zulassen. Alsobalden verlangte Judas solches Ambt, welches alle die übrige in ihren innerlichen geforchten: ja er verdemüthigte sich gar, den heyligen Joannes zubitten, er möchte bey Maria für ihne sprechen, damit Sie solches bey dem HErren auswürckete: da es aber Maria dem HErren nicht vortragen wolte, erkeckete er sich, von Ihro das gesuchte Ambt selbsten zubegehren, und seine Geldsüchtigkeit mit dem Schein einer Tu-

gend zuverstellen. Die Himmels-Königin stellete ihme zwar mit unvergleichlicher Sanfftmuth seine falsche Begirden vor, aber Judas branne auf in innerlichen Zorn, und hielte sich von der heyligsten Jungfrauen beleidiget; Die allersanfftmüthigste Tauben jedoch liesse den Judas vertoben, und redete damahlen wegen seiner Halßstärrigkeit nichts mehr zu Ihme. Endlichen gienge Judas zu Christo selbsten, und erfrechete sich von Ihme das Ambt eines Allmosen Verwalters zubegehren. Christus antwortete: Weist du wohl, O Judas, was du begehrest? sey doch nit so grausam wider dich selbsten, daß du das Gifft suchest, mit welchen du dir den Todt verursachen kanst. Judas erwiderte: Meister, ich begehre euch zudienen, und meine Kräfften zum Nutzen eurer Versamblung anzuwenden, welches ich besser auf disem, als einem anderen Weeg zeigen kan, wie ich mich dan ohne einzigen Abgang willigist darbiete. Mit diser Vermessenheit des Judas, die Gefahr zusuchen,

und

und zulieben, hatte GOtt der HErr sein Sach gerechtfertiget, da Er zugelassen, daß Er in die Gefahr eingetretten, und darinnen verlohren gegangen.

Bey den untreuen Jünger Judas hat sich dem Buchstaben nach erfüllet, was hernach der Apostel 1. ad Timoth. 6. ℣. 9. gesprochen: Welche reich werden wollen, fallen in die Versuchung, und Fallstrick des Teufels, auch in ville unnůze, und schädliche Begirden, welche den Menschen in das Verderben, und ewigen Todt stürtzen; dan die Geld-Begirlichkeit ist die Wurtzel alles Bösen, und vill, weilen sie diser Begirlichkeit angehangen, seynd von dem Glauben abgefallen, und haben sich in vill Schmertzen verwicklet. O! wer solle dan die Geld-Begirlichkeit nicht fliehen, und wer solle wohl so vermessen seyn, die Gefahr selbsten zusuchen, und zulieben? Nein, mein JEsu! diß will ich nicht thun. Weit seye von mir, jenes zuverlangen, was alle übrige Jünger in ihren innerli-

chen geforchten. Vor dir, O heyliger Joannes, verdemüthige ich mich, und bitte dich inniglich, du wollest bey Maria für mich sprechen, damit Sie mir bey dem HErren Stärcke auswürcke, die Geld-Begirlichkeit von der Wurtzel ausreitten, und in vollkommener Armuth Ihme, und Ihro nachfolgen zukönnen: Sie wird dir dises nit abschlagen, sonderen ihrem allerheyligsten Sohn umb so ehender vortragen, je gleichförmiger seinem Beyspiel meine Bitt: du weist gar wohl O geliebter Jünger JEsu, und Mariä, was ich begehre, und wie weit es entfernet von jenem Gifft, welches Judas gesuchet, und ihme darmit den Todt verursachet. O so erhalte mir dan dise Gnad, O angelobter Sohn der Göttlichen Mutter, damit deinem göttlichen Meister recht diene, meine Kräfften zu seiner Ehr anwende, und jenen Weeg wandere, welchen Er mit seinem allerheyligsten Exempel gelehret! zu disem biete ich mich willigist dar, O Geliebter des HErren, und seiner Mutter!

An

An dem 11.ten Martij.

Von der Verklärung Christi in Beywesenheit seiner allerheyligsten Mutter.

Erster Punct.

ES waren schon mehr als zwey, und ein halbes Jahr nach Anfang des Predig-Ambts des HErren verflossen, und begunte sich die Zeit herbey zunäheren, in welcher der Heyland vermittelst seines Leidens, und Sterbens das menschliche Geschlecht erlösen solte. Seine Mayestätt beschlosse demnach bey etlichen seinen Apostlen der Aergernuß, welche sie an seinen Todt leiden wurden, vorzukommen, und ihnen vorhero seinen sterblichen Leib gantz glorreich zuweisen, damit sie selben ehenter mit der Glory verkläret, als mit denen Wunden verstaltet ansehen möchten: Dises auszuführen erwöhlte Er einen hohen Berg, der Thabor benamset, in Mitte des Gallilaischen Lands, zwey Meil von Nazareth gegen Sonnen Aufgang gelegen. Auf den

den Gipffel desselben stige Er hinauf mit denen drey Apostlen Petro, Jacobo, und Joanne, und verklärte sich in ihrer Gegenwart: Mattheus, Marcus, und Lucas sagen, daß sich auch Moyses, und Elias gegenwärtig befunden, und mit JEsu von seinem Leiden geredet: in währenter seiner Verklärung kame ein Stimm vom Himmel in Namen des Ewigen Vatters, welche sagte: **Dises ist mein Geliebter Sohn, in welchem ich mein Wohlgefallen habe; disen solt ihr hören.**

Mercke meine Seel, daß Christus sich in Gegenwart seiner Jünger zuerklären den Gipffel eines hohen Bergs bestigen, dardurch zulehren, daß es Mühe, und Arbeit, Schwitzen, und Schnauffen koste, die Ewige Glory zuerhalten; dan es heißt nicht gleich: **HErr HErr mache uns auf**, sonderen wir haben vorhero mit Christo den HErren den Creutz-Weeg zuwanderen. Was gehest du für einen Weeg? beraubest du dich der irdischen Freuden? haltest du in Zaum dein Fleisch? leidest du für Christo deinen Erlö-

löser? es ist eine ausgemachte Sach; ohne Creutz, und Leiden wirst du nicht eingehen in die Ewige Freud. Geliebter Sohn des Ewigen Vatters JEsu Christe, welcher in dir sein Wohlgefallen hat, und dich für einen Lehrmeister der Welt gestellet, auch dich anzuhören befohlen! Sihe! gantz bereit stelle ich mich dar, deine Lehr zuvernemmen, und zuerfüllen: rede nur O HErr! rede; dan dein Diener höret dich an; rede Wort des ewigen Lebens; rede von Creutz, und Leiden; rede von Mühe, und Arbeit; rede von Schwitzen, und Schnauffen ꝛc.: bereitet bin ich, dich anzuhören; bereitet bin ich allen Freuden der Welt Urlaub zugeben; bereitet bin ich, meinen Leib zuzüchtigen; bereitet bin ich, für dich O JEsu zuleiden, und zu sterben: stärcke mich nur O HErr, mit der Krafft deiner Gnad, damit hertzhafft vollziehe, zu dem mich also bereitet darbiette.

Zweyter Punct.

DIe Evangelisten sagen nit, daß Maria bey der Verklärung sich eingefunden, aber eben so wenig thun sie sol-

ches verneinen ; dan dises gehörete nit zu ihren Absehen. Es ware jedoch die göttliche Mutter darbey ; dan Sie wurde durch die Händ ihrer Englen auf den Thabor getragen , nit daß Sie solte in dem Glauben gestärcket werden, in welchem Sie schon gantz bevestiget gestanden, sonderen weilen Sie ware ein Gesellschafft- und Mithelfferin deren Wercken der Erlösung bis unter das Creutz selbsten, und weilen es sich auch neben noch anderen Ursachen gebührete, Sie mit diser Wohlthat zu den künfftigen Schmertzen zu stärcken , welchen ihre allerheyligste Seel zuleiden haben wurde. Maria hatte nit allein die Menschheit verkläret gesehen, sonderen auch, so lang die Verklärung gedauret, genosse Sie die klare Anschauung GOttes : Es hatte zwar die allerseeligste Jungfrau auch anderemahl den Leib ihres allerheyligsten Sohns verklärter angesehen, aber dises mahl sahe Sie selbigen mit neuen Umbständen, mit grösserer Verwunderung, mit mehrer Erleuchtung, und sonderbaren Gnaden.

Aus disem ist mehrmahlen abzunemmen meine Seel , daß JEsus unser Lehrmei-

meister, und Erlöser jene, welche Ihne auf den Weeg des Creutzes vergesellschaff-ten, und mit Ihme standhafft zuleiden entschlossen, seiner himmlischen Freuden, und Tröstungen pflege theilhafftig zuma-chen, auch mit seiner Gnad zustärcken, damit sie mit Gedult übertragen, was ihnen zuleiden bevorstehet. O Trübsaa-len! O Creutz! O Leiden! wer solle euch dan nicht hoch schätzen? wer solle euch dan nicht hertzlich lieben? wer solle euch dan nicht zärtiglich umbfangen, die ihr uns würdig machet die himmlische Süssigkei-ten zuverkosten, und mit göttlicher Gnad, euch übertragen zukönnen, gestärcket zu-werden? O daß die gantze Welt erkenne den kostbaristen Werth des Creutzes, und Leidens! O daß sie dises kostbariste Perl suche, schätze, und liebe! auserwöhlti-ste Gesellschafft, und Mithelfferin JEsu Christi Maria! du bist Jene, welche den Werth des Leidens recht erkennet, und über alles geschätzet; ach verleihe mir Gnad, dise Kostbarkeit recht zuerkennen, zuschätzen, zulieben, und zuumbfangen! O daß ich euch O JEsu! O Maria! auf den Weeg des Creutzes unabläßlich verge-

sellschaffte, und eurer Gnaden mich würdig mache hier zeitlich, und dort ewig!

Dritter Punct.

DIe unterschidliche Würckungen, welche durch Anschauung des gantzen glorificirten Leibs Christi in der allerreinisten Seelen Mariä entsprungen, kan keine menschliche Erwögung begreiffen. Sie sahe nit allein jene Wesenheit mit unaussprechlichen Glantz umbgeben, welche das Wort von ihrem eigenen Blut hatte entlehnet, in ihren Jüngfräulichen Leib gestaltet, und an ihren Mütterlichen Brüsten gesäuget, sonderen Sie hörete auch die Stimm des Vatters, welcher für seinen Sohn den jenigen erkennete, der zugleich Ihr natürlich ware, und denen Menschen zu einen Lehrmeister vorgestellet wurde. Alle dise Geheimnussen begreiffete, und erwögete Sie mit gröstem Lob, und Danckbarkeit: Sie stimmete an neue Lobgesäng mit ihren heyligen Englen, und preisete jenen Tag, welcher für ihre Seel, und für die Menschheit ihres allerheyligsten Sohns so freudenreich gewesen.

Wan die Anschauung des glorificirten Leibs JEsu Christi in dem heyligen Petro so mächtige Würckungen verursachet, daß er sich vernemmen lassen, es wäre alda gut wohnen, und einige Wohnungen aufzurichten, was für Würckungen werden wohl entsprungen seyn in der Seelen Derjenigen, welche da ware die allerreiniste, und eine Mutter des verklärten eingefleischten göttlichen Worts? Es ist mir nicht möglich O GOtt, genugsamb zuerwögen, noch vill weniger zubegreiffen, was das allerreiniste Hertz deiner allerheyligsten Mutter in diser Gelegenheit empfunden. Was ist mir nun übrig, als daß dich dessentwegen lobe, und preise? So lobe ich dich dan O grosser GOtt! ich preise dich, und sage dir Danck von meinem inneristen, daß du deine allerliebste Mutter nicht nur begnädiget, deiner wunderbarlichen Verklärung beywohnen zukönnen, sonderen auch beliebet, Sie bis zur klaren Anschauung deiner GOttheit zuerheben. Heylige Engel! lobet, und preiset mit mir den Allerhöchsten, daß Er sich in Maria seiner einzigen Auserwöhlten also groß gemachet: lobet, und preiset jenen Tag, welcher

cher für die allerreiniste Seel Maria, und Menschheit ihres allerheyligsten Sohns so freudenreich gewesen. O daß ich meinen JEsum verklärter sehe in dem Himmel, deme auf diser Welt in Creutz, und Leiden nachzufolgen verlange!

An dem 12.ten Martij.

JEsus reiset von Gallilåa nacher Jerusalem, sich dem Leiden zunåheren.

Erster Punct.

NAchdeme sich die Verklårung geendiget, ist Maria widerumb in ihr Håußlein nacher Nazareth zuruck getragen worden; Christus aber kame alsobalden zu Ihr, damit Er sich von seinem Vatterland beurlauben, und nacher Jerusalem begeben möchte. Nach Verlauff weniger Tågen tratte Er aus Nazareth, begleidet von seiner allerheyligsten Mutter, seinen Apostlen, und Jüngeren, auch anderen frommen Weibsbilde

deren: Er reisete herumb durch die Mitte des galiläischen Lands, und durch Samaria, bis Er nacher Judäa, und Jerusalem angekommen, kehrete auch nit mehr zuruck nach Galiläa, wo Er so villerley Wunder gewürcket. Mit disem Entschluß von Nazareth auszutretten, bekennete Er dem Ewigen Vatter, und so vill als ein Mensch sagte Er Jhme Danck, weil Er in selbigem Hauß, und Ort die Menschliche Wesenheit hatte empfangen, welche Er für das Heyl der Adams-Kinderen zu den bevorstehenden Leiden, und Todt willigist darbotte.

In disem Puncten ist wohl zubedencken, meine Seel, daß JEsus nicht mehr nach Galiläa zuruckgekehrt, wo Er so villerley Wunder gewürcket. Was hat JEsus Zeit deines Lebens in dir gewürcket? O was Gnaden, was Gutthaten, waß Barmhertzigkeiten hat Er dir erwisen! gedencke nur zuruck, und sie werden sich deinen Augen klärlich vorstellen: wie hast du dich aber für selbige eingestellet? hast du sie zu deinen Heyl angewendet, oder müßbrauchet? O JEsu! ach mit was Forcht, mit was Schröcken, mit

was

was Zitteren erinnere ich mich so häuffig empfangener Gnaden! häuffig waren sie, aber überhäuffet ware auch meine Undanckbarkeit: O wie offt gabe ich dir Ursach, mein Hertz zuverlassen, in welches du jedoch eben so offt barmhertzigist widerumb zuruckgekehret! wo ware ich O JEsu, wan du gäntzlichen wärest ausgebliben? O daß du dich nicht von mir beurlaubest, und mich verlassest, damit nit werde ein Kind des Verderbens! bleibe bey mir O JEsu! ach bleibe bey mir, auf daß nicht anrucke der Abend meines ewigen Unheyls! O Mutter der Barmhertzigkeit! ach begleite meine Bitten mit denen deinigen, so werd mich erhören dein Süssister Sohn, welcher sich für mein Heyl zu den bitteristen Leiden, und Todt willigist dargebotten.

Zweyter Punct.

DIe Jungfräuliche Mutter hatte in allerheyligsten Seel ihres Sohns der alle Ubungen, und innerliche Anmuthungen gesehen: und zumahlen selbige gleichfals die Richtschnur deren ihrigen gewesen, so waren die Werck, und Gedancken

des

des allerreinisten Marianischen Hertzens, ihre Begirden, und Bitten gegen den Himmlischen Vatter, die süsseste, und schmertzhaffteste Ansprach mit ihrem göttlichen Sohn, die Tieffe ihrer Schmertzen, und die unvergleichliche Verdiensten, welche Sie erworben, unbeschreiblich; dan zwischen der heyligen, und natürlichen Liebe einer wahrhafften Mutter, mit welcher Sie die Abwendung der Peinen von ihrem geliebtisten Sohn, und hingegen die Erhaltung des Lebens wünschte, und zwischen der Gleichförmigkeit, welche Sie mit dem Willen des Ewigen Vatters beständigist behielte, ware ihr Hertz von dem schmertzhafften Schwerd Simeonis auf das empfindlichste durchstochen, also daß Sie in disen Peinen ohne Vergleich alle Martyrer übertroffen.

Gleichwie das allerreiniste Hertz der Jungfräulichen Mutter wegen der heyligen, und natürlichen Liebe einer wahrhafften Mutter, mit welcher Sie die Abwendung der Peinen von ihren geliebtisten Sohn, und hingegen die Erhaltung seines Lebens gewunschen, von dem schmertzhafften Schwerd Simeónis auf

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

das empfindlichste durchstochen wurde, Sie jedoch die Gleichförmigkeit mit dem Willen des Ewigen Vatters beständigist behalten; also hast auch du dich meine Seel, nach disen Marianischen Beyspiel dergestalten zurichten, daß du unter Trübsaalen, Schmertzen, Schmachen, Unbilden, Verfolgungen &c. von dem göttlichen Willen niemahlen abweichest, sonderen den deinigen mit demselbigen beständig vereiniget erhaltest. Geschihet es? ich weiß O GOtt, daß mir ohne deine Verordnung, oder Zulassung kein Härl auf dem Kopf könne gekrümmet werden: ich weiß aber auch, daß ich mich jedoch gar offt erfreche wider deinen Willen zuhandlen. O eigner Will! O verfluchter Will! von neuem verwirffe ich dich, und schicke dich dahin, wohin du gehörest: wohin aber? ach in die ewige Peinen! so gehe dan dahin, ich will aber mit dir nit gehen: meinen eignen Willen habe schon lang hindan gelegt: mit diser Hindanlegung verhoffe in die ewige Glückseeligkeit einzutretten, allwohin der eigene Will nicht kan gelangen: O daß ich wider deinen Willen niemahlen handle O GOtt, solte auch zuleiden haben alle ersinnliche Schmer-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Schmertzen! Hilff Maria! ach! hilff, auf daß von der Richtschnur des göttlichen Willens niemahlen abweiche!

Dritter Punct.

IN vorgemeldter Beschaffenheit, und unterschidlichen denen Menschen verborgenen Anmuthungen setzeten ihre Reiß fort die Königin Himmels und der Erden nacher Jerusalem, auf welcher Maria ihren allerheyligsten Sohn stethe Geleitschafft geleistet, etwelche kurtze Zeit ausgenommen, in welcher sich beede zu Verrichtung unterschidlichen Wercken, und Gutthaten deren Seelen von einander sönderten. In diser Weil blibe der heylige Joannes, Mariam zubedienen. Ihre Bitten gosse Sie aus zu Gerechtfertigung der Seelen, und ville führte Sie auf den Weeg des Lebens, heilete die Krancke, besuchte die Arme, Betrübte, und Elende, und stunde ihnen bey in der Stund des Todts. Von allem disem ware ein Zeug der geliebte Jünger Joannes. Gleichwie aber in Maria die Stärcke der Lieb gegen ihren allerheyligsten Sohn, und GOtt über alle massen zugenommen, Sie auch

Ihr die letzte Beurlaubung immer vorgebildet, so leidete die Jungfräuliche Mutter stethe Aufwallungen des Hertzens, und der Begirden Ihne zusehen, also zwar, daß Sie in seiner etwas längeren Verweil- und Ausbleibung in Liebes-Ohnmachten dahin gesuncken.

Was leidest du meine Seel, für Aufwallungen des Hertzens, da sich dein JEsus etwas längers verweilet, seine süssiste Gegenwart in deinem innerlichen erkennen zugeben? was für Begirden erwecken du, Ihne zugeniessen, und dich mit Ihme zuvereinigen? wo wendest du dich hin in seiner Abwesenheit? wendest du dich nicht zu denen erschaffenen Dingen, umb allda deinen Trost zusuchen, und dich zuerquicken? O Liebe! O Liebe! wo bist du O Liebe? ach! warumben nimmet deine Stärcke nicht ein mein Hertz? ach! warumben wachsest du nicht von Augenblick zu Augenblick in mir? O daß ich dich liebe O JEsu! O daß ich dich hitzigist liebe O JEsu! O daß ich von Liebe deiner gantz, und gar aufwalle O JEsu! O daß all meine Begirden sich schwingen zu dir O JEsu! O JEsu, O JEsu, ach komme

me O JEsu! ach verweile nicht O JEsu! wo solle ich mich hinwenden, wan dich nit sihe O JEsu! wo wird ich Trost, und Erquickung finden, wan dich nicht geniesse O JEsu! wie wird ich ruhen können, wan in dir nicht ruhe O JEsu! giesse aus O Maria, für mich deine Bitten zu deinem, und meinem JEsu, damit mich nicht verlasse dein, und mein JEsus: opffere auf für mich die stethe Aufwallungen deines verliebtisten Hertzens deinem, und meinem JEsu, damit auch das meinige aufwalle von hitzigster Liebe gegen deinen, und meinen JEsum: biete dar für mich die entzündeste Begirden deiner Seelen deinem, und meinem JEsu, damit auch meine Seel sich entzünde mit inbrünstigisten Begirden gegen deinen, und meinen JEsu! ach daß ich in Ohnmachten sincke vor Liebe deiner O JEsu! ach daß ich sterbe vor Liebe deiner O JEsu!

An dem 13.ten Martij.

Was in Bethania mit der Salbung Magdalenä sich zugetragen.

Erster Punct.

DEr Welthenland setzte fort seine Wunderthaten in Judäa, daselbsten unter anderen selbiger Tägen die Erweckung des Lazari in Bethania erfolget. Nach diser begabe Er sich in die Statt Ephrem, 6. Täg aber vor dem Oster-Fest wiederumb zuruck nacher Bethania, allwo Er von denen zweyen Schwesteren Lazari mit einem herrlichen Abendmahl beehret wurde. Währender Mahlzeit tratte hinein Maria Magdalena, und gosse über das allerheyligste Haubt, und Füß unsers Erlösers ein Geschirr voll des köstlichsten, von Spicanard, und anderen kostbaren Gewürtzwerck zubereiteten Saffts, trücknete hinnach die Füß mit ihren eignen Haaren, eben, wie sie es ein andersmahl in dem Hauß des Pharisäers bey ihrer Bekehrung gepflogen. Von dem annemblichen Geruch diser Salben erfüllete sich das gantze Hauß. Judas, und etliche aus denen Apostlen murreten wider dise Geheimnuß-volle Salben, unter scheinbaren Vorwand der Armuth, und Liebe gegen den Armen: da doch alles aus göttlicher Anordnung

nung angestellet, Judas aber nichts als ein geitziger Gleisner gewesen.

Was Wohlgefallen wird unser Erlöser ab der von Magdalena beschehenen Salbung gehabt, und wie hoch wird Er solche von darumben geschätzet haben, weilen Sie das köstlichste mit untermengter inbrünstigster Liebe darzu verwendet? Verlangest auch du meine Seel, deinem GOtt, und HErren ein Wohlgefallen zuverursachen? so opffere Ihme dan köstliche, aus aufrichtiger Meinung, aus inbrünstiger Liebe, aus Grund des Hertzens herrührende Werck. Was seynd deine Werck für Werck? seynd sie nit nur schlechte, und obenhin verrichtete Werck? Allerliebster JEsu! von Hertzen bereue ich die Sorglosigkeit, mit welcher ich immerhin würcke. Täglich mache ich zwar eine Meinung, alles zu deiner Ehr, und Wohlgefallen zuverrichten, aber ach! wie wirst du können ein Wohlgefallen haben, und deine Ehr können beförderet werden durch solche Werck, welche Unachtsamb- und Lauigkeit halber dir ein billiches Mißfallen verursachen? O daß dan alle meine Werck köstlich, und vor dei-

deinen göttlichen Augen angenemb seyen! köstlich von guter Meinung, köstlich von inbrünstiger Liebe, köstlich von zarten Anmuthungen. O daß es solche Werck seyen, welche einen lieblichsten Geruch des guten Beyspiels in deinem Hauß von sich geben, und dir durchaus gefallen, O GOtt!

Zweyter Punct.

ES hatte Christus Magdalenam, wie der heylige Marcus 14.to meldet, entschuldiget; aber der untreue Jünger Judas zörnete wider seinen göttlichen Meister, daß Er das Werck derselbigen gerechtfertiget. Als solche Zubereitung dises verkehrten Hertzens Lucifer gesehen, hatte er selbes alsobald mit tödtlichen Haß wider den Urheber des Lebens angeflammet; allermassen Judas damahls ihme vorgenommen / Christo den Todt anzustüfften, wie es der unglückseelige auch in der That selbsten vollzohen; dan heimblich begabe er sich zu denen Phariśäeren, und sagte ihnen, daß sein Meister neue, und denen Gesätzen Moysis, und der Keyseren gantz widrige Lehren ausstreuete: daß Er ein Freund wäre der Mahl-

zei-

zeiten, und verdorbner schlimmer Leuthen: daß Er vill eines üblen Ruffs, Mann- und Weibs-Personen in seiner Gesellschafft mitkommen liesse: sie solten demnach sehen, diser Sach zeitlichen zusteuren, damit nit ein Schaden daraus folgete, welcher hernach nit mehr zuwenden wäre. Gleichwie nun die Pharisäer schon vorhero einen gleichen Antrag hatten, und sie so wohl, als der untreue Judas von dem Fürsten der Finsternuß regieret wurden, als nahmen sie die Wahrnung leichtlich an, und handleten bald hirnach von dem Kauff Christi unsers Erlösers.

Befremde dich nicht mehr meine Seel, wan man dein Thun, und Lassen durch die Hechel ziehe. JEsus ware wahrer GOtt, und Mensch: JEsus als wahrer GOtt, und Mensch kunte nicht fehlen; und dannoch disen JEsum, wahren GOtt, und Menschen beschribe Judas: Judas ein Jünger JEsu: Judas ein Apostel JEsu beschribe JEsum, wahren GOtt, und Menschen: wo? bey denen Pharisäeren, bey denen Todts-Feinden JEsu: wie beschribe er JEsum?

daß Er neue, den Gesätzen Moysis, und deren Keyseren gantz widrige Lehr ausstreuete: daß Er ein Freund wäre der Mahlzeiten, und verdorbner schlimmer Menschen: daß Er vill eines üblen Ruffs Mann- und Weibs-Personen in seiner Gesellschafft mitkommen liesse. JEsu Christe! du bist jener, welcher niemahlen gefehlet, noch fehlen können, ich aber der, welcher nicht nur fehlen kan, sonderen so offt gefehlet: wan nun du der allerunschuldigste von deinem Jünger, und Apostel geduldet, für einen Mißhandler gehalten, und angeben zuwerden, O! was solle dan mir armen Sünder schwer fallen, von andern beschuldiget zuwerden? in deinen Händen O HErr, ist meine Seel, und Leib, Blut, und Gut, Ehr, und guter Namen: mache mit mir, wie du wilst: lasse nur nicht zu, daß das jenige begehe, was mir andere zumuthen: verzeihe O JEsu! ach! verzeihe allen, welche mir übel wollen: von mir ist ihnen alles verzihen.

Dritter Punct.

JEsus, und Maria erkanten die Gedancken

cken des Judas; und gleichwohlen
liessen Sie sich gegen ihne dessen nichts
vermercken, sonderen der HErr fahrete
fort als ein Liebreicher Vatter mit ihme
zureden: Die Mutter der Barmhertzig-
keit jedoch berufften selben zu sich, redete
mit ihme allein, als eine Liebreichiste Mut-
ter, legete ihme unter häuffigen Zäheren
seine Gefahr vor Augen, und batte ihne,
er mögte doch sein Vorhaben wider Chri-
stum änderen: Die Begirlichkeit jenes
geizigen Hertzens zuersättigen, thate Ma-
ria ihme einige Geschänck anerbieten, wel-
che Sie von Magdalena empfangen;
aber Judas ergrimmete noch hitziger,
schwige still, erzeigte auch äusserlich sei-
nen innerlichen Grollen, ware jedoch so
unverschämt, daß er die angebottene
Schanckungen annamme. Mit disen
verliesse ihne Maria, und begabe sich zu
ihren göttlichen Sohn, vor dessen Füs-
sen ligend, mit Bitterkeit, und Zäheren
gantz übergossen redete Sie zu Ihme Wort
voller Weißheit, aber auch zugleich vol-
ler Schmertzen, welche zu Bezeigung des
hertzlichen Mitleidens, oder aber zu ei-
nigen Trost ihres geliebtisten JEsu dienen
solten.

Was thätest du meine Seel, wan du die Gedancken eines falschen Menschen erkenntest? und was wurdest du thun, wan du dis auch äusserlich vermercktest? wurdest du dich gegen einen solchen nichts lassen vernemmen? wurdest du noch fortfahren, ein Liebreicher Vatter, eine Liebreiche Mutter, ein Liebreicher Freund ꝛc. gegen einen solchen zuseyn? O JEsu! wie weit seynd meine Gedancken, und Werck von den deinigen, und deiner allerheyligsten Mutter entfernet? O daß ich mich liebreich erzeige auch gegen diejenige, welche weiß, daß sie mir nicht wohl wollen! Mutter der Barmhertzigkeit! ach würdige dich allen mißgünstigen durch innerliche Einsprechungen ihre Gefahr vor Augen zulegen, damit sie ihr Leben änderen, und ein wahren Christlichen, GOtt gefälligen Wandel führen! O Mutter der Gnaden! vor deinen Jungfräulichen Füssen lige ich da, und bitte dich inbrünstig, du wollest mir dise Gnad nicht versagen.

An dem 14.ten Martij.

Von einem verborgenen Geheimnuß, welches dem Eintritt Christi in Jerusalem vorgangen.

Erster Punct.

AN dem Sambstag, an welchem die heylige Magdalena obemeldte Salbung verrichtet, hat sich Christus nach vollendten Abendmahl in ein besonders Zimmer begeben. Seine allerheyligste Mutter folgete Ihme nach, und begleitete Ihne in seinem Gebett, und heyligen Ubungen. Zumahlen nun der Welthenland schon nahend stunde, den grösten Kampf seines Leben-Lauffs anzutretten, so warffe Er sich auf die Erden, und auf seinem Angesicht ligend bekennete Er seinen himmlischen Vatter, bettete Ihne an, lobte, und preisete Ihne, opfferte sich Ihme von neuem auf, und namme alle Unbilden seines Leidens, alle Schmachen, Peinen, und Todt zu Erlösung des menschlichen Geschlechts willigist an: Seine allerheyligste Mutter

be-

befande sich indessen anf einer Seiten des Bett-Zimmers, sahe zu, und vergesellschafftete die Bitten ihres geliebtisten Sohns: beede Sohn, und Mutter gossen aus ihre Liebs- und Schmertzens-volle Begirden unter häuffigen aus dem inneristen ihrer Seelen hergeholten Zäheren.

Sihe meine Seel, wie bereit sich JEsus für dein Heyl dargebotten, und wie willig Er für dich zuleiden, und zusterben angenommen. Kanst du dises bedencken, ohne daß du dich hingegen Ihme gantz, und gar darbietest, seinen allerheyligsten Willen zuerfüllen, wegen seiner Ehr zuleiden, und aus Liebe Seiner zusterben? O Liebe meines allersüssisten JEsu! O Liebe! O Liebe! O unendliche Liebe! was für eine andere Liebe hätte dich können vermögen O JEsu, Schmachen, Peinen, ja den schmertzlichisten Todt selbsten aus Liebe der Sünderen, deiner Beleidigeren, und deiner Feinden willigist anzunemmen, als eine unendliche Liebe? Mein Hertz! ach! warumben zerspringest du nicht aus Gegen-Lieb zu tausend stucken in Erwögung einer solchen Lie-

Liebe? O Liebe! O Liebe! wan je nit möglich, daß du mein Hertz zertrimmerest, ach so entzünde es doch, daß es liebe, daß es hitzigist liebe meinen in mich also verliebten JEsum! vor deinem göttlichen Angesicht werffe ich mich auf die Erden O JEsu! und versencke mich unter den Staub, und Aschen: also versencket, also vernichtet, bekenne ich dich, bette dich an, lobe, und preise dich meinen aus Liebe vermenschten GOtt, und Erlöser: verstosse, ach! verstosse nicht O JEsu, einen armseeligen Sünder, aus dessen Liebe du gelitten, und gestorben! von neuem opffere ich mich auf, zuerfüllen deinen Willen, zuleiden für deine Ehr, zusterben aus Liebe deiner. O daß ich erfülle! O daß ich leide! O daß ich sterbe! Mutter JEsu! ach! vergesellschaffte meine Begirden mit denen deinigen, so werden sie angenemb seyn deinem allerliebsten Sohn.

Zweyter Punct.

NOch vor Mitternacht erschine der himmlische Vatter in menschlicher Gestalt sichtbarlich mit dem heyligen Geist,

Geist, und einer grossen Anzahl Englen: Der Vatter namme an das Opffer Seines allerheyligsten Sohns. Darauf wendete Er sich zu der Jungfräulichen Mutter, und sagte: Maria unsere Tochter, und Braut! ich verlange, daß du deinen Sohn von neuem übergebest, damit Er mir aufgeopfferet werde; dan Ich Ihne zu der menschlichen Erlösung dargibe. Maria antwortete: Da stehet O GOtt! jener Staub und Aschen, unwürdig, daß dein Eingebohrner, auch der meinige seye; jedoch deiner unaussprechlichen Würdigung, welche dem Weltheyland in meinem Leib die menschliche Gestalt zugeben beliebet hat, mich gantz, und gar ergebende, opffere ich Ihne auf, und opffere neben Denselben auch mich selbsten zu all deinen göttlichen Wohlgefallen: Ich bitte dich Ewiger Vatter, und höchster GOtt! nimme mich an, damit ich mit deinem, und meinem Sohn

Sohn unabsönderlich leiden, und sterben möge. Der himmlische Vatter erhebte darauf Sohn, und Mutter von der Erden, und sagte: Dise ist die gebenedeyte Frucht der Erden, welche meinen Willen begehret. Alsobald wurde daß Eingefleischte Wort auf den Thron, allwo sich seine göttliche Mayestätt befunden, zur Rechten des Ewigen Vatters gesetzet, eben mit jener Herrlichkeit, welche der Vatter selbsten hatte.

Warumben meine Seel, hatte der Himmlische Vatter seinen Sohn, und seine Tochter eine gebenedeyte Frucht der Erden genennet? darumben, weilen Sie seinen Willen begehret. Verlangest du bey dem Himmlischen Vatter eine gebenedeyte Frucht zuseyn, und unter seine gebenedeyte, denen das Himmel-Reich zubereitet, zukommen? so begehre dan mit JEsu, und Maria den Willen des himmlischen Vatters zuerfüllen. In wem bestehet aber der Willen des himmlischen Vatters? in deme, daß du seine Gebott, und deren, welche an seine statt gesetzet, haltest, etc. auch seinem Einge-

bohrnen, und dessen allerheyligsten Mutter nachfolgest. Wie haltest du die Gebott? wie folgest du nach JEsu, und Mariä? hast du dir Hoffnung zumachen, einstens unter die Gebenedeyte des himmlischen Vatters gezehlet zuwerden? Himmlischer Vatter! zu dir rede ich als meinen Vatter; dan du hast dich gewürdiget, mich aufzunemmen als einen angelobten Sohn: aber was? solle ich mir getrauen, zu dir zureden, als meinen Vatter? ich, der ich ein verlohrner Sohn? ich, der ich deine Gebott so offt übertretten? ich, der ich ehenter von deinem Eingebohrnen, und dessen allerheyligsten Mutter gesuchet zufliehen, als Ihnen nachzufolgen? aber ja, O himmlischer Vatter! ob ich schon ein verlohrner Sohn, so rede ich doch zu dir als einen Vatter: bist du dan nicht ein Vatter der Barmhertzigkeiten? so rede ich dan zu dir als einen Vatter der Barmhertzigkeiten: reumüthig bekenne ich, daß ich seye ein verlohrner Sohn, welcher sich deinem allerheyligsten Willen so offt boshaffter Weiß widersetzet: aber nicht mehr also O himmlischer Vatter! verzeihe mir als ein Vatter der Barmhertzigkeiten! von nun an will ich vermittelst deiner

Gnad ein getreuer Sohn verbleiben. O daß ich deinen allerheyligsten Willen erfülle! O daß ich deinem allerliebsten Sohn, und deiner allerliebsten Tochter nachfolge, umb einstens anhören zukönnen: **Komme her du Gebenedeyter meines Vatters, besitze das Reich, so dir bereitet.**

Dritter Punct.

DIe allerseeligste Jungfrau verblibe zwar in vorigen Ort, jedoch wurde Sie erhebet, und gantz umbgeben mit wunderbarlichen Glantz. Da Sie ihren Eingebohrnen sitzend zur Rechten des himmlischen Vatters angesehen, hat Sie jene erste Wort des 109.ten Psalm ausgesprochen: **Der HErr hat gesagt zu meinen HErren: Setze dich zu meiner Rechten.** Uber dise Wort thate Maria ein Geheimnuß-volles Gesang anstimmen. Da Sie aber zureden aufgehöret, ist der Ewige Vatter selbsten in dem übrigen des Psalms fortgefahren, als welcher mit seinem unveränderlichen Schluß alles vollzohe, und würckte, was

jene Wort erst besagten Psalms völlig in sich begreiffen. Die Geheimnussen, welche die Wort gemeldten Psalms in sich begreiffen, beziehen sich fürnemblichen auf zweyerley Puncten: der erstere beziehet sich auf die Antrohungen, welche in dem Psalm wider die Sünder, Unglaubige, und üble Christen enthalten; weilen sie eintweders den Welthenland nicht zugelassen, oder sein Gesatz nit bewahret haben: der andere Punct schliesset ein die Versprechungen, welche der Ewige Vatter Seinem Menschwordenen Sohn gegeben, seinen heyligen Namen über alle seine Feinde glorwürdig zumachen: dessen zum Pfand, und zu einen Zeichen diser allgemeinen, Christo nach der Auffart so wohl, als am Jüngsten Gerichts-Tag zugewidmeten Erhöhung, hat der himmlische Vatter verordnet, daß sein göttlicher Sohn in seinem Eintritt zu Jerusalem jene Zuruffung, und Ehr, welche Ihme den Tag nach diser Erscheinung von selbigen Inwohneren gegeben werden wurde, zulassen solte; mit welchem auch dise Erscheinung ihr End genommen.

Die

Die Geheimnussen der so geistreich- als bekanten Davidischen Psalmen seynd von solcher Tieffe meine Seel, daß dein schwacher Verstand selbige nicht zuergründen vermag. Aber wirst du wohl diser Ursach halber besagte Psalmen nur obenhin, und ohne Geist herabsingen, oder herab betten? O! dises seye weit von dir; dan solchergestalten dörfftest du am Psallieren einen Verdruß bekommen, und dir das Chor-gehen beschwerlich fallen, darzu du jedoch vermög deines Stands, oder Profession verbunden. Was ist dan in solcher Dunckelheit der Worten zuthun? meine Seel! du wirst ja ein, oder anderes Wort der Psalmen verstehen, ob du schon die Geheimnussen nicht verstehest? Verstehest du das Geheimnuß, so in disen Worten begriffen: **Der HErr hat zu meinen HErren gesagt?** du wirst sagen, nein: verstehest du aber was ein HErr seye? du wirst sagen, ja. Nun dan wan deine Schwachheit das Geheimnuß nit verstehet, jedoch verstehet, was ein HErr seye, so bedencke in disen Worten: **Der HErr hat zu meinen HErren gesagt:** Wer ist diser HErr? diser

HErr kan ja kein irdischer HErr seyn? so ist es dan ein anderer HErr, ein HErr aller Creaturen: wan Er dan ein HErr aller Creaturen, O so ist Er auch der meinige! O so muß ich Jhme dan dienen, als meinem HErren! Scheinet dir dises zulang zuseyn (obschon die Erfahrnuß das Widerspill lehret) so mache es also: wan du singest, oder bettest: **Der HErr hat zu meinen HErren gesagt:** Widerholle alsobald bey dir das Wort, HErr, setze aber ihme in deinen Gedancken vor den Buchstaben O, bey dir seuffzende: O HErr! Singest, oder bettest du: **Setze dich zu meiner Rechten:** sage alsogleich bey dir: O! was ist sitzen zur Rechten? Sihest du wie nutzlich, und wie annemblich du dir könnest machen die Dunckelheit der Davidischen Psalmen? Mein GOtt, und mein HErr! ich bekenne dir gantz offenhertzig, daß wegen Dunckle der Psalmen, öffters eine Beschwerdte in dem Psallieren, und singen empfunden: aber O HErr! wie leicht, wie nutzlich, wie annemblich hätte ich mirs mit Beyhilff deiner Gnad machen

kön-

können, wan erstgemeldte Lehr gewußt, oder beobachtet hätte? so will ich mich dan dises Mittels gebrauchen, umb dardurch aufmercksamb, und eyffrig dem Psallieren beyzuwohnen, obschon meine Schwachheit die tieffe Geheimnussen der Psalmen nicht begreiffet. O HErr eile mir zuhelffen!

An dem 15.ten Martij.

Von dem herrlichen Einzug Christi in Jerusalem.

Erster Punct.

ALs der Sonntag angebrochen, hat sich Christus mit seinen Jüngeren nacher Jerusalem begeben. Nachdem der Welt-Heyland zu Betphage angelanget, hat Er zwey seiner Jünger zu den Hauß eines reichen dortherumb wohnenden Manns ausgesendet, mit dessen Willen sie zwey Last-Thier mit sich genommen, deren eines noch von keinem beritten ware. Die Jünger rüsteten zu

mit ihren Mäntlen den Esel, und Eslin, und unser Heyland reitete fort nacher Jerusalem. Auf dem Weeg hat es sich begeben, daß die Jünger, und mit ihnen das gantze Volck, groß, und klein den Welt-Heyland für einen wahrhafften Messias, den Sohn Davids, Erlöser der Welt, und wahren König ausgeruffen. Einige sagten: Der Frid seye in dem Himmel, und Glory in der Höhe: gebenedeyet seye, der da kommet wie ein König in dem Namen des HErren. Andere rufften: Hosanna dem Sohn David: erlöse uns du Sohn David: gebenedeyet seye das Reich, so kommen ist von unseren Vatter David. Eine so wohl, als die andere brecheten Palmen-Zweig von denen Bäumen zu einen Zeichen des Triumphs, und ihrer Frolockung, und ihre Kleyder breiteten sie aus auf die Strassen, durch welche der Sigreiche Christus unser Erlöser hereingeritten.

Bedencke meine Seel, daß groß, und klein den Welt-Heyland für einen wahr-

wahrhafften Messias, den Sohn Davids, Erlöser der Welt, und wahren König ausgeruffen, aber nicht nur bloß der Stimm nach, sonderen sie thaten es auch von Hertzen, und in Werck selbsten; gestalten sie Ihne mit Lieb empfiengen, Zweig abbrecheten, und ihre Kleyder auf die Strassen ausbreiteten, dich dardurch zuerinneren, daß zur wahren Andacht, die Liebe, die Zung, und das Werck erforderet werden. Wie ist deine Andacht beschaffen? bestehet sie nicht in puren Worten? gehen die Wort, und Werck vom Hertzen? O HErr! wie offt lobe ich dich mit meinen Leffzen, da indessen mein Hertz weiß nicht wie weit von dir entfernet? wie offt scheinen meine Werck von Nachtruck, und Krafft zuseyn, da sie indessen ohne Safft der Liebe geschehen? wie offt bricht meine Zung aus in Wort von grosser Wichtigkeit, da indessen in dem Werck selbsten nichts erfolget? O! das ist ja keine wahre Andacht? Ey so solle dan meine Andacht drey Stuck haben; nemblichen Zung, Hertz, und Wort: meine Andacht solle von Hertzen gehen: Hertz, und Mund sollen übereinsstimmen; mit Hertz, und Mund solle auch das

Werck folgen. O Sohn Davids! O Erlöser der Welt! O wahrer König Himmels, und der Erden! ach daß meine Andacht die Liebe, die Zung, und das Werck in sich begreiffe!

Zweyter Punct.

ALle beschehene Werck, und Ehrbezeigungen gaben die Macht der Gottheit Christi umb so vill mehr zuerkennen, als sie eben damahls geschehen, da die hohe Priester, und Phariséer Jhne in Jerusalem zu den Todt auffsucheten; dan wan nit alle zuruffende mit einer göttlichen Krafft innerlich wären bewöget worden, so wäre es nit möglich gewesen, daß so vill Menschen miteinander Jhne für einen wahren König, Welt-Heyland, und Messias ausgeruffen, auch sich einem armen, demüthigen, verfolgten, ohne Ausrüstung von Waffen, ohne menschlichen Pracht, und auf einen armen Last-Thier daher reittenden Menschen untergeben hätten, welcher nichts ansehnliches hatte, ausser sich selbsten, und sein Mayestättisches Angesicht: alles das übrige ware weit entfernet von dem jenigen, was die

die Welt schätzet; also, daß in disen Würckungen die göttliche Krafft heiter am Tag gelegen, welche mit ihrer Stärcke die menschliche Hertzen bewöget, daß sie sich ihrem Erschaffer, und Seeligmacher zu Füssen geleget.

Die Würckungen göttlicher Krafft legen sich bey niemand klärer an Tag, als bey denen Demüthigen: dan die Demüthige ehret, und erhöhet GOtt; durch die Demüthige würcket GOtt; in denen Demüthigen machet sich groß unser GOtt. Führe dir zu Gemüth meine Seel, jene grosse Wunderwerck, welche die allmächtige Hand durch so ville Heylige gewürcket, und du wirst finden, daß alle dise Heylige von Hertzen demüthig gewesen: Erinnere dich des allergrösten Geheimnuß der göttlichen Einfleischung, welches der heylige Geist in Maria gewürcket, und du wirst erkennen, daß GOtt angesehen die Demuth seiner Dienerin: Stelle dir vor Augen den glorreichen Einzug deines Erlösers, und jene Verwunderungs-würdige Ehrenbezeugungen, welche Ihme das Volck erwisen, so wirst du sehen, daß der himmlische Vatter seinen Sohn also geeh-

ehret, und erhöhet, weilen Er demüthig, ohne Ausrüstung von Waffen, ohne menschlichen Pracht, und von jenem, was die Welt schätzet, weit entfernet, auf einem armen Last-Thier in Jerusalem eingeritten. Verlangest du mit den Schätzen göttlicher Gnaden bereichet zu werden, so seye von Hertzen demüthig: und warumben solle ich dan nicht von Hertzen demüthig seyn mein GOtt, und mein Herr? wer bin ich dan? bin ich dan nicht Staub, und Aschen? wird ich dan nicht widerumb zu Staub und Aschen werden? solte ich villeicht hervorprallen wegen der schönen Gestalt meines Leibs? was ist dan diser, als ein mit dem Schnee einer weissen Haut bedeckter Kott-Hauffen? solte mich villeicht in hohe Gedancken schwingen meine starcke Gedächtnuß? O wie schwach ist dise! mein erleuchter Verstand? O wie dunckel ist diser! mein zum guten geneigter Willen? O wie bereit ist diser zu allen bösen! O HErr! wende ab deine Augen von meiner Hoffart, und sihe an mein armseeliges nichts: ach verwerffe dises nichts nicht, der du ansihest, was demüthig ist im Himmel, und auf Erden!

Drit-

Dritter Punct.

BEy dem Eintritt Christi in Jerusalem ware der Ertz-Engel Michael zu Uberbringung diser Bottschafft zu den Vätteren in die Vorhöll abgesendet worden. Da sie nun in einen sonderbaren Gesicht den Triumph des eintrettenden Erlösers anzusehen bekommen, erkennten sie Jhne für den wahrhafften GOtt, und Welt-Heyland, betteten Jhne auch als einen solchen an. Jene, welche einen Glauben, oder Erkandnuß von Christo den Herrn gehabt, auch in Egypten, und anderen Königreichen, wurden innerlich angetriben, daß sie eben zu selbiger Stund den Welt-Heyland anbetteten mit tröstlicher Freud ihres Hertzens, welche in ihnen ein sonderbarer Einfluß des göttlichen Liechts verursachet, ob sie schon die Ursach, und den Entzweck dessen nicht austrucklichen erkenneten: Dise Bewögung ist auch für ihre Seelen nicht vergeblich gewesen, sonderen sie seynd dardurch in dem Glauben, und in Ubung der guten Wercken fürtrefflich gestärcket worden.

Die göttliche Gütigkeit unterlasset

nicht

nicht die Hertzen seiner Glaubigen zuerleuchten, anzumahnen, und zur Ubung guter Wercken zubewögen, wan sie sich nur seiner göttlichen Einflüß durch ihre Sünden, und Fehler nicht unwürdig, und für sich selbsten nicht vergeblich machen. Erforsche meine Seel, ob du nicht öffters derley Würckungen empfunden? wie hast du aber selbige angewendet? hast du sie nicht aus deiner eigenen Schuld vergeblich gemacht? wie wirst du dan neue Einflüß der Gnaden zuhoffen haben, wan du denen vorigen nicht beystimmest? Mein göttlicher Erlöser JEsu Christe! von Grund meines Hertzens dancke ich dir, daß du mich zu den wahren Glauben, und Erkandnuß deiner beruffen, auch mich bißhero in disem wahren Glauben mit häuffigen Einflüssen deiner gütigisten Hand gestärcket, und zur Ubung der Tugend angetriben. O wie leyd ist mir, daß deinen Gnaden so offt nicht beygewürcket! O was hohen Staffel der Tugend wurde schon bestigen haben, wan deinen Liebs-vollen Bewögungen wäre nachgegangen! O JEsu! ach verzeihe mir meine Sünden, und Fehler, mit welchen den Einfluß deiner Gnaden einge-

gehalten! O daß der reissende Bach deiner Gütigkeit also häuffig fliesse, daß selben nimmer widerstehe!

An dem 16.ten Martij.

Christus begibt sich in Tempel: stosset hinaus die Wucherer: und was sich weiters zugetragen.

Erster Punct.

DAmit der von Christo erhaltene Triumph desto herrlicher ware, hat der Allmächtige verordnet, daß der Todt am selbigen Tag wider keinen einzigen Menschen einigen Gewalt gehabt, also, daß selben Tag in der gantzen Welt keiner gestorben. Auf die Besigung des Todts, ist die Besigung der Höllen gefolget; dan eben zur Zeit, da die Menschen angefangen Christum für einen Heyland, und wahrhafften in Namen des HErren angekommenen König auszuruffen, da haben die höllische Geister

die Macht seiner Rechten Hand erfahren, dardurch alle, so vill auf der Welt waren, aus ihren Oerteren verstossen, und in den tieffisten Abgrund der Höllen gestürtzet worden. Der Welt-Heyland setzte fort seinen Triumph: und da Er von dem Last-Thier herunter gestigen, gienge Er dem Tempel zu, allwo Er zu Boden warffe die Tisch deren, welche kauffeten, und verkauffeten, und hinausstossete die Wucherer, welche aus dem Hauß GOttes einen Handels-Marckt, und Mörder Gruben zumachen sich unterstanden.

Sihest du meine Seel, wohin unter anderen der herrliche Triumph JEsu Christi gezihlet? wohin dan? zu Besigung des Todts, zu Besigung des Teuffels, zu Besigung der Lasteren: zu Besigung des Todts, weilen selbigen Tag der Todt wider keinen einzigen Menschen Gewalt hatte, und keiner sturbe: zu Besigung des Teuffels, weilen selbigen Tag alle auf der Welt sich befindende höllische Geister aus ihren Orten verstossen, und in den tieffisten Abgrund der Höllen gestürtzet wurden: zu Besigung der Lasteren, weilen selbigen Tag Christus zu Boden warffe

se die Tisch deren, welche in dem Tempel kaufften, und verkaufften, und aus dem Hauß GOttes ein Mörder-Gruben machten. O daß mein JEsus auch dermahlen besige den Todt, daß ich, und so ville Seelen nicht etwan ewig sterben! O daß mein JEsus auch dermahlen besige den Teufel, daß ich, und so ville Seelen von ihme nicht etwan besiget werden! O daß mein JEsus auch dermahlen besige die Laster, daß ich, und so ville Seelen nicht etwan sich zu einer Mörder-Gruben machen! aber wie wird mein JEsus meine Laster besigen, wan mich ihnen selbsten ergebe? wie wird mein JEsus den Todt besigen, wan mich des ewigen Todts selbsten schuldig mache? wie wird mein JEsus den Teufel besigen, wan mich dessen Sclaverey selbsten unterwerffe? O daß JEsus in meinen Hertzen beständig wohne, so werden mich nicht besigen die Laster, so wird mich nicht besigen der Teufel, so wird mich nicht besigen der ewige Todt.

Zweyter Punct.

IN selben Augenblick, da der Triumph

Christi zu seinen End gelanget, hatte GOtt jenen Einfluß gehemmet, welchen Er zuvor in die Hertzen der Burgeren zu Jerusalem eingegossen; aus denen jedoch die Gerechte noch mehrer verbesseret, und ville gerechtfertiget worden; andere hingegen wendeten sich widerumb zu ihren vorigen Laster-Stand, und ihren alten ůblen Gewohnheiten, weilen sie ihnen das Liecht, und die gòttliche von der Vorsichtigkeit des HErren zugeschickte Einsprechungen nicht zu Nutzen gemachet: und obwohlen so vill gewesen, welche Christo zugeruffen, so ware doch keiner, der Jhne beherbergen wollen. Christus der HErr predigte, und lehrete in dem Tempel biß auf den Abend, und zu Bezeugung der dem Hauß GOttes gebůhrenden Ehrenbietigkeit, blibe Er ohne Erquickung, und kehrete selben Abend nacher Bethania zuruck, von wannen Er kommen ware. Die folgende Tág biß zu seinen Leiden kehrete Er widerumb nacher Jerusalem.

Erkenne meine Seel, aus disem die Unbeståndigkeit der Welt: Vill seynd gewesen, welche Christo zugeruffen, und doch

doch ware keiner, welcher Ihne wolte beherbergen. O Welt! was bist du für ein Welt? jetzt lobest du einen, gleich darauf schmähest du Ihne: jetzt ehrest du einen, gleich darauf verschimpfest du ihne: jetzt schreyest du einen aus für einen Spiegel der Tugend, gleich darauf machest du ihne zu einen Abentheur der Lasteren. O Welt! wer solle dir trauen? O Welt! wer solle auf dich bauen? Ey so will mich dan halten an jenen, deme allein zutrauen: Ey so will mich dan hangen an jenen, von deme alles hanget: fort mit dir O Welt! genug ist mir, daß jenen habe, der ein Erschaffer der Welt: O daß mich nimmermehr hänge an dich O Welt! O daß mich in Ewigkeit nicht mehr wende zu dir O Welt!

Dritter Punct.

DIe göttliche Mutter befande sich selbigen Tag in ihrer Einsamkeit zu Bethanien, damit Sie von dort aus durch ein sonderbares Gesicht alles ansehen könnte, was in dem Triumph ihres allerheyligsten Sohns vorbeygienge: Sie sahe an die Engel in Himmel, und die

Menschen auf Erden: Sie sahe auch, was denen Teuflen in der Höllen zugestossen, und wasgestalten der Ewige Vatter in all disen Wunderdingen sein Versprechen erfüllete, welches Er vorhero seinem Eingebohrnen gethan: Sie sahe ebenfals, was Christus der HErr in diser Gelegenheit, und in dem Tempel vorgenommen: Sie vernamme auch jene Stimm des Vatters, welche in Gegenwart der Umbstehenden von Himmel herabgekommen, und zu Christo gesprochen: **Ich hab dich verkläret, und werde dich abermahl verklären.** Joan. 12. v. 28. Womit zuverstehen gegeben wurde, daß der himmlische Vatter über dise Glory, und Triumph das Eingefleischte Wort noch in das künfftige nach seinen Todt verklären, und erhöhen wolte. Alles dises hatte die gebenedeytiste Mutter mit wunderbarlichen Frolocken ihres allerreinisten Geistes verstanden, und ergründet.

Maria hatte ihren allerheyligsten Sohn JEsum so vill, als thunlich ware, überall begleitet, warumben dan nicht auch, da Er sigreich in Jerusalem eingerit-

geritten? darumben meine Seel; erstens, weilen auch Jhro, als einer Mutter (gestalten Sie vill aus denen Zuruffenden erkennet) von denen sichtbarlichen Ehren, und Zuruffungen der Menschen ein guter Theil zugekommen ware, darnach Sie doch keines weegs trachtete: zweytens, weilen Sie gewußt, daß der HErr dise allgemeine Zuruff- und Frolockung verordnet zu Bezeigung seiner GOttheit, und unendlichen Allmacht, worinnen Sie kein Theil hatte. Trachtest du nicht nach eitlen Ehren? suchest du nicht an disen, oder jenen lobwürdigen Werck, welches andere gethan, einen Theil zuerhaschen? Mein GOtt, und mein HErr! dir allein gebühret alle Ehr, und Glory in alle Ewigkeit: wan ich schon etwas lobwürdiges würcken solte, so stehet mir doch kein Lob, und Ehr zu, sonderen dir O GOtt allein; dan ich bin nur ein unwürdiger Werckzeug, dessen du dich gebrauchest. O daß mich diser Wahrheit bedachtsamb erinnere, da die schmeichlende Welt mit Lobsprüchen, und Zuruffungen hervorrucket! Demüthigste aus allen, die du die sichtbarliche Ehren, und Zuruffungen der Menschen geflohen, ach be-

nimme mir allen Lust nach den menschlichen Lob, und verleihe mir, daß alle Schmeichlereyen der blinden Welt verachte!

An dem 17.ten Martij.

Lucifer, und sein Anhang suchen den Todt Christi zuverhinderen.

Erster Punct.

ZWey gantzer Täg seynd die höllische Geister in jener Zerknirschung, welche die rechte Hand GOttes bey dem Eintritt Christi ihnen verursachet, voller Zitteren, und Schröcken verwirrter gestecket: sie haben auch dise ihre Verwirrung allen Verdammten mit entsetzlichen Heulen zuerkennen gegeben; und ist die gantze Höll in ein neue, bißhero fast ungewohnte Entsetzung gefallen. Lucifer mehrer verwirret, als alle andere, ruffte die Teufel zusammen, sich mit ihnen zuberathschlagen: von allen wurde be-

beschlossen, dahin zutrachten, daß der Todt Christi möchte verhinderet werden; dan sie waren schon bekräfftiget in dem Argwohn, daß Er der Messias wäre, ob sie schon solches mit rechten Bestand noch nicht erkennet.

Warumben meine Seel, hatten die höllische Gespenster beschlossen den Todt des Welthenlands zuverhinderen? darumben, weilen sie schon in dem Argwohn bekräfftiget waren, daß Er wahrer GOtt, und Mensch wäre, mithin durch sein Leiden, und Todt alle Menschen erlösen, und den Himmel eröffnen wurde, damit sie hinauffsteigen könnten jenen Lohn zugeniessen, welchen GOtt ihnen allen benommen. So sihe ich dan mein allerliebster Heyland JEsu Christe! so sihe ich dan gantz klar, wie sorgfältig Lucifer, und sein Anhang sich bemühe den Frucht meiner Erlösung zuverhinderen, und mich der Ewigen Glückseeligkeit zuberauben. O! wan mich also bearbeitete den Himmel zubesteigen, als wie sich die Höllen besorget, mir selben zubenemmen, was für einen hohen Staffel der Ewigen Glory wurde ich ersteigen? aber ach! durch mei-

ne eigene Anmuthungen lasse ich mich also verwirren, durch meine eigene Boßheit also bethören, und durch die neidige Höll also zerknirschen, daß mich nicht schwingen wolle, jenes ewige Gut zuerlangen, welche du mir mit deinem bitteristen Leiden, und Sterben erworben. O Blindheit! O Thorheit! wie lang, ach! wie lang werde mir selbsten also feind seyn? O daß ich mich endlichen begreiffe, und Gutes würcke, da noch Zeit habe, umb nicht in das höllische Feur gestürtzet zuwerden, welches bereitet ist dem Teufel, und seinen Englen!

Zweyter Punct.

NAch beschehener Entschliessung stige Lucifer, und sein völliger Anhang auf die Erden, und begabe sich in Jerusalem: vor allen machten sie sich an den Judas, und mit neuen Vorschuben bearbeiteten sie sich, ihme den angetragenen Verkauff seines göttlichen Lehrmeisters zuwiderrathen: zumahlen aber diser Bößwicht sich nicht wolte bewögen lassen, von seinem üblen Vorhaben abzuweichen, ist ihme der Teufel in leiblicher Gestalt sichtbar-

barlich erschinen, und hatte ihn mit unterschidlichen Bewög-Ursachen einzuführen gesucht, daß er nicht weiters handlen solte, Christo das Leben vermittelst der Pharisäeren zubenemmen: und weilen dem höllischen Feind die unmässige Begirlichkeit des geizigen Jüngers nicht unbekant ware, hatte er ihme vill Geld angebotten, wan er seinen Meister denen Juden nicht wolte übergeben. In allem disen hatte Lucifer weit eine grössere Sorg angewendet als vorhero, da er den Judas zu der Sünd, und Verkauffung seines sanfftmüthigisten HErren eingeführet,

Gleichwie Judas dem Teufel sich hat ergeben können, umb ihme in der Boßheit zufolgen, nicht aber hinwiderumb sich demselben zuergeben vermöcht, umb die Boßheit zuruckzuziehen, weilen auf Seiten des höllischen Geists nit stunde die Krafft der göttlichen Gnad; also können wir wohl in die Sünd einwilligen, aber aus selber uns nicht erschwingen, wan die Gnad des Allerhöchsten ermanglet; dan ohne dise lauffen alle Ermahnungen, alle Mühe, alle Arbeit fruchtloß ab. O! wer solle dan jener seyn, welcher sich in

eine Sůnd einlasse, dardurch die Gnad GOttes zuverlieren? O! wer solle dan jener seyn, welcher die gőttliche Gnad nicht schätze, ohne welche er von der Sůnd nicht aufzustehen vermag? verfluchet seye die Sůnd, welche mich der gőttlichen Gnad beraubet: verfluchet seye die Sůnd, von welcher nicht aufstehen kan ohne die gőttliche Gnad: O daß ich lieber tausend, und tausendmahl sterbe, als in eine Sůnd verwillige!

Dritter Punct.

DA die bőse Geister gesehen, daß sie mit Judas nichts richten kőnnten, haben sie ihne verlassen, und bey denen Pharisäern angesetzet, welche sie ebenfals durch unterschidliche Eingebungen bereden wolten, daß sie Christum nicht mehr verfolgeten; aber es hatte auch allda mißlungen; dan keines Weegs kőnnten sie denen Pharisäern ihr gefaßtes Vorhaben benemmen, oder selbe von der beschlossenen Ubelthat zuruckziehen: Etliche zwar aus denen Schrifftgelehrten liessen sich bloß aus menschlichen Ansehen zu einen Bedacht, und Zweiffel bewőgen, ob ihnen

nen das jenige, was sie beschlossen, wohl anständig seyn, und zu ihren Nuzen ausschlagen wurde: zumahlen sie aber die göttliche Gnad zu keiner beyständerin hatten, überwunde sie gleichwiderumb der Haß, und Neid, welchen sie wider Christum gefasset.

Gleichwie etliche aus denen Schrifftgelehrten sich zu einen Bedacht, und Zweiffel bewögen liessen, ob ihnen das jenige, was sie beschlossen, wohl anständig seyn, und zu ihren Nuzen ausschlagen wurde, dieselbige aber gleich widerumb der wider Christum gefaßte Haß, und Neid überwunden; also geschihet auch mit anderen dem Haß, und Neid ergebenen Menschen; dan ob sie schon bißweilen begreiffen, daß jenes, was sie thun, nicht anständig, auch von keinen guten Ausgang seyn könne, wird jedoch dises aufgehende Liecht von dem Haß, und Neid alsbalden widerumb untertrucket. O Haß! O Neid! O was für ein greuliches Laster bist du! du bist jenes Laster, welches sich betrübet, und erzörnet über das Wohlseyn des Nächstens: du bist jenes Laster, welches sich erfreuet über das Ubelgehen des Nächstens:

du bist jenes Laster, welches verschweiget das Gute des Nächstens: du bist jenes Laster, welches durch die Hechel ziehet die augenscheinliche Tugend des Nächstens: du bist jenes Laster, welches suchet zuverhinderen die gute Werck des Nächstens. O verfluchtes Laster! O teufflisches Laster! ach wie vill tausend der Seelen schleppest du hinab in den Abgrund der Höllen! mein GOtt, und mein HErr, der du bist der lebendige Brunn aller Liebe, und Ursprung alles Guten! ach verleihe mir Gnad, daß das teufflische Laster des Haß, und Neids von gantzen Hertzen fliehe, und meinen Nächsten liebe, wie mich selbsten!

An dem 18.ten Martij.

Wie Judas Christum denen hohen Priestern verkauffet.

Erster Punct.

AN dem Mittwoch nach dem Eintritt zu Jerusalem, an welchen Tag

Tag Christus zu Bethania verbliben, haben sich die Pharisäer, und Schrifftgelehrten in dem Hauß des hohen Priesters Cayphas versammlet, den Todt JEsu listiger Weiß anzuspinnen; dan jene Zuruffungen des Volcks hatten ihren Neid noch mehrer aufgewicklet, und das Mirackel bey Erweckung des Lazari, auch andere im Tempel gewürckte Wunderthaten gaben ebenfals guten Vorschub darzu. Da sie also entschlossen, es wäre anständig Christo das Leben zubenemen, so vermäntleten sie disen grausamen Entschluß mit dem Vorwand des gemeinen Nuzen, welchen Cayphas Joan: 11. ℣. 49. vorgeschutzet, und dardurch mit seinen Worten ein anderes, als er andeuten wollen, weißgesagt. Lucifer, als er sie alle in einen Schluß zuseyn fande, gabe etlichen ein, disen ihren Antrag nicht auf das Oster-Fest auszumachen, umb das Volck, welches Christum, als einen Messias, und grossem Propheten verehrete, nicht etwan zur Aufruhr zubewögen. Dises hatte der Teuffel darumben gethan, damit er sehen könnte, ob durch dise verschiebung des Todts selber nicht endlichen gar zuverhinderen seyn möchte: aber weilen

len Judas schon seiner eigenen Begirlichkeit, und Boßheit übergeben, von der Gnad auch verlassen gewesen, so ist er zu den Rath deren hohen Priestern voller Unruhe, und Sorg geeilet, mit denenselben von der Ubergab seines Meisters gehandlet, und den Kauff auf dreysig Silberling getroffen.

Wie? Judas eilet JEsum zuübergeben? wie? Judas handlet JEsum zu verkauffen? wie? Judas triffet den Verkauff JEsu? wer? Judas, einer aus denen Jüngeren JEsu? wer? Judas, einer aus denen Zwölff Apostlen JEsu? wer? Judas, einer mit so villen Gnaden angesehener von JEsu? diser Judas verkauffet? wen? JEsum seinen Meister? wen? JEsum seinen Gutthäter? wen? JEsum seinen GOtt, und HErren? wie hoch? umb dreysig Silberling. O Juda! ist es dan ein so schlechte, und geringe Sach umb GOtt, daß du Ihne den Werth nach einen unvernünfftigen Vich, oder verächtlichen Sclaven gleich schätzest? aber O JEsu! was verwundere ich mich über die Vermessenheit des Judas? ach! wie offt hab ich dich meinen

nen GOtt, und meinen Erlöser weit geringer geschätzet, da du doch mich armen Sünder also hoch geachtet, daß du für mich dein Leben selbsten dargegeben? ach! wie offt hab ich mich einer verächtlichen Begirlichkeit also übergeben, daß dise denjenigen vorgezohen, der in sich alle Schätz des Himmels, und der Erden einschliesset? O mich armseeligen! aber nicht mehr also mein JEsu! nicht mehr werde ich dich in so schlechten Werth halten: du alleinig O JEsu, bist mir über alles: dich O JEsu, schätze, und liebe ich über alleß. Stärcke mich O JEsu, mit deiner Gnad, daß mich weder Höll, weder Teuffel, weder eine andere Creatur von dir zusönderen vermöge.

Zweyter Punct.

NAch getroffenen Kauff kame Judas voller Zorn, und Toben zu denen Apostlen, und als ein untreuer, und verwegener fragte er immerdar, und forschete nach bey seinen mitgesellen so wohl, als bey Christo dem HErren, und seiner allerheyligsten Mutter, an was für ein Ort sie sich von Bethania aus begeben wolten,

ten, und was für ein Geschäfft sein Lehrmeister für selbige Täg vorgenommen hätte. Alles dises spehete aus der treulose Jünger, damit er die Außliefferung seines Herren, welche er mit denen Fürsten der Pharisäeren abgehandlet, desto gelegener ausführen könnte: indessen wolte er mit disen seinen Vorstellungen, als wie ein rechter gleisner seinen Frevel vermäntlen; aber nicht allein Christus, sonderen auch die allerweisiste Jungfrau erkenneten sein falsches, und verkehrtes Absehen, weilen Ihr die heylige Engel von der Unterhandlung gleich Nachricht gegeben, welche Judas umb Verkauffung seines Lehrmeisters gegen dreyssig Silberling mit denen hohen Priesteren kurtz zuvor geschlossen.

Aus disem kanst du ersehen meine Seel, daß, wan man einmahl eine Sünd begehe, man sich von selber in eine andere stürtze. Judas hatte schon verhandlet das Leben des vermenschten GOttes, welches da ware von einem unendlichen Werth; aber er blibe bey diser allerentsetzlichisten Sünd nicht, sonderen schritte weiter, und spehete aus die Gelegenheit,

in

in welcher er sein abgehandlete eusseriste Boßheit desto gelegner ausführen könnte. O JEsu! ach behüte mich vor aller Sünd! wie? solle ich mir dan selbsten freywillig, und boßhaffter Weiß den Weg von einen Laster zu den anderen bannen, und mich in das ewige Verderben stürtzen? O daß ich dir O JEsu, nicht so untreu, mir aber an meinem Heyl nicht selbsten so, ja ewig schädlich seye! O Judas! du machest mich durch deinen ewigen Schaden witzig. Liebster JEsu! wan du erkennest, daß ich dir noch einmahl im geringsten meineydig werde, ach so verordne, daß sich mein Hertz zuvor in tausend stuck zertrimmere, ehe es zu weiteren Meineyd schreitte!

Dritter Punct.

EBen an obbesagten Mittwoch unterstunde sich der Verräther die göttliche Mutter zubefragen, an was für einen Ort Ihr allerheyligster Sohn das Oster-Fest zuhalten entschlossen wäre. Maria mit unaussprechlicher Sanfftmüthigkeit antwortete darauf: Wer wird O

Judas, die Urtheil, und Geheimnuß des Allerhöchsten erkennen? von selbiger Zeit an liesse Maria ab, ihme weiters zuzusprechen, daß er von der Sünd sich solte zuruckziehen; allezeit jedoch haben ihne Christus, und Maria noch übertragen, und gedultet, biß er selbsten an dem Mittel, und ewigen Heyl verzweifflet: aber das allersanfftmüthigste Täublein Maria, da es den unwiederbringlichen Untergang des Judas, und die herannahende Verrath- und Ausliefferung Ihres allerunschuldigsten Sohns an seine Feind erkennet, zerflosse in Anwesenheit ihrer heyligen Englen in mitleydigste Zäher; dan keiner anderen Creatur könnte Sie ihren inneristen Schmertzen anvertrauen, also, daß gegen disen Englischen Geisteren allein das Meer ihrer Bitterkeit auszubrechen, und in Wort von grosser Wichtigkeit, Weißheit, und Nachtruck sich auszugiessen begunte; darüber die Engel selbsten in gröste Verwunderung gerathen, weilen Sie in einer Menschlichen Creatur eine so neue Weiß angesehen, in mitte der grösten Betrübnussen, und bittteristen Schmertzen mit aller Vollkommenheit zuwürcken.

Wehe

Wehe demjenigen Sünder, welchem innerlich zuzusprechen, daß er von der Sünd sich zuruckziehe, Maria ablasset, gleichwie Sie es gegen den Treulosen Judas gethan; dan wo wird ein solcher armer Sünder hinflihen, Gnad, und Barmhertzigkeit zusuchen, wan sich von ihme abwendet die jenige, welche ist ein Zuflucht, und Vorbitterin der Sünder? Ich sage dir demüthigsten Danck O Mutter der Barmhertzigkeit, daß du mich armen Sünder noch allzeit übertragen, und geduldet: aber O daß ich dise deine mütterliche Ubertragung, und Gedult nicht mißbrauche, und dir dardurch Anlaß gebe, dein gnädigstes Angesicht von mir abzuwenden, und mich zuverlassen! nur das nicht, O Mittlerin meines Heyls! nur das nicht; dan wan du ablassen solleſt, mir weiters zuzusprechen, und mich von Sünden abzuhalten, O so bin ich gantz gewiß ein Kind des ewigen Verderbens! So verlasse mich dan nicht O Mutter der Gnaden! rede zu meinen Hertzen, bestraffe es, und ziehe es zuruck vom Bösen zum Guten. Heylige Engel! ach traget eurer, und meiner Königin vor dise meine Wort, und Seuffzer; dan sie

seynd von solcher Wichtigkeit, daß daran mein ewiges Heyl hange!

An dem 19.ten Martij.

Christus beurlaubet sich von seiner allerheyligsten Mutter.

Erster Punct.

JEne 3. Täg, welche von dem Palm-Sonntag biß zu den Donnerstag verloffen, verzehrete JEsus mit seiner allerheyligsten Mutter, selbige Stunden ausgenommen, welche Er in Zuruckkehrung nacher Jerusalem am Montag, und Dienstag zugebracht: Er handlete mit Ihr ab die tieffiste Geheimnussen der menschlichen Erlösung, und Seeligmachung, auch das Geschäfft der Erhöchung seines allerheyligsten Namens: weiters bestimmte Christus alles, was Maria in dem Verlauff seines bitteren Leydens, und Todts zuverrichten hätte: Er erleuchtete Sie von neuem, und redete zu Ihr mit einer Mayestättischen Ernst.

Ernsthafftigkeit, gemäß der wichtigen Sach, von welcher Sie handleten: zumahlen aber die natürliche Neigung der allersüssisten Mutter, und die angeflammbte Liebe ihrer reinisten Seelen einen so hohen unvergleichlichen Grad erstigen, sich auch das Ende der Unterredung mit ihrem göttlichen Sohn herbey zunahen begunte, so ist keine Zunge zufinden, welche die zartiste, und Schmertzen-volle Anmuthungen einer solchen Mutter auszulegen vermag.

Mercke meine Seel, daß JEsus die noch übrige Täg vor seinem Todt mit seiner allerliebsten Mutter verzehret, und zwar in denen Geheimnussen der menschlichen Erlösung, und Seeligmachung, auch Erhöchung seines allerheyligsten Namens. In wem verzehrest du die Täg deines Lebens, welche sich villeicht schon zu den Todt neigen? verzehrest du sie in Verehrung Mariä? verzehrest du sie in Betrachtung deiner Erlösung, und Seeligmachung? verzehrest du sie in Ausdenckung, wie der heyligste Namen GOttes zuerhöchen? O wie vorträglich wird seyn zu deinen Heyl, wan du dises thuest!

Ey so will ich dan mein noch übriges Leben vollbringen in Erwögung der menschlichen Erlösung: ich will mir angelegen seyn lassen die Beförderung der göttlichen Ehr: ich will mich hervorthun mit inbrünstiger Andacht gegen der Mittlerin meines Heyls: dises so wichtige Geschäfft auszuführen will keine Mühe, und Arbeit spahren. O daß ich nicht nachlasse von meinem guten Vorhaben biß an das End meines Lebens!

Zweyter Punct.

AM Donerstag vor Aufgang des Liechts ruffete der HErr seine allerliebste Mutter, mit zartister Liebe, und Heiterkeit redete Er zu Ihr, und begehrete von Ihr, als seiner wahrhafften Mutter, daß, gleichwie Sie zu seiner Einfleischung ihren Willen, und fiat gegeben, Sie auch anjetzo das fiat geben möchte, daß Er gehete zuleiden, und zusterben für die Menschen. Obschon die Wort JEsu dem liebreichisten Hertzen Mariä eine so tieffe Wunden des Schmertzen versetzet, dergleichen Sie niemahlen bißhero erlitten, so überwande Sie jedoch

doch dise unüberwindliche Peinen mit der Starckmüthigkeit einer Rechten Königin Himmels, und der Erden: Sie warffe sich ihrem allerheyligsten Sohn zu Füssen, küssete selbige, und opfferte sich Ihme auf zur Nachfolg, und Theilhafftigmachung seines Leydens als eine Beyhelfferin, und Mitwürckerin der Erlösung: Sie batte Ihne auch mit unvergleichlicher Liebe, Ehrenbietigkeit, und wunderbarlicher Inbrunst des Hertzens, daß Er belieben mögte, Sie des allerhöchsten Geheimnuß seines allerheyligsten Fleisch, und Bluts theilhafftig zumachen. Da Sie nun JESUS ihrer Bitt gewehrete, bereitete sich die allerreiniste Mutter zu diser Hochwürdigsten Geniessung mit neuen Ubungen der Demuth, Danckbarkeit, Ergebenheit, Ehrenbietigkeit, und eines lebendigen Glaubens, ob Sie es schon von Stund an gethan, in welcher Sie den göttlichen Entschluß von Einstellung dises Geheimnuß erkennet.

Wie ist dir umbs Hertz meine Seel, in Betrachtung, daß Maria zu Empfahung des allerheyligsten Fleisch, und Bluts nicht nur von Stund an sich be-

reitet, in welcher Jhro JEsus seinen Entschluß unter denen Gestalten des Brods, und Weins in der heyligen Kirchen zuverbleiben entdecket, sonderen über das diser unausspreclichen Zubereitung noch eine neue der Demuth, Danckbarkeit, Ergebenheit, Ehrenbietigkeit, lebendigen Glaubens ꝛc. beygesetzet? wie ist dir, frage ich dich, ums Hertz in Betrachtung dessen? verkriechest du dich nicht biß unter den Staub, daß du in Geniessung des Allerhöchsten Altars-Geheimnuß also vergessen? Ja O JEsu! nicht nur biß unter den Staub solle ich mich verkriechen, sondern mich gar in mein verächtliches nichts verwandlen, in Bedenckung, daß Maria, welche war ohne Mackel, voll der Gnaden, und allzeit die zubereitiste, sich jedoch von neuem dich zugeniessen bereitet, ich aber in der Sünd empfangen, gebohren, und von villen würcklichen Sünden besudlet, mich erfreche, so lau, so kalt, so unehrenbiethig, ja zuweilen wohl gar ausgelassen zu dir hinzugehen, und dich in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars zuempfangen. O wehe mir armen Sünder! was werde ich wohl an dem Tag des Gerichts für eine Entschuldigung beybrin-

bringen, daß eine so unbegreiffliche Liebe, und Gutthat gleichsamb nicht geachtet, und zu meinen Heyl nicht beflissener angewendet? O JEsu! O Süssister JEsu! O Mildister JEsu! O barmhertzigster JEsu! ach verzeihe mir armen Sünder, ansonsten zerspringet mein Hertz vor Schmertzen! Mutter der Gnaden! ach reinige alle meine Kräfften, damit mit jener Reinigkeit deinen Allerheiligsten Sohn geniesse, mit welcher Er genossen zuwerden würdig! O daß mit solcher Zubereitung zu den Allerheiligsten Fleisch, und Blut JEsu Christi hinzu tretten könnte, mit welcher du O Maria hinzugetretten!

Dritter Punct.

CHristus der HErr befahle dazumahlen den heyligen Englen seiner Jungfräulichen Mutter hinführo in sichtbarlicher Gestalt beyzustehen, und sie in ihren Schmertzen zutrösten: weiters begehrte Er von Maria, daß Sie ihm in seiner Reiß nacher Jerusalem ein kleines Stuck weegs mit denen heyligen Weibern nachfolgen, dise unterrichten, und anfrischen

solte, damit sie in Ansehung seines bitteristen Leidens, und schmächlichsten Todts nicht zaghafft, oder geärgeret wurden. Darauf gabe der Welt-Heyland seiner Jungfräulichen Mutter seinen göttlichen Segen, und machte sich auf die letzte Reiß, in welcher Er zuleyden, und zu sterben hatte. Der Schmertz, welcher in diser Beurlaubung beede Hertzen, des Sohns, und der Mutter hefftigist durchtrungen, übersteiget alle menschliche Einbildung; dan er ware gleich eintreffend mit beederseitiger Liebe, und Gegenlieb, dise aber ware ähnlich, und gleich der Eigenschafft, und Fürtrefflichkeit solcher Personen.

Obschon der Schmertz JEsu, und Mariä in diser Beurlaubung alle menschliche Einbildung übersteiget, so erwöge jedoch meine Seel, die Lieb, und Gegenlieb des Sohns, und der Mutter, damit du nur in etwas den mit beederseitiger Lieb, und Gegenlieb eintreffenden Schmertzen erkennest, und empfindest. Wie liebte dan Maria JEsum? Maria liebte JEsum als einen Sohn des Ewigen Vatters: Sie liebte Jhne als ihren ei-

eigenen natürlichen Sohn der Menschlichen Wesenheit nach, der aus ihren Jungfräulichen Fleisch, und Blut allein gestaltet ware: Sie liebte Ihne, weilen Er in erstbesagter Menschlichen Wesenheit der Heylige aller Heyligen, und die einzige verdienende Ursach aller Heyligkeit gewesen: Sie liebete Ihne, weilen Er ware der allerschönste, der allergehorsamste, der allervollkommniste, der eigenthumlichste seiner Mutter, Ihr gröster Verehrer, und gröster Gutthäter rc. JEsus hingegen liebete Mariam, weilen Sie ware ohne alle Mackel, seine Mutter, eine Tochter seines himmlischen Vatters, und Braut des heyligen Geistes: Er liebte Sie, weilen Sie ware die allerreiniste, allerweisiste, allerdanckbariste, allerdemüthigste, allergetreuiste, allereyfrigste, allerembsigste, allerbeflißniste, allersorgfältigste, allerverliebtiste rc. Wan nun JEsus also liebete Mariam, und Maria JEsum, und der Sohn von seiner also geliebten Mutter, die Mutter aber von ihrem also geliebten Sohn sich zubeurlauben hatte, was wird wohl diß für ein hefftigst-eintringender Schmertzen gewesen seyn? O Schmertzen, der allen

mensch-

menschlichen Verstand übersteiget! O Schmertzen, den auch die Englische Geister nicht ergründen! O Schmertzen, den meine Sünden verursachet! O JEsu! wie leyd ist mir, daß ich Ursach deines Schmertzens! O Maria! wie leyd ist mir, daß ich Urheber deines Schmertzens! wie? sollen mich solche Schmertzen nicht bewögen zu innerlichsten Schmertzen? wie? sollen mich solche Schmertzen nicht antreiben zu hertzlichsten Mitleyden? O Liebe! ach warumben durchtringest du nicht auch mein Hertz? O daß ich dich liebe O JEsu, als meinen GOtt, HErren, und Erlöser! O daß ich dich liebe O Maria, als die Mutter GOttes meines HErrens, und die Meinige! O daß mich die Liebe empfinden mache die Schmertzen meines JEsu, und seiner verliebtisten Mutter! O JEsu! O Maria! ich beurlaube mich nicht von Euch: mein verliebtes Hertz solle bey Euch verbleiben: mein verliebtes Hertz solle Eure verliebte Schmertzen empfinden.

An dem 20.ten Martij.

Maria folgete Ihrem allerheyligsten Sohn nacher Jerusalem mit Magdalena, und anderen heyligen Frauen.

Erster Punct.

Nachdeme der Welt-Heyland von seiner allerliebsten Mutter, und Schmertzhafftisten Braut den letzten Abschid genommen, so machte Er sich auf mit denen bey sich habenden Apostlen von Bethania, nacher Jerusalem das letztemahl zureisen, eben an dem Donerstag kurtz vor Mitte des Tags, an welchem Er das letzte Abendmahl eingenommen. Bey den ersten Tritten auf diser nunmehro letzten Reiß erhebte Er seine Augen zu seinen himmlischen Vatter, bekennete Ihne mit Lob, und Danckbarkeit, und opfferte sich selbsten von neuem auf mit allerhitzigsten Begirden seiner Liebe, und seines Gehorsambs für das menschliche Geschlecht zuleyden, und zusterben: Dises Gebett, und Aufopffe-

ferung verrichtete Christus mit einer unaussprechlichen Inbrunst, und Stärcke seines Geists.

Obwohlen ein jedes Werck mit guter Meinung vorzunemmen, und mit Eyffer zuverrichten, so hat man sich jedoch vor Verrichtung eines wichtigen, oder namhafften Wercks mit mehrer Inbrunst, und Stärcke des Geists zu GOtt zuerheben, und Ihme es aufzuopfferen, gleichwie JEsus gethan, ehe Er das wichtigste Geschäfft unserer Erlösung vorgenommen. Wie verhaltest du dich vor Verrichtung deiner Wercken meine Seel? gedenckest du vor selben an GOtt? O JEsu! ach wie unbedachtsamb, wie unachtsamb, wie träg pflege ich meine auch wichtige Werck zuverrichten! ich mache zwar fruhe Morgens eine gute Meinung, und opffere dir auf O HErr, alle meine Werck des gantzen Tags zu deiner Ehr; aber mit was häuffigen Ausschweiffungen ꝛc. ist dise meine Meinung, und Aufopfferung beladen? ja wan sie auch etwan mit Eyffer beschihet, O wie wird sie den Tag hindurch verstimplet! So will ich dir dan O JEsu, alle meine

Werck

Werck fruh Morgens inbrünstig aufopfferen, und eyffrig vornemmen, alle wegen deiner zuverrichten: ich will auch O JEsu, dise meine gute Meinung den Tag hindurch öfters wiederhollen, absonderlich aber, wan ein wichtigeres Werck anzugreiffen. O daß alle meine Werck mit Inbrunst des Hertzens, und Stärcke des Geists dir zu Lieb verrichte, der du aus Liebe meiner dich mit unaussprechlicher Inbrunst, und Stärcke des Geists zu den Leyden begeben! O HErr nimme auf meinen guten Willen, und stärcke mich mit deiner Gnad, daß Willen, und Werck übereinstimmen!

Zweyter Punct.

CHristo begehrter massen nachzufolgen, begabe sich Maria alsobald auf den Weeg mit denen heyligen Weiberen: und gleichwie der Lehrmeister des Lebens seine Apostel unterweisete, und mit dem Glauben von seinem Leyden zubereitete, wegen disen nicht kleinmüthig zuwerden; also thate auch die allerweisiste Lehrmeisterin ihre heylige Lehr-Jüngerinen trösten, und zubereiten, damit sie sich nicht

verwirreten, wan in ihren Augen Christus wurde gegeißlet, hönnisch geschlagen, und gecreutziget werden: und obwohlen in der weiblichen Eigenschafft die heylige Frauen von einer schwächeren, und gebrechlicheren Natur, als die Apostel gewesen, waren sie doch in Behaltung der Lehr ihrer grossen Meisterin stärcker, und beständiger, als einige aus disen: unter ihnen aber ware die stärckiste die heylige Maria Magdalena, weilen die Flammen ihrer inbrünstigen Liebe Sie in allem voller Eyffer erhebete, ihre Natur auch nicht minder starckmüthig, dapfer, mannlich, von guter Ordnung, und Aufsehen gewesen; allermassen Sie dan auf sich genommen die Mutter JEsu beständig zubegleiten, zubedienen, und von Ihr die gantze Zeit des Leydens keines weegs zuweichen.

Die heylige Frauen, welche Mariam begleiteten, waren in ihrer Eigenschafft von einer schwächeren, und gebrechlicheren Natur, als die Apostel; dero doch unerachtet waren Sie in Behaltung der Lehr ihrer grossen Meisterin stärcker, und beständiger als dieselbige. So sihest du

dan

dan meine Seel daß du weit fehlest, wan du vermeinst, du könnest nicht so vollkommen werden, als wie jene, welche Christo so nahend lebten, weilen die Naturen dermahlen pflegen abzunemmen. So? so wilst du dich auf die stärckere Natur steiffen? waren die heylige Mariam begleitende Weiber nicht schwächer, als die Apostel? wan dan die schwächere sich vor denen stärckeren hervorgethan, was wilst du die Schwachheit deiner Natur anklagen? O! so klage dan an die Schwachheit deiner Liebe, und nicht die Schwachheit deiner Natur. O daß ich O JEsu, die Liebe der heyligen Frauen, absonderlich der heyligen Magdalenä hätte! O! wie wurde die Stärcke der Liebe meiner Schwachheit vortringen! O Liebe! ach wie starck bist du! O Liebe! ach daß du mein Hertz beherrschest, so werde ich stärcker seyn, als meine schwache Natur zuseyn vermeinet! O Liebe! ach daß du in mir so starckmüthig, dapfer, und männlich seyest, wie in Maria Magdalena, so werde ich starck genug seyn, von JEsu, und Maria in allem Creutz, und Leyden niemahlen zuweichen!

Dritter Punct.

DAs Gebett, und Aufopfferung, welches Christus in diser Gelegenheit verrichtet, hat auch Maria nachgemacht; dan Sie sahe in dem klaren Spiegel jenes göttlichen Liechts alle Werck ihres allerheyligsten Sohns, damit Sie Selbigen nachfolgen könnte. Die heylige Engel begleiteten Mariam in sichtbarlicher Gestalt, und mit disen unterredete Sie sich über das grosse Geheimnuß ihres göttlichen Sohns, welches alle übrige menschliche Creaturen nicht könnten ergründen: nur allein die Engel könnten würdiglich erwögen die Brunst der Liebe, welche in dem Jungfräulichen Hertzen ohne Maaß, und ohne Zihl aufgebrunnen: Sie allein könnten abmessen die Stärcke, mit welcher Maria nach denen wohlriechenden Salben der Gegenlieb Christi ihres Sohns, und Bräutigambs gezohen. Erstgemeldte Engel stelleten auch dar dem Ewigen Vatter das Opffer des Lobs, welches sein einzige Tochter, und Erstgebohrne unter denen Creaturen Ihme geopfferet: und zumahlen alle Menschen die Grösse der Gutthat, und ihrer Schul

dig.

digkeit nicht erkennten, in welche sie durch die Liebe Christi, und Mariä gesetzet wurden, so hatte Sie denen himmlischen Geisteren befohlen, dem Vatter, Sohn, und heyligen Geist, Glory, Benedeyung, und Ehr zuzuruffen.

Jene Schuldigkeit, in welche dich JEsus durch die Erlösung gesetzet, erkenest du zwar meine Seel, aber nicht genugsamb; dan du hast dich für Dieselbinge also verpflichtet zuerkennen, als wan solche für dich allein angesehen wäre gewesen; Gestalten durch die Lieb, mit welcher Christus für dich gelitten, und gestorben, Er dich mit einer so grossen Inbrunst angesehen, als wan du allein gewesen wärest, welche seines Leydens, und seines Todts vonnöthen gehabt hättest. O JEsu! ach was ist dis für eine Liebe? ach was für eine Gutthat? wo ist, O mein Erlöser! wo ist die Danckbarkeit, so ich dir dafür schuldig? habe ich noch ein zulieben fähiges Hertz? wan ich eines habe, ach! warumben wird es dan nicht zu lauter Lieb, umb dich O JEsu, für deine unendliche Liebe inbrünstigist zulieben? O daß mich in das allerentzündiste Hertz

Mariä verwandle, und die Gutthat meiner Erlösung recht erkenne! verliebtiste Mutter JEsu, die du alleinig aus allen menschlichen Creaturen die Gutthat der Erlösung genugsamb erwogen, und für selbige ohne Maaß, und ohne Zihl aufgebrunnen, ach ersetze mit deiner unaussprechlichen Liebe, was ich meinem Erlöser schuldig! und ihr O heylige Engel lobet, und ehret den Vatter, Sohn, und heyligen Geist, daß von Christo mit solcher Inbrunst der Liebe angesehen worden, als wäre ich nur eine einzige seines Leydens, und Todts benöthigte Creatur gewesen!

An dem 21.ten Martij.

Christus unser Erlöser haltet mit seinen Jüngeren das letzte Abendmahl.

Erster Punct.

Unser Erlöser setzte seine Reiß fort nacher Jerusalem. Währender Reiß

Reiß befragten Jhne seine Jünger, an was für einen Ort Er das Ostermahl einzunemmen beliebte. Die Antwort des göttlichen Lehrmeisters ware, daß sie alldorten das Abendmahl des Osterlämbleins zubereiten solten, allwo sie einen Bedienten mit einem Geschir Wasser hinein gehen sehen wurden. Alsobalden machten sich beede Apostel voraus, und gemäß dem gegebenen Zeichen batten sie den Hauß-Herren, Christum einzulassen, und zu Begehung des grossen Fests des ungesäurten Brods für einen Gast einzunemmen: Der Hauß-Vatter durch eine sonderbare Gnad erleuchtet, bietete dar sein völliges Hauß. Da nun alles zubereitet ware, langte der HErr mit seinen Jüngeren in dem Hauß an, und bald nach Jhme seine allerheyligste Mutter mit der Versamblung ihrer heyligen Weiberen; da dan alsobalden Maria ihren göttlichen Sohn fußfällig angebetten, und seinen Seegen so wohl, als seine Befehl ausgebetten. Christus verordnete Jhr, sich in ein Zimmer zubegeben, und jenem zuzusehen, was die göttliche Vorsichtigkeit beschlossen, selbe Nacht zuwürcken. Ungesaumt folgete Maria, und begabe

sich mit ihrer Gesellschafft in ein anderes Gemach, allwo Sie Selbiger befohlen, in dem Glauben, und Gebett zuverharren: Sie aber selbsten fahrete fort in ihrer eyffrigsten Inbrunst, welche zu Geniessung des Fleischs, und Bluts ihres allerheyligsten Sohns abzilete.

Mercke meine Seel, daß der HErr jenes Hausses, in welches beede Apostel den Bedienten das Wasser hinein tragen gesehen, nicht nur gantz bereitet ware, den Meister des Lebens einzulassen, und zu Begehung des grossen Fests des ungesäurten Brods für einen Gast anzunemmen, sonderen auch durch eine sonderbare Gnad erleuchtet, demselbigen sein gantzes Hauß dargebotten. Bist auch du also willfährig JEsum einzulassen? bedencke, ob du seinen Einsprechungen also gleich Gehör gebest? ob du Ihme dein völliges Hertz darbietest? O JEsu! ach! warumben widerstehe ich also deinen Einsprechungen? O wie offt klopffest du an die Porten meines Hertzens, und verlangest eingelassen zuwerden! aber was thue ich? leider! ich lasse dich stehen, und wende ..h, meine eigene Liebe, und Willen zu-

er-

erfüllen. O JEsu! ach daß ich dir nimmer widerstehe! O JEsu! ach daß ich deinen Einsprechungen ungesaumt folge! O JEsu! ach daß ich dich alsogleich einlasse! O JEsu! ach daß ich dich für meinen beständigen Gast habe! O JEsu! ach! wan wirst du jenes Fest begehen, an welchen du mich mit dir innerist vereinigest? O JEsu! ach komme, O JEsu! mein völliges Hertz biete ich dir dar: O daß du alleinig solches besitzest! O daß niemand einen Theil an solchem habe! mit Maria deiner allerheyligsten Mutter bette ich dich fußfällig an, und erwarte deine Befelch: in allen verlange ich dir ungesaumt zufolgen, und mein gantzes Hertz in deinen Händen zulassen: O daß es in diser Inbrunst fortfahre, und sich dardurch bereite, von dir alleinig O JEsu, bewohnet zuwerden! O Maria! ach erhalte mir disen Seegen von deinem göttlichen Sohn!

Zweyter Punct.

UNser Erlöser begienge darauf das Abendmahl, bey welchem Er alle Gebräuch des Gesatzes unabbrüchlich ge-

halten, und die Apostel von allen ceremonialischen Gebräuchen verständiget, auch was gestalten das alte Gesatz Moysis, und seine Figuren mit der Wahrheit ausgelährt verbleiben solten, und wie das durch die Krafft der neuen Sacramenten seines neuen Gesatzes alle andere alte, und in einer puren Figur bestehende aufhören wurden. Judas allein begriffe nichts, weilen er alle Sorg auf seine Verrathung angewendet: mit allem dem wolte Christus ihne von den Abendmahl, und anderen Geheimnussen nicht ausschliessen, biß er sich selbsten aus eigenen bösen Willen ausgeschlossen. Biß dahin hatte ihne der göttliche Meister allzeit, als wie seinen Jünger, und Apostel gehalten, auch ihme seine Ehr gegeben; mit welchen Exempel Christus der HErr die Kinder der Kirchen unterwisen, in was für einer Ehrenbietigkeit sie die Diener, und Priester derselbigen zuhalten haben, auch wie sie umb ihre Ehr eyfferen, und ihre an ihnen, als an Menschen von gebrechlicher Natur vermerckt- oder geschehene Fehler nicht offenbaren sollen.

Wie stehet es meine Seel? bist du dem

dem Exempel Christi, die Diener, und Priester der heyligen Kirchen in Ehren zuhalten nachgekommen? hast du umb ihre Ehr geeyfferet? hast du ihre an ihnen, als an Menschen von gebrechlicher Natur vermerckt-oder geschehene Fehler verhalten? bedencke dich nur wohl, und sihe, ob du von dem Beyspiel deines göttlichen Lehrmeisters nicht abgewichen? O HErr! ach was sihe ich bey jetziger verkehrter Welt! O wie verächtlich werden von so villen Kinderen der heyligen Kirchen deine Diener, und Priester gehalten! ja wohl eyfferen für ihre Ehr: ja wohl verhalten ihre Gebrechlichkeiten: aus dem Schein eines Fehlers machet man schon ein unerhörte Unthat, und Laster. Wehe, ach! wehe solchen Christen, welche sich von dem Exempel Christi so weit entfernen! Christus, wahrer GOtt, und Mensch hatte den Judas übertragen, und ihme seine Ehr nicht verweigeret, und wir, die unendlich weniger als unser Erlöser, sollen mit dessen Dieneren, welche, wan sie zuweilen auch übel, besser jedoch als Judas, das jenige verüben, was der HErr selbsten gegen jenen abtrinnigen allerschlimsten Apostel nicht vorgenommen?

men? O daß ich deine Diener, und Priester in gezimmender Ehrenbietigkeit halte O JEsu! O daß ich für ihre Ehr eyffere, weilen dardurch auch eyffere für deine Ehr O JEsu! O daß ich entschuldige ihre Gebrechlichkeiten! O daß ich mit ihren Fehleren ein hertzliches Mitleyden trage! O JEsu! ach gibe mir Gnad, jene zuehren, welche du selbsten zuehren befihlest!

Dritter Punct.

Maria indessen ware erhebt in eine tieffiste Betrachtung, in welcher Sie alles eben, als wan Sie gegenwärtig gewesen wäre, angesehen. Sie erkennete, wie in Ihrem allerheyligsten Sohn die Vorbildungen des alten Gesatz sich auszulöschen begunten: Sie sahe an den so überhäuffigen Frucht der Erlösung in denen Auserwöhlten, den Untergang der Verworffenen, die Erhöhung des göttlichen Namens, und der allerheyligsten Menschheit JEsu Christi: Sie sahe, daß der verschlossene Himmel sich anfangte zueröffnen, und daß von allem disen Ihr allerheyligster Sohn der wunderbarliche

Wer-

Werckmeister wäre: wegen allen disen großmächtigen Wercken preisete, und danckete Sie dem Ewigen Vatter, erfreuete auch, und tröstete sich in allem mit unaussprechlichen Frolocken: gleichwie Sie aber betrachtete, daß dises alles Ihrem Eingebohrnen Sohn den bitteristen Todt selbsten kosten, dargegen eine so grosse Anzahl der Menschen den Frucht seiner Erlösung verliren wurden, also ware das reiniste Hertz der mitleydigen Mutter mit einer unvergleichlichen Bitterkeit angefüllet; jedoch hatte Ihr großmächtiges Gemüth alle dise Bewögungen also gefasset, daß Sie sich dardurch noch verwirret, noch geänderet, noch in einigem anderen ermanglet.

Bedencke meine Seel. Das großmüthige Hertz Mariä hatte gantz wider einander lauffende Bewögungen zu einer Zeit also gefasset, daß Sie sich dardurch noch verwirret, noch geänderet, noch in einem anderen ermanglet. Wie gehet es bey dir in widrig-lauffenden Sachen? Wunderbarliche Lehrmeisterin! auserwöhltistes Vorbild Maria! von inneristen meines Hertzens liebe ich dich: wan ich dich aber

aber liebe, warumben bemühe ich mich dan nicht, dir möglichist nachzufolgen? warumben will ich dan nicht aus Liebe deiner nur eine kleine zustossende Widerwärtigkeit mit Gedult übertragen? O! mich armseeligen, der ich von einer geringen widrigen Begebenheit mich gleich lasse stürtzen, auch gleich lasse verwirren, und mich gleich lasse setzen in ein finsteres Angesicht! wie lang werde ich noch den Zaum lassen solchen unbendigen Anmuthungen? wie lang werde ich noch widerstehen mit Zorn, mit Ungedult, mit Traurigkeit? ach wie habe ich so gar nichts zutrauen auf meine verkehrte Natur, welche so wohl im widerwärtigen, als auch ergetzlichen gleich abweichet von der Vernunfft! grosse Königin Himmels, und der Erden! gibe, ach! gibe mir ein großmüthiges Hertz, welches dem deinigen, so vill, als möglich, gleich; und es wird sich in keinem Zufall verwirren, oder änderen.

An dem 22.ten Martij.

Von der Fußwaschung.

Er-

Erster Punct.

NAch vollendtem Abendmahl des Gesatzes ist Christus von der Tafel zu der Fuß-Waschung aufgestanden. Der HErr zohe aus seinen Uberrockh, namme ein grosses leinenes Tuch, umbgürtete sich darmit, und gosse Wasser in ein Beck, darmit denen Apostlen die Füß zuwaschen. Am allerersten kame Christus zu Petro: Petrus seinen GOtt, und HErren, auch seine eigene Nichtigkeit betrachtende sagte: du mein HErr soltst mir die Füß waschen? Christus antwortete: Dermahlen weist du nicht, was ich thue; bald hernach aber wirst du ein solches verstehen. Petrus widersetzte: Niemahlen O HErr werde ich zugeben, daß du mir die Füß waschen sollest. Auf welches der HErr mit grösserer Ernsthafftigkeit antwortete: Wan ich dich nit waschen werde, wirst du keinen Theil an mir haben. Petrus antwortete alsobalden mit vollkommener Ergebenheit: HErr nicht allein biete ich dir

dir dar die Füß, sonderen auch die Hånd, und das Haubt, damit ich von dir völlig gewaschen werde. Christus sagte: Ihr seyet rein, ob zwar nit alle (dan unter ihnen hatte sich der unflätige Judas eingefunden) welcher aber rein ist, bedarff mehrer nicht, als daß ihme die Füß gewaschen werden. Also liesse dan zu die Fußwaschung der heylige Petrus, und alle die übrige folgeten ingleichen mit Erstaunung, und Zäheren erfüllet.

Nachdem menschlichen Urtheil scheinet es, der heylige Petrus seye wohl zu entschuldigen, daß er wider ein so unerhörtes, von Christo vorgenommenes Werck der Fuß-Waschung sich gesetzet; dan es ja keine Gleichheit hatte, daß ein sündiger Mensch zugeben solte, daß GOtt selbsten (wie Petrus Christum darfür erkennet, und angebettet) sich vor seinen Füssen ligend befande: aber dise Entschuldigung haltet keinen stich; dan der göttliche Lehrmeister könnte in dem, was Er thate nicht fehlen: wan aber in dem jenigen, der befihlet, nicht augenschein-

lich

lich ein Betrug, oder Verführung erkennet wird, so solle der Gehorsamb gantz blind seyn, und keine andere Ursach gesucht werden, demselbigen zuwiderstehen. Ist dein Gehorsamb ein blinder Gehorsamb meine Seel? bedencke, ob du nicht unter dem Vorwand einer Demuth dich deinen Obern widersetzest? kan aber dieser Vorwand einen stich halten? nein; dan deinen Willen dem Willen deßjenigen vorziehen, welcher dich regieret, und zubefehlen hat, ist keine Demuth, sonder ein blosse Hoffarth. So will ich dan gehorsamen O JEsu! gehorsamen will ich jenen, welche du statt deiner gesetzet: gehorsamen will ihnen in allem: gehorsamen will ich blinder dingen, wan nicht augenscheinlich einen Betrug, oder Verführung erkenne: allzeit will ich meinen Willen dem Willen meiner Oberen mit vollkommener Ergebenheit unterwerffen. O JEsu! ach daß ich vermittelst deiner Gnad disen meinen Vorsatz mit dem Wercke selbsten bekräfftige, und jenen Theil an dir zu haben verdiene, welchen du denen gehorsamen mitzutheilen pflegest!

Zwey-

Zweyter Punct.

Mittlerweil gelangete der göttliche Lehrmeister auch dem Judas die Füsse zuwaschen. Die Person Christi unsers höchsten Guts ware an seinem Leib die allervollkommniste, und liebreichiste; Sein Angesicht mannlich, heiter, und von einer unbeschreiblichen Schönheit; seine Haarlocken zwischen Köstenbraun, und goldfarb; die Augen graulecht, und von höchster Annemblichkeit; der Mund, die Nasen, und alle übrige Theil des Angesichts unvergleichlich wohl gestaltet: Dise so annembliche Person Christi des HErren sahe Judas vor seinen Füssen ligen, und ihme mit mehreren Liebes-Bezeigungen, und grösseren Antriben, als sonsten ins gemein zuzusetzen: aber seine Boßheit ware so groß, daß er über die Lieblichkeit des HErrn verbitteret wurde, auch sein Angesicht nicht ansehen, oder auf seine Person achtung haben wolte; dan, nachdem er den Glauben, und die Gnad verlohren, hatte er einen solchen Grollen wider Christum, und seine allerheyligste Mutter, daß er deren Angesicht nicht mehr anschauen wollen.

Hier-

Hieraus kanst du abnemmen meine Seel, wie schwer es seye, einen hartnäckigen, verstockten, in böse Gewohnheiten versenckten, von GOtt enteusserten, und hingegen von dem Teufel eingenommenen Sünder zur Buß zu bringen; danneben deme, daß Er den innerlichen Einsprechungen kein Gehör gibet, auch die äusserliche Ermahnungen verachtet, und verlachet, so kommet er endlichen so weit, daß er mit Juda einen Grollen, und Haß wider seinen Erlöser, auch wider die Mittlerin seines Heyls fasset, wider Sie verbitteret werde, und sein Angesicht von jenen abwende, zu denen er selbes zu kehren hätte, umb Nachlaß seiner Sünden zuerhalten. O wie vill Exempel seynd hierinfalß vorhanden! schaue nur auf selbe, welche den Glauben verlieren, so wirst du von diser Wahrheit leyder! genugsamb dich überwisen zuseyn erkennen. Allerliebster JEsu! wie? solte ich in der Boßheit wohl so weit kommen können, daß ich abwende meine Augen von der Schönheit jenes Angesichts, in welches die Engel zuschauen verlangen? wie? solte ich mich wohl so weit verlieren können, daß ich so gar wider dich O JEsu, und wider deine Allerheyligste

Mutter in einen Haß aufbrinne, die ich so inbrünstig zulieben, und anzusehen begehre? O Boßheit der Sünd! verfluchet seyest du in alle Ewigkeit; dan du bist fähig mich zu verbitteren wider die jenige, welche meine eintzige Süssigkeit: dan du bist fähig mir zuentziehen die jenige, deren allerliebreichiste Angesichter auf ewig zusehen wünsche. O JEsu! ach wende nicht ab von mir dein mildreichistes Angesicht! O Maria! ach kehre zu mir deine barmhertzige Augen! ach lasset nit zu, daß in eine Sünd falle, noch vill weniger in einiger verharre, und darinnen verharte, damit eurer allerlieblichisten Gegenwart nicht ewig beraubet werde!

Dritter Punct.

NAch vollendeter Fuß-Waschung hielte der Welt-Heyland jene wichtige Anred seinen Jüngeren, welche der heylige Evangelist Joannes erzehlet: Wisset ihr, was ich euch gethan habe, sagte Er: Ihr nennet mich Meister, und HErr, und saget recht daran, dan ich bins: wan aber ich, der ich

eur

eur HErr, und Meister bin, eure Füß gewaschen, so müßt ihr ebenfals einer den anderen waschen; dan ich hab euch dises Beyspiel gegeben, damit ihr thut, wie ich gethan habe; dan der Jünger solle nicht mehrer seyn, als der Meister, noch der Knecht mehr als der Herr, noch der Apostel mehr, als der jenige, der ihne gesändet hat rc. Dise Anred des HErren erleuchtete die Apostel wunderbarlich, absonderlich den heyligen Petrum, und heyligen Joannem, welcher uff der Brust Christ unsers Heylands gelegen. In diser Gelegenheit wurde dem heyligen Joannes anbefohlen, daß er über Mariam Sorg tragen solte; dan an dem Creutz hat JEsus nit gesagt: Sie wird deine Mutter seyn; sonderen allein: Sihe alldorten deine Mutter; weilen selbigesmahl solche Mutterschafft nicht allererst bestimmet, wohl aber vor aller Welt offenbar gemacht wurde. Von allen Geheimnussen, welche in der Fuß-Waschung, und in den Worten Christi gewürcket worden, hatte Maria die

klariste Wissenschafft, und wegen alles lobte Sie den Allerhöchsten.

Sihest du meine Seel, wohin die Werck Christi deines Erlösers, und Lehrmeisters zihlen? wohin dan? auf seine Nachfolg; dan Er sagt ja selbsten, ich hab euch ein Beyspiel gegeben, daß auch ihr thuet, wie ich gethan. Thust du nach dem Beyspiel deines HErren, und Meisters? wan sich dein GOtt, und HErr verdemüthiget bis zu denen Füssen seiner Jünger, ja so gar seines ärgisten Feinds des Judas, soltest du dich, der du ein verächtlichster Sclav der Sünden, nicht wollen verdemüthigen gegen deinen Nächsten, ja auch gegen deinen Feind? Mein HErr, und mein Meister! von Hertzen bedaure ich, daß dir so schläffrig nachfolge. Wie ist wohl möglich, daß ein so unerhörtes Beyspiel der Demuth betrachte, und dannoch ein Funcken der Hoffart in mir verbleiben könne? ach was hab ich für einen guten HErren, der mir kein Joch aufleget, als welches Er selbsten vorhero getragen! ach was hab ich für einen guten Meister, welcher zuvor selbsten in dem Werck erweiset, was Er mit

Wor-

Worten gelehret! O daß ich dir nachfolge O Mein JEsu! O daß ich auf mich nemme jenes Joch, welches du dir vorhero aufgebürdet O JEsu! O daß ich in dem Werck erweise, was du gethan, und mit Worten gelehret O JEsu!

An dem 23.ten Martij.

Was sich nach vollendter Fußwaschung zugetragen.

Erster Punct.

NAch vollendeter Fuß-Waschung befahle der HErr eine höhere Tafel aufzurichten. Da dises geschehen, bedecketen sie selbige mit einer kostbaren Leinwad, und setzten darauf eine Schüssel sambt einen Becher in form eines Kelchs. JEsus sasse mit denen zwölff Apostlen, und etlichen anderen Jüngeren zu Tisch, begehrte ein ungesäurtes Brod, legte es in die Schüssel, und füllete den Kelch mit benöthigtem Wein an: darauf hielte der Meister des Lebens ein fürtreff-

liche Anred zu seinen Apostlen: Er offenbarte ihnen von neuem die allertieffiste Geheimnussen Seiner GOtt-und Menschheit, auch deren Wercken der Erlösung; befahle ihnen den Friden, und Verbündnuß in der Liebe; gabe ihnen zuverstehen, daß Er sie außerwöhlet, seine neue Kirch zugründen, und erneuerte in ihnen das innerliche Liecht, welches sie von der höchsten Würdigkeit seiner allerheyligsten Mutter hatten: am allermeisten wurde hierinfals der heylige Joannes wegen seines Ambts erleuchtet. Hinnach verordnete der HErr, daß Ennoch, uud Elias durch die heylige Engel auf den Gast-Saal gebracht, und also die zwey Vätter des natürlichen, und geschribenen Gesatzes bey Gründung des Evangelischen gegenwärtig wären, und seiner wunderbarlichen Geheimnussen theilhafftig wurden.

Gleichwie Christus der HErr, ehe Er denen Apostlen sein allerheyligstes Fleisch, und Blut mitgetheilet, eine fürtreffliche Anred zu denen selbigen gehalten, ihnen von neuem die Geheimnussen der Gottheit, Menschheit, und Erlösung geoffenbaret, den Friden, und Liebe befoh-

fohlen, sie für Gründer der neuen Kirchen auserwöhlet zuseyn verständiget, und das innerliche Liecht, welches sie von der höchsten Würdigkeit Mariä hatten, in ihnen erneueret; also lehrne hieraus meine Seel, vor Empfangung des allerheyligsten Altars-Geheimnuß dich selbsten anzureden, und zubefragen, ob du im Stand selbes würdig zugeniessen: lehrne hieraus einen lebhafften Glauben über die Geheimnussen der in disem allerheyligsten Sacrament enthaltenen GOtt, und Menschheit, auch daß Es zur Gedächtnuß des Leydens, und Todts deines Erlösers eingesetzet, zuerwecken: Lehrne hieraus mit deinem Nächsten in beständigen Friden, und Liebe zuleben, oder, so du wider ihne etwas hast, vor Geniessung des allerheyligsten Fleischs, und Bluts dich mit ihme zuversöhnen: Lehrne hieraus danckbarlich zuerkennen, daß dich der gütigste GOtt auserwöhlet, in die wahre von denen Apostlen gegründete, und mit dem allerheyligsten Sacrament des Altars alleinig bereichte Kirchen zusetzen: Lehrne endlichen hieraus die von der höchsten Würdigkeit der göttlichen Mutter habende Erkandnuß mit offt widerholten

Angedencken zuerneueren, und aus selbiger deine eigene zuschätzen, die da ist, daß du gewürdiget werdest, eben jenen vermenschten GOtt unter denen Gestalten des Brods in dein Hertz einzunemmen, welchen Maria in ihren Jungfräulichen Leib getragen. Ja, O Meister des Lebens JEsu Christe! ja alles dises will ich lehrnen aus deme, was du vor Darreichung deines allerheyligsten Fleisch, und Bluts mit denen Apostlen vorgenommen: niemahlen will ich zu den hochwürdigsten Sacrament hingehen, bevor ich mein Gewissen erforschet, und so es nöthig gebeichtet: bevor ich einen lebendigen Glauben über die Geheimnussen desselbigen geübet: bevor mich mit meinem Nächsten versöhnet, und ihme verzihen: bevor dir gedancket, daß du mich zur wahren Kirchen beruffen: bevor mich durch Erinnerung der höchsten Würdigkeit Mariä auch der meinigen erinneret. O daß ich solchergestalten theilhafftig werde jener Würckungen, welche die allerheyligste Speiß der Englen in denen recht bereiteten Hertzen hervorzubringen pfleget!

Zwey-

Zweyter Punct.

NAchdem alle besagte bey einander waren, erschine die Person des Ewigen Vatters, und heyligen Geists: dise Erscheinung wurde nur von etlichen gesehen, sonderbar aber von dem heyligen Joannes. Da nun der gantze Himmel sich in dem Gastsaal zu Jerusalem eingefunden, bekennete, und lobete Christus seinen Ewigen Vatter wegen seiner GOttheit, und unendlichen Wesenheit, und bettete darauf in Gegenwart der Apostlen, wiewohl ohne äusserliches Anzeigen, für das menschliche Geschlecht. Maria, welche von ihren Zimmer aus Christum ansahe, warffe sich auf ihre Knye, und opfferte auf dem Ewigen Vatter, als eine wahrhaffte Mutter, die Bitten ihres Sohns: und obwohlen Sie denen Wercken Christi nicht mehrer verdienstliches beylegen kunte, so wurde doch die göttliche Barmhertzigkeit auch von Seiten Mariä bewöget, damit der Ewige Vatter nicht allein auf seinen Eingebohrnen, sonderen allezeit mit seiner Mutter vergesellschafftet herabsehete.

Aus deme, daß der gantze Himmel sich in dem Gastsaal zu Jerusalem eingefunden, ist leichtlich zuerachten, meine Seel, wie großmächtig müsse gewesen seyn das Werck, mit welchem die Kirch des neuen Testaments angelegt, das Gesatz der Gnaden gegründt, und das ewige Heyl zubereitet worden. Ja, O HErr! leichtlich ist hieraus zuschliessen, daß die Gründung des Gnaden Gesatz ein großmächtiges Werck. O daß ich dan ausbreche in ehrenbietige, und Liebs-volle Danckſagungen für dises großmächtige Werck! ja ich briche schon aus O GOtt! vor deinen göttlichen Füssen werffe ich mich nider, und mit an den Staub gehefften Angesicht dancke ich dir aus den inneristen meines Hertzens, daß du die Kirchen des neuen Testaments so großmächtig angeleget, so großmächtig gegründet, und das menschliche Heyl so großmächtig zubereitet. O daß alle Menschen dises großmächtige Werck erkennen, mit mir niderfallen, in reissende Bäch der Ehrenbietigkeit, und Danckbarkeit zerfliessen, und in der wahren allein seeligmachenden Kirchen zuleben, und zusterben verlangen! Opffere auf O Mutter des Lebens, dem

Ewi-

Ewigen Vatter meine Begirden, und bewöge seine göttliche Barmhertzigkeit, daß er sich würdige, mich gnädigist anzuschauen, und zuerhören mein Geschrey!

Dritter Punct.

NOch etwas anderes verrichtete die Himmels-Königin in diser Gelegenheit, weilen ihr heyligster Sohn Ihr solches überlassen. Lucifer, welcher bey der Fußwaschung der Apostel gegenwärtig gewesen, argwohnete aus denen Wercken Christi, daß der HErr ein grosses Werck zu guten Derselbigen vornemmen wurde: und obwohlen der höllische Drach sich ohne Kräfften wider den Erlöser zuseyn erkennete, so wolte er doch gemeß seiner Hoffart jene Geheimnussen ergründen, umb darwider eine Ubelthat anspinnen zukönnen. Maria sahe zu disem Antrag des Lucifers, und daß die Sach Ihro von ihrem allerheyligsten Sohn überlassen worden wäre: also dan angeflammet mit Eyffer, und Liebe der Glory des Allerhöchsten, und bewaffnet mit dem Gewalt einer Königin befahle Sie dem höllischen Drachen, sambt allem seinen

Geschwader sich augenblicklich aus dem Saal fortzupacken, und in die Tieffe der Höllen hinunter zustürtzen. Alsobalden wurden sie in die finstere der Höllen verstossen, und müßten alldorten verbleiben, biß ihnen widerumb zugelassen wurde herauf zusteigen, und bey dem Leyden, und Todt unsers Erlösers gegenwärtig zuseyn.

Erkenne hieraus meine Seel, daß der allmächtige Armb des Allerhöchsten Mariå überlassen, von darumen den Lucifer zustürtzen, weilen er gemeß seiner Hoffart die unerforschliche Geheimnussen GOttes zuergründen, und darwider eine Ubelthat anzuspinnen sich angemasset. Wie verhaltest du dich in Uberlegung himmlischer Heimlichkeiten? lassest du dich nicht hinein mit fürwiziger Grübleren? nein, mein GOtt! dises seye weit von mir; dan billich hätte ich zuförchten, ich därffte durch den Königlichen Gewalt der Mächtigsten Frauen alles Erschaffenen in die Finsternussen der Höllen verstossen werden, gleichwie es dem Lucifer, seinem Anhang, und so villen tausenden, und tausenden ergangen, welche sich erfre-

frechet, die Geheimnussen des Glaubens hoffärtig zuerforschen, und so ville Ubelthaten darwider zuverüben: mir ist schon genug O HErr, daß du nicht kanst betriegen, noch betrogen werden: einfältig will ich glauben, und demüthigist deine unbegreiffliche Werck verehren, und anbetten. Stehe mir bey mit dem Gewalt einer Königin O Maria, und stürtze den Teuffel in die Tieffe der Höllen, so er mich anfallet mit Versuchungen wider den Glauben!

An dem 24.ten Martij.

Christus unser Erlöser begehet das Sacramentalische Abendmahl.

Erster Punct.

NAchdem alles vorbesagter massen vollbracht worden, namme Christus das in der Schüssel ligende Brod in seine Hände, bettete innerlich, erhebte die Augen gen Himmel mit einem Mayestättischen Angesicht, sprache die

Wort der Consecration über das Brod, und verwandlete selbes in seinen wahrhafften Leib: die Consecration des Weins sprache Er über den Kelch, und veränderte den Wein in sein wahrhafftes Blut. Als Christus die Wort auszusprechen vollendet, antwortete der Ewige Vatter: **Dises ist mein geliebter Sohn, in deme ich mein Wohlgefallen hab, und werde es haben biß zu dem End der Welt; und Er wird bey denen Menschen verbleiben, so lang ihre Wanderschafft dauren soll.** Eben dises bestättigte auch die Person des heyligen Geists: und die allerheyligste Menschheit Christi in der Person des Worts erweisete der Gottheit in dem Sacrament seines Fleischs, und Bluts die tieffiste Ehrenbietigkeit. Maria ingleichen warffe sich in ihrem Zimmer auf die Erden, und bettete an ihren Sacramentalischen Sohn mit unvergleichlicher Demuth: ein gleiches thaten die heylige Engel. Darauf betteten dises grosse Geheimnuß an Ennoch, und Elias, hinach die Apostel, und Jünger, den verrätherischen Judas ausgenommen.

Was

Was ist das meine Seel? Christus verwandlet das Brod in seinen wahrhafften Leib, und den Wein in sein wahrhafftes Blut. So ist dan der Leib, das Blut, die Seel JEsu Christi, die Gottheit, und alles, was GOtt ist, in disem Geheimnuß enthalten? So ist dan unter denen Sacramentalischen Gestalten verborgen Jener geliebte Sohn, in deme der himmlische Vatter sein Wohlgefallen hat, und haben wird biß zum End der Welt? O Liebe! O Liebe! ach was für eine Liebe ist, sich geben denen armseeligen Menschen zu einer Speiß! O Liebe! O Liebe! ach was für eine Liebe ist, verbleiben bey denen armen Sünderen biß zu dem Untergang der Welt! O Glückseeligkeit der Adams-Kinderen, die da haben, empfangen, und besuchen können ihren wahren Sacramentalischen GOtt! O daß wir uns alle niderwerffen mit Maria, und mit allen heyligen Englen! 2c. O daß wir mit tieffister Ehrenbietigkeit, und Demuth anbetten unseren unter denen Sacramentalischen Gestalten verborgenen GOtt, und HErren! O daß wir Ihne lieben! O daß wir Ihne loben! O daß wir Ihne ehren! O daß wir Ihme dan-

dancken in alle Ewigkeit für jene unbeschreibliche Gutthat, die Er uns erweiset in dem allerheyligsten Sacrament des Altars!

Zweyter Punct.

Alsobald darauf erhebte der grosse Priester Christus sein verwandletes Fleisch, und Blut in die Höhe, damit es alle von neuem anbetteten. In diser Erhebung ist die allerseeligste Jungfrau, der heylige Joannes, Ennoch, und Elias mehrers, als andere erleuchtet worden; und zwar Maria also, daß Sie alle in disem hochwürdigsten Geheimnuß zusammen gefügte Wunderwerck verstanden: da aber Maria einer seits solche gemeinsame höchste Gutthat erkennete, so erkennete Sie auch anderer seits die Undanckbarkeit, welche die Menschen für eine so unaussprechliche Gnad erweisen wurden: Sie namme derowegen gleich von stund an auf ihre Rechnung, unsere grobe Undanckbarkeit mit allen ihren Kräfften zuersetzen. Dise Ubung daurete ihr gantzes Leben hindurch, welche Sie auch öfftermahls unter Vergiessung häuffigister Zäher verrichtete.

Mer-

Mercke meine Seel. Maria hatte alle in dem Hochwürdigisten Altars-Geheimnuß zusammen gefügte Wunderwerck verstanden: was waren sie aber für eine? unter anderen folgende: Maria erkennete nemblichen, wie in denen gestalten des Brods der allerheyligste Leib, in denen gestalten des Weins aber sein Blut, und in beeden der gantze lebendige Christus sich befindete; auch was gestalten die Gottheit beywohnend wäre, und in der Person des Worts die Person des Vatters, und des heyligen Geists: Maria erkeñete beyneben, wie die Wort der Consecration die göttliche Krafft an sich hätten, daß sie von einem jedwederen Priester mit der Meinung Christi über die erforderte Matery ausgesprochen, die Wesenheit des Brods in seinen Leib, und die Wesenheit des Weins in sein Blut ohnfehlbar veränderten, die zufällige Gestalten aber ohne Untersatz lasseten, welche jedoch mit einer neuen Weiß bestunden, ohne sich zuverlieren: nicht minder erkennete die grosse Himmels-Königin, wie der allerheyligste Leib Christi unter denen Gestalten Brods, und Weins verborgen wäre, ohne daß dise durch Ihne, oder Er durch sie

veränderet wurden: über das verstunde die allerseeligste Mutter, daß der allerheyligste Leib, ob Er zwar keine einzige Unterwirfflichkeit, oder Einschliessung von den Gestalten erleide, dannoch in denenselben nicht länger sich aufhalten wurde, als besagte Gestalten Brods, und Weins ohne ihre Verwesung dauren wurden. Dise, und noch mehr andere Wunderwerck hatte die allerseeligste Himmels-Königin verstanden. Verstehest du sie auch meine Seel? Allmächtiger GOtt! was für unerhörte Wunderwerck hat dein rechter Armb in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars zusammen gefüget? wer wird solche können fassen? ich nicht, O mein GOtt! alle jedoch glaube ich gantz vestiglich; bin auch bereitet darfür mein Leben aufzusetzen. O daß ich dich ewig lobe, und preise wegen disen Wunder aller Wunder O GOtt! O daß ich mich niemahlen undanckbar erweise für dise unaussprechliche Gnad O GOtt! Danckbariste aus allen! Mutter meines GOttes, und HErren! inbrünstigist bitte ich dich, du wollest auf deine Rechnung nemmen, mein, und aller Menschen so offt begangene grobe Un-

dank-

danckbarkeit mit deiner unvergleichlichen Danckbarkeit zuersetzen.

Dritter Punct.

JEsus zertheilete hinnach das allerheyligste Altar-Geheimnuß mit seinen geheyligten Händen, und speisete Sich selbsten darmit, und zumahlen Er so weit als Mensch sich gegen der Gottheit minder erkennete, welche Er in seinem eigenen verwandleten Fleisch, und Blut empfangen, so verdemüthigte Er sich, und an dem sinnlichen Theil fühlete Er gleichsam ein Erzitteren, und Schröcken. Die Würckungen, welche von diser Geniessung in dem Leib Christi unsers Erlösers entsprungen, waren wunderbarlich; angesehen in demselbigen durch eine kleine Weil die Gaaben der Glory seiner allerheyligsten Seel hinüber geflossen: dises Wunder jedoch ist nur allein Mariá, und auch in etwas dem heyligen Joannes, Ennoch, und Elias bekant gewesen. Die Jungfräuliche Mutter sahe nit minder in einer sonderbaren Anschauung, wie ihr allerheyligster Sohn in dem Altar-Geheimnuß sich selbsten empfangete, und wie

Er selbsten, der sich empfangen, in seinem göttlichen Hertzen ruhete; welches alles grosse Anmuthungen in der allerseeligsten Jungfrauen verursachet.

Durch jene Verdemüthigung, mit welcher unser Erlöser sich selbsten empfangen, und durch jenes Erzitteren, und Schröcken, welches Er in seiner Empfahung gefühlet, hat Er erstens vorstellen wollen, die Ehrenbietigkeit, mit welcher Sein allerheyligster Leib zuempfangen: zweytens den Schmertzen, welchen Er selbsten ab der Vermessenheit, und Keckheit empfunden, mit welcher vill aus denen Menschen zu disen allerhöchsten Geheimnuß hinzutretten wurden. Mit was Ehrenbietigkeit empfangest du meine Seel, das allerheyligste Fleisch, und Blut JEsu Christi? glaubest du, daß der Eingefleischte GOtt gegenwärtig unter denen Sacramentalischen Gestalten, und daß du selben in dein Hertz einnemmest? wan du dises glaubest, warumben gehest du dan hin zu diser himmlischen Speiß, eben, als wan du zu einer irdischen Mahlzeit dich begeben woltest? O was Schmertzen wurde JEsus ab deiner Vermes-

messenheit, und Keckheit empfinden, wan Er dermahlen im Stand wäre einen zufühlen! O Priester! wehe euch, die ihr mit Unehrenbietigkeit dises allerheyligste Geheimnuß tractiret; dan aus eurer Unehrenbietigkeit nemmen die übrige Catholische zu dessen Verachtung eine Anleitung. O daß ihr dan mit Erzitteren, und ehrenbietigen Schröcken zu disem, und anderen heyligen Sacramenten hinzutrettet, und daraus andere erkennen, wie billich sie ein gleiches zuthun! glückseelig werdet ihr seyn, wan ihr es thuet; dan ihr werdet scheinen, als wie die Sonnen unter denen Sternen: glückseelig werdet ihr seyn, und alle andächtige Communicanten, wan sie es thun; dan eure, und aller deren glorwürdige Leiber werden auf denen Hertzen einige hellscheinende allerschönste Zeichen, und Denckmahlen herumbtragen zur offentlichen Zeugnuß, daß ihr würdige Tabernackel des allerheyligsten Sacraments gewesen. O daß dan alle mit tieffister Ehrenbietigkeit, und inbrünstigster Andacht zur heyligen Communion gehen, und sich würdig machen, einstens eine so grosse zufällige Freud geniessen zukönnen! komme, O JE-

O JEsu! komme in unsere Hertzen; bereite sie aber zuvor mit deiner Gnad, damit du darinnen ruhen könnest, als in einem dir geheyligten Tabernackel.

An dem 25.ten Martij.

Von der Communion Mariä, deren Apostlen, und des Enoch, und Elias.

Erster Punct.

ALs sich JEsus gespeiset, brache Er einen anderen Partickel von dem consecrierten Brod, und übergabe Selben dem heyligen Ertz-Engel Gabriel, die allergebenedeytiste Mutter darmit zuspeisen. Wie indessen Maria unter villfältigen Zäheren die höchste Gutthat der heyligen Communion erwartete, da langte an der heylige Gabriel, und speisete die allerseeligste Jungfrau, welche in diser göttlichen Geniessung die erste nach ihren allerheyligsten Sohn gewesen, deme Sie auch in der Ver-

Verdemüthigung, Ehrenbietigkeit, und heyligen Forcht nachgefolget. Das allerheyligste Sacrament blibe hinterlegt in dem Hertzen der allerseeligsten Jungfrauen, und daurete auch dises also hinterlegte allerhöchste Gut die gantze Zeit hindurch, biß der heylige Petrus consecriert, und die erste Meß gelesen, ohne daß sich die Sacramentalische Gestalten in dem Hertzen der Himmels-Königin verzehret, oder veränderet.

Aus dem, daß Maria die **höchste Gutthat der heyligen Communion** erwartete, kanst du urtheilen meine Seel, wie hoch eine heylige Communion zuschätzen. Maria ware behütet in ihrer Empfängnuß von der Erb-Sünd: Maria hatte in dem Augenblick ihrer Empfängnuß die Erkandnuß, und Anschauung der GOttheit: Maria hatte eine grössere Wissenschafft, als alle Heylige: in der Liebe hatte Maria alle höchste Seraphinen überstigen, und niemahlen einige würckliche Sünd begangen: allzeit hatte Maria alle Tugenden heroisch gewürcket, und die mindiste aus disen ist höcher gewesen, als die höchste aller übrigen Heyligen: Die Ab-

Absehen aller Wercken Mariä waren auf das allerhöchste gestigen: die angewohnte Tugend-Ubungen, und Gaaben waren ohne Maaß, und ohne Schrancken: Ihrem allerheyligsten Sohn hatte Maria mit einer allerhöchsten Vollkommenheit nachgefolget, und getreulich gearbeitet: Maria hatte hertzhafft gelitten, und in allen Wercken des Erlösers in dem Grad/ der Sie berühret, beygeholffen: Niemahlen hatte Maria aufgehöret zulieben, und die Zunemmung der Gnad, und Glory in einem fürtrefflichsten Grad zuverdienen. Nun aber hatte Maria geurtheilet, alle dise Verdienst würdiglich bezahlet zuseyn, da Sie nur ein einzigesmahl den allerheyligsten Sacramentalischen Leib ihres göttlichen Sohns empfangen; Ja Sie hatte sich nicht einmahl würdig geschätzet einer so unaussprechlichen Gutthat. Wan nun Maria von einer heyligen Communion, und von ihren Verdiensten ein solches Urtheil gefället, was sollen thun, und urtheilen die Priester, und Glaubige, welche das allerheyligste Fleisch, und Blut offtermahlen geniessen, da doch eine einzige Communion für den grösten aus den Heyligen eine

eine überflüssige Belohnung wäre? O daß wir eröffnen unsere Augen, erkennen die höchste Gutthat einer heyligen Communion, und solche würdiglich schätzen! Allerreiniste, und allerwürdigste Communicantin Maria! ach opffere auf deine unermeßliche Verdiensten für uns arme Menschen, damit wir mit würdiger Hochachtung empfangen das allerheyligste Sacrament, welches in deinem allerseeligsten Hertzen, als in einem wahrhafften Schatz-Kasten des Allerhöchsten sich zu hinterlegen beliebet.

Zweyter Punct.

NAchdem also die Jungfräuliche Mutter gespeiset worden, gabe der Welt-Heyland daß Sacramentalische Brod denen Apostlen, mit Befelch selbiges unter sich auszutheilen. In disen Worten hat Christus denen Apostlen die Priesterliche Würdigkeit mitgetheilet, welche sie in das Werck zusetzen angefangen, da ein jedwederer sich selbsten speisete, und mit tieffister Ehrenbietigkeit unter Vergiessung häuffiger Zäher den zu sich genommenen Leib, und Blut des Erlösers verehrete,

und anbettete. Darauf speisete der heylige Petrus aus Befelch Christi beede Alt-Vätter Ennoch, und Elias; welche dan mit der Freud, und Würckung diser heyligen Geniessung gestärcket worden, die seeligmachende Anschauung zuerwarten, so ihnen aus göttlichen Willen biß zu dem End der Welt verschoben bleibet: beede Patriarchen sagten GOtt demüthiges Lob, und Danck für dise Gutthat, und wurden von denen heyligen Englen widerumb in ihr voriges Ort zuruckgetragen.

Die heylige Apostel nammen zu sich daß allerheyligste Fleisch, und Blut JEsu Christi unter vergiessung häuffiger Zäher: wie aber du meine Seel? kanst du dich erinneren, bey Empfahung des allerheyligsten Sacraments einen Zäher vergossen zuhaben? es werden zwar die äusserliche Zäher in Geniessnng Desselben nicht erforderet, wohl aber ein lebendiger Glauben, steiffe Hoffnung, entzindete Liebe, tieffiste Demuth, Ehrenbietigkeit, Anbettung &c. Erweckest du derley Tugenden, so du zu den Brod der Starcken hingehest? wie wirst du darvon ge-

gestärcket werden, wan du dich in empfahung dessen so schwach aufführest? O wan wir unter erweckung heroischer Tugenden dise allerheyligste Speiß geniesseten, was grossen Gewalt wurden wir über die höllische Geister überkommen! wan die böse Feind ab der Gegenwart der allerheyligsten verwandleten Hostia einen solchen Schröcken fühlen, daß die Annäherung zu selbiger ihnen mehrer Peinen, als die Höllen selbsten verursachet: wan die Verworffene Engel gemeiniglich fliehen, und in aller Eil abweichen, da das allerheyligste Sacrament auf denen Gassen herumbgetragen wird, sich auch nicht getraueten, denen begleitenden zuzunäheren, so sie nicht aus langer erfahrenheit das zutrauen hätten, etliche zuüberwinden, und ihnen die Ehrenbietigkeit gegen ihren GOtt, und HErren zubenemmen; wie erschröcklich werden ihnen jene seyn, welche den allerheyligsten Fron-Leichnamb mit Andacht, und Reinigkeit öffters geniessen, und sich befleissen beede dise von einer Geniessung zu der anderen sorgfältig zuerhalten? O daß ich dan mit inbrünstiger Andacht, und zarter Reinigkeit unter Erweckung großmüthigen Tugen-

genden hingehe, daß hochwürdigste Geheimnuß des Altares zuempfangen! O daß ich mir dan angelegen seyn lasse, ein andächtiges, und reines Leben von einer heyligen Communion zur anderen zuführen, und mich dardurch der Höllen erschröcklich zumachen! O Brod der Starcken! ach stärcke mich mit deiner göttlichen Krafft, damit ich vermöge zuschwächen die Macht meiner unsichtbaren Feinden! O Speiß der Englen! ach entzinde mich mit deiner reinisten Liebe, damit ich bezwinge, von mir zufliehen die Unflätigkeit der höllischen Gespensteren!

Dritter Punct.

ALs Judas allbereit zur Communion gelangte, sahe Maria, daß er sich entschlossen, den allerheyligsten Leib nicht zugeniessen, sonderen denen hohen Priesteren zuüberbringen, und zusagen, was er für einen Meister hätte, welcher ausgebete, daß jenes Brod sein Leib wäre; oder wan er dises nicht vermöchte, dem allerheyligsten Sacrament eine andere Schmach anzuthun. Alsobalden branne auf Maria in Eyffer der Ehr ihres HErren

ren, und befahle denen heyligen Englen, daß Sie das consecrirte Brod, und Wein dem Judas aus dem Maul herausnemmen, und dahin zuruckstellen solten, wo das übrige verwandlete sich befunden: die heylige Engel vollzieheten auch alles in einer allerkürtzisten Zeit, nammen ihme die Sakramentalische Gestalten aus dem Mund, reinigten Selbe, und setzten Sie zu denen übrigen Particklen, jedoch auf eine verborgene Weiß, weilen der HErr noch allzeit vor die Ehr seines Todt-Feinds, und halsstärrigen Apostels geeyfferet.

Wie vill meine Seel seynd noch heutiges Tags aus denen Christen zufinden, welche weit ärger, als der verstockte Judas; in dem sie das hochwürdigste Sacrament des Altars nicht nur denen Lasterhafftisten Menschen überlifferen, sonderen auch denen Teuflen selbsten einhändigen, umb die aller gottslästerlichste unthaten darmit verüben zukönnen? wie vill meine Seel, seynd noch heutiges Tags aus denen Christen anzutreffen, welche weit boshafter, als der Treulose Judas; indem sie das allerheyligste Fleisch, und Blut JEsu Christi, von welchen sie doch den

den wahren Glauben haben, nicht nur in der Ungnad empfangen, sonderen auch darinnen verharren, umb das allerschwehriste Gericht des Allerhöchsten Richters darmit auf sich zuladen? armseelige Christen! gedencket ihr dan nicht, daß ihr mit demjenigen umbgehet, welchen ihr selbsten für einen gerechtisten Richter haltet? wie? wan euch diser gerechtiste Richter gleich in Abgrund der Höllen stürtzte, ach! wie wurdet ihr eure Unthaten auf ewig beweinen? O GOtt! warumben straffest du nicht gleich solche Böswicht? O Maria! warumben brinnest du nicht alsobalden in Eyffer auf, die Ehr deines allerheyligsten Sohns zubeschützen? aber ach! was vermag die Liebe nicht? daß du O GOtt deine getreue Seelen vergnügest, leydest du von denen ungetreuen solche unbegreiffliche Unbilden! O Liebe! O Liebe meines verliebtisten JEsu! ach daß du mich fassest, weilen ich dich zufassen nicht vermag! Beschützerin der Ehre GOttes Maria! ach reinige die Hertzen aller Glaubigen, damit sie deinen allerliebsten Sohn würdig geniessen, und alle wider seine Ehr, und Liebe lauffende Lasterthaten in alle Ewigkeit verfluchen.

An

An dem 26.ten Martij.

JEsus begibt sich auf den Oelberg: Was Judas vorgenommen, und was Maria geübet.

Erster Punct.

DUrch die in dem Gast-Saal gewürckte Geheimnussen hinterliesse unser Erlöser das Reich angeordnet, welches Ihme der Ewige Vatter gegeben; und da schon die Nacht angebrochen, so entschlosse sich Christus in den Peinlichen Kampf seines Leydens, und Todts einzutretten. Er erhebete sich demnach von dem Zimmer, in welchem Er so wunderbarliche Geheimnussen gewürcket; und zugleicher Zeit gienge auch hervor die Jungfräuliche Mutter aus ihrer Einsambkeit, Christo zubegegnen. Die schmertzhafftiste Mutter warffe sich zur Erden, und bettete Christum an, als ihren wahren GOtt, und Welt-Heyland: Er aber sahe Sie an mit Mayestättisch- und Lieblichen Angesicht eines Sohns, sagende: Liebste Mutter! mit dir wer-

werde ich seyn in der Betrübnuß: lasset Uns würcken den Willen meines Ewigen Vatters, und das Heyl der Menschen. Darauf botte sich die Himmels-Königin dar mit gantzem Hertzen zu einen Opffer, und begehrete seinen Seegen: nach dessen Empfahung Sie sich in ihr Zimmer zuruckbegeben, allwo Ihr der HErr vergunnete allem, was Er vornahme, zuzusehen, und auf eine Ihro anständige Weiß mitzuwürcken.

Glückseelig bist du meine Seel, wan JEsus mit dir in der Betrübnuß; dan wan JEsus mit dir ist, so wirst du alle Betrübnussen, und Beschwerdten, alles Creutz, und Leyden verdienstlich überwinden: ist aber JEsus mit dir in deinen Trangsaalen? wan du in disen nicht zu JEsum fliehest, und Ihne umb seinen göttlichen Beystand bittest, wie wird JEsus mit dir seyn? wan du deine Betrangnussen nicht mit Gedult übertragest, sonderen in Unwillen, ja wohl auch in Zorn ausbrechest, wie wird JEsus mit dir seyn? wan du Creutz, und Leyden nicht von der Vätterlichen Hand GOttes

an-

annimmest, sonderen selbiges diser, oder jener Person, disem, oder jenem Geschöpff 2c. zuschreibest, wie wird JEsus mit dir seyn? Nicht also meine Seel. Es ist keine Betrübnuß, keine Betrangnuß, kein Creutz, kein Leyden, welches nicht der himmlische Vatter zuschicket: der Willen des Ewigen Vatters ist, daß, gleichwie JEsus, und seine Jungfräuliche Mutter aus seinem Willen gelitten, auch du leydest, weilen Er es also haben will, und weilen Er will, daß du disen seinen Willen vollziehest, und dein Heyl also würckest. So seye es dan O Ewiger Vatter! weilen du wilst, daß ich leyde, so will ich leyden, weil du wilst: weilen du wilst, daß ich mein Heyl durch beschwerden suche, so will ichs suchen, weil du wilst: gantz bereit bin ich, disen deinen Willen zuerfüllen: gibe nur O himmlischer Vatter, daß dein Geliebter Sohn JEsus mit mir in der Betrübnuß seye, und mich nicht verlasse, so wird ich würcken deinen Willen, und mein Heyl. Seegne mich O JEsu, auf daß ich hertzhafft in dem peinlichen Kampf des Leydens trette, und glorreich überwinde!

Zweyter Punct.

ALs sich nun Christus auf den Oelberg begabe, hielte sich Judas zuruck, ohne daß die übrige Apostel was darvon wahrgenommen, und eilete mit vollen Lauff seinem Untergang zu. Auf dem Weeg begabe sich, daß Lucifer, welcher geargwohnet, Christus dårffte der wahre Messias seyn, dem Judas in Gestalt eines boßhafften Menschen, mit deme er die Verrätherey des Heylands vertråulichen überleget, entgegen kame, und zu ihme sagte: jener Entschluß seinen Meister zuverkauffen håtte ihme zwar anfangs wegen seiner Ubelthaten råthlichen zuseyn bedunckket, anjezo aber auf besseres überlegen erachtete er, daß Judas disen Christum nicht mehr mögte verrathen, weilen er einmahl nicht so übel wåre, wie er der Judas sich einbildete: Christus verdienete auch den Todt nicht, mithin wohl seyn könnte, daß er sich aus den Banden loß machete, und ihne darauf in ein grosses Unglück stürtzen dårffte. Judas hörete den Rath des Lucifers an, aber achtete ihne nicht in geringsten, ob er schon denselbigen für seinen vorstellenden guten

Freund

Freund angesehen, sonderen eilete zu den hohen Priesteren, und brachte ihnen vor, was gestalten er seinen Lehr-Meister sambt denen übrigen Jüngeren auf dem Oelberg zuruckgelassen: es gedunckte ihne demnach, daß anjezo die gelegniste Zeit wäre, selben dise Nacht gefangen zunemmen. Uber so gehörten Vortrag erfreueten sich die Gottslästerliche Priester, und samleten gewaffnetes Volck, mit welchem sie zu der gefangen Nemmung des unschuldigisten Lämbleins auszufallen gedenckten, da indessen Christus beschäffti get ware, unser aller, und seiner Ihne zu den Todt suchenden Feinden ewiges Heyl zuwürcken.

Gleichwie Judas mit vollem Lauff seinem Untergang zugeeilet, da er sich von Christo seinem GOtt, und HErren, auch von heyliger Gesellschafft der Apostlen abgesönderet, und sich zu denen abgesagtisten Feinden JEsu begeben; also ergehet es auch denen jenigen, welche an göttlichen, und geistlichen Dingen keine Freud haben, sich von GOtt, und Gesellschafft der Frommen abwenden, und sich zu denen Bösen schlagen; dan weilen sie mit

denen bösen immer böser werden, dises jedoch gleichsamb über ein Hauß blasen, so rinnen sie endlichen so tieff in die Boßheit hinein, daß sie aus gerechtem Urtheil GOttes jämmerlich zugrund gehen. Erforsche meine Seel, ob dir GOtt, und göttliche Sachen schmecken? ob du die gute, oder böse Gesellschafft liebest? Mein GOtt, und mein HErr! warumben solle ich nit gehren bey dir seyn? bist du dan nicht mein Trost, meine Freud, meine Liebe, und mein alles? Mein GOtt, und mein HErr! warumben sollen mir die himmlische Ding nicht schmecken? ist dan was süssers, als das Himmlische? Mein GOtt und mein HErr! warumben solle ich fliehen die Gesellschafft der Frommen, und mich gesellen zu denen Bösen? solle dan ergetzlicher seyn, handlen, und wandlen mit kotigen Teuflen, als mit reinen Englen? O JEsu lasse nicht zu, daß ich dich verlasse! O JEsu lasse nicht zu, daß ich einen Eckel an himmlischen Sachen bekomme! O JEsu lasse nicht zu, daß ich deine Diener meide! O JEsu lasse nicht zu, daß ich die böse liebe! O JEsu lasse nicht zu, daß ich den Stand eines üblen Gewissens nicht achte! O JEsu lasse nicht

zu,

zu, daß meinem Untergang zueile! Du O JEsu sollest seyn mein Freud: alles, was von dir ist, solle seyn meine Ergetzlichkeit: lieben will ich, was du liebest, und hassen will ich, was du hassest: gibe mir Gnad O JEsu, daß mich beschäfftige nur in dem, was zu deiner Ehr, und meinen Heyl!

Dritter Punct.

DEn Verlauff aller vorigen Sachen erkennete Maria von ihrem Zimmer aus. Sie sahe die Gedancken des verstockten Judas, und die weiß, mit welcher er sich von denen übrigen Apostlen abgeschrauffet; wie mit ihme Lucifer gesprochen; wan er bey denen hohen Priesteren angelanget; was er mit ihnen gehandlet, und wie alles mit höchster Eyl zubereitet wurde, den Herren handvest zu machen. Der Schmertzen, welcher durch dise Wissenschafft das allerreiniste Hertz der Jungfräulichen Mutter durchgraben, und die Tugends-Ubungen, welche Sie bey dem Verlauff aller diser angesehener Ubelthaten gewürcket, können nicht erkläret werden. Sie beweinete den Verlurst des Judas, und ersetzte seine Boßheit mit anbet-

ten, bekennen, lieben, und loben des HErren, welcher von dem Gottslästerlichen Böswicht mit einer so treulosen Verrätherey verkauffet wurde: Sie ware bereitet vor Christo zusterben, da es nothwendig gewesen wäre: Sie bettete auch für jene, welche Ketten, und Band, ja den Todt selbsten ihrem allerheyligsten Sohn zuschnitzleten, und anspinneten.

Was wurdest du thun meine Seel, wan du die Gedancken, und heimliche Werck deiner abgesagtisten Feinden erkennetest? wurdest du beweinen den Verlurst der jenigen, die dich also beleidigten? wurdest du die heimlich-angethane Unbilden mit Brüderlicher Liebe ersetzen? wurdest du für sie betten, und bitten, daß der Allerhöchste ihnen wolle gnädig seyn? Maria deine allerliebste Mutter, und Lehrmeisterin hat es gethan: wirst du es zu ihrer Nachfolg nicht auch thun? Ja, O Mutter der schönen Liebe! ja, O Lehrmeisterin alles guten! wie du gethan, will ich auch thun: du hast beweinet den Verlurst des Judas; auch ich will beweinen den Untergang der Seelen: du hast des Judas Boßheit mit anbetten, bekennen, lieben,

lieben, und loben des HErren ersetzet; auch ich will GOtt anbetten, bekennen, lieben, und loben, da Jhne andere beleydigen: du hast gebettet für jene, welche deinem Allerheyligsten Sohn Ketten, und Band, ja den Todt selbsten zugeschnitzlet, und angesponnen; auch ich will betten für die jenige, welche mir übels thun, übel wollen, von mir übel reden, und mich verfolgen: Du bist bereit gewesen für Christo zu sterben, so es nothwendig gewesen wäre; auch ich bin bereit mein Blut, und Leben für Christo aufzusetzen, so es nöthig zu seyn erkennete. Bekräfftige O Maria mein bereiten Willen mit deiner Gnad, und mache mich zu einen wahren Nachfolger, und Lehr-Jünger deiner vollkommnisten Tugenden!

An dem 27.ten Martij.

Christus eröffnet seine Betrübnuß denen dreyen Apostlen, Petro, Joanni, und Jacobo.

Erster Punct.

Christus tratte ein in den Garten Gethsemani, und sagte zu seinen Apostlen: wartet meiner, und setzet euch allhier, da ich indessen hingehe zubetten: bettet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Darauf liesse der Meister des Lebens die acht Apostel beysammen, und ruffte zu sich Petrum, Joannem, und Jacobum, mit welchen Er sich von denen übrigen also absönderte, daß er von ihnen noch gesehen, noch gehöret werden könnte. Da Er nun also mit disen dreyen sich allein befande, erhebte Er seine Augen zu seinen Ewigen Vatter, bekennete, und lobete Ihne nach seiner Gewohnheit, und opfferte sich Ihme von neuem auf zu einer Besänfftigung seiner Gerechtigkeit, und zu Erlösung des menschlichen Geschlechts: Er gabe auch seinen Willen zu allen Tormenten, und Werckzeugen seines Leydens, und Todts, damit selbe seine allerheyligste, der Empfindlichkeit unterworffene Menschheit quälen, und marteren könnten: Er hielte von selbiger Stund an zuruck allen Trost,

Trost, welcher von dem anderen des Leydens nicht fähigen Theil Jhme zukommen könnte, auf daß durch solche Benem̃ung aller Hilff seine Schmertzen auf den höchsten Gipffel des Leydens möchten gelangen; Der göttliche Vatter aber willigte ein, und haltete genemb den Willen der allerheyligsten Menschheit des Worts.

Erkenne meine Seel, wie groß die Lieb JEsu Christi ware für dich zuleyden. JEsus wolte nicht erwarten seine ärgiste Feind, und Peiniger, sonderen schon vorhero hielte Er aus Liebe deiner zuruck allen Trost, welcher von dem anderen des Leydens nicht fähigen Theil zukommen könnte, auf daß durch solche Benemmung aller Hilff seine Schmertzen auf den höchsten Gipffel des Leydens mögten gelangen. Wie groß ist deine Lieb gegen JEsum? suchest du für Jhne zuleyden? wolte GOtt! aber disem ist ja nit also, wan du sogar die mindiste Beschwernuß aus Liebe Seiner zuübertragen fliehest? Ey so muß ich mich dan anderst hervorthun in der Liebe gegen dir O JEsu! nicht nur in Worten muß meine Liebe bestehen, sonderen in der That selbsten: leyden muß

ich aus Liebe deiner, gleichwie du aus Liebe meiner: gesuchet hast du für mich zu leyden, weilen du deine Peiniger nicht erwartet, sonderen schon vorhero zuruckgehalten allen Trost: so muß ich dan auch suchen, für dich zuleyden: solte aber O Gütigster JEsu meine Schwachheit so groß seyn, daß sie sich entsetze, Creutz, und Leyden entgegen zulauffen, O so neme mir doch kräfftigist vor, wenigstens dasjenige, was du mir täglich zuschickest, mit standhaffter Gedult dir zu Lieb zu übertragen. Himmlischer Vatter! ach halte meinen guten Willen für genemb, und gibe mir Gnad, daß denselbigen in dem Werck selbsten erfülle!

Zweyter Punct.

ALsobalden fangte JEsus an, geängstiget, und gequälet zuwerden; und in diser eusseristen Angst sagte Er zu denen dreyen Apostlen: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt. Durch welches Christus der HErr denen drey Apostlen wolte zuverstehen geben, daß Er betrübt wäre, nicht nur wegen der natürlichen Begirde zu den Leben, sonderen haubt-

haubtsächlichen, weilen Er die Verwerffung so viller tausenden, für welche Er sterben wolte, in denen unerforschlichen Urtheilen der göttlichen Gerechtigkeit erkennete; angesehen die Traurigkeit wegen der natürlichen Begirde zu dem Leben bey herannahenden Todt nur die mindere gewesen; dan unser Erlöser, neben dem, daß Er wußte sein Leyden, und Todt zu unserer Erlösung nothwendig zuseyn, ware gantz bereitet, dise natürliche Begirde des Lebens zuüberwinden, und uns dardurch zulehren, daß, gleichwie erstbesagte natürliche Begirde an jenen Theil, nach welchen Christus ein Wanders-Mann gewesen, die Glory des Leibs bey der Verklärung genossen, also auch wegen diser Geniessung Er sich zu dem Leyden verpflichtet zuseyn erachtete, umb jene Glory zuersetzen, welche Er an dem Theil eines Wanders-Manns gefühlet, auf daß eine Gleichhaltung wäre zwischen den empfang, und zwischen der Abzahlung.

Mercke meine Seel, daß, weilen JEsus an seinem allerheyligsten Leib bey der Verklärung die Glory genossen, und Er sich wegen diser Geniessung zu dem Leyden

den verpflichtet zuseyn erachtet, auch du zuleyden dich verpflichtet zuseyn erachten sollest, so du mit geistlichen Tröstungen, und himmlischen Stärckungen von JEsu besuchet werdest: wirst du aber von Ihme besuchet? Ich dancke dir O JEsu, von Grund meines Hertzens, daß du dich gewürdiget, mich schon villmahlen mit innerlichen Süssigkeiten zuerquicken: aber eben darumben erkenne mich auch verbunden zuseyn, alles rauhes, und hartes gedultig zuübertragen, damit sich zwischen den Empfang, und zwischen der Abzahlung eine Gleichhaltung zeige. O daß ich dan leyde O JEsu! O daß ich alles leyde O JEsu! O daß ich alles gedultig leyde O JEsu! O daß ich alles starckmüthig, und ohne Trost leyde O JEsu! O daß ich aus pürer Liebe deiner leyde O JEsu! O daß ich durch deine Gnad biß in den Todt also leyde O JEsu!

Dritter Punct.

Noch ein anderes Geheimnuß wolte der HErr durch die Wort: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt, seinen dreyen Apostlen zuverstehen geben; dan

dan unter allen übrigen hatten dise drey die mehriste Hochachtung von der Gottheit, und Vortrefflichkeit ihres Lehrmeisters, und zwar wegen Höhe seiner Lehr, wegen der Heyligkeit seiner Wercken, und wegen der grösten Macht seiner Wunderthaten, in welchem allem sie mehr bewunderet, und aufmercksamb gewesen auf jenige Beherrschung über alle Geschöpff, welche sie an Christo wahrgenommen. Dise Apostel nun in dem Glauben zubekräfftigen, daß Er ein wahrer dem Leyden unterworffener Mensch wäre, ist anständig gewesen, daß sie durch ihre eigene Gegenwart seheten, daß Er traurig, und betrübt wurde, wie ein wahrhaffter Mensch, mithin durch die Zeugnuß diser dreyen mit sonderbaren Gnaden angesehenen Apostlen die heylige Kirch wider die Irrthumb, welche der Teufel in Ihr über die Menschheit Christi auszusäen wurde unternemmen, unterwiesen, und unterrichtet wäre.

So ist dan menschlich meine Seel, traurig, und betrübt werden? wan es nun menschlich, warumben haltest du dan darvor, es seye gleich alles verloren, so du

du von der Müheseeligkeit, und Traurigkeit umbringet, und besessen werdest? nicht also ist es. JEsus empfande die äusserißte Traurigkeit, und Verdruß; ware aber dessentwegen bey Ihme alles verlohren? gantz, und gar nicht: vielmehr ware alles gewunnen, weilen Er mit seinem leyden uns alle erlöset. Ey so will ich dan nicht gleich erachten, es seye schon alles verspillet, wan in Traurigkeit, in Verdruß, und in Verlassenheit stecke: Meine Augen will ich zu dir wenden O JEsu, und dich anschauen, wie traurig, und betrübt du warest: ich will aber auch sehen, mit was unüberwindlichen Gemüth, mit was tieffisten Gehorsamb gegen deinen him̃lischen Vatter, und mit was inbrünstiger Liebe gegen uns Menschen du alles übertragen: Deine Traurigkeit, und Betrübnuß solle mir dienen, daß in meinen Trangsaalen nicht verzage: deine Starckmüthigkeit, Gehorsamb, und Liebe aber solle mich unterweisen, wie ich zuleyden habe. Gibe mir Gnad O JEsu, daß in Creutz, und Leyden nicht vergehe, sondern leyde, wie du wilst, daß ich leyden solle!

An dem 28.ten Martij.

Von dem Gebett Christi in dem Garten.

Erster Punct.

NAchdem die drey Apostel mit der Lehr Christi innerlich erleuchtet gewesen, sagte Er fehrners: Wartet meiner allhier, wachet, und bettet mit mir. Nach disem hat sich der HErr von jenen dreyen Apostlen ein stuck Weegs abgesönderet, sich daselbsten auf sein Angesicht nidergeworffen, und zu seinem Ewigen Vatter also gebettet: Mein Vatter! wan es möglich, so gehe diser Kelch von mir. In disem Gebett hatte Christus dem himmlischen Vatter vorgestellet seinen bitteristen Todt, welchen Er seines theils, als einen überflüssigen Werth für alle insgesambt, und für einen jeden besonders aufopfferte; auf Seiten der Menschen aber stellte Er vor alle Sünden, durch welche die Lasterhaffte seinen schmächlichen Todt an ihnen fruchtloß machen

chen wurden: und ob zwar das Sterben vor die Auserwöhlte dem Welt-Heyland sehr annemblich gewesen, ware doch das Sterben vor die Verworffene eine Sach voller Bitterkeit. Disen Schmertzen dan hatte Christus den Kelch benamset, und seinen Himmlischen Vatter gebetten, Er möchte den Schmertzen für die Verworffene zusterben hindan nemmen, oder wan es möglich, sich keiner möchte verlieren; So aber dises nicht möglich, so wolte Er sich dem allerheyligsten Willen seines Ewigen Vatters gäntzlichen ergeben haben. Dises Gebett hat Christus zu drey unterschidlichen mahlen widerhollet, und allzeit eine gute lange Weil mit einer Todts-Angst gebettet, so auch also anwachsete, daß Er angefangen, Blut in grossen Tropfen, und in solcher Mänge zuschwitzen, daß es biß auf die Erden herunter geflossen.

Aus deme, daß unser Erlöser das Betten, und Bitten zu seinen himmlischen Vatter dreymahl widerhollet, auch allzeit ein gute Weil mit einer Todts-Angst gebettet, und dise also anwachsen lassen, daß Er angefangen häuffiges Blut zu-

schwi-

schwitzen, ist unschwer abzunemmen meine Seel, was es seyn müsse, ewig seelig, oder ewig verworffen werden; dan wan es kein Werck von höchster Wichtigkeit wäre, so hätte es dem Welt-Heyland seinen blutigen Schweiß nicht herausgepresset. So ist dan mein Heyl so kostbar O JEsu, daß es dich eine Todts-Angst, und blutigen Schweiß gekostet? wan aber dir meine Erlösung so theuer gekommen, ach! warumben lasse ich dan mir nicht eyffriger angelegen seyn, meinen Beruff mit guten Wercken gewiß zumachen? wie? solle ich wohl umb eine eitle Ehr, oder zeitlichen Nutzen mühesamer arbeiten, ängstiger schnauffen, und hitziger schwitzen, als umb die ewige Glückseeligkeit? O daß ich nicht also vergessen seye meines Heyls, deiner Angst, und blutigen Schweiß O JEsu! O daß hindan weiche der bitteriste Kelch des ewigen Verderbens, und an mir nicht fruchtloß werde der überflüssige Werth deines allerheyligsten Bluts O JEsu!

Zweyter Punct.

ALs Christus sich das drittemahl in der

Angst, und seinem Gebett befunden, hatte der Ewige Vatter den heyligen Ertz-Engel Michael gesendet, Ihne vermittelst der leiblichen Sinnen, in welchen der Erlöser allen Trost zuruckgehalten, zustärcken, und durch selbige das jenige vorzutragen, was dem HErren selbsten durch die Wissenschafft seiner allerheyligsten Seel schon vorhero bekant ware. Was aber der heylige Michael im Namen des Ewigen Vatters Christo vorgetragen, bestunde in dem, daß er nemblich seinen Sinnen vorgestellet, wie es unmöglich wäre, jene seelig zumachen, welche selbsten nicht seelig seyn wolten: daß jedoch in der göttlichen Annemmung die Anzahl der Auserwöhlten sehr vill geltete, obschon die Anzahl der Verworffenen häuffiger wäre; und daß unter jenen sich Maria seine allerheyligste Mutter befindete, welche da wäre eine würdige Frucht seiner Erlösung: Daß zumahlen der Endzweck sich erreichete unter denen Patriarchen, Propheten, Apostlen, Martyren, Jungfrauen, Beichtigeren, welche in seiner Liebe fürtrefflich seyn, und wunderbarliche Sachen zu Erhöchung seines allerheyligsten Namens würcken wurden. Unter disen

nen-

nennete der Ertz-Engel etliche nach denen Apostlen, wie da waren die Patriarchen, und Ordens-Stüffter mit eines jeden Beschaffenheit.

Dreymahl, wie gemeldet worden, hatte JEsus in dem Garten, und allzeit eine gute Weil mit einer Todts-Angst gebettet: das drittemahl aber hatte der Ewige Vatter den heyligen Ertz-Engel Michael gesendet, Ihne zutrösten, und uns dardurch zuverstehen zugeben, daß wir uns in Creutz, und Leyden in das Gebett begeben, darinnen verharren, und die Tröstungen des Himmels mit Gedult erwarten sollen. Wie verhaltest du dich hierinfals meine Seel? begibest du dich in das Gebett? verharrest du darinnen? erinnere dich, ob du nit seuffzest? ob du nicht klagest? ob du nicht mit dir selbsten Mitleyden tragest? ob du nicht bald zu disen, bald zu jenen lauffest, Trost, und Hilff suchest, ehe du einen Gedancken zu GOtt schiessen lassest? jetzt erkenne ich O HErr! warumben meine Betrangnussen, warumben meine Betrübnussen, warumben meine Schmertzen etc. also lang anhalten: nemblichen die Ursach dessen

ist, weilen ich nicht zu dir O GOtt, sonderen zu denen Menschen; nicht zu dir O Erschaffer, sonderen zu denen Geschöpfen; nicht zu dir O Vatter der Barmhertzigkeit, sonder zu denen Kinderen der Armseeligkeit umb Hilff schreye, und von ihnen ein Tröstle erbettle: aber nicht mehr also O JEsu! nach deinen Beyspiel solle das erste seyn, daß ich vor deinen himmlischen Vatter auf das Angesicht falle, und mich in das Gebett begebe: Disen deinen, und meinen himmlischen Vatter will ich inständig bitten, daß Er sich würdige, denen Winden, und Wellen der Trübsaalen zubefehlen: diser solle mein Helffer seyn; diser solle mein Tröster seyn; diser solle mein Erquicker seyn.

Dritter Punct.

JN denen Unterbrechungen des Gebetts sagen die Evangelisten, daß Christus zuruckgekehret seye, die Apostel zubesuchen, und zuermahnen, daß sie wachen, und betten sollen, umb in keine Versuchung zugerathen. Dises hatte der allerwachtsamiste Hirt vornemmen wollen, dardurch denen Vorgesetzten ein Bey-

spiel

spiel der Sorg zugeben, welche Sie in Weidung ihrer Schäfflein vorzukehren hätten; dan weilen zu Besorgung derselben Christus selbsten das Gebett, an welchem so vill liget, verlassen, ist es klar bewisen, was die Vorgesetzte zuthun, und wie sie andere Geschäfft, oder Eigennuzigkeiten dem Heyl der Untergebenen nachzusetzen haben. Zu besseren Verstand diser Besuchung ist zumercken, daß GOtt dem höllischen Drachen, nachdem selbiger aus dem Gastsaal des Abendmahls in die Höll verstossen, und alldorten untertruckter einige Zeit gleichsamb angehefftet worden, widerumb Erlaubnuß gegeben, auf die Welt zusteigen. Alsobalden eileten ville teuflische Geister zu dem Judas, schon gemeldter massen die Verkauffung Christi zuverhinderen; da sie aber ein solches nicht vermöchten, wendeten sie sich wider die übrige Apostel: zumahlen dan Christus das Wütten, und Toben der höllischen Gespensteren wahrgenommen, also wolte Er als wie ein allerliebreichister Vatter, und wachtsambster Oberster seinen schwachen Söhnen, und untergebenen Anfängeren zu Hilff eilen, sie erwecken, und ihnen an-

befehlen, daß sie betten, und wachen sollen wider ihre Feind, damit sie nicht in Versuchung gerathen, welches ihnen verborgener Weiß zwar angetrohet, aber nicht erkennet, oder bemercket wurde.

Aus dem sorgfältigen Beyspiel JEsu Christi ist zuersehen meine Seel, daß aus Liebe des Nächsten auch so gahr das Gebett zuverlassen, sonderheitlich von denen Vorgesetzten, als welche ihre Schäfflein zuweiden Krafft ihres Ambts verbunden. Ist nun das Gebett, an welchem so vill liget, aus Liebe des Nächsten, oder der Untergebenen zuverlassen, wie vill mehrers werden andere Geschäfft, oder Eigennuzigkeiten dem Heyl der anvertrauten lieben Seelen nachzusetzen seyn? allerwachsambster Hirt JEsu Christe, der du mit Besuchung der Apostlen, und Unterbrechung des Gebetts denen Vorsteheren der Kirchen ein vollkommnistes Beyspiel der Sorg, und Regierung hinterlassen, ach erleuchte alle dieselbige, daß sie ihre obhabende Pflicht klar erkennen, auch solche vermittelst deiner Gnad genau erfüllen! O daß alle Seelen-Hirten ihre Augen auf den allerwachtsamisten Hirten

sum Christum werffen, und nach seinen allerheyligsten Exempel das Heyl der ihrigen besorgen!

An dem 29.ten Martij.

Was Maria gewürcket, als sich Christus nach den Oelberg begeben, allda gebettet, und Blut geschwitzet.

Erster Punct.

ALs Christus mit denen dreyen Apostlen Petro, Joanne, und Jacobo sich voraus begeben, begabe sich auch Maria in ein besonderes Zimmer, und liesse die heylige Frauen in einem anderen Zimmer beysammen, da Sie selbe vorhero zum Betten, und Wachen ermahnet; nur allein nahme Sie mit sich die drey Marien, und unter disen erwöhlte Sie die Maria Magdalena, als eine Oberin der anderen. Da Sie nun also mit disen dreyen sich abgesönderet befunden, so batte Sie den Ewigen

Vatter, daß auch in Ihr aller Trost zuruckgehalten wurde, welcher in dem sinnlichen Theil, und in ihrer Seel das allergröste Leyden mit ihren allerheyligsten Sohn zu dessen Nachfolg verhinderen könnte: Sie batte hingegen, daß Sie an ihrem Jungfräulichen Leib alle Schmertzen, und Peinen, welche JEsus selbsten ausstehen solte, möchte empfinden: Die allerheyligste Dreyfaltigkeit hatte auch ihre Bitt erhöret, und verordnet, daß die übergebenedeytiste Mutter die Schmertzen ihres göttlichen Sohns auf ein gewise Weiß gefühlet, wie fürohin zuersehen.

Mercke meine Seel. Maria batte den Ewigen Vatter, daß zur Nachfolg ihres allerheyligsten Sohns auch in Ihr aller Trost zuruckgehalten wurde, und daß Ihro möchte vergünstiget werden, alle Schmertzen, und Peinen ihres geliebtisten JEsu zuempfinden. Seynd deine Bitten, und Begirden auch solche meine Seel? es mögen solche seyn oder nicht, so mus es gelitten seyn; dan deine Sünd müssen eintweders auf diser, oder jener Welt durch das Leyden ausgelöschet werden.

den. Was erwöhlest du? gantz bereit bin ich O allerheyligste Dreyfaltigkeit, mich in allem deiner göttlichen Anordnung zuunterwerffen: verordnest du, daß ich allhie leyde, so bin ich bereit allhiezuleyden; verordnest du aber, daß deiner Gerechtigkeit alldorten genug thue, so bin ich bereit, auch alldorten genug zuthun. Du bist mein GOtt, und mein HErr: mache mit mir, wie du wilst. Weilen jedoch erlaubet, zu dir zuschreyen, O so schreye ich, und bitte inständigist, du wollest mir verleihen in diser Welt mit Verdiensten, nicht aber in jener mit abbüssen zuleyden! brenne allhie: schneide allhie: verschone aber alldorten O HErr! O daß ich diser Gnad theilhafftig werde durch deine Vorbitt O Maria!

Zweyter Punct.

NAchdem sich die Jungfräuliche Mutter mit den dreyen Marien, so Sie erkisen, Jhro in dem Leyden Gesellschafft zuleisten, in ein absonderliches Zimmer begeben, so fangte Sie an in eine Traurigkeit, und Angst zufallen, in welcher Sie ihnen sagte: Mein Seel ist betrü-

trübet, weilen zuleyden, und zusterben hat mein allergeliebtister Sohn, ich aber mit Ihme durch seine Marter nit sterben kan: bettet meine Freundinen, damit euch die Versuchung nit möge ergreiffen. Nach disem begabe sich Maria etwas von ihnen hinweck, und verrichtete zur Nachfolg ihres allerheyligsten Sohns eben jenes, was Sie erkennete dem menschlichen Willen Christi gleichförmig zuseyn: Sie kehrete hinnach dreymahlen zu denen dreyen Marien, weilen Sie den Grollen des höllischen Drachen wider sie erkennete, und setzte fort ihr Gebett, in welchem Sie eben jene Angst, wie der Heyland empfunden: Sie beweinete auch in diser die Verwerffung der Vorgesehenen; dan Ihr wurden grosse Geheimnussen von der Außerwöhlung, und Verwerffung geoffenbaret.

Obwohlen Maria denen dreyen Marien zubetten anbefohlen, umb nicht von der Versuchung ergriffen zuwerden, so kehrete Sie doch dreymahlen zu ihnen, und sahe, ob sie ihrem Mütterlichen Befelch

selch nachgekommen, und sich mit dem Gebett wider den höllischen Drachen, dessen Grollen Sie wider dieselbige erkennete, bewaffnet. Erkennest du den Grollen des höllischen Drachens wider dich meine Seel? weist du nicht, daß dein ärgister Feind der Teufel herumgehe, als wie ein brillender Löw, und suche, daß er dich verschlucke? warumben wachest, und bettest du dan nicht? warumben empfindest du dan, daß dich deine Obere besuchen, und sehen, ob du dem Gebett obligest, damit dich die Versuchung nicht ergreiffe, und dich die höllische Schlang nicht auffresse? Ich dancke dir O HErr von Hertzen, daß du mir so sorgfältige Obere gesetzet, welche sich bemühen, mich wachtbar, und bettend zuerhalten, damit nicht in die Klauen des Teufels gerathe. O daß niemahlen empfindlich genommen hätte, daß sie mich besuchet! aber ach! ich habe das Widerspiel gethan: es solle aber nimmermehr geschehen: nimmermehr will meinen Vorgesetzten ihre wachtbare Sorgfalt übel auslegen; dan sie thun es zu meinen Heyl. Erhalte O GOtt alle Vorsteher in ihrer schuldigen Wachtbarkeit, und lasse nicht zu, daß

solche

solche vorgesetzet werden, welche sich, und ihre Anvertraute vernachlässigen. Allersorgfältigste Mutter des menschlichen Heyls Maria! mit kindlichen Vertrauen lege ich dise meine Bitt in deine Mütterliche Händ: ach trage sie vor deinem allerliebsten Sohn, und bitte, daß Er sich würdige, mich zuerhören!

Dritter Punct.

DAmit Maria in allem ihren göttlichen Sohn nachfolgete, schwitzete Sie Blut, gleichwie Christus. Aus anordnung der allerheyligsten Dreyfaltigkeit wurde Jhro der heylige Ertz-Engel Gabriel zugesandt, welcher Sie stärckte, und Jhr den Willen des Allerhöchsten, eben wie der heylige Michael dem Welt-Heyland, mit gleichen Vorstellungen erklärete; dan gleichwie unter beeden eine gleiche Bitt, und Ursach eines gleichen Schmertzens, und Traurigkeit vorgewaltet; also waren Sie auch einander gleich in dem Würcken, und in dem Erkennen mit jener Gleichheit, welche gebührend gewesen. Eben damahls, als Christus Blut schwitzete, schickte Maria ab

die Engel mit einem leinen Tuch, Jhme sein allerheyligstes Angesicht abzutrücknen; welchen mitleydigen Liebs-Act der Welt-Heyland zu grösseren Verdiensten seiner Jungfräulichen Mutter auch zuliesse. Nachdeme darauf die Stund zur Gefangen-Nemmung des Erlösers angerucket, hatte es die schmertzhafftiste Mutter denen dreyen Marien geoffenbaret; und alle ergossen sich hierüber in die allerbitteriste Zäheren, sonderbar aber Magdalena, als welche in der Liebe, und inbrünstigen Mitleyden mehrer, als die übrige angeflammet ware.

Mercke meine Seel. Damit Maria in allem ihrem göttlichen Sohn nachfolgte, schwitzete Sie Blut, gleichwie Christus. Was thust du zur Nachfolg JEsu, und Mariä? schwitzest du ein, oder anderen Tropfen Wasser aus Liebe ihnen nachzufolgen? O wie gleich seuffzest du, gestärcket zuwerden, wan du dich nur etwas weniges für ihre Ehr abmattest! da lige ich vor euren allerheyligsten Angesichteren O JEsu, und Maria, und mit nassen Augen bekenne ich, daß in der Nachfolg eurer noch keinen einzigen rechten

ten Schritt gemachet. O daß ich endlichen anfange zuarbeiten, wie Ihr O JEsu, und Maria gearbeitet! O daß ich endlichen anfange, mich abzumatten, wie Ihr Euch O JEsu, und Maria abgemattet! O daß ich endlichen anfange zuschwitzen, wie Ihr O JEsu, und Maria geschwitzet! Blut zuschwitzen vermag ich zwar nicht, wohl aber Wasser. O daß ich dan häuffiges Wasser schwitze zu eurer Nachfolg O JEsu, und Maria, und nicht nachlasse zuschwitzen, biß der kalte Schweiß an meinem Angesicht lige, und eintrette in die Ewige Glory, in welche Ihr durch den blutigen Schweiß eingegangen!

An dem 30.ten Martij.

Wie Christus durch die Treulosigkeit des Judas übergeben, und gefangen worden.

Er-

Erster Punct.

DA Judas mit denen Knechten der Boßheit dem Oelberg zugerucket, kame der Welt-Heyland das drittemahl zu seinen drey Jüngeren; und als Er sie schlaffend angetroffen, sagte Er zu Ihnen: **Ihr kennet nun schlaffen, und ruhen; dan die Stund ist vorhanden, in welcher Ihr des Menschen Sohn in die Hände der Sünder übergeben sehen werdet: aber es ist genug: stehet auf, und lasset uns gehen: nahend ist, der mich verrathen will; dan er mich schon verkauffet hat.** Alsobalden kehrete Christus zu denen übrigen Apostlen, welche Er aus grosser Traurigkeit ebenfals schlaffend angetroffen. Indessen langte an der treulose Jünger Judas und als ein Tausend-Künstler der Gleißnerey, stellte er sich als ein bester Freund; gabe Christo den Kuß des Fridens, und sagte: **Seye gegrüßt Meister.** JEsus antwortete: **Freund! worzu bist du kommen?** mit diser allersüssisten Antwort hat,

hatte der HErr durch die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen ein neues gantz klares Liecht in das Hertz des verrätherischen Jüngers gesendet, mit welchem er seine entsetzlichiste Untreu erkennet, auch die Peinen, so bey Unterbleibung der Reu auf ihne warteten, und daß er hingegen bey Ergreiffung der wahren Reu Barmhertzigkeit, und Verzeihung bey der göttlichen Milde finden wurde: aber diser göttliche Samen hat in dem Hertzen des unglückseeligen Diemanten-harten, und unmenschlichen Jüngers nicht verfangen.

Bedencke meine Seel, die Falschheit des treulosen Jüngers Judas. Judas stellte sich als einen besten Freund gegen JEsu Christo, da er doch sein ärgster Feind ware: Judas gabe seinem göttlichen Lehrmeister einen Kuß des Fridens, als ein Zeichen der Freundschafft, da es doch gewesen ein Zeichen seiner Verrätherey, und treulosen Boßheit. O unerhörte Falschheit! aber gemach: sihe, ob du nicht auch ein Judas-Bruder seyest? hast du niemahlen unwürdig communiciret? wan disem also, so bist du ein Judas-Bruder: du hast JEsu einen Judas-Kuß gegeben;

dan

dan du hast Jhne unter dem Schein eines Freunds empfangen, da du doch warest sein Feind. Hast du niemahlen deinen Nächsten mit freundlichen, liebreichen, und süssen Worten angeredet, und Jhme alles gutes versprochen, da du indessen gegen Jhme dein Hertz voll hattest von Zorn, Haß, und Neid? wan disem also, so bist du ein Judas-Bruder: du hast deinem Nächsten einen Judas-Kuß gegeben; dan du hast dich gegen ihme gestellt als einen Freund, da du doch den Fuchsen in deinem Busen herumbgetragen. Allersüssister JEsu! ach lasse nicht zu, daß ich ein treuloser Nachfolger werde deines gleißnerischen Apostels! ich verfluche dessen Falschheit: ich verfluche auch aller der jenigen, welche sich erfrechen demselben nachzufolgen. O daß ich dir Zeit meines Lebens keinen Judas-Kuß gebe durch eine unwürdige Communion! O daß ich auch niemahlen seye ein falscher Judas gegen meinen Nächsten! verzeihe mir O HErr, wan mich hierinfals solte verfehlet haben: unendlich barmhertzig bist du; und eben darumben hoffe ich von dir Barmhertzigkeit: O daß der göttliche Saamen diser meiner Hoffnung durch die Fürbitt deiner

Jungfräulichen Mutter hervorbringe Früchten einer wahren Buß!

Zweyter Punct.

NAchdeme das Zeichen durch den Kuß des Judas gegeben worden, tratte der Urheber des Lebens mit seinen Jüngeren einer seits, ander seits aber die gewaffnete Soldaten, und Henckers-Knecht aneinander unter das Angesicht. JEsus mit unglaublicher Begirde zuleyden sagte zu ihnen: Wen suchet ihr? sie sprachen: JEsum von Nazareth. Er widersetzte: Ich bins. Sobald sie dise Wort gehöret, fielen Menschen, Hund, und Pferd zur Erden, also, daß sie unbewöglich, wie schwere Stein auf den Boden gelegen: Nicht minder wurde Lucifer sambt seinen teuflischen Anhang, so sich unter denen Henckers-Knechten befanden, gestürtzet, und mit neuer Verwirrung, und Pein gequälet. Auf dise Weiß lagen sie allbereits eine halbe viertel Stund, ohne daß sie ein Zeichen einiges Lebens von sich gegeben. Christus betrachtete in ihnen einen wahren Abriß der Verworffenen

nen, und als Er die Vorbitt seiner allerheyligsten Mutter angesehen, welche, daß dise Gottlose widerumb aufstehen möchten, von seinen göttlichen Willen eben zu disem Ende verordnet worden, gabe zu, das jenes völliges Lumpen-Gesind von Menschen, und Teuflen sambt den übrigen Thieren sich widerumb könnte erheben. Darauf sagte JEsus daß anderemahl: Wen suchet ihr? sie antworteten wider: JEsum von Nazareth. JEsus widersetzte: Ich hab euchs schon gesagt, daß Ichs bin: wan ihr also mich suchet, lasset dise frey gehen, welche mit mir seynd. Mit disen Worten gabe ihnen Christus Erlaubnuß, ihre Entschliessungen auszuführen.

Befrage dich meine Seel, mit den Worten JEsu: wen suchest du? suchest du JEsum durch deine Gedancken, Wort, und Werck? suchest du JEsum zulieben, zuehren, und Ihme nachzufolgen? O daß ich dises suche O JEsu! aber wie offt suche ich dich, aufs neue zufangen, aufs neue zubefeßlen, aufs neue zugeißlen, aufs

neue zu crönen, aufs neue zucreutzigen? alles dises suche ich, so offt ich dich beleydige. O daß ich dich nimmer beleydige O JEsu! O daß mein Hertz vor Schmertzen in tausend stuck zerspringe, daß ich dich beleydiget O JEsu! O JEsu! O JEsu! O mein allersüssister JEsu! ach gibe mir Gnad, daß niemahlen mehr eine Sünd begehe, und dardurch suche, dir dein bitteristes Leyden zuerneueren! O allersüssiste Mutter JEsu! bitte, ach! bitte für mich, daß allzeit in der Gnad GOttes verharre, in welcher du mich durch deine Vorbitt schon so offt erhalten. Bitte, ach! bitte für mich, daß mir dein göttlicher Sohn gnädigist verleihe, alle meine Gedancken, alle meine Wort, und alle meine Werck also einrichten zukönnen, damit nichts anders dardurch suche, als Ihme zudienen, Ihne zulieben, Ihne zuehren, und Ihme nachzufolgen.

Dritter Punct.

DEr erste, welcher an Christo Hand anlegete, ware ein Bedienter des hochen Priesters, Malchus genant. Petrus ereyfferte sich, zuckte daß bey sich ha-

habende Schwerdt, und hube dem Malchus ein Ohr ab. Christus nahme das abgehauene Ohr, setzte es dem Malchus widerumb an, vorhero aber gabe Er dem Petro einen Verweiß, und sagte: Petre! steck ein dein Schwerdt; dan alle, welche solches ergreiffen, sollen durchs Schwerdt umbkommen: solte ich nit trincken den Kelch, den mir mein Vatter gegeben? meinest du, daß ich nit könne bitten meinen Vatter, und Er wird mir alsbald zuschicken mehr dan zwölff Legionen der Englen? wie wurden aber die Schrifften erfüllet? dan also muß es geschehen. Nach disem wendete sich Christus zu seinen Feinden, und sagte: Ihr seyet ausgangen gleich zu einen Mörder mit Schwerdteren, und Stangen, mich zufangen, da ich doch täglich bey euch gewesen im Tempel, und ihr habt mich nit gefangen: aber dise ist euer Stund, und die Macht der Finsternuß. Da JEsus ausgeredt, falleten die Henckers-Knecht Ihne wie

rasende Tyger an, feßleten Ihne mit Ketten, und Stricken, und schleppeten Ihne in das Hauß des hohen Priesters.

Mercke meine Seel. Petrus ereyfferte sich, schluge darein, und hube dem Malchus ein Ohr ab: Christus aber setzte ihme dasselbige widerumb an, gabe Petro einen Verweiß, und befahle ihme, das Schwerdt einzustecken, und sich nicht zuwehren. Wie verhaltest du dich, wan du unschuldig, jedoch einer Schuld bezüchtiget werdest? entschuldigest dich nicht? wehrest dich nicht? Christus wehrete sich nicht; ja Er gabe Petro noch darzu einen Verweiß, daß er sich statt seiner gewehret. So sollest du dan Christo nachfolgen; du sollest dich nicht entschuldigen; du sollest dich nicht wehren, wan du beschuldiget werdest; aber wie? sollest du dan zu allen still seyn? nein: diß auch nicht; dan zu Zeiten kanst du reden, wie Christus zu seinen Feinden geredet: wan aber? alsdan, wan es nöthig, die Wahrheit an Tag zulegen, durch dein stillschweigen niemand zuschaden, oder dir zu deinen Ambt nothwendige Ehr zubehaubten, alles jedoch mit ge-

gezimmender Sanfftmuth, und Demuth. Thuest du es? O JEsu! ach wie schuldig erkenne ich mich in meinen entschuldigungen! man mag mich nur in mindisten beschuldigen, O! da seynd gleich tausend Entschuldigungs-Ursachen vorhanden: nicht das mindiste will ich leyden: gleich wehre ich mich: gleich ziehe ich vom Leder: gleich brich ich aus in Unwillen, und Zorn. Heißt aber dis dir nachfolgen O JEsu? O daß ich mich dan nach deinem Beyspiel nicht wehre O JEsu! O daß ich in denen Beschuldigungen schweige O JEsu! O daß meinen Widersächeren, da ihnen zubegegnen nöthig, mit Demuth, und Sanfftmuth begegne O JEsu! O daß ich mit mannlicher Gedult trincke den Kelch, den mir dein, und mein himmlischer Vatter gibet O JEsu!

An dem 31.ten Martij.

Was Maria bey Ubergebung, und Gefangen-Nemmung Christi gewürcket.

Erster Punct.

ALs Maria wahrgenommen, daß jene Lasterhaffte Rott gegen den Oelberg anruckete, ist Sie denen Ungebühr, und Unehren vorgekommen, mit welchen die Juden ihren Erschaffer anfallen wurden. Selbige nach Möglichkeit zuersetzen, ladete die allerweisiste Jungfrau ein die heylige Engel, damit Sie insgesambt dem HErren aller Creaturen an statt erleydender Schmachen gebührende Anbettung, und Lob gebeten. In Beystand ihrer heyligen Englen, und andächtigen Frauen erweckete Maria wunderbarliche Ubungen des Glaubens, Liebe, und Gottseeligkeit innerlich so wohl, als äusserlich, dero die heylige Frauenbilder in denen Knyebiegungen folgeten, die Englische Geister aber Ihro auf die Lobgesäng, mit welchen Sie die Göttlich- und Menschliche Wesenheit ihres allerliebsten Sohns preisete, und ehrete, antworteten. So vill einer seits die Kinder der Boßheit Christum mit Schmächen, und Lästerungen beladen, eben so vill thate anderer seits die allerseeligste Jungfrau mit Lob, und Ehren-

bie-

bietung ersetzen; dardurch Sie auch die göttliche Gerechtigkeit also besänfftigte, daß Sie wider die Verfolger des HErrens nicht in Zorn aufbranne, und selbige vertilgte; angesehen Maria allein vermögt, die Rach jener Gottslästerlichen Unbilden zuruckzuhalten.

Maria hatte vermöget (da Sie noch in disem sterblichen Leben ware) die Rach jener Gotrslästerlichen Unbilden zuruckzuhalten, so die Juden ihrem allerheyligsten Sohn angethan; und anjezo, da Sie zur Rechten Ihres Eingebohrnen sitzet, solte man Sie von minderen Vermögen zuseyn erachten? Nein, O Maria! nein, O Mutter GOttes! nein, O Mutter der Barmhertzigkeit! nein: diß halte ich nicht darvor; dan, wan du die göttliche Gerechtigkeit zubesänfftigen nicht vermögtest, wo wären wir armseelige Adams-Kinder, die wir immerhin sündigen, die wir Sünden mit Sünden vermehren, die wir uns selbsten freywilliger Weiß in den Untergang stürtzen? Ach! wo wären wir? O so besänfftige dan O Mutter des Allerhöchsten! besänfftige O grosse Frau Himels, und der Erden! besänfftige jetzt, und

zeit den Zorn des Gerechtisten Richters, damit Er uns nicht, wie wir verdienen, bestraffe, und uns ewig verwerffe: O daß das gantze menschliche Geschlecht ihr gäntzliches Vertrauen nach GOtt auf dich setze O Maria, die du vermagst, deßselbigen gegen die göttliche Mayestät verübte Unbilden zuersetzen!

Zweyter Punct.

DA die Liebreichiste Mutter gesehen, daß der meineydige Judas seinen Meister mit einen verstellten Freundschaffts-Kuß seinen Feinden übergeben, und daß in jenem unreinen Mund kurtz zu vor der Sacramentalische GOtt selbsten eingenommen, anjezo aber die Bewilligung gegeben worden, daß Judas eben mit disem seinen Mund das Ehrwürdigste Angesicht ihres göttlichen Sohns unmittelbar dörffte berühren, da wurde Sie von Schmertzen durchtrungen, und von der Liebe also eingenommen, daß Sie den HErren gebetten, Er möchte dem Judas neue Hilffs-Mittel zuschicken, damit in Zulassung derenselben nicht verlohren gienge der jenige, welcher zur Glückseelig-

ligkeit gelanget, jenes Angesicht auf solche Weiß anzurühren, in welchem die Engel selbsten sich zuersehen verlangen. Wegen diser Vorbitt Mariä sendete GOtt selbe grosse Hilff dem verätherischen Judas, von welcher in voriger Betrachtung gemeldet worden: und wan der Unglückseelige selbe zugelassen hätte, so hätte die Mutter der Gnaden ihme noch vill andere, und endlichen die Verzeihung seiner Ubelthaten erhalten, wie Sie es villfältig gegen anderen grossen Sünderen bewisen, welche Ihr dise Glory, und ihnen selbsten die ewige gönnen, und geben wollen: aber Judas hat dise Wissenschafft nicht erreichet, und hat mithin alles verlohren.

Aus disem ist zuersehen meine Seel, daß die Barmhertzigkeit der Mildreichisten Mutter an dem meineydigen verstockten Judas auf des höchste gestigen; dan ob Sie schon gesehen, daß diser unmenschliche Böswicht den Sacramentalischen GOtt selbsten kurtz zuvor in seinem unreinisten Mund eingenommen, nachgehends auch ihren göttlichen Sohn mit einem verstellten Freundschaffts-Kuß seinen

Feinden übergeben, Sie aber doch den HErren gebetten ihme neue Hilffs-Mittel zuzuschicken, damit in Zulassung derenselben nicht verlohren gienge der jenige, welcher das göttliche Angesicht unmittelbar berühren dörffen; so ist leichtlichen der Schluß zumachen, wie hoch die Barmhertzigkeit Mariä gegen ersagten Bößwicht (nemblichen auf das höchste) sich erschwungen. O Barmhertzigkeit! O Barmhertzigkeit! O unerhörte Barmhertzigkeit Mariä gegen denen Sünderen! O Sünder! O Sünder! warumben lauffet ihr nicht zu einer solchen Barmhertzigkeit? ach lasset euch doch nicht abhalten von der Mänge, und Schwere eurer Sünden! Maria kan euch erhalten Verzeihung eurer Ubelthaten, solten sie noch so schwer, und noch so vill seyn. O so eilet dan zu diser Mutter! O so gebet Jhro dan dise Glory, und euch selbsten die ewige! O daß alle Sünder dise Wissenschafft erreichen, und sich nicht verlieren! Gelobt seye in Ewigkeit deine unendliche Gütigkeit O GOtt, daß du uns sündigen Menschen eine solche Mutter gegeben: Gelobt seye auch in alle Ewigkeit deine Barmhertzigkeit O Maria,

wel-

welche du so villen Lasterhafften erwisen, und noch zuerweisen bereitet bist. O daß wir unser einziges Vertrauen nach GOtt auf dich setzen, und die von dir erhaltene Gnaden zulassen O Maria!

Dritter Punct.

ALs Maria ebenfals gesehen, daß alle Soldaten, und Henckers-Knecht in Krafft des göttlichen Worts zur Erden gefallen; so hatte Sie mit den Englen ein abermahliges Geheimnuß-reiches Gesang angestimmet, die unendliche Allmacht, und Krafft des Allerhöchsten erhebet, und den Sieg gepreiset, welchen der Namen des grossen GOttes erhalten, da Er den Pharao sambt all denen seinigen in das rothe Meer versencket: Sie lobete ihren allerheyligsten Sohn, und wahrhafften GOtt, daß sich selbiger, ob Er schon wäre ein HErr der Heerscharen, und Kriegs-Völckeren, gleichwohlen dem Todt sich zuübergeben beliebete, nur damit Er auf eine wunderbarliche Weiß das menschliche Geschlecht aus der Gefangenschafft des Lucifers erlösete: Sie batte darauf Christum den HErren, daß Er die Ge-

fallene widerumben möchte zu sich kommen, und aufstehen lassen. Zur Zeit, da die Juden Christum fangeten, und banden, empfande die allerreiniste Jungfrau die Schmertzen der Stricken, und Ketten an ihren Händen eben, als wan Sie mit denselben selbsten gefeßlet, und gebunden worden wäre: ein gleiches geschahe bey den Schlägen, und Stössen, welche der HErr gefühlet.

Mercke meine Seel. Maria empfande die Schmertzen der Stricken, Ketten, Schlägen, und Stössen, als wie ihr allerheyligster Sohn. Empfindest du auch dergleichen? Nein; daß kan nit seyn; dan dises ware allein Jener vergunnet, welche in allem, so vill möglich, dem Eingefleischten Wort nachzufolgen, und Ihme gleich zuwerden hatte: So ist auch deine Schwachheit so groß, daß du ein solches nicht auszustehen vermögtest. Was ist dan zuthun, daß du dich der schmertzhafftisten Mutter in etwas gleich machest? dises, daß du dir beständig vor Augen stellest das bittere Leyden JEsu Christi; dan dises ist die Wissenschafft der Heyligen; dises ist das Brod des Le-

bens,

bens, und des Verstands, welches die unmündige ersättiget, und ihnen die wahre Wissenschafft beybringet. O JEsu! wan werd ich wohl essen dises Brod? wan werd ich mich ersättigen mit disem Brod? wan werd mir die wahre Wissenschafft beybringen dises Brod? O Brod des Lebens! O Brod des Verstands! O Brod der wahren Wissenschafft! O daß du seyest mein tägliches Brod! O Strick, Ketten, Schläg, Stöß, Geisel, Dörner, Creutz rc. und alles, was mein JEsus gelitten, ach stellet euch meinen Augen also vor, daß ich euch niemahlen aus selbigen lasse! O Schmertzhafftiste Mutter, ach erhalte mir dise Gnad, damit ich dir wenigstens in etwas gleich werde!

An dem 1.ten Aprilis.

Die Flucht der Apostlen: Die Erkandnuß, welche Maria darvon hatte, auch was Sie in disen Umbständen gewürcket.

Er-

Erster Punct.

ALs die Apostel wahrgenommen, daß ihr Lehrmeister gefesselt, und gebunden wurde, seynd sie gantz verwirret, und betrübt worden: Ein jedwederer sahe umb, wie er sich möchte in Sicherheit bringen. Lucifer, da er erkennet, daß dieselbige zaghafft, forchtsamb, kleinmüthig, und traurig, urtheilete, daß dises für ihne die beste Gelegenheit wäre, sie zuversuchen. Er fallete sie demnach an mit rasender Tobsucht, und stellete ihnen vor grosse Zweiffel, und Argwöhn, sie dardurch zubewögen, den Meister des Lebens zuverlassen, und sich durch die Flucht in Sicherheit zusetzen. So vill die Flucht anbelanget, haben die Apostel denen teufflischen Eingebungen nachgegeben, hingegen aber villen anderen Versuchungen wider den Glauben guten Widerstand gethan. Der heylige Petrus, und Joannes in der Liebe Christi eyfriger, widerstunden der Forcht, und dem Teufel mehrer, als die übrige; vereinbarten sich, und entschlossen ihrem Lehrmeister etwas von fern nachzuziehen: Sie gedachten auch mit grösten Mitleyden an

Ma-

Mariam, und wünschten, Selbige, so vill es möglichen, gegenwärtig trösten zukönnen; sonderbar aber ereyfferte sich in diser Begird der heylige Evangelist Joannes.

Obwohlen darvor zuhalten, daß man niemahlen von denen Versuchungen des Teufels sicher, so ist doch dessen Tobsucht alsdan desto mehrer zubesorgen, wan man sich in Zaghafftigkeit, in Forcht, in Kleinmüthigkeit, und Traurigkeit befindet; dan dises erachtet der listige Feind eine erwünschliche Gelegenheit zuseyn, die Seelen mit seiner Raserey anzufallen, und zustürtzen. Dencke zuruck meine Seel, ob du in Verwirrungen nicht härtere Versuchungen erfahren? ob du in derley Umbständen denen Teuflischen Eingebungen nicht nachgegeben? ach! ja, O HErr! mit reumüthigen Hertzen gibe mich schuldig, daß in verwirrten Stand der Kleinmüthigkeit, und Traurigkeit dem höllischen Anfall nicht widerstanden, wie es hätte seyn sollen! O daß dan allezeit wache, und bette, damit mit denen Apostlen nicht in Versuchung falle! gibe O JEsu, der du bist die Freud der Englen, ach!

gibe mir, daß mein Gemüth in der Betrübnuß also gleich zu dir erhebe! verleihe O Maria, die du bist eine Trösterin der Betrübten, ach! verleihe mir, daß mein Hertz in der Kleinmüthigkeit alsbalden zu dir erschwinge! O JEsu! O Maria! fußfällig bitte ich euch, ach! stehet mir bey in der Zaghafftigkeit, stärcket mich in der Forcht, erfreuet mich in der Traurigkeit, richtet mich auf in der Kleinmüthigkeit, helffet mir in den höllischen Anfallungen, und gebet, daß denen teuflischen Eingebungen hertzhafft widerstehe, und niemahlen in einige verwillige.

Zweyter Punct.

ALLen erschaffenen Verstand übersteiget die Großmüthigkeit der allerseeligsten Jungfrauen, und kan niemand erreichen die Werck, und Völle der Heyligkeit, welche Sie in disen Umbständen vor den Augen des Allerhöchsten erwisen; dan über die höchst empfindliche so wohl leiblich- als geistliche Schmertzen, welche Sie wegen der Peinen, und Unbilden ihres allerheyligsten Sohns ausgestanden, empfande Sie auch den Schmertzen wegen

gen des Falls der Apostlen, welche Sie alleinig genugsamblich könnte erwögen: Sie betrachtete ihre Gebrechlichkeit, und Vergessenheit, welche sie von denen Gutthaten, Lehren, Unterweiß- und Ermahnungen ihres Meisters, und zwar in einer so kurtzen Zeit, nemblichen bald nach dem Abendmahl, und nach der Anred, welche dortmahls Christus zu ihnen gehalten, auch nach Darreichung seines allerheyligsten Fleisch, und Bluts, bey welcher Er sie zur Würdigkeit des Priesterthumbs erhoben, hatten gezeiget. Weiters erkennete Maria die Gefahr, daß sie nicht in noch grössere Sünden verfalleten, da Lucifer mit gröster Embsigkeit ihnen zusetzete, sie hingegen mit Unbedachtsambkeit, und Forcht behafftet wären: dessentwegen dan Maria ihre Vorbitten vermehret, biß Sie ihnen das rechte Hilffs-Mittel verdienet, und ihren göttlichen Sohn bewogen, ihnen zuverzeihen, und seine Hilff zubeschleinigen.

Wan die Apostel also gebrechlich waren, da sie so viller Gnaden, und Gutthaten, so sie von ihrem göttlichen Lehrmeister empfangen, auch seiner Lehr, Un-

terweiß- und Ermahnungen, in so kurtzer Zeit, und zwar nach Darreichung seines allerheyligsten Fleisch, und Bluts vergessen, wer solle in disem sterblichen Leben so vermessen seyn, daß er nach empfangenen auch grösten Gutthaten nicht gleichwohlen förchte die Gefahr des Untergangs? jene waren alle von ihrem Meister, und wahren GOtt selbsten auserwöhlte Apostel, und nichts destoweniger ist einer zum Unglückseeligsten unter allen Menschen gefallen, die andere aber in dem Glauben, als in dem Haubtgrund aller Tugenden zuwancken, und zuermanglen angefangen; und sollen anjezo die jenige nicht förchten, welche noch Apostel seynd, noch so ville Sachen, als die Apostel in der Schul JEsu Christi gewürcket, noch mit solchen Nachtruck die Vorbitt Mariä verdienet? O HErr! ich zittere an meinem gantzen Leib in Bedenckung meiner Schwachheit. Wie? solle ich nicht zitteren, und förchten die Gefahr meines Untergangs? ich, der so ville Sünden begangen, und Sünden mit Sünden überhäuffet? wan die von dir, und deiner allerheyligsten Mutter also begnadete Apostlen so gebrechlich,

und vergessen waren, was wird ich wohl für eine Rechnung machen können von meiner Gebrechlichkeit? O JEsu verzeihe mir armen Sünder! O JEsu schaue an mit barmhertzigen Augen meine Schwachheit, und stärcke sie mit deiner Gnad! verlasse mich nicht O JEsu! ach! verlasse mich nicht; ansonsten gehe ich zu grund. O Maria! O Mutter der Barmhertzigkeit! versage mir nicht, ach! versage mir nicht deine mächtigste Vorbitt; dan ohne dise wird ich seyn ein Kind des Verderbens.

Dritter Punct.

JN vorgemeldter Begebenheit ware die grosse Himmels-Königin allein die gantze Kirchen: Sie allein glaubete, liebete, hoffete, und bettete an den Gegenwurff des Glaubens für sich selbsten, für die Apostel, und für das samentliche menschliche Geschlecht, also zwar, daß Sie in dem Grad, wie es einer puren Creatur möglich ware, die Mängel, und den Abgang des Glaubens aller übrigen geistlichen Glieder der Kirchen ersetzete: Sie erweckete Heroische Ubungen des

Glaubens, der Hoffnung, Liebe, Anbettung der GOtt- und Menschheit ihres Sohns, und wahren GOttes: Sie verehrete Jhne knyefällig, bettete Jhne an, und preisete Jhne mit wunderbarlichen Lobgesängeren, ohne daß der eusserste Schmertzen, und Bitterkeit ihrer Seelen die allerschönste, von der allmächtigen Hand GOttes selbsten angeordnete Zusammenstimmung ihrer Kräfften könnte verwirren.

Der Ausspruch des Ecclesiastici c. 22. ℣. 6. lautet, daß die Music ungelegen falle in denen Schmertzen; aber bey Maria hatte derselbige keinen Platz; dan Sie allein könnte, und wußte in mitte ihrer Peinen die lieblich-erklingende Ordnung aller Tugenden auf das höchste zubringen. Wie weit bringest du die Tugenden in deinen auch nur geringen Schmertzen meine Seel? lassest du eine annemblich-fallende Ordnung derenselbigen verspieren? wo ist der Glaub? wo die Hoffnung? wo die Liebe? wo die Anbettung? wo die Gedult? seynd nicht dise jene Tugenden, welche in den Ohren des Allerhöchsten lieblich erklingen? seynd sie nicht die je-

nige, welche im Creutz, und Leyden am allernöthigsten? ja, O GOtt! ich erkenne, wie nothwendig die Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe ꝛc. in Betrübnussen, und Trangsaalen: ich dancke dir demüthigist, daß du meinen Verstand mit diser Erkandnuß erleuchtet: ich will sie nicht fruchtloß lassen, sonderen mit der Erkandnuß solle übereinstimmen das Werck. Dahero will mir angewöhnen, in Schmertzen, und Betrangnussen, ja zu allerzeit häuffige Act besagter Tugenden zuerwecken. O daß ich niemahlen aufhöre an dich zuglauben O GOtt! auf dich zuhoffen O GOtt! dich zulieben O GOtt! dich anzubetten O GOtt! O daß ich dise Gnad erhalte durch dich O Maria, die du geglaubet, gehoffet, geliebet, und angebettet den Gegenwurff des Glaubens für dich selbsten, für die Apostel, und für das samentliche menschliche Geschlecht!

An dem 2.ten Aprilis.

Von der Verdammung des Judas, welche gleich anjezo verzehlet wird, umb hinnach in dem Verlauff des Leydens Christi desto kommentlicher fortfahren zukönnen.

Erster Punct.

ALs Judas gesehen, daß sein göttlicher Lehrmeister so grausamlich hergenommen, von Ihme aber alles mit unüberwindlicher Sanfftmuth übertragen wurde, so fangete er an seine Treulosigkeit bey sich selbsten zuüberlegen, und zuerkennen, wie dise allein die Ursach wäre, das ein so unschuldiger Mann, und sein gröster Gutthater ohne mindistes verschulden mit ungerechtister Grausamkeit angefallen werde: er erinnerte sich deren gesehenen Wunderwercken, der angehörten Lehr, der genossenen Gnaden: er stellete ihme vor die Tugend, und Sanfftmuth der Jungfräulichen Mutter, ihre Liebe, mit welcher Sie umb sein Heyl ange

gelanget, und hingegen seine Boßheit, mit welcher er halsstärriger weiß Sohn, und Mutter wegen einer liederlichen Eigennuzigkeit beleydiget. Der höllische Feind erweckte in dem Hertzen des verräthers einen inneristen Schmertzen über seine Sünden, aber nicht aus einen guten Absehen: dahero dan voller Verwirrung, Finsternuß, und Unwillen wider sich selbsten wolte er sich in dem Hauß des hohen Priesters von einer Höhe herunterstürtzen; aber er vermöchte es nicht: als ein wildes Thier bisse er sich in Armb, und Händ, und schlagte sich entsetzlich auf sein Haubt, risse ihme die Haar aus, und schreyend wie ein unsinniger verfluchte er sich selbsten als den allerunglückseeligsten aus allen Menschen.

Aus disem kanst du abnemmen meine Seel, was die Sünd, da selbe begangen, nach sich ziehe. Ehe sie begangen wird, mahlet sie der böse Feind gantz gering, gantz klein, gantz leicht vor; so bald sie aber vorbey, O was für ein Abentheur (wie es auch ein solches an sich selbsten ist) machet der arglistige Fuchs sodan daraus! da fanget er an vorzustellen

die Treulosigkeit des Sünders, die empfangene Gutthaten GOttes, die Uberschreitung guter Vorsätz, die Häßligkeit des Lasters, die verlohrne Gnad des allerhöchstens, die Folgerung ewiger Peinen: der Gewissens-Wurm rühret sich, naget, und beißet: alles wird verwirret, verfinsteret, und der arme Sünder dermassen gequälet, daß er noch rast, noch ruhe zufinden wisse. Mein GOtt, und mein HErr! ach wie bitter ist, dich das allerhöchste Gut verlassen! O Thorheit! O Unsinnigkeit der Sünder! armseelige sündige Menschen! gedencket ihr, was es seye, sich aufleinen wider GOtt? was es seye, vergessen die empfangene Gutthaten von GOtt? was es seye, überschreiten die gemachte Vorsätz gegen GOtt? was es seye, verlieren die Gnad bey GOtt? was es seye, auf ewig verworffen seyn von GOtt? kan es wohl möglich seyn in Bedenckung alles dessen, daß ihr verwilliget in die Häßlichkeit einer Sünd? O JEsu! ach daß wir uns dessen erinneren zur Zeit, da uns der höllische Feind mit seinen Versuchungen belästiget! O daß wir lieber tausendmahl sterben, als eine Sünd begehen! wende ab

O HErr, deine Augen von meinen Lasteren, und lösche aus alle meine Missethaten: erschaffe in mir ein reines Hertz, und erneuere in meinen inwendigen einen aufrechten Geist, damit dich nimmermehr beleydige, und von deinem Angesicht nicht verstossen werde.

Zweyter Punct.

DA nun Lucifer, welcher noch immer dahin zilete, den Todt Christi zu verhinderen, Judam also übel bestellter gesehen, stellete er ihme vor, er solle sich zu denen hohen Priesteren begeben, seine Sünd bekennen, und das empfangene Geld zuruck schlagen: Judas folgete eylfertig, und mit Heulen, und Schreyen sagte er: **Ich hab gesündiget mit Ubergebung des unschuldigen Bluts.** Aber die hohe Priester antworteten, warumben er nicht vorhero die Sach bedencket. Da nun Lucifer erachtete, daß ihme Judas zu seinen Vorhaben nicht mehr dienstlich seyn könnte, stürtzte er ihne in eine noch grössere Traurigkeit, und beredete ihn, ihme selbsten zu Entweichung härterer Peinen das Leben zubenemmen: Judas liesse zu disen abscheu-

abscheulichen Betrug, begabe sich hinnaus vor die Stadt, henckte sich an einen Baum, und wurde mithin ein Todtschläger seiner selbsten, wie er vorhero ein Todtschläger seines Erschaffers gewesen.

Erkenne meine Seel aus dem entsetzlichen Untergang, und ewiger Verdammnuß des meineydigen, und verzweifleten Judas, in was für einen Stand man durch die Laster, und Einwilligung in die teuflische Eingebungen gelangen könne. Erkennest du es? ja, O mein GOtt! ich erkenne es: habe ich gesündiget, O so will ich über meine Sünden eine rechte Buß würcken! habe ich in die Versuchungen der Höllen verwilliget, O so will ich denen Einflüssen des Himmels gutwilliges Gehör geben! O daß ich mich mit dem Judas nicht in die Laster versencke! O daß ich mich mit dem Judas nicht des Teufels Betrug leibeigen mache! O daß ich mich mit dem Judas nicht in die ewige Verdammnuß stürtze! O daß ich allzeit hasse, was du hassest O GOtt! O daß ich allzeit liebe, was du liebest O GOtt! O daß ich dir allzeit diene, wie du befihlest, daß ich dir diene O GOtt! O daß deine Barmherzig-

tzigkeiten in Ewigkeit singe, wie du wilst, daß ichs singe O GOtt!

Dritter Punct.

ALsobalden haben die Teufel die Seel des Judas mit Ausschittung des Ingeweids in die Höll hinunter geschleppet. Die Juden bemüheten sich zwar den Leib des meineydigen Jüngers von dem Baum herunter zunemmen, aber sie vermögten es nicht, biß endlichen nach dreyen Tägen aus göttlicher Zulassung die höllische Geister selbsten den Leib zur Seel in eine finstere, sehr grosse, an Seelen annoch läre, aber der entsetzlichsten Peinen volle Krufft hinunter geraffet. Niemahlen noch hatten die Teufel dahin eine Seel stürtzen können, wiewohlen sie ein solches von Cain an bis hiehero offtermahls zuthun unternommen; da aber die Seel des verrätherischen Judas angelanget, könnten sie selbe gantz leicht in besagten peinlichen Ort hineinwerffen: und ware dessen die Ursach, weilen von Erschaffung der Welt an, dise mit den grösten höllischen Peinen erfüllte Krufft für jene Christen vorbehalten worden, welche nach empfangenen

bey.

heyligen Tauff sich dessentwegen verdammen, daß sie ihnen die heylige Sacramenten, die Lehr, und das Leyden JEsu Christi, auch die Vorbitt der allerseeligsten Jungfrauen nicht zu Nuzen machen wollen. Zumahlen dan Judas der erste gewesen, welcher dise Gnaden zu seinen Heyl so reichlich empfangen, selbe aber so abscheulich verachtet, von darumben ist er auch der erste gewesen, welcher dahin gestürtzet worden, allwo hin alle diejenige fallen werden, welche dem Judas nachfolgen, und nacharten.

Wer bist du? du wirst mir antworten: ich bin ein Catholischer Christ. Gar recht. So bist du dan ein Catholischer Christ; mithin bist du ein Christ, der getaufft ist: du bist ein Christ, der die von Christo eingesetzte heylige Sacramenta geniesset: du bist ein Christ, deme die von Christo hinterlassene Lehr, und Exempel nicht unbekandt: du bist ein Christ, für deme Christus gelitten, und gestorben; du bist ein Christ, deme Christus seine allerheyligste Mutter für eine Mutter gegeben, und dero Mütterliche Gnaden du dir kanst zu nuzen machen, wan du nur wilst.

wilst. Ein solcher Christ bist du, wan du bist ein Catholischer Christ: aber mercke, daß du eben darumben auch ein solcher Christ, welcher in jene mit grösten höllischen Peinen erfüllte Krufft, in welche Judas geschleppet worden, kanst gestürtzet werdẽ, wan du die heyligen Sacramenten, die Lehr, und Leyden JEsu Christi, auch die Vorbitt der Jungfräulichen Mutter dir nicht nutzlich anzuwenden trachtest. Wie hast du dich hierinfals verhalten? Gütigster Erlöser JEsu Christe! vor deiner Majestätt werffe ich mich nider auf mein Angesicht, und sage dir inneristen Hertzens-Danck, daß ich seye aus deiner Gnad ein Catholischer Christ. O daß ich auch seye ein solcher Catholischer Christ, welcher ihme die Mittel seines Heyls zu nutzen mache! O daß ich auch seye ein solcher Catholischer Christ, welcher nicht verdiene mit Juda in jene erschröcklichiste Krufft geworffen zuwerden, in welcher die Entsetzlichkeit der Peinen auch die Marter, und Qual viller Teuflen übersteiget! O JEsu! ach daß du mir gnädig seyest, und verschonest mit jenem peinlichisten Ort, welches zubereitet dem verrätherischen Judas, und allen ihme nachfolgenden Christen!

An

An dem 3.ten Aprilis.

Wie aufmercksam Lucifer währenden Leyden auf Christum wäre. Was Maria wider selben gewürcket, und wie Sie das unglückseelige End des Judas erkennet.

Erster Punct.

Währenden Leyden ware Lucifer mit seinem Geschwader gantz aufmercksamb, damit er versichert erfahren könnte, ob Christus der Messias seye; dan unterweilen beredeten ihne darzu die Wunderwercke Christi; unterweilen hingegen wendeten ihne davon ab die menschliche Schwachheiten, welche unser Erlöser für uns auf sich genommen: meistens aber wachsete der Argwohn des Satans in dem Garten, allwo er durch Krafft jenes Worts: Ich bins, sambt allen übrigen zuboden gestürtzet worden. Zumahlen nun Lucifer urtheilete, daß er den Todt Christi nicht mehr zuverhinderen vermöchte, so wollte

er

er auf die Prob legen, wie weit seine Gedult auslangete, und ob der Herr nicht zur Ungedult wäre zubewögen. Die höllische Geister gaben demnach den Lotters-Buben, und Henckers Knechten ein, Christum mit einigen seiner göttlichen Person minders gebührlichen Peinen zubelästigen; aber seine Mayestätt willigte in keine andere ein, als welche anständig waren zuleyden.

Allzeit peiniget die Tugend der Frommen den Teufel, jedoch derenjenigen mehrers, welche ihnen eyffriger lassen angelegen seyn, die Christliche Vollkommenheit in hohen Grad zuerlangen. Dise dan suchet der in seiner Boßheit verhartete Feind aufmerckſamer, gleichwie Christum den HErren, zuprobieren, und zur Sünd zubewögen: aber sollen sie wohl dessentwegen die Händ von Eroberung der Heyligkeit abziehen? keines Weegs; dan obschon die höllische Schlang sich hefftiger bearbeitet, solche gottseelige Seelen tödtlich zuvergifften, so können sie doch der sicheren Hoffnung leben, daß GOtt keine stärckere Versuchung werde zulassen, als welche sie vermittelst seiner Gnad zu-

überwinden vermögen. O was für ein Trost solle dir dises seyn meine Seel! ja, O HErr! ein hertzlicher Trost ist mir, daß du keine schwerere Versuchungen der Höllen zugebest, als welche ich durch deine Gnad bemeisteren kan: offt fallen sie mir zwar sehr hart; aber was habe ich zuförchten, wan du mir mit deinem starcken Armb beystehest? so will ich mich dan nit schröcken lassen, wan schon der Fürst der Finsternussen allen seinen Kräfften, und aller seiner Macht aufbieten solle: niemahlen will ich nachlassen, die Tugend zuüben, und nach der Vollkommenheit zustreben, obschon die gantze Hölle sich wider mich aufmachen solle. Stärcke mich nur O GOtt, mit deinem Beystand, so werd ich den gantzen höllischen Gewalt leichter zerknirschen, als ein verächtliche Muck!

Zweyter Punct.

DIe grosse Boßheit des Lucifers zuverhinderen, ist auch Maria in das Mittel getretten, weilen Ihro alle Absehen der höllischen Schlang offenbar gewesen. Zuweilen untertruckte Sie mit dem

dem Gewalt einer Königin ville Anschläg der Höllen, damit selbe denen Peinigeren des HErren nicht eingestreuet wurden: anderemahl batte Sie GOtt, daß die schon eingestreute nicht möchten zu ihren Vollzug gelangen, sonderen von denen heyligen Englen hintertriben wurden; wo aber Maria wahrgenommen, daß es ihres allerheyligsten Sohns Will wäre, dise, oder jene Schmertzen zuleyden, stellte Sie ein ihre dißfällige Bitt; und in allem wurde die Zulassung des göttlichen Willens vollzohen.

Dein gröster Trost solle seyn meine Seel, daß der starcke Armb GOttes dir beystehe wider die hoffärtige, und neidige Höllen; aber auch sehr trostreich solle dir seyn, daß die mächtige Himmels-Königin die Versuchungen des boßhafftigen Lucifers zuverhinderen, und mit dem Gewalt einer Königin desselben Anschläg zuuntertrucken bereit, wan du anderst zu ihr lauffest, Sie umb ihren Mütterlichen Beystand anruffest, und auf Sie ein wahres kindliches Vertrauen setzest. Grosse Himmels-Königin! Mächtige Frau! Mutter meines GOttes, und durch des-

sen Gnad auch die meinige! Dir seynd nit unbekant die boßhaffte Vorhaben des Teufels, so er wider mich führet, und die heftige Versuchungen, mit welchen er mich anfallet; aber es ist auch dem hoffärtigen Lucifer nicht unbekant deine unüberwindliche Stärcke, und Macht, welche dir GOtt wider ihne ertheilet. O so kehre dan dise deine Stärcke, und Macht wider die vermaledeyte, eine arme schwache Creatur mit vergifften Eingebungen anblasende Schlang! verhindere ihre Absehen, untertrucke ihre Anschläg, hintertreibe ihre Einstreuungen, und zerquetsche ihr Haubt. Zu dir, O grosse Frau! setze ich nach GOtt all mein Hoffnung, und Vertrauen: deinem Mütterlichen Schutz überlasse ich mich gantz, und gar: ach versage mir nicht deine Hilff wider den eingebildeten, und hochmüthigen Gewalt der Höllen!

Dritter Punct.

EBenfals erkennete Maria alles, was bey dem unglückseeligen End des Judas vorbeygangen, sambt seinem Ort in der Höll, und dem Zusatz des Feurs, in wel-

welches er verdammet wäre als ein Meister der Gleyßnerey, und ein Vorlauffer aller deren, welche Christum mit dem Gemüth, und mit dem Werck verlaugnen, und die Ader des lebendigen Wassers, die Christus selbsten ist, verlassen, umb in die Erden eingeschriben, versiglet, und von dem Himmel verstossen zuwerden. Alles dises begreiffete die Mutter der Barmhertzigkeit, weinte darüber bitterlich, und batte GOtt für daß Heyl der Menschen, anflehende, daß Er dise doch aus einer so grossen Blindheit, Abgrund, und Gefahr erledigen, und beschützen wolte: in allem sich jedoch vereinbarende mit den geheimen, und gerechtisten Urtheilen der göttlichen Vorsichtigkeit.

Judas ware der allerärgiste Feind Mariä, und ihres allerheyligsten Sohns gewesen; dessen jedoch uneracht beweinete Sie mit bitteren Zäheren sein unglückseeliges End: Sie batte auch GOtt als eine Mutter der Barmhertzigkeit, daß Er die arme Menschen von jener Blindheit, Gefahr, und Abgrund, in welchen sich Judas boßhaffter Weiß gestürtzet, er-

ledigen, und beschützen wolte, dardurch zulehren, daß man das Unheyl, und Verderben, in welches sich täglich so ville Seelen verfallen, behertzigen, beweinen, und den Allerhöchsten für daß ewige Heyl des Nächstens, ob er schon ein abgesagtister Feind wäre, bitten solle. Thuest du es meine Seel? es scheinet, O HErr! als achten wir gar nicht den Untergang so viller Seelen. Wir vernemmen, daß diser auf solche, jener auf eine andere Weiß gestorben, und vermuthlich zu Grund gegangen: was thun wir? ach! gleichsamb zulachen pflegen wir in Anhörung solcher bedaurlichen Begebenheiten. Was ist wohl dessen die Ursach O JEsu? ach! was, als daß wir nicht erkennen den Werth einer mit deinem allerheyligsten Blut O JEsu erlößten Seelen? O wan wir dero Kostbarkeit behertztigten, ach! wie wurden wir beschmertzen, wie wurden wir bedauren, wie wurden wir beweinen die Verdammung so viller Millionen der Menschen? O daß ich dan wohl erwege, was eine Seel gelte, und dich inständigist bitte O JEsu, daß du mir, und allen so theur erkaufften Seelen (solten sie auch meine ärgiste Feind seyn:)

auf

auf ewig verschonest! Mutter der Barmhertzigkeit! ach vergesellschaffte meine Begirden mit deinen Bitten, so wird ich erhalten, umb was ich inbrünstig seuffze!

An dem 4.ten Aprilis.

Christus wird gefangen, gebunden, und in das Hauß des hohen Priesters Annas geführet: auch was sich darbey zugetragen.

Erster Punct.

NAchdeme JEsus zu seinen Feinden gesprochen: Dise ist eure Stund, und die Macht der Finsternuß, hatten sie Ihne angefallen, eine Ketten von grossen eisernen Ringen an den Halß, und mitte des Leibs geleget, die Händ auf den Rucken gezohen, und in beyde Ende der Ketten eingeschlossen. Uber die Ketten warffen sie zwey lange schwere Strick, mit welchen sie ebenfalls den allerheyligsten

Leib umbgürtet, und die göttliche Armb gebunden. Also zohen sie mit dem gefeßleten Welt-Heyland von dem Oelberg fort: ein Theil risse bey den vorderen, ein anderer bey den hinteren Stricken: bald stoßten sie JEsum fürsich, bald mit allem Gewalt hintersich: bald hielten sie Ihne fest; bald warffen sie Ihne auf die eine, bald auf die andere Seiten: Villmahlen stürtzeten sie Ihne auf die Erden: und weilen die allerheyligste Händ auf den Rucken gebunden waren, fallete der Erlöser auf sein göttliches Angesicht. In diesen öffteren Fällen versetzten sie Ihme harte Stöß, und Schläg, tratten Ihn mit Füssen, und stosseten Ihn auf sein heyliges Haubt. Alle dise Schmachen, Marter, und Unbilden hatte JEsus mit heiteren Gemüth, und unveränderter Majestätt seines Angesichts ohne mindiste Verwirrung ausgestanden; welches als Lucifer vermercket, ergrimmete er also heftig, daß er denen Henckers-Knechten die Strick aus Handen reissen, und er selbsten Christum darmit herumbschleppen wollte: aber Maria, welche von ihrem Zimmer zusahe, verhinderte den teuflischen Anschlag mit dem Gewalt einer Königin; dan es ware nicht anständig,

daß

daß die Boßheit des Lucifers auf dise Weiß in dem Leyden hervortringen thäte, ob ihme schon zugestanden wurde , denen Juden zuzusprechen , welche den freyen Willen hatten, in den Todt des Erlösers ein, oder nicht einzuwilligen.

O wie gantz anderst, als an den Palm-Sonntag, zohe dermahlen JEsus in die Stadt Jerusalem ein meine Seel! an dem Palm-Sonntag ritte Er glorreich in die Stadt; anjetzo aber wurde Er gebunden, und gefeßlet hinein geschleppet: an dem Palm-Sonntag tratte Er auf denen untergebreiteten Kleidern Sigreich in die Stadt; anjetzo aber wurde Er auf den steinigen, und kotigen Boden mit Verletzung seines allerheyligsten Angesichts grausamb hinein gestossen: an dem Palm-Sonntag zohe Er unter Lob, und Zuruffung des Volcks herrlich in die Statt; anjezo aber wurde Er unter Schmach, und Gottslästerungen, der teufflischen Rott verächtlichist hinein gerissen ꝛc. O wie veränderlich seynd die Sinn der Menschen! O wie bald verkehren sie daß Frolocken in Grimmen, das Lob in Verachtung, die Ehren in Unbilden! wer wird

wohl können so thorrecht seyn, der sich auf die Menschen verlasse, und auf einen so gefährlichen Grund baue? O Mein gebundener! O Mein gefeßleter! O Mein in die Statt Jerusalem geschleppter JEsus! ach wie tieff tringen mir in daß Hertz die Ketten, und Strick, mit welchen du so unmenschlich warest eingeschlossen, und umbgürtet! ach wie hertzliches Mitleyden empfinde ich ab denen Schmachen, Marter, und Unbilden, mit welchen du so teufflisch warest hergenommen, und entunehret! aber wer ist an allen disen Ursach, als meine Sünden? O daß ich dan dise von Grund meines Hertzens beweine! O JEsu! ach wie leyd ist mir!, daß dich beleydiget, und mit meinen Beleydigungen gemartert! O JEsu! ach wie leyd ist mir, daß mich von dir meinem Erschaffer, und Erlöser gewendet, und an die Geschöpff gehencket! O daß niemahlen gesündiget hätte O GOtt! O daß nimmermehr sündige O GOtt! O daß dir nimmermehr eine gebrechliche Creatur vorziehe O GOtt! O daß nimmermehr auf ein solche baue O GOtt! O daß du dise meine hitzige Begirden mit deiner Gnad bekräfftigest O GOtt! O daß die Mutter der Barmher-

hertzigkeit mir dises erhalte von dir O GOTT!

Zweyter Punct.

Also gebundener, und übel zugerichter langte JEsus in dem Hauß des hohen Priesters Annas an. Unter denen Juden ware gebräuchlich, jene Sünder gebunden vorzustellen, welche den Todt verschuldet. Also führten sie dan Christum daher, umb das Urtheil des Todts ihme ehenter zuverstehen zugeben, als es von dem Richter ausgesprochen. Der hohe Priester Annas kame hervor auf einen grossen Saal, allwo er den Richterstul voller Hoffart, und Ubermuth bestigen. Gleich stellte sich auch an seine Seiten Lucifer, mit villen anderen Teuflen umbgeben. Da stunde vor ihme der gefangene, und gefeßlete JEsus. Die Bediente, und Soldaten erhebten darauf ein Geschrey, und sagten: Da bringen wir daher disen Ubelthäter, welcher mit seinen Schwartzkünsten, und Lasterthaten das gantze Jerusalem, und Judäa beunruhiget: anjetzo aber hat Ihme seine Schwartzkunst nit mehr geholffen, daß Er sich aus unseren Händen hätte können entziehen.

Mercke

Mercke meine Seel, der gefangene, und gefeßlete JEsus, so da kommen ware, uns von denen Banden der Sünden zuerledigen, stunde vor den hohen Priester Annas. Wer? JEsus, so da ware GOtt, und Mensch, stunde vor einen puren Geschöpff? wer? JEsus, so da ware ein HErr alles Erschaffenen, stunde vor einen Knecht der Boßheit? wer? JEsus, so da ware ohne Sünd, auch keiner sich hatte schuldig machen können, stunde vor einen gottlosisten Ubelthater? wer? JEsus, so da umbgeben ware von unzahlbaren Englen, und von ihnen angebettet, stunde vor einen von dem Lucifer, und seinem teuflischen Anhang beherrschten Gottslästerer? wer? JEsus, so da kommen wird zurichten die lebendige, und todte, stunde vor einen von Haß, Neid, Ungerechtigkeit, und Hoffart aufgeblasenen Richter? O unerforschliche Urtheil des Allerhöchstens! meine Seel! wie solle dir schwer fallen, dich von denen Menschen geurtheilet zusehen, in Bedenckung, daß der gerechtiste Richter vor einen Sünder, GOtt vor einen Menschen da stunde, sich dessen ungerechtisten Urtheil zuunterwerffen? demüthigster JEsu!

su! mit meiner Beschämung bekenne ich, daß mir schwer, ja schier unerträglich falle, vor meinen Vorgesetzten beschuldigter zustehen, und von ihnen, ob sie es schon wohl, und gut, auch zu meinen eignen Nuzen meinen, geurtheilet zuwerden. O HErr! wan eine liebreiche Bestraffung, welche verdienet habe, nicht gedulten kan, was wurde erst thun, so mich unschuldig zuseyn erkennete? ja, was wurde erst thun, so von einem bösen Nebenmenschen unverschuldter Dingen durch die Hechel gezohen wurde? O daß ich dan für ein geringes achte, von meinem Nächsten geurtheilet zuwerden, weilen mein unschuldigster JEsus sich dem boßhafftisten Urtheil eines Gottslästerlichen hohen Priesters unterworffen! O JEsu! genug solle mir seyn, daß du mich unschuldig erkennest: alle übrige Urtheil will für nichts halten, und mit Gedult übertragen.

Dritter Punct.

DEr hohe Priester fragte Christum mit einer hochmüthigen Anred umb seine Jünger, und was das für eine Lehr wäre, welche Er vorgetragen. Christus ant-

antwortete mit demüthig- und liebreichen Angesicht: Ich habe allzeit offentlich gelehret: warumb fragest dan mich umb meine Lehr, da du selbige von allen vernemmen wirst, wan du sie befragest? auf dise Antwort versetzte einer der Bedienten dem Herren eine harte Maultaschen, sagende: Also antwortest du dem hohen Priester? JEsus widersetzte ihme mit grosser Sanfftmuth, und Heitere folgende Wort: hab ich übel geredet, so bezeuge es; hab ich aber recht geredet, warumb schlagest du mich? mit diser so demüthig- als nachtrucklichen Antwort, welche JEsus dem gottlosen Knecht gegeben, ist diser in seiner Boßheit beschämet worden; aber noch die Beschämung des Knechts, noch die andere des hohen Priesters, in dessen Gegenwart solches Laster, und Ungebühr verübet worden, thate niemand aus allen bewögen, sich in etwas wider den Urheber des Lebens zuruckzuhalten.

Was ist das meine Seel? JEsus, der die Berg unter über sich kehret, ehe

sie

sie dessen gewahr werden: JEsus, der die Erden beweget von ihrem Ort, und ihre Saulen eine mit der anderen umbstosset: JEsus, der der Sonnen befihlet, daß sie nicht aufgehe, und die Stern mit seinem Sigill verdecket: JEsus, dessen Willen sich niemand kan widersetzen, und vor deme die Knie biegen alle, welche die gantze Welt unterstützen: Diser JEsus überträget, und erdultet aus Liebe gegen dir von einem gottlosen Henckers-Knecht in seinem Allerheyligsten Angesicht mit einer entsetzlichen Maulschellen verwundet zuwerden? O Specktackel einer neuen Verwunderung für die Englische Geister! wie sollen nicht pur von Anhörung dessen alle Saulen des Himmels erzitteren, und daß gantze Firmament erdbidmen? O unermessene Güte meines JEsu! du, der du der lebendige GOtt, überträgest, und erdultest von einem gottlosen Henckers-Knecht einen schmertzhafftisten Backen-Streich; und ich, der ein armer, und elender Sünder, auch wegen meinen Sünden alle erdenckliche Peinen, und Schmachen verdienet, will von meinem Nächsten, der es villeicht nicht böß meinet, nicht ein Wörtlein gedulten? wie? solle mich

dan

dan ein jede geringe Stichred in den Harnisch, und zur Rach bringen können, der ich aller Unbilden würdig? O JEsu! ach wie schmertzet mich dise aus Hoffart herrührende Schwachheit! O daß deiner Gedult nachfolge O JEsu, und zur beschehenen Verlezung entweders schweige, oder aber darauf eine sanfftmüthige Antwort ertheile!

An dem 5.ten Aprilis.

Von der ersten Verlaugnung Petri; auch was Maria gelitten.

Erster Punct.

INdessen, da JEsus also übel hergenommen wurde, wie in gestriger Betrachtung zuersehen gewesen, langte an in dem Haus des Annas der heylige Petrus, und heylige Joannes. Diser, weilen er bekant war, ist leichtlichen hinein kommen, Petrus aber blibe heraussen, biß die Thorhüter auf Begehren des heyligen Joannes ihne

ihne hineingelassen. Beede Apostel begaben sich auf den Gang, welcher vor dem Saal des hohen Priesters gestanden; und der heylige Petrus nahete sich zum Feur, welches die Soldaten alldorten bey kalter Nacht angezündet. Die Portnerin sehe Petrum etwas genauers an: und weilen sie Ihne für einen Jünger Christi erkante, sagte sie zu Ihme: Bist du nicht etwan auch einer aus denen Jüngeren dises Menschens? Dise Frag ware Spottweiß mit einiger Verachtung gestellet, dessentwegen sich auch der gute Petrus mit grosser Schwachheit, und Kleinmüthigkeit geschämet, und vom Schröcken eingenommen zur Antwort gegeben: Ich bin sein Jünger nicht. Mit diser Antwort hat er sich von denen Umbstehenden hinweck, und so gar aus dem Hauß des Annas begeben, ob er zwar gleich wiederumben seinen Meister in das Hauß des Cayphas nachgefolget, allwo er Ihne andere zweymahl verlaugnet, wie folgen wird.

Gleichwie Petrus, da er bey Christo, da er bey seinen Mit-Apostlen, da er bey

bey guter Gesellschafft gewesen, seinen göttlichen Lehrmeister für einen wahren Sohn des lebendigen GOttes bekennet, auch in so hitzigen Eyffer aufgebrunnen, daß er bereit wäre, mit Christo, und für Christum zusterben, hingegen aber, da er zu denen Soldaten, und bösen Gesellen sich nahete, also schwach ware, daß ihne eine spöttlende, verachtende Magd überwande, und er aus Schröcken ein Jünger Christi zuseyn laugnete; also ergehet es auch mit uns armseeligen Menschen: So lang wir bey guter Gesellschafft, so lang wir eyffrig, da wollen wir alles thun für GOtt: wir seynd bereit zuleyden, wir seynd bereit Hab, und Gut aufzuopfferen, wir seynd bereit lieber tausendmahl zusterben, als GOtt zubeleydigen; kommet es aber zur Sach, daß wir als solche vor anderen sollen erscheinen, für welche wir uns im Eyffer, und guter Gesellschafft hervorgethan, O da ist eine jede spöttlende Magd, ein jeder menschlicher Respect, oder Auffsehen, ein jedes spottweiß, und mit Verachtung gestelltes Wort schon genug, uns über den Hauffen zuwerffen. Da heisset es gleich: was werden die Leuth sagen, wan ich di-

dises, oder jenes thue? sie werden mich für einen Gleißner halten: sie werden sagen, ich wolle nur für from angesehen werden ꝛc. Ist disem nit also meine Seel? gehe in dich, und schaue, ob du nicht selbsten also beschaffen? ja, mein GOtt, und mein HErr! es ist nur gar zu wahr, daß mir im Eyffer, und Inbrunst des Hertzens vill gutes vornemme: ja, mein GOtt, und mein HErr! es ist nur gar zu wahr, daß bey guter Gesellschafft mich viller Streichen hervorthue; da aber der Eyffer nachlasset, O da ist auch alles gutes Vorhaben schon aus! da mich bey keiner guten Gesellschafft befinde, O da will ich auch seyn, wie dieselbe! gleich schäme ich mich, ein Nachfolger Christi, und nicht böß mit den Bösen zuseyn. O Schwachheit! O Unbeständigkeit! O wie weit sihe ich mich noch von der Treu, und Stärcke deiner wahren Diener entfernet! O daß ich allezeit, und in aller Gelegenheit mich jenen zeige, der ich zuseyn verlange, nemblich dein getreuer Diener, und Nachfolger O JEsu!

Zweyter Punct.

Unserem Erlöser hatte die Verlaugnung des Petri einen grösseren Schmertzen, als die entsetzliche Maultaschen verursachet; dan vor seiner unermeßlichen Liebe waren die Sünden ein Greul, und Abscheuen, hingegen die Schmertzen, und Peinen eine Freud, und Annemblichkeit, weilen Er mit selben unsere Sünden überwindete. Nach geschehener erster Verlaugnung batte Christus seinen himmlischen Vatter für seinen Apostel, und verordnete, daß durch Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen, welche alles von ihrem Zimmer aus sahe, Gnad, und Verzeihung zubereitet wurde. Gleichwie Sie nun in ihrem Hertzen den Bunds-Kasten der Versöhnung, und das Opffer selbsten, nemblichen ihren Sacramentalischen Sohn, und HErren verschlossener aufbehielte; also wendete Sie sich in ihrem Bitten, und Liebs-Ubungen zu Ihne, mit Erweckung eines heroischen Mitleidens, Danckbarkeit, und Anbettung. Als die gütigste Mutter die Verlaugnung Petri gesehen, weinete Sie bitterlich, und liesse nicht nach zuweinen, biß Sie

ver-

verständiget worden, daß der Allerhöch-
ste ihme seine Hilff nit wurde versagen.

Es ist eine gründliche Wahrheit, daß der Allerhöchste zuverordnen pflege, vermittelst Marianischer Vorbitt denen Sünderen zuverzeihen, und sie in seine Gnad widerumb an- und aufzunemmen. Die Vorbitt Mariä allein, und Dero Verdienst, wan Sie solche dem himlischen Vatter vorstellet, vermögen die Straff zuruckzuhalten, und seinen billichen Zorn dergestalten zubesänfftigen, daß Er die Welt nicht vertilge, oder schwerlich züchtige, sonderen mit barmhertzigen Augen anschaue. Unendlich gütiger GOtt! ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du uns eine so mächtige Fürsprecherin, und eine solche Mutter der Barmhertzigkeit verordnet, welche alleinig vermag deinen gerechtisten Zorn inzuhalten, und uns armen Kinderen Evä ein gnädiges Aug auszuwürcken. O daß dich dessentwegen alle Geschlechter in Ewigkeit loben, und preisen! Mächtigste Königin Himmels, und der Erden! ich bekenne gantz offenhertzig, daß deine Mütterliche Vorbitt, und deine dem Himmlischen

Vatter vorgestellte Verdienst mir schon villmahlen Gnad, und Barmhertzigkeit erhalten. O daß dich dessentwegen Zeit Lebens zartist verehre, und dir einstens unaufhörlich Danck erstatte! O Diener Mariä! O eyffrige Diener Mariä! O Seraphische Diener Mariä! ach daß ihr mir gebet eure Andacht, euren Eyffer, eure Inbrunst, eure Danckbarkeit, und alle eure Tugenden, umb recht verehren, recht lieben, recht dienen, und recht dancken zukönnen der Jenigen, welche nach GOtt aller Ehr, Liebe, Bedienung, und Danckbarkeit würdig! O Mutter der Gnaden! ach verschmäche nicht dise meine Begirden, welche mir wahrhafftig vom Hertzen gehen!

Dritter Punct.

MAria empfande alle Schmertzen ihres göttlichen Sohns: und da Christus mit Stricken, und Ketten gebunden worden, fühlete Sie an ihren Händen, und Armben so grosse Qual, daß Ihr das Blut zu denen Näglen herausgeflossen: und zumahlen zu allem disem auch die Qualen des Hertzens sich eingetrungen,

so fangete Maria an helles Blut zuweinen. Die Maultaschen empfande die Jungfräuliche Mutter eben, als wan zu gleicher Zeit jene gottslästerliche Hand Sohn, und Mutter miteinander verletzet hätte. In diser schmächlichen Unbild, in denen Gottslästerungen, und Schmachen ruffte Sie die Englische Geister, damit Sie mit Ihr den Erschaffer preiseten, und anbetteten zu einer Ersetzung der Verspottungen, so Er von denen Sünderen ausstunde: hielte sodan mit ihnen über die Ursachen ihres bitteristen Mitleydens, und Traurens ein Gespräch voller Weißheit, und Schmertzen.

Bedencke meine Seel, was für Abentheur der Sünden bey jetzt verkehrten Welt in Schwung gehen. Was dan für eine? ach! was für eine? schwinget sich dan nicht die Hoffart, und Aufgeblasenheit auf den Thron? triumphieret dan nicht die Begirlichkeit, und Eitelkeit? haben dan nicht die Reichthumben den Vorzug? ist dan nicht der Glaub todt, und feyrend? fallen dan nicht die Evangelische Räth in Vergessung? werden dan nicht die Gebott gebrochen? löschet sich

dan nicht die Liebe schier allerdings aus? O verkehrte Zeiten! O entsetzliche Lasterthaten! O daß ich nach den Beyspiel Mariä, und deren heyligen Englen allen Missethaten entgegen gesetzte Tugenden erwecke, und also die Beleidigungen GOttes in etwas ersetze! ja, O barmhertzigster GOtt! dises will ich thun. An statt der Lästerungen, will ich dich preisen: an statt der falschen Eydschwüren will ich deinen allerheyligsten Namen groß machen: an statt des Unglaubens will ich mich im lebendigen Glauben üben: der Hoffart, und Aufgeblassenheit will ich begegnen mit wahrer Demuth; der Begirlichkeit mit strenger Abtödtung; denen Reichthumben mit Christlicher Armuth; der Vergessenheit Evangelischer Räthen mit deren frischer Gedechtnuß; der Ubertrettung heyliger Gebotten mit genauer Haltung derselbigen; und der sich auslöschen wollenden Liebe mit mächtiger Inbrunst des Hertzens. Verleihe mir Gnad O GOtt, daß alles dises in das Werck stelle! und du O Lehrmeisterin aller Tugenden, und Heyligkeit! ach stehe mir bey, daß in allem deinem allerheyligsten Exem-

empel nachfolge, so vill mir armen Sünder möglich!

An dem 6.ten Aprilis.

Christus wird in das Hauß des hohen Priesters Cayphas geführet, und alldorten angeklaget.

Erster Punct.

NAchdem JEsus in dem Hauß des Annas die Unbilden, und Maultaschen eingenommen, schickte Ihne diser zu seinen Schweher Cayphas, welcher selbiges Jahr das Ambt des Fürsten unter denen hohen Priesteren verwaltete. Die unmenschliche Rott begabe sich demnach aus dem Hauß des Annas hinweck, schleppete unseren Erlöser mit tyrannischer Grausambkeit durch Gassen, und Strassen dem Hauß des Cayphas zu, und tratten hinein mit ärgerlichen Geschrey. Der hohe Priester sambt dem gantzen versammleten Rath empfangte den Erschaf-

ser Himmels, und der Erden mit grossen Gelächter, und höhnischen Ausspotten, weilen sie Ihne ihrem Gewalt also unterworffen gesehen, daß keine Ausfluchten für Ihne mehr übrig zuseyn scheineten; JEsus hingegen bettete für alle seine Verfolger, und stellete seinen himmlischen Vatter für sie vor seine Gedult, seine Schmertzen, und ihre Unwissenheit. Eben dise Bitt verrichtete zu gleicher Zeit die allerseeligste Jungfrau; dan es ware unter Sohn, und Mutter eine wunderbarliche, in denen Augen des Allerhöchsten allerangenembste Zusammenstimmung.

Sihe meine Seel, die unendliche Entfernung zwischen denen Gedancken, und Wercken der Schrifftgelehrten, Juden, und Henckers-Knechten, und zwischen denen Gedancken, und Wercken Christi des HErren. Jene Knecht der Boßheit empfangten den Erschaffer, und König Himmels, und der Erden mit grossem Gelächter, und höhnischen Ausspotten, und gedenckten, Er wäre nunmehro ihrem Gewalt gäntzlichen unterworffen; JEsus aber bettete für seine Verfol-

folger, und stellete seinem himmlischen Vatter vor seine Gedult, auch alle seine Schmertzen, so Er Ihme freywillig aufgebürdet, sie, und alle übrige Menschen dardurch zuerlösen. Wer, O HErr! wer solle sich dan an die Gedancken, und Urtheil der thorrechten Welt-Kinder kehren? seye es, daß sie die Gedultige, die Demüthige, die Sanfftmüthige rc. für Schwache, für Verächtliche, für Zaghaffte halten; was solle aber alles dises bey uns vermögen? sollen wir wohl dessentwegen von dem Weeg der Tugend abweichen? ach nein O JEsu! du bist der wahre Weeg: wan wir dir nachfolgen, so können wir nicht irren: du hast uns gelehret, unsere Seelen in Gedult zubesitzen: dises solle uns genug seyn: urtheile, und sage die blinde Welt, was sie wolle: nichts solle uns von dir abwenden O JEsu! alle unsere Gedancken, und Werck sollen eingericht seyn nach denen deinigen O JEsu!

Zweyter Punct.

DEr hohe Priester Cayphas sasse auf seinen Thron, angeflammet mit tödt-

tödtlichen Haß wider Christum. Lucifer, und seine Gefehrden stunden ihme, wie vormahls dem Annas, an die Seiten, die Schrifftgelehrte aber grißgrammeten, als wie die blutdurstige Wölff nach erhaschten sanfftmüthigen Lämblein. Mit einhelliger Meinung suchten sie Zeugen, welche mit Geld bestochen einige falsche Zeugnuß wider JEsum vorbringen solten: es tratten deren auch etliche hervor; aber ihre Aussagen kamen unter sich selbsten nicht übereins. Damit sich nun der Jüdische Raht nicht beschämen müßte, zohe er mit zweyen anderen falschen Zeugen auf, welche anführten, daß sie JEsum sagen gehöret, Er wäre mächtig den Tempel GOttes, welchen die Menschen gemacht, zu Boden zuwerffen, und einen anderen in dreyen Tägen widerumb herzustellen, der von keiner menschlichen Hand gebauet wäre: allein auch dise Zeugnuß ware falsch; dan da Christus gesagt: **Zerstöret disen Tempel**; hatte Er dise Wort nit geredet in Verstand eines materialischen Tempels, sonderen seiner allerheyligsten Menschheit, und wolte sagen: **Zerstöret disen Tempel meiner**

ner Menschheit, und ich will ihn am dritten Tag wieder erwecken, wie Ers auch zu Bezeugung seiner göttlichen Allmacht gethan.

Das einzige Vorhaben der hohen Priesteren, Aeltisten, und des gantzen Raths ware JEsum aus dem Weeg zuraumen, und zutödten. Damit sie aber dem Volck Glauben macheten, daß sie Ihne nicht ungerecht verdammeten, suchten sie falsche Zeugnuß, umb ihre Gottslästerliche Nachstellung mit dem Deckmantel eines rechtmässigen Gerichts zubedecken. Also pfleget man nemblichen die Laster mit dem Schein der Tugend zubemäntlen. Was eine Eitelkeit ist, das muß den Schein einer Ehrbarkeit haben: was aus Hoffart herrühret, das muß für eine standmässige Aufführung glantzen: was aus Frechheit geschicht, das muß den Namen eines höfflichen Handels, und Wandels führen: was aus Zorn, und Rach entspringet, das muß den Deckmantel einer Groß- und Starckmüthigkeit tragen 2c. O wie ein gantz anderes werden wir sehen, wan der gerechtiste Richter kommen wird, alle unsere Gedancken,

Wort,

Wort, und Werck auf das strengist zu durchsuchen, und an Tag zulegen. O JEsu! an allen Kräfften erzittere ich, so an jenen erschröcklichen Gerichts-Tag gedencke, an welchen du all mein Thun, und Lassen genauist durchgehen werdest. Da wird ich erkennen, wie elend, auch meine aus guter Meinung beschehene Werck gewesen: da wird ich ersehen, wie mein Leben vor denen Augen der Menschen mit dem Schein der Tugend zwar geglantzet, vor den Augen GOttes aber mit der Denckle der Verstellung gantz verfinstert erschinen. O HErr! ach stärcke meine Schwachheit, daß in Betrachtung dessen nicht vor Forcht, und Schröcken vergehe! O daß ich keinen verstellten, sonder einen wahren Tugends-Wandel führe! O daß ich keinen Schritt dem Menschen, sonderen GOtt allein zugefallen verrichte!

Dritter Punct.

Auf alle falsche Verleimbdungen widersetzte JEsus kein einiges Wort. Als Cayphas dises Stillschweigen, und Gedult des HErren gesehen, erhebte er sich

sich von seinem Sitz, und sagte: warum- ben antwortest du nicht auf das jenige, was so vill Zeugen wider dich aussagen? aber auch auf dises antwortete Christus nicht; dan es ware das einzige Absehen des Cayphas, und der übrigen, JEsum zur Antwort zuvermögen, umb selbe beschnarchen, durch die Hechel ziehen, und dem Volck Glauben machen zukönnen, daß sie Ihne nicht ohne gerechte Ursach zu den Todt verdammeten. Mit disem demüthigen Stillschweigen Christi wurde das Hertz des hohen Priesters nur mehrer erhitzet, weilen er sich in seiner Boßheit betrogen gefunden. Lucifer, der den Cayphas, und die übrige regierete, ware gantz aufmerckſamb auf alles, was der Erlöser würckte, obschon der Antrag dises höllischen Drachens gantz anderst, als des hohen Priestens ware; dan der Sathan suchte die Gedult des HErren zureizen, und endlichen ein Wort zuerpressen, aus welchem er abnemmen könnte, ob Christus der wahre GOtt.

Wohl ein wunderbarliches Stillschweigen ware das Stillschweigen JEsu Christi. JEsus hörete allerhand fal-

sche

sche Verleumbdungen, allerhand Schmachwort, allerhand Lästerungen, und dannoch auf alles widersetzte JEsus kein einiges Wort. Wie machest es du meine Seel, in widrigen Begebenheiten? schweigest du? ist nicht gleich Feur im Dach? brinnest du nit gleich auf in Zorn? begegnest du nit gleich mit Schmach-Worten? wan du auch schweigest, warumben thuest es? thuest es villeicht nicht darumben, daß du deinen Zorn innerlich auskochen, und mit Gelegenheit desto gewaltiger in selben ausbrechen könnest? O Sanfftmüthigster JEsu! ach! wan werde ich aus deinen unerhörten Stillschweigen erlehrnen, meine Zung inzuhalten? du hättest ja, als der Unschuldigste reden, und deine Unschuld an Tag legen können, hast es aber auch unter häuffigen Verleumbdungen, und Schmach-Worten nicht thun wollen; und ich, da auch schuldig, solle also kützlich, also empfindlich, also hitzig seyn? nicht also mein GOtt, und mein HErr! nicht also. So bald die auffsteigende Hitz vermercke, will ich mich inhalten, und kein einziges Wort meinem Gegner, oder Beleydiger widersetzen. O HErr! ach daß ich mich in

sol-

solcher Begebenheit verhalte, wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht eröffnet! Psal: 37. ℣. 14.

An dem 7.ten Aprilis.

Christus wird von Cayphas befraget, ob Er der Sohn GOttes seye.

Erster Punct.

CAyphas, welcher sich in allem von dem Lucifer regieren liesse, fragte Christum mit grossen Hochmuth: Ich beschwöre dich durch den lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du Christus des gebenedeyten GOttes Sohn seyest. Christus, da Er sich durch den lebendigen GOtt beschwören gehört, bettete disen an mit tieffister Ehrenbietigkeit; und wiewohlen Er mit einer so gottslästerlichen Zung ausgesprochen ware, antwortete Er jedoch

doch in Krafft diser Ehrenbietigkeit, und sagte: Du hast es gesagt; dan ich bins: aber ich versichere euch, daß ihr von nun an sehen werdet des Menschen Sohn, der Ich bin, sitzen zu der rechten GOttes selbsten, und daß Er kommen werde in den Wolcken des Himmels. Mit diser Antwort verwirreten sich Teufel, und Menschen; dan Lucifer, und sein Anhang könten solche nit vertragen, und fühleten hingegen eine solche Stärcke darinnen, welche sie biß in die Tieffe hinunter schlagte: sie hätten auch unter dem Angesicht Christi sich nit mehr getrauet sehen zulassen, wan nicht die göttliche Vorsichtigkeit verordnet hätte, daß Lucifer von neuem anfangte zuzweifflen, ob das Ausgesagte Christi wohl die Wahrheit wäre, oder, ob Er ein solches nur vorgeben hätte, sich dardurch aus den Händen der Juden zuerledigen: mit disem Zweiffel dan zwingeten sie sich von neuem auf den Platz zutretten, weilen der letzte Triumph dem Creutz vorbehalten gebliben.

Die Frag des hohen Priesters, ob

Christus ein wahrer GOtt, oder nicht, ware voll der Vermessenheit, und Unverstands; dan im Zweifel, ob disem also, oder nit, ware es eine unbeschreibliche Vermessenheit, und entsetzliches Laster, JEsum gleichwohlen als wie einen Ubelthäter gefangener, und gebundtner vorstellen lassen; angesehen dise Untersuchung auf eine andere der Vernunfft, und Gerechtigkeit ähnlichere Weiß hätte angestellet werden sollen: aber also gehet es, wan man von der Hoffart, Haß, Neid ꝛc. ja von dem Teufel selbsten beherrschet zu werden zugibet; dan da hat die Vernunfft keinen Platz, die Gerechtigkeit ziehet den Kürzeren, und alle Gotts-Forcht entweichet. O daß ich mich dan nicht mache zu einen Sclaven meiner bösen Anmuthungen! O daß ich mich dan nicht regieren lasse von dem Fürsten der Finsternussen! JEsu Christe, der du bist des gebenedeyten GOttes Sohn! vor dir falle ich nider auf mein Angesicht; bette dich mit tieffister Ehrenbietigkeit an, und bitte dich demüthigist, du wollest nit zulassen, daß mich beherrsche die Unbändigkeit meiner üblen Neigungen, und der Geist der Boßheit: du bist mein GOtt, und mein

HErr: du bist der rechtmässige Besitzer meines Hertzens: O wie glückseelig werde ich seyn, wan du dir es also eigen machest, daß, wan du kommen wirst in denen Wolcken des Himmels, nichts darinnen findest, als was gantz dein!

Zweyter Punct.

DEr hohe Priester Cayphas durch die Antwort des HErren, welche ihme allen Zweyfel hätte benemmen sollen, erst recht in Harnisch gebracht, zerrisse zu einen Zeichen seines Eyffers für die Ehre GOttes seine Kleyder, und sagte mit entzündeter Stimm: Er hat GOtt gelästeret: was brauchen wir mehr Zeugen: habt ihr nit gehöret die Gottslästerung, welche Er ausgestossen? was geduncket euch hierüber? Alle schreyeten darauf zusammen: Er ist würdig des Todts: sterben solte Er, sterben solte Er. Zu gleicher Zeit von dem Teufel noch mehr angeflammet, fallten sie an den Sanfftmüthigsten Meister, und gossen über Ihne aus ihren Teuflischen Zorn: einige gaben

Ihme Maultaschen, andere stoßten Ihne mit Füssen, andere reißten Ihne bey den Haaren, andere speyeten in sein höchst Ehrwürdiges Angesicht, und andere schlugen Ihn auf den Halß, welches eine Art der Verspottung war, so die Juden denen jenigen anthaten, die sie für gantz schlecht, und verächtlich halteten.

Mercke meine Seel. Der hohe Priester Cayphas sagte: **Er hat GOtt gelästert. etc. was geduncket euch hier-über?** und alle schreyen zusammen: **Er ist würdig des Todts: sterben solte Er, sterben solte Er.** Also mächtig ist das Exempel, und Urtheil der Fürsten, und Vorgesetzten, die mindere, und das Volck zubewögen, welches ohnedeme zur Schmeichlung, und Nachfolg der Oberen geneigt. Bist du ein Vorgesetzter? O so seye behutsamb in Worten, und Wercken, damit du die Untergebene nicht ärgerest, und dich frembder Sünd theilhafftig machest! Mein GOtt, und Mein HErr! von Hertzen beweine ich alle meine Sünden, mit welchen deine unendliche Güte beleydiget,

so wohl eigene, als frembde, deren mich theilhafftig gemacht. O Vatter der Barmhertzigkeit! durch alle Schmachen, und Unbilden, welche du für unser Heyl gelitten, bitte ich dich; ach verzeihe mir, und allen armen Sünderen! in allen meinen Worten, und in allen meinen Wercken will ich gantz aufmercksamb, und behutsamb seyn, damit dich nicht von neuem beleydige, und niemand dich zubeleydigen eine Gelegenheit gebe: O daß alle meine Sünden vernichten könte, mit welchen dich entunehret, und andere geärgeret! O daß die gantze Welt dahin zubringen vermöchte, dich ihren wahren GOtt zuerkennen, zuverehren, zulieben! O HErr! wie wird ich dir die durch meine Exempel villeicht entzohene Ehr widerumb ersetzen? O daß ich in lauter Buß-Zäher zerschmeltze, und jedermann mit einem auferbaulichen Lebens-Wandel vorleuchte!

Dritter Punct.

NIemahlen seynd die Menschen mit so unmässigen Unbilden gegen einander verfahren, als wie in diser Gelegenheit wi-

wider unseren Erlöser beschehen. Der heylige Marcus, und Lucas vermelden, daß sie Jhme das Angesicht verbunden, also verbundener mit Maultaschen verwundet, auch spottweiß gesagt: **Weissage uns, wan du ein Prophet bist, wer aus uns hat dich geschlagen?** Die Ursach bey Verbindung des Angesichts hat ein neues Geheimnuß auf sich gehabt; dan von jener Freud, mit welcher der HErr alle Schmachen erlitten, hat sich ein solcher ungemeiner Glantz in sein Angesicht ergossen, daß die Knecht der Boßheit in eine grosse Erstaunung gestürtzet worden. Dise ungewohnliche Begebenheit nun zuverhüllen, welche sie der Schwartzkünstlerey zugeeignet, haben sie beschlossen, dem HErren das Angesicht mit einem unsauberen Tuch zubedecken, dessen Anschauung sie nicht würdig gewesen. Alle diese entsetzliche Unbilden sahe, und empfande die allerheyligste Mutter, sambt denen Schmertzen der Schlägen, und Wunden, nur allein mit disem Unterschid, daß bey dem Welt-Heyland die Schmertzen von den Schlägen, und Peinen, welche Jhme die Juden zufügeten, verursachet, bey Maria aber solche

von der Hand des Allerhöchsten mit eigenen Einwilligen gewürcket worden.

Bedencke meine Seel, daß sich in das göttliche Angesicht deines Erlösers, auch unter den Finsteren Platzregen der Schmachen, und Unbilden ein ungemeiner Glantz ergossen, und daß diser Glantz entsprungen von jener innerlichen Freud, mit welcher der HErr dieselbige erlitten. Was weisest du für ein Angesicht, da du leydest? ist es ausgeheitert, oder geruntzlet? ja wohl ausgeheitert, mein Liebreichister JEsu! ja wohl ausgeheiteret: es scheinet, die Mucken haben ihr völliges Lager darinnen geschlagen; also finster gehet es her: aber was ist wohl dessen die Ursach mein JEsu! ach! was ist dessen die Ursach, als weilen mir nicht vor Augen stelle, daß du für mich mit innerlicher Freud gelitten? so erlaube mir dan O holdseeligster JEsu! erlaube mir, und gibe mir Gnad, daß in allen meinen Trangsaalen dein lieblichistes, in mitte der Schmachen ungemein glantzendes Angesicht anschaue, und daraus erlehrne, wie Creutz, und Leyden mit innerlicher Freud, und frölicher Stirn zuübertragen. Mutter der

der Schmertzen, die du mit Freuden zu-leyden deinem Eingebohrnen nachgefolget! sihe! ich biete mich dar zu allem widerwärtigen, so mir GOtt zuzuschicken beliebet: mache, ach! mache nur, daß alles mit freudiger Gedult, und gedultiger Freud überstehe!

An dem 8.ten Aprilis.

Von der anderen, und dritten Verlaugnung Petri, und dessen Buß.

Erster Punct.

Unserem Erlöser ware Petrus auch in das Hauß des Cayphas nachgefolget, ob zwar etwas von weitem. In dem Vorhoff ersahe ihne eine andere Portnerin, welche sich zu denen umb das Feur stehenden Soldaten hinzumachte, und sagte: diser Mensch ist einer aus denen, welche JEsu dem Nazarener nachgefolget. Darauf sprache einer aus denen Anwesenden: Du bist wahr-

hafftig ein Galilåer, und einer aus jenen. Petrus widersprache es, und betheurte es mit einem Eyd-Schwur, daß er kein Jünger JEsu wåre: nach welchen Worten er sich von dem Feur hinwegmachete, und fast eine Stund umb das Hauß herumb rundete; aber eben allda erkennete ihn ein Befreundter des Malchus, dem er das Ohr in dem Garten abgehauen, und sagte: Du bist ein Galilåer und Jünger JEsu, und ich hab dich mit Ihm in dem Garten gesehen. Auf dise abermahlige Anred fallete Petrum eine grössere Forcht an, weilen er sich würcklich erkennet sahe: demnach fangte er an zulaugnen, und sich zuverschwören, daß er jenen Menschen nicht kennete: und alsobald fangte an der Han das andermahl zukråhen, mithin sich die Vorsagung seines göttlichen Meisters zuerfüllen, daß er Ihne dreymahl verlaugnen werde, ehe der Han zweymahl håtte gekråhet.

Da hast du meine Seel, ein Beyspiel der menschlichen Gebrechlichkeit. Petrus ware die Saul der wahren Kirchen,

chen, aber ach wie armseelig ist dise Saul zu Boden gefallen! wer solle dan nicht förchten zufallen? wer solle dan seinen Kräfften allzuvill trauen? hätte Petrus seine Treu nicht erhebet über alle Apostel, da er gesagt: **Wan alle dich solten verlaugnen, so will ich dich nicht verlaugnen**, so wäre es villeicht mit ihme nicht so weit gekommen, dan eben darumben pfleget GOtt diejenige zuverlassen, welche all zuvill von sich selbsten machen, umb ihnen dardurch erkennen zugeben, wie schwach sie seyn, und daß sie ohne seine Gnad nichts vermögen. O HErr! So will ich dan allzeit in der Forcht stehen: niemahlen will ich meiner Schwachheit trauen: allzeit will ich darvor halten, daß ohne deine Gnad nichts könne: und warumben solle mir nicht förchten? warumben solle auf meine Gebrechlichkeit bauen? warumben solle gedencken, ohne göttliche Gnad etwas zuvermögen, da mir doch vor Augen stehet der bedaurlichiste Fall der allerherrlichsten Kirchen-Saul, wie da ware Petrus? Ja, O HErr! wan auch die Gebrechlichkeit Petri nicht anzusehen hätte, so wäre mir

dan-

dannoch schon genug, mich nicht groß zumachen, weilen so ville Proben meiner Schwachheit, Gebrechlichkeit, und Unbeständigkeit an mir vermercke. O daß dan allezeit förchte! O daß dan allezeit zittere! O daß dan allezeit meinen Kräfften mißtraue! O daß dan allezeit auf deine Gnad baue O GOtt! verlasse mich nur nicht mit der Stärcke deines Beystands O HErr! dan, wan du mich nicht haltest, so werde gefährlicher fallen, als Petrus, und als vill andere an Weißheit, und Gottseeligkeit berühmte, jedoch aber armseeligist gefallene Männer.

Zweyter Punct.

UBer allemassen sorgfältig ist Lucifer gewesen Petrum zuverlieren; dessentwegen er erstlichen beede Portnerinen, als die Leichtsinnigere, und dan auch die Soldaten bewöget, daß sie dem Apostel mit fragen zusetzten; er selbsten aber verwirrete ihne mit schweren Einbildunden, und Grausamkeiten; dan er sahe ihn in der Gefahr, und ängstigte ihne noch mehr, da er anfangte zuwancken. In diser heftigen Versuchung ware die erste

Verlaugnung einfach, die andere mit einem Eydschwur verdopplet, und die dritte mit Verfluchung wider sich selbsten begleitet: aber Petrus, da er das Krähen des Hanen vernommen, erinnerte sich der Wahrnung seines göttlichen Meisters, weilen seine Mayestätt ihne mit seiner freygebigen Barmhertzigkeit angesehen: und damit Er ihne ansehete, ist die Gütigkeit Mariä in das Mittel gekommen; dan in ihrem Zimmer hatte Sie erkennet die Verlaugnung, die Weiß, und die Ursachen, mit welchen der Apostel von der natürlichen Forcht, und noch vill mehr von der Grausamkeit der höllischen Schlangen geängstiget, solche zugelassen.

Was für ein Pfeil in dem Hertzen Petri wird wohl der barmhertzigste Anblick JEsu Christi gewesen seyn, welchen seine unendliche Güte, vermittelst Marianischer Gütigkeit auf selben schiessen lassen? da wird es wohl geheissen haben: wie mein Petre? kennest du deinen liebreichisten Lehrmeister nicht? kennest du nicht denjenigen, welcher ein Sohn des lebendigen GOttes, wie du offentlich bekennet? kennest du nicht denjenigen, wel-

cher ein Sohn der Jungfräulichen Mutter Mariä, von Dero du so vill Mütterliche Gnaden empfangen? kennest du nicht den jenigen, zu welchen du gesagt: Wan alle dich solten verlaugnen, so will ich dich nicht verlaugnen? erinnere dich mein Petre des jenigen, so ich dir vorgesagt, nemblichen, daß du in diser Nacht, ehe der Han zweymahl krähe, mich dreymahl verlaugnen werdest: Nur geschwind mein Petre kehre umb; nur geschwind gehe in dich; nur geschwind thue Buß; nur geschwind beweine deine Sünd: bereit bin ich dir zuverzeihen, weil mein allerliebste Mutter in das Mittel gekommen: Sie bittet für dich: Jhro zu Lieb will dir barmhertzig seyn: wan du deine Sünd bereuest. Unendlich gütiger JEsus! vor deiner unendlichen Mayestätt, und Gütigkeit lige ich auf meinen Knyen, und mit an die Erden angehefften Angesicht sage dir Danck, daß du Petrum deinen Apostel in Ansehung der von deiner allerheyligsten Mutter eingelegten Vorbitt mit so gnadenreichen Augen angesehen. Mit gleicher Demuth sage dir Danck, daß du auch auf mich armen Sün-

der

der deine barmhertzige Augen von darum-ben geworffen, weilen eben deine allerliebste Mutter, wie gäntzlichen darvor halte, für mich in das Mittel gekommen. O daß ich dich wegen diser deiner unendlichen Barmhertzigkeit in Ewigkeit lobe O JEsu! O daß ich dich wegen diser deiner Mütterlichen Gütigkeit in Ewigkeit preise O Maria! O Mutter der Barmhertzigkeit! ach verlasse mich nicht, wan du nicht zugeben wilst, daß ich falle in die gerechtiste Händ des lebendigen GOttes!

Dritter Punct.

DA Maria die Verlaugnung Petri erkennet, wie in vorigen Puncten gemeldet worden, warffe sie sich zur Erden, und unter häuffigen Zäheren batte Sie für ihne, vorstellende seine Gebrechlichkeit mit denen Verdiensten Ihres allerheyligsten Sohns. Der HErr selbsten weckete auf das Hertz Petri, und straffte ihn mildvätterlich vermittelst des Liechts, welches Er ihme zugesendet, daß er seine Sünd erkennen, und bereuen mögte; Gestalten dan auch Petrus sich also gleich aus dem Hauß des hohen Priesters

sters gemacht, und sich in eine Krufft begeben, die anjezo die Krufft des Hanen-Geschrey benamset wird. Allidorten gosse er aus sein Reu-volles Hertz unter häuffigen Zäheren der Buß. Die Himmels-Königin sendete ihme dahin einen Engel, welcher ihne heimlich tröstete, und mit Hoffnung der Verzeihung bewögete, damit ihme solche aus Abgang diser Tugend zur Straff seiner Kleinmüthigkeit nit wurde verschoben. Alles vollzohe der Engel, ohne daß Ihne Petrus gesehen; und der grosse Büsser wurde getröstet, und gestärcket von denen Einsprechungen des Engels, zu Gnaden aber aufgenommen durch die Vorbitt der Mutter aller Gnaden.

Aus dem Beyspiel des sündigen, und büssenden Petri haben alle Sünder zuerlehrnen, daß, wan sie gesündiget, sie sich mit Petro alsogleich zur Buß zuwenden, ihre Sünd zubereuen, ihr Reu-volles Hertz unter häuffigen Zäheren der Buß auszugiessen, und die Mutter aller Gnaden mit kindlichen Vertrauen anzuflehen haben, damit Sie ihnen erhalte von GOtt wiederumben zu Gnaden aufgenommen zuwerden. Hast du gesündiget meine

Seel?

Seel? hast du dich aber auch gleich zur Buß gewendet, und dein Sünd mit bitteren Zäheren beweinet? wan du gesündiget, O! so hast du Ursach genug, dein reu-volles Hertz in gantze Bäch der Buß-Zäher auszugiessen; dan du hast beleydiget daß höchste Gut, deinen GOtt, und HErren, welcher über alles Erschaffene zulieben: du hast beleydiget deinen gütigsten Erlöser, welcher für dich die allerbitteriste Schmertzen ausgestanden, und an dem schmächlichsten Creutz gestorben: Du hast beleydiget deinen grösten Gutthäter, welcher dir in dem heyligen Tauff die heyligmachende Gnad eingegossen, dich unter seine rechtglaubige gesetzet, und mit seinem allerheyligsten Fleisch, und Blut gespeiset rc. Mein GOtt, und mein HErr! ach wie reuet mich, daß dich mein höchstes Gut, meinen gütigsten Erlöser, und meinen grösten Gutthäther beleydiget, dene über alles Erschaffenes solte geliebet haben! O daß mich in ein gantzes Meer der Buß-Zäher ausgiesse, und nicht nachlasse meine Missethaten zubeweinen! wecke auf O HErr, mein Hertz, wie du aufgewecket das Hertz Petri, so werde ich würcken würdige Früchten der Buß!

Mutter der Barmhertzigkeit! sihe, ach sihe! vor Schmertzen über meine Sünden sincke ich schier dahin! O daß du mich tröstest, und stärckest mit der Hoffnung einer vollkommenen Verzeihung!

An dem 9.ten Aprilis.

Was Christus von der Verlaugnung Petri an bis auf folgenden Morgen gelitten.

Erster Punct.

Nachdeme schon die halbe Nacht verstrichen, so wurde JEsus auf Befelch des lasterhafften Raths von denen Henckers-Knechten in einen abscheulichen, finsteren, stinckenden, unter der Erden ligenden Kercker gerissen, und an ein stuck-Felsen also schmertzhafft angebunden, daß Er sich noch setzen, noch weniger aufrecht erheben könte. In dieser Stellung wurde Er zwar von denen Knechten der Boßheit verlassen, der höllische Drach aber ruhete nicht; dan er ver-

verlangte allzeit zuwissen, wer dan endlichen Christus wäre: er erfande demnach eine neue Boßheit, verstaltete sich in einen gottlosen Kerckerwarter, und bewegete die Henckers-Knecht, mit dem Welt-Heyland ihre gottslästerliche Kurtzweil zutreiben. Da sie sich zusammen rotteten, batten die heylige Engel JEsum in Namen der allerseeligsten Jungfrauen, daß Er erlauben mögte, Ihne von diser allerschmertzlichsten Anbindung aufzulösen, und vor jenem zusamen gerotten Lumpen-Gesind zubeschützen; aber seine göttliche Mayestätt nahme nicht an die anerbottene Dienstfertigkeit der Englen: jedoch liesse Er zu, daß Maria jenen teuflischen Anschlägen, welche daß gottslästerliche Gesindel vorhatte, dergestalten vorbiegete, daß wider seine Person in einigen Sachen nichts ungebührendes vorgenommen wurde.

Behertzige meine Seel. JEsus wurde in einen abscheulichen, finsteren, stinckenden, unter der Erden ligenden Kercker gerissen; und dir solle schwer fallen, deine Wohnung, wan du befehlet wirst, mit einer deiner Einbildung nach minders

beguemen zuveränderen? JEsus wurde also schmertzhafft angebunden, daß Er sich noch setzen, noch aufrecht erheben könte; und du sollest verlangen, gleich einem Vögelein im Lufft frey zuseyn, und dich nit binden zulassen an jenes Ort, an welches dich der Gehorsamb weiset? JEsus wolte nicht zugeben, durch die Engel von seiner allerschmertzlichisten Anbindung aufgelöset zuwerden; und du sollest bald disen, bald jenen ersuchen, dir verhilfflich zuseyn, von dem auferlegten, deinem eigenen Gutgeduncken etwas beschwerlich scheinenden Ambt erlediget zuwerden? O gedultigster JEsu! ach was seynd wir für armseelige Menschen! wir verdienen unseren Sünden nach in die eusserste Finsternussen geworffen zuwerden, und wir wollen uns nicht mit einer ehrlichen Wohnung vergnügen? wir verdienen unseren Sünden nach an daß ewige Feur gehefftet zuwerden; und wir wollen in Freyheit leben, und unseren eigenen Willen dem Willen unserer Vorgesetzten vorziehen? wir verdienen unseren Sünden nach an die höllische Peinen gebunden zuwerden, und wir wollen uns von mindister, auch nur offt eingebildeter Beschwerlichkeit er-

le-

lediget sehen? ach! wie lang werden wir unseren eigenen höchstschädlichen Willen mit so ungedultigen Ungehorsamb herrschen lassen? O HErr! gibe mir Gnad, daß meinen Willen gäntzlich hindanlege, so werde keine Höllen zubesorgen haben! O HErr stehe mir bey, daß den Willen meiner Vorgesetzten sorgfältig erfülle, so werde meine Seel in gedultigem Gehorsamb besitzen!

Zweyter Punct.

DIe Henckers-Knecht platzten mit unsinnigen Geschrey in den Kercker hinein, und machten ihrem Gespött den Anfang mit Verspeyungen, Maulschellen, und anderen Frevel-Thaten: zumahlen sie aber jene unveränderliche Sanfftmuth des unschuldigsten Heylands ersehen, liessen sie sich von denen Teuflen noch stärcker anhetzen, löseten Ihne ab von dem Stuck-Felsen, verbanden Ihme die Augen, versetzten Ihme entsetzlichste Maultaschen, und sagten, Er solte weissagen, wer Ihne geschlagen: aber JEsus schwige still. Lucifer durch Christi unüberwindliche Gedult eusserst gequälet,

gabe denen Lotterbuben ein, den Erlöser aller seiner Kleyder zuberauben, und wider Ihne mit solchen Worten, und Wercken zuverfahren, welche in dem Gemüth eines verruchtisten Teufels ausgesunnen waren: aber Maria kame ihnen vor mit Bitten, und Zäheren, auch mit dem Gewalt einer Königin. Viller höllischen Eingebungen vergassen sie dardurch gleich; andere aber vermögten sie nit in daß Werck zusetzen; dan es bliben ihnen die Glider so lang erstarret, biß sie ihren höllischen Schluß geänderet. Ebenfals befahle Maria denen Teufflen zuerstummen, und in dergleichen unzimlichen Bosheiten die Scherganten nicht mehr anzureitzen, ob sie schon vermögten der allerheyligsten Person Christi andere greuliche Verspottungen, und Peinen zuzufügen, biß sie wahrnahmen, daß schon ein grosser Theil der Nacht verflossen, mithin JEsum widerumb an daß vorige Felsen Trumm anhangten, und sich sambt denen Teuflen aus dem Kercker hinwegmacheten.

Gleichwie die Jungfräuliche Mutter mit Bitten und Zäheren, auch mit dem Gewalt einer Königin die Ehrbarkeit ihres

res allerreinisten Sohns wider die boß-hafftiste Eingebungen des Teuffels zube-schützen vorgekommen; also auch wirst du meine Seel, bey diser auserwöhltisten Mutter der Reinigkeit in denen Teufli-schen wider die Englische Tugend der Keuschheit lauffenden Versuchungen Hilff zufinden haben, wan du dise allerreini-ste Creatur mit kindlichen Vertrauen an-ruffen, ihre unbefleckte Empfänguuß täg-lich verehren, auch eben durch dise unbe-fleckte Empfängnuß, 'und ihre heyligste Jungfrauschafft eyffrigist bitten werdest, daß Sie dein Hertz, und Leib reinige, und dich wider die unreine Höll beschütze. Königin aller Jungfrauen! Mutter des allerreinisten Lambs JEsu Christi Ma-ria! Ein grosser Schatz ist die Reinigkeit der Seelen, und des Leibs; aber leicht ist es, selbigen zuverlieren; dan er ist hinterlegt in einem gebrechlichen Geschirr: wer wird aber dises gebrechliche Geschir bewahren, und beschützen, als du O Keu-schiste Mutter, und Liebhaberin der Eng-lischen Reinigkeit? O so will ich dan auf dich, O Maria, ein wahres kindliches Vertrauen setzen in den höllischen Anfech-tungen! zu dir will ich fliehen, wan mich die

die unreine Höll anfallet: unter deinen Mütterlichen Schutzmantel will ich mich begeben, wan mich der Teufel ängstiget: täglich will ich verehren deine unbefleckte Empfängnuß, damit mich deines Schutzes würdig mache: täglich will ich bitten durch deine unbefleckte Empfängnuß, und dein heyligste Jungfrauschafft, daß du mein Hertz, und Leib reinigest, und mich in einem so gefährlichen Streitt beschützest. O daß ich ehenter tausend, und tausendmahl sterbe, als daß in das schändliche Laster der Unlauterkeit falle!

Dritter Punct.

ALso ist Christus daß anderemahl in seiner Gefängnuß allein verbliben, doch von denen Englen bedienet, angebettet, und gelobet, auch bettende zu seinen ewigen Vatter für die zukünfftige Söhn seiner heyligen Catholischen Kirchen, und Dero Erweiterung; für die Apostel, und sonderbar für den weinenden Peter; für seine Verfolger, und Peiniger; vor allen aber für seine Jungfräuliche Mutter, auch für diejenige, welche zu seiner Nachfolg betrübt, und von der

Welt

Welt wurden verachtet werden, darfür aufopfferende sein heyligstes Leyden, und erwartenden Todt. Eben dazumahl vergesellschafftete Ihne seine allerheyligste Mutter mit einem langen Gebett: Sie batte gleichermassen für die Kinder der Kirchen, und für ihre Feind, ohne daß Sie wider dise einiges Mißfallen, oder Abscheuen gefasset: nur allein wider den Teufel, als wider einen wegen seiner Hartnäckigkeit aller Gnaden unfähigen zörnete Sie.

Mercke meine Seel. JEsus, da Er sich allein befande in der Gefängnuß, bettete zu seinen himmlischen Vatter für die zukünfftige Söhn seiner heyligen Kirchen, umb Dero Erweiterung, für die Apostel, für den büssenden Peter, für seine Verfolger, und Peiniger, für die zu seiner Nachfolg Verachtete, vor allen aber für seine Jungfräuliche Mutter. Folgest du nach disem Beyspiel Christi? bettest du zu GOtt, so du allein in deiner Einsamkeit bist? die bequemlichste Gelegenheit, dein Gemüth gegen den Allerhöchsten zuerheben, ist, wan du dich allein, und einsamb befindest; dan in der

Ein-

Einsambkeit hast du mindere Verwirrung von denen Geschöpffen zubesorgen. Für wem bettest du aber in deiner Einöde? bettest du für die Kinder der wahren Kirchen? für Dero Erweiterung? für die Apostolische Männer? für die Büsser? für die Sünder? für deine Verfolger? für die Verachtete? für die Diener Mariä? ꝛc. Einsamer JEsu! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in die Einsamkeit beruffen, in welcher die beste Gelegenheit geniesse, mein Hertz zu dir zuerheben, und vermittelst des Gebetts mit dir zuvereinigen. Leyd ist mir O HErr, daß dise Gutthat noch nit genugsamb geschätzet, und die annembliche Einsamkeit gleichsamb für eine Gefängnuß gehalten: von nun an will mir solche nutzlicher machen: betten will in diser zu dir O himmlischer Vatter, gleichwie es dein allerliebster Sohn in seiner Gefängnuß gethan: betten will ich für den Statthalter Christi; für alle Kinder der wahren Kirchen; für Dero Erweiterung; für alle Apostolische Männer; für alle, die ihre Sünden bereuen; für alle die noch in ihren Sünden stecken; für alle, die mir übels gethan; für alle, die wegen der Gerechtigkeit ver-

fol-

folget; für alle, die Mariam verehren rc. Ewiger Vatter! durch daß bitteriste Leyden, und Sterben deines Eingebohrnen, so ich dir aufopffere, bitte ich dich, du wollest mein Gebett für alle, für die ich bette, erhören. Allerheyligste Jungfrau Maria! vergesellschaffte mein Gebett mit deinem Bitten, so wird mich erhören der Vatter deines geliebtisten Sohns.

An dem 10.ten Aprilis.

Am Freytag in der Fruhe versammlet sich der Rath, die Sach wider Christum auszuführen.

Erster Punct.

AM Freytag in der Fruhe haben sich die Aeltiste der Obrigkeit sambt denen Fürsten der hohen Priesteren, und Schrifftgelehrten auf ein neues versammlet, und befohlen, Christum aus den Kercker auf den Rath-Saal heraufzuführen. Alsobald eilten die Scher-

gan-

ganten der Reichen zu, und sagten zu den HErren mit grossen Gelächter: Eia JEsu du Nazarener! wie wenig haben dir deine Wunderwerck geholffen, dich zubeschützen: nit erklecklich waren anjezo jene Künsten, mit welchen du den Tempel in dreyen Tägen aufbauen woltest: nunmehro werden sich deine hohe Gedancken verdemüthigen: komme, komme; die Fürsten der hohen Priesteren, und Schrifftgelehrten thun deiner warten, deinen Betrügereyen ein End zumachen, und dich Pilato zuübergeben, welcher mit dir bald fertig seyn wird. Darauf rissen sie den HErren aus dem Kercker, ohne daß Er seinen allerheyligsten Mund eröffnete: und zumahlen Ihme die Händ vest gebunden waren, mithin sich von den Wunden, und Speichlen nicht sauberen könte, ware Er gantz schwach, und verstaltet, dardurch bey denen Rhats-Verwandten zwar ein Entsetzen, aber in mindisten kein Mitleyden verursachet wurde: also übermässig, und grau-

grausamb ware der Zorn, mit welchen sie wider Christum entbrunnen.

Christus hatte alles wohl gethan, auch nichts anderes thun können; dan Er hatte die Stumme redent, die Gehörlose hörend 2c. gemacht, und dannoch heißt es anjezo: JEsu du Nazarener, wie wenig haben dir deine Wunderwerck geholffen 2c. Betrübe dich also nicht meine Seel, wan du beflissen, alles wohl zuthun, jedoch deine Gegner alles beschnarchen: genug ist, so du vor GOtt wohl thust; die üble Auslegungen überlasse dem Allerhöchsten: es wird schon Zeit kommen, in welcher allen kundbar werden wird, wer recht habe, du, oder deine Widersächer. O HErr! ach was für höchst verwunderliche Beyspiel der Tugend habe ich an dir! du warest der Ewige Sohn GOttes, der alles recht gemacht, auch nicht anderst machen können; und dannoch wurden deine Werck boßhaffter Weiß über die Hechel gezohen. O! was solle dan mir schwer fallen lassen, wan andere meinen von so häuffigen Armseeligkeiten gleichsamb wimlenden Le-

bens.

bens-Wandel tadlen? ist dan der Knecht mehrer, als der Herr? ist dan der Jünger über den Meister? wan dan deine Widersacher dir meinem HErren, und Meister alles übel genommen, O so will ich dein Diener, und Lehr-Jünger mich auch nicht befrembden über das Urtheil der jenigen, welche weit besser, als die neydige, und Hoffärtige hohe Priester, Schrifftgelehrte, und Phariſäer! O HErr! gibe mir nur Gnad, daß ein vollkommenes Leben führe, und vor dir recht thue; alles übrige achte ich nicht.

Zweyter Punct.

JEſus wurde abermahlen befraget, Ob Er Christus wäre, das ist, der Gesalbte? Diſe anderte Frag ware eben wie die übrige mit einer boßhafften Meinung gestellet, nemblichen, nit die Wahrheit zuerforschen, sonderen übel auszulegen, und in eine Anklag zuverkehren. JESUS antwortete, und sagte: Wan ich schon bekräfftige, ich seye der jenige, umb den ihr fragt, so werdet ihr es doch nit glauben: und wan

ich

ich euch umb etwas befrage, so werdet ihr mir noch antworten, noch mich erledigen: aber ich sage, daß der Sohn des Menschen nach disem sitzen wird zur Rechten der Krafft GOttes. Die hohe Priester widersetzten: Also dan bist du GOttes Sohn? seine Antwort ware: Ihr sagts, daß ich es seye: das ist: eure gemachte Folgung ist gut; dan meine Werck, meine Lehr, und eure Schrifften, auch alles das übrige, was ihr mit mir vornemmet, zeiget klar, daß ich seye Christus, der Versprochene in dem Gesatz.

Die Werck Christi waren solche Werck, dergleichen niemahlen geschehen: die Lehr Christi ware eine solche Lehr, dergleichen noch kein Lehrer vorgetragen: die Schrifften von Christo waren solche Schrifften, welche an seiner Person gäntzlichen erfüllet zuseyn erweiseten: daß Vornemmen der hohen Priesteren mit Christo ware ein solches Vornemmen, aus welchem sich klar gezeiget, daß Er ware der in dem Gesatz versprochene Messias; und

dan-

dannoch haben sich die neydige Juden weder an die Werck, weder an die Lehr Christi kehren wollen: und dannoch haben die neydige Juden weder die Schrifften, weder ihr Vornemmen auf Christum verstehen wollen. O Neyd! was für ein teuflisches Laster bist du, welches die Hertzen der Menschen also verblendet, daß sie auch die Sonnen-klare Wahrheit zusehen verneinen! Mein GOtt, und mein HErr, der du bist ein Brunn aller Liebe, und Ursprung aller Güte! ach! lasse nicht zu, daß mich daß teuflische wider die Liebe eusserist streittende Laster des Neyds verblende, beherrsche, und in den Untergang stürtze. O Liebe! du sollest meine Beherscherin seyn. O Liebe! du bist gedultig, du bist gütig, du eyfferest nicht, du handlest nicht freventlich, du blasest dich nicht auf, du bist nicht ehrgeizig, du suchest nit daß deinige, du lassest dich nicht reitzen, du gedenckest nichts böses, du erfreuest dich nicht über die Ungerechtigkeit, erfreuest dich aber über die Wahrheit, du übertragest alles, und gedultest alles. O Liebe! O Liebe! du bist gantz mein: mit beyden Armben umbfange ich dich: in Umbfahung deiner will ich leben, und sterben.

Drit-

Dritter Punct.

GLeichwie der Rhat der Boßhafften nicht geschickt ware, der göttlichen Wahrheit beyzupflichten, ungeacht sie selbsten solche aus guten Folgungen herausklaubten, und selbiger billich beyfallen könten, haben sie doch dise weder verstanden, weder geglaubet, villmehr aber vor eine Todts-würdige Lästerung gehalten; und als sie gesehen, daß der HErr sein voriges nochmahlen bekräfftigte, da haben sie alle geantwortet: **Was brauchen wir mehrer Zeugen, wan Er es selbsten mit seinem Mund uns bekennet?** Darauf sie ungesaumbt beschlossen, Christum als einen Todts-würdigen dem Land-Pfleger Pilato vorzustellen; dan das Blut-Gericht ware dem Keyser, und seinen Beambten vorbehalten; angesehen der Römer Will gewesen, daß ein so schweres Geschäfft, als da ist die Verurtheilung zum Todt mit mehrerem Bedacht vorgenommen, auch kein Schuldiger ohne Anhören, oder Zeit-Gebung, seine Behelfft vorzubringen, Gerichtlich verdammet werden solte. In dem Handel

Christi erfreueten sich demnach die hohe Priester, und Schrifftgelehrte, daß das Urtheil des Todts, welches sie suchten, nicht durch sie selbsten, sonderen durch den Land-Pfleger, als einen Heyden über Christum gefället wurde, umb also das Volck bereden zukönnen, daß der Römische Regent Ihne verurtheilet, und solches niemahlen wurde vorgenommen haben, wan er nicht erkennet hätte, daß Christus des Todts schuldig wäre.

Gleichwie die Juden die Schuld auf Pilatum zuschieben gedenckten, umb sich vor den Volck unschuldig zumachen, da sie doch die gantze Schuld auf sich selbsten geleget; also pflegen auch ville aus denen Christen ihren Nächsten zubeschuldigen, da doch sie, nicht aber diser schuldig. Was wird aber einstens bey GOtt dise Schuld-Uberladung für einen Stich halten? Keinen; dan GOtt, der das Inneriste erkennet, wird den Fuchs-Balg hindan nemmen, und klar machen, daß der jenige schuldig, welcher sich gleißnerischer Weiß unschuldig zuseyn erkläret. Bedencke meine Seel, ob du nicht auch bißweilen einen anderen schuldig gemacht,

da du doch dich schuldig gewußt? Verzeihe mir O HErr, daß nicht allzeit mit meinen Brüderen so redlich umbgegangen, als es hätte seyn sollen! Vom Hertzen bereue ich es: nimmermehr will die Schuld auf einen anderen schieben, wan ich derselben Anfänger. O daß ich mit niemand falsch, sonder mit jedermann aufrichtig handle!

An dem 11.ten Aprilis.

Christus wird Pilato zugeschickt, und Maria kommet Ihme entgegen.

Erster Punct.

NAch beschehenen gemeinsamben Beschluß des gottlosen Rhats, JEsum Pilato vorzustellen, führten die Henckers-Knecht den Erlöser in Ketten, und Banden zu desselben Hauß unter Zulauffung einer unglaublichen Menge des Volcks, welches sich in unterschidliche Meinungen zertheilte. Maria

ria gienge auch aus ihrem Zimmer hervor, und Joannes kame Ihr entgegen, von allem Verloffenen Nachricht zugeben. Unter anderen sagte er: Liebste Frau! wie sehr ist unser göttlicher Lehrmeister gequälet: unmöglich ist es, Ihne anzusehen, ohne daß einem das Hertz in stucke zerspringe; dan sein allerschönstes Angesicht ist von denen Maultaschen, Verspeyungen, und Wunden also verstaltet, daß Ihr Ihne kaum mehr werdet erkennen. Maria hörete alles an, als wan Sie des gantzen Verlauffs unwissend wäre, und sagte darauf zu den Anwesenden: Lasset uns eilfertig aufmachen, damit meine Augen sehen den Sohn des Ewigen Vatters, welcher in meinem Leib die Gestalt eines Menschen angenommen: Ihr werdet erfahren Allerliebste, was mit meinem HErren, und GOtt die Liebe vermögt, welche Er zu denen Menschen traget, und was es Ihme gekostet habe, sie

von der Sünd zuerlösen, und die Porten des Himmels ihnen zueröffnen.

Wan den Sohn des Ewigen Vatters, welcher in dem Jungfräulichen Leib Mariä die Gestalt eines Menschen angenommen, die zu uns armen Adams-Kinderen tragende Liebe vermöget, daß Er sich so vill kosten lassen, uns von der Sünd zuerlösen, und die Porten des Himmels zueröffnen, wie lau muß dan deine zu JEsum schuldige Gegenlieb seyn meine Seel, weilen du dich aus Liebe seiner so wenig kosten lassest, die zur Sünd leitende Anmuthungen von Grund auszureitten, und den zum ewigen Leben führenden schmalen Weeg anzutretten? Ewiger Danck, Glory, und Herrlichkeit seye dir O JEsu, daß du dir aus Liebe meiner so theur hast komen lassen, mich von der Gefangenschafft des Teuffels zuerledigen, und die Thür des Himmels aufzumachen! O daß auch ich mir aus Liebe deiner theur kommen lasse, alles dir misfälliges zufliehen, und dir durch die enge Porten Christlicher Vollkommenheit nachzufolgen! O Lie-

Liebe! O Liebe! ach! wan wirst du mich zu disen anflammen? ach! wan wirst du mich zu disen antreiben? ach! wan wirst du mich zu disen ansporren? O daß ich dich im Werck liebe, oder vor Liebs-Anmuthungen dahin sterbe O JEsu!

Zweyter Punct.

MAria von dem heyligen Joannes, und anderen heyligen Frauen begleitet, wandlete durch die Gassen der Statt, und begehrte von denen heyligen Englen, Jhro durch das Geträng des Volcks durchzuhelffen, damit Sie zu ihren allerheyligsten Sohn gelangete; welches auch erfolget. Jn Durchwandlung der Gassen hörete Maria unterschidliche Reden, und Meinungen, nemblichen, daß man JEsum Creutzigen wolte, daß Er als ein Ubelthäter hart gefangner daher geführt, und übel hergenommen wurde, daß, weilen es mit seinen Wunder-Wercken so weit kommen, sie ohne Zweiffel lauter Betrügereyen seyn müßten. Etliche, welche Mariam erkenneten, sagten aus einem natürlichen Mitleyden: O betrübte Mutter! was ist dir nit

nit für ein Unglück zugestossen? wie wird dein Hertz nicht in Traurigkeit schwimmen? Andere hingegen sagten zu Ihr mit Unbarmhertzigkeit: wie schlechte Sorg hast du für deinen Sohn getragen, daß du Ihme solche Neurungen verstattet? aber dises wird eine Wahrnung seyn für die übrige Mütter, daß sie an deinem Unglück erlernen, ihre Kinder zuerziehen. Dise, und noch andere mehr erschröckliche Zuredungen hörete an die Jungfräuliche Mutter, und allen gabe Sie in ihrem Gemüth daß gebührende Ort, da Sie das Mitleyden der Frommen zugelassen, und die Unbarmhertzigkeit der Unglaubigen übertragen, ohne daß Sie sich über die Undanckbare, und Unwissende verwunderet, sonderen für einen, als wie für den anderen den Allerhöchsten gebetten.

Vill Köpff, vill Sinn. Einige pflegen von ihrem Nächsten in seinen Widerwertigkeiten wohl, und gut, andere hingegen übel, und böß zuurtheilen, und zureden: ein jeder nemblichen nach seiner Meinung. Was wäre zuthun meine Seel, wan dir ein solches begegnete? Dem Marianischen Beyspiel hast du

nachzufolgen, und einem jeden das gebührende Ort in deinem Gemüth zugeben. Das Mitleyden der Frommen, und Barmhertzigen kanst du zulassen; die böse Urtheil, und Reden der Ubelgesinnten aber hast du mit Gedult zuübertragen, und so wohl für dise, als jene den Allerhöchsten zubitten. Geschihet es? Allersanfftmüthigste Taub Maria! mit Verwunderung bedencke ich, wie gedultig, und sanfftmüthig du dich gegen jene aufgeführet, welche von deinem allerunschuldigsten Sohn, und von dir so ungleich geurtheilet, und gesprochen. O daß auch ich diser deiner Gedult, und Sanfftmuth nachfolge, und meinen Widersacheren nach deinen vollkommnisten Beyspiel begegne! O daß ich für alle meine Gegner (sie mögen mir thun, von mir sagen, oder halten, was sie wollen) zu den Allerhöchsten allzeit eyffrig bette, und daß Gesatz der Liebe recht erfülle! Hilff, O Maria! hilff! so werde vollziehen, was du mich gelehret.

Dritter Punct.

In mitte unterschidlicher Bewögungen

gen des Volcks wurde Maria von denen heyligen Englen an ein Eck einer Gassen überbracht, allwo JEsus Ihro entgegen kommen. Gleich warffe Sie sich auf die Erden, und bettete Ihne an mit einer allertieffisten Ehrenbietigkeit: Sie erhebte sich darauf, und mit einer unvergleichlichen Zartigkeit sahen sich an Sohn, und Mutter: Sie redeten mit einander innerlich durchtrungen von unaussprechlichen Schmertzen; bald aber zoge sich die allerweisiste Jungfrau ein wenig zuruck, und folgete Christo nach. In dem Hertzen der Himmels-Königin ware die Gestalt, und Bildnuß ihres gequälten, gefangenen, entsetzlich-verstalteten, verspott- und verwundeten allerheyligsten Sohns also eingetrucket, und eingepräget verbliben, daß selbige Ihr allzeit lebhafft vor Augen gestanden, und niemahlen ihr gantzes Leben hindurch hatte können ausgelöschet werden.

Maria sahe ihren gequälten, gefangenen, entsetzlich-verstallten, verspott- und verwundten allerheyligsten Sohn; und alsobalden truckte sich in ihr Hertz die angesehene Gestalt, und Bildnuß also ein, daß

daß sie Zeit ihres Lebens nimmermehr könte ausgelöschet werden. Wie schauest du an in denen Betrachtungen deinen für dich in die eusserste Schmachen, und Schmertzen gesetzten JEsum? stellest du dir Ihne lebhafft vor? prägest du Ihne tieff in dein Hertz ein? Vor dir, O aus Liebe meiner gequälter, gefangener, entsetzlich verstaltter, verspott- und verwundter JEsu werffe ich mich mit Maria deiner schmertzhafftisten Mutter auf die Erden, bette dich mit Ihr ehrenbietigist an, uud bitte dich angelegentlichst, du wollest mir gnädigist verleihen, daß dein bittristes Leyden, und Sterben mir lebhafft vor Augen stelle, aufmercksamb bedencke, gegen Selbes in zarte Anmuthungen ausbreche, und solche Würckungen dardurch hervorbringe, welche mich deiner Schmertzen, und Qualen niemahlen lassen vergessen: Keine ausserordentliche Gnaden verlange ich nicht von dir O JEsu! wan jedoch ohne ausserordentliche Gnad möglich, daß dich meinen leydenden JEsum allzeit vor Augen haben könne, O so bitte ich dich umb dise Gnad! verhilffe mir O Maria zu diser!

An dem 12..ten Aprilis.

Christus wird vor Pilato angeklagt, und dem Mörder Barabas nachgesetzt.

Erster Punct.

ALs Christus in dem Hauß Pilati unter Gefolg viller aus denen Rhats-Verwandten selbsten angelanget, stelleten sie Ihne dem Pilato vor, bliben aber vor dem Gerichts-Hauß daraussen, sich gantz geistreich stellende: Pilatus gienge zu ihnen hinaus, und fragte, Was sie für ein Anklag wider disen Menschen beyzubringen hätten? die Juden antworteten: Wan diser nicht ein Ubelthäter wäre, wurden wir Ihne nit also gefangen, und gebunden dir vorgestellet haben. Pilatus widersetzte: Was seynd dan daß für Ubelthaten, welche Er begangen? ist Er überwisen? die Juden antworteten: Er beunruhiget daß gemeine Wesen; will sich

sich für unseren König aufwerffen, und verbietet dem Keyser die Steur zureichen: Er macht sich zu einen Sohn GOttes, und hat ein neue Lehr von Anfang in Galiläa, und dan durch gantz Judäa biß Jerusalem geprediget. So nemmet Ihn dan hin, erwiderte Pilatus, und urtheilet Ihn nach eurem Gesatz; dan ich finde kein gerechte Ursach Ihne zuverurtheilen. Die Juden schryen hierauf: Uns ist nit zugelassen, einigen zu den Todt zuverurtheilen, oder den Todt zuzufügen.

Aus deme, daß die Juden zu Pilato gesagt: Wan diser nicht ein Ubelthäter wäre, wurden wir Ihne nicht also gefangen, und gebunden vorgestellet haben, haben sie genugsamb an den Tag gegeben, daß sie JEsum für einen solchen Ubelthäter halteten, der nicht mehr zuentschuldigen wäre. Also weit kommet es, wan man eine üble Meinung von seinem Nächsten gefasset, und ein=

einwurtzlen lassen. Man will von ihme nichts mehr wissen: man will von ihme nichts mehr hören: was er thut, daß muß unrecht seyn: er muß ein Ubelthäter seyn ꝛc. Ist disem nit also meine Seel? ja, O HErr! also ist es: so blind seynd wir Menschen, daß wir an unserem Nächsten nicht mehr was gutes sehen wollen, wan wir einmahlen eine üble Meinung von ihme zugelassen. In allen wird er beschuldiget: all sein Thun, und Lassen muß übel seyn. O daß wir dan allezeit von anderen daß bessere halten, und ihre Fehler möglichist entschuldigen! ja, O HErr! dises will ich thun; und daß ich dises thue, will mich ehevor der Worten Pilati erinneren: Ich finde keine gerechte Ursach meinen Nächsten zu verurtheilen.

Zweyter Punct

Bey allen Fragen, und Antworten ist Maria sambt dem heyligen Joannes, und denen andächtigen Frauen gegenwärtig gewesen: Sie ware überdecket mit ihrem Mantel, und an statt der

Zäh-

Zäheren weinte Sie Blut aus heftigen Gewalt des Schmertzens, welcher Ihr Jungfräuliches Mütterliches Hertz in stucke zerschnitten; aber in denen Tugend-Ubungen gabe Sie ab einen klaristen Spiegel, in welchem die Seel ihres allerheyligsten Sohns vorgestellet, an ihrem Leib zumahlen seine Peinen empfindlich eingetrucket wurden: Sie batte den himmlischen Vatter umb die Gnad, Ihren Sohn niemahlen, so vill möglich, aus ihrem Angesicht bis in seinen Todt zuverlieren; so Sie auch erhalten: und da die allerweissiste Jungfrau betrachtete, anständig zuseyn, daß die Unschuld des Erlösers unter denen falschen Anklagen erkennet wurde, hielte Sie inständig an, daß der Richter wahrhafftig mögte erleuchtet werden, wie nemblichen Christus Ihme aus purem Neyd wäre vorgestellet worden. In Krafft dises Gebetts Mariä bekame Pilatus die klare Erkandnuß der Wahrheit, daß der Welt-Heyland gantz unschuldig, und nur aus Neyd angeklagt seye.

Obschon Pilatus gantz klar erkennet, daß Christus von denen Juden aus purem tödtlichen Neyd verfolget, und gantz

fälsch-

fälschlich angeklagt wurde, so hatte er doch der erkanten Wahrheit nicht beygewürcket. Warumben? weilen er sich bey denen Juden nicht gehrn wolte abwürffig machen. O wie vill Nachfolger Pilati seynd dermahlen zufinden! man erkennet die Wahrheit; man will aber diser nit beystimmen: man sihet die Gerechtigkeit; man will aber dise nit handhaben: man findet die Unschuld; man will aber dise nit an Tag geben rc. Warumben? man will sich bey disen, oder jenen nicht abwürffig machen. Wohl schön: was? damit wir den Menschen nit beleydigen, wollen wir GOtt beleydigen? damit wir den Menschen gefallen/ wollen wir GOtt mißfallen? damit wir den Menschen nit verletzen, wollen wir unser Gewissen verletzen? O daß ich blutige Zäher vergiesse, umb dise falsche Politick recht von Hertzen beweinen zukönnen! O daß ich dise teuflische Politick in den tieffisten Abgrund der Höllen verschwöre, umb sie nimmermehr auf der Welt sehen zudärffen! Mutter der Ewigen Eingefleischten Wahrheit! ach erhalte mir Gnad, daß in allen Gelegenheiten jede Sach erkenne, wie sie an ihr selbsten, und der also erkennten Wahrheit

heit allezeit beystimme, ohne daß mich von einem Aufsehen, oder Respect einiges Menschens darvon abwendig machen lasse!

Dritter Punct.

DA die Juden vermerckten, daß Pilatus sich ihren Anklagungen widersetzte, widerholten sie selbe. Pilatus befragte demnach den HErren: Was antwortest du zu disen Klagen, welche sie wider dich vorbringen? aber JEsus antwortete nichts in Beysenn seiner Ankläger: und Pilatus verwunderte sich eines solchen Stillschweigens, begabe sich mit Christo in das Richthaus, und fragte Ihne gantz allein: Bist du ein König der Juden? der Erlöser antwortete: Dises, was du befragest, kommet es von dir her, oder hat es dir ein anderer von mir gesagt? Pilatus widersetzte: Bin ich villeicht etwan ein Jud, daß ich es wissen solte? dein Volk, und deine hohe Priester haben dich m[illegible] vorgestellet; sage

ge mir, was hast du gethan? und was ist an diser Sach? darauf antwortete der HErr: Mein Reich ist nit von diser Welt; dan wan es von diser Welt wäre, so wurden meine Unterthanen mich verthädigen, daß ich denen Juden nit wäre übergeben worden; aber anjezo hab ich mein Reich nit allda. Der Richter sagte: Bist du dan ein König, weilen du ein Reich hast? Christus widersetzte: Du sagst es, daß ich ein König bin, und der Wahrheit Zeugnuß zugeben, bin ich auf die Welt kommen, und alle, die aus der Wahrheit gebohren, hören meine Wort. Der Richter verwunderte sich über dise Antwort, und hielte ferners an: Was ist dan die Wahrheit? aber ohne Erwartung der Antwort ist er zu denen Juden hinausgegangen mit vermelden: Ich finde keine Schuld in disem Menschen: nun ist es eur Brauch, einen aus denen Gefangenen auf das Oster-Fest loß

zulassen, so sagt mir dan; wolt ihr frey haben JEsum, oder Barabam? Diser ware ein Mörder, und Todtschläger, und eben dessentwegen gefänglich angehalten. Die Juden hingegen erhebten ihre Stimm: Wir begehren, du sollest Barabam loß lassen, JEsum aber Creutzigen.

Was ist daß meine Seel? JEsus, der die Todte erwecket, wird mit einem Ubelthäter, und Todtschläger verglichen, ja wohl schlechter, als ein solcher gehalten, weilen man Ihne des Todts würdiger, als einen Todtschläger erkennet? ist das nicht eine unerhörte Boßheit? ware aber deine Boßheit minder, da du eine Sünd zugelassen? hattest du nicht Barabam Christo vorgezohen, da du einen zeitlichen Gewinn, eine kurtze Ergetzlichkeit 2c. mehrers geschätzet, als die Gnad des Allerhöchsten? O JEsu! ich bekenne gantz reumüthig, daß dir den Barabas so offt vorgesetzet, so offt ich gesündiget. O HErr! ach rechne es nicht meiner Boßheit, sonderen meiner Gebrechlichkeit zu, welche nicht gewußt, was sie thue. O daß ich dir

dir niemahlen den Barabam vorgezohen hätte O JEsu! O daß ich dich allzeit über alles geliebt hätte O JEsu! O daß ich dir nimmermehr den Barabas vorziehe O JEsu! O daß ich allzeit dich über alles liebe O JEsu!

An dem 13.ten Aprilis.

JEsus wird von dem Herodes verlachet, und verspottet.

Erster Punct.

UNter anderen Anklagungen hatten die Juden dem Pilato auch vorgetragen, daß Christus seine Predigen angefangen in Galiläa. Von daher fragte Pilatus, ob Christus ein Galiläer wäre? und da sie die Frag mit ja beantworteten, schickte er, umb sich aus den Handel des unschuldigen zuziehen, JEsum zu Herodem, mit deme er in einer Mißverständnuß ware, hierdurch aber ihne zubesänfftigen gedenckte. Christus wurde demnach gebundner, und mit unmensch-

menschlicher Grausamkeit zu den Herodes geschleppet. Maria folgte Ihme nach, und weilen nit wohl möglich ware, ihren allerheyligsten Sohn beständig in ihren Augen zuhaben, so verhalffen auf ihr Begehren die heylige Engel, daß Sie allezeit gantz nahe bey Christo sich befande, umb dardurch mit gröster Völle seiner Schmertzen theilhafftig zuwerden.

In Bedenckung, daß der unschuldigste JEsus zum Annas, von Annas zum Cayphas, vom Cayphas zum Pilatus, vom Pilatus zum Herodes, folgentlich von einem ungerechten Richter zu den anderen mit unmenschlicher Grausambkeit gerissen, geschleppet, und aller Orten fälschlich angeklaget worden, sollest du dir meine Seel, nit schmertzlich fallen lassen, wan dein guter Namen von einem bösem Maul zu den anderen ungerechter Weiß gezohen werde; dan, wan du schon in einem unschuldig, so hast du jedoch wegen villen anderen Schulden alles zuleyden verdienet. O mein unschuldigster, mit unmenschlicher Grausamkeit von einem ungerechten Richter zu den anderen herumbgeschleppter JEsu! wie kan mein Hertz über

sich

sich bringen, daß es in Betrachtung so unerhörten Unbilden nicht zerspringe? bist du dan nicht der allerunschuldigste? warumben eröffnest dan nicht deinen allerheyligsten Mund, und stellest deine Unschuld vor, dich von solchen unmenschlichen Schmachen zuerledigen? O wie ein gantz widriges thue ich, da mein Nam, und Ehr leydet! O in was für Entschuldigungen briche ich in solcher Gelegenheit heraus! O mit was Ungedult, rachgirigen Worten, und Wercken verfahre ich mit meinen Beleydigeren! aber nicht mehr also. O daß ich dir allezeit gantz nahe seye, und mich deiner Tugenden erinnere O JEsu!

Zweyter Punct.

HErodes erfreuete sich höchlich, daß ihme Pilatus JEsum von Nazareth zuschickete; dan mit einem närrischen eitlen Fürwitz verhoffte er, daß der Erlöser in seiner Gegenwart einige seltsambe Wunderthaten würcken wurde, von welchen man mit Verwunderung reden könte. Der unglückseelige Ehebrecher empfangete Christum mit Gelächter, wei-

len er Ihn für einen Schwartzkünstler gehalten. Mit disem entsetzlichen Irrthumb fangte er an, Ihne auszuforschen, und unterschidliche Fragen zustellen; aber der Meister der Weißheit antwortete Ihm kein Wort, sonderen mit einer demüthigen Ernsthafftigkeit stunde Er beständig vor disen unwürdigsten Richter. Die hohe Priester, und Schrifftgelehrte fahrten fort mit jenen Anklagungen, welche sie bey Pilato wider Christum geführet; aber JEsus antwortete nicht auf die falsche Inzüchten, ob es schon der lasterhaffte König verlanget, und erwartet hatte.

Warumben würdigte sich JEsus keine Wunderthat vor Herode zuwürcken, da er sich doch höchlich erfreuete, den Welt-Heyland sehen zu können? warumben dan? darumben, weilen des unwürdigsten Richters seine Freud, und Verlangen, JEsum zusehen nicht aus einem guten Vorhaben, sonderen aus einem närrischen, und eitlen Fürwitz herrührte, mit welchem Er verhoffte seltsame Wunderthaten anzuschauen, von denen man mit Verwunderung reden könte. Sihe meine Seel, warumben du aus Lesung geist-

lischer Bücher, aus Betrachtung himm- lischer Sachen, und aus Anhörung eyfferi- gen Predigen keinen geistlichen Frucht, und Fortgang schöpffest? darumben nemb- lichen, weilen du die geistliche Bücher aus Fürwitz lesest, nur gescheider zuwer- den, nicht aber vollkommener: weilen du denen himmlischen Betrachtungen ob- ligest, nur tieffsinniger zuwerden, nicht aber angeflammter: weilen du die eyffri- ge Predigen anhörest, nur hohe Gedan- cken zuvernemmen, nicht aber in der Tu- gend höher zusteigen. O JEsu! ich ver- lange keine Wunderwerck, daß du mich zu grosser Heyligkeit führest; ich bitte dich aber demüthigst, daß du mich erleuchten wollest zuerkennen, wie schädlich der Für- witz vill zuverstehen, und zuwissen, nicht aber zuthun. O JEsu! meine Gedan- cken sollen keine solche fürwitzige, eitle, sonderen gute, und zu wahrer Vollkom- menheit zilende Gedancken seyn. O daß dan aus meinem Hertzen der eitle Fürwitz weiche, und selbes nur der Geist alles Guten beherrsche! Dem Geist alles Gu- ten Platz zugeben bin ich ein für allemahl bereitet; den Geist des eitlen Fürwitz aber gäntzlichen zuvertilgen entschlossen.

Dritter Punct.

DEr gottlose König wurde ab dem Stillschweigen, und Sanfftmuth des Welt-Heylands gantz verbitteret, weilen dardurch sein Fürwitz fruchtloß, und er selbsten zu Schanden gemachet wurde; beydes jedoch verbisse er, und spottete sich des unschuldigen Meisters, welchen nachdem er mit seinem gantzen Kriegs-Heer verhöhnet, befahle er Ihne dem Pilato wider zuruckzuschicken, vorhero aber nach entsetzlichen Verlach- und Beschimpfungen Ihme einen weissen Ober-Rock zu einen Zeichen der Thorheit anzuziehen; dan also pflegte man alle im Hirn verruckte anzukleyden, damit ein jedwederer vor ihnen zufliehen wußte. Herodes zeigete sich gegen Pilato vergnüget, daß er Ihm die Person JEsu von Nazareth zugesandt, zur Antwort aber liesse er ihme bedeuten, daß er an selbigem keine Ursach des Todts findete, sonderen ihne ehenter für einen unwissenden, und verächtlichen Menschen hielte. Von selbigen Tag an seynd nach göttlicher Anordnung Pilatus, und Herodes gute Freund worden.

Bekräncke dich nicht meine Seel, wan dich die Welt-Kinder verlachen, verspotten, beschimpfen, und für einfältig, oder gahr für thorrecht halten; dan wan die Eingefleischte Ewige Weißheit sich also verdemüthiget, aus Liebe deiner für einen Narren, und im Hirn verruckten Menschen gehalten zuwerden, warumben sollest dan du aus Liebe seiner nicht übertragen verlachet, beschimpfet, und für einfältig, oder thorrecht geurtheilt zuwerden, der du in der That ein solcher bist? Gestalten ja nichts thorrechters, als sündigen, dardurch das allerhöchste Gut freywillig verlieren, und sich zu einen Sclaven des Teufels machen. Eingefleischte Ewige Weißheit JEsu Christe! O was sihe ich? ach ich sihe dich angethan mit einem weissen Ober-Rock, als einen Zeichen der Thorheit! aber solte ich wohl von dir fliehen, als vor einen in dem Hirn verruckten Menschen? Nein O JEsu! nimmermehr will ich so thorrecht seyn, dich zubeleydigen, und mich von dir zuentfernen: Zu dir lauffe ich, falle auf meine Knye, bette dich an als meinen unendlich-weisen GOtt, und HErren, und bitte dich demüthigst umb

Verzeihung meiner durch die Sünd so villmahlen begangenen Thorheit: dir zu Lieb O JEsu! aus Begird dir nachzufolgen O JEsu! und aus Erkandnuß deiner zu mir tragenden Liebe O JEsu, will ich nicht empfinden, wan für einen einfältigen, thorrechten, und im Hirn verruckten Menschen gehalten werde. O daß ich ein Abscheuen habe von aller menschlichen Ruhmsichtigkeit, und mit Gedult übertrage für einen Unwissenden angesehen zuwerden!

An dem 14.ten Aprilis.

Maria bittet JEsum, die Verdemüthigung mit Füssen getretten zuwerden, in eine andere des Gehorsambs zuveränderen.

Erster Punct.

BEy denen Verspottungen, und Anklagen deren hohen Priesteren vor dem Herodes, und bey dessen Fragen, ware Maria leiblicher Weiß nicht

nicht gegenwärtig; Sie sahe jedoch alles durch eine innerliche Anschauung; da aber Christus aus dem Saal herausgekommen, begegnete Ihme Maria, und beede sahen einander an mit inneristen Schmertzen, und gleich eintreffenden Mitleyden, welche die Liebe eines solches Sohns, und einer solchen Mutter erwecket: alsobalden bettete Sie JEsum an in dem weissen Kleyd, welches Sie ein Zeichen seiner Unschuld zu seyn erkennete, und folgete Ihme nach biß in das Hauß Pilati. Wegen Menge des Volcks, und wegen Eilfertigkeit, mit welcher die Henckers-Knecht JEsum herumreißten, warffen sie Ihne etlichmahl zur Erden, und zohen Ihn widerumb bey den Stricken also grausamb auf, daß Ihme das heylige Blut aus denen heyligen Aderen herausgesprungen: da nun auch das Geträng des Volcks sich nicht einzuhalten vermögte, so falleten sie hauffenweiß über seine göttliche Mayestätt, tratten Ihne mit Füssen, verwundeten Ihne mit villen Stössen, und Schlägen, und verursacheten an statt des natürlichen Mitleydens ein grosses Gelächter unter denen Soldaten.

Da hat es wohl geheissen: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Verachtung der Menschen, und Verspottung des Volcks, wie David sagt Psal. 21. Könte dan ein Wurm verächtlicher gehalten werden, als der mit Füssen getrettene, und für nichts geachtete JEsus? wan dir meine Seel, eine nur vermeinte Verachtung zugehet, O wie krimmest du dich, da du doch in Wahrheit ein verächtliches Erdwürmlein! Allerliebster JEsu, mein GOtt, und mein HErr! wie hast du doch zulassen können herumbgeschleppet, auf die Erden geworffen, mit Füssen getretten, und verächtlicher, als ein schlechter Wurm geachtet zuwerden? was hat dich doch zu Ubertragung einer solchen niemahlen erhörten, noch vill weniger gesehener Verachtung vermöget? ach! ich weiß es schon O JEsu! deine gegen mir tragende Liebe ware Ursach, solche unmenschliche Unbilden auszustehen. O! zu was solle dan mich eine so unerhörte Liebe antreiben? solle ich wohl zufriden seyn mit Worten? solle ich wohl vergnüget seyn, wan ich sage? O JEsu! O mein

GOtt,

GOtt, und mein HErr! ich liebe dich über alles! Nein, O JEsu! mit disem will ich mich nicht befridigen: mit Leyden will ich meine Liebe bezeugen, gleichwie du mit selben die deinige erwisen. O HErr! bereitet bin ich, auch für einen schlechten Wurm aus Liebe deiner gehalten zuwerden: ach gibe mir nur Gnad, daß meinen also bereiteten Willen nicht ändere, und mich in Schmachen, und Unbilden nicht wie ein Wurm, der getretten wird, krimme!

Zweyter Punct

JN Ansehung gemeldter unmenschlicher Grausambkeit wachsete bey der Schmertzhafftisten Mutter daß Mitleyden, und Empfindlichkeit: Sie befahle derohalben denen heyligen Englen, daß göttliche vergossene Blut zusammen zusamlen, von denen Entunehrungen der Sünder zubewahren, und, wan der HErr noch einmahl zur Erden geworffen wurde, Jhne zubedienen, auch zuverhinderen, daß seine Göttliche Person nit mit Füssen getretten wurde; dises jedoch

doch wolte Maria nicht, daß die heylige Engel vornemmeten, ohne vorhero den Willen des HErren zuerkundigen, umb Erlaubnus zubitten, und jene Angst vorzustellen, welche Sie als seine Mutter erleydete, da Sie Ihne also von denen Füssen der Sünder getretten sehen müßte: Ihren allerheyligsten Sohn zu dißfälliger Einwilligung zuverpflichten, batte Sie, daß Er jene Verdemüthigung, mit welcher Er sich mit Füssen tretten laßte, in eine andere des Gehorsambs gegen seiner bittenden allerbetrübtisten Mutter veränderen wolte, welche ebenfals seine aus dem Staub gebildete Sclavin, und Dienerin wäre.

Aus deme, daß Maria Ihren allerheyligsten Sohn gebetten jene Verdemüthigung, mit welcher Er sich mit Füssen tretten lassete, in eine andere des Gehorsambs zuveränderen, ist abzunemmen, wie hoch Maria den Gehorsamb müßte geschätzt haben, weilen Sie darvor gehalten, jene unendliche Verdemüthigung, als da ware, sich mit Füssen tretten lassen, ersetzet zuseyn durch die Verdemüthigung eines gegen seiner bittenden aller-

be-

betrübtisten Mutter erwisenen Gehorsambs. Wie schätzest du den Gehorsamb meine Seel? deine Eigensinnigkeit urtheilet villeicht, eine eigenwillige Züchtigung des Leibs ꝛc. seye weit verdienstlicher, als ein aus Gehorsamb auferlegter Spaziergang: aber nein; dan der Gehorsamb ist besser, als das Schlachtopffer. O Gehorsamb! O GOtt so angenember Gehorsamb! O von der Mutter aller Weißheit so hoch geschätzter Gehorsamb! warumben schätze ich dich nicht? warumben liebe ich dich nicht? warumben umbfange ich dich nicht mit allen Kräfften? bist du dan nicht jene Tugend, welche mich lehret allzeit zuthun, was GOtt will? bist du dan nicht jene Tugend, welche GOtt augenember, als die strengiste aus eignen Willen vorgenommene BußWerck? O daß ich dan gehorsame in allem, was nit Sünd ist! O daß ich gehorsame gantz williglich, und frölich! O daß ich gehorsame gantz einfältig, und blind! O daß ich gehorsame gantz starckmüthig, und heroisch! O Gehorsamb! O edle Tugend! O daß du allzeit eine mir gantz eigene Tugend seyest! O daß ich ehenter sterbe, als nicht gehorsam lebe!

Drit-

Dritter Punct.

Christus der HErr hatte die Bitten seiner Jungfräulichen Mutter zugelassen, und denen Englen erlaubet, alles zuvollziehen, was Sie verlangte; Gestalten Dieselbige dan auch nit mehr zugelassen, daß Christus biß in das Hauß Pilati zu Boden geworffen, oder mit Füssen getretten werden möchte, obwohlen sonsten denen Henckers-Knechten zugelassen wurde, andere Unbilden an dem Welt-Heyland zuverüben. Alles dises sahe, alles dises hörete an die allerseeligste Jungfrau mit einem unüberwindlichen, aber darbey hochbetrübtisten Hertzen: und auf seine Weiß sahen eben auch alles die drey Marien, sambt dem heyligen Joannes, welche mit der allerreinisten Mutter voller Betrübnuß, und Schmertzen dem Erlöser nachgefolget.

Mercke meine Seel, daß Christus die Bitten seiner Jungfräulichen Mutter zugelassen, und biß in das Hauß Pilati nit mehr zu Boden geworffen, oder mit Füsen getretten zuwerden gestattet, umb dardurch zubezeigen, daß Er auf die Welt

ge-

gekommen, die Tugend des Gehorsambs in höchster Vollkommenheit zulehren. Wie hast du bißhero dise Lehr Christi vollzohen? hast du deinen Vorgesetzten also gehorsamet, wie du dir in vorigen Puncten zugehorsamen vorgenommen? Nein, O JEsu! also habe ich nit gehorsamet; dan es wäre schier nöthig, daß mich meine Oberen befragten, Ob, und was sie mir befehlen solten: aber von nun an will vollkommener gehorsamen O JEsu! Gehorsamen will ich, als wie mir erst kürtzlich vorgenommen: alle Tugenden solle begleiten der Gehorsamb; ansonsten will ich sie für keine Tugenden, sonderen für Gespunsten des eigenen Willens halten. O daß ich unüberwindlich seye in der Tugend des Gehorsambs, so werde ich auch ein Uberwinder seyn der Lasteren! dan ein Mann, der unterthänig ist, wird vom Sieg reden. Proverb. 21. ℣. 28.

An dem 15.ten Aprilis.

Christus wird abermahl Pilato fürgestellet.

Erster Punct.

DEr Erlöser langte daß anderemahl an in dem Hauß des Pilati, und von neuem fangten die Juden an Ihne zu den Todt des Creutzes zubegehren. Der Land-Pfleger wohl erkennende die Unschuld des HErren empfande nicht wenig, daß Herodes ihme disen Handel zuruckgestellet: zumahlen er sich aber als Richter darzu verpflichtet sahe, trachtete er auf villerley Weeg, die Juden zu besänfftigen: einer aus selbigen ware, daß er mit etlichen heimblich angebunden, die Freyheit Christi gleichwohlen nach einer Züchtigung, und nicht mehr die Loßlassung des Barabas anzubegehren. Dise Embsigkeit hatte Pilatus vorgekehret, da ihme Christus das anderemahl vorgebracht worden; dan die Vorstellung JEsu, und des Barabas ware zwey, biß dreymahl geschehen. Pilatus sagte demnach zu den Juden: Ihr habt mir disen Menschen angeklagt, daß Er predige, und das Volck verführe, da ich Ihne aber in eurer Gegenwart zur Red gestellt, hat Er gantz nicht überwi-

wisen werden können: Herodes hat Ihn auch ungeacht eurer Anklagen keines Weegs zu den Todt verurtheilet: also wird es anjezo genug seyn selbigen zuzüchtigen, damit Er sich auf daß künfftige bessere: und weilen ich auf das Oster-Fest einen Ubelthäter loßzugeben hab, so will ich Christum frey lassen, und den Barabas verurtheilen. Die Juden vermerckten, daß Pilatus auf alle Weiß trachtete, den HErren zuerledigen; Derohalben schryen, und antworteten sie mit einhelliger Stimm: fort, fort mit Christo: den Barabas wollen wir ledig haben.

Die Gewohnheit auf das Oster-Fest einen Gefangenen loß zugeben, ware bey den Juden zur Gedechtnuß jener Freyheit eingeführet, welche an solchen Tag ihren Vätteren widerfahren, da sie der HErr aus der Sclaverey Pharaonis erlediget. Wegen diser so denckwürdigen Wohlthat wolten die Hebräer ebenfals eine andere dem grösten Ubelthäter erweisen, ihme

seine Mißhandlungen verzeihen, und andere dargegen, welche nicht so vill übles verübet, bestraffen; so auch unter anderen mit denen Römeren aufgerichteten Bedingnussen gehalten wurde: ist aber dise Bedingnuß auch mit JEsu beobachtet worden? Nein meine Seel; dan für den Allerlasterhafftisten halteten die Juden JEsum, und dannoch wolten sie den Barabas frey haben, welchen sie selbsten nicht für den Ublesten erachtet. O JEsu! ich bin der Allerübleste, weilen ville Sünden begangen, welche andere nicht gethan, und auch alle Sünden begehen kunte, welche möglich zubegehen, wan mich nicht deine Gnad erhaltete. O daß ich mich dan für einen solchen halte, und den Kopf nicht aus der Schlingen ziehe! Ja, ja also solle es seyn: Die von denen Hebräeren mit denen Römeren aufgerichte Bedingnuß hat allhier keinen Platz: fort, fort; der Allerübleste muß verdammet seyn, aber zu was? zu einer rechtschaffenen Buß; dan du, O JEsu! wilst nicht den Todt des Sünders, sonderen daß er sich bekehre, und auf ewig lebe. So solle dan beschlossen seyn: fort, fort zur Buß: der Allerübleste muß bestraffet seyn.

Zwey-

Zweyter Punct.

DA nun Pilatus unter besagten Gezänck mit denen Juden sich aufhielte, und solches seinem Weib Procula zu Ohren kommen, so schickte sie zu ihn, sagende: Was ist dir mit disem Gerechten? laß Ihn loß; dan ich anheut vill im Gesicht wegen seiner erfahren. Lucifer wolte noch immer den Todt des Erlösers verhinderen, dahero er der Proculæ in dem Schlaff vorgebildet, daß jener Mensch ohne Schuld wäre. Auf dises dan setzte Pilatus das drittemahl an die Juden, verthätigte Christum als einen Unschuldigen, und bezeugte offentlich, daß er an Ihme keine Ursach des Todts findete: daß er Ihne also züchtigen, und darauf loß lassen wolte. Aber die Juden schryen einhellig: Christus solte gecreutziget werden. Darauf begehrte Pilatus ein Wasser, und befahle, den Barabas loß zugeben, waschte offentlich die Händ, und sagte: Ich habe keinen Theil an den Todt dises Gerechten, darzu ihr Ihn verdammet: Sehet

zu, was ihr thut; dan ich wasche zur Zeugnuß meine Händ, damit man verstehe, daß sie mit dem Blut des Unschuldigen nicht seyen bemacklet. Die Juden schryen: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Das allerheyligste Blut, welches unser Erlöser JEsus Christus vergossen, hatte Er vergossen für alle Menschen; dan Er will, daß alle seelig werden. Woher kommt es dan, daß so vill tausend auf ewig zu Grund gehen? daher, meine Seel, weilen sie Selbiges zu ihren Heyl nit anwenden, die unendliche Barmherzigkeit JEsu Christi mißbrauchen, und durch seine Gnaden, und Gutthaten nur schlimmer werden. Wie gebrauchest du dich des kostbaristen Bluts deines Erlösers, und deren so häuffig von Ihme empfangenen Gnaden, und Gutthaten? wirst du dardurch frömmer, oder vermessener? gibe acht, daß dises Blut nicht einstens über dich Rach schreye, gleichwie es würcklich schreyet über die treulose, gottsrauberische Juden, welche ihnen, und

und ihren Kinderen das selbige gottloser Weiß aufgebürdet. O JEsu! O barmhertzigster JEsu! komme, ach! komme dein allerheyligstes Blut über mich; aber nicht Rach zuschreyen, sonderen mich von meinen Sünden zu reinigen: komme, ach! komme dein allerheyligstes Blut über mich; aber nicht zu meiner Verdammung, sonderen zu meinen ewigen Heyl. O kostbaristes Blut! ach! warumben habe ich dich so gering geschätzet? warumben habe ich dich verachtet? warumben habe ich dich zu meinen Verderben mißbrauchet? O JEsu! O barmhertzigster JEsu! ach wie leyd ist mir, daß durch meine Sünden wider dein allerheyligstes Blut geschryen! O daß mich wasche in dem Blut des unschuldigsten Lambs, und keinen anderen Theil daran nemme, als zu meiner ewigen Seeligkeit!

Dritter Punct.

JM Hauß Pilati hat sich unser grosse Himmels-Königin also eingefunden, daß Sie durch Beyhilff der Engel alle Wort, und Gezänck vernemmen können, welche zwischen den ungerechten

Richter, und denen Jüdischen Vorstehe- ren über die Unschuld Christi, und Nach- setzung des Barabas gehandlet worden. Alles Geschrey jener unmenschlichen Ti- gerthier hörete Maria an mit Stillschwei- gen, und Sanfftmuth, als ein lebendiger Abtruck ihres göttlichen Sohns: und ob- wohlen ihre ehrbariste Eingezogenheit un- veränderlich ware, so hatte doch ihr Hertz von allen Worten der Juden nichts an- ders, als von einem zweyschneidenten Schwerdt tieff versetzte Wunden gelitten.

Mercke meine Seel. Das schmertz- volliste Hertz Mariä hatte von allen Wor- ten der Juden nicht anders, als von ei- nem zweyschneidenten Schwerdt tieff ver- setzte Wunden gelitten; und dannoch wa- re ihre ehrbariste Eingezogenheit in allen disen unveränderlich. Wie verhaltest du dich, da du solche eingriffige Wort ver- nemmen must, welche gleich einem schnei- denden Schwerdt dein Hertz durchrennen? bist du in Anhörung derselbigen eingezo- gen? bist du unveränderlich? ꝛc. Ja wohl eingezogen: ja wohl unveränderlich: die Gall steiget gleich in die Höhe; das Angesicht verstaltet sich; die Augen b li-

tzen wie Feur; der gantze Leib zitteret, und alles veränderet sich, so nur eine einzige eintringende Stichred sich hören lasset. O was wurde erst alsdan geschehen, wan mit entsetzlichen Lästerungen angegriffen, und angefallen wurde? Sanfftmüthigste Taub Maria, die du das Geschrey jener unmenschlichen Tigerthieren, als ein lebendiger Abtruck deines göttlichen Sohns mit Stillschweigen, und Sanfftmuth angehöret, ach! erinnere mich deines gedultigsten Beyspiels, da ich gelästeret werde, und verhelffe mir, daß ich seye sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig.

An dem 16.ten Aprilis.

JEsus wird grausamb gegeißlet.

Erster Punct.

DAs Toben der Juden zubesänfftigen befahle Pilatus JEsum mit Schärpffe zugeißlen. Es tratten demnach hervor 6. grobe, und starcke Hen-

ckers-Knecht, ergriffen JEsum, zohen Ihme aus daß weise Kleyd, und löseten auf die Strick, und Ketten, mit denen Er gar vest, und eng gebunden ware. Als sie die göttliche Händ ledig gemacht, haben sie dem HErren mit schimpflichen Befelch aufgetragen, sich zuentkleyden. Der Sohn des Ewigen Vatters hatte denen Henckers-Knechten gehorsamet, und sich zu entblösen angefangen; da es aber die grausame Scherganten bedunckte, daß der HErr mit der Entkleydung gar zu lang umbgienge, rissen sie selbsten Ihme den Rock mit Gewalt hinweck. Seine Mayestätt stunde also gantz entblösset, nur allein mit einem Schurtz-Tuch umbgeben, welches das jenige ware, mit deme seine Mutter Ihne sambt den Röcklein in Egypten bekleydet: die Henckers-Knecht hatten zwar die gantze Entblössung vorgehabt, und sich angemasset, auch daß Schurtz-Tuch hinweckzureissen; aber sie hatten es nicht vermögt, wohl aber den HErren desto grausamer zugeißlen, selbes in etwas aufzuheben.

Bedencke meine Seel, was für ein unaussprechliche Pein dem allerreinisten,

von

von dem heyligen Geist empfangenen, und von einer Jungfräulichen Mutter gebohrnen Seelen-Gesponsen JEsu Christo werde gewesen seyn, daß Er vor einer unzahlbaren Menge Volcks bis auf sein Schurtz-Tuch gantz enblösset habe müssen dastehen. Wer ware aber an diser Entblössung schuldig? ach! wer? die unzüchtige Entblössungen, Frechheiten, Aergernussen, und andere wider die Tugend der Englischen Reinigkeit, und Keuschheit lauffende Sünden. O daß ich mich schäme, und in Abgrund der Reu verschlieffe O JEsu, wan mich wider die Reinigkeit versündiget, und dir an deiner unleydentlichen Entblössung Ursach gewesen! O daß ich meinen muthwilligen Leib züchtige, und in die Dienstbarkeit treibe, damit er sich wider den Geist nicht aufleine, in schändliche Laster falle, und sich in die ewige Verdamnuß stürtze! O daß ich den kostbaristen Schatz der Keuschheit in dem gebrechlichen Geschir meines Fleisches sorgsamb bewahre, und lieber tausendmahl sterbe, als ihne verliere!

Zwey-

Zweyter Punct.

Nachdem die 6. Henckers-Knecht JEsum an ein Saul gebunden, tratten 2. hervor, und schlugen auf den unschuldigen JEsum mit sehr hart gewundenen knöpfigen Stricken nach eusseriſter Anspannung ihrer Furi, und Kräfften. Von disen ersten Streichen ware JEsus an allen Orten verstellet, aufgeloffen, und mit Blut unterloffen. Nach denen ersten zweyen machten sich zwey andere hervor, und schlugen mit harten ledernen Peitschen auf die schon vorher gemachte blutrüstige Wunden also grausamb, daß alle vorige Geschwulsten aufgerissen wurden, und das göttliche Blut biß auf den Boden hinab gerunnen. Mit disem zohen sie sich zuruck; zwey andere aber fangten an mit starck ausgedörrten Ochsen-Zehmen unbarmhertzige Streich auf Christum zuführen. Gleichwie nun der göttliche Leib schon anvor eine einzige Wunden gewesen, also hatten dise dritte Peiniger selben also zerrissen, daß vill Stuck des Jungfräulichen Fleischs auf die Erden gefallen, und man in mehreren Orten biß auf die mit Blut gefärbte Bein,

ja

ja in etlichen eine Hand breit hinein gesehen, auch daß göttliche Blut in so grosser Menge auf die Erden geflossen, daß es sich recht auf einander gehäuffet. Die Streich, welche Christus an seinem allerheyligsten Angesicht, Händen, und Füssen eingenommen, waren umb so vill schmertzhaffter, je mehrer dieselbige Theil zärter, und empfindlicher, auch mit Nerven häuffiger umbgeben. Die rechte Zahl der Geiselstreich, welche der Welt-Heyland empfangen, hat sich auf fünff tausend, ein hundert, und fünffzehen von der Fußsolen an biß auf das Haubt beloffen.

Verlangest du zuwissen meine Seel, die jenige, welche den allerunschuldigsten JEsum also grausamb, also entsetzlich, also unmenschlich hergenommen, und zu einen Mann solcher Schmertzen gemacht? wer waren sie dan? die Sünder waren es; dan dise haben nach Zeugnuß des heyligen Propheten Davids Psal: 128. auf seinem Rucken geschmidet, und ihre Boßheit verlängeret. Hast du nicht auch darein geschlagen, und geschmidet? hast du deine Boßheit nicht verlängeret, und in denen Sünden verharret? Vor dir, O

JE

JEsu wirffe ich mich nider, küsse deine mit so häuffigen Blut überflossene allerheyligste Füß, und bitte reumüthigist umb Verzeihung, daß ich, und alle Sünder mit dir also tyrannisch, und ohne einige Erbarmnuß verfahren. Dein allerheyligstes Blut lecke ich auf mit meiner Zungen: eine allerbeste Artzney solle Es mir seyn, die von meinen Sünden hinterlassene Wunden zuheylen. Dein auf die Erden stuckweiß gefallenes allerheyligstes Fleisch suche ich zusammen mit meinem Mund: ein allerkräfftigste Speiß solle Es mir seyn, meinen zur Gerechtigkeit empfindenten Hunger zustillen. O JEsu! ach verzeihe mir armen Sünder, und gibe, daß mir die Speiß, und Tranck deines allerheyligsten Fleischs, und Bluts zu Gewinnung meines ewigen Heyls gedeye!

Dritter Punct.

ALs JEsus zur Geißlung geführet worden, stellte sich Maria mit denen drey Marien, und heyligen Joanne in einen Winckel des Vorhoffs, allwo Sie durch eine klariste Anschauung alles, was Chri-

Christus erlitten, angesehen. An ihren Jungfräulichen Leib hatte die allerheyligste Mutter gleichfals, wie der HErr selbsten, alle Geisel-Streich empfunden: und obwohlen Sie kein anderes Blut, als mit Zäheren vergossen, auch an Ihr die Wunden nicht aufgeschlagen worden, hatte Sie doch der Schmertz also verstellet, daß der heylige Joannes, und die drey Marien Sie aus ihrem Angesicht nicht mehr erkennet. Einer aus jenen Dieneren der Boßheit hatte unter währender Geißlung das Kleyd des HErren aus teuflischer Eingebung verborgen, damit der Welt-Heyland zu mehrer Verspottung seiner göttlichen Person also entblöster verharren müßte. Dises üble Vorhaben des Lucifers erkennete Maria, und mit Gewalt einer Königin befahle Sie ihme mit seinem Geschwader aus jenem Ort hinauszuweichen: Sie verordnete weiters, daß der Unterrock Christi durch die heylige Engel hervorgebracht wurde, umb selbigen Seiner Mayestätt anziehen, und seinen gantz verwundeten Leib darmit bedecken zukönnen. Alles wurde gleich vollzohen, ohne daß die gottslästerliche Knecht gewußt, wie solches geschehen; dan sie al-

les der Schwartzkunst zugeeignet.

Gleichwie Maria in der Geißlung ihres geliebtisten Söhns so hefftige, und eintringliche Schmertzen empfunden, daß Sie dardurch gantz verstaltet, von dem heyligen Joannes, und denen drey Marien aus ihrem Angesicht nicht mehr erkennet wurde, Sie jedoch alle dise Qualen mit innerister Freud aus Liebe JEsu, und deines Heyls gelitten; also sollest auch du meine Seel, jene Schmertzen, welche dir GOtt durch eine dein Angesicht verstellende Kranckheit zuschicket, aus Liebe JEsu, aus Liebe Mariä, aus Liebe deines eignen Heyls, wo nicht mit innerister Freud, wenigstens mit Christlicher Gedult übertragen. Geschihet es? freylich solle es geschehen O JEsu, wan anderst zu dir, zu deiner Schmertzhafftisten Mutter, zu meinen eignen Heyl eine Liebe trage, und meine Sünden auf diser Welt abzubüsen verlange: aber ach! wie sihe ich daß schnurgerade Widerspill. Statt einer Christlichen Gedult, so aus Liebe JEsu, und Mariä zuüben hätte, briche ich aus in Ungedult, und beklage mich wider die göttliche Anordnung selbsten.

sten. Statt einer rechten Abbüssung, so über meine ville Sünden vorzunemmen hätte, vermehre ich die Schulden mit unauferbäulichen aufführen, und mache mich würdig mit neuen Straffen beleget zuwerden. O JEsu! wie kan ich klagen, der ich so offt die höllische Peinen verschuldet, gegen welchen das jenige, so ich leyde, nicht einmahl für einen Schatten zurechnen? O HErr! hie brenne, hie schneide: ach verschone nur in Ewigkeit!

An dem 17.ten Aprilis.

Von der Crönung, und Vorstellung Christi.

Erster Punct.

DJe teuflische Tobsucht der Juden ware mit der unmenschlichen Geißlung noch nit ersättriget, sonderen sagten zu Pilato: Diser Verführer des Volcks hat wollen für einen König angesehen seyn; lasse uns also

zu, Ihme die königliche Zeichen anzuhängen. Pilatus verwilligte es. Gleich darauf entkleideten sie JEsum von neuem, und zohen Ihme eine alte zerrissene Decken von Purpur an: auf sein allerheyligstes Haubt setzten sie Ihme ein Geflecht von langen dicken Dörneren, und truckten es dergestalten grausamb ein, daß einige Stachlen durch die Hirnschalen, einige biß zu den Ohren, andere durch die Augen durchgetrungen: an statt eines Scepters gaben sie Ihme ein verächtliches Moßrohr in die rechte Hand, und warffen Ihme auf die Achsel einen Mantel von danckler purpur Farb: einige biegeten schertzweiß die Knye, und mit Gelächter sagten sie: **Sey gegrüßt du König der Juden.** Andere versetzten Ihme Maultaschen: andere schlugen Ihne mit dem Rohr, so Er in der Hand gehalten, auf sein verwundtes allerheyligstes Haubt: andere spyen Ihme stinckende Speichel in sein göttliches Angesicht, und alle verlachten Ihn, alle verspotteten Ihn mit unterschidlichen Verhöhnungen.

In Erwögung, daß die Cron Christi eingeflecht ware von langen groben, und scharpffen Stachlen auch in daß allerheyligste Haubt dergestalten grausam eingetrucket wurde, daß einige derenselben durch die Hirnschalen, einige biß zu den Ohren, andere durch die Augen durchgetrungen, ist leichtlich zuerachten, dises müße eines der grösten Tormenten gewesen seyn, so dein Erlöser ausgestanden: wer ware aber dessen Ursach? eben derjenige, welcher Ursach ware der unmenschlichen Geißlung. Wer ist dan diser? ach wer ists, als du O sündige Seel! du hast dich mit Rosen gekrönet, und deinem Erlöser dardurch die Dörner verreichet. Heißt daß den jenigen, welcher nach seiner Natur, und allen übrigen Ehren Titulen ein wahrhaffter König, und HErr aller Herrschenden, mit Glory, und Ehr crönen? Sey gegrüßt O mein allerschmertzhafftister JEsus, der du nicht ein Affter-sonderen wahrhaffter König bist! Vor dir biege ich meine Knye, und bette dich an als einen wahren König Himmels, und der Erden, inbrünstigist bittende, du wollest mein sündiges Hertz mit deinen Dörneren durchtringen, damit den un-

unbegreifflichen Schmertzen deines aller-grausambst-gecrönten allerheyligsten Haubts einigermassen empfinde, und reumüthigst beweine die Rosen meiner Sünden, mit welchen ich dir die allerhärtiste, und spitzigste Dörner verursachet. Wie? solte ich wohl noch so thorrecht seyn können, daß in Angesicht deiner Schmertzen, deiner Dörner, deiner Schmachen, deiner Unbilden gleichwohlen ohne Scham, und ohne Forcht die Gelüsten, Freuden, Ergetzlichkeiten, Ruhe, und Eytelkeiten der Welt suche? nein, Mein JEsu! nimmermehr will ich ein heickliches Glid seyn unter dir meinem allerschmertzlichst-gecrönten Haubt, und wahrhafften König.

Zweyter Punct.

Es beduncke den Pilatus, daß ein so bedaurliches Schauspill, wie JEsus von Nazareth vorstellete, ja einmahl das Hertz des undanckbaren Volcks bewögen solte; dessentwegen befahle er, man solte den Erlöser auf einem erhöchten Ort in dem Richt-Hauß vorstellen, allwo Er von allen also gegeißlet, verstaltet, mit Dörneren gecrönet, und mit denen Kley-

de

deren eines einbilderischen Königs spöttlich angethan gesehen werden könte: Pilatus schrye selbsten zu den Volck: **Sehet den Menschen: sehet allda denjenigen, welchen ihr für euren Feind haltet: was kan ich mit Ihm mehrers anfangen, nachdem Er also hart hergenommen, und gezüchtiget worden? ihr habt ja nichts mehr von Ihme zubeförchten, und ich finde an Ihm keine Ursach des Todts.**

Die gewise Wahrheit ware, daß Pilatus keine Ursach des Todts an JEsu gefunden; aber eben darumben verdammte Er selbsten seine allerungerechtiste Grausambkeit, daß er einen Menschen, welchen er für gerecht, und des Todts gantz nicht schuldig erkennet, und bekennet, gleichwohlen also peinigen lassen, daß Ihme die Peinen nicht nur ein, sonderen vill Leben hatten benemmen können. Was vermag nicht der menschliche Respect? Pilatus hatte die Juden nicht wollen für die Nasen stossen, dahero gabe er zu, den unschuldigsten JEsum auf daß grau-

samste herzunemmen. Hast du dich noch niemahlen vom menschlichen Respect einnemmen lassen, etwas zuthun, so nicht solte geschehen seyn? Sihe O JEsu! da liget vor deinen göttlichen Füssen ein Mensch, welcher offt aus menschlichen Absehen gesündiget / da er doch auf niemand, als auf dich zusehen gehabt; dan was hatte ich zuförchten? villeicht ein Ubel an meinem Leib, über welchen jene, auf die ich gesehen, Gewalt hatten? seye es, daß sie Gewalt hatten über den Leib, so hatten sie jedoch nit Gewalt über meine Seel. Wan sie mir nun die Seel nicht könten benemmen, was hatte ich dan für den Leib zusorgen, über welchen sie ebenfals nicht mehreren Gewalt verüben können, als du ihnen gegeben? O so will ich dan über alles sehen auf jenen, auf deme zusehen habe, nemblichen auf dich O JEsu, der du, nachdem du den Leib in die Grub geworffen, über daß die Seel stürtzen kanst in den Abgrund der Höllen. Auf dich will ich dan sehen, und bereuen, daß aus menschlichen Respect, und Forcht gethan, was nit solte gethan haben.

Drit-

Dritter Punct.

DIe allerseeligste Jungfrau sahe Ihren allergebenedeytisten Sohn, da Ihn Pilatus mit denen Worten: Sehet den Menschen, offentlich vorgestellet: Sie warffe sich alsobalden auf ihre Knye, bettete Ihne an, und erkennete Ihn für den wahren GOtt, und Menschen: ein gleiches thate auch der Heylige Joannes, die drey Marien, und alle herumbstehende Englische Geister. Maria redete mit dem himmlischen Vatter, mit denen heyligen Englen, und noch mehr mit ihrem allerliebsten Sohn Wort von grosser Wichtigkeit, Schmertzen, Mitleyden, und tieffister Ehrerbietung, welche aus ihrem angeflammten Hertzen immer könten hergebracht werden: Sie betrachtete beyneben, daß in jener Gelegenheit, in welcher Christus von denen Juden also verspottet, verlacht, und gelästert wurde, es gebührend wäre, das Ansehen seiner Unschuld auf eine immer zulängliche Weiß zuerhalten. Sie erneuerte demnach ihre Bitt für den Pilatus, daß er als ein Richter fortfahren solte, vor der

Welt, damit es dise wohl verstehen mögte, zubekennen, was Gestalten JEsus unser Erlöser keines Weegs des Todts würdig, oder ein Ubelthäter wäre, wie es die Juden vorgaben.

Gleichwie die allerseeligste Jungfrau Ihren allerheyligsten von Pilato mit disen Worten, **Sehet den Menschen**, vorgestellten Sohn alsobalden knyefällig angebettet, und Ihne für den wahren GOtt, und Menschen erkennet; also stelle auch du disen vergötterten Menschen deinen Gemüths-Augen vor, sihe Ihne an, falle vor Ihne nider auf deine Knye, bette Ihne an, und erkenne Ihne für deinen wahren GOtt, der sich gewürdiget, deine Natur anzunemmen, und dich vermittelst eines allerbitteristen Leydens von der Sclaverey des Teufels zuerlösen. So falle ich dan nider auf meine Knye mit deiner allerheyligsten Mutter vor dir O gegeißleter, verstalter, mit Dörneren gecrönter, und mit denen Kleyderen eines einbilderischen Königs spöttlich angethaner JEsu, und mit tieffister Demuth bette ich dich an als meinen wahren GOtt, und HErren. Ich sihe dich zwar als einen

nen Mann der Schmertzen, als den mindisten aus denen Menschen, als einen Auswurff, und Verachtung des Volcks; aber alles dises solle mich nit abhalten, dich für meinen wahren vermenschten GOtt zuerkennen, und zubekennen; ja villmehr solle dardurch angetriben werden, dich zulieben, zuloben, zuehren; dan alles hast du aus Liebe meiner gethan, der ich nichts bin, als ein armer Sünder, ein verächtlichster Staub, und Aschen. O daß alle Geschöpff loben, preisen, benedeyen, bekennen, und großmachen dise deine unendliche Liebe O JEsu! O daß dich könte anreden, wie dich angeredet dein verliebtiste Mutter, da Sie dich vom Pilato vorgestellter gesehen O JEsu! aber ach! meine Zung ist zuschwach. So rede dan du O Hertz, in verliebter Stille, was die Zung nicht vorzutragen vermag!

An dem 18.ten Aprilis.

Pilatus sitzet abermahl zu Gericht, und fället über JEsum das Urtheil des Todts.

Erster Punct.

Nachdem die Juden begehret, daß Pilatus den HErren creutzigen solte, hat er geantwortet: nemmet Ihn hin, und Creutziget Ihne; dan ich finde zu disen keine billiche Ursach. Die Juden widersetzten: Nach unseren Gesatz ist Er würdig des Todts; dan Er machet sich zu einen Sohn GOttes. Auf disen Einwurff begabe sich Pilatus in das Richt-Hauß, und befragte den HErren gantz allein, wer Er wäre? aber Christus gabe keine Antwort. Pilatus sagte weiter: Warumb antwortest du mir nit? weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu Creutzigen, oder loß zulassen? Der Land-Pfleger suchte auf dise Weiß JEsum zuvermögen, daß Er sich entschuldigte, oder etwas von dem jenigen antwortete, was er zuwissen verlangte; dan es bedunckte ihne, daß ein so betrübter Mensch einige Gnad zulassen solte, welche Ihme von dem Richter angebotten wurde.

JEsus erkennete wohl, daß Pilatus suchte, Ihme Gelegenheit zugeben, sich zuentschuldigen; aber der HErr wolte es nicht thun: warumben? damit Er nit loß gelassen wurde. Sihe meine Seel, wie sehr dich dein Erlöser geliebet: Er hatte aus Liebe deiner das Werck der Erlösung auf sich genommen, und angefangen, dahero verlangte Er auch das angefangene aus Liebe deiner zuvollbringen. O wie ein gantz widriges pflegest du zuthun! du nimmest dir aus Liebe JEsu ein gutes Werck vor: du fangest an aus Liebe JEsu daran Hand zulegen, aber wo ist die Beharrlichkeit? ach! eine gantz geringe Beschwernuß ist schon genug, dich darvon abzuhalten: O bedaurungs-würdige Unbeständigkeit! Heißt diß JEsum über alles lieben, der dich biß in den Todt geliebet? Heißt diß dein Heyl unabläßlich würcken, welches du biß auf den letzten Athem zuwürcken hast? O JEsu! O allerliebster JEsu! ach! vom Hertzen ist mir leid, daß ich also unbeständig. O daß ich niemahlen nachlasse, die eyffrig gemachte Vorsätz ins Werck zustellen! O daß ich niemahlen nachgebe, das angefangene Gute auszuführen! O daß ich niemahlen auf-

aufhöre, mein Heyl zuwürcken! O daß ich niemahlen aussetze, dich zulieben O JEsu, der du mich geliebet biß in den Todt des Creutzes! gibe mir Gnad O HErr, daß im Guten verharre biß an mein End, und gelange zur glückseeligen Ewigkeit, zu welcher du mich erschaffen.

Zweyter Punct.

Christus antwortete dem Pilatus: **Du hättest keinen Gewalt über mich, wan er dir nit von der Höhe mitgetheilet worden wäre; und dessentwegen der mich in deine Händ übergeben, hat eine grössere Sünd begangen.** Durch dise Wort des HErrens ist Pilatus in eine grosse Forcht gerathen, und hat sich desto mehrer umb die Erledigung Christi angenommen. Die hohe Priester, welche sein Absehen erkennet, betroheten ihme mit der Ungnad des Keysers, in welche er verfallete, wan er denjenigen loß lassen wurde, welcher sich für einen König aufgeworffen. Mit diser boßhafftigen Antrohung verwirrte sich der Land-Pfleger sehr, und wei-

weilen er umb die sechste Stund zu Gericht gesessen, den Handel Christi zuurtheilen, so kehrete er sich noch einmahlen zu denen Juden, sprechende: Sehet ihr allda euren König? Alle schryen mit einhelliger Stimm: Hinwegg! hinwegg mit Ihme! Pilatus erwiderte: So soll ich dan euren König creutzigen? Sie aber erhoben ihre Stimm: Wir haben keinen anderen König, ausser den Keyser.

Aus der Antwort JEsu Christi hast du zuersehen meine Seel, wie du dich in widrigen Zufällen aufzuführen; nemblichen du hast für gantz gewiß zuhalten, daß niemand einen Gewalt über dich habe, und dir was übles zuzufügen vermöge, es seye dan von oben herab gegeben. Gedenckest du an dises, so dir was widerwertiges zustosset? Haltest du darvor, es komme her von der Hand des Allerhöchsten? wan disem also, warumben brichest du dan in Unwillen, und Murren aus? Durch deine O JEsu, dem Pilato gegebene Antwort bin ich klar erleuchtet, daß alles,

alles, was mir begegnet, von oben herab komme. O daß ich dan küsse deine liebreichiste Hand O GOtt, der du mit von oben herab geschickten Widerwertigkeiten mich nicht als ein strenger Richter zustraffen, sonderen als ein mildester Vatter zuzüchtigen gedenckest! Himmlischer Vatter! tausend, und tausend Danck sage ich dir für alle Trangsaalen, mit denen du mich heimgesuchet: nicht unglückseelig, sonderen glückseelig haben sie mich gemacht, weilen sie mir die nichtige Süssigkeiten der Welt verbitteret, und mich zu dir, O Vatter der Barmhertzigkeiten gezohen. O daß du mich noch ferners durch gedultiges Leiden an dich ziehest, und mich mit dir innerist vereinigest!

Dritter Punct.

Pilatus liesse sich von der Jüdischen Boßheit, und Vermessenheit überwinden, setzte sich auf den Richter-Stuhl, und an einem Freytag fällete er das Urtheil des Todts wider den Urheber des Lebens. Die Juden voller Hohmuth, und Freuden tratten aus dem Saal, und verkündigten offentlich das ausgefallene

Ur-

Urtheil wider das unschuldigste Lämblein, in welchem ihrer unwissend unser ewiges Heyl bestanden. Alles ware der Schmertzhafftisten Mutter bekant, welche durch eine austruckliche Anschauung alles von aussen angesehen: und als die hochmüthige Priester, und Schrifftgelehrte die Verdammung Christi des HErren zum Todt des Creutzes unter daß gantze Volck ausgeschryen, hat sich der Schmerz ihres allerkeuschisten Hertzens gantz widerumb erneueret, und mit dem Schwerdt der Bitterkeit gäntzlich durchgraben, und zertheilet.

Billich verwunderest du dich meine Seel, über die Härtigkeit, und Boßheit der Juden, und über die Leichtigkeit des Pilati, welcher jene erkennet, und gleichwohlen sich überwinden lassen wider den unschuldigsten Urheber des Lebens das Urtheil des Todts zufällen. Damit du dir aber dise Verwunderung benemmest, so hast du zumercken, daß die von denen Geheimnussen der Erlösung redende heylige Schrifften unfehlbar gewesen, und erfüllet seyn müßten. Disemnach ware es nothwendig, daß zu Vollziehung des weiß-

ge-

gesagten grausamisten Todts unsers Erlösers sich Menschen findeten, welche Ihne verfolgeten; daß aber eben dise die Juden, hohe Priester, und Pilatus gewesen, ware nicht die Auserwöhlung des Allerhöchsten, welcher alle seelig zumachen verlanget, sonderen ihre eigene Sünden, und gröste Boßheiten, welche dise Menschen zu einen solchen Untergang gestürtzet. Gleich wie nun durch dises du dir deine Verwunderung hast zubenemmen, als hast auch daraus zulehrnen, wie sorgfältig auf dem Weeg des Lebens zuwandlen; dan weilen allzeit Aergernussen nothwendig, allzeit Gerechte, und Sünder, allzeit Verfolgte, und Verfolger ꝛc. dises Loß aber allezeit unter die Menschen nach ihren guten, oder bösen Leben vertheilet wird, so hast du billiche Sorg zutragen, daß du ein guten Wandel führest, umb nicht das Loß des Aergerenden, oder das Loß des Verfolgenden ꝛc., sonderen das Loß des Gerechten, das Loß des Verfolgten ꝛc. auf dich zuziehen. Barmhertzigster Erlöser JEsu Christe! durch dein bitteristes Leiden, und Sterben, und durch die Schmertzen deiner allerliebsten Mutter bitte ich dich demüthigist, du

wol-

wollest nicht zulassen, daß das Loß des Sünders, das Loß deß Verfolgers ꝛc., sonderen das Loß des Gerechten, das Loß des Verfolgten ꝛc. auf mich falle. Dein Loß O mein Erlöser, und mein Ober-Haubt! ware, gepeiniget, gequälet, mit Dörneren gecrönet, mit Schmachen angefüllet, und zum Todt verdammet werden; wie solle dan ich, der ich bin der erlößte, der ich bin das Glid, ein anderes Loß verlangen, als das deinige? ein für allemahl bleibt es darbey: dein Loß O JEsu, solle mein Loß seyn. Du warest nicht der Verfolgende, sonderen der Verfolgte; diser verlang ich auch zuseyn. Du warest nicht der Untertruckende, sonderen der Untertruckte; diser begehre ich auch zuseyn. O JEsu lasse mir zukommen dises Loß! O Mutter der Gnaden, erbitte mir dises Loß!

An dem 19.ten Aprilis.

Das Urtheil des Todts wider JEsum wird verlesen; Er nimbt das Creutz auf seine Achsel.

Erster Punct.

ES hatte Pilatus daß Urtheil des Todts wider das Leben selbsten, JEsum unseren Erlöser denen hohen Priesteren, und Schrifftgelehrten zu Liebe beschlossen; welches, nachdeme es dem allerunschuldigst-beklagten angedeutet worden, wurde Er in einen anderen Orth des Richter-Hauß geführet, allwo Jhme der vorhero aus Schertz angelegte Purpur abgezohen, und hinwiderumb sein ungeneheter Rock angezohen worden. Gleich wurde der Ausspruch des Todts wider den Welt-Heyland in der gantzen Statt Jerusalem ruchbar, und in verwirrter Eilfertigkeit lauffete das Volck schwarmweiß dem Hauß Pilati zu, umb alldorten die Ausführung des verurtheilten anzusehen. Die jenige, welche von dem

dem Welt-Heyland mit Hilff, und Gnaden angesehen, und getröstet worden, könten Ihne nicht genugsamb beweinen: andere fragten, was diser Mensch vor Verbrechen begangen, und dardurch so entsetzliche Straff verdienet haben müßte: andere bliben gleichsam erstummet, und alles versenckte sich in eine grosse Verwirrung.

Mercke meine Seel, daß dem Welt-Heyland der vorhero aus Schertz angelegte Purpur abgezohen, und sein ungeneheter Rock hinwiderumb von darumben angezohen worden, damit Er zu den Todt des Creutzes in seinen eigenen Kleyderen geführet, und von allen erkennet werden möchte; dan sein göttliches Angesicht durch die Streich, Speichel, und Dörner also verstaltet worden, daß Er nur allein durch sein Kleydung zuerkennen ware: und obwohlen dises von seiten der Juden zu seiner grösseren Verachtung geschahe, Ihme dardurch bey jedermann alle Hochschätzung zubenemmen, so geschahe es jedoch von seiten des göttlichen Lehrmeisters, seine Nachfolger zulehren, daß sie sich nicht schämen solten, wan sie ihr Creutz mit,

und nach Jhme mit grösserer Beschämung vor der Welt zuziehen hatten. Schämest du dich nicht aus Liebe JEsu vor der Welt beschämet zuwerden? O Mein JEsu! warumben solle ich mich schämen, aus Liebe deiner Beschämung auszustehen, der du aus Liebe meiner so entsetzliche Schmachen, Unbilden, Beschimpfungen, und Beschämungen mit unerhörter Gedult übertragen? Nein, nein, mein JEsu! ich schäme mich deiner nicht; dan wer sich deiner, und deiner Worten schämet, dessen wirst du dich auch schämen, wan du kommen wirst in deiner Mayestätt: hart kommet mich zwar an, gering geschätzet, und beschimpfet zuwerden, aber alle Beschwernuß wird mir erleichteren die Gedächtnuß deiner Schmachen O JEsu!

Zweyter Punct.

DJe hohe Priester sambt ihrem Anhang bemüheten sich daß Volck in Ruhe, und Stillschweigen zubringen, damit man das Urtheil wider JEsum von Nazareth anhören könte; welches gleichwie es Jhme selbsten angekündet worden, als wolten sie, daß es anjezo offentlich in

seiner Gegenwart abgelesen werden solte. Nachdeme das Volck sich in etwas gestillet, und Christus als ein Verurtheilter da gestanden, fangte man an mit erhebter Stimm das Urtheil zulesen, so haubtsächlichen in folgenden bestunde: Ich Pontius Pilatus ꝛc. sprüche aus, daß ich zum Todt verdamme JEsum von dem Volck Nazarener genennt, aus Galiläa gebürtig, einen aufrührischen Menschen, einen Widersprecher des Gesatzes, unseres Rhats, und des grossen Keysers Tiberij Cæsaris: Durch erstbesagtes mein Urtheil erkläre ich, daß sein Todt seye an dem Creutz, und Er wie ein Ubelthäter mit Näglen daran gehefftet, weilen Er bißanhero durch tägliche Versammlung viller armen, und reichen Menschen nicht ausgesetzet, durch gantz Judæa Unruhe zuerwecken, sich ausgebende für den Sohn GOttes, und König von Israel mit Antrohung des Unter-

gangs diser Statt Jerusalem, ihres Tempels, und des heyligen Römischen Reichs, widersprechende den Zinß dem Keyser: Darüber Er noch die Vermessenheit gehabt, in erst besagte Statt Jerusalem, und in den geheyligten Tempel Salomonis mit Palmenzweig, und Triumph unter Begleitung eines grossen Theil des Volcks einzureiten 2c.: Gehen wird Er in Mitte zweyer anderen Mörder 2c.: dan solle Er auf dem Berg, den man Calvari nennet, an das Creutz genaglet, und an dem Creutz, welches Er selbsten zutragen hat, gecreutziget werden 2c. 2c. Im Jahr von Erschaffung der Welt. 5233. am 25. Tag des Monats Martij. Die Ablesung dises Urtheils wurde durch die Gassen, und endlichen am Fuß des Bergs widerhollet.

Was für ein ungerechteres Urtheil könte erdencket werden, als das von Pilato über JEsum gefällte Urtheil? Pilatus hat-

hatte JEsum für unschuldig erkennet; er hatte seine Unschuld widerhollter offentlich bekennet; ja er hatte zur Zeugnuß der Unschuld JEsu so gar seine Händ gewaschen, und betheuret, daß er unschuldig seye an dem Blut dises Gerechten; Anjezo aber müßte JEsus da stehen, und vor einer ungemeinen Menge Volcks anhören, daß Er seye ein zu den Todt des Creutzes zwischen zweyen Mörderen verurtheilter, aufrührischer Mensch, ein Widersprecher des Gesatz 2c. da Er doch ware ein Fürst des Fridens, ein Erfüller alles dessen, was in dem Gesatz befohlen 2c. O niemahlen erhörte Ungerechtigkeit! Meine Seel! was wird wohl diser ungerechtiste Sentenz für einen Schmertzen in dem Hertzen JEsu verursachet haben? Keinen; dan JEsus hatte dises gefällte Urtheil mit Freuden angenommen, weilen Er es villmehr von seinem himmlischen Vatter, der solches zu deinen Heyl verordnet, als von dem ungerechten Richter angenommen. O daß dan auch ich mich gern in den Willen deines Himmlischen Vatters ergebe O JEsu, weilen du dich dem Willen eines ungerechtisten Richters so freudig unter-

worffen, der dir den Willen deines himmlischen Vatters verkündet! Ja, O JEsu! dises erforderet meine dir schuldigste Gegen-Lieb, der du mich unendlich geliebet: Seye es, daß man mich mit reden, schreiben, lesen rc. für einen Ubelthäter halte: Alles dises will aus Liebe deiner mit Gedult, und so vill meiner Schwachheit möglich, auch mit Freuden, als ein von deinem himmlischen Vatter über mich gefälltes Urtheil annemmen: O daß nur nicht schuldig seye! rede, schreibe, lese man sodan von mir, was man will.

Dritter Punct.

NAchdem das Urtheil Pilati wider unseren Erlöser verkündiget worden, so haben die Henckers-Knecht auf die verwundte Achslen JEsu den schweren Block des Creutzes geleget, an welchem Er gecreutziget werden solte: und damit Er das Creutz halten möchte, haben sie Ihme zwar die Händ, nit aber den übrigen Leib loß gelassen, umb Ihne mit denen Stricken, so sie aus einer neuen Grausamkeit umb seinen Halß doppelt gewunden, herumbschleppen zukönnen. Das Creutz

Creutz ware 15. Schuh lang, dick, und von einem groben schweren Holtz: Der Verruffer des Urtheils tratte voran, und alles bewögete sich mit grossen Geschrey, und Getümmel durch die Gassen Jerusalem, von dem Richt-Hauß des Pilati dem Calvari-Berg zuzueilen. Der Lehrmeister, und Heyland der Welt, Christus JEsus als Er gelanget das Creutz zuempfangen, sahe solches an mit einem Angesicht voller Freuden, und eusserister Ergetzlichkeit, redete es in geheim an, und nahme es auf seine Achsel.

Trucke dir wohl in die Gedächtnuß meine Seel, daß JEsus Christus, als Er gelanget das Creutz zuempfangen, solches mit einem Angesicht voller Freuden, und eusserister Ergetzlichkeit angesehen, und dardurch zulehren, wie, und mit was Anmuthungen man sein Creutz aufnemmen, und ihme dasselbige zu nutzen machen solle: damit du aber dises recht erlehrnest, so behertzige wohl jene süssiste Anred, mit welcher JEsus sein Creutz auf sich genommen: Was ware es dan für eine Anred? es ware folgende, jedoch innerliche: O du von meiner Seelen

höchst verlangtes Creutz, sagte JEsus: bereitet, und gefunden nach meinen Begirden! Komme zu mir meine Geliebte, daß du mich in deine Armben aufnemmest, und daß auf selben, als auf einen geheyligten Altar mein Ewiger Vatter das Opffer einer ewigen Versöhnung mit dem menschlichen Geschlecht dermahleins empfange: Ich bin von dem Himmel herab in dises sterbliche Leben, und leidbare Fleisch gestigen, damit ich an dir sterben könte, weilen du abgeben wirst einen Scepter, mit welchem ich über alle meine Feind triumphiere; einen Schlüssel, mit welchem meinen Auserwöhlten die Porten des Himmels eröffne; Ein Heyligthumb, mit welchem die straffmässige Kinder Adams Barmhertzigkeit finden; Eine Werckstatt aller Schätzen, welche bereichen können die Armuth: An dir begehre ich die Unbilden, und Schmachen der Menschen in Ansehen

zu-

zubringen, damit meine Freund selbe mit Freuden umbfangen, mit Liebs-vollen Begirden darnach streben, und mir auf dem Weeg, welchen Ich ihnen durch dich bannen will, hurtig nachfolgen: Liebster Vatter, Ewiger GOtt! ich bekenne dich einen Herrscher Himmels, und der Erden; und da ich deiner Allmacht, und göttlichen Willen gehorsame, so nemme ich auf meine Schulderen das Holtz des Opffers meiner leidbaren unschuldigsten Menschheit, und lasse solches mit freyem Willen zu für das ewige Heyl der Menschen: nimme es auf liebster Vatter, als ein angenembes Versöhn-Opffer deiner Gerechtigkeit, damit die Adams-Kinder von disem Tag an nit mehr Knecht, sonderen Söhne, und meine Miterben deines Reichs seyn! O Süssiste Anmuthungen! O daß auch ich mein Creutz also umbfange, und auf mich nemme!

An dem 20.ten Aprilis.

Was Maria bey der Ausführung Christi geübet; auch was Sie wider den Teufel gethan.

Erster Punct.

ALs der heylige Joannes seinen göttlichen Meister bey offentlicher Ausführung anzusehen bekommen, sinckete Er dahin, verlohre den Schlag der Puls, und wurde in seinem Angesicht todtbleich. Die drey Marien ingleichen fielen in schmertzliche Ohnmacht; Aber die Königin der Tugenden ist unüberwindlich da gestanden, und erlitte niemahlen eine Unvollkommenheit einiger Ohnmacht: in allem ware Sie die Allerweisiste, Allerstärckiste, und Allerwunderbarlichste: Sie stärckte den heyligen Joannes sambt denen Marien ohne Jammeren, oder Geschrey, und batte den HErren, daß Er ihnen biß zum Ausgang des Leidens beystehen wolte: Sie empfindete in einer solchen Bitterkeit keine

keine ungleiche Bewögungen, sonderen mit der Heitere einer Königin vergosse Sie unabläßliche Zäher: Sie merckte auf ihren göttlichen Sohn, bettete zu den Ewigen Vatter, und opfferte Ihme auf alle Schmertzen, und Leiden: Sie erkennete die Boßheit der Sünd, Sie begriffe die Geheimnussen der Erlösung, Sie ladete ein die heylige Engel, Sie batte für Freünd, und Feind, Sie gabe das Gebührende der Lieb einer Mutter, und darmit eintreffenden Schmertzen, und erfüllete beyneben den völligen Chor ihrer Tugenden mit Verwunderung des Himmels, und allerhöchsten Wohlgefallen der Gottheit.

Obwohlen die Starckmüthigkeit des Heldenmüthigsten Marianischen Hertzens nicht zubegreiffen, so ist sie doch zum Theil aus deme abzunemmen, daß die Königin der Tugenden in dem auch allerhöchsten, alle menschliche Einbildungen weit übersteigenden Schmertzen unüberwindlich da gestanden, und nicht nur keine Ohnmacht erlitten, sonderen auch den mit denen dreyen Marien in Ohnmacht sinckenden heyligen Joannes ohne Jammeren, und

Ge-

Geschrey gestärcket. Von was Starckmüthigkeit bist du meine Seel, sonderheitlichen in denen unvermuthlich-zustossenden Widerwertigkeiten? O wie erschreckest du! O wie erzitterest du! O wie erbleichest du! Allerweisiste, Allerstärckiste, Allerwunderbarlichste Königin der Tugenden Maria, über Dero Heldenmüthigkeit, und Völle aller Tugenden sich der Himmel selbsten verwunderet! Dir ist nicht unbekandt, daß ein bereites Hertz habe, deinen auserlößnisten Tugenden möglichst nachzufolgen; wan aber dise von solcher Vollkommenheit, und Heldenmüthigkeit, daß GOtt selbsten ein allerhöchstes Wohlgefallen darab zutragen beliebet, wie wird sich meine Schwachheit, und Unvollkommenheit erschwingen können, nur von weitem dahin zugelangen? aber seye es, daß niemahlen, wan auch fliegen solte, dahin kommen werde, wohin du gestigen, so will doch den Muth nit sincken lassen, dir Kräfftenmässig nachzuarten: und damit ich gleich anfange, so nemme mir vor, alle widerwertige, villeicht anheut unvermuthlich sich ereignende Begebenheiten mit unerschrockenen Hertzen, und Angesicht zuvernemmen, und

zuübertragen. Heyliger Joannes, und ihr heylige drey Marien! bittet eur, und meine unüberwindliche Königin, daß Sie sich würdige, meine Schwachheit zustärcken, umb allen Trangsaalen mit Großmüthigkeit begegnen zukönnen!

Zweyter Punct.

VOn dem jenigen, was JEsus erlitten, ware Maria nicht nur ein lebendiger Zeug gewesen, sonderen Sie hatte ein solches an Ihr selbsten erfahren. Etlichemahl, da die allerseeligste Jungfrau ihren göttlichen Sohn nicht im Angesicht hatte, pflegte Sie an ihren Jungfräulichen Leib, und Geist die Einstimmung mit denen Schmertzen zuempfinden, welche Christo zugefügt wurden, ehe, und bevor Sie noch darvon verständiget worden, und also ausser sich sagte Sie: Ach was für ein Torment wird anjezo meinem allersüssisten HErren angethan! In der Treu zuleyden, und in der Nachfolg Christi ware die verliebtiste Mutter also wunderbarlich, daß Sie in disem ihren Leiden niemahlen eine leibliche

che Erquickung zugelassen: dem Leib nach thate Sie noch ruhen, noch essen, noch schlaffen; dem Geist nach versenckte Sie sich in keine Betrachtung, welche Ihr hätte einen Trost bringen können, ausser da Ihr der HErr einige göttliche Einflüß mittheilete; und alsodan nahme Sie solche an mit Demuth, und Danckbarkeit, neue Kräfften zubekommen, mit welchen Sie desto eyffriger dem allerbitteristen Gegenwurff, und der Ursach ihrer Schmertzen abwarten möchte.

Mercke meine Seel. In der Treu zuleyden, und in der Nachfolg Christi ware Maria also wunderbarlich, daß Sie in ihrem Leiden niemahlen eine leibliche Erquickung zugelassen. Wie getreu verhaltest du dich im Leiden? O wie schnell lauffest du eine Erquickung, und Ruhe zusuchen! O wie wehemüthig erwögest du bey dir selbsten, was du leidest! O wie vergrösserst du, was dir beschwerlich fallet! woher kommet dises wohl mein allerliebster JEsu? ach! woher? villeicht daher, weilen es keine Sünd, ein ehrliche, und eingezogene Erquickung zulassen, oder sich mit Gedult beklagen, ich aber

aber nur das jenige zuvermeiden suche, was nicht ohne Sünd geschehen kan? wan aber schon keine Sünd, sich ehrlich ergezen, und gedultig klagen, so ist doch vollkommner, und deiner Nachfolg O JEsu gleichförmiger, leiden, wie Maria gelitten. O daß ich dan leide, wie Maria, daß ist: nicht nur ohne Sünd, sonderen auch mit Vollkommenheit!

Dritter Punct.

DA JEsus das Creutz auf seine Achslen genommen, thate Lucifer, und sein teuflischer Anhang eine solche Zerschmetterung empfinden, daß sie voller Forcht, und Schröcken die Flucht zunemmen, und sich in die höllische Finsternuß zuverkriechen beschlossen: aber Maria wendete sich gegen dieselbe, und befahle ihnen mit königlicher Mayestätt, daß sie nicht fliehen, sonderen das End des Leidens erwarten, und alles biß unter daß Creutz auf dem Berg Calvari ansehen solten. Disem Marianischen Befelch könten die Teufel nit widerstehen; dan sie fühleten die göttliche Krafft, welche in Maria würckete. Disemnach folgten

ten sie als Gefangene Christo dem HErren biß auf den Calvari-Berg, allwo es von der Ewigen Weißheit beschlossen ware, daß der Welt-Heyland auf dem Thron des Creutzes über sie triumphieren solte. Nach unserer Weiß zuverstehen, giengen die Teufel nach den Berg Calvari, als wie die verurtheilte Ubelthäter zu den Todt, welche der Schröcken der unvermeidentlichen Straff gantz verwirret, verzehret, und entkräfftet.

Aus disem ist zuerkennen meine Seel, die Krafft des heyligen Creutzes; dan wan es schon dazumahlen von der Berührung göttlicher Menschheit eine solche Würckung empfangen, daß in Empfindung diser die Teufel voller Forcht, und Schröcken die Flucht zunemmen, und sich in die höllische Finsternuß zuverkriechen beschlossen; was wird es nun anjezo vermögen, da der Eingefleischte GOtt daran würcklich genaglet, und gestorben? O heyliges Creutz! Gleichwie Maria, und die heylige Engel dich, nachdem dich daß Eingefleischte Wort berühret, alsobalden angebettet, und dir die schuldige Ehr gegeben, also falle auch ich nider auf die Knye,

bet-

bette dich an, und gibe dir jene Ehr, welche dir von darumben gebühret, weilen auf dir, als auf einem geheyligten Altar der Ewige Vatter durch den kostbaristen Todt seines Eingefleischten Sohns daß Opffer einer ewigen Versöhnung mit uns armen sündigen Adams-Kinderen empfangen. O heyliges Creutz! vom gantzen Hertzen grüsse, und verehre ich dich; dan du bist der Scepter, mit welchen mein Erlöser über meine Feind triumphieret, und triumphieren wird. O heyliges Creutz! von gantzen Hertzen grüsse, und verehre ich dich; dan du bist der Schlüssel, mit welchen mir mein Erlöser die Porten des Himmels eröffnet, und eröffnen wird. O Heyliges Creutz! von gantzen Hertzen grüsse, und verehre ich dich; dan du bist das Heyligthumb, in welchem ich straffmässiges Adams-Kind Barmhertzigkeit gefunden, und finden wird. O daß ich dich umbfange, an mein Hertz trucke, und in Umbfahung deiner meinen Geist aufgebe!

An dem 21.ten Aprilis.

Von der Creutz-Schleiffung Christi; auch was sich darbey begeben.

Erster Punct.

UNser Erlöser setzte fort seinen Weeg nach den Berg Calvari, allwohin Jhne die Gottslästerliche Henckers-Knecht mit unaussprechlicher Grausambkeit geführet; dan einige zohen die Strick für sich, andere zohen hinter sich: dahero dan der HErr mit dem Creutz offtermahl zur Erden gefallen. Von denen Steinen bekame JEsus neue Wunden, sonderlich in beeden Knyescheiben, deren Schmertzen mit dem Strauchlen, und Fallen jederzeit vermehret worden. Das schwere Creutz eröffnete Jhme auch eine neue Wund auf der Schulter, und durch das Hin- und Widerstossen wurde bald das Creutz wider das allerheyligste Haubt, bald aber dises wider dasselbe angeschlagen, und dardurch die dörnere Cron von neuem in das

Haubt

Haubt hinein getrucket. Zu allen disen wurden häuffige Schmachen, Gottslästerliche Unbilden, abscheuliche Speichel, Kott, und Staub zugeworffen, und das göttliche Angesicht gantz verderbet. Mit der Eylfertigkeit, mit welcher die blutdurstige Tygerthier immerdar zugetriben, ware dem sanfftmüthigisten Meister nicht verstattet, nur einigen Athem zuschöpffen, sonderen es ware seine unschuldigiste Menschheit also abgemattet, daß alle Ansehende glaubten, jetzund wurde der HErr unter so erschröcklicher Marter sein Leben aufgeben, und in den Todt dahin sincken.

Aus deme, daß JEsus sein Creutz zutragen verharret, obschon seine unschuldigste Menschheit also abgemattet worden, das es geschinen, Er werde unter so erschröcklicher Marter sein Leben aufgeben, ist zuerlehrnen, daß man die Beschwernussen mit gedultiger Beständigkeit zuübertragen habe, wan auch schon der Leib unterligen solte. Wie hast du dich hierinfals verhalten meine Seel? Gar zu zart, O mein zur Erden fallender, mein mit neuen Wunden überhäuffter,

mein mit abscheulichen Speichlen, Kott, und Staub verwüster, mein von Tragung des Creutzes gantz abgematteter, und gleichsamb dahin sterbender JEsu! Gar zu zart habe mich hierinfals verhalten: es hat sich mein Leib nur ein wenig übel befinden dörffen, da habe ich gleich vermeinet, es seye schon mit ihme gar; er müsse bescheidener, er müsse bequemmer, er müsse milder gehalten werden: aber nicht mehr also: wan je demselben bißweilen nachzugeben habe, so will ihme mit Vernunfft nachgeben, nicht aber wider die Vernunfft schmeichlen. Gibe nur O JEsu, die Stärcke eines Eyffervollen Geists; und ersetze darmit die Schwachheit meiner Kräfften!

Zweyter Punct.

UNter der Menge des Volcks folgete die schmertzhafftiste Mutter in Gesellschafft des heyligen Joannes, und deren Marien ihrem allerheyligsten Sohn nach: zumahlen aber das Geträng verhinderte, nahent an den Welt-Heyland zukommen, so batte Sie den Ewigen Vatter, daß Ihr erlaubt seyn möchte, in Begleitung

JE-

JEsu am Fuß des Creutzes stehen, und Jhne leiblich sehen zukönnen. Auf dise Bitten hatten die heylige Engel Mariam alsobalden durch einen Abweeg geführet, allwo Sie Christo entgegen, und Sohn, und Mutter einander in daß Angesicht gekommen. Sie erkanten sich beyde, und erneuerten den gleich eintreffenden Schmertzen; mündlich jedoch haben Sie nit mit einander geredet, und hätte auch die Grausamkeit der unmenschlichen Henckers-Knechten keine Zeit darzu vergunnet; aber die allerweisiste Jungfrau bettete an Jhren mit dem harten Creutz beschwerten Sohn, und GOtt, und begehrte mit innerlicher Stimm von Jhme, daß Er doch denen Scherganten eingeben möchte, jemand beyzubringen, so Jhme in Tragung des Creutzes verhilfflich wäre. Dise Bitt erhörte Christus; und darauf hat sich begeben, daß Simon Cyrenæus genommen wurde, dasselbe mit dem HErren zutragen. Zu disem hatten sich die Pharisäer, und übrige bewöget, theils aus einer natürlichen Eingebung, theils aus Beysorg, es möchte Christus noch unter dem Creutz, bevor Er daran gehefftet wurde, erligen, und sterben.

Geselle dich meine Seel, in deinen Gedancken zu Maria der Schmertzhafftisten Mutter, zu den Heyligen Joannes, und denen dreyen Marien, und folge mit ihnen deinem Erlöser auf den Calvari-Berg nach. Sihe wie verwundet, verstaltet, mit Schmachen, und Unbilden ersättiget, und abgemattet Er seye, daß Er vor Schwäche das Creutz kaum mehr zutragen vermöge: zumahlen dir aber nicht zugelassen, dasselbe dem HErren abzunem̃en, und Ihme zuhelffen, so briche aus in folgende Anmuthungen. Liebster JEsu, Ewiger GOtt, und Leben meiner Seelen! nimme auf O HErr, daß schmertzhaffte Opffer, daß ich dir den Last des Creutzes nicht ab- und auf mich nemmen könne, und daran aus Liebe deiner sterbe, eben wie du aus inbrünstigister Liebe gegen mir, und den gantzen menschlichen Geschlecht daran zusterben verlangest. O allerliebster Vermittler zwischen der Schuld, und der Gerechtigkeit! wie unterhaltest du die Barmhertzigkeit unter so villen Schmachen, und Unbilden? O Liebe ohne Maaß, und ohne Zil, die du zu Ernährung eines grösseren Feurs Platz gibest denen Peinen, und Lästerungen!

gen! O allersüssiste, und unendliche Liebe! O daß sich die Hertzen aller Menschen, und aller ihr Willen sambt dem meinigen in ein einziges verliebtistes Hertz, und in einen einzigen entzündisten Willen versammlen, nur daß wir nicht dein Leiden/ und Schmertzen so übel erwideren! Ach! wer wird uns recht zu den Hertzen reden, und daßjenige eintrucken, was wir dir schuldig seyn für unser Erlösung, und ewiges Heyl, welches dich so vill gekostet.

Dritter Punct.

DEm HErren folgeten noch vill andere Weiber nach, welche Ihne schmertzlich beweineten. Zu disen dan wendete sich JEsus, und sagte: Ihr Töchter von Jerusalem! weinet nit über mich, sonderen weinet über euch selbsten, und über eure Kinder; dan es werden Täg kommen, da ihr sagen werdet: gebenedeyet die Unfruchtbare, die niemahl Kinder gebohren, noch an ihren Brüsten gesäuget haben: und dan werden sie

anfangen zusprechen zu den Bergen: fallet über uns, und zu denen Felsen, bedecket uns: Sintemahlen wan dises geschihet an dem grünen Holtz, was wird geschehen an dem ausgedorrten?

Verstehest du meine Seel, was JEsus durch die in disem Puncten angeführte Wort zu denen Weiberen gesagt? was dan? es ware eben so vill, als hätte Er gesagt: weinet über eure Sünden, und über die Sünden eurer Kinder, wegen welchen ich dises erleide, nicht aber wegen der meinigen; dan ich keine Sünd habe, oder haben kan: und wan schon das Mitleiden gegen mir gut, so will ich doch villmehr, daß ihr ehenter weinet über eure Verbrechen, als über meine Peinen, welche von jenen verursachet werden: Mit diser Weiß meine Schmertzen zubeweinen, wird der Werth meines Bluts, und die Erlösung euch, und euren Kinderen zu gut kommen; dan es werden Täg kommen, nemblichen die Täg des letzten Gerichts, an welchen man die jenige wird für glückseelig halten, die keine

Kin-

Kinder gebohren, und an welchen die Verworffene zu denen Bergen, und Hüglen schreyen werden, daß sie über sie fallen, und bedecken, damit sie meinen Zorn nit ansehen dörffen: sintemahlen wan ihre Sünden an mir, der ich gantz unschuldig bin, solche Würckungen ausgeübet, nur weilen ich selbe auf mich genommen, was werden sie erst an jenen auswürcken, welche ohne Frucht der Gnad, und Verdiensten gantz ausgedorret? so will ich dan beweinen O JEsu! beweinen will ich meine Sünden: ich will zwar auch beweinen deine Schmertzen, und gegen dir meinen leidenden JEsum ein hertzliches Mitleiden tragen, aber mehrers will ich doch beweinen meine Verbrechen, welche dir so unmenschliche Peinen verursachet. O Grausambkeit der Sünd, die du so entsetzliche Würckungen an meinem Erlöser ausgeübet! O was wirst du wohl auswürcken an dem ausgedorrten Holtz der Verdammten, da du so erschröcklich gewüttet an dem Grünen meines unschuldigisten JEsu? O daß ich nimmer sündige! O daß ich meine Sünden unablässlich beweine! O daß ich mir den Werth deines Bluts bey zeiten zu Nuzen mache

O JEsu! halte in O JEsu! halte in dein gerechten Zorn: lasse nicht fallen über mich die Berg, und Hügel deiner Gerechtigkeit; dan ich schreye zu deiner Barmhertzigkeit.

An dem 22.ten Aprilis.

Maria opffert dem himmlischen Vatter ihren Sohn von neuem: Er wird entkleydet: die Henckers-Knecht bereiten das Creutz; und was indessen JEsus gethan.

Erster Punct.

JEsus langte an auf dem unflätigen, und verächtlichen Calvari-Berg; es langte auch an seine Schmertzhafftiste Mutter dem Leib nach nahend an ihrem Geliebtisten Sohn, und mit Ihr der heylige Joannes, auch die drey Marien. Zumahlen die allerweisiste Mutter erkennete, daß die Geheimnussen der

der Menschlichen Erlösung sich zuenden begunneten, so wendete Sie ihren Geist zu den Ewigen Vatter, und opfferte Ihme auf von neuem ihren Allerheyligsten, und Allerliebsten Sohn zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts, und mit Ihme ihr natürliches wegen der Mutterschafft über die allerheyligste Menschheit gebührendes Recht. Nachdeme Maria ihre Aufopfferung vollendet, welche der himmlische Vatter zu höchsten Wohlgefallen aufgenommen, erkennete Sie, daß die gottlose Henckers-Knecht Christo einen mit Myrrhen, und Gall verbitterten Wein darzureichen antrageten. Dises unmenschliche Verfahren zuverhinderen, batte Sie den HErren mit Mütterlichen Mitleiden, und Zäher vollen Augen nicht darvon zutrincken: welcher Bitt Seine Mayestätt auch also Platz gegeben, daß Er mit Zulassung dises neuen Schmertzens von dem Tranck zwar verkostet, aber mehrer nit getruncken.

Sihe meine Seel, wie sehr dich Maria geliebet! Ob Sie schon nichts liebers hatte, als ihren göttlichen Sohn, so wolte Sie sich doch dessen aus Liebe deiner

Er-

Erlösung berauben, und Ihne sambt all ihrem Mütterlichen Recht, so Ihro über seine allerheyligste Menschheit gebührete, dem Ewigen Vatter von neuem aufzuopfferen. O Liebe! O mehr als Mütterliche Liebe gegen einen armen Sünder! O wie angenemb werden dem himmlischen Vatter gewesen seyn jene Liebs-volle aufopfferende Wort, welche Sie zu Ihme gesprochen, und gesagt: Mein HErr, und Ewiger GOtt! du bist der Vatter deines Eingebohrnen, welcher durch die Ewige Geburt, als ein wahrer GOtt, von dir wahren GOtt, durch die Menschliche Geburt aber aus meinem Jungfräulichen Leib entsprossen, die ich Ihme die Natur eines Menschen gegeben, in der Er leidet: mit meinen Brüsten habe ich Ihne gesogen, und ernähret, und als einen allerbesten Sohn, welcher jemahls von einer Creatur hat können gebohren werden, liebe ich Ihn, als eine wahrhaffte Mutter: in disem Stand der

Mut-

Mutterschafft habe ich ein natürli-
ches Recht zu seiner allerheyligsten
Menschheit in der Person, welche
Er hat: Dises Recht hat deine gött-
liche Vorsichtigkeit demjenigen nie-
mahlen abgeschlagen, dem solches
gehöret: dises anjezo opffere ich auf,
und lege es von neuem in deine Händ,
damit dein Sohn, und der meinige
zu Erlösung des menschlichen Ge-
schlechts geopfferet werde: Nemme
auf O GOtt, dises annembliche
Opffer; dan ich nicht so vill darbie-
ten könte, wan ich selbsten geopffe-
ret, und gemarteret wurde, nit al-
lein darumben, weilen mein Sohn
als wahrer GOtt eine gleiche We-
senheit mit dir hat, sonderen auch an
seiten des Schmertzens, und mei-
ner Pein; dan wan ich dahin ster-
ben, und das Loß mit Ihme ver-
wechslen könte, damit sein allerhey-
ligstes Leben erhalten wurde, so wä-
re

re dises für mich eine grosse Erquickung, und eine wahre Erfüllung meiner Begirden. O Liebe! O unaussprechliche Liebe! was bin ich dir schuldig, O Maria! für eine solche Liebe? O daß ich sterbe aus Liebe deiner, und Liebe mit Liebe bezahle!

Zweyter Punct.

Es ware schon die sechste, oder Mittags-Stund, da nahmen die Henckers-Knecht dem Erlöser hinwegg seinen ungeneheten Rock, und Kleydung: Diser Rock, gleichwie er weit ware, also zieheten sie selben über den Kopf aus, ohne daß sie vorhero die dörnere Cron hinweggenommen; durch die gebrauchte Gewaltthätigkeit aber haben sie sambt dem Rock auch die Cron mit solcher unmenschlichen Tyranney herabgerissen, daß in einigen Wunden des allerheyligsten Haubts die Dörner abgebrochen. Kaum hatten sie die Cron mit dem Rock abgezohen gesehen, haben sie selbe alsobald widerumb in das Haubt Christi mit unbeschreiblicher Grausamkeit von neuem hinein-

eingetrucket, und Wunden über Wunden verursachet. Dise letztere Entkleydung ware die allerschmertzhafftiste, weilen die Wunden am hefftigsten, und an selbe der Rock angebachen, sein allerheyligste Menschheit am allermattisten, und der Berg Calvari am allermeisten von denen Winden angefochten gewesen. Zu allen disen Peinen kamme auch die Pein der Entblössung; dan JEsus wurde also entkleydet, daß Er nichts an seinem heyligen Leib hatte, ausser das Schurtz-Tuch, von welchen schon anderwertig gemeldet worden, und welches vermittelst eingelegter Bitt seiner allerheyligsten Mutter biß in das Grab an dem Leib Christi des HErren verbliben.

Erwöge meine Seel erstlich, was für unaussprechliche Schmertzen dein göttlicher Erlöser werde empfunden haben, da Ihme die dörnere Cron mit unmenschlicher Tyranney hinweggerissen, hinach aber mit gleicher Grausamkeit widerumb in sein allerheyligstes Haubt eingetrucket worden; dan wan nur ein weniger Kopf-Schmertzen also schmertzlich, das dardurch der gantze Leib in Verdrießlichkeit

gesetzet werde, O was für unerhörte Schmertzen werden verursachet haben die in dem allerheyligsten Haubt abgebrochene, und darinen steckend-verblibene Dörner! Erwöge anderens, was JEsus für ein Beyspiel der heyligen Armuth hinterlassen, da Er in eusserster Armuth ohne Kleyd hat wollen dahin sterben, deme doch als einem HErren alles Erschaffenen auch alles gebühret. Schmertzhafftister, und in eusserster Armuth dahin sterben wollender JEsu! wie kan ich deine Schmertzen bedencken, so du von der hinweggerissenen, und widerumb grausamb eingetruckten dörneren Cron gelitten, und in Bedenckung derenselbigen mich dannoch beklagen, ja wohl gahr in Ungedult ausbrechen, wan nur einen geringen Kopf-Schmertzen empfinde? wie kan ich deine Armuth ansehen, in welcher du ungekleidet hast wollen sterben, und in Ansehung Dero jedoch nach den Uberfluß trachten, und über einen jeden wenigen Abgang klagen? O daß ich dan in Empfindung eines Kopfs-Wehe deines allerheyligsten mit dörneren gequälten Haubts gedencke, und in Bedenckung dessen dasselbige gedultig übertrage O JEsu! O daß ich

dan

dan in Abgang einer Nothwendigkeit deine eusseriste Armuth behertzige, und in dero Behertzigung mich mit allem, auch dem allerschlechtisten befridige O JEsu!

Dritter Punct.

DAs heylige Creutz lage auf der Erden, und die Henckers-Knecht bereiteten alles nothwendige, den HErren sambt denen zweyen Mörderen zucreuzigen. Währender Zubereitung bettete JEsus zu seinen himmlischen Vatter, und opfferte sich Jhme auf zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts: neben Jhme opfferte Er auf seine allerheyligste Mutter, ihre Liebe, und vollkommniste Werck: ebenfals opfferte Er auf die kleine Herde seiner Apostel, die heylige Kirch, die Versammlung gegenwärtigen, und künfftigen Glaubigen, und mit der heyligen Kirch alle sterbliche Adams-Kinder, sonderbar aber die wegen seiner Verachtete, Arme, und Betrübte: Er bettete beynebens für alle, welche mit anmüthigen Mitleiden bey seinen Todt sich befindeten, auch für alle seine Verfolger, und übrige Menschen; vor allen aber bettete Er umb Er-

höhung des unaussprechlichen allerheyligsten Namens seines Ewigen Vatters. Alles dises hatte erkennet, und nachgefolget die allerseeligste Jungfrau, so vill es Ihro zugestanden; dan niemahlen hatte Sie vergessen jener ersten Wort, welche Sie aus dem Mündlein ihres Neugebohrnen Sohns vernommen: **Vergleiche dich mir meine Freundin.**

Gleichwie Maria jener ersten Wort ihres Neugebohrnen Sohns, **Vergleiche dich mir meine Freundin**, niemahlen vergessen, und selbe zuerfüllen niemahlen unterlassen; also dörffte es auch zur Erlangung geistlicher Vollkommenheit dir sehr vorträglich seyn meine Seel, so du dir öffters JEsum, und Mariam vorstelltest, und dich anreden thätest mit dergleichen Worten: **Vergleiche dich JEsu, und Mariä, meine Seel:** vergleiche dich ihrer Lieb, ihrer Reinigkeit, ihrer Armuth, ihrem Gehorsamb, ihrer Gedult, ihrer Sanfftmuth, ihrem Gebett, ihrer Aufopfferung ꝛc. Ja O JEsu! Ja O Maria Mutter JEsu! dises will ich thun: so vill in meinen

Kräff-

Kräfften, so vill will trachten, mich Euch zuvergleichen: zu all Eurem Belieben, und Wohlgefallen opffere mich Euch auf. O daß des himmlischen Vatters, und Eur heyligster Namen durch disen euren unwürdigsten Sclaven erhöhet werde!

An dem 23.ten Aprilis.

Wie unser Erlöser auf dem Berg Calvari gecreutziget worden.

Erster Punct.

DJe Löcher zu denen Näglen auszuzeichnen, befahlen die Henckers-Knecht dem Erschaffer Himmels, und der Erden, sich auf daß Creutz zulegen: Der Meister aller Demuth folgete ohne Widerred; aber die unmenschliche Menschen thaten durch eine neue Grausamkeit die Löcher dem allerheyligsten Leib nicht gleich, sonderen weiter aus einander bohren. Dise neue Tyranney erkennete Maria; und ware eben dise eine aus denen grösten Betrübnussen, welche

che ihr allerreinistes Hertz in dem gantzen Leiden ausgestanden, weilen Sie daß Gottlose Absehen jener teuflischen Bößwicht begriffen, und bereitet ware, solchem vorzukommen, aber nicht könte; Gestalten der HErr selbsten disen neuen Schmertzen für die Menschen leiden wollen. Als Seine Mayestätt sich erhebet, damit das Creutz möchte durchbohret werden, machte sich Maria hinzu, hielte JEsum bey einen Armb, bettete Ihne an, und küssete seine Händ mit Hertz innerster Ehrenbietigkeit: die Henckers-Knecht hatten zu disen auch Zeit gegeben, weilen sie geurtheilet, daß Christus durch Ansehung seiner Mutter sich noch mehrer betrüben wurde, sie aber nichts unterlassen wollen, was Ihme nur einigen Schmertzen könte verursachen; jedoch haben sie daß Geheimnuß nit verstanden; Gestalten der HErr in seinem Leiden kein grössere Freud, und Trost gehabt, als seine allerheyligste Mutter, die Schönheit ihrer Seelen, und in selbiger den wahren Abriß Seiner selbsten, sambt dem vollkommenen Nutzen, und Anwendung des Fruchts seines Leydens, und Todts anzusehen.

Ver-

Verzage nicht meine Seel, wan du in deinen Trübsaalen, und Müheseeligkeiten zu Mariam fliehest, jedoch von Ihro nicht geholffen zuwerden vermeinest; dan gleichwie Sie jener teuflischen Bößwicht gottloses Absehen, so sie in weiterer auseinander Bohrung der Löcher vorhatten, begriffen, und bereitet ware, selbigem vorzukommen, aber nicht könte, weilen der HErr selbsten einen neuen Schmertzen leiden wolte; also begreiffet Sie auch deine Betrübnussen, und dein zu Ihr tragendes kindliches Vertrauen zwar gar wohl, ist auch bereitet dir zuhelffen; zumahlen Sie aber auch den Willen des Allerhöchsten erkennet, der aus seinen gerechtisten Urtheilen nicht will, daß dir in diser, oder jener Gelegenheit geholffen werde, so will auch Maria zu grösserer Ehr GOttes, zu deinen besseren Nuzen ꝛc. dir zuhelffen verschieben. Meine Freud, und mein Trost Maria! vor dir falle ich auf meine Knye, küsse dir deine Mütterliche Händ mit Hertz innerister Ehrenbietigkeit, und sage dir demüthigisten Danck, daß du mir in so villen, und schweren Betrangnussen Mütterliche Hilff geleistet: offenhertzig bekenne ich zwar auch, daß

schon offt vermeinet, von dir ohne Hilff entlassen worden zuseyn; aber warumben ist dises geschehen? villeicht weilen du nicht gekönnet? Nein O Maria! dan allzeit kanst du, weilen GOtt in deine Händ alle seine Schätz hinterleget. Warumben dan? weilen GOtt, welcher weiß, ob die Hilff zu seiner grösseren Ehr, zu meinen Heyl ꝛc., nicht gewollt, und ebendarumben auch du nicht; dan du wilst nur, wan GOtt will. O so will ich dan auch nicht, daß du mir helffest, wan GOtt nicht will: helffe nur Maria, wan du erkennest, daß der Willen GOttes seye: diß ist mir Freud, und Trost genug.

Zweyter Punct.

NAchdem die drey Löcher an dem heyligen Creutz gebohret waren, befahlen die Scherganten dem Welt-Heyland daß anderemahl, sich auf daß Creutz niderzulegen. Alsobald ergriffe ein Henckers-Knecht die Hand JEsu, legte solche auf daß eingebohrte Loch; ein anderer setzte einen groben, stumpffeten Nagel darauf, schlagete ihne durch die flache, und

und zerrisse dardurch die Aderen, und Nerven der hochwürdigsten Hand: die andere allerheyligste Hand anzuschlagen, könte der Armb daß ausgebohrte Loch nicht erreichen, weilen solches aus teuflischer Boßheit allzuweit hinaus gebohret ware. Disem Abgang abzuhelffen, nahmen die Bößwicht eben die Ketten, mit welchen sie den Sanfftmüthigsten Erlöser in dem Garten gefeßlet: dise dan setzten sie an, und zohen den Armb des HErren mit solcher Grausambkeit an, biß endlichen die göttliche Hand daß eingebohrte Loch erreichet, und daran genaglet worden. Sie kamen hinnach zu den Füssen, legten einen über den anderen, zohen selbige mit besagter Ketten biß zu den Loch, und nagleten sie mit einem noch grösseren Nagel an. Also blibe jener allerheyligster Leib, mit welchem die GOttheit vereinbaret ware, angenaglet, und angehefftet an dem heyligen Creutz, und jener Bau seiner göttlichen, durch den heyligen Geist selbsten gestalteten Glideren also zerstöhret, daß man die Gebein zehlen könte; dan alle waren von ihrem natürlichen Ort ausgetriben, und das Brust-

und Schulter-Blat aus seinem Geleich gesprungen.

Sihe an meine Seel, deinen mit unmenschlicher, ja teuflischer Grausambkeit gecreutzigten JEsum: betrachte Ihne wohl, und du wirst erkennen, wie erfüllet seye, was der heylige David in der Person Christi Psal: 21. gesprochen: **Sie haben durchgraben meine Händ, und Füß, und haben meine Gebein gezehlet**, daß ist; sie haben jenen Bau des göttlichen durch den heyligen Geist selbsten gestalteten Leibs JEsu Christi also zerstöhret, daß man die Gebein zehlen könte. O teuflische Grausambkeit! O alle menschliche Einbildung übersteigender Schmertz! O mein allerliebster JEsu! ach! warumben hast du dan wollen also schmertzlich an Händ, und Füß angenaglet werden? ach! warumben als dardurch abzubüssen jene Eitelkeit, jenen Muthwillen, jene Sünd, und Laster, zu welchen meine Händ, und Füß gebrauchet. O Händ! O Füß! O daß ich euch nimmermehr gebrauche als Werckzeug der Boßheit! O JEsu! mit bitteristen Zähe-

heren beweine ich, daß mit denenselbigen dir so unaussprechliche Schmertzen verursachet: fürohin will sie nicht mehr anwenden, als für deine Ehr zuarbeiten, und zulauffen den Weeg deiner Gebotten.

Dritter Punct.

DAmit die Nägel sich von dem allerheyligsten Leib JEsu nicht abledigen möchten, wolten die Henckers-Knecht selbe auf der anderen seiten des Creutzes umbbiegen; dessentwegen sie dan das Creutz anfangten umbzuwenden: dise neue Grausambkeit bewögte alle Umbstehende, und erweckte unter ihnen ein mitleidiges Geschrey: aber die Schmertzhafftiste Mutter begegnete diser unmenschlichen Tyranney, und begehrte von dem Ewigen Vatter, solche nit zuzulassen. Alles erfolgete auch, wie es Maria begehret; dan als die Henckers-Knecht das Creutz umbwendeten, solches auf die Erden mit dem gecreutzigten JEsu zuwerffen, stellten die heylige Engel ihre Händ gleich ober der steinigen, und unflätigen Erden, also, daß selbige von dem göttlichen Angesicht nicht berühret worden. Darauf

krumb-

krümbten die Scherganten die Nägel, ohne daß sie das Wunderwerck erkennet, weilen der allerheyligste Leib sambt dem Creutz auf den Englischen Händen so nahend dem Boden gewesen, daß die teuflische Juden geglaubet, Christus lige würcklich auf der harten Erden.

Hast du dich meine Seel, an das Creutz eines heyligen Ordens durch die Nägel der Gelübden angenaglet, so verbleibe mit JEsu angenaglet, und ledige dich nit ab von demselben. Allezeit solle deine rechte Hand angenaglet verbleiben durch den Gehorsamb, mithin hast du zuseyn ohne Freyheit, oder Eigenthumblichkeit etwas zuwöllen, oder nicht zuwöllen. Allezeit sollest du deine lincke Hand angenaglet halten mit dem Gelübd der Armuth, ohne daß du eine Neigung zu einer Sach, so die Augen zubegehren pflegen, für dich behaltest. Allezeit sollest du deine Füß angenaglet bewahren mit dem Gelübd der Keuschheit, damit deine Schritt seyen keusch, rein, und holdseelig. Allerliebster JEsu! ich dancke dir tausend, und tausendmahl, daß du mich aus dem gefährlichen Meer der Welt her-

aus,

ausgerissen, und an den sicheren Port eines heyligen Ordens-Stands gesetzet: angenaglet habe ich mich an das Creutz des geistlichen Lebens durch die Nägel der Gelübden: niemahlen will ich mich auch darvon abledigen: niemahlen will ich meinen Willen, sonderen allzeit meiner Oberen erfüllen, und meine rechte Hand angenaglet halten durch den Gehorsamb: niemahlen will ich eine Neigung zu einer zeitlichen Sach einschleichen lassen, sonderen allzeit will mein Hertz von allen irdischen entblössen, und meine lincke Hand angehefftet halten durch die Armuth: niemahlen will ich wider die Reinigkeit handlen, sonderen allzeit will wachtbar seyn, keusch, und rein zuleben, nnd meine Füß angeschlagen halten mit der Keuschheit. O Mein am Creutz angenagleter JEsu! durch deine, und deiner Schmertzhafftisten Mutter unaussprechliche Peinen, und Marter bitte ich dich fußfällig, du wollest mir Gnad ertheilen, daß an meinem geistlichen Creutz Zeit Lebens angenagleter verbleibe, und daran meinen Geist in deine Händ übergebe.

An dem 24.ten Aprilis.

Von Aufrichtung des Creutzes, und von denen Wunderwercken, so sich auf Vorbitt Mariä begeben.

Erster Punct.

NAch beschehener Creutzigung ruckten die Henckers-Knecht daß Creutz mit dem gecreutzigten zur Gruben, in welcher selbes aufzurichten ware. Etliche aus ihnen stoßten unter ihre Schulteren; andere aber hebten den an das Creutz genagleten Welt-Heyland mit Helleparten, und Lantzen auf, jedoch mit neuer Grausambkeit; Gestalten sie erstgemeldte Lantzen, und Helleparten unter die Armben des HErren angesetzet, umb eine Widerhab zur Erhebung des Creutzes zufinden. Da blibe nun unser wahrhafftes Heyl, und Leben in den Lüfften hangen an dem geheyligten Stammen des Creutzes in Angesicht einer unzahlbaren Menge allerhand Geschlechter, und Völcker. Die Juden lästerten den HErren,

die Mitleidige beklagten Ihne, die Frembde verwunderten sich, einer dem anderen zeigte dises entsetzliche Schauspiel: etliche könten solches vor Schmertzen nit ansehen, andere erwegten an frembder Gefahr ihre eigene, einige nennten Christum einen Gerechten, und alle dise unterschidliche Meinungen waren durchtringende Pfeil in dem Jungfräulichen Hertzen der allerbetrübtisten Mutter.

Wer ist der meine Seel, welcher in Lüfften da hanget, angenaglet an das Creutz? ist Er nicht der Eingebohrne des Ewigen Vatters? ist Er nicht ein Sohn Mariä, empfangen von dem heyligen Geist, und aus Ihr als einer Jungfrauen gebohren? ist Er nicht ein Köng Himmels, und der Erden? ist Er nicht das Heyl, und Leben aller Menschen? ist Er nicht ein Richter der Todten, und Lebendigen 2c.? Wan Er diser, wie kommt es dan, daß Er dahange, angenaglet an den schmächlichen Galgen des Creutz, mit Dörneren gecrönet, mit Geißlen zersezet, mit Speichlen verwüstet, mit Blut überrunnen, mit Schmachen ersättiget, und an seinem gantzen Leib also zerstöhret,

daß

daß von der Fußsolen an biß aufs Haubt nichts gesundes an Ihme zufinden? Was hat Er wohl Ubles gethan? ist Er überwisen? ach freylich bist du überwisen mein JEsu! aber nicht von deinen, sonderen von meinen Sünden: Dise hast du aus Liebe meiner auf dich genommen; und dise seynd Ursach, daß du, als der ärgiste Böswicht der gantzen Welt angehefftet hangest an dem Creutz, verwüstet, verspottet, zerstöhret, und zwar in Angesicht einer unzahlbaren Menge allerhand Geschlechter, und Völcker. O wehe mir armen Sünder! O wie reuen mich meine Sünden! O daß ich niemahlen hätte gesündiget! O daß ich alle meine Missethaten könte zernichten! O daß mir mein Hertz in tausend, und tausend Stuck zerspringete vor Reu über meine Verbrechen! O betrübtiste Mutter! wan ich Ursach von den Peinen deines allerheyligsten Sohns, und von den deinigen, O so weiche der Kelch der Bitterkeit von Euch Unschuldigen, und ergiesse sich über mich Schuldigen, der ich solchen zutrincken verdienet!

Zwey-

Zweyter Punct.

DA Maria erkennet, daß die neidige Juden JEsum lästerten, für den allerärgisten Menschen ausgebeten, und nur suchten, seinen Namen gäntzlich auszulöschen, branne Sie auf in eine neue Eyffersucht der Ehre ihres Sohns, und wahren GOttes. Dessentwegen warffe Sie sich auf ihre Knye, und batte den Ewigen Vatter, daß Er für die Ehre seines Eingebohrnen mit so klaren Zeichen streitten möchte, damit die Jüdische Treulosigkeit in ihrer Boßheit zu Schanden gemacht wurde. Nach diser eyffrigsten Bitt wendete sich Maria zu denen unvernünfftigen Creaturen, und sagte: O ihr unempfindliche, durch die Hand des Allerhöchsten hervorgezohene Geschöpff! gebet an Tag eure Empfindlichkeit, welche die vernünfftige Menschen wegen seines Todts so thorrecht versagen: Ihr Himmel, Sonn, und Mond, Stern, und Planeten! haltet zuruck euren Lauff, und weigeret denen Menschen euren

Einfluß; änderet eure Eigenschafften ihr Elementen, und die Erden selbsten verliere die Ruhe: zerspalten sich die Felsen: ihr Gräber, und Sarchen eröffnet eure Schoß zu Beschämung der Lebendigen: Du Vorhang des figurierten Tempels zertheile dich, und mit deiner Zertheilung künde an die Straff denen Unglaubigen, und bezeuge die Wahrheit, welche sie sambt der Glory ihres Erschaffers, und Erlösers zuverfinsteren trachten.

In disem Puncten wirst du von Maria unterwisen meine Seel, daß für die Ehr des Allerhöchsten zueyfferen, wan selbe leidet: Wan aber leidet Sie? Villeicht nur alsdan, wan man GOtt lästeret, seinen allerheyligsten Namen entunehret, oder grobe Sünden begehet? Nein; nicht nur alsdan, sonderen auch wan man (absonderlich in denen geistlichen Gemeinden) die kleine Sünden, und Fehler nicht achtet, und als Kleinigkeiten verachtet; dan durch gering Achtung derley Sünden, und Fehleren verfallet man in

eine

eine Lauigkeit, von der Lauigkeit in gröbere Ubertrettungen, von denen gröberen Ubertrettungen in ein gemeinsame Unordnung des geistlichen Lebens. Bist du ein geistliche Person? bist du eine geistliche Obrigkeit? O so eyffere bey Zeiten für die Ehr GOttes! meide die kleine Fehler, daß du nit in grössere fallest: biege vor denen geringen Ubertrettungen, daß nicht nach, und nach alles unterübersich gehe. O HErr! wan ich dich recht vom Hertzen liebte, so wurde mich auch die Liebe das geringere zuvermeiden antreiben. O HErr! wan ich dich recht vom Hertzen liebete, so wurde mich auch die Liebe das kleinere abzuwenden ansporren: aber weil ich dich nicht recht vom Hertzen liebe, und deine Ehr nicht in allem suche, O so geschihet ebendarumben, daß mich so wenig bekümmere, die Kleinigkeiten zufliehen, und zuverhinderen: Auf meine Knye werffe mich vor dir O Maria! und bitte dich, du wollest mir Gnad erhalten, daß so wohl in kleinen, als in grossen die Ehr deines allerheyligsten Sohns suche, und für selbe streitte.

Dritter Punct.

JN Krafft des Marianischen Gebetts hat GOtt die Hertzen viller Umbstehenden, auch deren jenigen, welche JEsum niemahlen gekennet, noch seine Wunder gesehen, bewögt, und erleuchtet, daß sie Jhne für ein heyligen, gerechten, und wahrhafften Sohn GOttes erkennet. Durch eben dise Marianische Bitt ist Pilato eingegeben worden, daß er den Titul, welchen er in dreyen Sprachen ober das Haubt Christi setzen lassen, nicht mehr geänderet. Gleicher gestalten hatte der Allerhöchste auf den Befehl der Himmels-Königin verordnet, daß die Sonn ihr Liecht verbarge, die Planeten, Himmel, und Mond ihren Einfluß, und Bewögung änderten, die Elementen sich verwirrten, die Erden erschitterte, die Felsen zerreisseten, und ville Gräber sich eröffneten. Dise ungewohnte neue Verkehrung alles sichtbar- und Elementarischen hatte die gantze Welt empfunden, über welche die Juden in gantz Jerusalem zwar ertatteret, jedoch von ihrer Treulosigkeit, und Boßheit verhinderet, und unverdient gemacht worden, die Wahrheit zuerkennen, wel-

che alle unempfindliche Creaturen so klar verkündigten.

Hieraus hast du zuersehen meine Seel, wie kräfftig, und mächtig die Vorbitt Mariä bey dem allmächtigen GOtt, und was für Vertrauen du zu diser grossen Frauen setzen sollest, welche von dem Allerhöchsten zuerhalten vermag, daß sich die Hertzen der Menschen veränderen, und die unempfindliche Geschöpff verkehren. Mächtigste Himmels-Königin! grosse Frau, in Dero Händ der grosse GOtt alles Erschaffenes hinterlegt! zu dir setze ich mein einziges Vertrauen nach den Allerhöchsten: ach verlasse mich nicht in meinen Anligenheiten, und auch keinen, welcher mit kindlichen Vertrauen zu dir fliehet! wan du für uns bittest, daß GOtt uns helffe, so wird uns GOtt helffen: wan du für uns bittest, daß GOtt unsere Hertzen verändere, so wird sie GOtt veränderen: wan du für uns bittest, daß uns GOtt mit seiner Gnad nicht verlasse, so wird uns GOtt nit verlassen: wan du für uns bittest, daß uns GOtt die Nothwendigkeit des Lebens verschaffe, so wird uns GOtt solche verschaffen, rc.

O daß wir uns mit unserer Boßheit, und üblen Leben nicht unverdienet machen deiner Bitt O Mutter der Gnaden, so ist uns von GOtt schon geholffen!

An dem 25.ten Aprilis.

Das Testament, welches Christus an dem Creutz aufgerichtet.

Erster Punct.

DAs Testament, welches der am Creutz hangende, noch vor denen siben Worten zu seinem himmlischen Vatter innerlich redende Erlöser aufgerichtet, bestehet haubtsächlichen in denen dreyen folgenden: Mein Vatter, und mein GOtt! ich bekenne, und preise dich von disem Baum des Creutzes ꝛc., und thue in deinem, und meinem Namen meinen letzten menschlichen Willen nach der Maaß deines ewigen aufrichten. Erstens begehre ich, daß meine Mutter für ei-

eine einzige allgemeine Erbin aller meiner Güter der Gnad, und der Glory also eingestellet bleibe, daß Sie darüber mit uneingeschrenckter Herrschafft die wahre Besitzerin, und Frau seye: Ich verschreibe ihr alles, was sie als eine pure Creatur von denen Gütern der Gnad empfangen kan: Ich will, daß alle Engel, und Menschen Ihr Eigenthumb seyen ꝛc. Die Teufel sollen Sie förchten, und ihre Sclaven seyn: Einen gleichen Gehorsamb sollen Ihr beweisen alle unvernünfftige Creaturen: ebenfals will ich, daß Sie seye eine rechte Verwalterin, und Ausspenderin aller Güter Himmels, und der Erden: alles, was Sie in der heyligen Kirchen mit denen Menschen verordnet, daß wird im Himmel bestättiget, und alles, was Sie jetzt, und auf das Künfftige für die Menschen begehret, wird nach ihren Willen verlihen werden.

Wan einem getreuen Kind eine grosse Freud zugehet, da es sihet, daß seine Elteren zur reichen Erbschafft gelangen; was für eine ungemeine Freud solle dan dein kindliches Hertz empfinden in Erkandnuß, daß JEsus seine, und durch dessen Gnad auch deine allerliebste Mutter für eine allgemeine Erbin seiner Güter der Gnad, und Glory mit uneingeschränckter Herrschafft eingesetzet, auch für eine rechte Verwalterin, und Ausspenderin aller Güter Himmels, und der Erden erkennet? O was für eine Freud solle wohl dein kindliches Hertz über dises empfinden! Auserwöhltiste Mutter des Eingefleischten Worts, und durch unendliche Barmhertzigkeit GOttes auch die meinige! mitten unter den Schmertzen des bitteristen Leydens deines allerheyligsten Sohns, und des deinigen springet mein Hertz vor Freuden auf, daß du von Ihme zu einer uneingeschränckten Erbin unendlicher Güter eingestellet. O was sichere Hoffnung habe mir zumachen, an disem unendlichen Erbtheil meinen Antheil zuhaben, weilen du bist meine Mutter, und zwar eine solche, die allen alles freygebigst auszutheilen bereitet! O so theile, und spende

de dan aus die Gütter des Himmels, und der Erden; dan du bist über alle eine mit uneingeschränckter Herrschafft wahre Besitzerin, und Frau! O so verordne dan in der heyligen Kirchen mit uns Menschen zur Ehre deines allerheyligsten Sohns; dan alles, was du verordnest, wird in dem Himmel bestättiget! O so begehre dan für uns arme Sünder, was zu unseren Heyl nutzlich; dan alles, was du begehrest, wird nach deinen Willen verlihen werden!

Zweyter Punct.

DEnen Englen, welche deinen heyligen Willen vollzohen, solte die Freud deiner klaren Anschauung in dem obersten Himmel zuständig seyn; welchen ich anbey befihle, daß Sie meine Jungfräuliche Mutter für ihre rechtmässige Frau, und Königin erkennen ꝛc.: die Teufel als abtrinnige von unserem gerechten Willen verdamme ich von neuem zu ewiger Beraubung, und Ausschlies-

sung von unserer Freundschafft, und Glory ꝛc.: aus der gantzen menschlichen Natur nimme ich heraus die Gerechte, welche durch meine Gnad, und Nachfolgung in Erfüllung meines Willens, und heyligen Gesatzes sollen seelig seyn: dise gleich nach meiner göttlichen Mutter ernenne ich zu Erben aller meirer Verdiensten, und Schätzen ꝛc.: Ich will, daß sie von meiner heyligen Kirchen, und Sacramenten so vill geniessen, und empfangen, als vill sie sich zu deren Empfahung bereiten: Ich will, daß sie die Gnad, und Güter, da sie solche solten verlieren, widerumb mögen überkommen, und zuruckkehren zu meiner Freundschafft, häuffig gewaschen in meinem Blut: auch will ich, daß zu allem disem ihnen ersprießlich seye die Vorbitt meiner Jungfräulichen Mutter; und daß Maria sie erkenne für ihre Kinder, beschütze, und für ihrige aufnemme ꝛc.

Hieraus hast du zuersehen meine Seel, die unschätzbare Glückseeligkeit der Gerechten, und Auserkohrnen. Ist dan nicht eine unschätzbare Glückseeligkeit, gleich nach Mariam ernennet seyn für einen Erben aller Schätzen, und Verdiensten JEsu Christi? ist dan nicht eine unschätzbare Glückseeligkeit, von der heyligen Kirchen, und Sacramenten so vill empfangen, als vill die Zubereitung? ist dan nicht eine unschätzbare Glückseeligkeit, nach verlohrner Gnad in dem Blut des Lambs sich waschen, und zur göttlichen Freundschafft zuruckkehren können? ist dan nicht eine unschätzbare Glückseeligkeit, zu allen disen die Vorbitt der Jungfräulichen Mutter geniessen, und daß Sie die Gerechte erkenne für ihre Kinder, selbe beschütze, und für ihre eigene aufnemme? O daß ist ja eine unschätzbare Glückseeligkeit! So will ich mich dan diser unschätzbaren Glückseeligkeit gebrauchen O JEsu! deiner Schätz, und Verdiensten will ich mich würdig machen vermittelst deiner Gnad O JEsu! eyffrig will mich bereiten zu Empfahung deren heyligen Sacramenten, damit so vill empfange, als eyffrig mich zubereite O JEsu!

su! waschen will ich mich in deinem allerheyligsten Blut, wan solte deine Gnad verlieren, und also gewaschen zuruckkehren zu deiner Freundschafft O JEsu! O daß mir zu allen disen erspriеßlich seye deine Vorbitt O Maria! O daß du mich aufnemmest zu deinen Kind, beschützest, und für das deinige erkennest O Maria!

Dritter Punct.

DEnen von unseren Willen Verworffenen (ob sie schon zu einen vill höheren Zil, und End erschaffen) stecke ich aus, und lasse zu, daß ihr Erbtheil in disem sterblichen Leben seye, die Begirlichkeit des Fleisches, der Augen, und die Hoffart mit allen ihren Würckungen ꝛc.: zu Erhaltung dises Besitz haben sie gearbeitet, und in diser Bemühung all ihren Willen, und Sinn angespannet ꝛc.: und zumahlen sie alles dises wider die Güte unserer Gottheit unternommen, in ihrer Boßheit verharret, und dem Recht der

der Kinderen, welches ich ihnen erworben, halsstärrig abgesagt, so enterbe ich sie meiner Freundschafft, meiner Glory 2c.: dises ist mein Urtheil liebster Vatter, welches ich fälle als ein Richter, und Ober-Haubt der Menschen, und Englen; und dises ist mein Testament, welches ich durch meinen Todt, und durch die Würckung der menschlichen Erlösung aufrichten thue, belohnende einen jedwederen mit dem jenigen, was ihme von Gerechtigkeit wegen Krafft seiner Verdiensten zuständig, und was dem Entschluß deiner unbegreifflichen Weißheit nach der Billichkeit deiner allerheyligsten Gerechtigkeit gleichförmig.

So glückseelig die Gerechte, und Auserwöhlte, so unglückseelig hingegen seynd die Vorgesehene, und Verworffene; dan was könte unglückseeligers seyn, als mit einem in Begirlichkeit des Fleisches, der Augen, der Hoffart 2c. bestehenden kot-

ti-

tigen Erbtheil sich vergnügen lassen, nach disen sterblichen Leben aber sich enterbet sehen der Freundschafft, und Glory GOttes, auch verdammet zu den ewigen Feur in Gesellschafft des Lucifers, und seines teuflischen Anhangs? nein, mein JEsu! dises solle mein Erbtheil nicht seyn: von mir solle weichen die Begirlichkeit des Fleisches, der Augen, der Hoffart ꝛc. einmahl für allemahl halte ich mich an die Gerechte. Besitzen die Verworffene gleichwohl, was Fleischlich ist: aber ach daß sie es nit besitzeten, und die Erbschafft der Gerechten an sich zieheten! O elendes Erbtheil der Verdammten! O daß mir nur dises nicht zukomme! gütigster JEsu erbarme dich meiner, und enterbe mich nicht deiner Freundschafft!

An dem 26.ten Aprilis.

Von den ersten vier Worten Christi an dem Creutz.

Er-

Erster Punct.

DA JEsus seinen letzten Willen aufgerichtet, liesse Er hören jene Wort, in welchen der Begriff der Liebe, und Vollkommenheit eingeschlossen ware: **Vatter verzeihe ihnen; dan sie wissen nicht, was sie thun.** Disen Grundsatz der brüderlichen Liebe hat Ihme der göttliche Lehrmeister also angehefftet, daß Er solchen Jan: 15. ℣. 12. seinen eigenthumlichen genennet: zu einer Prob diser Wahrheit, welche Er uns gelehret, hat Er die Vollziehung an dem heyligen Creutz beygesetzet, indem Er seine Feind nicht allein geliebet, und ihnen verzihen, sonderen selbe auch mit ihrer Unwissenheit entschuldiget. Etwas von disem Geheimnuß hat einer aus beeden Mörderen Dismas mit Namen erkennet; und weilen zu gleicher Zeit die Fürbitt der göttlichen Mutter würckete, so ist er innerlich erleuchtet worden, seinen Erlöser, und Lehrmeister in dem ersten Wort zuerkennen: er wurde bewöget mit einer wahrhafften Reu, und Leyd über seine Sünden, wendete sich darauf zu seinen mit-Gespann, und sagte: **So förchtest auch**

du

du GOtt nicht, der du mit disem Gottlästeren in eben gleicher Verdammung verharrest? wir zwar bezahlen nach unseren Verdiensten, aber diser, der neben uns leydet, hat keine Sünd begangen. Nach disem sagte er zu dem Erlöser: HErr gedencke meiner, wan du kommest in dein Reich. Dismas ware also beglücket, daß er das andere Wort zuhören verdienet: Wahrlich sage ich dir; heut wirst du bey mir seyn in dem Paradeyß.

Gleichwie Dismas aus der Liebe JEsu, welche Er seinen Todtsfeinden erwisen, da Er ihnen verzihen, für sie gebettet, und sie entschuldiget, erkennet, daß Er der wahre Sohn GOttes seye; also seynd die wahre Kinder GOttes, und Lehr-Jünger JEsu Christi ebenfalls aus deme zuerkennen, daß sie ihre Mit-Brüder lieben, ihnen von Hertzen verzeihen, für sie betten, und böses mit gutem ersetzen. Hast du dises Kennzeichen meine Seel? liebest du deinen Mit-Bruder? verzeihest du ihm? thust ihme gutes für

böses? 2c. Ich dancke dir O JEsu, von Grund meines Hertzens, daß du mich gelehret, meine Feind zulieben: O daß ich dise Lehr gantz genau vollziehe, und daraus erkennet werde, daß dein wahrer Jünger, und ein wahres Kind deines himmlischen Vatters seye! O daß meinen Beleidigeren hertzlich verzeihe, niemahlen gegen sie einen Widerwillen verspiren lasse, noch weniger Gelegenheit suche, mich an ihnen zurächen! O daß ich ihnen nicht nur verzeihe, sonderen sie auch inniglich liebe, für sie bette, und ihnen das Uble mit villem Guten vergelte! Mutter der schönen Liebe! bitte für mich, und würcke mir aus, daß mich biß auf den letzten Athem in der brüderlichen Liebe übe, und mit dem Dismas anhöre: Wahrlich sage ich dir; heut wirst du bey mir seyn in dem Paradeyß.

Zweyter Punct.

JEsus redete hinnach zu Maria: Weib sihe allda deinen Sohn, und darauf zu den Joannes: Sihe allda deine Mutter. JEsus nennete Mari-

am Weib; dan der Namen einer Mutter ware von empfindlicher Erquickung, und Sůssigkeit; Maria aber begehrte in ihren Leyden solchen åusserlichen Trost nicht zuzulassen. Weiters hat Christus in dem Wort Weib heimblicher Weiß so vill geredet, als: Weib, gebenedeyet unter allen Weiberen, die allerweisiste unter allen Adams-Kinderen, daß starcke, großmůthig- und beståndige Weib, niemahlen überwunden von der Sünd, die allergetreuiste in meiner Liebe, die unablåßliche in meinem Dienst, und welche so ville Wasser der Betrůbnussen nicht stůrtzen, oder auslöschen können: ich gehe nun hin zu meinen Vatter, und werde dich nicht mehr vergesellschafften können; aber mein geliebter Jünger wird dir dienen, als seiner Mutter, und er wird seyn dein Sohn. Alles dises hat die Himmels-Königin verstanden: und der heylige Apostel hat Sie von selbiger Stund an für die Seinige aufgenommen, Sie vereh-

rende, und Ihr dienende die gantze Zeit ihres Lebens: Maria liesse ihne auch zu in demüthiger Ergebenheit, und Gehorsamb für ihren Sohn; Ein welches Sie ihme gleich damahls versprochen, ohne daß die unermeßliche Schmertzen des Leydens ihr großmüthiges Hertz verwirrten.

Das Testament, welches JEsus an dem Creutz gemacht, hatte Maria vollkommentlich erkennet: zumahlen nun in selbem auch enthalten ware, daß Sie die Gerechte zuzulassen hätte für ihre Kinder, sie zubeschützen, und für ihrige aufzunemmen, so nahme Maria den heyligen Joannes, und in Ihme alle Gerechte, gleich unter dem Creutz für ihre Söhn an, und auf. Verstehest du meine Seel, was es seye, eine Mutter GOttes, und Königin Himmels, und der Erden seyn? wan du diß verstehest, so wirst du auch verstehen, was es seye, die Mutter GOttes selbsten für eine Mutter haben, und ein Sohn seyn der Königin Himmels, und der Erden. O allerliebster, Eingebohrner Sohn Mariä JEsu Christe! ach was für ein unbegreiffliche Liebe hast du uns armen Kinderen Evå erwisen, da

du in Mitte deiner unaussprechlichen Schmertzen unser also gedencket, daß du uns deine allerliebste Mutter für eine Mutter gegeben, und uns für deine Brüder erkisen! vor dir an dem Creutz hangender Erlöser falle ich auf meine Knye, heffte mein Angesicht an den Staub, und sage dir all möglichen Danck für dise unerhörte Gnad. Ebenfalls vor dir unter dem Creutz stehende Schmertzhafftiste Mutter falle ich nider, und dancke dir inbrünstigist, daß du mich, und alle Gerechte für deine Kinder zugelassen: mit zärtister, und ehrenbietigster Liebe nimme ich dich an für meine Mutter, und bitte dich inständigist, du wollest dich würdigen, eine solche in alle Ewigkeit zuverbleiben: hingegen verspreche ich dir, daß dich Zeit Lebens, ja ewig als meine allerliebste Mutter werde lieben, und verehren, O daß ich dich könte lieben, und verehren, wie du geliebt, und verehret zuwerden würdig!

Dritter Punct.

Es begunte schon die neunte Stund des Tags herbey zukommen, und

JEsus hat an dem Creutz mit erhebter Stimm daß vierte Wort geredet: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb hast du mich verlassen? Weilen dise Wort mit den Worten Eli Eli angefangen, so spotteten etliche seiner, und sagten: Lasset uns sehen, ob der Elias kommen werde Ihne aus unseren Händen zuerledigen: aber das Geheimnuß diser Worten Christi bestunde in dem, daß die allerheyligste Menschheit von der GOttheit verlassen worden, in so weit Selbige von dem Todt, und von denen Schmertzen seines bitteristen Leydens nit beschützet wurde: Noch eine andere Verlassenheit gabe Christus durch dise Wort an Tag: und dise ist gewesen die Verlassenheit der Verworffenen: wegen diser betrübte sich der HErr in seiner letzten Stund, eben wie vormahls an dem Oelberg; dan Er sahe, daß seine so überflüssige, für das gantze menschliche Geschlecht aufgeopfferte Erlösung an denen Verdammten nicht kräfftig seyn, und Er sich von denenselben in der ewigen Glückseeligkeit verlassen finden wurde, zu wel-

cher Er doch selbe erschaffen, und erlöset hatte: und gleichwie dises ein Entschluß des ewigen Willens seines Vatters gewesen, also hat Er sich liebreich beklagt, sagende: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb hast du mich verlassen? verstehend von der Gesellschafft deren Verworffenen.

Obwohlen sich Christus an dem Stammen des heyligen Creutzes in eussetister Verlassenheit befande; theils, weilen seine allerheyligste Menschheit von der Gottheit wider die allerempfindlichste Schmertzen nicht beschützet wurde; theils, weilen Er sahe, daß seine so überflüssige für das gantze menschliche Geschlecht aufgeopfferte Erlösung an denen Verdammten nicht kräfftig wäre, so fahrte Er dannoch in diser eussersten Verlassenheit fort, seinem himmlischen Vatter biß in den bitteristen Todt zugehorsamen, dardurch zulehren, daß wir niemahlen die Hand abziehen sollen, gutes zuwürcken, und den göttlichen Willen gehorsambst zuerfüllen, ob wir schon in eusserster Verlassenheit zuseyn vermeinen. Wie verhaltest du dich meine Seel, wan dich ein aus-

ser-

ſerordentliches Creutz überfallet? sehr schlecht O mein JEſu, verhalte ich mich: es will mir gar nichts ſchmecken: was ich nur angreiffe iſt mir zuwider: was ich in geiſtlichen Tröſtungen gut, und nach deinen allerheyligſten Willen geweſen zuſeyn erachtet, daß kommt mir zur Zeit einer beſonderen Betrübnuß gantz anderſt vor: ja, was noch mehrer: alſo laſſe ich mich einnemmen von der Bitterkeit des Schmertzen, daß das ſonſt gewohnliche Gute unterlaſſe, und deinem göttlichen Willen nachzukomen ſchier gar vergeſſe. O daß ich es nimer thue! O daß ich in Guten allzeit verharre! O daß ich biß an mein End gehorſame! Mein GOtt! Mein GOtt! verlaſſe mich nicht in meinen Trangſaalen; dan dir iſt bekant meine Schwachheit: ſtärcke mich mit deiner Gnad, daß nicht nachlaſſe deinen Willen zuerfüllen, wan ſchon die gantze Höll ſich wider mich aufmachen ſolte!

An dem 27.ten Aprilis.

Von dem fünfften, ſechſten, und ſibenten Wort Chriſti an dem Creutz.

Erster Punct.

GLeich zu den vierten Wort setzte JEsus das fünffte: Mich durstet. Die Schmertzen des Leydens, und die Todts-Aengsten haben bey dem HErren einen natürlichen Durst verursachen können; aber es ware damahl keine Zeit solchen zustillen, und wurde der HErr dessentwegen bey gleich annahenden Todt ohne höcheres Geheimnuß nicht geredet haben: Es dürstete demnach seine Mayestätt, daß die gefangene Adams-Kinder ihre Freyheit nit verschertzten, welche Er ihnen verdienet, und angebotten hatte: Er ware durstig voller hitzigisten Begirden, daß alle einstimmen möchten mit dem Glauben, und mit der Liebe, welche sie Ihme schuldig waren: daß sie zulasseten seine Verdiensten, und Gnad, welche sie durch selbige könten überkommen, und daß sie nit verliereten ihre ewige Glückseeligkeit, welche Er ihnen für ein Erbtheil zuruckgelassen, wan sie selbige zulassen, und verdienen wolten. Dises ware der Durst unsers Erlösers. Maria allein erkennete solchen damahls vollkommen,

ruffte

rufte auch in ihrem Hertzen die Arme, Demüthige, Veracht- und Betrangte, daß sie herbeykommen, und Christo dem HErren seinen Durst in etwas löschen solten: aber die treulose Juden bieteten Christo dar einen Schwammen an einer Stangen in Essig, und Gäll eingedunckt: Er verkostete ein wenig davon, liesse aber gleich nach auf Begehren seiner allerheyligsten Mutter.

Mercke meine Seel. Maria ruffte in ihrem Hertzen die Arme, Demüthige, Veracht- und Betrangte, daß sie herbey kommen, und Christo dem HErren seinen Durst in etwas löschen solten. So seynd dan die Arme, Demüthige, Veracht- und Betrangte die jenige, welche JEsu seinen Durst löschen? Ja dise seynd es; dan dise seynd, welche ihre Freyheit nit verschertzen: dise seynd, welche mit dem Glauben, und mit der Liebe einstimmen: dise seynd, welche seine Verdiensten, und Gnad zulassen: dise seynd, welche das Erbtheil der ewigen Glückseeligkeit nicht verlieren. O daß ich dan arm, demüthig, und aus Liebe deiner veracht- und betrangt lebe O JEsu! ja, O HErr! es

ist schon beschlossen: ein armes Leben will ich führen: ein demüthiges Leben will ich führen: ein wegen deiner veracht- und betrangtes Leben will ich führen: allen Uberfluß zeitlicher Sachen will ich fliehen: mit der Nothwendigkeit will mich beschlagen lassen: auch den Abgang des Nothwendigen will ich übertragen: biß unter den Staub will ich mich verdemüthigen: alle Betrangnussen, alle Verachtungen, alle Verfolgungen will ich aus Liebe deiner leyden. Arme, demüthige, veracht- und betrangte Mutter JEsu! ach erhalte mir Gnad, daß mein gutes Vorhaben in der That erweise, und deinem göttlichen Sohn seinen Durst in etwas lösche!

Zweyter Punct.

Auf das fünffte redete der Welt-Heyland gleich das sechste Geheimnuß-volle Wort: Es ist vollbracht. Nemblichen anjezo ist vollbracht das Werck der menschlichen Erlösung, und des Gehorsambs, mit welchen mich mein Vatter gesendet: anjezo seynd erfüllet die Prophezey- und Vorbildungen des alten Te-

sta-

staments, und der Lauff meines sterblichen Lebens, welches ich in dem Jungfräulichen Leib meiner Mutter zugelassen: anjezo bleibet in der Welt mein Exempel, Lehr, Sacramenten, und Hilff wider die Kranckheit der Sünd: anjezo ist der Gerechtigkeit meines Vatters wegen der Schuld der Adams-Kinder ein Genügen geschehen: Meine Kirchen ist nunmehro bereichet mit der Artznen wider die Sünden, welche die Menschen begehen wurden, und das völlige Werck meiner Ankunfft auf die Welt bleibet meiner Seits, so vill es mich, als ihren Erlöser, berührt, völlig ausgemacht: zu den Gebäu der triumphierenden Kirchen ist der sichere Grundstein in der streittenden Kirchen geleget, welchen keiner stürtzen, oder wenden kan: Alle dise Geheimnussen seynd begriffen in denen kurtzen Worten: **Es ist vollbracht.**

Christus hatte das Werck der menschlichen Erlösung, zu dessen Ausmachung Ihme sein himmlischer Vatter gesendet, und welches Er in dem Jungfräulichen Leib seiner allerreinisten Mutter angefangen, mit solcher Vollkommenheit, und Hey-

Heyligkeit vollbracht, und an dem Stammen des heyligen Creutz ausgemachet, daß ein jeder augenblicklich seines gantzen Lebens von einem unendlichen Werth, und Verdienst, mithin ein allervollkommnistes Werck ware. Was ist das Werck deines Lebens für ein Werck? ist es ein vollkommenes? ist es ein ausgemachtes? ist es nach dem Exempel, und Lehr JEsu Christi, welcher auf die Welt kommen, dich nicht nur zuerlösen, sonderen auch zulehren, wie nach seinen allerheyligsten Leben auch das deinige einzurichten? Göttlicher Erlöser, und Lehrmeister JEsu Christe! ach wie erschrecke, und zittere ich, wan mein Leben durchgehe! ja wohl eingerichtet nach deinem Exempel, und Lehr; ja wohl ausgemacht; ja wohl vollkommen: O Elend! O Armseeligkeit! Keinen einzigen Augenblick finde ich, welcher mit deinem allerheyligsten Wandel vollkommen über eins stimmet: Alles ist voller Fehler, voller Schulden, voller Unvollkommenheit: O barmhertzigster JEsu! ach verschone mir armseeligsten Sünder, der ich die Täg meiner Wanderschafft nicht zu meinen Heyl angewendet, sonderen zu meinen Untergang miß-

brau-

brauchet! O daß ich zerfliesse in so vill Buß-Zäher, als Tropffen in sich haltet das unergründliche Meer! O JEsu, der du nit wilst den Todt des Sünders, sonderen daß er sich bekehre, und lebe! ach gibe mir Gnad, daß mich ernstlich bessere, und alle Augenblick meines Lebens nach deinen Exempel, und Lehr also einrichte, daß am End desselben sagen könne: **Es ist alles vollbracht nach deinen göttlichen Willen.**

Dritter Punct.

NAch also vollendetem Werck der menschlichen Erlösung ware es die rechte Folg, daß, gleichwie das Eingefleischte Wort zu disen sterblichen Leben von dem Vatter ausgegangen, also durch den Todt aus disem Leben zu denselbigen widerumb mit der Unsterblichkeit zuruckkehrete: dessentwegen sagte Christus die letzte Wort: **Vatter! in deine Händ befihle ich meinen Geist.** Da Er sie aussprache, erhebte Er seine Augen gen Himmel, und mit dem letzten Buchstaben gabe Er auf seinen Geist, liesse auch

wi

widerumb sein Haubt sincken. Gleichwie Maria in allem ihren Antheil genommen, also hatte Sie eben, wie bißhero alle andere, auch jene Schmertzen empfunden, welche der HErr in dem letzten Augenblick seines Hinscheidens ausgestanden: und obwohl Sie damahls würcklichen nicht gestorben, so ist es geschehen, weilen Ihr GOtt der HErr, eben da der Todt erfolgen solte, das Leben wunderbarlich erhalten; welches Mirackel grösser, als die übrige waren, durch welche Sie in dem gantzen Verlauff des Leydens ist gestärcket worden; dan diser letzte Schmertz ware vill hefftiger, und eintringender. Maria beharrete an dem Fuß des Creutzes biß auf den Abend, da der allerheyligste Leib in das Grab geleget worden, und zu Vergeltung dises ihres letzten Schmertzens blibe die allerreiniste Mutter noch mehrer vergeisteret in dem wenigen, was ihr Jungfräulicher Leib von der irdischen Wesenheit noch empfunden.

Wan du wohl bedenckest, daß JEsus wahrer GOtt, und Mensch; daß JEsus der Eingebohrne des Ewigen Vatters;

daß

daß JEsus der einzige der Jungfräulichen Mutter Mariä; daß JEsus der unschuldigste, liebreichiste, holdseeligste ꝛc. sich dem allerbitteristen, und allerschmächlichisten Todt des Creutzes unterworffen, und zwar dir zu lieb, der du bist Staub, und Aschen; der du bist ein ungetreues Kind des himmlischen Vatters, und seiner geliebtisten Tochter Mariä; der du bist ein falscher, und meineidiger Judas-Bruder deines göttlichen Bruders JEsu Christi, so kan ja nicht möglich seyn, als daß dein Hertz, wan es anderst nicht steinhart, in reumüthige Zäher zerfliesse, und die begangene Sünden hertzlichist beweine. Ja, O JEsu! ich mercke schon, daß mein Hertz sich bewöge: O daß es sich nur recht bewöge! ich mercke schon, daß mein Hertz in zarte Anmuthungen ausbrechen wolle: O daß es nur recht ausbreche! ich mercke schon, daß mein Hertz in schmertzliche Zäher zuzerfliessen anfange: O daß es nur recht zerfliesse! Heyliger Joannes, heylige Marien, und ihr alle, die ihr dem Schmertzhafftisten Hinscheiden JEsu Christi beygewohnet, bitterist geweinet, und an euer Brust geschlagen; ach gebet mir eure Bewö-

gun-

gungen, Anmuthungen, und Thränen, damit ich genugsamb beweinen könne meine Missethaten, mit welchen JEsu Christo einen so unerhörten Todt verursachet! Schmertzhafftiste Mutter meines Erlösers! ach opffere doch auf deinem allerliebsten Sohn jene blutige Zäher, mit welchen du seine mehr als tödtliche Schmertzen beweinet! opffere Jhme auch auf jene unvergleichliche Qual, welche dein Mütterliches Hertz empfunden, da Er seinen Geist aufgegeben: dises wird deinen JEsum bewögen, daß Er mir verschone. O daß neben allen disen mein Hertz vor Reu in tausend Stuck zerspringe, und ein jedes sich in ein Seraphinisches Hertz verwandle, nur damit mit Lieben ersetzen möge, was dir meine Sünden verursachet O vor Liebe meiner verstorbener JEsu!

An dem 28.ten Aprilis.

Von dem Triumph, welchen Christus an dem Creutz wider den Teufel, und Todt erhalten.

Er-

Erster Punct.

ES ist schon an seinem Orth gemeldet worden, wasgestalten Lucifer mit seinem Anhang sich in die Hölle vertieffen wollen, so bald der Welt-Heyland das Creutz auf seine Schulteren empfangen, die göttliche Allmacht aber sie zuruck, und wie blutbegirige Drachen angefeßlet gehalten, auch durch den Befehl der Jungfräulichen Mutter bezwungen, nicht zufliehen, sonderen Christo biß auf den Calvari-Berg nachzufolgen. Offtermahlen hatten sie sich zwar bemühet, die Flucht zuergreiffen, aber sie hatten der Macht Mariä nit widerstehen können, sonderen sie müßten aus ihrem Befelch verbleiben biß zu den End aller hohen Geheimnussen, welche zum Trost der Menschen, und Untergang der Teuflen gewürcket worden: mit disem ernstlichen Befehl wurde Lucifer, und sein höllischer Anhang also betrangt von der Pein, und Schmertzen, welchen sie durch die Gegenwart Christi, und seiner Jungfräulichen Mutter empfunden, daß es ihnen eine grosse Erquickung gewesen wäre, sich in den tieffisten Abgrund der Höllen zu-

zustürtzen: welches, gleichwie es ihnen nicht vergunnet gewesen, also krochen sie untereinander umb das Creutz herumb nit anderst, als ein zerstörter Ammeiß-Hauffen, oder wie ein gifftiges Ungeziffer, welches gantz erschrocken sich zuverkriechen, und zuverbergen suchet.

Aus disem kanst du ersehen meine Seel, wie die übermüthige Hoffart des Lucifers auf einen Augenblick völlig gedemüthiget, und seine hoffärtige Gedancken, mit welchen er seinen Sitz über die Stern erschwingen wollen, auf einmahl verschwunden: du kanst ersehen, wie geschwächet, und beschämet der jenige ware, welcher sich so villmahl die gantze Welt unter über sich zukehren angemasset, auch so ville Seelen mit falschen Versprechungen, oder Betrohungen verführet, und betrogen: du kanst ersehen, wie bestürtzet ware der unglückseelige höllische Aman in Ansehung des Galgen, welchen er seinem Feind Mardochæo (nemblichen JEsu Christo) zubereitet, und was vor einen Spott er ausstunde, da er Mariam, als die wahrhaffte Esther angesehen, welche begehrte die Erlösung ihres Volcks,

Volcks, und daß hingegen der Verräther von seinem alten Hochmuth gestürtzet wurde: Alles dises kanst du aus disem Puncten ersehen, und dich erfreuen, daß der Allerhöchste seine auserwöhltiste Mutter mit solcher Stärcke, und Macht wider die höllische Schlang bewaffnet. Ja, O großmächtigste Königin Himmels, und der Erden! Ja, vom Hertzen erfreue ich mich, daß dir die göttliche Allmacht so unüberwindliche Kräfften verlihen, denen Lucifer, und sein gantzer Anhang zuwiderstehen nicht vermag: Ja, O Starckmüthigste Judith! Ja vom Hertzen erfreue ich mich, daß du den höllischen Holofernes untertrucket, enthaubtet, und seinen hochmüthigen Kopf also zerknirschet, daß er nicht finde, mir zu Schaden, wan du mich beschützest. Erkennest du dises O Lucifer? erkennest du nunmehr, daß deine Hoffart, und Ubermüthigkeit grösser, als deine Stärcke? erkennest du, daß an statt des Glantz dich begleiten die Würm? erkennest du, daß du, welcher verwundet die Völcker, anjezo mehr als andere verwundet, und angefeßlet? ich förchte nit mehr deine verstellte Betrohungen; dan die starcke Him-

mels-Königin wird mir beystehen: ich verlache deine falsche Bethörungen; dan die Mächtige Mutter GOttes wird dich schwächen, und untertrucken.

Zweyter Punct.

DA JEsus das erste Wort aussprache: **Vatter verzeihe ihnen; dan sie wissen nicht, was sie thun**, erkennten die Teufel mit aller Gewißheit, daß Christus wahrer GOtt, und Mensch, und der versprochene Erlöser des menschlichen Geschlechts wäre. In dem anderten Wort: **Wahrlich sag ich dir, heut wirst du mit mir seyn in dem Paradeiß**, verstunden sie den Frucht der Erlösung in Gerechtfertigung der Sünderen, und das letzte Zil in Glorwürdigmachung der Gerechten. In dem dritten Wort: **Weib sihe allda deinen Sohn**, sahen sie, daß jenes Weib eine wahrhaffte Mutter des vermenschten GOttes, und eben die jenige wäre, welche ihnen nach ihrer Erschaffung in einem Vorbild vorgestellet worden, und daß Joannes von dem HErren erwöhlet wäre als ein Schutz-

Schutz-Engel seiner Jungfräulichen Mutter mit dem Gewalt eines Priesters. In dem vierten Wort: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb hast du mich verlassen? vernahmen sie, daß sich Christus liebreich beklagete, daß nicht alle Menschen seelig wurden, und Er von solchen verlassen wäre, auch daß Er noch mehr leyden wolte, wan es sein Göttlicher Vatter verordnete. In dem fünfften Wort: Mich dürstet, gabe ihnen der HErr noch klärer zuverstehen seine Liebe, und Durst, welchen Er hatte zu den Heyl der Menschen. In dem sechsten Wort: Es ist vollbracht, wurde ihnen geoffenbaret, die vollkommene Vollendung der Einfleischung, und menschlichen Erlösung. Die Pein und Verwirrung des Lucifers bey Erkandnuß diser Wahrheiten ware eine solche, daß er schon bey verstandenen anderen Wort seine Hoffart verdemüthiget, von der Himmels-Königin zubegehren, daß Sie ihme erlauben möchte, aus ihrem Angesicht fort, und in die Höll zufliehen; aber Maria willigte nit ein in so lang, biß sie erkennet, daß ihr göttlicher Sohn selbige zu den ewigen Feur ver-

dammet, und befohlen, sich ohne Verzug in den tieffisten Abgrund der höllischen Finsternussen zustürtzen, auch zu gleicher Zeit das sibente Wort ausgesprochen: **Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geist.**

Wan sich die Hoffart des Lucifers vor der grossen Himmels-Königin verdemüthiget, da er doch dise grosse Frau als seine abgesagtiste Feindin hassete, wie kan es möglich seyn, daß Menschen zu-finden, welche sich vor Ihro als einer Mutter GOttes selbsten zuverdemüthigen weigeren, da Sie nicht nur keine Feindin des menschlichen Geschlechts, sonderen eine liebreichiste, und barmhertzigste Mutter gegen allen denjenigen, welche mit kindlichen Vertrauen zu Ihr fliehen, und Sie umb ihre Mütterliche Gnad, und Hilff anruffen? Verkehrte, und thorrechte Adams-Kinder! wie kommt es, daß ihr also hoffärtig, und euch nit verdemüthigen wollet vor der Jenigen, vor welcher sich die Hoffart des Lucifers selbsten verdemüthiget? wollet ihr dan mit eurer Hoffart die Hoffart des höllischen

Dra-

Drachens übersteigen? was sehet ihr dan an Maria? ist Sie dan nicht eine allerliebreichiste Mutter gegen allen, die sich vor Ihr ernidrigen, Sie kindlich lieben, und verehren? vermeinet ihr dan, ihr seyet unrecht daran, wan ihr Mariam ehret, welche das Eingefleischte Wort selbsten als seine Mutter ehret? Ehret ihr dan nicht eine Mutter des Keysers, oder Königs, weilen sie eine Mutter eines Keysers, oder Königs? Warumben widersetzet ihr euch dan die Mutter GOttes zuehren, weilen sie eine Mutter GOttes? O daß ihr endlichen euren groben Fehler begreiffet, verbesseret, zu der Mutter GOttes lauffet, euch vor Ihr verdemüthiget, Sie wegen GOtt ehret, und liebet, und erfahret, was für eine Glückseeligkeit seye, Mariam ehren! Mutter meines GOtts, und HErrens! vor dir falle ich auf mein Angesicht, und verdemüthige mich mit solcher allertieffisten Ehrenbietigkeit, welche dir nach jener Ehrenbietigkeit, so ich GOtt alleinig schuldig, gebühret. In diser gebührenden Ehrenbietigkeit nemme mir vor, dich Zeit meines Lebens zuschätzen, zuverehren, zulieben, und dir zudienen, wie es nur im-

mer möglich. O daß ich alle Unehr ersetzen könte, mit welcher dir so ville Millionen der verkehrten Adams-Kinderen begegnen! nemme auf O grosse Königin Himmels, und der Erden! nemme auf meine kindliche Begirden, und verharre mit Mütterlichen Gnaden meine barmhertzigste Mutter zuseyn in alle Ewigkeit.

Dritter Punct.

Christus unser Erlöser als ein triumphierender Obsiger nach also überwundenen grösten Feind, sprache aus das sibente Wort: **Vatter, in deine Händ befehle ich meinen Geist**, und gabe dem Todt Gewalt, daß er sich könte herzunahen; neigte dessentwegen sein Haubt, und überwande durch dise Bewilligung den Todt selbsten, welcher eben wie der Teufel sich bethöret befunden: Die Ursach dessen ist, weilen der Todt nicht hätte können über die Menschen herrschen, wan er nicht Gewalt durch die erste Sünd, dero dise Straff angekündet worden, überkommen hätte; dessentwegen der Apostel gesagt ad Rom. 5. ℣. 12. daß die

Waffen, oder Stachel des Todts seye die Sünd, welche die Wunden eröffnet, dardurch der Todt in die Welt eingetretten: zumahlen dan unser Erlöser die Schuld der Sünd bezahlet, welche Er nicht hat begehen können; also hat der Todt, da er demjenigen, zu deme er kein Recht hatte, das Leben benommen, eben dardurch das Recht verlohren, welches er wider die übrige Adams-Kinder gehabt, damit dise fürohin weder von dem Todt, oder von dem Teufel beleidiget werden könten, wan sie nicht selbsten den Frucht des Siegs Christi verlieren, und zuruckkehren wolten, sich jenen beeden aus eigenen Willen zuunterwerffen.

Es kan seyn meine Seel, daß du dich über disen Puncten etwas befrembdest, weilen darin enthalten, unser Erlöser habe den Todt überwunden, und ihme dardurch das Recht benommen, fürohin die Adams-Kinder zubeleidigen, da doch allen aufgesetzet, einmahl zusterben. Dise Befrembdung nun zubenemmen, ist zuwissen, daß, wan unser erster Vatter Adam, und wir in ihme nicht gesündiget hätten, auch keine Pein des Todts gewe-

sen wäre, sonderen bloß eine Ubergehung von einem glückseeligen Stand zu den anderen allerglückseeligsten des Ewigen Vatterlands: zumahlen aber die Sünd uns zu Unterthanen des Todts, und Sclaven des Teufels gemachet, welcher den Todt zuwegen gebracht, dardurch uns der Hinübergehung zu den ewigen Leben zuberauben, und in der Dienstbarkeit, und unter seiner Tyrannischen Beherrschung zuerhalten; so hatte Christus der HErr dise Werck des Lucifers zernichtet, da Er ohne Sünd dahin sterbend, und unsere Sünd auslöschend dahin gebracht, daß der Todt nur allein an den Leib, nicht aber an die Seel sich wagen, und nur allein das zeitliche, nicht aber das ewige, das natürliche, und nicht das geistliche Leben benemmen därffte, ja villmehr eine Porten wäre, zu der endlichen allerhöchsten Glückseeligkeit überzugehen, wan wir solche nicht selbsten verlieren wolten. Glorreichister Uberwinder JEsu Christe! ewigen Danck bin ich dir schuldig, daß du mich durch deinen allerheyligsten Todt von dem ewigen erlöset: gar gern will ich sterben, und mich denen Schmertzen des natürlichen Todts unterwerffen, dar-

durch

durch deiner unendlichen Liebe, mit welcher du die Schmertzen des Todts fur mich zugelassen, einige Ersetzung zuthun: Schon vor hinein vereinige ich meine künfftige Todts-Aengsten mit denen jenigen, so du für mein Heyl ausgestanden: O daß ich den Frucht deines über den Todt erhaltenen Siegs nicht selbsten freywillig verliere O JEsu! heylige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stund unsers Absterbens. Amen.

An dem 29.ten Aprilis.

Von einer Berathschlagung, welche die Teufel in der Höllen gehalten.

Erster Punct.

DEr Fall des Lucifers sambt seinem Anhang von dem Calvari-Berg biß in den Abgrund der Höllen ist weit verwirrter, und erschröcklicher gewesen, als da er aus dem Himmel verstos-

stossen worden. Als ihme nun widerumb zugelassen wurde, sich aus der Tieffe in etwas zuerheben, überlegete er mit seinen höllischen Gespensteren, wie der Frucht der Erlösung zuverhinderen wäre. Alle kamen in deme über eines, daß es unmöglich wäre, sich an die Person Christi selbsten zuwagen, den unendlichen Werth seiner Verdiensten zuverminderen, die Krafft der heyligen Sacramenten zubenemmen, seine Lehr falsch zumachen, oder zuwiderruffen. Etliche Teufel von grösserer Arglistigkeit, und Boßheit sagten: es hätten zwar die Menschen in ihrer neuen Lehr, und mächtigsten Gesatz auch neue, und kräfftige Sacramenten, ein neues Vorbild, und Lehrmeister der Tugenden, eine mächtige Vorbitterin, und Vorsprecherin an dem neuen Weib erhalten; aber es wären jedoch die Neigungen des Fleisches, und ihrer Natur allzeit die vorige, auch die anreitzende, und sinnliche Sachen nicht geänderet: durch dises Mittel dan könte alles von ihnen zernichtet werden, was diser GOtt, und Mensch für sie gewürcket: Sie wolten wider sie einen gewaltigen Krieg erheben, und sie mit Versuchungen, und Bewögungen ihrer

rer Anmuthungen an sich zuziehen suchen, damit sie selbigen nachhangeten, ohne daß sie auf andere Sachen ihr aufmercken trageten.

Lehrne hieraus meine Seel, daß wider die Anmuthungen hertzhafft zustreitten; dan durch dise suchet die teuflische Arglistigkeit, und Boßheit die Hertzen an sich zuziehen, und den Frucht der Erlösung zuverhinderen. Ob du schon mit dem heyligen Paulo in den dritten Himmel soltest verzucket seyn, so bleibet doch der Stachel des Fleisches, auch die anreizende, und sinnliche Sachen ungeänderet, also, daß du durch dise Mittel von dar in den Abgrund des Verderbens könnest gestürtzet werden. JEsu Christe wahrer GOtt, und Mensch! in einem glückseeligen, aber auch gefährlichen Stand sihe ich mich gesetzet: in einem glückseeligen, weilen mich im Stand des wahren allein Seeligmachenden Glaubens befinde, in welchem vor Augen habe dein allerheyligstes Beyspiel, und Lehr; in welchem versehen mit denen kräfftigsten Mittlen wider die Sünd; in welchem mir beystehet die Mächtige Vorbitterin, und

Vor-

Vorsprecherin Maria; aber auch in einem gefährlichen, weilen der Krieg der Höllen desto hefftiger, je glückseeliger sie mich bereichet zuseyn erkennet. Inmüthigsten Danck sage ich dir O JEsu, für die Glückseeligkeit meines Stands; aber auch inmüthigst bitte ich dich, du wollest mich in meiner Gefahr nicht lassen zugrundgehen: bereit bin ich wider den Teufel, wider die Welt, wider das Fleisch zustreiten; aber ach! ich bin schon überwunden, wan du mir nicht beystehen wirdest. So stehe mir dan bey O JEsu! umb dises bitte ich dich durch deine Verdienst, und deiner Jungfräulichen Mutter Mariä.

Zweyter Punct.

MIt vorbesagtem teuflischen Gutachten wurde angefangen, die Aembter unter denen Teuflen von neuem auszutheilen, damit sie mit neuer Arglistigkeit gleichsamb von Rott zu Rott sich beladeten, denen Menschen unterschidliche Laster durch die Versuchung vorzustellen. Es wurde beschlossen, daß man sich bemühen solte, die Abgötterey in der Welt

zu-

zubehalten, damit die Menschen nit zur Erkandnuß des wahren GOttes, noch auch der menschlichen Erlösung gelangen möchten: wan aber die Abgötterey nit angehen solte, so ware die Meinung, man solte neue Secten erfinden, und mit neuen Ketzereyen die Welt anfüllen; auch daß man zu disem End die schlimste, und zu allen Ubel geneigtiste Leuth aufsuchen müßte, welche vorhero solche selbsten zulasseten, und hinnach als falsche Lehrer ihre Irrthumben ausbreiteten. Dises höllische Gutgeduncken gefallete dem Lucifer, weilen es der göttlichen Wahrheit entgegen lauffete, und den Grund-Stein des Heyls, welcher in dem göttlichen Glauben bestunde, völlig zu Boden legete. Die höllische Geister, so disen Vorschlag gegeben, lobte, und preisete Lucifer, und setzte sie an seine Seiten.

Gleichwie Lucifer gelobet, geehret, und an seine Seiten gesetzet jene höllische Geister, welche ihren Rath dahin gegeben, daß die Abgötterey zubehalten, oder aber neue Secten zuerfinden, und darmit die Welt anzufüllen wäre; also wird er auch loben, ehren, und seiner Seiten wür-

Di-

digen alle die jenige Menschen, welche nicht aus Schwachheit, sonderen aus purer Boßheit sündigen, und unermüdet arbeiten, wie sie wider die göttliche Wahrheit lauffende, und dem Grundstein des Heyls entgegen gesetzte Falschheiten mögen erdichten, nur die unendliche Güte dardurch zubeleydigen, auch sich, und andere in das ewige Verderben zustürtzen. Aber ach! was ist das für ein Lob, Ehr, und Würdigkeit, welche herrühret von einem Hoffärtigen Lucifer? von einem wider GOtt rebellischen Bößwicht? von einem zu den ewigen Feur verdammten Teufel? verfluchet seye alles dises, weilen es bereitet ist denen höllischen Gespensteren, und ihren Anhängeren: geniesset gleichwohl des teuflischen Ehren-sitzes alle, welche ihr euch berathschlaget, und bearbeitet, die Ehr des Allerhöchsten zuverminderen, und Ihme die durch sein kostbaristes Blut erkauffte Seelen zuentziehen: Mein Lob, Ehr, und Würdigkeit solle seyn, sitzen unter denen Verachten, sitzen unter denen Betrangten, sitzen unter denen Armen, sitzen unter denen Demüthigen, sitzen unter denen Nachfolgeren JEsu Christi: alle meine Mü-

he,

he, und Arbeit solle angesehen seyn, dein Ehr zubeförderen, und dir die so schmertzlich gewunnene Seelen zuzuführen O JEsu! alle meine Kräfften sollen angespannet seyn, die Hochschätzung, Ehr, und Liebe gegen deiner aller Ehr würdigsten Mutter zuerweiteren, und wahre Marianische Kinder für ihre Füß zulegen.

Dritter Punct.

ANdere Teufel nahmen auf sich die Neigungen der Jugend von ihrer Geburt an auszuspehen, und zuverkehren: andere versprachen, die Elteren in Auferziehung der Kinder entweders aus unmässiger Liebe, oder aus einem Abscheuen faul, und nachlässig zumachen, auch denen Kinderen ein gleiches Abscheuen wider die Elteren einzugiessen: andere haben sich angebotten, Haß, und Widerwillen unter denen verheyrathen anzustüfften, dardurch den Ehebruch, und die Verachtung der Treu zuwegen zubringen; alle aber kamen über eins, daß sie unter denen Menschen Haß, Zorn, Uneinigkeit, und Rach aussäen, und sie darzu mit falschen Eingebungen, mit hoffärtigen, und sinn-

lichen Neigungen, mit Geitz, und Ehrsucht bewegen, auch ihnen allerhand Schein-Ursachen wider jene Tugenden vorstellen wolten, welche Christus gelehret: vor allen anderen aber wolten sie die Menschen abwenden von der Gedächtnuß seines Leidens, und Todts, ihrer Erlösung, der höllischen Peinen, und ihrer Ewigkeit.

Wem sollen wohl die Haar nicht gen Berg stehen in Erkandnuß jener höllischen Anschlägen, welche der alte Drach, und sein Anhang wider die arme Adams-Kinder angespunnen? wer solle sich nit äusserist bemühen, sich denen sinnlichen Neigungen zuwidersetzen, die Eitelkeit, und Begirlichkeit zuhassen, und denen falschen Einschwäzungen der Teuflen das Gehör zuverstopffen, umb von ihnen nicht betrogen, überwunden, und in das Verderben gerissen zuwerden? O Kinder der wahren Kirchen! ach daß ihr euer Gefahr erkennet, und selbiger mit allem Ernst entweichet! ach daß ihr nicht eines schläfrigen, sorglosen, und faulen Hertzens seyet, und in die Hände eurer arglistigen, grausamen, und wachtbaren Feinden fallet!

let! ach daß ihr euch des Leydens, und Todts JEsu Christi danckbar erinneret, und euch des Fruchts eurer Erlösung nicht beraubet! ach daß ihr die Peinen der Höllen, auch daß sie ewig, wohl hehertziget, und dem unersetzlichen Untergang entgehet! JEsu Christe, der du für unser Heyl am Stammen des heyligen Creutzes gestorben! lasse, ach! lasse nicht zu, daß sich der Werth deines kostbaristen Bluts an uns verliere.

An dem 30.ten Aprilis.

Von der heyligen Seiten-Wunden Christi.

Erster Punct.

ALs der Welt-Heyland seinen Geist aufgegeben, ware Maria sorgfältig, wie Sie den allerheyligsten Leib Ihres göttlichen Sohns begraben, und wer selbigen von dem Creutz herunter nemmen wurde. Mit disen schmertzhafften Sorgen wendete Sie sich zu ihren

heyligen Englen, und sagte: Diener des Allerhöchsten, und meine Freund in der Trübsaal! ihr erkennet, daß kein Schmertz mit dem meinigen zuvergleichen: saget mir demnach, wie werde ich von dem Creutz herunter nemmen denjenigen, den meine Seel liebet? wie, und wo will Ich Ihn ehrlich begraben? dise Sorg berühret mich als seine Mutter: sagt mir, was soll ich thun? und helffet mir in diser Gelegenheit. Auf dises antworteten die heylige Engel Mariä, daß Sie Ihro hierinfalls zugehorsamen von der allmächtigen Hand GOttes zuruckgehalten wurden; gestalten sein Will wäre, das noch wenige Blut für die Menschen zuvergiessen, umb sie mit einer so überflüssigen Liebe, mit welcher Er sie erlöset, zu seiner Gegenlieb verpflichten zukönnen. Dise Antwort der Englen machte wachsen den Schmertzen der allerbetrübtisten Mutter; dan es wurde Ihr nit geoffenbaret, daß die Seiten ihres allerheyligsten Sohns mit dem Speer solte durchrennet werden.

Ist

Ist es nicht eine überflüssige Lieb deines Erlösers meine Seel, das Er auch nach seinem Todt das noch wenige Blut für dich habe wollen vergiessen? Solle dich eine solche Liebe nicht verpflichten zu einer inbrünstigisten Gegenliebe? O unermesslische Liebe JEsu Christi! JEsus wolte aus Liebe deiner nicht einen Tropffen Blut für sich behalten, sonderen alles für dich hergeben; du aber, was gibest du für ein solche Liebe? gibest du alles darfür, was du hast? O wie machest du bald da, bald dorten eine Ausnamb! freylich woltest du dich gern gantz, und gar deinem Erlöser dargeben, und Liebe mit Liebe bezahlen; aber wie? wan es nemblichen geschehen könte ohne Beschwernuß, ohne Verdruß, ohne Creutz, ohne Leyden: wan es geschehen könte in geistlichen Freuden, in geistlichen Tröstungen, in geistlichen Ergezungen: aber nein O JEsu! also will ich nicht dein seyn: also will ich dich nicht hingegen lieben: du bist aus Liebe meiner gantz, und ohne Ausnamb mein worden; auch ich will aus Liebe deiner gantz, und ohne Ausnamb dein seyn: wan es schon Mühe, wan es schon Arbeit, wan es schon Schwitzen, und

Schnauffen kosten werde, so will ich dannoch gantz dein seyn : nicht wegen den geistlichen Erquickungen, welche du deinen Liebhaberen mittheilest, will ich dich lieben, sonderen pur, weilen du es würdig. O Mutter der schönen Liebe! ach verhilffe mir zu einer puren Liebe! mir dahin zuverhelffen berühret dich, weilen du meine Mutter.

Zweyter Punct.

MAria sahe zugleich mit der von denen heyligen Englen beschehenen Antwort eine gewaffnete Rott dem Calvari-Berg zueylen; und weilen Sie eine neue Unbild wider den verstorbenen Heyland besorgete, sagte Sie zu den heyligen Joannes, und denen Marien: Ach wehe mir! den letzten Grad ersteiget mein Schmertz, und mein Hertz zertheilet sich in meinem Leib: seynd villeicht die Juden mit dem Todt meines Geliebten noch nit ersättiget? oder wollen sie anjezo mit Unbilden noch wider seinen allerheyligsten Leichnamb wüt-

wütten, und toben? Es ware der Abend des grossen Fest des Sabbaths, welches daß es die Juden ohne weitere Beysorg feyrlich begehen könten, haben sie von Pilato Erlaubnuß begehret, denen dreyen die Schinbein zubrechen, und von dem Creutz herunter zunemmen. Mit disem Vorhaben langte die Soldaten-Rott an bey dem Berg Calvari. Da sie ankommen, fanden sie beyde Mörder noch lebend, denen sie auch die Bein gebrochen: als sie aber zu Christo kamen, und Selbigen schon todter gefunden, brachen sie Ihme kein Bein; ein Soldat jedoch, Longinus mit Namen, näherte sich dem Creutz Christi, und verwundete seine Seiten mit einer scharffen Lantzen: da dan alsobalden Blut, und Wasser herausgeflossen, wie es der heylige Joannes bekräfftiget, der solches gesehen, und von der Wahrheit Zeugnuß gegeben.

Warumben meine Seel, hat JEsus zulassen wollen, daß die Seiten ober seinem allerheyligsten Hertzen eröffnet wurde? darumben, daß du durch dise Porten zu seinem Hertzen, welches ist der rechte Sitz seiner Liebe, eintretten

köntest, die Liebe gleichsam bey dem Quell-brunnen selbsten zuversuchen, zugeniessen, deine Abkühlung, und Zuflucht allda zu-finden, deine sichere Wohnung in Selbem auszuwöhlen, und recht lieben zulehrnen. So erlaube mir dan O verwundtes, O verliebtistes, O Süssistes Hertz JEsu! erlaube mir, daß ich durch die heylige Seiten-Wunden zu dir eintrette; dan ein für allemahl verlange ich in dir zu-wohnen O göttliches Hertz! meine einzi-ge Zuflucht in dir zusuchen O göttliches Hertz! in dir zuverkosten, und zugenies-sen die wahre Liebe O göttliches Hertz! von dir, wie recht lieben solle, zuerlehrnen, O göttliches Hertz! O daß ich dan in dir wohne! O daß ich dan in dir meine Zuflucht finde! O daß ich dan in dir die wahre Lieb verkoste! O daß ich dan in dir, und von dir erlehrne, nichts zulieben als GOtt, und we-gen GOtt, nichts zuschätzen als GOtt, und wegen GOtt, auch alles übrige lieber tau-sendmahl zuverlieren, ja lieber tausend-mahl zusterben, als GOtt zubeleydigen, und zuverlieren! O daß auch alle mit dei-nem kostbaristen Blut erlößte Seelen in dir ihre Wohnung suchen O Hertz JEsu! in dir ihr Zuflucht finden O Hertz JEsu!

im-

in dir die wahre Lieb verkosten O Hertz JEsu! von dir die wahre Lieb erlehrnen, O verwundtes / O verliebtistes, O süssistes Hertz JEsu!

Dritter Punct.

DJe Wunden des Lantzen-Stoß, welche der allerheyligste Leichnamb nit mehr könte empfinden, empfande Maria, und fühlete in ihrem Jungfräulichen Hertzen den Schmertz, als wan würcklich ihre Seiten wäre durchrennet worden; jedoch ihres eignen Schmertzen vergessende sagte sie zu Longinus: **Der allmächtige GOtt sehe dich an mit den Augen seiner Barmhertzigkeit von wegen der Pein, welche du meiner Seelen verursachet.** Durch die Bitt seiner Mutter bewöget verordenete der HErr, daß von dem Blut, und Wasser aus seiner allerheyligsten Seiten einige Tropffen dem Longinus in das Angesicht gesprungen, und in Krafft derselben ihme das klare Gesicht hergestellet wurde, welches er schier allerdings verlohren gehabt; aber zu gleicher Zeit bekame er auch das Gesicht, und Liecht seiner Seelen, also,

daß er seine Sünden beweinte, und waschete in dem Blut JEsu Christi, auch Ihne für einen wahren GOtt erkennete, und offentlich in Gegenwart der Juden bekennete.

Behertzige meine Seel, die sanfftmüthigste Wort der mitleidigisten Mutter Mariä, so Sie zu dem Longino gesprochen, auch die Vergeltung, welche Sie ihme dargegen gegeben, und lehrne, wie du dich aufzuführen, so du belendiget werdest; dan wan die mitlendigste Tauben für die schwere, und gewichtige Unbild des Lantzen-Stoß dem sündigen Longino die gröste Gutthat erwisen, indem Sie erhalten, daß GOtt ihne mit barmhertzigen Augen angesehen, so ist ja deine Schuldigkeit, wan du anderst unter der Zahl der lieben Kinderen Mariä zuseyn verlangest, daß auch du deinen Belendigeren mit Sanfftmuth begegnest, und böses mit gutem vergeltest. Sanfftmüthigste Taub! Liebreichiste Mutter! wan ich das unvergleichliche Beyspiel deiner Sanfftmuth, und Barmhertzigkeit ansihe, so fallen mir allezeit Zahlreiche Funcken der Erleuchtungen in mein Angesicht, vermittelst welcher klar erkenne,

ne, wie mich der Sanfftmuth zubefleissen, und wie mildreich mit jenen, so mich beleydigen, umbzugehen habe: aber ach! ob mich schon dises Liecht bestrahlet, so wird es doch bald wiederumb verduncklet durch die Finstere meiner Unbeständigkeit. O so beweine ich dan von neuem mein unbeständiges Verfahren, und nemme mir von neuem vor, nach deinem Beyspiel O Maria, mit meinen Belendigeren sanfftmüthig zuhandlen, auch ihnen das Böse mit Gutem zuvergelten. Bitte für mich O Sanfftmüthigste Taub! dan deine Bitt wird deinen allerheyligsten Sohn bewögen, daß Er mich mit denen Augen seiner Barmhertzigkeit ansehe, und mir Gnad der Barmhertzigkeit verleihe.

An dem 1.ten Maij.

Christus wird von dem Creutz abgenommen, und begraben.

Erster Punct.

DA der Abend des Charfreytags allgemach zum End lauffete, kamen Jo-

Joseph von Arimathia, und Nicodemus, beede von Göttlicher Vorsichtigkeit bewöget, in die Gegenwart Mariä, den verstorbenen Leib JEsu von dem Creutz herabzunemmen, und zubegraben. An statt des Grusses warffe sich Joseph, und Nicodemus zu den Füssen der Himmels-Königin, und weinten mit Schreyen, und Jammeren, biß sie die unüberwindliche Mutter von der Erden erhebet, gestärcket, und getröstet. Darauf grüßten sie Mariam mit einem demüthigen Mitleyden; Dise hingegen lobte ihre Fromkeit, und Dienstfertigkeit, welche sie ihrem GOtt, und HErren mit Beyschaffung der Begräbnuß beweiseten, in dessen Namen Sie ihnen auch die Vergeltung versprochen. Alsobald legten sie ihre Mäntel hinweg, leinten die Leiter an das Creutz, und steigten hinauf den allerheyligsten Leichnamb von denen Näglen loß zumachen. Joseph erachtete, daß der Schmertzen der Jungfräulichen Mutter sich erneuerte, wan Selbige den herabgenommenen Leichnamb berühren wurde; dessentwegen er den Apostel erinnerte, daß er Mariam weiter hinweg zubringen trachten mögte: aber Maria sagte

zu ihnen: Liebste Freund! wan ich mich eingefunden habe, meinen allerliebsten Sohn an das Creutz nagglen zusehen, so haltet für gut, daß ich mich einfinde, da Selber von denen Näglen loß gemacht wird; dan diser mitleydige Act, wiewohlen er von neuem das Hertz betrübet, wird doch, je mehrer er angesehen, desto mehrer Linderung dem Schmertzen beybringen.

Aus dem, daß der HErr die Hertzen Josephi, und Nicodemi bewöget, den verstorbenen Leib JEsu Christi von dem Creutz herabzunemmen, und zubegraben, mithin denen mitleydigen Sorgen Mariä beyzuspringen, so Sie hatte, Dero Mütterlichen Schuldigkeit gemeß, ihrem allerheyligsten Sohn eine gebührende Begräbnuß zuverschaffen, kanst du erkennen meine Seel, wie die göttliche Vorsichtigkeit zu bequemmer Zeit denen Anligenheiten beyzuspringen pflege, wan sie, wie Maria, den Allerhöchsten mit wahrer Zuversicht anruffen. Hast

du

du diß nicht selbsten schon erfahren? himmlischer Vatter! ich lobe, und preise deine Vätterliche, und auf meine Anligenheiten gantz aufmercksame Vorsichtigkeit: villmahlen ware ich gantz trostloß, weilen mir nicht zuhelffen, oder zurathen wußte; ja ich hatte vermeint, von dir schier gar verlassen zuseyn; aber da ich mit wahrem kindlichen Vertrauen zu dir geschryen, deine vätterliche Milde angeruffen, und umb Hilff gebetten, ach wie wunderbarlich ware dein Beystand! die Sturmwind hatten sich gelegt, die finstere Wolcken sich zertrennet, das trübe Wetter sich geänderet, und die hellscheinende Sonn deiner vätterlichen Hilff also klar geleuchtet, daß, da vorhero einen Schiff-Bruch zuleiden erachtet, mich unverhofft am Port der Sicherheit gesetzt zuseyn erkennet. O so seye dan nochmahlen gelobt, und geprisen deine liebreichiste Vorsichtigkeit! O daß ich sie lobe, und preise in alle Ewigkeit!

Zweyter Punct.

DArauf fangten Joseph, und Nicodemus an die Herabnemmung von

dem Creutz zuveranstalten. Am allerersten nahmen sie die dörnere Cron von dem allerheyligsten Leib, und legten selbe unter villen Zäheren in die Händ der allersüssisten Mutter. Maria bettete sie knyend an, küßte sie, befeuchtete sie mit häuffigen Thränen, und bekame durch Berührung der Dörner etliche Wunden. Zur Nachfolg der allerheyligsten Mutter betteten der heylige Joannes, und die heylige Frauen ebenfals die geheyligte Dörner an, wie auch die heylige Nägel. Damit Maria den Leichnamb ihres allerheyligsten Sohns empfangete, warffe Sie sich auf ihre Knye, und breitete auf ihren Armben aus die darzu behörige Leinwad: alle halffen darauf zusammen, und mit höchster Ehrenbietigkeit unter Vergiessung viller Zäher legten Sie den Leichnamb auf die Armben der allersüssisten Mutter. Das Ansehen, wie jene allergröste Schönheit verherget, und verstaltet worden, verursachte in dem Mütterlichen Hertzen neues Weheklagen, und Seuffzen, beyneben aber gereichete es Ihr zu einer grossen Freud, daß ihr inbrünstigiste Liebe in der nunmehrigen Besitzung ihres einzigen Schatzes ausruhen

kön

könte. Mit einer allerhöchsten Ehrenbezeugung bettete Sie Jhne an, und vergosse darbey blutige Zäher. Nach Maria betteten Christum an alle beywesende Scharen der Englen, obwohlen diser Act denen herumbstehenden verborgen gewesen. Darauf folgeten alle, ihre Anbettung zuverrichten, und zwar Joannes der erste.

Gleichwie die Jnbrünstigkeit der Liebe, mit welcher Maria in Besitzung ihres einzigen Schatzes ausgeruhet, unbegreifflich; also unbegreifflich ist auch das neue Weheklagen, und Seuffzen, welches das Ansehen jener allergrösten, nunmehro aber unmenschlichist verhergten, und verstalten Schönheit in dem Mütterlichen Hertzen verursachet; Gestalten die Hefftigkeit des Schmertzen mit der Hefftigkeit der Liebe eingetroffen. Empfindest du meine Seel, ein Schmertzliches Mitleyden, da du deinen auf den Armben der Schmertzhafftisten Mutter ligenden Erlöser ansihest, oder betrachtest? wie die Liebe, also auch das Mitleyden, ist selbe groß, so ist auch dises groß. O aus Liebe verhergter, verstal-

ter,

ter, in den Armben deiner betrübtisten Mutter ligender JEsu! mit tieffister Ehrenbietigkeit falle ich nider auf meine Knye, und mit Liebs-voller Andacht bette ich an, und küsse dein aus Liebe meiner verwüstes, zuvor allerschönstes Angesicht: O daß ich dises auf ewig sehe! ich bette an, und küsse dein aus Liebe meiner verwundtes Hertz: O daß ich mich in dises auf ewig versencke! ich bette an, und küsse deine aus Liebe meiner durchbohrte Händ, und Füsse: O daß ich mich an dise auf ewig halte! ich bette an, küsse, und umbfange deinen aus Liebe meiner zerrissenen Leib: O daß ich mich mit disem auf ewig vereinige! zur Nachfolg deiner O schmertzhafftiste Mutter, bette ich auch an, und küsse die heylige Dörner, und Nägel: O daß ich dise Zeit Lebens in meinem Hertzen herumbtrage, und in etwas theilhafftig werde jenes unausſprechlichen Schmertzens, welchen dein Mütterliches Hertz empfunden, da du deinen verstorbenen Sohn in deinen Armben gehalten!

Dritter Punct.

BEvor der allerheyligste Leichnamb zur Erden bestattet wurde, wurde er mit köstlichen Specereyen, welche Nicodemus hergebracht, gesalbet. Vill Chör der heyligen Englen stigen auf Anruffung der allerweisisten Mutter von der Höhe herunter, mit ihren Schutz-Geisteren der Begräbnuß ihres Erschaffers beyzustehen, wurden aber von Maria nur allein gesehen. Der heylige Joannes, Joseph, Nicodemus, und Longinus trageten den allerheyligsten Leichnamb, Maria aber folgete nach mit denen Frommen Weibs-Bilderen, auch einem grossen Anhang der neu-glaubigen. Alle also in der Ordnung giengen fort mit grossen Stillschweigen, und Trauren zu einen nahend gelegenen Garten, in welchem Joseph ein gantz neues Grab zubereitet hatte. In disem allerglückseeligsten Grab wurde der allerheiligste Leichnamb JEsu des gecreutzigten beygesetzet; bevor aber über selbes der Stein geweltzet worden, hatten Ihne die gottseeligste Mutter, und alle übrige von neuem angebettet. Nach geschlossenen Grab giengen Sie wiederumb

auf

auf den Calvari-Berg, betteten nach den Beyspiel der weisisten Lehr-Meisterin das heylige Creutz an, begaben sich so dan zu den Hauß des Abendmahls, und nach von denen übrigen genommener Urlaub verblibe Maria mit dem heyligen Joannes, und einigen fromen Weibs-Bilderen allda.

Aus deme, daß der allerheyligste Leichnamb JEsu Christi in einem neuen Grab beygesetzet, und dises mit einem grossen Stein geschlossen wurde, hast du zuerlehrnen meine Seel, daß, wan du Christum JEsum in dem hochwürdigsten Sacrament des Altars empfangest, Selber in ein neues Grab zulegen seye, das ist, in ein reines, durch das Feur der Liebe, oder durch das Wasser der Buß erneuertes, und von unordentlichen Anmuthungen gesäubertes Hertz, welches sodan mit dem Stein guter Vorsätzen wohl zuschliessen, und behutsamb zuverwahren. Allerliebster JEsu! billich verlangest du in ein neues, von allen unordentlichen Anmuthungen gesäubertes reines Grab des Hertzens eingelegt zuwerden; dan du bist ein Liebhaber der Reinigkeit, ja die

eingefleischte Reinigkeit selbsten. Billich verlangest du, daß, nachdem ich dich in ein gesäubertes, und reines Grab eingenommen, solches mit dem Stein kräfftiger Fürsätzen verschliesse, und behutsamb bewahre; dan du bist der reiniste Gespons meines Hertzens, und wilst niemand ausser dir einen Zugang darzu gestatten: aber ach! wo ist die Reinigkeit? wo der Fleiß selbes zuerneueren? wo die Mühe selbes zureinigen? wo die kräfftige Fürsätz selbes rein zuverwahren? O wie unbedachtsamb, wie sorgloß, wie unauferbäulich gehe ich hin, dein allerheyligstes Fleisch, und Blut zuempfangen O JEsu! O wie geschwind weltze ich den Stein meines gemachten guten Vorhabens wieder hinweg, und lasse denen Ausschweiffungen, denen unordentlichen Anmuthungen, und üblen Gewohnheiten Thür, und Thor offen, ohne mich mit dir zubeschäfftigen O JEsu! ach daß mich endlichen ernstlich bessere, der Welt, und Fleisch gäntzlichen absterbe, und nit das mindiste ihrer Würckungen mehr zulasse!

An dem 2.ten Maij.

Von der Weißheit, mit welcher Maria nach der Begräbnuß Christi gewandlet, und wie Sie die Apostel getröstet.

Erster Punct.

In dem Hauß des Abendmahls begabe sich Maria in ein Zimmer, und nur der heylige Joannes begleitete Sie. Allda fallete Sie auf ihre Knye, und sagte zu den Apostel unter häuffigen Zäheren: Die Mildigkeit meines allerheyligsten Sohns hat euch ernennet zu meinen Sohn, und mich hingegen zu eurer Mutter: Ihr mein Sohn seyet ein Priester des Allerhöchsten: wegen diser Würdigkeit gebühret sich, daß ich euch folge in allem, was ich zuthun hab: von Stund an befehlet mit mir; dan all mein Freud bestehet in dem, daß ich gehorsame biß in Todt. Joannes

antwortete nicht mit minderen Thränen: Meine Frau, und Mutter meines göttlichen Erlösers! der Nahm eines Sohns deutet nicht aus die Herrschung, sonderen die Unterthänigkeit: der jenige, so mich zu einen Priester, hat Euch ebenfalls zu seiner Mutter gemacht, und Euch selbsten unterthänig gewesen: so ist es dan billich, daß ich ein gleiches verrichte, und Euch als ein Sohn diene, zu welchen End mehrer ein Engel, als ein irrdischer Mensch zuseyn wünschete. Zumahlen aber die Allerdemüthigste nicht aussetzete, so sagte Joannes: Euer Will geschehe Liebste Mutter, weilen all mein Absehen zu Euren Trost gerichtet ist. Maria begehrte darauf Erlaubnuß, daß Sie sich allein in Betrachtung der Geheimnussen ihres allerheyligsten Sohns aufhalten därffte, der heylige Apostel aber indessen denen frommen Weibs-Bilderen einige Nahrung beyzuschaffen Sorg tragen mögte.

Mer-

Mercke meine Seel, daß Maria, ob Sie schon zur höchsten Würdigkeit einer Mutter GOttes erhöhet, und Ihro der Eingefleischte GOtt selbsten unterthänig gewesen, jedoch die Würdigkeit Joannis als eines Priesters so hoh geschätzet, daß Sie ihne gebetten, mit Ihr zubefehlen, weilen es sich gebührete, Ihme wegen seiner Priesterlichen Würde in allem zufolgen. Was Hochschätzung hast du von der Würdigkeit deren Priesteren? folgest du nach dem weisisten, und demüthigsten Beyspiel Mariä in Verehrung derselben? oder bist du villeicht unter der Zahl der jenigen, welche sich unverschämt, und keck gegen sie erzeigen? Allerweisiste, und demüthigste Verehrerin der Gesalbten Christi! mit meiner Beschämung bekenne ich, daß die Würdigkeit der Priesteren des HErren noch nicht geschätzet, wie mich dein allerheyligstes Beyspiel lehret: warumben aber nicht? leider! darumben, weilen sie nur als unvollkommene Menschen angeschauet, und nur auf ihre Gebrechlichkeiten, denen ihre Schwachheit ebenfals unterworffen, meine Augen gewendet; aber hinführo nit mehr also. Seye es, daß ich in einer auch hohen Würdig-

keit stehe ; allzeit jedoch will ich höher schätzen die Würdigkeit der Priester: nicht ihre Fehler will ich ansehen, sonderen in ihnen den jenigen, dessen Stell sie auf Erden vertretten, nemblichen deinen allerheyligsten Sohn O Maria! wegen disen dan will ich sie ehren, schätzen, ihnen unterthänig seyn, und gehorsamen biß in Todt. O daß ich mehrer ein Engel, als irdischer Mensch wäre, umb die Priester des Allerhöchsten schuldigist verehren zukönnen!

Zweyter Punct.

ALs sich Maria in ihrer Einsamkeit gantz allein befunden, liesse Sie anlauffen den reissenden Bach ihrer Schmertz-vollen Anmuthungen, und liesse sich völlig besitzen von der Bitterkeit ihrer Seelen in Ernährung deren Gestalten von allen Geheimnussen, von dem schmählichsten Todt ihres allerheyligsten Sohns, von seinem Leben, Predigen, und Wunderwercken, von dem unendlichen Werth der menschlichen Erlösung, von der neuen mit solcher Schönheit gegründeten, und mit denen Schätzen der

Gnad,

Gnad, und Sacramenten bereichten Kirchen, von der unvergleichlichen Glück-seeligkeit des gantzen so überflüssig erlößten Menschlichen Geschlechts, von dem unschätzbaren Glück der Auserwöhlten, welchen die Erlösung kräfftig zu statten kommen, und hingegen von dem entsetzlichen Unglück der Verworffenen, welche aus ihrem eigenen Willen sich der ewigen ihnen von ihrem göttlichen Sohn reichlich verdienten Glory unwürdig machen wurden. In Erwögung aller diser Geheimnussen brachte Sie zu die gantze Nacht mit weinen, seufftzen, Lob, und Erhöhung der Wercken ihres göttlichen Sohns. Zuweilen redete Sie mit denen Englen, zuweilen mit dem HErren selbsten, was ihr das göttliche Liecht in ihrem allerreinisten Hertzen zuempfinden gegeben.

Maria, als Sie sich in ihrer Einsambkeit befunden, liesse anlauffen den reissenden Bach ihrer Schmertz-vollen Anmuthungen, und in Erwögung aller Geheimnussen der menschlichen Erlösung brachte Sie zu die gantze Nacht. Ey so folge auch du nach dem Beyspiel Mariä,

riá, begibe dich in die Einsamkeit, und wiederholle darinnen, was Christus für dich gelitten. Was hast du dan gelitten O barmhertzigster JEsu! ach! was? dein Seel ware betrübt biß in den Todt, Bluth hast du geschwitzet, durch die Treulosigkeit des Judas bist du verrathen, mit Ketten, und Stricken gefeßlet, von den Apostlen verlassen, in das Hauß des hohen Priesters Annas geschleppet, in dein allerheyligstes Angesicht geschlagen, und von Petro verlaugnet worden. Was hast weiters gelitten mein JEsu? vom Annas wurdest du geführet zum Cayphas, fälschlich angeklaget, vermessentlich beschworen, des Todts schuldig erkennet, mit teuflischen Zorn angefallen, mit Füssen gestossen, bey den Haaren gerissen, im Angesicht verspyhen, in einen stinckenden Kercker geschleppet, schmertzlich angebunden, wiederumb für den Cayphas gestellet, und dem Pilato übergeben. Was noch mein JEsu? vor Pilato hat man dich angeklagt, dem Mörder Barabas hat man dich nachgesetzet, zu den Herodes geschicket, alldorten verlachet, und verspottet/ von Herode wiederumb zu den Pilatus gerissen, mit Füssen getretten, dem Pila-

to

to abermahl fürgestellet, grausam gegeißlet, mit Dörneren gecrönet, zu den Todt verurtheilet, mit dem Creutz beladen, und zur Richtstatt hinausgeführet. Noch nit genug mein JEsu? nein. Nachdem du auf dem unflätigen Calvari-Berg angelanget, wurdest du von einem mit Myrrhen, und Gallen verbitterten Wein getrăncket, entkleydet, an das Creutz genaglet, aufgerichtet, gelästeret, und von Schmertzen also entkräfftet, daß du endlichen deinen Geist in die Händ deines himmlischen Vatters mit geneigten Haubt aufgegeben. Genug O JEsu! genug. Also hast du mich geliebet O JEsu, daß du dich gantz, und gar dem bitteristen Leyden, und schmählichsten Todt dargebotten für mich armen Sünder! O Liebe! O Liebe! O unendliche Liebe! O daß ich dich liebe O JEsu! O daß ich dich liebe in Creutz, und Leyden O JEsu! O daß ich dich liebe biß in den Todt O JEsu! O daß ich meinen Geist in deine Händ befihle, und aus Liebe deiner gleich dahin sterbe O JEsu!

Drit-

Dritter Punct.

AN dem Sambstag in der Frühe tratte der heylige Joannes hinein, die Schmertzhaffte Mutter zutrösten. Maria batte knyend umb den heyligen Seegen: der neue Sohn bittete umb ein gleiches mit villen Zäheren, und beede seegneten einander. Darauf ersuchte die Himmels-Königin den Apostel, daß er Petrum, welchen er in Kürtze antreffen wurde, und auch andere ihme entgegen kommende Apostel zu Ihr führen, und allen die Hoffnung der Verzeihung, auch ihrer Freündschafft antragen möchte. Unweit des Hauses fande Joannes den in Zäher zerfliessenden Petrum, welcher sich schämete vor Maria zuerscheinen; als aber derselbe disen getröstet, suchten beede die übrige Apostel, fanden etliche, und kamen mit ihnen zuruck zu Maria ihrer einzigen Zuflucht. Petrus tratte allein zur Mutter der Gnaden, warffe sich zu ihren Füssen, und sagte mit reumüthigen grossen Schmertzen: Ich hab gesündiget! ach meine Frau! ich hab gesündiget vor meinen GOtt, und

hab

hab meinen Lehrmeister, und euch selbsten beleydiget! mehrer kunte er nit reden vor häuffigen Zäheren. Maria knyete nider, und sagte: Lasset uns meinen Sohn umb Verzeihung bitten wegen eurer gegen Ihn begangenen Sünd. Nach disem kamen die übrige über ihre Sünd bitterlich weinende Apostel, und batten ebenfals fußfällig umb Verzeihung: Maria hebte sie auf, tröstete, und versicherte sie der Verzeihung, welche Sie ihnen durch ihre Fürbitt erlangen wurde.

Hieraus erlehrne meine Seel, daß mit denen Sünderen sanfftmüthig, liebreich, und barmhertzig umbzugehen. Grob hat sich verfehlet Petrus, und die übrige Apostel haben sich auch zimlich verirret; zumahlen sie aber ihre Sünden bereuet, und mit häuffigen Zäheren beweinet, so ware Maria gegen sie also barmhertzig, daß Sie selbe von der Erden aufgehebt, getröstet, und der Verzeihung vermittelst ihrer Fürbitt versicheret. Wie pflegest du mit denen büssenden Sünderen umbzugehen? O Mutter der Süssigkeit,

Saufftmuth, und Barmhertzigkeit! ach wie klar hast du gegen denen ihre Fehler bereuenden Apostlen an Tag geleget, daß du seyest eine Zuflucht der Sünder! O daß ich deinem süssisten Beyspiel nachfolge! O daß ich die irrende nicht verachte, nicht verstosse, und nicht unbarmhertzig tractiere! offt habe ich gesündiget vor meinem GOtt, Ihne, und dich beleidiget, und danoch habe ich allezit durch deine Fürbitt Verzeihung erhalten. O so will dan auch ich gegen meinen sündigen, und ihre Fehler bekennenden Mitbrüderen barmhertzig seyn, damit mich der Barmhertzigkeit GOttes, und der deinigen nicht unwürdig mache O Mutter der Sanfftmuth, Barmhertzigkeit, und Süssigkeit!

An dem 3.ten Maij.

Maria sahe die zu denen Alt-Vätteren in die Vorhöll hinunter steigende allerheyligste Seel Christi.

Er-

Erster Punct.

DIe Erden-Kugel begreiffet in sich in einer geraden, biß auf die Mitte gezohenen Lini 1251. Meilen: in ihrem Mittel-Punct befindet sich die Höll der Verdammten: auf einer Seiten diser Höll stehet das Fegfeur, auf der anderen aber die Vorhöll in Zwey Theil unterschiden; der eine ist für die unmündige ohne Tauf sterbende Kinder; der andere Theil dienete für die Seelen der Gerechten, welche in dem Fegfeur zwar gereiniget, jedoch aber, biß die Porten des Himmels von Christo eröffnet wären, ohne seeligmachende Anschauung allda zuverbleiben hatten. Zu disen Ort der Vorhöll stige die allerheyligste Seel JEsu Christi hinab: und da Sie alldort angelanget, veränderte sich durch ihre Gegenwart jene finstere Grufft in einen klaren Himmel; dan alles wurde bestralet von einem wunderbarlichen Glantz, und die allda sich befindende Seelen der Gerechten wurden beglückseeliget mit der klaren Anschauung GOttes: alle erkenneten ihren wahrhafften GOtt, und Erlöser, und gaben Ihme Preiß, und Lob. Al-

sobalden befahle Seine göttliche Mayestätt denen Englen, die Seelen des Fegfeurs in seine Gegenwart zubringen, in welcher sie von dem Rest der Peinen loßgesprochen, und mit der seeligmachenden Anschauung begnadet worden. Solchergestalten wurden an jenem Tag in Gegenwart des Königs der Glory beede Gerufften der Vorhöllen, und des Fegfeurs ausgeläret.

Bedencke meine Seel, daß sich jene finstere Grufft, in welcher sich die Alt-Vätter durch so vill hundert Jahr eingesperret wußten, auf einmahl in einen klaren Himmel veränderet, und die Seelen der Gerechten mit der klaren Anschauung GOttes beglückseeliget worden, also, daß sie in einem Augenblick von dem Stand einer langwürigen Hoffnung zur ewigen Besitzung der Glory, und von denen finsternussen zu einen unzugänglichen Liecht gelanget. In was für einen Stand befindest du dich? in Stand der Hoffnung? hoffentlich wirst du also leben, daß du die ewige Glückseeligkeit zuhoffen. Fallet dir aber diser Stand niemahlen beschwerlich? seuffzest du nicht nach den Himmel? verlan-

langest du nicht, GOtt von Angesicht zu Angesicht anzusehen? Mein GOtt, und mein HErr! wie könte wohl anderst seyn, als daß ich zu dir seuffze, dein göttliches Angesicht anzusehen verlange, und von den Banden des Fleisches aufgelöset zuwerden begehre? Der Stand meiner Hoffnung ist zwar ein glückseeliger Stand, weilen ich hoffen kan, dich einstens ewig zugeniessen; aber ach mit was Elend, mit was Armseeligkeit, mit was Versuchungen, mit was Gefahren ist er nicht angefüllet! O wie billich habe ich zubeförchten, ich könne der seeligmachenden Anschauung beraubet werden! ach! nur dises nicht O mein GOtt! alles Elend, alles Creutz, alle Müheseeligkeiten der Welt will von Hertzen gern ausstehen; aber ach beraube mich nur nicht deines göttlichen Angesichts! O göttliches Angesicht! O! was wird es seyn, dich ansehen? O ewige Glückseeligkeit! O! was wird es seyn dich geniessen? ach! wan wird jener Augenblick anbrechen, in welchem von dem Stand einer langwürigen Hoffnung zur ewigen Besitzung der Glory, und von denen Finsternussen diser Sterblichkeit zu den unzugänglichen Liecht

deines göttlichen Angesichts gelange? O daß sich endlichen die Band meines sterblichen Leibs zerreissen, und meine Seel mit der klaren Anschauung GOttes beglückseeliget werde!

Zweyter Punct.

Aus göttlicher Anordnung hatten die Verdammte die Herabsteigung des Erlösers in die Vorhöll empfunden, auch die heylige Alt-Vätter, und Gerechte den grossen Schröcken erkennet, in welchen die Teufel, und Verdammte durch dises Geheimnuß gesetzet worden. Als die höllische Gespenster die erschallende Stimm der Englen vernommen, wurden sie von neuem erschröcket, thaten sich verbergen, und in die tieffiste Gruben der Höllen verkriechen; die Verdammte aber wurden gestürtzet von einer Verwirrung in die andere, weilen sie mit grösseren Nachtruck ihre Bethörung erkennet, und daß sie dardurch die Erlösung verlohren. Judas, und der linckhe Schächer, gleichwie sie unter den neuisten in der Höll gewesen, und in disem Unglück am allermeisten behafftet, also ware ihre Pein heffti-

tiger, und die Teufel selbsten ergrimmeten am mehristen über sie. Es machten die höllische Geister, so vill es an ihnen gelegen ware, den Vorsatz, daß sie die Christen, welche den catholischen Glauben bekenneten, oder jene, so darvon abfalleten mit stärckeren Peinen belegen wolten; weilen sie erachtet, daß alle dise weit schärffere Marter verdieneten, als die Unglaubige, denen der wahre Glaub niemahlen verkündiget worden.

Betrachte meine Seel, in was für ein unersetzliches Elend sich jene stürtzen, welche die Erlösung zu ihrer ewigen Verdammnuß mißbrauchen; dan sie stürtzen sich in die Höll, oder in jenes Ort, welches der allmächtige GOtt mit allen nit nur ein, zwey, drey hundert Jahr währenden, sonderen ewig, und ohn End daurenden Peinen angefüllet. O! was für ein erschröckliches, O! was für ein unbegreiffliches Elend ist dis? O! wer solle so thorrecht seyn, daß er sich wegen einen augenblicklichen Wollust, wegen einen kützlenden Hochmuth, wegen einer verächtlichen Ersättigung böser Anmuthungen in ein solches Elend versencke, wel-

ches mit blutigen Zäheren nit genugsam zubeweinen? O HErr lasse nicht zu, daß ich mich freywillig in den Abgrund aller Armseeligkeit stürtze! ich kan zwar nicht laugnen, daß so thorrecht gewesen, und mit meinen Sünden von selbsten gesuchet, in die eusserste Finsternussen, und Verwirrungen geworffen zuwerden; aber O HErr ich bereue es von meinem inneristen! ach verwerffe doch nicht O barmhertzigster JEsu ein demüthiges, und zerknirschtes Hertz, und gibe nicht zu, daß dein allerheyligstes so häuffig vergossenes Blut an einem reumüthigen Sünder verlohren gehe! brenne, schneide, verschone mir in disem Leben nicht O HErr! aber verschone nur in Ewigkeit.

Dritter Punct.

VOn allem vorgemeldten, und noch anderen Geheimnussen hat die allerseeligste Jungfrau eine klare Anschauung, und Erkandnuß gehabt: und obwohlen selbige in dem Geist ein wunderbarliche Freud verursachte, so wurde doch diser der Jungfräuliche Leib nicht theilhafftig gemachet, weilen Maria den ewigen

Vat-

Vatter gebetten, solche Uberschwemmung in so lang zuruckzuhalten, als lang der Leichnamb Ihres allerheyligsten Sohns nicht glorificiert wäre. Mit disem so bedachtsam- als sinnreichen Fund der Liebe blibe Maria voll des Trosts in ihrer Seelen, und voll der Schmertzen, und Angst an ihrem Leib. In erstgemeldter Anschauung machte die göttliche Mutter hohe Lob-Gesäng über die Geheimnuß des Triumphs, und über die liebreichiste Sorgfalt des Erlösers, welcher als ein Liebs-voller Vatter, und allmächtiger König selbsten hinunter steigen wollen, jenes neue Reich, so sein himmlischer Vatter Ihme in seine Händ gegeben, in würcklichen Besitz zunemmen, und die Alt-Vätter mit seiner Gegenwart zuerlösen, damit sie noch alldort anfangeten den Lohn zugeniessen, welchen Er ihnen verdienet.

Bedencke meine Seel die liebreichiste Sorgfalt des göttlichen Erlösers. Er hätte gleich nach vollendten Werck der menschlichen Erlösung zu seinen himmlischen Vatter auffahren können, aber als ein liebreichister Vatter hatte Er vorhe-

ro in die Vorhöll hinunter steigen, und dasige Alt-Vätter mit seiner Gegenwart erlösen wollen, dich lehrende, wie du dir sollest angelegen seyn lassen, das Heyl und Trost jener zusuchen, welche in Gefahr desselben, oder in Betrübnuß stecken, und daraus erlediget zuseyn verlangen. Wie hast du dich hierinfals verhalten? hast du dich nicht von eigener Bequemlichkeit verhinderen lassen, jenen beyzuspringen, welche dessen höchst bedürfftig gewesen? O JEsu! ich lobe, und preise deine vätterliche Sorgfalt, welche du für die in der Vorhöll sitzende Gerechte getragen. O Lieb-voller Vatter! gibe, ach! gibe mir eine wahre Lieb, damit mich nach deinen Beyspiel beeyffere, das Heyl deren in Gefahr steckenden zusuchen, und einen Trost denen mit Betrübnuß umgebenen beyzubringen. O daß mich von Beförderung deiner Ehr, und Heyl des Nächstens nichts abhalte O JEsu! O daß ich mich aus Liebe meiner Mitbrüderen gäntzlichen verzehre O JEsu! O daß ich das von deinem himlischen Vatter in deine Händ gegebenes Reich mit Gewinnung der Seelen vermehre O JEsu!

An

An dem 4.ten Maij.

Wie Christus unser Erlöser von den Todten auferstanden.

Erster Punct.

DJe allerheyligste Seel Christi ist von halber vier Uhr Abends am Freytag biß nach drey Uhr Morgens in der Vorhöll verbliben: umb dise Stund kehrte sie wiederumb in das Grab begleitet von denen Englen, und aus der Vorhöll erlößten Heyligen. Am ersten wurde den heyligen Alt-Vätteren der gepeinigte Leichnamb ihres Erlösers gezeiget; da Jhne dan alle angebettet, und von neuem bekennet, wasgestalten das Eingefleischte Wort unsere Schwachheiten, und Schmertzen auf sich genommen, unsere Schulden mit Uberfluß bezahlet, und Er selbsten als der Unschuldigste der Gerechtigkeit des Ewigen Vatters vor dasjenige genug gethan, was wir verschuldet. Alle preiseten den Allerhöchsten, und Heyligen, aller Heyligen, daß Er die Erlösung durch eine so wunder-

barliche Ordnung seiner Weißheit vollzohen.

Ehe du zur Betrachtung der glorwürdigen Auferstehung JEsu Christi schreittest meine Seel, so falle nider auf deine Knye, und beschaue nochmahlen seinen gepeinigten, verwundten, verstalteten, und von der Grausamkeit der Juden zerissenen Leichnamb; bette Ihne an mit denen heyligen Alt-Vätteren, und sage Danck, daß das Eingefleischte Wort deine Schwachheiten, und Schmertzen auf sich genommen, deine Schulden mit Uberfluß bezahlet, und der Gerechtigkeit des Ewigen Vatters für das jenige genug gethan, was du verschuldet. So falle ich dan nider auf meine Knye, und bette demühigist an deinen mit der Gottheit vereinbarten allerheyligsten Leichnamb O JEsu! O daß ich dir tausend, und tausendmahl inbrünstigist dancke für deine unendliche Güte, und Barmhertzigkeit, welche du mir erwisen, da du meine Schwachheiten auf dich genommen, meine Schulden bezahlet, und der Gerechtigkeit deines himmlischen Vatters für mich genug gethan! O was für ein entsetzliches

Ubel

Ubel muß es seyn umb die Sünd, welche so verherget, und verwüstet die Schönheit Himmels, und der Erden! O daß ich ehenter alle Peinen, Müheseeligkeiten, und Trangsaalen dises Lebens ausstehe, ja ehenter tausendmahl sterbe, als mehr sündige! O wie schmertzlich bereue ich, daß dich meinen GOtt belendiget, und zu solcher Marter Ursach gewesen! ach lasse nit zu O HErr, daß dir mehr ungehorsam werde! Himmlischer Vatter! schaue an die überflüssige Bezahlung, welche dein Eingebohrner für mich geleistet, und in Ansehung Selbiger verzeihe mir, gnädigist.

Zweyter Punct.

NAchdem geschehen, was in vorigen Puncten gemeldet, wurden die auf Befehl Mariä von denen Englen zusammengesamblete vergossene Bluts-Tropffen, das von denen Wunden gefallene Fleisch, die aus dem göttlichen Haubt ausgerissene Haar, und alle übrige Stuck dem allerheyligsten Leichnamb wiederumb beygefüget: zu gleicher Zeit vereinbarte sich die Seel des HErren mit dem Leib,

gabe ihme das unsterbliche Leben, und von der unermeßlichen Glory derselben gossen sich in ihne hinüber die vier Gaben, nemblich die Gab der Klarheit, Unleidbarkeit, Durchtringlichkeit, und Geringfertigkeit. Durch die Gab der Unleidbarkeit blibe der glorificirte Leib gantz unüberwindlich gegen alle erschaffene Machten, also, daß keine vermöchte Ihne zubekräncken, oder zuveränderen: durch die Gab der Durchtringlichkeit könte Er alle leibliche Sachen, als wie ein unleiblicher Geist durchtringen; gleichwie er dan auch den Grabstein würcklichen durchtrungen: Durch die Gab der Geringfertigkeit wurde er gantz ledig von aller Schwere, und also behend, daß er sich von sich selbsten behenter, als die Englische Geister von einem Ort zu den anderen könte bewögen: durch die Gab der Klarheit stralete das Liecht, und der Glantz von dem allerheyligsten Leib also hervor, daß Er alle übrige glorreiche Leiber übertroffen, eben, wie der helle Tag die Nacht, und mehrer als tausend Sonnen einen einzigen Stern: Die allerheyligste Wunden, welche vorhero den Leib Christi verstaltet, verbliben zwar an den Füssen, Händen, und

Sei-

Seiten, aber so schön glantzend, und schimmerend, daß Sie Selbigen mit einer wunderbarlichen Weiß, und Unterscheidung noch ansehnlicher machten.

Unmöglich ist meine Seel, die Glory des glorificirten Allerheyligsten Leibs JEsu Christi zubeschreiben: damit du dir jedoch selbige nur in etwas vorstellen mögest, so wisse, daß ein jeder glorificierter Leib vier Gaben überkomme, nemblichen die Klarheit, Unleidbarkeit, durchtringlichkeit, und Geringfertigkeit, und daß bey allen disen Gaben durch ein jedes verdienstliches Werck ein neuer Zusatz anwachse; dan mit einem jeden geringsten guten Werck gewinnet ein in der göttlichen Gnad stehender Mensch für die Zeit, in welcher er in dem Stand der ewigen Seeligkeit seyn wird, eine grössere Klarheit, als vill Sonnen von sich geben können: in der Unleidbarkeit entfernet er sich von der menschlichen, und irdischen Verwesung villmehr, als alle erschaffene Kräfften von sich schieben können das jenige, welches sie verlezen kan: In der Durchtringlichkeit erschwinget er sich höcher zuseyn, als alles übriges, welches ih-

ihme einen Widerstand beybringen möchte, bekommet auch neue Krafft über alles, was er durchtringen will: In der Gab der Geringfertigkeit triffet mit einem jedwederen verdienstlichen Werck eine mehrere Krafft ein, sich zubewögen, als da haben die Vögel, die Wind ꝛc. Nun erwöge meine Seel, in was für Glory der glorificirte Leib JEsu müsse gewesen seyn, dessen durch 33. Jahr verrichtete Werck ein jedes von einem unendlichen Werth waren? O Glory! O unbegreiffliche Glory! was wird ich von dir reden, wan ich dich nit kan begreiffen? O daß mich in das Meer diser Glory versencke, und darin gantz verliere! O wie erfreue ich mich über deine Glory O Sigreicher JEsu! O wie wird ich mich erst erfreuen, wan dise deine Glory von Angesicht zu Angesicht ansehen werde! O daß mich einstens nahend zu dir schwinge O Glorreicher JEsu, umb deiner unermessenen Glory desto mehrers theilhafftig zuwerden! wie aber wird dises seyn können, als durch heroische, und großmächtige umb deiner Liebe Willen verrichtete Werck? Ja, O HErr! heroisch sollen seyn meine Werck: aus purer

Liebe

Liebe deiner sollen meine Werck seyn: nicht von darumben, weilen du das großmüthigere höcher belohnest, als das geringere, will ich mich bemühen auf heroische Werck, sonderen weil du würdig, daß ich dich liebe aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen meinen Kräfften.

Dritter Punct.

ES hatte sich demnach unser Erlöser mit einer unvergleichlichen Schönheit, und Glory aus dem Grab erhebt, und in Gegenwart der Heyligen dem gantzen menschlichen Geschlecht die gemeinsame durch seine eigene ausgewürckte Auferstehung in eben dem Fleisch, und Leib eines jedwederen versprochen, in welchem auch die Gerechte wurden glorificiret werden. Zu einen Pfand dises Versprechens befahle der HErr denen Seelen viller Heyligen, sich mit ihren Leiberen zuvereinbaren, und selbe zum unsterblichen Leben zuerwecken. Unter disen seynd gewesen die heylige Anna, der heylige Joseph, der heylige Joachim, und andere aus denen Alt-Vätteren, welche in dem Glauben, und Hoffnung der Einfleischung des

Ewigen Worts vortrefflich waren, selbige mit grösseren Begirden verlanget, und von GOtt erbettet haben. Alle dise Geheimnussen erkennete die grosse Himmels-Königin, und wurde deren theilhafftig durch die Anschauung, welche Sie in dem Hauß des Abendmahls genossen.

Mercke meine Seel. JEsus Christus hat sich mit unvergleichlicher Schönheit, und Glory aus dem Grab erhoben. Wie wirst du an dem Tag der allgemeinen Auferstehung erscheinen? schön, und glorreich? dises kanst du hoffen, wan du jenen Weeg gehest, welchen JEsus Christus dein Erlöser gegangen: was ist aber dises für ein Weeg? kein anderer, als der Weeg des Creutzes. Disen Weeg ist JEsus Christus 33. Jahr nicht so vill gegangen, als geloffen, und disen must auch du gehen, wan du anderst verlangest schön, und glorreich aufzustehen. Ja, mein von Todten erstandener glorreichister JEsu! gar wohl erkenne ich, daß kein anderer Weeg zur ewigen Glory führe, als der Weeg des Creutzes; dan wan ein anderer wäre, so hättest du mich selben, als mein göttlicher Lehrmeister gelehret:

wan

wan aber kein anderer, als diser, warumben springe ich dan auf dem Weeg der Sinnlichkeit hinüber, umb darauf zu meinen Verderben zulauffen? Nein, mein JEsu! diß will ich nimmer thun. Meine Sinn will ich in Zaum halten: mein Fleisch sambt dessen Begirlichkeit will ich creutzigen: einen gantz neuen Menschen will ich anziehen, umb also eine glorreiche Auferstehung hoffen zukönnen. O heylige Anna, O heyliger Joseph, O heyliger Joachim, und ihr übrige Heylige, welche Ihr nun mit Leib, und Seel die ewige Glückseeligkeit geniesset! ach erhalter mir Gnad, den Creutz-Weeg beständig zulauffen, und einstens in meinem glorificirten Fleisch unseren göttlichen Erlöser zusehen!

An dem 5.ten Maij.

Wie Christus Seiner allerheyligsten Mutter mit denen heyligen Vättern der Vorhöll erschienen.

Erster Punct.

EBen zu selbiger Zeit, da die allerheyligste Seel Christi seinem Leib wiederum das Leben gegeben, so ist auch Maria von den Peinen in Trost, von der Traurigkeit in Freud, von den Schmertzen in Jubel, und Ruhe dergestalten übersetzet worden, daß mit der Menge der Schmertzen, auch der von der Hand ihres allmächtigen Sohns herrührende Trost gleich eingestimmet. Allda ist geschehen, daß der heylige Joannes Sie zubesuchen, und zutrösten in ihr Zimmer hinein getretten, und Sie voll des Glantzes, auch umbgeben mit denen Zeichen der Glory angetroffen, da er Sie vorhero wegen ihrer Traurigkeit kaum hat mögen erkennen. Der heylige Apostel hatte sich verwunderet, und, nachdem er Sie mit gröster Ehrenbietigkeit betrachtet, geurtheilet, der HErr müßte schon von Todten auferstanden seyn, weilen Maria in der Freud also erneueret.

Wie du aus vorgehenden Betrachtungen des Leydens JEsu Christi ersehen, so waren die Schmertzen Mariä unbegreiff-

greifflich. Wan nun der Trost, welchen die Jungfräuliche Mutter von der Hand ihres allmächtigen Sohns in diser Gelegenheit empfangen, mit der Menge der Schmertzen gleich eingestimmet, so ist leichtlich zuschliessen, daß, gleichwie die Schmertzen, also auch der Trost müsse unbegreifflich gewesen seyn. O unbegreiflicher Trost! O unbegreiffliche Freud! O unbegreifflicher Jubel! O unbegreiffliche Ruhe, in welche das allerreiniste Hertz Mariä von den Peinen, von der Traurigkeit, von den Schmertzen übersetzet worden! Hertzinniglich erfreue ich mich O Königin des Himmels, daß dich nunmehro voll des Glantzes, und umbgeben mit denen Zeichen der Glory zusehen habe, da dich vorhero wegen hefftigisten Leyden, und Traurigkeit kaum mehr erkennet. O daß auch ich leyde! O daß ich vill leyde, und einstens mit der Ville meines Leydens auch einstimme der ewige Trost! aber ach! ich verlange vill zuleyden, finde mich aber sehr schwach, auch nur das wenige zuleyden. O Mutter der Schmertzen, nunmehro des Trosts! von inneristen meines Hertzens bitte ich dich, du wollest mir Gnad erhalten, aus Liebe deines aller-

heyligsten Sohns, und deiner vill zuleyden: wan du aber erkennest, daß meine Schwachheit vill zuleyden nicht vermöge, ach so bringe mir doch aus, daß das wenige, daß das täglich vorfallende verdrießliche, und beschwerliche mit Gedult übertrage! O Mutter der Gnaden! ach erhöre meine Bitt!

Zweyter Punct.

DA sich Maria verstandner massen befunden, tratte Christus der glorreich-erweckte Heyland begleitet mit allen Heyligen, und Patriarchen in daß Zimmer hinein. Die demüthigste Himmels-Königin warffe sich zur Erden, bettete ihren allerheyligsten Sohn an, diser aber erhebte Sie, und hielte Sie dergestalten an sich, daß der glorificierte Leib des Sohns den Leib seiner Jungfräulichen Mutter in sich eingeschlossen, sich mit disem, oder disen mit sich durchtringende, eben, als wan ein klare Kugel von Crystall in sich die Sonn einschliessete, und dieselbe mit Dero Schönheit, und Glantz ihres Liechts gantz, und gar erfüllet wurde. Durch dise Gnad stige auf der Geist

der

der grossen Himmels-Königin zu Begreiff- und Erkennung der verborgnisten Geheimnussen ; und da Sie sich darin befunden, hörte Sie eine Stimm, so zu Ihr sagte: **Freundin! steige höher hinauf.** In Krafft diser Stimm wurde Sie völlig verwandlet, und sahe die Gottheit klar; in welcher seeligmachenden Anschauung Sie dan die Ruhe, und Belohnung all ihrer Aengsten, und Schmertzen, wiewohlen nur auf eine kleine Zeit, gefunden.

Aus deme, daß die grosse Himmels-Königin in Krafft jener Stimm, welche zu Ihr sagte: **Freundin steige höher hinauf**, völlig verwandlet, und zur seeligmachenden Anschauung erhebet worden, hast du zulehrnen meine Seel, wie mächtig die Stimm des Allerhöchsten, wan man selbe anzuhören bereitet. Wie offt hat dir der HErr schon gesagt: **Steige höher herauf**: das ist, verlasse disen, oder jenen Fehler, dise, oder jene Gelegenheit, dise, oder jene unordentliche Anmuthung ꝛc., und steige zu einen höheren, und vollkommneren Le-

ben herauf: hast du Ihme aber Gehör gegeben? wan du Ihne jetzt nit anhören wilst, wie wirst du einstens von Ihme hören können: Freund steige höcher herauf? das ist: Diener, und Freund, der du mir getreulich gedienet, und über das wenige getreu gewesen, komme, steige höher hinauf; ich will dich nun über vill bestellen; komme, und steige in die Glory deines HErrens? O daß ich dan der Stimm GOttes meine Ohren nit mehr verstopffe, und des Lohns seiner Dieneren beraubet werde! ja, O HErr! es bleibt schon darbey: allzeit solle dir mein Gehör offen stehen: rede nur O HErr; dan es höret dich an dein Diener: rede, wie du wilst: wan schon Mühe, und Arbeit kostet, zur Christlichen Vollkommenheit zugelangen, so rede dannoch O HErr, und sage: Steige höher herauf: Steige durch Mühe, und Arbeit: steige durch Creutz, und Leyden rc.: steige nur hoher, damit du einstens gelangest zur ewigen Seeligkeit. O ewige Seeligkeit! O daß ich zu dir auffsteige, und GOtt von Angesicht zu Angesicht ansehe! O ewige Seeligkeit! O daß ich

in dich eingehe, und in GOtt die Belohnung all meines Leydens finde! O daß ich es durch deine Vorbitt erhalte O Maria!

Dritter Punct.

EТliche Stunden genosse die Jungfräuliche Mutter der Wesenheit GOttes mit ihrem allerheyligsten Sohn, und wurde seiner Glory, eben wie vorhero seiner Tormenten theilhafftig gemacht. Zu End diser wunderbarlichen Gnad blibe Sie leinend auf dem lincken Armb der allerheyligsten Menschheit Christi, von der Rechten seiner Gottheit aber ist Sie auf eine andere Weiß erfreuet, und begnädiget worden. Sie pfloge ein allersüssistes Gespräch mit ihrem göttlichen Sohn über die tieffiste Geheimnussen seines Leydens, und seiner Glory, und wurde dardurch von neuem erfüllet mit dem Wein der Liebe, welchen Sie ohne Maaß bey den Ursprung selbsten getruncken. Alles, was eine pure Creatur zuempfangen fähig ware, das ist der aller Reinisten Mutter in diser Gelegenheit überflüssig mitgetheilet worden. Nach allen disen wendete Sie sich zu denen anwesenden Heyligen,

gen, redete, und erfreuete sich mit ihnen, sonderbar aber hielte Sie Sprach mit denen Heyligen Joachim, Anna, Joseph, und dem heyligen Tauffer; Dise hingegen warffen sich nider vor der allerheyligsten Jungfrauen, erkenneten Selbige für ein Mutter GOttes, für eine Ursacherin des Heyls, und für eine Beyhelfferin Ihrer Erlösung, wolten Sie auch als eine solche nach Anordnung der Ewigen Weißheit mit gebührender Ehrenbietigkeit verehren; aber Maria fallete nider auf ihre Knye, und gabe denen Heyligen die schuldige Verehrung; welches GOtt der HErr auch zugelassen, weilen die Heylige, obschon in der Gnad minder, als Maria, jedoch schon in dem Stand der Seeligen gewesen, da hingegen die Mutter der Gnaden sich annoch als ein Pilgerfarterin in dem sterblichen Leben befunden.

Wan der aller Reinisten Mutter alles, was eine pure Creatur zuempfangen fähig ware, in diser Gelegenheit gantz überflüssig mitgetheilet worden, wer wird seyn derjenige, welcher die Höhe so großmächtiger Geheimnussen, Gnaden, und Gaben ergründe? Gelobt seye JEsus

Chri-

Christus in Ewigkeit, daß Er dich O Glorreichiste Himmels-Königin mit so unbegreifflichen Gaben, und Gnaden bereichet! Mein Geist springet vor Freuden auf, weilen ich dich sihe von der allmächtigen Hand des Allerhöchsten begnädiget mit allem dem, was ein pure Creatur zuempfangen fähig. O gebenedeytiste unter allen Weiberen! wie trostreich wird dir gewesen seyn diser Tag, an welchem du erfüllet worden mit dem Wein der Liebe, so du ohne Maaß von dem Ursprung selbsten getruncken? O auserwöhltiste Mutter GOttes! wie annemblich werden in deinen Ohren gelautet haben jene allersüssiste Gespräch, so du mit deinem göttlichen Sohn von den tieffisten Geheimnussen seines Leydens, und seiner Glory gepflogen? O Ursacherin meines Heyls! O Beyhelfferin meiner Erlösung! Tausend, und tausendmahl wünsche ich dir Glück zu disen Tag der Freuden, an welchem du die Ruhe, und Belohnung aller deiner Aengsten, und Schmertzen gefunden! O daß ich mich gantz versencke in dich O Meer der Gnaden! O daß ich mich gantz verliehre in dir O Abgrund göttlicher Geheimnussen! O daß ich also ver-

sencket, und verlohren mich wiederumb in dir finde O Maria!

An dem 6.ten Maij.

Die heylige Frauen begeben sich zum Grab des HErren: und was sich mit ihnen weiters zugetragen.

Erster Punct.

NAchdem unser Erlöser seine allerheyligste Mutter, bey welcher Er selbige 40. Täg, wan Er nicht anderen erschinen, beständig verbliben, besuchet, wolte Er auch seine zerstreuete Schäfflein wiederumb versamlen, und bey denen andächtigen Weibs-Personen, weilen sie stärcker, als die Apostel in dem Glauben, und Vertrauen auf seine Urständ gewesen, den Anfang machen. Am Sonntag vor angebrochener Morgen-Röthe machten sich auf Maria Magdalena, Maria Jacobi, und Salome, den heyligen Leichnamb zubesuchen, anzubetten,

ten, und zusalben. Unter Weegs überlegten sie nur allein, wer ihnen den grossen Stein, welchen sie vor das Grab gelegt zuseyn vernommen, hinweg weltzen wurde; die Liebe jedoch bildete ihnen vor, dise Beschwernuß zuüberwinden, ohne daß sie selbsten wußten, wie solches wurde geschehen mögen. Da sie aus dem Hauß des Abendmahls ausgetretten, ware es noch Nacht, und da sie bey dem Grab angelanget, ware die Sonn schon aufgegangen, weilen sie selbes mahl umb drey Stunden früher sich erhebt, und jene drey Stunden hereingebracht, durch welche sie in dem Todt Christi versinsteret ware.

Obschon die heylige Frauen erkenneten, nicht starck genug zuseyn, den vor das Grab gelegten Stein hinwegzuweltzen, so liessen sie jedoch nicht nach von ihrem vorgenommenen Liebes-Dienst. Warumben meine Seel? darumben, weilen ihnen die Liebe eine mehrere Stärcke vorgebildet, alß sie hatten. Also starck nemblichen ist eine wahre Liebe GOttes, die im geistlichen Leben sich ereignende Beschwerlichkeiten zuüberwinden. Wie

starck ist deine Liebe? O HErr! sie ist gantz faul, und träg: ein jedes Steinlein der Widerwertigkeit ist schon fähig genug, schier daß gantze Gebäu meiner guten Vorsätzen über einen Hauffen zuwerffen. O Liebe! O Liebe! ach mache doch einmahlen ein End meiner Faulkeit, und Trägheit! O Liebe! O Liebe! ach mache doch endlichen mich starck, und mächtig wider alles widerwertiges! O Liebe! O Liebe! ach verändere mich doch endlichen in einen gantz anderen Menschen! O Liebe! O Liebe! ach daß du mich gäntzlichen einnemmest! ach daß du mich gäntzlichen besitzest! ach daß du mich gäntzlichen beherrschest! O Liebe! O Liebe! ohne dich will, und kan ich nicht leben! O Liebe! O Liebe! ach mache doch, daß ich als ein Sclav von dir lebe, und sterbe!

Zweyter Punct.

KUrtz zuvor, ehe die Marien angefangen, die Beschwernus zuüberlegen, wer ihnen den Stein hinweg weltzen wurde, erhebte sich eine grosse Erzitterung der Erden, und zu gleicher Zeit ruckte

ein Engel hindan das Quaterstuck, mit welchem der Eingang verschlossen gewesen. Die Wächter, welche die Begräbnuß verwahreten, von diser gehlingen Erdbidmung gantz erstaunet falleten nider, und erblasseten vor Forcht. Die Marien zwar auch von einigen Schröcken angefallen, aber von GOtt gestärcket tratten hinein in die Begräbnuß, und sahen einen Engel nahe bey der Porten sitzend auf den hinweggewelzten Stein mit einem schneeweisen Kleyd, und hellglantzenden Angesicht. Er redete sie an, und sagte: Förchtet euch nicht; dan ich weiß, daß ihr JEsum von Nazareth den gecreutzigten suchet: Er ist nicht mehr allda, sonderen Er ist schon erstanden: trettet herein, und sehet das Ort, wo sie Ihn hingelegt. Die Marien giengen hinein, und da sie das Grab lär gefunden, seynd sie in eine grosse Traurigkeit gerathen; darauf sahen sie andere zwey Engel bey denen beyden seiten des Grabs sitzen, welche sagten: Warumb suchet ihr denjenigen unter den Todten, welcher schon wide-

derumb lebendig, und auferstanden? erinneret euch, daß Er selbsten zu euch in Galiläa gesagt, daß Er an dem dritten Tag widerumb auferstehen wurde von denen Todten; gehet alsobalden, saget es seinen Jüngeren, und dem Petro, daß sie sich in Galiläam begeben, allwo sie Ihne sehen wurden.

Mercke meine Seel, daß der Engel zu denen Marien gesprochen, Förchtet euch nicht; dan ich weiß, daß ihr JEsum von Nazareth den gecreutzigten suchet, und lehrne hieraus, daß die jenige, welche JEsum den gecreutzigten, sich aber nit selbsten suchen, nichts zubeförchten haben, obschon die gantze Höll wider sie aufstehen solte. Jetzt erkenne ich O HErr, warumben also erzittere, wan mir nur etwas wenig schröckbares begegnet: JEsum den gecreutzigten suche ich nicht: ich suche nicht Ihme nachzufolgen, sonderen suche nur mich selbsten, suche nur meine Begirlichkeit, suche nur meine Bequemlichkeit ꝛc. O daß ich

ich ein meinem gecreutzigten JEsu gleichförmiges Leben führe, so wird mich nichts erschröcken! und wer solle mir wohl einen Schröcken einjagen? Villeicht du O Lucifer? aber nein; dan du bist ein von meinem Erlöser verstossener, und von denen Füssen der grossen Himmels-Königin zerquetschter armer Teufel: komme nur, und versuche mich: komme nur, und packe mich an: ich förchte dich, und die gantze Höll nicht: dan ich suche meinen gecreutzigten JEsum, und seine mit Jhme denen Schmertzen nach gecreutzigte Mutter: dise werden mir Krafft, und Stärcke genug geben, dich zuüberwinden.

Dritter Punct.

DUrch Wahrnung der Englen haben sich die Marien erinneret, was ihnen ihr göttlicher Lehrmeister vorgesagt. Sie kehreten demnach eilends zuruck, und überbrachten den 11. Jüngeren, und anderen, welche dem HErren nachgefolget, Nachricht von jenem, was ihnen begegnet, deren jedoch vill das jenige, was die Marien erzehlet, für ein Abentheur gehalten. Also verwirrt stunden

den sie in dem Glauben, und also vergessen der Worten ihres Erlösers. Indessen seynd die Wächter des Grabs widerumb zu sich gekommen; und zumahlen sie das Grab offen, und ohne Leichnamb gesehen, haben sie den Verlauff denen hohen Priesteren hinterbracht. Dise gantz beschämet versamleten einen Rath, was zuthun wäre, daß offenbare Wunderwerck, so nicht mehr zuverbergen, wenigist zuvermäntlen. Sie beschlossen, die Wächter mit Gelt zubestechen, und ihnen einzutrucken, daß sie sagen solten, wasgestalten in der Zeit, da sie alle geschlaffen, die Jünger JEsu gekommen, und seinen Leichnamb heimblich entzohen.

Bedencke, wie verwirret die Jünger des HErren in dem Glauben gestanden. Eben das jenige, was die heylige Frauen ihnen hinterbracht, hatte ihnen ihr göttlicher Lehrmeister schon vorgesagt; sie waren aber dessen Worten also vergessen, daß sie die von denenselbigen hinterbrachte Nachricht gar für ein Abentheur gehalten. Bist du nit eines solchen Unglaubens meine Seel? haltest du nicht die Einsprechungen GOttes, die

Er-

Ermahnungen deiner Oberen, die Erinnerungen deines Gewissens ꝛc. für läre Einbildungen, und Abentheur? Ja, O HErr! die eigene Liebe haltet mich an, ein solches zuurtheilen. O eigene Lieb, die du nur, was fleischlich ist, suchest! in Ewigkeit verfluche ich dich. Deine Einsprechungen O GOtt! die Ermahnungen meiner Oberen O GOtt! die Erinnerungen meines Gewissens O GOtt! will ich nimmermehr für ein Abentheur halten. Allen disen will ich Platz geben, und Glauben beymessen. Weiche hindan O eigene Lieb, und sencke dich in Abgrund der Höllen, wo du gebohren!

An dem 7.ten Maij.

Wie Christus Petro, Mariä Magdalenä, und den anderen Weiberen erschinen.

Erster Punct.

OBwohlen die Apostel, und Jünger die Erzehlung der Marien für ein Mährlein gehalten, so ist doch

der

der heylige Petrus, und Joannes, der Sach mit ihren eigenen Augen auf den Grund zukommen, mit allem Eyffer dem Grab zugeeilet, denen die besagte Weibs-Bilder widerumb dahin gefolget. Der erste ware Joannes, so bey der Begräbnuß angelanget; er gienge aber nit hinein, sonderen erwartete biß der heylige Petrus angekommen, welcher der erste hinein gangen, und nach Ihme Joannes. Da sie nun gleich wargenommen, daß sich der allerheyligste Leichnamb nit mehr in dem Grab befande, kehreten beyde Apostel zuruck, auch denen übrigen Nachricht zu geben von deme, was sie mit höchster Verwunderung in dem Grab gesehen. Darauf erschine Christus (aber erst alsdan, da die Marien berichtet, Christum gesehen zuhaben) dem heyligen Petro allein auf ein mehrers verborgene Weiß, ehe, und bevor Er die übrige Apostel insgesammt, oder einen aus ihnen besonders seiner Erscheinung gewürdiget.

Aus deme, daß Christus ehe, und bevor Er die übrige Apostel ins gesammt, oder einen aus ihnen besonders seiner Erscheinung gewürdiget, Petro erschinen,

ob er Ihne schon verlaugnet, ist zuersehen meine Seel, daß seine Barmhertzigkeit die zur wahren Buß schreittende Sünder nicht verachte, oder verlasse, sonderen ihre Buß-Zäher gnädigist anschaue. Hast du gesündiget? O! so beweine inniglich deine Fehler, und mache dir gute Hoffnung, daß dich GOtt nicht verwerffen, sonderen deine reumüthige Zäher liebreichist ansehen werde. Barmhertzigster JEsu! wan du die Sünder nicht verstossest, wan du die Sünder nicht verachtest, wan du die Sünder nicht verlassest, wan du die Sünder deiner Gegenwart würdigest, O so hast du schon dan einen vor deinen Füssen ligenden grossen, aber auch seine Sünden reumütihg beweinenden Sünder, den du mit deinen barmhertzigen Augen anzuschauen dich würdigen kanst: einen vor deinen Füssen ligenden grossen Sünder hast du da; dan du weist, wie villfältig ich wider dich gehandlet, und dich mit Petro verlaugnet; aber auch einen seine Sünden reumüthig beweinenden Sünder hast du da; dan von Grund meines Hertzens bereue, und beweine ich, daß dich meinen GOtt, dich meinen so gütigen GOtt, dich meinen so barmher-

tzigen GOtt, dich meinen aller Liebe würdigsten GOtt beleydiget. O JEsu schaue nicht an meine Sünden, sonderen deine Barmhertzigkeit! O heyliger Peter! durch jene unendliche Liebe, welche dir dein liebster Meister erwisen, da Er dir als einem Büssenden erschinen, bitte ich dich, du wollest bey Jhme mein Fürsprecher seyn, und mir erhalten, daß Er auch mich, gleichwie dich, mit gnädigen Augen ansehe, und seines göttlichen Angesichts auf ewig nicht beraube!

Zweyter Punct.

NAchdem sich beede Apostel von dem Grab hinwegbegeben, tratte Magdalena mit grösserem Eyffer, und Zäheren nochmahlen hinein, selbes zubeschauen: gleich sahe Sie die Engel wiederumb, und wurde von ihnen befragt: Weib! warumb weinest du? Sie wiedersetzte: Weilen sie mir meinen HErren genommen, ohne daß ich wisse, wohin sie Jhn übersetzet haben. Mit diser Antwort gienge Sie in den Garten hinaus. Alsobalden traffe Sie

den

den HErren an, den sie doch nicht erkennet, sonderen für einen Gärtner angesehen. Christus fragte Sie ebenfalls: Weib! warumb weinest du, und wen suchest du? weilen Sie Christum nit erkennet, antwortete Sie Ihme, als wan Er der Gärtner selbigen Gartens gewesen wäre, und ohne weiters Nachdencken von der Lieb überwunden sagte Sie Ihme: Wan ihr meinen HErrrn genommen, saget, wohin ihr selben geleget, damit ich Ihne abhollen, und wiederumb anhero bringen möge. Auf dises erwiederte der liebreichiste Meister, und sagte: Maria. Sobald Er ihren Namen ausgesprochen, gabe Er sich durch die Stimm zuerkennen.

Warumben meine Seel hatte sich JEsus der Magdalena, und anderen, da Er ihnen erschinen, nicht gleich auf das erste Ansehen zuerkennen gegeben? die Ursach dessen ware, weilen sie wegen ihrer Fehler, und Lauigkeit nicht zubereitet gewesen, von ihrem göttlichen Lehrmeister die himmlische Würckungen seiner

Erkandnuß, und Gegenwart alsobalden zuempfangen: dessentwegen dan wolte der Liebreichiste Vatter vorhero pure Wort des Lebens zu ihnen reden, sie dardurch zu denenselbigen tauglich zumachen: sobald Er aber in ihrem Hertzen den Glauben, und Liebe erneueret, gabe Er sich zuerkennen, und theilete ihnen mit den Einfluß Seiner Gottheit, sambt anderen wunderbarlichen Gaben, und Gnaden; welche da sie anfangten zuverkosten, verschwande der HErr wiederumb aus ihren Augen, umb in ihnen eine neue, und noch mehrers aufbrinnende Begird zuerwecken, seiner allersüssisten Wandlung, und Gegenwart nachzutrachten. Jetzt sihe ich wohl, O allersüssister Gespons meiner Seelen JEsu Christe! jetzt sihe ich wohl, warumben deine Liebreichiste Gegenwart so selten in meinem innerlichen empfinde: meine Fehler, und meine Lauigkeit seynd dessen die Ursach. O so will ich mich dan sehr beeyfferen, auch die geringe Fehler zuvermeiden. Rede O HERR! ach rede zu meinen Hertzen Wort des Lebens, und mache mich dardurch tauglich, den Einfluß deiner Gottheit zuempfangen. O daß ich deine Gütigkeit verkoste, und ver-

vermittelst solcher Verkostung begirig werde, mit mehrers hitziger Begird deine allersüssiste Gegenwart zusuchen O Gespons der keuschen Seelen!

Dritter Punct.

DA Maria JEsum erkennet, branne sie gantz vor Lieb, und Freud auf, und sagte nur allein: Mein Lehrmeister. Sie warffe sich darauf zu seinen Füssen, wolte selbige berühren, und küssen, aber der HERR sagte: Berühre mich nit, weilen ich noch nit zu meinen Vatter aufgestigen, sonderen dahin auf dem Weeg begriffen bin: kehre zuruck, und sage meinen Brüderen, daß ich hingehe zu meinen, und ihren himmlischen Vatter. Ungesaumt machte sich Magdalena auf, begegnete gleich darauf denen übrigen Marien, und erzehlete ihnen alles. Da sie sich nun über das erzehlte verwunderet, und vor Freuden geweinet, erschine ihnen JEsus insgesamt, und sprache: Seyt gegrüßt. Alle erkenneten Ihn, und betteten seine

allerheyligste Füß an. Darauf befahle ihnen der HErr, zu denen Apostlen zukehren, ihnen das Gesicht zuerzehlen, und sich in Galiläam, allwo sie Ihne sehen wurden, zubegeben, und verschwande. Alsobalden eileten die Marien dem Hauß des Abendmahls zu, und erzehleten denen Apostlen, was sie gesehen. Sie giengen so fort zu der Himmels-Königin, Selbiger von allem Verlauff Nachricht zugeben. Maria, als wan Sie von allem gantz unwissend wäre, hörte sie an mit wunderbarlicher Liebe, und Weißheit, nahme auch daraus Gelegenheit, selbe in dem Glauben der Geheimnussen der Einfleischung, Erlösung, und heyligen Schrifften zubekräfftigen; jenes jedoch, was Ihro selbsten begegnet, hatte Sie ihnen nit entdecket.

Kaum hatten die übrige Marien über die Nachricht Magdalenä sich verwunderet, vor Freuden geweinet, mit weinen ihre Begird JEsum zusehen bezeiget, und sich solchergestalten diser Gnad fähig gemachet, so erschine ihnen JEsus alsobalden. Also nemblichen pfleget es GOtt zumachen mit jenen, welche seine Gnaden

zu-

zuempfangen sich bereiten. Der schwere Stein stürtzet sich nicht also behend zu seinen Mittelpuncten, als wie die Güte des Allerhöchstens, und seine Gnad denen Seelen sich mittheilet, wan sie sich recht bereiten, und den Eckstein der Sünden hinwegweltzen. O Sünd! wer solle dich dan nicht verfluchen, wer solle dich nicht verstossen, wer solle dich nicht bereuen, wer solle dich nicht fliehen, die du die göttliche Liebe so mächtig zuruckhaltest? O daß ich auch den Schatten einer Sünd meide! O daß ich auch den mindisten Fehler reumüthig beweine, und den Eckstein göttlicher Gnad von meinem Hertzen weltze! Ja, O HErr! diß will ich thun. Was nur einen Schein der Sünd hat, das will ich fliehen: und wan ich solte fehlen, so will mich gleich wiederumb zu dir wenden, und meinen Fehler hertzlich bereuen. O daß du nicht inhaltest den reissenden Bach deiner Gnaden gegen dem jenigen, welcher von gantzen Hertzen beschmertzet, was immer ein Eckstein seyn kan deiner Barmhertzigkeit O JEsu!

An dem 8.ten Maij.

Wie Christus denen Jüngeren insgesamt erschinen.

Erster Punct.

Es hatten sich die Apostel in dem Hauß des Abendmahls aus Forcht der Juden verschlossen, allwo sie die Nachrichten von der Urständ Christi, und daß Er dem heyligen Petro erschinen, überleget. Beede Jünger Cleophas, und Lucas, welche sich selbigen Abend nacher Emaus begeben, zu Nacht aber nacher Jerusalem zuruckgekehret, setzten das jenige bey, was ihnen auf dem Weeg widerfahren, und was sie erkennet, als ihnen das Brod in dem Schloß getheilet worden. Damahls ware der heylige Thomas zugegen: und wiewohlen er beede Jünger angehöret, auch der heylige Petrus versicherte, den erstandenen Heyland gesehen zuhaben, so blibe er doch eines Zweiffelhafftigen Hertzens, ohne daß er der Zeugnuß der dreyen Jüngeren, zugeschweigen der Weibsbilderen einen

Glau-

Glauben beymessen wollen: ja er gienge mit einiger Verachtung, so eben die Würckung seines Unglaubens gewesen, zu der Thür hinaus, und sönderte sich ab von denen übrigen. Indessen erscheinte der HErr denen anderen, und mitten unter ihnen stehend sagte Er: Der Frid sey mit euch: Ich bins: förchtet euch nit.

Aus deme, daß JEsus, da Er seinen verschlossenen Jüngeren erschinen, mitten unter sie gestanden, kan man abnemmen, daß Er sich in mitte der jenigen einfinde, welche wegen seiner die Porten ihrer Sinnen verschliessen, und sich eines versammleten Lebens befleissen. Wie verhaltest du dich hierinfals meine Seel? Süssister JEsu! der du ein Liebhaber der Mitte! komme, ach! komme in mein Hertz: komme, und stelle dich mitten darein; dan dir alleinig stehet es offen: allen übrigen solle der Zugang darzu verschlossen seyn: meine Augen sollen sich auf nichts wenden, als auf dich; meine Ohren nichts anhören, als dich; meine Gedächtnuß nichts gedencken, als dich;

mein Verstand nichts erkennen, als dich; und mein Willen sich an nichts hefften, als an dich. O wan wirst du mir geben jenen Liebs-vollen Kuß des Fridens, so du deinen vertrauten Seelen zugeben pflegest? O wan wirst du mich mit dir in dem inneristen meines Hertzens verbinden durch jenes starcke Band der Liebe, durch welches du deine Reine Gesponsen mit dir zuverbinden dich würdigest? O daß endlichen anbreche jene glückseeligste, und schon lang erwartete Stund, in welcher sprechen könne: **Jch lebe nunmehr nicht ich, sonderen es lebet in mir Christus.**

Zweyter Punct.

MIt vorbesagter unvermutheter Erscheinung verwirrten sich die Apostel, und förchteten sich, ob das jenige, was sie sahen, ein Geist, oder Einbildung wäre: Der HErr aber sagte zu ihnen: Was seyt ihr so erschrocken, und führet so seltsambe Gedancken? sehet an meine Füß, und meine Händ, und

und erkennet, daß ich eur Meister seye: berühret meinen Leib; dan die Geister haben ja weder Fleisch, noch Gebein, die ihr sehet, daß ichs habe. Als sie aber noch nit glaubeten, sonderen sich verwunderten vor Freuden, sprache Er: Habt ihr etwas zuessen? Die Apostel voller Freuden brachten Ihm einen Theil von einem gebratenen Fisch, und ein Hönigfladen: Er genosse darvon, und das übrige theilte Er unter sie aus, und sagte: Wüßt ihr dan nicht, daß alles, was mit mir vorbeygangen, das jenige seye, was von mir in dem Moyses, in denen Propheten, Psalmen, und heyligen Schrifften geschriben stehet, und daß alles sich also mußte erfüllen, wie es weißgesagt worden? Mit disen Worten eröffnete Er ihnen ihren Verstand, und sie verstunden die Schrifften. Nach disem redete Er weiters zu ihnen: Der Frid seye mit euch: wie mich mein Vatter gesandt, also sende ich euch, daß ihr die Welt unterweiset in der Wahr-

Wahrheit, und Erkandnuß GOttes, und des ewigen Lebens, predigende die Buß der Sünden, und die Verzeihung derselben in meinem Namen. Er behauchete sie darauf mit seinem göttlichen Athem, und sagte: Nemmet hin den heyligen Geist, damit die Sünden, die ihr verzeihet, auch verzihen, und die, welche ihr bindet, gebunden bleiben: Ihr werdet predigen allen Völckeren, und den Anfang zu Jerusalem machen. Mit disem verschwande der HErr.

Betrachte meine Seel, wie liebreich, und vätterlich JEsus mit seinen Jüngeren gehandlet. Unwürdig hatten sie sich durch ihre Flucht, und andere Fehler, so sie Zeit seines bitteristen Leydens begangen, seiner Milde gemachet; ja sie hatten verdienet, ihren Verbrechen nach scharff bestraffet zuwerden; aber von allem disem meldete der gütigste JEsus nichts, sonderen redete mit ihnen gantz liebreich, zeigete ihnen seine allerheyligste

ste Händ, und Füß, befahle ihnen sein göttliches Fleisch zuberühren, und asse mit ihnen, sie dardurch zubereden, daß Er ihr Meister wäre; ja Er handlete mit ihnen nicht nur allein so süß, und vätterlich, sonderen Er behauchete sie anbey, gabe ihnen den heyligen Geist, und Gewalt die Sünden zuverzeihen. O Unendlichbarmhertzigster JEsu! wie weit, ja wie unendlich weit sihe ich mich entfernet von deiner Milde? wie gantz anderst handle ich mit jenen, die mich beleydiget? wie rauch fahre ich jene an, welche etwan nur einen kleinen Fehler begangen? O daß ich deiner liebreichen, und vätterlichen Milde nachfolge, und die Fehler meiner Mit-Brüderen, oder untergebenen mit Sanfftmuth übertrage O JEsu! göttlicher Lehrmeister JEsu Christe! ach behauche mich mit deinem göttlichen Athem, und gibe mir den Geist einer wahren Sanfftmuth, damit ich wisse mit den Irrenden umbzugehen, selbe zur Besserung zubringen, und zur Erkandnuß deiner zuführen!

Dritter Punct.

ALLes voriges geschahe in Abwesenheit des Thomas, welcher bald darauf aus Anordnung GOttes zur Versamlung zuruckgekehret, und, was indessen geschehen, von denen Apostlen vernommen: er fande zwar selbe mit einer neuen Freud gantz veränderet, gleichwohlen aber blibe er unglaubig, und keck, mit bedeuten, daß er demjenigen, was alle bezeugeten, keinen Glauben gebete, wan er nicht vorhero mit seinen Augen die Wunden gesehen, und die Seiten-Wunden sowohl, als die übrige mit seiner Hand, und Finger berührt hätte. In diser Hartnäckigkeit verblibe Thomas acht Täg. Nach disen kame der HErr wiederumb durch verschlossene Thür hinein, stellte sich mitten unter die Apostel, und den Unglaubigen, grüßte sie, und sagte: Der Frid sey mit euch. Er sagte sodan zu Thomas: Komme herbey Thoma, und berühre mit deinen Händen meine Wunden, lege deine Finger in meine Seiten, und seye nicht mehr so unglaubig, sonderen ergeben, und getreu. Thomas

mas rührete an die göttliche Wunden, warffe sich auf die Erden, und antwortete: Mein HErr, und mein GOtt! Christus wiedersetzte: Weil du mich gesehen Thomas, hast du geglaubet; seelig aber seynd die jenige, welche mich nicht gesehen, und doch an mich geglaubet haben. Darauf verschwande der HErr, und alle wurden mit neuem Liecht, und Freud erfüllet, eilten auch der Himmels-Königin zu, Ihro die völlige Begebenheit zuhinterbringen.

Lehrne hieraus meine Seel, die Eigensinnigkeit fliehen, und dein Urtheil anderer Urtheil nachsetzen: Lehrne dich nicht in Vermessenheit stürtzen, und GOtt die Weiß deines geistlichen Fortgangs gleichsam vorschreiben: Lehrne, daß du zwar in die Sünd zufallen, und in diser, gleichwie Thomas, zuverharren, aber nur allein durch die Barmhertzigkeit GOttes dir herauszuhelffen vermögest: lehrne von Thoma deinen Fehler erkennen, und mehrers mit hitzigen Anmuthungen, als mit villen Worten bereuen. O Mein JEsu! ach wie eigensinnig bin ich gewesen,

da

da mein Urtheil anderer Urtheil, ja so gar auch meiner Oberen vorgezohen, und kräfftig darvor gehalten, das meine seye das beste! O Mein JEsu! ach wie vermessen bin ich gewesen, da den Creutz-Weeg so sehr geflohen, und dir gleichsam vorgeschriben, was für einen Weeg du mich zu Erlangung geistlicher Vollkommenheit führen sollest! O Mein JEsu! ach wie hoffärtig bin ich gewesen, da vermeinet, es seye in meinen Kräfften die Sünd zufliehen, und von diser wiederumb aufzustehen, indem doch alles von deiner Gnad, und Barmhertzigkeit herrühret! O Mein JEsu! ach wie boßhafft bin ich gewesen, da meine Sünd nit habe erkennen wollen, oder wan sie auch etwan erkennet, jedoch mehrers mit Worten, als mit hitzigen Anmuthungen bereuet. Mein HErr, und mein GOtt! inbrünstigist beweine alle dise meine Fehler, ja alle meine Mißethaten, und zwar nur von darumben, weilen ich dich meinen HErren, und meinen GOtt beleydiget. O daß nimmer eigensinnig, nimmer vermessen, nimmer hoffärtig, nimmer boßhafft seye! O daß dir in Ewigkeit ergeben, und getreu verbleibe Mein HErr, und mein GOtt!

An

An dem 9.ten Maij.

Mit was für Weißheit Maria die Apostel angehöret.

Erster Punct.

DAzumahlen, da Christus der HErr seinen Apostlen, und Jüngeren erschinen, waren sie noch nicht fähig, die grosse Weißheit der göttlichen Mutter, und noch vill weniger jene Erkandnussen zubegreiffen, welche Sie hatte von denen Wercken ihres allerheyligsten Sohns, und von allem, was ihnen selbsten wiederfahren; dessentwegen erzehlten sie Ihr alles: Die Mutter der Gnaden hörete auch alles an mit tieffister Weißheit, und Sanfftmuth einer Mutter, und Königin. Etliche Apostel gleich nach der ersten Erscheinung redeten mit Ihr von der Hartnäckigkeit des Thomas, und daß er ihnen allen nit glauben wollen, den auferstandenen HErren gesehen zuhaben; Derowegen auch durch jene acht Täg, in welchen sein Unglauben gedauret, bey einigen Apostlen der Unwillen wider ihne zugenommen. Sie schrit-

ten weiters, und beschuldigten den Thomas in seiner Gegenwart als einen eigensinnigen, halsstärrigen, groben, und verblendten Menschen.

Daß die Apostel der weisisten Lehrmeisterin Mariä die Hartnäckigkeit, und Unglauben Thomä hinterbracht, haben sie wohl gethan; dan Sie wußte hierinfals zuhelffen, und einzurathen, was sie zuthun hätten; daß sie aber in Unwillen wider selbigen ausgebrochen, und ihne als einen eigensinnigen, halßstärrigen, groben, und verblendten Menschen beschuldiget, haben sie nit recht gehandlet; villmehrers solten sie mit seiner Schwachheit ein Mitleyden getragen, und ihnen selbsten vorgestellet haben, wie gebrechlich auch sie wären, und wie bald ein jeder in schwere Sünden verfallen könnte. Wem hinterbringest du meine Seel, die Fehler deines Mitbruders? jenen, welche zuhelffen, und zurathen wissen, oder jenen, welche dem guten Namen desselbigen villeicht zuschaden suchen? wie verhaltest du dich gegen deinen sich verirrenden Nächsten? hast du ein Mitleyden mit seiner Schwachheit? gedenckest, daß

auch

auch deine Gebrechlichkeit sich leichtlich verfehlen könne? O HErr! wan mich erinnere, wie mit meinem in einen Fehler, oder Sünd gefallenen Nebenmenschen, und mit dessen guten Namen verfahre, so habe billich zuförchten, gröber gefehlet zuhaben, als derselbige selbsten. Was? ist dan nicht ein grober Fehler die Sünd des Nächsten vergrösseren, ja wohl gar aus einer Mucken einen Elephanten machen? ist dan nicht ein grober Fehler, seinen Mitbruder mit rauchen, groben, unwilligen, und zornigen Worten offentlich bestraffen? ist dan nicht ein grober Fehler, das nur alleinig bekante auch jenen, welche sich über die Fehler seines Nebenmenschens erfreuen, eröffnen? O HErr! vom Hertzen bereue ich dise meine grobe Fehler: fürohin werde mir eines anderen guten Namen besser angelegen seyn lassen: fürohin werde mit meinem fehlenden Mitbruder mitleydiger umbgehen. Königin Himmels, und der Erden! ach erhalte mir Gnad, daß meinem Nächsten nicht thue, was ich nit will, daß mir geschehe!

Zweyter Punct.

DIe mitleydigste Mutter hatte mit sanfftmüthigsten Hertzen angehöret, was Ihr die Apostel von dem Thomas vorgetragen; und da Sie vermerckete, daß der Unwillen bey ihnen mehrers anwachsen wolte, redete Sie zu denen, welche sich stärcker beeyfferet, besänfftigte sie auch mit Vorstellung, daß die Urtheil des Allerhöchsten sehr verborgen: daß Er aus dem Unglauben des Thomas grosse Gutthaten für andere, die Glory, und Ehr aber für sich selbsten heraus ziehen wurde: Sie solten nur zuwarten, und sich nicht also gleich verwirren. Die allerseeligste Jungfrau ruckte auch bey ihr inbrünstiges Anflehen, und Bitten für den Thomas; dardurch dan auch Ihme eine baldige Hilff erhalten worden. Sobald er sich zum guten ergeben, und die Apostel der Himmels-Königin solches angezeiget, thate Sie selbige in ihrem Glauben stärcken, ermahnen, verbesseren, und verordnen, daß sie mit Ihr dem gütigen GOtt wegen jener Gutthat demüthigen Danck abstatten, und hinfüro in denen Versuchungen aufrecht, und be-

beständig verbleiben sollen, weilen alle der Gefahr zufallen unterworffen.

Aus dem allerweisisten Beyspiel der mitleydigisten Mutter können die Vorgesetzte ersehen, mit was Sanfftmuth jene anzuhören, welche mit Unwillen, und Beeyfferung die Fehler ihrer Mitbrüder hinterbringen, auch wie ihnen vorzustellen, daß die Urtheil des Allerhöchsten verborgen: daß Er aus den Fehleren vill gutes herausziehen könte: daß Sie nur zuwarten solten, und sich nicht also gleich verwirren: daß sie ihre eigene Gebrechlichkeit wohl mögten behertzigen; gestalten alle der Gefahr zufallen unterworffen &c. Sanfftmüthigste Mutter, die du ein allerweisiste Lehrmeisterin aller Menschen, was Stands sie immer seynd! fußfälligen Danck erstatte ich dir, daß du denen Vorgesetzten ein so weisistes Beyspiel hinterlassen, aus deme sie zuerkennen haben, wie mit jenen umbzugehen, welche mit einer unartigen Weiß die Ubertrettungen, und Fehler ihrer Mitbrüder vortragen; bitte dich aber anbey inbrünstigist, daß, gleichwie sie an dir ersehen, wie mit denen Untergebenen zu hand-

handlen, du auch denenselbigen Gnad verleihen wollest, deinem allerweisisten Beyspiel nachzuleben; und dises zwar zur Glory des Allerhöchsten, zur Ehr deiner, auch zum Trost, und Nutzen aller Untergebenen.

Dritter Punct.

VOn allen Geheimnussen, und Erscheinungen, welche die heylige Evangelisten erzehlen, hatte Maria eine klare Wissenschafft durch die Offenbarungen, und als ein Schatz-Kasten der Wercken des HErren, und Verwalterin der Geheimnussen in der heyligen Kirchen behielte, und überlegte Sie alles in ihrem allerreinisten Hertzen. Die Apostlen indessen, und sonderbar der neue Sohn Joannes erzehlten Ihr alles, was sich mit ihnen zugetragen. Die grosse Himmels-Königin fahrte fort die gantze 40. Täg nach der Urständ in ihrer Einsamkeit zubeharren, und alldorten genosse Sie der Anschauung ihres allerheyligsten Sohns, der Englen, und Heyligen, welche jene Lobgesänger anstimmeten, so Sie zusammen gesetzet, den HErren zupreisen, und zuloben.

Mer-

Mercke meine Seel die mehrmahlige Weißheit Mariä, welche Sie erwisen in Anhörung deß jenigen, was Ihro die Apostlen erzehlet. Von allen Geheimnussen, und Erscheinungen hatte Sie eine klare Wissenschafft, und dannoch hörete Sie alles an, als wan Sie von allem nichts wußte. Erforsche, wie weiß du handlest in Anhörung des jenen, so du schon vorhero weist? heißt es nicht gleich? Das ist nichts neues: das habe ich schon lang gewußt. rc. Wan du weiß wilst handlen, so folge Mariä nach. Seye es, daß dir das erzehlte schon bekant; du wirst jedoch weißlicher thun, wan du es anhörest, als wußtest du nichts darvon. Mein GOtt, und mein HErr! wie ungleich ist meine Handlung der Handlung deiner allerweisisten Mutter? wan nur etwas weniges weiß, so muß es schon herauß, umb dardurch zuzeigen/daß weiß seye, oder wenigstens der Weißheit mich befleisse; aber je weißlicher durch diß zuthun vermeine, je unweißlicher thue ich, weil ich nicht thue, wie Maria gethan. O so will ich dan deiner auserleßnisten Weißheit nachfolgen O Mutter der Weißheit! insonderheit aber nemme ich

mir anheunt vor, daß dasjenige, was andere erzehlen, ob ichs schon vorhero wissen solte, also anhören wolle, als wäre mir alles unbekant, oder als wußte ich nichts darvon: und zumahlen aus allem einen Nutzen zuziehen habe, so will das wiewohlen schon vorhero bewußte in meinen Hertzen überlegen, und zu Erlangung mehrer geistlichen Weißheit darinen behalten. O Sitz der Weißheit! lehre mich die wahre Weißheit des Geists, und giesse mir ein einen Haß wider die Weißheit des Fleischs.

An dem 10.ten Maij.

Von ein, und anderen Geheimnuß, so sich nach der Auferstehung des HErren mit Maria zugetragen.

Erster Punct.

UNter denen 40. Tägen nach der Urständ biß zur Auffarht verblibe JEsus, und Maria vill, und lange

lange Zeit in süssisten Gesprechen; anderemahl aber beschäfftigten sich die grosse Himmels-Königin, die Patriarchen, und Heylige, welche alldorten glorreich gewohnet, mit Lob, und Preisung des Allerhöchsten. Dises geschahe also: auf Begehren der Himmels-Königin stimmete gleich ein jener glorwürdige Chor der Heyligen: Sie fangeten gantz ordentlich an, und setzten fort ihre himmlische Ubung solchergestalten, daß alle zusammen einen Chor vorstelleten, und ein jedwederer aus denen Heyligen einen Vers aussprache, die Mutter der Weißheit aber mit einem anderen antwortete: In währenden disen Wechsel-Weiß gesungenen allersüssisten Benedeyungen brachte Maria allein so vill herrliche Lob, und Preisungen hervor, als alle Heylige, und Engel zusammen genommen; dan auch dise in die für sie so wohl, als für die übrige Seelige gantz neu, und wunderbarliche Lobgesänger eingetretten. Alles, was Maria dise Täg hindurch gewürcket, übersteiget den menschlichen Begriff, und kan man ihme in dem sterblichen Fleisch keinen anderen der seeligmachenden Geniessung näheren Stand vorbilden, als je-

nen, welchen dazumahl die Himmels-Königin gehabt.

Sihe meine Seel, wie du dich zu verhalten, so du das Lob des Allerhöchsten deinem Beruff gemeß abzusingen verbunden. Auf begehren Mariä stimmete gleich ein jener glorwürdige Chor der Heyligen GOtt zuloben: Sie fangten gantz ordentlich an, und setzten auch gantz ordentlich fort ihre himmlische Ubung: Sie sprachen einen Vers aus, und die Mutter der Weißheit antwortete mit einem anderen. Was thust du, wan es Zeit in Chor zugehen? machest du dich gleich auf, dem Lob des Allerhöchsten beyzuwohnen? fangest du ordentlich an, und setzest du ordentlich fort die himmlische Ubung des göttlichen Lobs? eylest du nicht, einen neuen Vers anzufangen, ehe der andere vollendet ꝛc.? bedencke wohl, daß GOtt loben eine himmlische Ubung, mithin nach den Beyspiel der Heyligen müsse eingerichtet seyn. Ja O HErr! eine himmlische Ubung ist es, dich wechsel-Weiß in dem Chor loben; dan die jenige, welche in deinem Hauß wohnen, werden dich in alle Ewigkeit loben: Wan

aber

aber eine himmlische Ubung, dich in Chor loben, ach! warumb erscheine ich dan so saumseelig? warumb Psalliere ich dan so unordentlich? warumb übereile ich dan also dein Lob O GOtt? Die Heylige verlangen ja nicht ihren Chor abzubrechen, und ihnen den Himmel abzukürtzen, warumb solle dan mir ein, und andere Stund in deinem Lob zuverharren beschwerlich fallen? warumb solle dan ich mich unterstehen, die himmlische Ubung herabzuhudlen, da doch so inbrünstig seuffze, dich auf ewig zupreisen? Nein O GOtt! nicht mehr also: meine einzige Freud solle seyn, bey deinen Lob zuerscheinen, deinem Lob ordentlich beyzustimmen, und dein Lob abzusingen, wie die Heylige des Himmels zuthun pflegen. O Mutter der Weißheit! lehre mich GOtt hie also loben, damit ich mit dir, und allen Heyligen ihn auf ewig zuloben verdiene.

Zweyter Punct.

NOch ein anders grosses Wunderwerck hat sich in selber Zeit zugetragen; nemblich daß alle Seelen der Gerechten, so in

in solchen 40. Tägen in der Gnad GOttes verschiden, zu den Hauß des Abendmahls abgeflogen. Welche nun keine Schuld zubezahlen hatten, wurden alldorten geseeliget, jene aber, so in das Fegfeur gehen müßten, warteten allda, ohne daß sie den HErren gesehen, einige drey, einige fünff, andere mehr, oder weniger Täg. In diser Zeit hat die Mutter der Barmhertzigkeit mit Knyebiegungen, und einigen anderen peinlichen Wercken, meistens aber mit ihrer allinbrünstigsten Liebe für sie genug gethan, da Sie nemblichen nach für sie beschehenen eiffrigisten Gebett die unendliche Verdienst ihres göttlichen Sohns ihnen zur Genugthuung angewendet, und ihnen also die Pein abgekürtzet, Christum den HErren nit ansehen zukönnen; dan die Pein der Sinnen haben sie nicht empfunden: darauf wurden sie geseeliget, und dem Chor der Heyligen beygesetzet; die Himmels-Königin aber stattete dem HErren ab wegen eines jeden, so in dise glückseelige Gesellschafft eingetretten, neue Lobgesäng.

In einem eusserist-Erbarmnuß-wür-

digen Stand befinden sich die in der Gnad' GOttes verschidene, aber annoch in dem Fegfeur sich befindende Seelen; dan sie empfinden allda ungemeine Peinen der Sinnen, und was das mehriste, seynd sie beraubet des göttlichen Angesichts. O wie bitterlich seuffzen, und schreyen sie: **Erbarmet euch, erbarmet euch, wenigstens ihr unser Freund!** kanst du meine Seel einem so kläglichen Bitten deine Ohren verstopffen? Mutter der Barmhertzigkeit! nach deinen barmhertzigsten Beyspiel will mir angelegen seyn lassen, mit peinlichen Wercken für die arme Seelen genug zuthun. Eyffrig, und inbrünstig will ich für sie betten, auch sonderheitlichen mich befleissen, die heylige Abläß für sie zugewinnen, umb ihnen also ihre unbegreiffliche Peinen abzukürtzen. O Mutter der Barmhertzigkeit! in deine Mütterliche Händ, und Schooß befihle ich alle in dem Fegfeur schwitzende arme Seelen. Ach! wan du ihrer so Mütterlich in dem sterblichen Leben gedencket, wie sollest du ihrer vergessen können, da du dich in dem unsterblichen befindest, welches, daß alle geniessen mögen, dein einziges Verlangen? O so lasse dir dan

an-

anbefohlen seyn dise betrangte Seelen, und erhalte ihnen Gnad, daß sie eintretten in jene glückseelige Gesellschafft, in welcher sie GOtt loben, und dir dancken werden in alle Ewigkeit.

Dritter Punct.

UNter vorbesagten Ubungen vergasse die mildreichiste Mutter nicht des Elends der Armen, von der Glory ausgeschlossenen Kinderen Evä, sonderen als eine Königin der Barmhertzigkeit wendete Sie ihre Augen auch auf den Zustand der Menschen, und batte für alle auf das allerinbrünstigste. Sie batte den Ewigen Vatter, daß Er wolte das neue Gnaden-Gesatz durch die gantze Welt ausbreiten, vermehren die Kinder der Kirchen, sie beschützen, und sich würdigen, den Werth der Erlösung für alle kräfftig, und nachtrucklich zumachen: und obwohlen dise Bitt sich in der Würcklichkeit nach denen ewigen Urtheilen, und Schlüssen der Weißheit, und göttlichen Willen richtete, so thate sich doch selbige, so vill es die Neigung der allerliebreichisten Mutter betroffen, wegen des Fruchts der Erlö-

lösung auf alle erstrecken, und für alle das ewige Leben begehren, und wünschen. Uber dise allgemeine Bitt hatte Sie auch sonderbar für die heylige Apostel, und fürnemblich für den heyligen Petrum, als das Oberhaubt der Kirchen, und Joannem ihren Sohn gebettet. Sie batte ebenfals für Magdalena, und für die Marien, auch für alle übrige, welche selbigesmahl der heyligen Kirchen zugehörig gewesen, und auf daß der Glauben, und der allerhöchste Namen JEsus erhöhet werden möchte.

Gleichwie Maria in jenem glückseeligsten Stand, in welchem Sie sich nach der Urständ ihres allerheyligsten Sohns befunden, des Elends der Armen, von der Glory ausgeschlossenen Kinderen Evä nicht vergessen, sonderen als eine Mildreichiste Mutter ihre barmhertzige Augen auf den Zustand derenselben gewendet, und für alle auf das inbrünstigste gebettet; also solle ihme auch niemand beygehen lassen, daß Sie anjezo, da Sie sich in dem Thron der Herrlichkeit gesetzet zuseyn erkennet, nachlassen werde, ihre Gnaden volle Augen auf uns Elende zu-

werf-

werffen, und unser zugedencken. Nein: diß solle ihme niemand beygehen lassen; dan allezeit fahret Sie fort eine Königin der Barmhertzigkeit, und Mutter der Gnaden zuverbleiben. Also ist es O Mutter, O Frau, O Königin der Barmhertzigkeit! also ist es; ehender wird Feur Wasser, und Wasser Feur geben, als daß du aufhörest uns armen Kinderen Evä gnädig zuseyn. Wo wäre ich, wan deine barmhertzigste Augen mich nit hätten angesehen? wo wären so vill tausend, und tausend der Menschen, wan du deine mildreichiste Augen nit hättest auf sie gewendet? wo wäre die gantze Welt, wan du deine Gnadenvolle Augen auf sie nit hättest geworffen? O wie offt wurde der höllische Drach dieselbe schon umgestürtzet, und vertilget haben! So seye dan gebenedeyet O Barmhertzigste unter allen Barmhertzigen! So seye dan gebenedeyet die Frucht deines Jungfräulichen Leibs, welche dich zu solcher Barmhertzigkeit erhoben! O Mutter! O Frau! O Königin der Barmhertzigkeit! ach lasse nicht nach für uns arme Sünder zubitten jetzt, und in der Stund unsers Absterbens!

An dem 11.ten Maij.

Mariä wird der Titul einer Mutter, und Königin der Kirchen beygeleget.

Erster Punct.

ETliche wenige Täg vor der Auffahrt des HErren erschine Mariä der Ewige Vatter, und heylige Geist in einem unaussprechlich-herrlich-glantzenden Thron. Alsobalden setzte sich die Person des Eingefleischten Worts auch auf selbigen. Die demüthigste Jungfrau zohe sich zuruck in eine Seiten des Zimmers, warffe sich zur Erden, und bettete die allerheyligste Dreyfaltigkeit, auch in Selber Ihren vermenschten Sohn selbsten mit tieffister Ehrenbietigkeit an. Auf göttlichen Befelch erhebte Sie sich von dem Staub mit unaussprechlicher Demuth, Eingezogenheit, und Verehrung, und begleitet von denen Englen stellte Sie sich an den Fuß des Throns mit neuer Verdemüthigung. Der himmlische Vatter sagte zu Ihr: Freündin steige hö-

her herauf: welche Wort, zumahlen sie würcketen, was sie anzeigen wollen, also wurde die Jungfräuliche Mutter durch göttliche Krafft erhebet, und auf den Thron der Mayestätt, und Herrlichkeit zu denen dreyen göttlichen Personen gesetzet. Denen Englen verursachte es eine neue Verwunderung, eine pure Creatur in einer so fürtrefflichen Würdigkeit anzusehen: zumahlen sie aber die Gerecht- und Heyligkeit der Wercken des Allerhöchsten erkennet, gaben sie Jhme neues Lob, und Ehr, und bekenneten Jhne für einen großmächtigen, Gerechten, allmögenden, heyligen, in allen seinen Rathschlägen wunderbarlichen GOtt.

Gleichwie Lucifer, und sein Anhang mit eitlen Hochmuth, und aufgeblasener Hoffart steigen wollen, wohin sie noch solten, noch könten, aber von ihrem eingebildeten hohen Sitzen herabgestossen, und in den tieffisten Abgrund der Höllen verstossen worden; also Maria hingegen, weilen Sie sich unter dem Staub verdemüthiget, ob Sie schon zur Hoheit der göttlichen Mutterschafft gestigen zuseyn erkennet, wurde durch göttli-

che

che Krafft erhebet, und auf den Thron zu denen dreyen göttlichen Personen gesetzet, allwohin noch keine pure Creatur gelanget, noch in Ewigkeit gelangen wird. Also nemblichen erhöhet der Allerhöchste die Demüthige, und verstosset von ihren Sitzen die Mächtige, und Hoffärtige. Was erwehlest du meine Seel? wilst du dich mit Maria verdemüthigen, oder mit Lucifer erhöhen? Gelobt seyest du in Ewigkeit O dreyeiniger GOtt, daß du Mariam die Jungfräuliche Mutter wegen ihrer unbegreifflichen Demuth biß auf deinen Thron erhebet. O was für ein großmächtiger, was für ein gerechter, was für ein allmögender, was für ein heyliger, was für ein in deinen Rathschlägen wunderbarlicher GOtt bist du, der du die Demüthige erhöhest, und die Hoffärtige stürtzest! O Demuth! O niemahlen genug geprisene Tugend; dan du erhebest die deinige auf den Thron der Ewigen Glory! O Hoffart! O niemahlen genug verfluchtes Laster; dan du stürtzest die deinige in den Abgrund der Höllen! O daß ich mich recht vom Hertzen verdemüthige, und einstens meinen Sitz unter deinen Königlichen Füssen erhalte O Maria!

O daß ich von daraus den Thron der allerheyligsten Dreyfaltigkeit ansehe, und mich über deine unbegreiffliche Glory in alle Ewigkeit erfreue!

Zweyter Punct.

DEr Vatter sagte zu Maria: Liebste Tochter! die Kirchen, welche mein Eingebohrner gegründet, das neue Gesatz, welches Er in der Welt gelehret, und das Volck, welches Selber erlöset, alles thue ich dir anvertrauen. Darauf sagte der heylige Geist: Liebste Braut, auserwöhlet unter allen Geschöpffen! ich theile dir mit meine Weißheit, und Gnad, mit welcher in deinem Hertzen die Geheimnussen, Lehr, und Werck des Eingefleischten Worts hinterlegter bleiben sollen. Der Sohn selbsten redete zu Ihr, und sagte: Meine allerliebste Mutter! ich gehe zu meinen Vatter, und an meiner statt lasse ich dich zuruck, und

bürde dir auf die Sorg meiner Kirchen, dero Kinder, als meine Brüder, ich dir anbefehle, eben wie der Vatter mir solche auferladen. Nach disem sagten die drey göttliche Personen zu den Englen, und übrigen Heyligen: Dises ist die Königin alles Erschaffenen in dem Himmel, und auf Erden: Sie ist die Beschützerin der Kirchen, die Beherrscherin der Geschöpffen, die Mutter der Mildigkeit, eine Fürbitterin der Glaubigen, eine Fürsprecherin der Sünder, eine Mutter der schönen Liebe, und heyligen Hoffnung, die Mächtige unseren Willen zu der Güte, und Barmhertzigkeit zuneigen: in ihr seynd hinterlegt die Schätz unserer Gnad, und ihr allergetreuistes Hertz wird seyn, als wie die Tafflen, auf welches das Gesatz geschriben, und eingetrucket ist: in Ihr seynd eingeschlossen unsere Geheimnussen, welche unsere Allmacht zu dem Heyl der Men-

Menschen gewürcket: Dises ist das vollkommene Werck unserer Händen, in welchem sich die Völle unseres Willens ohne mindiste Hindernuß mit dem völligen Fluß unserer Göttlichen Vollkommenheiten ausgegossen: welcher Sie von Hertzen anrufft, wird nicht zu Grund gehen, und welcher ihre Fürbitt erlanget, wird das ewige Leben erlangen: alles, was Sie an uns begehret, wird Ihr bewilliget, und allzeit werden wir in Erhörung ihrer Bitt ihren Willen vollziehen, weilen Sie sich mit gantzer Völle auch dem unserigen gantz, und gahr gewidmet.

Bilde dir ein meine Seel, du sehest Mariam bey denen dreyen göttlichen Personen in einem herrlich glantzenden Thron sitzen: bilde dir auch ein, du hörest jene Wort, mit welchen Sie die allerheyligste Dreyfaltigkeit zu einer Mutter, und Königin der Kirchen ernennet: alsobalden falle nider auf dein Angesicht,

bet-

bette an die drey göttliche Personen, verehre Mariam für die jenige, für welche Sie der Allerhöchste erkläret, und spreche: Unerschaffener dreyeiniger GOtt! in aller tieffister Ehrenbietigkeit lige ich vor dir auf meinen Angesicht, bette dich an, preyse dich, und dancke dir tausend, und tausendmahl, daß du deine Tochter O Ewiger Vatter! daß du deine Mutter O Göttliches Wort! daß du deine Braut O heyliger Geist ernennet zu einer Mutter, und Königin der Kirchen! In tieffister Demuth erkenne ich Sie, nemme Sie an, und verehre Sie als eine solche nach deinen göttlichen Willen. Glorwürdigste Königin Himmels, und der Erden! da liget vor deinen Königlichen Füssen dein allerunwürdigster Sclav: er erkennet, und verehret dich als eine Königin alles Erschaffenen. O daß dich alle Geschöpff als eine solche erkennen, und verehren! er erkennet, und verehret dich als eine Beschützerin der Kirchen, eine Beherrscherin der Creaturen, eine Mutter der Mildigkeit, der schönen Liebe, und heyligen Hoffnung, eine Fürbitterin der Glaubigen, und eine Fürsprecherin der Sünder: O daß dich die

die gantze Welt als eine solche erkenne, und verehre! Grosse Frau, die du mächtig den göttlichen Willen zur Güte, und Barmhertzigkeit zuneigen! ach neige Ihne für mich, und alle arme Sünder! Auserwöhltiste Schatz-Meisterin, in dero allergetreuisten Hertzen die Schätz göttlicher Gnaden, und Geheimnussen hinterleget! ach bereiche mich darmit, und alle arme Sünder! Vollkommnistes Werck göttlicher Händen, in welchem sich die Völle göttlichen Willens ohne mindiste Hindernuß mit dem völligen Fluß göttlicher Vollkommenheiten ausgegossen! ach überschwemme mich mit dem reissenden Bach deiner Barmhertzigkeiten, und alle arme Sünder! O daß ich deine Fürbitt erlange O Mutter der Gnaden! O daß ich durch deine Fürbitt das ewige Leben erhalte O Königin der Barmhertzigkeit! bitte, ach bitte für mich O Fürsprecherin der Sünder, so wird ich von GOtt empfangen, umb was ich dich bitte; dan Er verwilliget dir alles, was du von Ihme begehrest.

Drit-

Dritter Punct.

ALs Maria so unaussprechliche Gnaden vernommen, thate Sie sich biß unter den Staub desto mehrer ernidrigen, je mehrer Sie von dem Armb des Allerhöchsten über alle Englisch- und menschliche Creaturen erhöhet worden. Eben als wan Sie die Mindiste aus allen gewesen wäre, thate Sie sich in Anbettung des HErren mit allerweisisten Worten, und inbrünstigsten Anmuthungen Ihme gäntzlichen aufopfferen, und darbieten, als eine getreue Dienerin in der heyligen Kirchen zuarbeiten, und dem göttlichen Willen in allen Anbefehlungen ohne Verzug zugehorsamen. Von selbiger Stund an hatte Maria von neuem, wie eine liebreichiste Mutter aller ihrer Kinderen, die Sorg über die Catholische Kirch auf sich genom̃en, und die dißfällige Bitten abermahlen erneueret, also zwar, daß dieselbe durch den gantzen Lauff ihres Lebens so inbrünstig, als unabläßlich gewesen. Von besagten Geheimnussen wurde einiges Liecht dem heyligen Joannes mitgetheilet, damit er den Grad erkennen möchte, in welchem es gebührend ware

den Werth dises grossen Ihme anvertrauten Schatzes zuerwögen, und anzusehen; gestalten er auch von selbigem Tag an mit neuer Sorg geflissen gewesen, Mariam zuehren, und zubedienen.

Gleichwie Maria, je mehrer Sie von dem Armb des Allerhöchsten erhöhet wurde, desto mehrer sich ernidrigte, und ihren Erschaffer wegen so verborgenen Gnaden lobte, und groß machte; also solle sich auch in dir ein Eyffer erwecken, der freygebisten Hand GOttes wegen so wunderbarlichen mit der Mutter des Eingefleischten Worts vorgenom̃enen Wercken ewiges Lob abzustatten. Wie wirst du dich aber in disem Lob des Allerhöchsten üben meine Seel, damit du Ihme, und seiner Auserwöhltisten gefallest? also hast du dich darinen zuüben, wie es die Jungfräuliche Lehrmeisterin ihrer Lehr-Jüngerin Mariå von Jesu anbefohlen. Die Wort der grossen Him̃els-Königin seynd folgende: **Damit du dich in disem Lob des Allerhöchsten desto vortrefflicher übest, so wiederholle offtermahl in meinem Namen das Lobgesang** Magnificat,

wel-

welches ich selbsten aufgesetzet, und darin alles kürtzlich begriffen: wan du dich allein befindest, so bette solches Lobgesang knyend auf der Erden, vorderist aber mit einer inneristen Liebe, und Ehrenbietigkeit: dise Ubung wird sehr lieblich, und angenemb seyn in meinen Augen, und ich will selbige dem HErrn selbsten vortragen, wann es von dir nach meinen Verlangen verrichtet wird. So will ich dan deiner Lehr O himmlische Lehrmeisterin nachkommen, und offtermahlen in deinem Namen mit Lieb, und Ehrenbietigkeit wiederhollen: Mein Seel machet groß den HErren, und mein Geist frolocket in GOtt meinem Heyland; dan Er hat angesehen die Demuth seiner Dienerin, und dessentwegen werden mich alle Völcker glückseelig nennen; dan der Allerhöchste hat mit mir grosse Sachen gewürcket, und sein Nam ist heylig, und seine Erbarmnussen wer-

werden sich von Geschlecht, zu Geschlecht ausbreiten, damit Ihne alle förchten: In seinem Armb hat Er seine Allmacht geoffenbaret, und hat die Hoffärtige zernichtet: die Mächtige hat Er von ihren Sitzen gestossen, und hingegen erhöhet die Demüthige: die Hunger leydende hat Er erfüllet mit Güteren, lär aber gelassen die Reiche: Israel hat Er zu seinen Diener aufgenommen, sich erinnerende seiner Barmhertzigkeit, wie er gesagt zu unseren Vätteren Abraham, und seinen Nachkömmlingen zu allen Welt-Zeiten.

An dem 12. Maij.

Wie Christus seinen Jüngeren, da sie zu Tisch sassen, das letzte mahl erschinen.

Erster Punct.

AN dem Tag der Auffarth, da die 11. Apostel in dem Saal des Abendmahls bey dem Essen versammlet waren, tratte der HErr hinein, würdigte sich mit ihnen zuessen, und nach disem sagte Er zu ihnen: Wisset liebste Jünger, daß mein Ewiger Vatter mir allen Gewalt in dem Himmel, und auf Erden gegeben, und ich begehre euch selbigen mitzutheilen, damit ihr meine Kirch durch die gantze Welt pflantzen möget: Ihr seyt unglaubig, und eines langsamen Hertzens gewesen, meine Auferstehung endlichen zuglauben: nun aber ist es Zeit, daß ihr euch als meine getreue Jünger wahre Meister des Glaubens allen Menschen zeigen sollet: mit Verkündigung des Evangelij werdet ihr alle tauffen, so da glauben, und ihnen den Tauff mittheilen im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heyligen Geists:

alle,

alle, welche glauben, und getaufft seyn, sollen seelig werden; welche aber nicht glauben, werden verdammet seyn: lehret die Glaubige, daß sie alles halten, was zu meinen heyligen Gesatz gehörig ist: zu dessen Bekräfftigung werden sie Wunderwerck würcken, sie werden austreiben die böse Geister aus denen Besessenen, sie werden reden neue Sprachen, sie werden heylen die Biß der Schlangen, und wan sie trincken daß tödtliche Gifft, wird es ihnen nicht schaden, sie werden das Heyl den Krancken mit Auflegung ihrer Händen beybringen.

Aus diser Anred hast du abzunemmen, erstens daß JEsus den von seinem himmlischen Vatter gegebenen Gewalt denen Jüngeren zum Nuzen der Seelen mitgetheilet: zweytens, daß es endlichen Zeit seye, dein langsames, und träges Hertz hindanzulegen, und dich vermittelst eines wahren auferbaulichen Lebens einen Spie-

Spiegel der Tugend zuzeigen: drittens, das die jenige, welche glauben, und getauffet, seelig, die Unglaubige aber verdammet werden: viertens, daß nicht nur ein, oder anderes, sonderen alles zu den heyligen Gesatz JEsu Christi gehöriges zuhalten: fünfftens, das die Glaubige zu Bekräfftigung des jenigen, was der HErr zuglauben anbefohlen, wurden Wunderwerck würcken. Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneristen meiner Seelen, daß, gleichwie du dein gantzes Leben zu meinen Nuzen, und Heyl dargegeben, also auch all deinen Gewalt zu disem dargebotten: O daß auch ich für deine Ehr, und Heyl der Seelen alles, was ich bin, anwende! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir vom inneristen meiner Seelen, daß du meiner Faulkeit, Trägheit, und Langsamkeit so lang nachgesehen, und mit so vätterlicher Gedult übertragen: O daß mich endlichen in ein gantz anderen Menschen verändere, und jedermann mit einem tugendsamen Leben auferbaue! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneristen meiner Seelen, daß ich in dem wahren Glauben gebohren, zur Gnad des

hey-

heyligen Tauffs gelanget, und Hoffnung habe, unter die Kinder des ewigen Lebens gezehlet zuwerden: O daß dir für dise unaussprechliche Gutthat, so lang ich athme, dancke, und meinem Beruff gemessen Wandel führe! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneristen meiner Seelen, daß du mir solche Lehrer verlihen, welche mich gelehret, alles, was zu deinen heiligen Gesatz gehörig, genau zubeobachten, und vollkommen zuerfüllen: O daß ich dise Lehr auf ein Pünctlein vollziehe, und sie in keiner, auch geringster Sach ausser acht lasse! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneristen meiner Seelen, daß du deine Kirch mit höchster erstaunungswürdigen Wunderwercken bekräfftiget, und wider allen Gewalt der Höllen bevestiget: O daß ich als ein getreues Kind meiner heyligsten Mutter der Römisch-Catholischen Kirchen lebe, und sterbe, und wegen so ungemeinen mit ihr, und in ihr gewürckten Wunderdingen dich meinen HErren, und meinen GOtt lobe, und preise in alle Ewigkeit!

Zweyter Punct.

EBen an gemeldten Tag kamen noch andere Glaubige biß auf hundert, und zwantzig in dem Hauß des Abendmahls zusammen. Der HErr redete zu allen: Allerliebste Kinder! ich steige hinauf zu meinen Vatter: vor eure Mutter lasse ich euch meine Mutter, welcher ihr in allem gehorsamen sollet: der jenige, welcher mein Mutter erkennet, wird mich erkennen, der Sie anhöret, wird mich anhören, der Ihr gehorsamet, wird mir gehorsamen, der Sie beleydiget, wird mich beleydigen, und der Sie ehret, wird mich selbsten ehren: Ihr alle sambt euren Nachkömlingen sollet Sie halten für eure Mutter: Sie wird antworten auf eure Zweiffel, und in Ihr werdet ihr mich finden, so offt ihr mich zusuchen verlanget; dan ich werde bey Ihr bleiben biß zu dem Ende der Welt,

und ich bin anjezo würcklich in Ihr auf eine Weiß (nemblich Sacramentalisch, wie an seinem Ort gemeldet worden) Die euch verborgen. Christus sagte weiter: Petrum werdet ihr haben vor das Oberhaubt meiner Kirchen: Disem werdet ihr als dem Obersten Priester gehorsamen: den Joannes aber sollet ihr halten als einen Sohn meiner Mutter. Nach disem gabe Er seiner Mutter zuerkennen, daß Er geneigt wäre, der Kirchen unter einem Gebott aufzutragen, daß Sie von selbiger solte verehret werden, wie die Würdigkeit der Mutterschafft GOttes erforderte, aber die demüthigiste Jungfrau batte, daß Er belieben mögte, keine mehrere Ehr Ihro beyzumessen, als welche nothwendig wäre zu Ausführung dessen, was Er Ihr hatte auferladen. Christus liesse ihre Bitt zu, behaltete Ihme aber vor, Selbige zu anständiger Zeit noch mehrer bekant zumachen.

Hieraus ist zuersehen, wie weit die jenige fehlen, welche wider die Mutter GOt-

GOttes sich aufzuleinen, und wider ihre Ehr zustreitten sich erkecken; dan wan die jenige, welche die Mutter erkennen, welche die Mutter anhören, welche der Mutter gehorsamen, welche die Mutter ehren, auch den Sohn erkennen, auch den Sohn anhören, auch dem Sohn gehorsamen, auch den Sohn ehren, so folget ja augenscheinlich, daß die jenige, welche die Mutter nicht erkennen, die Mutter nicht anhören, der Mutter nicht gehorsamen, die Mutter nicht ehren, die Mutter belendigen, eben darumben auch den Sohn nicht erkennen, den Sohn nicht anhören, dem Sohn nicht gehorsamen, den Sohn nicht ehren, den Sohn belendigen: was aber für ein unerträglicher Fehler, ja was für ein abscheuliches Laster ist, JEsum Christum nicht erkennen, JEsum Christum nicht anhören, JEsu Christo nicht gehorsamen, JEsum Christum nicht ehren, JEsum Christum belendigen? Mutter JEsu Christi meines Erschaffers, und Erlösers! mein, was sehen doch deine Widersacher an dir, daß sie sich also ereyfferen, wider deine Ehr zustehen? bist du ihnen villeicht nicht schön genug? was kan aber wohl schöners seyn,

als du? bist du ihnen villeicht nicht barm-hertzig genueg? was kan aber wohl barm-hertzigers seyn, als du? bist du ihnen villeicht nicht liebreich genug? was kan aber wohl liebreichers seyn, als du? bist du ihnen villeicht nicht mächtig genug? was kan aber wohl mächtiger seyn, als du? jetzt fallet mir ein, was ihnen mißfallet: was dan? sie vermeinen, wir betten dich an, und halten dich für einen GOtt: aber ach wie weit, ja wie unendlich weit, irren sie! so weit nemblichen, als weit dein erschaffenes Wesen von der unerschaffenen Gottheit entfernet. Nein, O göttliche Mutter! nein: also wilst, und kanst du nicht geehret werden: also will ich, und kan dich nicht ehren: GOtt alleinig gehöret die Anbettung, dir aber als einer puren Creatur nicht, sonderen nur eine Verehrung, welche die Würdigkeit deiner göttlichen Mutterschafft erforderet. O daß dich dan alles Erschaffene also verehre, wie du als eine Mutter GOttes verehret zuwerden würdig!

Dritter Punct.

MIt der liebreichen Ermahnung, welche

che JEsus jener völligen Versamlung vorgetragen, mit denen Geheimnussen, so Er ihnen erkläret, und mit der Red seiner Beurlaubung ware die Bewegung ihrer Hertzen unvergleichlich; dan es entzündete sich in ihnen die Flamm der göttlichen Liebe mit einem lebendigen Glauben der Geheimnussen seiner Gottheit, und Menschheit. Da sie sich nun seiner Lehr, und seiner Worten des Lebens, welche sie vernommen, wie auch der Lieblichkeit seines holdseeligsten Angesichts, und Wandels erinnerten, zu disem sich auch der Schmertzen, aller diser grossen Güter beraubet zuwerden, gesellete, so trangen hervor die häuffige Zäher: alle seuffzeten von dem inneristen ihres Hertzens, alle führten in ihrem Gemüth schmertzliche Reden zwischen einer grossen Freud, und andächtigen Betrübnuß. Endlichen unterbrachen etliche das Stillschweigen, und sagten: O allerliebster HErr, und unser Vatter! O du Leben, und Freud unserer Seelen! anjetzo da wir dich erkennen vor unseren Erlöser, verlassest uns Elende: O HErr ziehe uns nach dir, und

verstosse uns nicht von deinem Angesicht! was werden wir anfangen ohne deine Gegenwart? wo werden wir uns hinwenden, wan du uns verstossest? wohin sollen wir richten unsere Schritt, wan wir nicht dir unserem Vatter, unserem höchsten Gut, unserem Meister nachfolgen können? Auf dise, und andere schmertzvolle Wort antwortete Christus, daß sie nicht von Jerusalem weichen, sonderen in dem Gebett verharren solten, biß Er ihnen den versprochenen Tröster, den heyligen Geist senden wurde.

Wan die Jünger des HErren so häuffige Zäher vergossen, und vom inneristen ihres Hertzens geseufftzet, da sie sahen, daß sie der süssisten Lehr, und Worten ihres göttlichen Lehrmeisters, auch seines holdseeligsten Angesichts, und Wandels, nur zeitlich beraubet wurden, was für allerheyssiste, und allerbitteriste, aber allzuspäthe Zäher wird nicht herauspressen jener unwiderruffliche Sentenz, Krafft welches eine in der Ungnad verschidene

Seel

Seel zur höllischen Pein verurtheilet, und von der Anschauung des allerhöchsten Guts auf ewig verstossen wird? O JEsu! nur diß nicht: du bist mein allerliebster HErr, und Vatter: du bist das Leben, und Freud meiner Seelen: wie wurde ich können von dir meinem allerliebsten HErren, und Vatter, von dir meinem Leben, und Freud verstossen seyn? was müßte ich anfangen, wan deine Gegenwart in Ewigkeit nicht könnte geniessen? ach! was wäre diser mein Verlurst für ein Verlurst? ein solcher wäre es, welchen alle Creaturen nit genugsamb könnten beweinen, wan sie auch so ville blutige Zäher vergiesseten, als Tropfen Wasser sich in dem unergründlichen Meer befinden. O JEsu! ach verlasse mich nicht! aus meiner Schuld geschehete zwar, wan ewig zu Grund gienge; aber O JEsu! ach verlasse mich nicht, und beraube mich nicht ewig deines göttlichen Angesichts! ich erkenne zwar gar wohl, daß dises durch meine Sünden schon villmahlen verdienet; aber ich bereue auch hertzlich, daß dich beleydiget: alle meine Schritt sollen hinfüro vermittelst deiner Gnad also eingerichtet werden, daß dein Gerech-

tigkeit nit Ursach habe, mich von dir meinem Vatter, von dir meinem höchsten Gut, von dir meinem Meister auf ewig zuverwerffen.

An dem 13.ten Maij.

Wie Christus gen Himmel gefahren, und Seine allerheyligste Mutter mit sich genommen.

Erster Punct.

ENdlich ware jene Stund angebrochen, in welcher der Eingebohrne zu seinem himmlischen Vatter zuruckzukehren hatte. Es begabe sich demnach der göttliche Hirt mit seiner kleinen Herde nach den Oelberg, seine göttliche Mutter an der Seiten habende. Die völlige Gesellschafft der Englen, und erlößten Heyligen, welche nur allein von Maria gesehen wurden, folgeten nach ihrem glorreichen, keinem anderen, als seinen hundert, und zwantzig Auserwöhlten sichtbar vorangehenden Uberwinder. Als Sie

Sie an dem bestimmten Orth angelanget, warffe sich die allerheyligste Mutter zu den Füssen ihres göttlichen Sohns, bettete Jhne an als einen wahren GOtt, und Welt-Heyland mit einer wunderbarlichen Demuth, und begehrte von Jhm seinen Seegen: alle übrige Glaubige verrichteten ein gleiches zur Nachfolg ihrer grossen Königin, und mit villen Seuffzeren fragten sie den HErren, ob Er in jener Zeit das Reich Jsrael wiederumb aufrichten wolte. Christus antwortete, daß dises ein Geheimnuß seines Ewigen Vatters wäre, so ihnen zuwissen nicht zustunde, und daß es nunmehro nothwenwendig, und anständig wäre, mit Empfahung des heyligen Geistes die Geheimnussen der Menschlichen Erlösung in Jerusalem, in Samaria, und in der gantzen Welt zuverkündigen.

Mercke meine Seel. Der göttliche Hirt begabe sich mit seiner kleinen Herde nach den Oelberg, von dar in seine Glory einzugehen, dardurch zulehren, daß, gleichwie Er auf selben den Anfang seines Leydens gemacht, nunmehro aber seiner Glory machete, also auch wir den

Anfang künfftiger Freud vom Leyden zumachen, und durch den Weeg des Creutzes in die ewige Glückseeligkeit einzutretten haben. Verlangest du einstens in den Himmel zukommen? ja, O göttlicher Hirt! mit inbrünstigisten Begirden verlange ich unter deine auserwöhlte Schäfflein gezehlet zuwerden: ich weiß zwar wohl, daß kein anderer Weeg, als der Creutz-Weeg zu den himmlischen Schaaff-Stall führet, aber selben zugehen solle mich nichts aufhalten: das Schaaff ist nicht mehrer, als der Hirt, der Jünger nicht mehrer, als der Meister, der Knecht nicht mehrer, als der HErr: wan dan der Hirt, der Meister, der HErr durch Creutz, und Leyden in seine Glory eingegangen, solle wohl das Schaaff, der Jünger, der Knecht ein anders erwöhlen? Nein, O JEsu! nichts anders als Creutz, und Leyden. Gibe mir nur deinen göttlichen Seegen O Liebreichister JEsu! so werde gantz glücklich ausführen meinen schon so offt gemachten Vorsatz, alles mit Gedult zuleyden: Disen deinen göttlichen Seegen zuerhalten wirffe ich mich nider zu deinen Füssen, bette dich an, als meinen wahren GOtt, und Er-

lö-

löser, und mit tieffister Demuth bitte ich dich, du wollest dich würdigen, denselben mir gnädigist zuverleihen.

Zweyter Punct.

DEmnach sich solchergestalten der göttliche Welt-Heyland von jener heyligen, und glückseeligen Versamlung der Glaubigen mit einem annemblich-und Mayestätischen Angesicht liebreich beurlaubet, fangte Er an mit zusammen geschlagenen Händen sich in eigener Krafft von der Erden zuerheben, und in selber seine Fuß-Stapffen eingetruckter zuhinterlassen. Mit einer allerlieblichsten Bewögung fahrte Er fort durch die Lufft, ziehende nach sich die Augen, und Hertzen jener erstgebohrnen Kinder, welche mit Seüffzeren, und Zäheren ihme vermittelst ihrer Begirden nachgefolget: und gleichwie auf die Bewögung des ersten sich auch die untere Himmel zubewögen pflegen, welche sein ausgebreiteter Bezirck einschliesset; also führte nach sich Christus der HErr die himmlische Chör der Englen, die heylige Vätter, und alle übrige, welche Ihn glorwürdig begleiteten,

ten, etliche mit Seel, und Leib, andere mit der Seel allein, alle zusammen aber erhebten sich in schönster Ordnung von der Erden, und folgeten nach ihrem König, und Oberhaubt.

Betrachte meine Seel, deinen in Himmel glorreich fahrenden Erlöser: Sihe, mit was annemblichen, und Mayestättischen Angesicht Er sich beurlaube: Sihe, wie liebreich Er seine Händ zusammen schlage, wie holdseelig Er anfange sich in eigener Krafft von der Erden zuerheben, und seine Fuß-Stapffen eingetruckter zuhinterlassen: Sihe, mit was allerlieblichster Bewögung Er fort fahre durch die Lufft, und in was schönster Ordnung ihren König, und Oberhaubt die Königin des Himmels, die Chör der Englen, die heylige Vätter, und alle übrige Heylige begleiten: Sihe, wie Er sich nach, und nach in die Höhe schwinge, und nach sich ziehe die Augen, und Hertzen seiner Erstgebohrnen Kinder. O Glorreich- und Sigreicher JEsu! ach! wohin wanderst du? wilst du dan mir dein annemblichstes Angesicht entziehen? wo wird ich hinsehen, meine Freud, und

Er-

Ergetzlichkeit zufinden, wan deines hold-
seeligsten Ansehens beraubet? Süß kom-
met zwar meinen Augen vor, anzuschau-
en, wie liebreich du deine göttliche Händ
zusammen schlagest, wie holdseelig du an-
fangest, dich in eigener Krafft von der
Erden zuerheben, und mit was liebrei-
chister Bewögung du fortfahrest durch die
Lufft; aber sehr schmertzlich fallet es mei-
nem Hertzen, weilen ich sihe, daß dar-
durch von deiner süssisten Gegenwart ab-
gesönderet werde. O daß ich in deine hin-
terlassene Fuß-Stapffen trette, deinem
allerheyligsten Lebens-Wandel nachfolge,
und einstens (wolte GOtt bald) dahin ge-
lange, allwohin du dich aus eigener Krafft
geschwungen! tausend, und tausendmahl
gratuliere ich euch O heylige Engel, O
heylige Vätter, O alle übrige Heylige
zu euer Glückseeligkeit, welche ihr genos-
sen, da Ihr gewürdiget worden, euren
Siegreichen König, und Oberhaubt sambt
eurer, und meiner Königin in den Him-
mel zubegleiten: bittet, ach bittet doch
für mich, daß in bälde dahin komme, wo-
hin Ihr beyden Königen Himmels, und
der Erden gefolget! O JEsu! O Ma-
ria! ach ziehet mich nach euch! süß wird
mir

mir seyn aus Liebe Eurer sterben; dan mir das Leben bitterer, als der Todt.

Dritter Punct.

DAs neue, und verborgene Geheimnuß, welches die Hand des Allerhöchsten in diser Gelegenheit gewürcket, ware die mit sich Nemmung Seiner allerheyligsten Mutter, damit Selbiger in dem Himmel die Besitzung der Glory, und des Orts gegeben wurde, welches Ihr als einer wahrhafften Mutter ausgewöhlet, und Sie mit ihren Verdiensten erworben. Dise Gnad hatte der göttliche Sohn Ihro in jenen 40. Tägen angetragen, in welchen Sie Ihne nach seiner wunderbarlichen Urständ vergesellschafftet: Damit aber die himmlische Lehr-Meisterin der Versamlung der Apostlen, und übrigen Glaubigen beystehen, mit selbigen zumahl biß zur Ankunfft des heyligen Geistes in dem Gebett verharren könte, hat die göttliche Allmacht auf eine wunderbarliche übernatürliche Weiß verordnet, daß Maria in zwey Orthen sich auf einmahl einfande; nemblichen, daß Sie mit denen Kinderen der

Kir-

Kirchen zuruckbleibete, selbige auch in das Hauß des Abendmahls begleitete, und nichts desto minder in der Gesellschafft des Welt-Heylands eben auf seinem Thron mit Ihm gen Himmel auffahrete, allwo Sie 3. Täg mit dem vollkommnisten Gebrauch ihrer Kräfften, und Sinnen, und eben auch dise 3. Täg mit Ubung derselben sich in dem Hauß des Abendmahls eingefunden.

Durch dises Geheimnuß hat sich erfüllet, was David gesprochen Psal. 44., daß die Königin stunde zu seiner Rechten mit einem von den Strahlen der Glory vergüldeten Kleyd, umbgeben mit der Unterschidlichkeit der Gnaden, und Gaaben, im Angesicht der Englen, und Heyligen, welche mit dem König der Glory gen Himmel gefahren, verborgen jedoch vor denen Augen der Apostlen, und Glaubigen. Warumben aber diß? darumben, weilen es dazumahlen also anständig ware; dan, wan sie ihre Mutter, und Lehrmeisterin mit Christo hätten auffahren gesehen, so wäre ihr Schmertzen ohne Maaß, und ohne Erquickung gewesen. Sihe meine Seel, wie GOtt jenes

nes thue, was anståndig ist. Thuest du auch also? O wie anståndig, wo nicht nothwendig wåre, disen, oder jenen Betrůbten, und Betrangten auf dise, oder jene Weiß zutröſten, und zuerquicken! geschihet es aber? O HErr! villeicht heißt es bey mir: Wan diß, oder jenes nur erlaubet: wan diß, oder jenes nur nicht nothwendig: seye es alsdan anståndig, oder nicht: wan alles, was anståndig, thun můßte, so wurde mein Gewissen gar zu eng eingeschråncket 2c. Also heißt es villeicht bey mir O HErr! aber heißt diß, sich befleissen vollkommen zuseyn, wie der himmlische Vatter vollkommen ist? O GOtt! ach daß ich mich einer wahren Vollkommenheit befleisse, und nicht nur thue, oder unterlasse, was zuthun, oder zuunterlassen schuldig, sonderen in allen dahin trachte, jenes zuwůrcken, was anståndiger, und vollkommner! O daß ich dises Vorhaben vollziehe, so werde gelangen zusehen die Königin, stehende zur Rechten des Königs der Glory!

An dem 14.ten Maij.

Von dem Glorreichen Einzug Christi in den Himmel.

Erster Punct.

ALs die Apostel, und übrige Glaubige JEsum allgemach aus ihren Augen zuverlieren begunten, so stellete sich zwischen den HErren, und ihnen eine hellglanzende Wolcken ins Mittel, mit welcher sich der Welt-Heyland auf einmahl verhüllet. In erstbesagter Wolcken stige herab die Person des Vatters, seinen vermenschten Eingebohrnen Sohn, und Jungfräuliche Mutter zuempfangen. Da Sie also einander begegnet, umbfangte Sie der Vatter mit einer unauflößlichen, unendlichen Liebe, und neuer Freud für die Englische Geister. Bald darauf in einer gantz kurzen Zeit langte dise göttliche Gesellschafft an in dem allerhöchsten Orth des Obersten Himmels. Die Engel, welche mit ihren Königen JEsu, und Maria von der Erden hinauf, und die andere, so durch die Lüfften wiederumb zu-

zurückgekehret, redeten bey ihrem Eintritt in den Himmel mit denen übrigen alldorten verblibenen Geisteren, und erholleten jede Wort des Davids Psal: 23. Eröffnet ihr Fürsten! eröffnet, sagten sie: eure ewige Porten. Dise sollen sich erheben, und offen stehen, damit eintrette in seinen Wohnsitz der grosse König der Glory, der HErr der Tugenden, der Mächtige in denen Feldschlachten, der Starcke, und Unüberwindliche, welcher Sigreich einziehet, als ein triumphierender Uberwinder aller seiner Feinden.

Unter anderen Ursachen, warumben der Ewige Vatter herabgestigen, seinen Eingebohrnen, und dessen Jungfräuliche Mutter zuempfangen, auch mit einer unauflößlichen unendlichen Liebe, und neuen Freud für die Englische Geister zuumbfangen, wird auch dise wohl gewesen seyn, daß Er das von Ihme aufgegebene grosse Werck der Menschlichen Erlösung vollendet, und Ihme in disem seine allerheyligste Mutter, so vill einer puren Creatur

zugestanden, beygeholffen. Sihest du meine Seel, welche der himmlische Vatter mit Liebe umbfanget, und empfanget? Die jenige nemblichen, welche jenes Werck, so Er ihnen auferleget, nach seinen allerheyligsten Willen vollenden, und seinem Eingebohrnen in Gewinnung der Seelen beyhelffen. Wie wurdest du bestehen, wan du gleich jetzt vor dem Angesicht des himmlischen Vatters zuerscheinen, und Rechenschafft über jenes Werck, so Er dir anbefohlen, zugeben hättest? Köntest du dir Hoffnung machen, von Ihme mit vätterlicher Liebe empfangen, und umbfangen zuwerden? O Vatter der Barmhertzigkeiten! ach! verschone mir armen verlohrnen Sohn; dan ich hab das Werck, so du mir aufgegeben nicht vollendet. Deine Gebott solte ich gehalten haben; aber ach wie offt hab ich sie gebrochen! meine heylige Regl solte ich beobachtet haben; aber ach wie offt hab ich sie übertretten! meinen Gelübden solte ich nachgelebet haben; aber ach wie offt habe ich sie gebogen! über alles solte ich dich geliebt haben; aber ach wie offt habe ich dir ein verächtliches Geschöpff vorgezohen! das Heyl meines Nächstens

solte ich gesuchet haben; aber ach wie offt habe ihme Gelegenheit geben, selbes zuverlieren! wehe, ach! wehe mir armen Sünder, wan du nach Schärffe mit mir verfahrest O Ewiger Vatter! O daß dan disen Augenblick das Werck meines, und meines Nächsten Heyls mit allem Ernst angreiffe, das angegriffene mit allem Eyfer fortsetze, und durch das also fortgesetzte reichlich verdiene, einstens mit einem unauflöslichen Band der Liebe von dir umbfangen zuwerden O himmlischer Vatter!

Zweyter Punct.

DEr Ewige Vatter setzte zu seiner Rechten auf den Thron der Gottheit das Eingefleischte Wort mit solcher Mayestätt, und Herrlichkeit, daß alle himmlische Jnwohner in neue Verwunderung, und ehrenbietige Forcht gezohen worden. Jn diser Gelegenheit stige auf das höchste die Demuth, und Weißheit unserer allerweisisten Himmels-Königin; dan in Mitten diser so wunderbarlichen Gnaden verblibe Sie gleichsam an dem Fuß-Schämel des Königlichen Throns ver-

verdemüthiget in ihrer eigenen Erkandnuß einer puren, und irdischen Creatur: fußfällig bettete Sie an den himmlischen Vatter, und machte Ihme neue Lobgesäng wegen der Glory, welche Er seinem Sohn mitgetheilet. Denen Englen, und Heyligen ware es ein neuer Antrib zur Verwunderung, und Freud, die allerweisiste Demuth ihrer Königin anzusehen, von welcher Sie als von einem lebhafften Vorbild mit einer heyligen Eyffersucht ihre Tugenden der Anbettung, und Ehrenbietigkeit abzeichneten.

Mit was Mayestätt, und Herrlichkeit der Ewige Vatter das Eingefleischte Wort zu seiner Rechten auf den Thron der Gottheit gesetzet, kan ihme kein menschlicher Verstand beygehen lassen; dan wan kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz kommen, was GOtt bereitet denen jenigen, so Ihne lieben, wer wird ihm wohl vorstellen können jenes, was der himmlische Vatter seinem Eingebohrnen bereitet? Zumahlen dan die Schwachheit deines Verstands also groß meine Seel, daß er sich zu einen solchen unzugänglichen Liecht

nicht genugsamb zuerschwingen vermag, so falle nider auf dein Angesicht vor dem Fuß-Schämel des göttlichen Throns, und unter den Staub verdemüthiget spreche: Ewiger Vatter! mit tieffister Ehrenbietigkeit bette dich an, bekenne dich, lobe dich, und dancke dir von dem inneristen meines Hertzen, daß du deinen biß in den Todt des Creutzes gehorsam wordenen Eingebohrnen zur so unbegreifflichen Mayestätt, und Herrlichkeit erhöhet. Loben, ehren, preisen, und dancken solle dir dessentwegen die gantze Welt: loben, ehren, preisen, und dancken sollen dir alle Engel, und Himmel: loben, ehren, preisen, und dancken sollen dir alle Cherubin, und Seraphin, und mit unaussetzlicher Stimm zuruffen: Heylig, Heylig, Heylig bist du O HErr Sabaoth. Unüberwindlicher König der Glory JEsu Christe! Eingebohrner, und Ewiger Sohn des himmlischen Vatters! aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus all meinen Kräfften gratuliere dir zu jener Mayestätt, und Herrlichkeit, mit welcher dich dein Ewiger Vatter zu seiner Rechten nach deiner unendlichen Verdemüthigung gesetzet: Sitze nun, sitze,

und

und regiere in deiner Glory über alles Erschaffene, biß du kommest zurichten die Lebendige, und die Todte. O daß ich an dem letzten Gerichts-Tag anhöre: Komme du Gebenedeyter, komme, und besitze das Reich, welches dir mein himmlischer Vatter zubereitet! Komme du Gebenedeyter, komme, sihe mich sitzen zur Rechten meines himmlischen Vatters, und als einen König der Glory regieren in alle Ewigkeit!

Dritter Punct.

NAchdem das Eingefleischte Wort auf den Thron der Gottheit gesetzet ware, gabe sich eine Stimm des Ewigen Vatters zuvernemmen, welche zu Maria sagte: Meine Tochter! steige höher herauf: Ihr allerheyligster Sohn ruffte Ihr ebenfals zu: Liebste Mutter! erhebe dich, und komme herauf in das Ort, welches ich dir schuldig bin, weilen du mir nachgefolget. Der heylige Geist sagte: Meine Gespons, und meine Freundin! komme

me zu meinen ewigen Umbfangungen. Alsobalden wurde allen Heyligen der Schluß der allerheyligsten Dreyfaltigkeit kund gemacht, Krafft welches der Sitz der allerseeligsten Mutter zu der Rechten ihres Sohns in alle Ewigkeit von darumben ausgezeichnet wurde, weilen Sie Jhme das menschliche Wesen von ihrem eigenem Blut gegeben, Jhne ernähret, gedienet, und mit Vôlle der hôchsten einer puren Creatur môglichen Vollkommenheit nachgeartet, auch daß keine andere aus der gantzen menschlichen Natur die Besitzung jenes Orths, und unverlierlichen Stands der Glückseeligkeit einnemmete, bevor nicht am allerersten der grossen Kônigin alles Erschaffenen solcher eingeraumet, und Sie in den Platz gesetzet wäre, welcher Jhr aus Gerechtigkeit für die Zeit nach ihren Leben, als einer Creatur, welche da alles übrige der Heyligen mit einer hôchsten Entlegenheit übertraffe, ausgewôhlet, und ausgezeichnet worden.

Wilst du einen hohen Grad der himmlischen Glory besteigen meine Seel, so must du dich beeyfferen, deinem gött-

li-

lichen Lehr-Meister JEsu Christo nachzufolgen. Der Schluß der allerheyligsten Dreyfaltigkeit ist schon gemachet, daß, gleichwie Mariä, weilen Sie ihrem allerheyligsten Sohn mit Völle der höchsten, einer puren Creatur möglichen Vollkommenheit nachgeartet, der Sitz zu seiner Rechten ausgezeichnet worden, also auch jene, welche Christo mit höherer Vollkommenheit nachfolgen, zur höheren Glückseeligkeit, und Glory sich erschwingen werden. Wie hoh hoffest du zusteigen? erforsche, wie du deinem Erlöser nachartest in dem Gehorsamb, Demuth, Gedult, Armuth, Reinigkeit ꝛc. O HErr! ich sorge, ich sorge, mein Platz werde nit gar hoh seyn in dem Him̃el; dan wie werde können hoh steigen, wan in deiner Nachfolg so nidere Schritt mache? O so will ich dan wohl hoh zihlen, damit nicht gar in die Tieffe schiesse! Ja es bleibet schon darbey O JEsu! vermittelst deiner Gnad will mich in allen Tugenden heroisch üben: obschon nicht alle auf einmahl erlangen werde, so will mich doch beeyfferen, eine nach der anderen in bälde zuerhalten. Allervollkommniste Nachfolgerin des Eingefleischten Worts! rich-

te ein meine Schritt also, daß von einer Tugend zur anderen schreitte, und den Gipfel einer hohen Vollkommenheit besteige!

An dem 15.ten Maij.

Maria erwöhlet, auf die Welt zuruckzukehren. Von ihrer Sorgfalt für die hinterlassene Glaubige.

Erster Punct.

Zu Erfüllung deß in gestriger Betrachtung angezohenen göttlichen Schluß ist Maria gestellet worden in den Thron der allerheyligsten Dreyfaltigkeit zur Rechten ihres göttlichen Sohns, erkennende, daß Ihr die Besitzung dises Orts nit allein für alle Ewigkeit gegeben, sonderen Ihro auch frey stunde, ob Sie wolte ohne Zuruckkehrung auf die Welt in disem ihren Ort beständig verbleiben. Damit Sie aber erwöhlete, so wurde Ihr von neuem der Stand der streitten-

den Kirchen auf Erden, sambt der Be-
dürfftigkeit der Glaubigen vorgestellet, und ihrer Erwöhlung, selbigen beyzustehen, überlassen. Dise Ordnung der wunderbarlichen Vorsichtigkeit GOttes ware eben so vill, als der Mutter der Barmhertzigkeit eine Gelegenheit geben, sich über sich selbsten zuerschwingen, und das menschliche Geschlecht mit einem Act des Mitleydens, und der Milde anzusehen, eben auf die Weiß, wie es Christus gethan, da Er einen dem Leyden unterworffenen Stand zugelassen, uns zuerlösen, indessen aber zuruckgehalten die Glory, welche Er könte, und solte in seinem Leib empfangen.

Wan dir frey stunde meine Seel, gleich jetzt in die ewige Freud einzugehen, oder aber noch länger in diser sterblichen Müheseeligkeit zuverharren, für die Ehr GOttes zuarbeiten, und zuleyden, was thätest du wohl erwählen? ach! was? Mein GOtt, und mein HErr! wan meine eigene Lieb nur was weniges Leyden zuvermeiden eine liederliche Eigennuzigkeit, einen schlechten, falschen, und betrüglichen Wollust rc. so offt erwöhlet,

was

was für Rechnung dan könte mir in derley Umbständen von selbiger wohl machen? O wie wurde meine eigene Lieb mit beyden Händen nach der Ewigen Freud langen, und mit allen Kräfften Creutz, und Leyden hindan schieben! O HErr! von inneristen meines Hertzens bedaure ich, und beweine reumüthigst, meine so offt an Tag gegebene Blindheit: nimmermehr werde erwöhlen, was die Welt erwöhlet, die Begirlichkeit der Augen nemblichen, die Begirlichkeit des Fleisches, und Hoffart des Lebens; sonderen was du O JEsu, und deine allerheylig. Mutter erwöhlet, nemblichen Creutz, und Leyden, Mühe, und Arbeit, und was der Welt zuwider. Mein GOtt! mein Willen ist für dich zuleyden, und zuarbeiten dermahlen also bereit, daß, wan du mir die Wahl geben soltest, gleich jetzt in die ewige Glückseeligkeit einzugehen, oder aus Liebe deiner, und zu deiner Ehr noch länger zuarbeiten, und zuleyden, ich lieber dises, als jenes erwöhlete. O daß ich in disem meinem Eyffer verharre biß an mein End!

Zweyter Punct.

DA Maria gantz versicheret erkennet, was Ihr vorgetragen worden, erhebete Sie sich von dem Thron, warffe sich ehrenbietigist auf ihre Knye, und unter anderen sagte Sie vor denen dreyen göttlichen Personen: Ewiger GOtt, und mein allmächtiger HErr! ich lasse zu die Arbeit, und sage für dermahlen ab der Ruhe, und der Freud, so ich geniesse an Eurer Gegenwart: Ich erkenne gantz wohl, was ich besitze, und was ich empfange; dises aber will ich opfferen der Liebe, welche Ihr traget zu denen Menschen: Nemmet an O höchster GOtt, und HErr dises Opffer meiner völligen Wesenheit, und eure göttliche Krafft regiere mich in dem Ambt, welches Ihr mir anvertrauet: Erweitere sich eur heyliger Glauben: Eur göttlicher Namen werde groß gemacht, und Eure Kirchen werde vermehret; Gestalten ich mich von

neu-

neuem aufopffere, für Eure Glory zuarbeiten, und die Seelen, so vill mir möglich, zugewinnen. Dise niemahlen erhörte Ergebung belohnete der Allerhöchste alsobalden mit der seeligmachenden Anschauung, und erneuerte in der allermitleydigsten Mutter alle bißhero verlihene Gaben dergestalten, daß, gleichwie in einem zarten Wachs sich eintrucket das Sigill, also in der Jungfräulichen Mutter wiederumb neulich eingetruckt wurde daß menschliche Wesen, und wahre Bild Christi, damit Sie also gezeichnet zuruckkehrete in die streittbare Kirch, und alldorten wahrhafftig wäre ein versigleter Garten, das Wasser des Lebens zubewahren.

Aus deme, daß Maria gesagt: Sie erkennete gantz wohl, waß Sie besasse, und was Sie empfangete, kanst du abnemmen meine Seel, wie inbrünstigist Sie das Heyl der Menschen geliebet. Sie besasse würcklichen in dem Thron der allerheyligsten Dreyfaltigkeit eine allen Englisch- und menschlichen Verstand übersteigende Glory; diser aber sagte Sie dazu-

zumahlen ab, liesse zu die Arbeit, und opfferte es der Liebe, welche GOtt zu denen Menschen tragete. Wie ist dir meine Seel? kanst du dise unbegreiffliche Liebe bedencken, ohne daß du gleichsamb aus dir selbsten fahrest? aber bleibe nur in dir, und halte deine Liebe, so du zu deinen, und zu den Heyl des Nächstens tragest, gegen der Liebe Mariä, so wirst du kaum ohne Ohnmacht sehen können, wie weit deine Liebe (wan sie je eine Liebe zunennen) von der Liebe Mariä entfernet. Mein GOtt, und mein HErr! solle ich nicht gleich in Ohnmacht dahin sincken, wan bedencke, daß mein, und meines Nächsten Heyl nicht nur nicht liebe, sonderen auch so gar hasse? heißt dan nicht mein, oder des Nächsten Heyl hassen, wan es durch Beleydigung deiner suche zuverlieren? Ja, wan schon dises nit thue, so finde ich doch keine Liebe, für deine Glory zuarbeiten, ich finde keinen Eyffer die Seelen zugewinnen. Ist dan das eine Liebe, für deine Ehr zuarbeiten! ist dan das ein Eyffer, Seelen zugewinnen, wan mir zu einer nicht gar bequemen Zeit ein jeder Schritt gleich hart, und beschwerlich fallet? O daß ich meine

ne Liebe, und Eyffer nach der Liebe, und Eyffer Mariä, so vill möglich, einrichte! Vor dir O Ewiger GOtt, und mein allmächtiger HErr! wirffe ich mich ehrenbietigist auf meine Knye, und opffere mich gantz, und gar der Liebe, welche du zu uns armen Menschen tragest. Sihe O HErr! bereitet ist mein Hertz, Zeit Lebens für deine Glory, und Heyl der Seelen die Arbeit zuzulassen, und abzusagen der Ruhe. O daß mich in Ausführung dises Vorsatz deine göttliche Krafft unaussetzlich regiere! Mutter der schönen Liebe! ach erhalte mir dise Gnad!

Dritter Punct.

IN Mitten der Glory vergasse Maria der Versammlung der Glaubigen keines Weegs, sonderen noch von der Wolcken, in welcher Sie aufgefahren, wendete die allersüssiste Mutter ihr liebreiches Angesicht auf sie herab; und da Sie ihre Traurigkeit gesehen, auch wie sie gleichsamb ausser sich mit ihren Augen dahin gefolget, wo sich der Welt-Heyland nunmehro hatte verborgen, batte Sie JEsum, daß Er jene trösten wolte,

welche Er als verwaißte Kinder auf der Erden hinterlassen. Der Welt-Heyland bewögt durch die Vorbitt seiner Jungfräulichen Mutter sendete von der Wolcken herab zwey Engel mit weissen hellglantzenden Kleideren umbgeben, welche in menschlicher Gestalt denen Jüngeren, und Glaubigen erschinen, sagende: Männer aus Galiläa! beharret nit mit so grosser Verwunderung gen Himmel zusehen; dan diser eur HErr JEsus, so sich nunmehro euch entzohen, ist gen Himmel aufgefahren, und wird ein andersmahl in eben diser Glory, und Mayestätt zuruckkommen, in welcher ihr Ihn anjezo gesehen. Mit disen, und anderen Worten trösteten Sie die Apostel, Jünger, und übrige, damit sie nicht in Schmertzen vergiengen, und gedultig erwarteten die Ankunfft, und den Trost des versprochenen heyligen Geists.

Obschon die Wort der Englen jenen Männeren, und Weiberen ein Trost gewesen, so waren sie doch beynebens ein

Verweiß, weilen sie beharreten gen Himmel zusehen; dan nur den Himmel ansehen, und blosses Verlangen dahin zukommen tragen, ist nicht genug, sonderen es ist nöthig, Hand anlegen, es ist nöthig arbeiten, es ist nöthig, ihme selbsten Gewalt anthun. Legest du Hand an, den Himmel zugewinnen? arbeitest du, dahin zugelangen? thust du dir Gewalt an, selben an dich zureissen? Liebster JEsu! die Männer von Galiläa hatten einen Verweiß bekommen, weilen sie beharreten gen Himmel zusehen; was werde dan ich für einen verdienet haben, weilen selbigen so selten angeschauet, und zugewinnen schier gar nichts gearbeitet? hinfüro will öffters das himmlische Vatterland anschauen, aber nicht allein in blossen Anschauen beharren, sonderen mich anbey erinneren, daß, weilen der Himmel so weit entfernet, es Mühe koste, dahinzugelangen. Allermitleydigste Mutter Maria! sihe! da lige ich vor deinen Königlichen Füssen, und bitte dich von neuem inbrünstigist, du wollest mir doch jene Gnad erhalten, umb welche dich erst [illegible]lich gebetten: nemblichen, du wol[illegible]r zuwegen bringen, daß mich die

gött-

göttliche Krafft unaussetzlich regiere, umb für die Ehr des Allerhöchsten, für die deinige, und für das Heyl der Seelen ohne Ruhe arbeiten zukönnen. O daß durch deine Vorbitt das Reich der Himmlen an mich, und andere mit Gewalt reisse!

An dem 16.ten Maij.

Maria steiget aus dem Himmel auf die Erden herunter.

Erster Punct.

NAch dreyen Tägen, in welchen Maria an Leib, und Seel die Glory der rechten Hand ihres allerheyligsten Sohns in dem Himmel genossen, begabe Sie sich aus der Höhe des obristen Himmels herunter auf die Welt unter häuffigen Seegen der allerheyligsten Dreyfaltigkeit. Seine göttliche Mayestätt befahle einer unzahlbaren Menge der Englischen Geisteren ihre Königin zubegleiten. Alsobald wurde Maria von einer hellglantzenden Wolcken aufgenom-

men, welche Ihr an statt eines sanfften Wagens zudienen hatte. Kein menschliche Creatur könte dazumahlen die grosse Frau ohne Gefahr des Lebens ansehen wegen des äusserlichen Glantzes, und Schönheit, mit welcher sie herein kame: dessentwegen ware es nothwendig, daß der Allerhöchste ihren grossen Schein denen Ansehenden verbergete, biß daß ihr Liecht, und Strahlen wiederumb in etwas nachgelassen. Nur allein dem heyligen Evangelisten Joannes ist vergunnet worden die Himmels-Königin in jener Stärcke, und Uberfluß des Glantzes anzusehen, welcher Ihr von der Glory, so Sie genossen, annoch übrig gebliben.

Leichtlichen ist zuerachten meine Seel, daß keine menschliche Creatur die von der Höhe herabsteigende Himmels-Königin wegen des äusserlichen Glantzes, und Schönheit ohne Gefahr des Lebens hätte ansehen können; dan wan dem Moyses, nachdem Er mit GOtt auf dem Berg Sinai geredet, so vill Strahlen, und Glantz an seinem Angesicht angeheffter verbliben, daß die Israeliter ihne anzusehen nicht kunten ertragen, wer

wur-

wurde dan haben ertragen können den äus-
serlichen Glantz, und Schönheit der göttli-
chen Mutter, welche mit GOtt nicht
nur geredet, sonderen Ihne auch von An-
gesicht zu Angesicht angeschauet? O wie
schön bist du O Königin der Glory, O
wie schön bist du! schöner bist du als der
Mond, auserwöhlter als die Sonn.
Ach! wer wird mir geben, daß ich bekom-
me anzusehen dein allerschönstes von
himmlischen Liecht, und Strahlen glan-
tzendes Angesicht? seye es, daß disen
Glantz nicht könte ertragen, ohne daß da-
hin sturbe; aber wäre ein solcher Todt
wohl ein Todt zunennen, durch welchen
gelangete anzuschauen die jenige, welche
das Leben meiner Seelen? O du Hertz
meines Hertzens! O du Leben meines Le-
bens! O du Seel meiner Seelen! ach
daß mich in deine Schönheit gantz, und
gar versencke! ach daß vor Liebe deiner
Schönheit dahin sterbe, und finde, was
meine Seel liebet! O meine Seel! was
wird es seyn, die unerschaffene Schönheit
GOttes ansehen, wan dise erschaffene
Schönheit schon genug wäre einen Himel
abzugeben? O Glückseeligster heyliger Jo-
annes! vom Hertzen wünsche dir Glück,

daß du gewürdiget worden, disen erschaffenen Himmel noch auf Erden in deine Augen zubekommen. O daß du mir Gnad erhaltest, gleich nach dem letzten Athem meines Lebens dir aus tausend, und tausenden auserwöhltiste Schönheit der grossen Himmels-Königin anzusehen, welche mit inbrünstigsten Begirden anzuschauen verlange!

Zweyter Punct.

DA Maria in dem Gast-Saal angelanget, stige Sie herab von der Wolcken, ohne daß Sie von jemand gesehen wurde. Alsobalden warffe sich die Meisterin der heyligen Demuth auf ihre Knye, und vertieffet biß unter den Staub der Erden sagte Sie: Allerhöchster HErr, und Ewiger GOtt! allda liget diser schlechte Wurm der Erden, und erkennet von selbiger gestaltet zuseyn, da er von dem nichts zu den Wesen, so er anjezo besitzet, durch deine freygebigste Barmhertzigkeit hinüber geschritten: ebenfals erkenne ich allerhöchster Vatter, daß deine

ne unaussprechliche Würdigung mich
ohne Verdiensten aus dem Staub
zur Würdigkeit einer Mutter
deines Eingebohrnen erhoben: von
gantzem Hertzen lobe, und preise ich
deine unermäßliche Güte, daß du
mich also begnadet; zu einer Erkant-
lichkeit so grosser, und viller Gut-
thaten opffere ich mich auf zuleben,
und von neuem zuarbeiten, was dein
heyligster Willen mir wird verord-
nen: Ich opffere mich auf zu deiner
getreuen Dienerin, und zu einer Die-
nerin der Kinderen der heyligen Kir-
chen: alle dise stelle ich vor deiner un-
endlichen Liebe, und bitte, daß du sie
ansehest, als ein GOtt, und als ein
mildester Vatter: Ich bitte dich da-
rumben aus dem inneristen meines
Hertzens: für sie gibe ich ein Opffer die
Entrathung deiner Glory, und deiner
Ruhe, nur ihnen zudienen: Für sie
seye geopfferet die freywillige Aus-
wöhlung des Leydens, da ich ver-

lasse dich meinen GOtt zugeniessen, und erwöhlet hab, mich deines göttlichen Angesichts zuberauben, damit ich mich in dem jenigen üben könte, was dir so hertzlich gefallet.

Lehrne hierauß meine Seel, dem Allerhöchsten für die empfangene Gnaden zudancken, dich zu allem dem, was seinem heyligsten Willen mit dir zuverordnen beliebig, aufzuopfferen, und für andere zubetten. Werffe dich demnach auf die Erden, und vertieffet unter den Staub, rede zu den HErren: Allerhöchster HErr, und Ewiger GOtt! allda liget diser schlechtiste Wurm der Erden, und erkennet von selbiger gestaltet zuseyn, da er von dem nichts zu dem Wesen, so er anjetzo besitzet, durch deine freygebiste Barmhertzigkeit hinübergeschritten: ebenfals erkenne ich allerhöchster GOtt, daß deine unaussprechliche Würdigung mich ohne Verdiensten aus dem Staub zu der Würdigkeit eines wah-

wahren Glaubigen, Priesters, Vorstehers, Religiosen 2c. erhoben: Von gantzen Hertzen lobe, und preise ich deine unermäßliche Güte, daß du mich also begnadet: zu einer Erkantlichkeit so grosser, und viller Gutthaten opffere mich auf zuleben, und das jene zuarbeiten, was dein heyligster Willen mir wird verordnen: Ich opffere mich auf zu deinen getreuen Diener und zu einem Diener aller wahren Glaubigen, meiner Untergebenen, Mitbrüderen 2c.: Alle dise, und mich mit ihnen stelle ich vor deiner unendlichen Liebe, und bitte, daß du uns ansehest als ein GOtt, und als ein mildister Vatter: umb dises bitte ich dich aus dem inneristen meines Hertzens.

Dritter Punct.

DIe heylige Engel, welche von dem Himmel herunter kommen, ihre Königin, und Frau zubegleiten, und der

lasse dich meinen GOtt zugeniessen, und erwöhlet hab, mich deines göttlichen Angesichts zuberauben, damit ich mich in dem jenigen üben könte, was dir so hertzlich gefallet.

Lehrne hierauß meine Seel, dem Allerhöchsten für die empfangene Gnaden zudancken, dich zu allem dem, was seinem heyligsten Willen mit dir zuverordnen beliebig, aufzuopfferen, und für andere zubetten. Werffe dich demnach auf die Erden, und vertieffet unter den Staub, rede zu den HErren: Allerhöchster HErr, und Ewiger GOtt! allda liget diser schlechtiste Wurm der Erden, und erkennet von selbiger gestaltet zuseyn, da er von dem nichts zu dem Wesen, so er anjetzo besitzet, durch deine freygebiste Barmhertzigkeit hinübergeschritten: ebenfals erkenne ich allerhöchster GOtt, daß deine unaussprechliche Würdigung mich ohne Verdiensten aus dem Staub zu der Würdigkeit eines

wah-

wahren Glaubigen, Priesters, Vorstehers, Religiosen 2c. erhoben: Von gantzen Hertzen lobe, und preise ich deine unermäßliche Güte, daß du mich also begnadet: zu einer Erkantlichkeit so grosser, und viller Gutthaten opffere mich auf zuleben, und das jene zuarbeiten, was dein heyligster Willen mir wird verordnen: Ich opffere mich auf zu deinen getreuen Diener und zu einem Diener aller wahren Glaubigen, meiner Untergebenen, Mitbrüderen 2c.: Alle dise, und mich mit ihnen stelle ich vor deiner unendlichen Liebe, und bitte, daß du uns ansehest als ein GOtt, und als ein mildister Vatter: umb dises bitte ich dich aus dem inneristen meines Hertzens.

Dritter Punct.

DIe heylige Engel, welche von dem Himmel herunter kommen, ihre Königin, und Frau zubegleiten, und der

Erden wegen einer solchen Innwohnerin Glück zuwünschen, beurlaubten sich von ihrer Königin (NB. der Titl einer Königin der Englen gereichet denen Englen zu einer grossen Freud) und kehreten wiederumb in ihre himmlische Wohnung zuruck; die göttliche Mutter aber bringete jene drey erste Täg, durch welche Sie sich nach Herabsteigung von dem Himmel in dem Gast-Saal aufgehalten, gantz entfernet von allem Irdischen zu, und genosse jener Uberschwemmung des Jubels, und wunderbarlichen Würckungen der Glory, welche Sie durch die vorige drey Täg in dem Himmel empfangen.

Weilen denen Englen durch den Titul, mit welchen Maria eine Königin der Englen betitlet wird, eine grosse Freud zuwachset, also hast du dich meine Seel, zuentschliessen, Mariam öffters eine Königin der Englen zubenamsen. Neben deme hast du aus disem Puncten auch zuerlehrnen, daß gleichwie die Königin der Englen jene erste drey Täg, durch welche Sie sich nach Herabsteigung von dem Him-

Himmel in dem Gast-Saal aufgehalten, gantz entfernet von allem Irdischen zugebracht, auch du dich nach vollendter Betrachtung nicht also gleich auf die äusserliche Geschäfften ausgiessen, deiner in selbiger geübten Anmuthungen, und gemachten Vorsätzen vergessen, sonderen auch unter deinen Verrichtungen dich dessen erinneren, und mit einem aus besagter Betrachtung gezohenen eyffrigen Seuffzer dein Gemüth zu den himmlischen erschwingen sollest. Heylige Engel! ein grosser Trost ist mir, daß ihr selbsten zuverstehen gegeben, es wachse euch eine grosse Freud zu, so man Mariam eine Königin der Englen benamset: Euch dan diser Freud nicht zuberauben, so werde die göttliche Mutter offtermahlens eine Königin der Englen betitlen: und gleichwie euch eine grosse Freud zugehet, so ein armer Sünder würdige Früchten der Buß würcket, und sich vermittelst eines reinen Lebens zu den Himmlischen erschwinget, so werde mich, umb euch auch dise Freud zuverursachen, beeyfferen, meine begangene Sünden schmertzlich zubereuen, in meinen Betrachtungen anmuthige Vorsätz zumachen, alle Beleydigungen GOttes

tes zufliehen, immer ein reineres, und dem allerheyligsten Wandel Eurer Königin mehrer gleichendes Leben zuführen, und auch mitten unter denen äusserlichen Geschäfften nach dem Himmlischen zuseyffzen. Heylige Engel! vom gantzen Hertzen bitte ich euch, ach erinneret mich dises meines guten Vorhabens vermittelst eurer Englischen Einsprechungen!

An dem 17.ten Maij.

Was sich mit dem heyligen Joannes zugetragen, da Er Mariam besuchet, nachdem Sie vom Himmel gestigen.

Erster Punct.

Nur allein dem heyligen Evangelist Joannes wurde in einer Verzuckung gezeiget, wie die grosse Himmels-Königin mit ihrem allerheyligsten Sohn gen Himmel aufgefahren, und wie Sie

Sie wiederumb herunter gestigen, die heylige Kirch zubereichen. Mit Verwunderung dises Geheimnuß blibe der heylige Joannes zwey Täg gleichsamb ausser sich: und ob Er schon wußte, daß die allerheyligste Jungfrau sich von dem Himmel herunter begeben, verlangte Er zwar, getrauete sich doch nit zu Ihr zureden. Endlichen entschlosse Er, sich in Gegenwart seiner göttlichen Mutter auf den Gast-Saal zustellen: Er hielte aber wiederumb zuruck: Und wie solte ich mich deßjenigen unterfangen, sagte Er, was von mir meine Begird erforderet, ohne daß ich vorhero wisse den Willen des Allerhöchsten, und meiner Königin? aber zumahlen mir Selbe von meinem Erlöser, und Lehr-Meister zu einer Mutter, und ich Ihr hingegen zu einen Sohn gegeben worden bin, ist es meine Schuldigkeit Ihr zudienen, und beyzustehen: und gleichwie ihrer Hoheit meine Begirden nit verborgen, also wird Sie dieselbe auch

nicht

nicht verachten: barmhertzig, und Liebreich ist Sie: Sie wird mir meine Keckheit verzeihen: ich will mich werffen zu ihren Füssen.

Der heylige Joannes hatte aus deme, daß Ihme die göttliche Mutter für eine Mutter, und Er Ihro zu einem Sohn gegeben worden, wohl geschlossen, Ihme erlaubet zuseyn, Selbige zubesuchen, und mit Ihr zusprechen; dan eine wahre Mutter pfleget nit zuverachten das kindliche Vertrauen, und Begirden eines aufrichtigen Kinds, sonderheitlichen eine solche Mutter, wie Maria, welche eine lautere Barmhertzigkeit, und Liebe ist. Ist Maria nicht auch deine Mutter? ja durch die Gnad JEsu Christi ist Sie deine Mutter, und du bist ihr unwürdigster Sclav: Wan Sie nun deine Mutter, warumben sollest du dich dan zuruckhalten, Ihro alle deine Anligenheiten, und Begirden in kindlichen Vertrauen vorzutragen? Mutter des Lebendigen GOttes, und durch dessen unbegreiffliche Gnad auch die Meine! zu deinen Mütterlichen Füssen werffe ich mich, und bitte

te dich demüthigst, du wollest mir verzeihen, daß dir in allen Anligen mit steiffen Vertrauen mein kindliches Hertz eröffnet, und auch künfftig, Ob es deiner Hoheit schon vorhin nicht verborgen, zueröffnen mich unterfangen werde. Billich könte mich zwar zuruckhalten deine allerhöchste Würdigkeit der göttlichen Mutterschafft, und daß du seyest eine Königin der Englen, Menschen, und alles Erschaffenen: zumahlen du aber von deinem göttlichen Sohn selbsten mir zu einer Mutter gegeben worden, ach! so wirst du ja nicht verachten meine Begirden, so ich trage, zu dir zufliehen! So erlaube dan gnädigist O grosse Mutter, Zeit Lebens mein einziges Vertrauen nach GOtt auf dich setzen, und in allen Zufällen zu dir fliehen zudärffen: dises zubitten gibet mir Anlaß, weilen du meine Mutter, und zwar eine barmhertzigste, Liebreichiste, und Süssiste Mutter.

Zweyter Punct.

DA sich nun der heylige Joannes entschlossen, sich vor der göttlichen Mutter zustellen, tratte Er hinein, wo die

die Himmels-Königin mit denen Glaubigen in dem Gebett versamlet ware. Kaum hatte Er Mariam angesehen, ist Er so gleich auf die Erden gefallen, eben wie Ihme auf dem Berg Thabor begegnet; dan die Strahlen, welche der heylige Joannes in dem Angesicht der allerheyligsten Mutter erblicket, waren sehr gleich denen Strahlen Christi des HErren: weilen Ihme auch die Verzuckung, in welcher Er Mariam von dem Himmel heruntersteigen gesehen noch fürwöhrend anhangete, so wurde sein natürliche Schwachheit mit einem grösserem Gewalt untertrucket, daß er dardurch zur Erden gesuncken: Er blibe auch also fast eine Stund voller Freud, und Verwunderung, ohne daß er sich könte erheben. Die übrige Apostel, welche in dem Gast-Saal sich eingefunden, könten die Ursach dessen nicht muthmassen, oder errathen, weilen damahlen, da die Glaubige den heyligen Geist erwarteten, von ihnen lange Zeit in dem Gebett zugebracht, und das Gebett jederzeit mit ausgespannten Armben verrichtet zuwerden gepflogen wurde.

Hieraus kanst du abnemmen meine Seel,

Seel, wie erschröcklich, und mächtig das glantzende, und stralende Angesicht der unüberwindlichen Himmels-Königin wider ihre Feind seyn müsse; dan, wan die Stralen, welche der liebe Sohn Joannes im Angesicht seiner allerheyligsten Mutter erblicket, von solchen Gewalt waren, daß desselben natürliche Schwachheit dardurch untertrucket zur Erden gesuncken, wie mächtig wird wohl seyn jene glantzende, und stralende Mayestätt des Jungfräulichen Angesichts, mit welchen sich die grosse Himmels-Frau ihren Feinden zuzeigen pfleget? hast du es noch nicht erfahren hoffärtiger Lucifer? O wie vill tausend, und tausendmahl hat dich der gewaltige Glantz Mariä, da du ihne nur von weitem erblicket, untertrucket, zu Boden geworffen, zerquetschet, und schneller, als einen Donner-Keil in die eusserste Finsternussen der Höllen gestürtzet! schon genug wird mir seyn, dich zuüberwinden, und in die Höllen zustürtzen, wan dir nur auf eine annembliche Bildnuß der Sigreichen Königin der Englen deute. Unüberwindliche Obsigerin der Höllen, ja aller deiner Feinden! vor Freuden springet mein Hertz im Leib auf,

daß nur das Ansehen deines Mayestätti-schen Angesichts von Krafft, und Macht, deine Feind zuzernichten: Nicht mehr werde ich förchten das Toben, und Wüten des Lucifers, und seines gantzen Anhangs; dan du O mächtigiste Königin Himmels, und der Erden wirst sie in meiner Noth gleich einer verächtlichen Mucken zerquetschen.

Dritter Punct.

DA nun also der heylige Apostel auf der Erden lage, tratte die barmhertzigste Mutter hinzu, hebete Ihne auf, offenbarte sich mit einem natürlichen Angesicht, warffe sich auf ihre Knye, und sagte: Mein Herr, und mein Sohn! dir ist nit unbekant, daß dein Gehorsamb mich in all meinen Wercken zuleiten habe, weilen du bist an statt meines allerheyligsten Sohns, und Lehr-Meisters, also daß du mir zuverordnen, was ich zuvollziehen: darumben bitte ich dich von neuem: befihle mit mir wegen

des

des Trosts, den ich habe zugehorsamen. Uber disen Vortrag wurde der heylige Apostel beschämet, und über alles voriges, was er in Maria gesehen, und erkennet, in noch grössere Verwunderung gesetzet: Er warffe sich nochmahlen zur Erden in ihrer Gegenwart, botte sich dar für ihren Diener, und Sclaven, und bittete, daß sie in allem mit ihme befehlen wolte. In disem Liebs-Streit beharrete der heylige Joannes eine geraume Zeit, biß er von der Demuth der grossen Himmels-Königin überwunden sich ihrem Willen unterworffen, und beschlossen, Ihr in dem Befehlen zugehorsamen, wie es von Maria verlanget worden.

Wie beschämet befindet sich deine Hoffart meine Seel, in Bedenckung eines so seltsamen Exempels der Demuth? Die Königin alles Erschaffenen kame herab von dem Thron der allerheyligsten Dreyfaltigkeit selbsten, und dise allerhöchste Frau warffe sich auf die Knye vor ihrem Lieben Sohn Joannes, und verlangte von ihme befehlet zuwerden, mit bitten, dises mit Ihr zuvollziehen wegen des

Trosts, den Sie hatte zugehorsamen. O unerhörte Demuth! was? hast du dan vergessen, O grosse Frau jener uneingeschränckten Herrlichkeit, dero die allerheyligste Dreyfaltigkeit alles Erschaffene unterworffen, und zugehorsamen anbefohlen? O tieffiste Demuth! wie nahe bist du verwandet mit der Demuth JEsu Christi, der sich verdemüthiget biß zum Todt des Creutzes? wehe meiner unerträglichen Hoffart, welche nicht vollziehen, sonderen befehlen will, welche nicht unterthänig, sonderen herrschen will, welche nicht in Gehorsamen, sonderen im Gebieten ihren Trost suchen will! Göttliche Mutter! ach erinnere mich deines demüthigisten Gehorsambs, so mich hart ankommen solte, meinen Vorgesetzten zugehorsamen! Heyliger Joannes! erinnere auch du alle Vorgesetzte, daß sie ihren Untergebenen nur von darumben befehlen, weilen GOtt will, daß sie ihnen befehlen.

An dem 18.ten Maij.

Wie Maria mit denen Apostlen im Gebett verharret.

Erster Punct.

DRey Täg hatte Maria in dem Himmel die seeligmachende Anschauung genossen: zumahlen aber ihr Jungfräulicher Leib in zweyen Orten sich zugleich eingefunden, obschon der Gebrauch der Kräfften, und Sinnen vollkommener, und würcklicher in dem Himmel gewesen, so ist doch gantz wahr, was in denen Apostel Geschichten zulesen Act. 1. v. 14. daß die Apostel, und heylige Frauen mit Maria der Mutter JEsu nach der Auffarth des HErren beysammen in dem Gebett verharret; dan Sie wurde von allen gesehen, verharrete auch mit ihnen in dem Gebett; angesehen Sie von dem Himmel herunter die Apostel sahe, ihr Gebett mit ihnen, und denen übrigen heyligen Inwohneren des Gast-Saals vereinbarte, an der Rechten ihres allerheyligsten Sohns ihre Bitten vortragete, und für sie die Be-

harrlichkeit neben anderen sonderbaren Gnaden erwerbete.

Es dörffte villeicht einigen unglaublich vorkommen, daß Christus der HErr seine allerheyligste Mutter am Tag seiner Himmelfarth mit sich genommen, und dises zwar darumben, weilen die Geschichten der Apostlen melden, daß die Apostel, und heylige Frauen mit Maria der Mutter JEsu nach der Auffarth des HErren beysamen in dem Gebett verharret. Zumahlen aber die Mutter JEsu in zweyen Orten sich zugleich eingefunden, mithin der Catholischen Wahrheit hierinfals sich nichts entgegen setzet, so ist dise Gnad der göttlichen Mutter eben so wenig abzusprechen, oder in Zweyffel zu ziehen, so wenig als eine andere, wie groß selbe auch immer seyn kan, wan sie nur mit denen Catholischen Wahrheiten übereinsstimmet. Behüte mich GOtt O Mutter des Allerhöchstens! behüte mich GOtt, daß dir abspreche eine solche auserordentliche, und deiner Würdigkeit gebührende Gnad, wie da ware, daß dich dein allerheyligster Sohn mit sich in den Himmel genommen. Nicht nur dise, sonderen auch alle so wohl bekante,

als

als unbekante dir von der allmächtigen Hand GOttes verlihene Gnaden spreche ich dir nicht ab, ziehe sie auch in keinen Zweiffel, wan sie nur wider die Catholische Wahrheit nicht lauffet, oder von dem Statthalter deines allerheyligsten Sohns als einige dir nit erwisene Gnad erkennet werde. Ja nicht nur allein spreche ich dir solche nit ab, und ziehe es in keinen Zweiffel, sonderen bekenne, bereit zuseyn, alle von der Catholischen Kirchen nicht widersprochene Gnaden mit meinem Blut zuunterzeichnen, und mein Leben darfür darzubieten. Mutter der Gnaden! ach nemme auf disen meinen bereiten, jedoch der heyligen Kirchen allerdemüthigist unterworffenen Willen, und erhalte mir Gnad, jener Freud auf ewig theilhafftig zuwerden, welche dermahlen alle deine Diener wegen deren von GOtt dir verlihenen Gnaden in der ewigen Glückseeligkeit geniessen.

Zweyter Punct.

Durch jene drey Täg, da die Königin der Englen im Genuß der Würckungen der Glory, und in währender Mässigung ihres Glantzes sich auf dem

Gast-Saal aufgehalten, ware Sie in inbrünstigisten Anmuthungen der Liebe, der Danckbarkeit, und unvergleichlichen Demuth beschäfftiget. Bey denen Englen, und Seraphinen verursachete es eine neue Verwunderung; und in diser überlegten Sie unter sich, ob es ein grösseres Wunder wäre, daß der allmächtige Armb des Allerhöchsten eine pure Creatur zu so hohen Gnaden erhoben, oder daß dise, nachdem Sie sich mit Glory, und Gnad über alle Geschöpff erhebet, und bereichet angesehen, sich nichts desto minder auf das tieffiste verdemüthiget, und für die Allermindiste aus allen geschätzet habe. Mit diser Verwunderung seynd die Seraphinen selbsten, also zureden, gleichsamb verzucket dagestanden, ihre Königin in Verrichtung ihrer Wercken angesehen, und unter ihnen nebst anderen villen, und hohen Lob-Sprüchen auch dises gesprochen: Wann die höllische Geister noch vor ihrem Fall gelanget wären, dises wunderseltzame Beyspiel der Demuth anzuschauen, wäre es unmöglich gewesen,

sen, daß sie sich in Gegenhalt desselben in ihrer Hoffart hätten können erheben.

Wan die höllische Geister, da sie noch erleuchte, und mit der Gnad gezierte Engel waren, sich nicht hätten in eine Hoffart können erheben, so sie das wunderseltzame Beyspiel der Demuth Mariä anzusehen gelanget wären, von was aufgeblasenen Gemüth must dan du seyn meine Seel, die du die allertieffiste Demuth der göttlichen Mutter so offt behertzigest, und dannoch ab der Verdemüthigung gleichsam ein Abscheuen tragest? Großmächtigste Frau! bekandt ist dir, und mir, daß ich ein armseeliger Sünder seye: wan nun ein solcher bin, wie soll es wohl seyn können, daß mir einen hoffärtigen Gedancken beygehen lasse, sonderheitlichen da so klar erkenne, daß du eine über alle Creaturen erhebte Königin dich dannoch unter alle verdemüthiget? verfluchet seye eine solche teuflische Hoffart in Ewigkeit, ewig hingegen seye gelobt der Allerhöchste, daß Er dich eine so wohlgeordnete, und wunderbarliche Creatur zur heyligen Eyffersucht der Engli-

lischen, und zur Glory, und einen fürtrefflichen Vorbild der Menschlichen Natur erschaffen: und du O Gebenedeyte unter allen Weiberen, auserkohren, und auserwöhlet unter allen Geschöpffen, seye gebenedeyet, erkennet, und gelobt von allen Völckeren: ewig geniesse der Fürtrefflichkeit, welche dir dein Sohn mitgetheilet: Er habe an dir sein Belieben wegen der Schönheit deiner Wercken, sonderbaren Eigenschafften, und unvergleichlichen Demuth: in disem seye die unermeßliche Liebe ersättiget, mit welcher Er die Gerechtfertigung aller Menschen erwünschet: leiste du für alle die genugthuung; dan wan Er dich alleinig anschauet, so wird es Ihne nicht gereuen, uns übrige undanckbare erschaffen zuhaben.

Dritter Punct.

EHebevor als die himmlische Geister, welche Mariam herunter begleitet, wiederumb zuruck in den Himmel abgeflogen, erkennete die Himmels-Königin, daß es nach dreyen Tägen an der Zeit wäre, mit den Glaubigen zuhandlen.

Sie

Sie kamme disem auch alsobalden nach, sahe die Apostel, und Jünger mit grosser Zärtigkeit an, begleitete selbige in ihrem Gebett, opfferte sie ihrem allerheyligsten Sohn mit villen Zäheren auf/ und bettete für sie so wohl, als für alle übrige, welche in zukünfftigen Zeiten den heyligen Catholischen Glauben, und Gnad wurden empfangen. Von selbigem Tag an hat Sie nit minder den HErren gebetten, daß Er die Zeiten doch möchte beschleinigen, in welchen von der Kirchen die Fest-Täg seiner Geheimnussen feyerlich wurden begangen werden. Weiter hat Sie gebetten, daß Seine göttliche Mayestätt Männer von auserlesner Heyligkeit zu Bekehrung der Sünder auf die Welt senden möchte. In disem Betten ware die Inbrunst der Liebe gegen denen Menschen so groß, daß dieselbe zumässigen der HErr offtermahlen einen aus denen höchsten Seraphinen geschicket, Ihro zuantworten, und zusagen, daß Ihr Verlangen sich wurde erfüllen: wie Ihr dan derselbige auch die Ordnung erkläret, welche die göttliche Vorsichtigkeit zu grösseren Nutzen der Menschen sich hierinfals vorgenommen.

Ob-

Obschon der jenige den besten Theil erwöhlet, welcher daß beschauliche Leben erwöhlet, so ist jedoch aus deme, daß Maria erkennet, es wäre Zeit, mit den Glaubigen zuhandlen, abzunemmen, daß aus Liebe desselbigen die benöthigte Handlungen mit dem Nächsten nicht zuunterlassen, sonderen von denen Betrachtungen, und Beschauungen auch zu denen Wercken der Liebe hinüber zuschreiten seye. Was hast du erwöhlet meine Seel? hast du mit Maria den besten Theil erwöhlet? wie bist du ergeben dem betrachtenden, und beschaulichen Leben? villeicht ist es unnöthig, dir einzurathen, daß du selbem nicht allzuvill obligest? O HErr! ich dancke dir vom gantzen Hertzen, daß du mich in die Einsamkeit geführet, in welcher du zu den Hertzen deiner vertrauten Seelen zureden, und mit ihnen deine Ergetzlichkeiten zuhaben pflegest. O wie groß, und villfältig ist deine Süssigkeit O HErr, welche du verborgen für die jenige, die dich förchten! O beschauliches Leben! O bester Theil! O daß ich dich niemahlen verlasse, wan nicht die Liebe des Nächsten, der Gehorsamb, oder sonst eine wichtige Ursach dich zuverlassen erforderet!

ret! O daß durch dich erlehrne, wie mich in den Wercken der Liebe zuüben, und wie mit meinem Nebenmenschen zuhandlen habe! O daß vermittelst deiner, Männer von auserlesner Vollkommenheit und Heyligkeit hervorwachsen, welche sich zur Gewinnung der Seelen mit inbrünstigisten Eyffer darbieten! Mutter der Gnaden! mit hefftiger Inbrunst des Hertzens bitte ich dich, du wollest dich würdigen meine Seuffzer mit deinem Bitten, und Betten zubegleiten, damit durch deine Vorbitt sich selbige erfüllen.

An dem 19.ten Maij.

Maria wird von Christo besuchet.

Erster Punct.

MIt Anschauung der GOttheit, dero Maria durch eine mittelbare Weiß genossen, ware die Brunst der Liebe, so jenes allerreiniste Hertz leidete, also unaussprechlich, daß selbe ohne Vergleich die inbrünstigste Seraphinen weit übertroffen: und wan Sie

zu-

zuweilen ein wenig von denen Würckungen diser göttlichen Flammen sich herabgelassen, ware es die Menschheit ihres allerheyligsten Sohns anzusehen, dan keine einzige Gestalt von anderen sichtbarlichen Sachen erkennete Sie in ihrem innerlichen, ausser da Sie durch ihre Sinn mit denen Geschöpffen würcklich wandlete. In diser Erkandnuß, und in diser Gedechtnuß ihres geliebtisten Sohns empfande Sie wegen seiner Abwesenheit einige natürliche Liebs-Bewögung, gantz vollkommen jedoch, als eine allerweisiste Mutter: und gleichwie nun in dem Hertzen des Sohns der Widerhall diser Liebe erschallete, liesse Er sich verwunden von denen Begirden seiner allerliebsten Mutter, und ziehen von ihren Augen biß auf die Erden.

Wo lassest du dich hin meine Seel, mit deinen Gedancken, und Begirden, wan sich die Zeit der Betrachtung, oder Beschauung geendiget? steigest du nicht gleich wiederumb hinab zu denen sichtbarlichen Sachen? wan disem also, so hast du dich nicht zubefrembden, daß sich mit der Betrachtung auch die Inbrunst, und

Eyf-

Eyffer des Hertzens endige; dan die Flamm göttlicher Liebe wird nicht in einem von denen Gestalten der Geschöpffen eingenomenen, sonderen in einem darvon entblößten, reinen, und versamleten Hertzen erhalten. Ey so will ich dan allen Sichtbarlichen meine Augen, und Ohren verschliessen: zumahlen aber je seyn muß, mit denen Geschöpffen zuhandlen, und zuwandlen, folgentlich die Augen, und Ohren nicht allzeit gar zu genau mögen verschlossen bleiben, so will ich mich jedoch möglichist befleissen, keine Gestalten derselben in mein Hertz einzulassen. in mein innerliches will ich hinein gehen, in den Mittel-Puncten meines Hertzens will ich mich hineinziehen: allda will ich suchen, allda will ich finden, welchen meine Seel liebet. O daß ich dich allda anbette, lobe, preise, liebe, und in allersüssiste Anmuthungen gegen dir ausbreche, O geliebter meines Hertzens! O daß du mich allda mit dir innerist vereinigest, und in einen brinnenden Seraphin verwandlest, O Gespons meiner Seelen!

Zwey-

Zweyter Punct.

NOch vor Ankunfft des heyligen Geistes, da die demüthigste Jungfrau keines weegs zugelassen, nur zugedencken, daß Christus der HErr sich würdigen werde, Sie zubesuchen, stige Christus persönlich herunter, seine Jungfräuliche Mutter mit neuen Gaben, und unaussprechlichen Tröstungen zuüberschitten. In diser Gelegenheit neigete Seine Göttliche Mayestätt die allerliebste Mutter mit der lincken Hand Seiner Göttlichen Menschheit an sein Hertz, und mit der Rechten der Gottheit erleuchtete, bereichete, und erfüllete Er Sie gantz, und gar mit neuen Einflüssen, von welchen Sie gantz lebhafft gemacht, und gestärcket wurde. Nachdem die allersüssiste Mutter durch dise Gnad wiederumben einige Kräfften erhollet, und dise von GOtt ihrem sinnlichen Theil verlihen worden, da warffe Sie sich vor Seiner Göttlichen Mayestätt nider auf die Erden, batte in tieffister Demuth umb seinen Seegen, und danckete inbrünstigist wegen der Gutthat, so Sie durch seine Anschauung empfangen.

Mer.

Mercke meine Seel, daß eben dazumahlen, da die demüthigste Jungfrau keines weegs zugelassen, nur zugedencken, von ihrem göttlichen Sohn besuchet zuwerden, Diser persönlich herabgestigen, Sie mit neuen Gaben, und unaussprechlichen Tröstungen zuüberschitten. Also nemblichen pfleget es GOtt zumachen mit jenen Seelen, so sich seiner Gnaden unwürdig schätzen. Mein GOtt, und mein HErr! was für eine Thorheit wäre es, wan mir in Ansehung eines solchen demüthigisten Beyspiels nur traumen liesse, von deiner Hand mit auserordentlichen Gnaden gewürdiget zuwerden? Deine allerheyligste Mutter O JEsu! ware eine gantz auserordentliche Creatur: ohne Erbsünd ware Sie empfangen, keine würckliche Schuld hatte Sie begangen: zur allerhöchsten Würdigkeit deiner Mutter ware Sie erhöhet: ihre Verdiensten hatten allen Englisch- und Menschlichen Verstand überstigen: ja es ware Ihro würcklich der Sitz in dem Thron der allerheyligsten Dreyfaltigkeit schon ausgestecket, hatte auch darvon schon würcklichen Besitz genommen, und dannoch ware Sie von solcher Demuth, daß Sie gar

nit zugedencken zugelassen, von dir besuchet zuwerden: und ich in Sünden empfangen, in Sünden gebohren, in Sünden erzogen, mit Sünden beladen ꝛc. solle mir nur einen Gedancken beykommen lassen, auserordentlich von dir begnadet zuwerden? nein O HErr! dergleichen Gedancken verwirffe ich gäntzlich. Genug ist mir O Vatter der Barmhertzigkeit, daß du mich nach Verdienst meiner Sünden nicht ewig verworffen, und daß du mich unter deinen Dieneren, als den mindisten gedultest. Vor deiner unendlichen Mayestätt falle ich nider, dancke dir inbrünstigist für dise Gnaden, und in tieffister Demuth bitte ich, du wollest mir deinen göttlichen Seegen verleihen, daß immer von einer Tugend zur anderen schreitte, in der heyligmachenden Gnad verharre, und dich einstens von Angesicht zu Angesicht anschaue. Dise Gnaden seynd mir Gnaden genug. Von anderen zugedencken, kan meine Armseeligkeit nicht zulassen.

Dritter Punct.

Fünff Stund genosse Maria die Gegen-

genwart ihres allerheyligsten Sohns, und keiner aus denen Apostlen erkennete dazumahlen diese Gutthat. Als JEsus wiederumb zuruckkehren wolte, warffe Sie sich von neuem auf die Erden nider, und batte nochmahlen umb seinen Seegen. Zumahlen nun der HErr sich selbsten anerbotten, Sie unterweilen zubesuchen, so batte Sie auch, in seiner Gegenwart die Mängel erkennen zukönnen, welche Sie begienge in Unterlassung genugsamer Danckbarkeit, so Sie gegen seinen Gutthaten zutragen schuldig wäre: und obwohlen Sie sich keiner einzigen Schuld anzuklagen gewußt (angesehen Sie als eine Mutter der Heyligkeit niemahl eine begangen, oder aus einer Unwissenheit sich selbsten bereden können, einige Schuld begangen zuhaben, weilen Sie ware die Mutter der Weißheit) gabe der HErr doch Platz ihrer Demuth, Liebe, und Wissenschafft, daß Sie zur würdigen Erwögung jener Schuldigkeit gelangete, welche Sie als eine pure Creatur gegen GOtt, als GOtt zutragen hatte.

Lehrne aus disem meine Seel, mit

was demüthigster Ehrenbietigkeit, und Forcht in Gegenwart der unendlichen Mayestätt GOttes zuwandlen, vor dero alle Kräfften, und Gewalt der Himmlen erzitteren; dan wan die Allerreiniste aus allen Geschöpffen demüthigist, und ehrenbietigist mit ihrem allerheyligisten Sohn gehandlet, ob Er schon ihr Sohn, anbey aber wahrer GOtt, Sie aber eine pure Creatur wäre, mit was allertieffister Demuth, und Ehrenbietigkeit bist dan du verpflichtet, vor einem unbegreifflichen GOtt zuwandlen, da du nicht nur eine pure, sonderen ein pur lautere sündige Creatur? Unendlicher GOtt! wie hast du mich bißhero übertragen können, da ich in deiner Gegenwart also unehrenbietig gehandlet, als wan du nicht ein unendlicher GOtt, sonderen ein mir gleicher Mensch wärest? bist du dan nicht derjenige, welcher die Welt mit dreyen Fingeren aufhenckest, die Berg in dem Gewicht haltest, und die Bühel auf die Waage legest? was seynd alle Völcker vor dir, als ein lauteres Nichts, und alle Insel, als ein geringer Staub? ach warumben hat sich dan diser Staub, und dises Nichts erfrechet vor deiner, und mit dei-

deiner Mayestätt also umbzugehen, als wan du wärest, was du nicht bist? O daß mich vor dir also aufführe O GOtt, als wie es gegen ihren Erschaffer schuldig eine nichtige Creatur, und gegen seinen allerhöchsten HErren ein unwürdigster Sclav.

An dem 20.ten Maij.

Von den Ubungen, in welchen sich Maria mit denen Apostlen ꝛc. biß zur Ankunfft des heyligen Geists geübet.

Erster Punct.

OBwohlen Maria öffters mit denen Apostlen geredet, nachdem Sie von dem Himmel herabgestigen, so wolte Sie es doch ehenter nicht thun, als wan Ihr solches von dem heyligen Petro, oder Joanne anbefohlen wurde. Zu dem Ende Sie dan von ihren göttlichen Sohn begehret, daß Er ihr Verlangen erstbesagten beeden Apostlen durch

innerliche Einsprechungen eingeben möchte, umb ihnen als denen Statthalteren, und Priesteren folgen zukönnen. Darauf redete Sie alle Tag eine Stund mit ihnen, und erklärte ihnen die Geheimnussen des Glaubens, so Sie ihr allerheyligster Sohn gelehret; dises jedoch verrichtete Sie nicht in Form einer Lehrmeisterischen Unterweisung, sonderen bloß in Form einer Unterredung. Sie erklärete ihnen auch in jenen Tägen das Geheimnuß der allerheyligsten Dreyfaltigkeit: Sie legete ihnen aus das Geheimnuß der Einfleischung des göttlichen Worts: Sie rathete ihnen auch, daß sie täglich ein Stund, von denen Verheissungen, und Lehren JEsu unter sich sprechen, eine andere Stund des Tags aber das Vatter unser neben einigen Psalmen betten, und die übrige Zeit in Betrachtung zubringen, endlich auf den Abend einige Nahrung von Brod, und Fisch, und hinnach einen gemässigten Schlaff zulassen, mit dem Gebett, und Fasten aber sich zu Empfahung des heyligen Geists zubereiten möchten.

Lehrne meine Seel, zur verbottenen

Zeit,

Zeit, und Ort schweigen, und ohne Erlaubnuß nicht reden, auch nicht länger, als die erlaubte Stund, oder Zeit zulasse. Lehrne, zu erlaubter Zeit von nutzlichen, zur Auferbaulichkeit dienlichen, und zur Seelen Heyl vorträglichen Sachen reden. Lehrne auf derley Gespräch nicht in Form einer Lehrmeisterischen Unterweisung, sonderen in Form einer Unterredung führen. Lehrne, zu ausgezeichneten Stunden dem Psalieren ändächtig beywohnen, und die übrige Zeit in Betrachtungen, oder anderen deinem Stand, und Beruff gemessen Verrichtungen zubringen. Lehrne mit gemeiner Speiß, und Tranck dich vergnügen, und einen gemässigten Schlaff zulassen. Lehrne endlichen, mit dem Gebett, und Fasten zu Empfahung des heyligen Geists dich bereiten, und seiner Gaaben würdig machen. Wie hast du dich in allem disem verhalten? O HErr! nur gar zu wohl habe ich gewußt, daß Zeit wäre zuschweigen, und Zeit zureden; aber wie offt habe ich selbe umbgekehret, und geredet, wan solte geschwigen, geschwigen aber, wan solte geredet haben? und von was habe ich geredet, wan zureden erlaubt

ware? wolte GOtt von nutzlichen, und zum geistlichen Fortgang dienlichen Sachen! ja, wan auch nutzliche, und geistliche Gesprech geführet, ach wie offt habe ich dardurch eine eitle Ehr, und als ein erfahrner Meister angesehen zuwerden gesuchet! was soll ich sagen O HErr! von der Embsigkeit im Psalieren, Betrachten, oder anderen Obligenheiten? O Saumseeligkeit! O Lauigkeit! O Faulkeit! mit meiner Beschämung bekenne ich offenhertzig O GOtt, daß meine Gedancken offt mehrers auf essen, trincken, und schlaffen, als auf Fasten, und Betten gestanden: aber ach! wie werd mich solchergestalten bereiten zur Empfangung des heyligen Geists? O daß ins künfftige nachkomme jenem, was mich die himmlische Lehrmeisterin in denen Apostlen ꝛc. gelehret, umb mich der Gnaden, und Gaaben des göttlichen Geistes nicht unwürdig zumachen!

Zweyter Punct.

UBer vorgemeldtes zeigete Maria auch denen Apostlen, und Jüngeren die Vortrefflich- und Nothwendigkeit des inner-

nerlichen Gebetts, und daß in einer vernünfftigen Creatur das erste Ambt seye, sich mit dem Verstand, und Willen zur Erkandnuß, und Liebe GOttes über alles Erschaffene zuerschwingen: Sie tragete ihnen weiters vor, was massen Sie den Vatter der Barmhertzigkeiten wegen Dargebung seines Eingebohrnen Sohns, auch wegen der Lieb zudancken hätten, mit welcher Seine göttliche Mayestätt uns mit Auffsetzung seines Lebens, und Bluts erlöset; wie auch, daß Er seine Apostel aus allen übrigen zu seiner Gesellschafft, und zu Grund-Steinen seiner heyligen Kirchen auserwöhlet. In denen äusserlichen Ubungen lehrete Sie selben die Verdemüthigung, Fuß-Fallungen, und andere Zeichen der Ehrenbiet- und Anbettung der Mayestätt, und Hoheit des Allerhöchsten. Mit disen erleuchtete Maria die Hertzen der 11. Apostlen, und übrigen Jüngeren, erweckete auch in ihnen den Eyffer, und bereitete Sie, damit sie fähig, und tauglich wären, den heyligen Geist, und seine göttliche Würckungen in sich zuempfangen.

Lehrne abermahlen meine Seel, aus

disem Puncten, wie vortrefflich, und nothwendig das innerliche Gebett seyn müsse, welches Maria selbsten so vortrefflich, und nothwendig zuseyn gezeiget. Lehrne, dem Vatter der Barmhertzigkeiten danckbar zuseyn, daß Er seinen Eingebohrnen für dein Heyl dargegeben, und diser mit Auffsetzung seines Lebens, und Bluts dich erlöset, auch dich zu seiner wahren heyligen Kirchen beruffen, und in die Würdigkeit eines Geistlichen gesetzet. Lehrne, wie auch äusserlich die unendliche Mayestätt, und Hoheit des Allerhöchsten anzubetten, zuverehren, und vor Selber sich zudemüthigen. Gelobt, und gebenedeyet seyest du in Ewigkeit O Mutter des Eingefleischten Worts, wegen deiner Mütterlichen Lehr, welche du eben so nachdrucklich, als demüthig denen hinterlassenen Lehr-Jüngeren deines allerheyligsten Sohns beygebracht! O daß sie in meinem, und aller Glaubigen Hertzen eben von solcher Würckung wäre, von welcher sie in denen Hertzen der Apostlen, und übrigen gewesen, so wurden wir eine weit höhere Schätzung haben von Vortrefflichkeit, und Nothwendigkeit des innerlichen Gebetts; wir

 wur-

wurden weit beflissener das erste Ambt einer vernünfftigen Creatur besorgen, welches da ist, sich mit Verstand, und Willen zur Erkandnuß, und Liebe GOttes erschwingen; wir wurden uns weit danckbarer erzeigen gegen den Vatter der Barmhertzigkeiten, daß Er aus Liebe unser seinen Eingebohrnen gegeben; wir wurden weit grösseren Danck abstatten JEsu Christo dem Sohn des Ewigen Vatters, daß Er uns mit Auffsetzung seines Bluts, und Lebens erlöset, und uns zu Kinderen seiner wahren Kirchen außerkohren; wir wurden uns auch weit demüthiger, und ehrenbietiger in unseren äusserlichen Aufführen gegen einer unendlichen Mayestätt, und Hoheit des Allerhöchsten! Himmlische Lehr-Meisterin Maria! ach erleuchte unsere Hertzen, und bereite sie wie die Hertzen der Apostlen, damit sie tauglich werden die Würckungen des heyligen Geists in sich zuempfangen, und deine Mütterliche Lehr zuerfüllen.

Dritter Punct.

ALle Täg in der Fruhe, und auf den Abend

Abend batte Maria die Apostel umb den heyligen Seegen, Petrum am allerersten, darauf Joannem, und sodan weiters die übrige nach dem Alter. Anfänglich wolten sich alle von diser Sach zuruckziehen, weilen Sie Mariam als eine Königin, und Mutter ihres Lehrmeisters angesehen; aber die allerweisiste Jungfrau verpflichtete sie, daß sie als Priester, und Gesalbte des HErren Ihr den Seegen mittheileten. Zumahlen nun diser Liebs-Streitt dahin ankommete, wer nemblich sich mehrer könte verdemüthigen, ware es ohnfehlbar, daß die Lehr-Meisterin der Demuth hierinfals die Uberwinderin, die Jünger aber die Uberwundene seyn wurden; und dises umb so mehrers, weilen die Wort der Himmels-Königin so liebreich, und süß, so inbrünstig, und nachtrucksam waren, die Hertzen aller damahligen ersten Glaubigen zubewögen, daß Sie selbe mit einer lieblichsten Krafft bezwungen, und erleuchtet, daß heyligere, und vollkommnere deren Tugenden zuwürcken.

Was geduncket dich meine Seel, von dem liebreichisten, süssisten, und demüthigsten

sten Wandel der grossen Himmels-Königin? geduncket dich nicht das jenige, was die damahls heylige Versammlung geduncket? was dan? Wahrhafftig, sagten die Heylige untereinander, in diser puren Creatur finden wir eben die Lehr, den Trost, und Unterweisung, welche uns in Abwesenheit unsers Lehrmeisters, ihres Sohns ermanglet: Ihre Werck, ihre Reden, und Räthe, ihre Handlungen voller Sanfftmuth, und Lieblichkeit lehren, und verpflichten uns, eben wie wir es empfunden, da unser Erlöser zu uns geredet, und wir mit Ihme gelebet haben: unsere Hertzen entzünden sich anjezo mit der Lehr diser wunderbarlichen Creatur, gleich es uns wiederfahren mit denen Worten JEsu unsers Seeligmachers: ohne Zweiffel hat GOtt als ein allmächtiger HErr in der Mutter seines Eingebohrnen die göttliche Weißheit, und Krafft hinterleget: Nunmeh-

mehro können wir unsere Zäher abtrucknen, weilen Er zu unserer Unterweisung, und Trost eine solche Mutter, und Lehrmeisterin hinterlassen, auch zugegeben, daß dise lebendige Archen des Bunds mit uns bleibete, in welcher Er sein Gesatz, die Ruthen der Wunderwercken, und das allersüssiste Hiṁel-Brod für unsere Freud, und Leben hat aufbehalten. Grosse Himmels-Königin, und alles Erschaffenen! alles, was die Apostel, und Jünger deines allerheyligsten Sohns geduncket, das geduncket mich deinen allerunwürdigsten Diener, und Sclaven von deinen allerheyligsten Lebens-Wandel. In deinem allervollkommnisten Leben finde ich die Lehr, Trost, und Unterweisung deines göttlichen Sohns. Deine Werck, deine Reden, deine Räth, deine Handlungen voller Sanfftmuth, und Lieblichkeit verpflichten mich eben, wie das jenige, was mein Erlöser durch die heylige Evangelisten geschribener hinterlassen. Mit deiner Lehr entzündet sich mein

Hertz,

Hertz, gleich es mir wiederfahret mit denen zuruckgeblibenen Worten meines Seeligmachers JEsu Christi. Ohne Zweiffel hat GOtt als ein allmächtiger HErr in dir, die du eine Mutter seines Eingebohrnen, die göttliche Weißheit, und Krafft hinterleget. Meine Zäher kan ich billich abtrucknen, wan sich der Gespons meiner Seelen verberget, weilen indessen an dir geniesse ein Mutter alles Trosts, und Süssigkeit.

An dem 21.ten Maij.

Von der Erwöhlung des heyligen Apostels Mathiä.

Erster Punct.

DUrch den Todt des verrätherischen Judas wäre dessen Bistumb offen, und ledig; dahero dan seine Stell zuersetzen ware. Maria erklärte den Willen, und Befelch des HErren denen eilff Apostlen, und alle haben den Vortrag angenommen, auch Mariam als

als ihre Mutter, und Lehrmeisterin gebetten, Sie wolte jemand benamsen, den Sie des Apostolats fähig, und würdig erachtete. Die göttliche Mutter hatte zwar in ihrem Hertzen die Nämen deren Zwölffen mit dem heyligen Mathias schon eingeschriben, aber mit ihrer so demüthig: als tieffisten Weißheit erkennete Sie, daß es anständig wäre, solches Werck dem heyligen Petro zuüberlassen, damit Er anfangete das Ambt eines Obristen Priesters, und Haubts, als Statthalter Christi in der neuen Kirchen zuvollziehen. Sie beredete demnach den Apostel, die Erwöhlung in Gegenwart aller übrigen Jüngeren, und anderer Glaubigen zuveranstalten, damit ihne alle, als das höchste Haubt der Kirchen sein Ambt verwalten sehеten: und der heylige Petrus handlete auch also, wie es Maria verordnet.

Aus deme, daß die Allerweisiste, und Demüthigiste Jungfrau nicht über sich genommen, einen des Apostolats fähigen, und würdigen zubenamsen, sonderen dem heyligen Petro, als Statthalter Christi sein Ambt zuverwalten verordnet, ist zuerlehrnen, daß sich in eines anderen

Ambt nicht einzumischen, sonderen einem jedem seine Verwaltung zuüberlassen. Hast du hierinfals nit gefehlet meine Seel? hast du dir niemahlen einfallen, oder dich wohl gar vernemmen lassen, daß, wan du das Oberhaubt, oder dir dises, oder jenes Ambt anvertrauet wäre, du weit weiser, und nutzlicher handlen woltest, als deine von GOtt vorgesetzte, oder andere uffgestellte Beambte? Allerweisiste, und allerdemüthigste Mutter GOttes, Mutter der Apostlen, und aller Glaubigen! mit meiner Beschämung bekenne ich, daß gar offt wider dein weisistes, und demüthigstes Beyspiel gehandlet; dan öffters habe mich unterstanden, meine Händ in jenes, was mich nit angegangen, einzuschlagen. Wehe mir armseeligen! was habe ich mir wohl eingebildet? was habe ich wohl aus mir selbsten gemacht? O wie unweißlich habe ich gehandlet! Mutter der Demuth, und Weißheit! ach! trucke tieff in meine Gedächtnuß, was du in diser Gelegenheit gethan, und lehre mich dardurch in allem weißlich, und demüthig zuwürcken.

Zweyter Punct.

DEr heylige Petrus versamlete demnach die hundert, und zwanzig, welche sich bey der Auffahrt des HErren gegenwärtig befunden, und erklärete ihnen in einer Anred, was massen die Weissagung des Davids von der Verrätherey des Judas nunmehro erfüllet; Gestalten er, ob zwar auserkohren unter denen Zwölff Apostlen, einen unglückseeligen Meineyd begangen, und sich für ein Haubt derjenigen aufgeworffen, welche JEsum gefangen: von dem Werth des verkaufften Welt-Heylands wäre ihme zwar ein Feld, Haceldama benamset, in Besitz verbliben, hätte aber endlichen sich selbsten aufgehencket, und seinen unglückseeligen Geist sambt dem Inngeweyd ausgeworffen: welches alles, gleichwie es jederman in gantz Jerusalem offenbar, als wäre es hingegen gebührend, daß ein anderer an seine Statt zu dem Apostolat erwöhlet wurde, die Auferstehung des Erlösers nach einer anderen Weissagung des Davids der Welt zubezeugen, und zuverkündigen: diser nun müßte seyn einer aus jenen,

nen, welche Christo von dem Tauff Joannis in dem Predig-Ambt nachgefolget.

Hieraus ist zuersehen meine Seel, wie fürsichtig GOtt seye, welcher nit gestattet, daß ein Abgang in der Kirchen, oder in geistlichen Ordens-Ständen an tauglichen Dieneren fürwalthe; dan obschon einer dises Zeitliche verlasse, oder leyder von dem Glauben gar abweiche, wie es auch in geistlichen Gemeinden zu Zeiten zugeschehen pfleget, gestalten das Hauß eines geistlichen Ordens-Stüffters nicht besser, als das Hauß Christi, in welchem unter Zwölffen einer den allerentsetzlichisten Meineyd begangen, so ersetzet doch der fürsichtige GOtt desselbigen Stell wiederumb mit einem anderen zu seiner Ehr nutzlichen Werck-Zeug. Gütigster GOtt! ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich zu einen geistlichen Ordens-Stand beruffen, und mir die Stell eines Verstorbenen eingeraumet, bitte dich aber beynebens inbrünstigist, du wollest mir Gnad verleihen, daß jenem, zu welchem mich mein Beruff verbindet, auf das genauiste nachkomme,

me, und das von deiner unendlichen Barmhertzigkeit eingeraumte Orth nicht unwürdig besitze. Himmlischer Vatter! wan ein Apostel abtrinnig worden, welchen dein Eingebohrner selbsten in seiner Schul erzohen, ach! mit was Forcht, und Schröcken habe dan ich mein Heyl zuwürcken? Verlasse mich nicht O HErr! ansonsten gehe ich ewig zu Grund.

Dritter Punct.

ALle Glaubige treffeten ein mit der Meinung des heyligen Petri. Auf dises dan beschlosse Er, daß aus denen zwey und sibenzig Jüngeren Joseph mit dem Zunamen der Gerechte, und Mathias herausgenommen, unter disen beeden aber das Looß gezohen, und jener für einen Apostel erkennet werden solte, welchen das Looß wurde betreffen. Alle hielten genemb die Weiß der Erwöhlung, welche dazumahlen gantz sicher gewesen, weilen die göttliche Krafft zu Gründung der Kirchen grosse Wunder würckte. Sie schreibeten darauf die Nämen deren beeden auf zwey Zetel mit dem Ambt eines Jüngers, und Apostels Christi des HErren,

ren, und legten die Zetel in ein verborgenes Geschirr, alle aber betteten zu GOtt, daß Er den jenigen auserwöhlen wolte, welcher mit seinem allerheyligsten Willen eintreffete; gestalten Er allein alle Hertzen erkennete: Alsobalden nahme der heylige Petrus einen Zettel heraus, auf welchem geschriben stunde: Mathias ein Jünger, und Apostel Christi. Alsobalden wurde Er von allen für einen rechtmässigen Apostel erkennet, und von denen eilffen umbfangen. Die allerheyligste Mutter begehrete von dem neuerwöhlten den heyligen Seegen, und zu ihrer Nachfolge die übrige Glaubige, welche biß zu Ankunfft des heyligen Geistes im Gebett, und Fasten verharreten.

Mercke meine Seel. Alle betteten zu GOtt, daß Er den jenigen auserwöhlen wolte, welcher mit seinem allerheyligsten Willen eintreffete. Bettest du zu GOtt, wan etwas wichtiges zuerwöhlen? bettest du, daß seine Gnad dich möchte erleuchten, das jenige zuerwöhlen, was seinem allerheyligsten Willen gleichförmig? O wie offt hast du dich blinder Din-

 gen,

gen, diß, oder jenes anzugreiffen entschlossen! aber mit was Frucht? Mein HErr, und mein GOtt! ich erkenne wohl die dicke Finsternussen meines Verstands: damit ich nun nicht anstosse, sonderen das jene erwöhle, was nach deinem allerheyligsten Willen, so will ich nach dem Beyspiel der Apostolischen Versamlung vor allem, was nur immer angreiffe, mein Hertz, wenigsten mit einem kurtzen Gebett, zu den Thron deiner göttlichen Mayestätt erschwingen, und umb deinen Beystand bitten: Alles will sodan deiner göttlichen Anordnung überlassen: Obschon geschehen solte, was mir nicht eingebildet, so werde jedoch, wie Joseph mit dem Zunamen der Gerechte, dein gerechtistes Urtheil anbetten, dich in allen vom inneristen meines Hertzens loben, preisen, und dir ewigen Danck erstatten für jenes, was du mit mir, und mit allen übrigen hast verordnet.

An dem 22.ten Maij.

Von sonderbarer Zubereitung der Jünger zu Empfahung des heyligen Geistes; auch von einem dessen Ankunfft vorgegangenen Geheimnuß.

Erster Punct.

IN Gesellschafft der grossen Himmels-Königin erwarteten die zwölff Apostel mit den übrigen Jüngeren, und Glaubigen gantz getröst das beschehene, und von der allerheyligsten Mutter bekräfftigte Versprechen des Welt-Heylands, daß Er ihnen nemblichen den Tröster herunter senden wolte, welcher sie unterweisen, und alle Sachen beybringen wurde, so sie vorhero in seiner Lehr angehöret. Alle waren gantz einig, und gleichförmig in der Liebe: gleich ware das Hertz, und die Seel aller im Verlangen, und würcken: es hatte auch die Uneinigkeit in jener heyligen Versamlung gantz keinen Zutritt, weilen sie durch das Fasten, und Gebett ver-

vereinbaret die Ankunfft des heyligen Geistes ins gesambt erwarteten, welcher in zwyträchtigen Hertzen seinen Wohn-Sitz nit schlagen kan. Es ware dise Vereinbarung in der Liebe auch wider die Teufel selbsten so mächtig, daß sie von jenem Abgrund der Höllen, in welchen sie nach dem Todt unsers Erlösers sich verstoßner befunden, biß daher einen neuen Schröcken, und Untertruckung von denen Tugenden deren im Gast-Hauß versamleten empfunden: und obwohlen sie insonderheit besagte Tugenden nit erkennet, fühleten sie doch, daß von ihnen jene neue Krafft herfliessete, mit welcher sie gantz zaghafft gemacht wurden, und andurch urtheilten, daß ihr Reich mit deme sich werde zerstören, was die Jünger Christi mit ihrer Lehr, und Exempel in der Welt zuwürcken anfangeten.

Aus disem hast du gantz klar zuersehen meine Seel, wie du dich zuverhalten, umb die Gnaden, und Gaaben des heyligen Geistes zuempfangen. Du hast nemblichen dein Hertz zuzubereiten mit eyffrigem Gebett, mit Mässigung in Speiß, und Tranck, mit innerlich-auch äus-

äusserlichen Friden, und Einigkeit gegen den Nächsten, weilen in zwyträchtigen Hertzen seinen Wohn-Sitz nicht schlagen kan jener Geist, welcher ist die wesentliche Liebe selbsten, und das Band der Liebe. Wie ist dein Gebett beschaffen? wie mässigest du dich in Speiß, und Tranck? wie liebest du den innerlich- und äusserlichen Friden? O heyliger Geist! O unerschaffenes Feur der Liebe! komme, ach! komme in mein Hertz, welches dich so inbrünstig verlanget! komme, ach! komme, und zünde es an mit denen Flammen deiner göttlichen Liebe! O wesentliche Liebe! ach verkehre meine gantze Wesenheit in eine pure Wesenheit der Liebe! O Band der Liebe! ach verbinde mich innerist mit dir! O daß ich inständig seuffze zu dir! O daß ich inbrünstig bette zu dir! O daß durch Fasten, und Betten dich ziehe zu mir! O Frid! O Liebe! O Einigkeit! ihr sollet mein Hertz besitzen. Keinen Zutritt will ich lassen einer Uneinigkeit: niemahlen will mit meinem Nächsten zertrennen daß Band der Liebe. O so komme dan O heyliger Geist! komme, und schlage deinen Wohn-Sitz in meinem Hertzen, welches dir gantz ru-

hig, und fridlich darbiete. Komme, giesse aus in meinen inneristen deine Gaaben, und Gnaden, und mache mich erschröcklich wider die Höllen.

Zweyter Punct.

ALs sich nun die Täg der Pfingsten allbereit vollendeten, da sahe die allerseeligste Jungfrau, wasgestalten die Menschheit der Person des Worts dem Ewigen Vatter in dem Himmel das Versprechen vortragete, welches Er der Erlöser selbsten seinen Apostlen auf der Welt hinterlassen, ihnen nemblichen den göttlichen Tröster zusenden, und daß sich die bestimmte Zeit allbereits endigte, dise Gnad der heyligen Kirchen zuerzeigen, und dardurch in selber den Glauben zupflantzen, welchen Er der Sohn GOttes selbsten geordnet: der Welt-Heyland stellete gleichfals vor die Verdiensten, welche Er mit seinem Leben erworben, sein Leyden, und Todt, die für daß menschliche Geschlecht gewürckte Geheimnussen, und daß Er zwischen dem himmlischen Vatter, und dem Menschen Mittler,

ler, Vorsprecher, und Vorbitter wäre: Er begehrete auch, daß der heylige Geist über die unsichtbarliche Gnaden, und Gaaben auch in sichtbarlicher Gestalt kommete; dan also gezimmete es sich, daß Evangelische Gesatz in Angesicht der Welt zubeehren, die Apostel, und Glaubige zustärcken, und mehrer anzufrischen, welche daß göttliche Wort zuverkünden, und den Schröcken unter den Feinden des von ihnen verschmächten, und biß in den Todt des Creutzes verfolgten HErren zuverursachen hätten.

Was Christus der HErr Joan: 14. ℣. 16. seinen Jüngeren versprochen / nemblichen daß Er den Vatter bitten wolte, und Er werde ihnen einen anderen Tröster geben, daß hatte Er in disem der Ankunfft des heyligen Geists vorgegangenen Geheimnuß erfüllet, und dir meine Seel, darmit Hoffnung gemachet, daß Er auch dir dise Gnad nit abschlagen werde, so du Seine Mayestätt demüthigist, und inbrünstigist darumen zubitten nit unterlassen werdest. So falle dir dan zu Füssen Mein göttlicher Erlöser, und mit an dem Staub angehefften Angesicht bitte dich

dich demüthigist, und inbrünstigist, du wollest von deinem himmlischen Vatter begehren, daß Er mir sende den heyligen Geist. Unwürdigst erkenne mich zwar diser Gnad; dan mein elendes Leben mich all deiner Gnaden unwürdig machet; aber eben darumben bin selbiger höchstens bedürfftig. O daß du mir nit versagest meine Bitt! O daß du deinem himmlischen Vatter vorstellest deine Verdiensten, welche du mit deinem allerheyligsten Leben erworben, deinen Leiden, und Todt, deine für mich, und daß gantze menschliche Geschlecht gewürckte Geheimnussen! O daß du zwischen dem himmlischen Vatter, und mir armseeligen Sünder seyest der Mitler, Vorsprecher, und Vorbitter, so werde unfehlbar erhalten den Tröster, welcher mich wird unterweisen, und alles beybringen, wessen benöthiget zu Führung eines vollkommenen, und dir gefälligen Lebens!

Dritter Punct.

DAs Begehren, welches der Welt-Heyland in dem Himmel vorgetragen, wurde auf Erden von seiner allerhey

heyligsten Mutter begleitet auf jene Weiß, welche der Mutter der Barmhertzigkeit anständig gewesen. Sie lage in tieffister Demuth auf ihren Knyen, und erkennete, wie in der geheimen Rath-Stuben der allerheyligsten Dreyfaltigkeit das Begehren des Erlösers zugelassen, und wie zu dessen Erfüllung, nach unserer Weiß zufassen, beede Personen des Vatters, und Sohns, als der Anfang, von welchem der heylige Geist ausgehet, die würckliche Absendung der dritten Person verordnet, auch wie die Person des heyligen Geists die Absendung angenommen, und auf die Welt zukommen bewilliget.

Mercke meine Seel, daß die allerheyligste Mutter jenes Begehren, welches der Welt-Heyland in dem Himmel vorgetragen, auf Erden begleitet, und lehrne daraus, wie auch die Mutter der Barmhertzigkeit anzuflehen, daß Sie belieben wolle, mit ihrem göttlichen Sohn den himmlischen Vatter zubitten, und dir die Gaaben, und Gnaden des heyligen Geists zuerhalten. Mutter der Barmhertzigkeit! gleichwie deinem allerheyligsten Sohn zu Füssen gefallen, also falle ich auch vor dir

dir nider, jedoch auf eine solche Weiß, welche dir nach deinem göttlichen Sohn gebühret, und bitte dich gleichfals inbrünstigist, du wollest Ihne bey dem himmlischen Vatter für mich sprechenden begleiten, und mit Ihme die mir so nöthige Gnaden des göttlichen Geists erwerben. O daß du mit seinen unendlichen Verdiensten auch deine allerheyligste Verdiensten vorstellest! O daß du mit Ihme auf jene Weiß, welche dir anständig, eine Mittlerin, eine Vorsprecherin, und eine Vorbitterin abgebest, so werden sich meine Begirden erfüllen, welche da seynd, mit dem heyligen Geist bereichet zuwerden!

An dem 23.ten Maij.

Von der Ankunfft deß heyligen Geists.

Erster Punct.

IN aller Fruhe Morgens an dem heyligen Pfingstag ermahnete die

die Himmels-Königin die Apostel, Jünger, und heylige Frauen, daß sie embsigist betten, und den heyligen Geist mit vollem Eyffer erwarten solten. Da sie sich nun also mit der Jungfräulichen Mutter in dem Gebett versammlet eingefunden, hörete man umb die dritte Stund ein grosses Geräusch in Läfften von einem erschröcklichen Donner: ein hefftiges Wehen erhebte sich mit grossem Glantz, wie Feur, und Blitz, und alles wendete sich gegen den Gast-Hauß, erfüllete selbes mit grossem Liecht, und jenes göttliche Feur ergiessete sich über die gantze heylige Versamlung. Es seynd erschinen ober den Häubteren deren hundert, und zwantzigen einige Zungen von eben selbigem Feur, in welchem der heylige Geist angekommen, der sie alle mit göttlichen Einflüssen, und übernatürlichen Gaaben erfüllet, und zugleicher Zeit nach gestaltsamb der Unterschidlichkeit der Menschen in dem Gast-Hauß so wohl, als im gantzen Jerusalem gantz entschidene, und widrige Würckungen verursachet.

Mercke meine Seel, erstens: In aller.

ler fruhe Morgens ermahnete Maria die heylige Versamlung zubetten, dardurch anzuzeigen, daß jene, so den heyligen Geist zuempfangen verlangen, fruhe Morgens ihr Hertz durch das Gebett zu erheben haben. Zweytens: der heylige Geist kame, da sich die Jünger mit Maria in dem Gebett versamlet eingefunden, dardurch anzudeuten, daß Er sich in dem Gebett, und sonderlich, so dises mit denen Verdiensten der grossen Himmels-Königin vereiniget, mitzutheilen pflege. Drittens: der heylige Geist erschine in einem grossen Geräusch von Donner, und in Gestalt feuriger Zungen, dardurch erkennen zugeben, daß Er jene Hertzen, in welche Er sich ergiesset, gewaltig zur Tugend antreibe, und mit dem Feur göttlicher Liebe also entzünde, daß sie ihre Händ, und Zungen zu grossen Sachen ausstrecken. So nimme mir dan vor, gleich fruhe Morgens dem heyligen Gebett, und innerlicher Versamlung abzuwarten, selbiges gleichwie mit denen Verdiensten JEsu Christi, also auch mit denen Verdiensten der göttlichen Mutter zuvereinigen, und die Barmhertzigkeit des heyligen Geists zuerwarten. O gött-

licher Geist! ach daß du endlich kommest in mein laues Hertz, in meim träges Hertz, in mein faules Hertz! ach daß du dises laue, dises träge, dises faule Hertz mit süssen Gewalt zur Tugend antreibest, und mit dem Feur göttlicher Liebe völlig entzündest! O wie inbrünstig seuffze ich! O wie hefftig schreye ich zu dir! O daß du ansehest meine Seuffzer! O daß du erhörest mein Geschrey! so komme dan O heyliger Geist! komme, ach! komme, und durchwehe den Garten meines Hertzens! so komme dan O göttliches Feur! komme, ach! komme, erleuchte meinen Verstand, und zünde an in mir eine unauslöschliche Flamm deiner Liebe!

Zweyter Punct.

IN der allerseeligsten Jungfrauen waren die Würckungen göttlich, und wunderbarlich denen Höfflingen des Himmels. Die allerreiniste Mutter wurde gantz erhebet in den allerhöchsten GOtt; dan Sie sahe mit ohnmittelbarer Klarheit den heyligen Geist, und geniessete eine kurtze Zeit die seeligmachende Anschauung der Gottheit. Von seinen Gaaben,

ben, und Würckungen empfangete Sie allein mehr, als alle übrige Heylige. Ihre Glory übertraffe durch selbe Zeit die Glory der Englen, und Seeligen; und Sie allein erstattete mehrer Lob, Glory, und Danckſagung, als alle zusammen wegen der Gnad, und Gutthat der Sendung des heyligen Geists über die heylige Kirchen, auch daß der HErr versprochen, Selben offtmahlen zuschicken, und besagte Kirch mit seinem Beystand biß zum end der Welt zuregieren. Von denen Wercken, so Maria in diser Gelegenheit geübet, hatte die allerheyligste Dreyfaltigkeit ein so grosses Belieben, und Wohlgefallen, daß sich seine göttliche Mayestätt wegen diser Gnad, so Sie der Welt erwisen, gleichsam für vergnügt, und bezahlt gehalten.

Wan du bedenckest meine Seel, daß der Allerhöchste erstlich zwar seinen göttlichen Sohn, welcher ist die Weißheit, nachmahlen aber den heyligen Geist, welcher ist seine Ewige Liebe selbsten, auf die Welt gesendet, so wirst du leichtlich erkennen, daß dise letztere Gutthat eben so unbegreifflich, als die erstere. Ist disem

sem nit also? wan disem also, so überlege weiters! was für Werck die Werck Mariä müssen gewesen seyn, welche Sie in diser Gelegenheit geübet. Was dan für eine? solche, an welchen die allerheyligste Dreyfaltigkeit ein so grosses Belieben, und Wohlgefallen gehabt, daß sich seine göttliche Mayestätt wegen Absendung des heyligen Geists gleichsam für vergnügt, und bezahlt gehalten. O grosse Werck! O unbegreiffliche Werck Mariä! O! was für grosses, ja was für unbegreiffliches Lob? O! was für grosse, ja was für unbegreiffliche Glory? O! was für grosse, ja was für unbegreiffliche Dancksagung wird die Tochter des ewigen Vatters, die Mutter des Eingefleischten Worts, und die Braut des heyligen Geists dem Allerhöchsten wegen diser Gutthat erstattet haben? Gelobt, und gebenedeyet seyest du in Ewigkeit O göttliche Mutter, daß du mit deiner Danckbarkeit ersetzet hast unseren Undanck, welchen wir GOtt durch Vergessung einer so unbegreifflichen Gnad erwisen! O daß wir fürohin danckbarer seyen, und dessentwegen den Allerhöchsten loben, prei-

sen, ehren, und Jhme dancken zeitlich, und ewig!

Dritter Punct.

DJe Apostel (wie der heylige Lucas 2. Act v. 4. sagt) seynd ebenfals von dem Heyligen Geist erfüllet worden; angesehen sie wunderbarliche Vermehrungen der heyligmachenden Gnad in einem sehr hohen Grad empfangen, und wurden Sie allein in der Gnad gestärcket, selbe nit mehr zuverliehren. Es wurden ihnen auch die siben Gaaben der Weißheit, des Verstands, der Wissenschafft, der Fromkeit, des Raths, der Stärcke, und der Forcht alle in anständigsten Grad eingegossen. Jn diser so großmächtig-als wunderbarlichen Gutthat seynd die zwölff Apostel erhebet, und erneueret worden, taugliche Verkünder des neuen Testaments, und Gründer des Gnaden-Gesatzes abzugeben; angesehen dise neue Gnaden, und Gaaben ihnen eine solche Krafft beygebracht, welche mit einer nachtrucklichen, und lieblichen Stärcke zu dem heroischeren aller Tugenden, und zu den höchsten Grad der Heyligkeit ange-

getriben. In den übrigen Jüngeren, und Glaubigen hatte der Allerhöchste gleiche Würckungen, jedoch mit eintreffender Maaß ausgeübet, nur allein, daß Sie in der Gnad, nicht wie die Apostel, bekräfftiget worden, sonderen es wurde ihnen die Gnad nach eines jedwederen Fähigkeit mehr, oder minder; für jenen Dienst mitgetheilet, welchen sie in der Kirchen hatten zuverwalten.

Warumben hatte der heylige Geist die heylige Apostel, und Jünger mit seinen Gaaben, und Gnaden, und zwar so reichlich erfüllet meine Seel? darumben, weilen sie wahrhafftig getreue, von Hertzen demüthige, reine, einfältige, fridliebende, und zu Empfahung seines göttlichen Einflusses recht vorbereitete Diener gewesen. Erforsche, wie getreu, wie demüthig, wie rein, wie einfältig, und wie fridsamb du seyest. Hast du zuhoffen von dem göttlichen Geist besuchet, und bereichet zuwerden? wie du dich zu Empfahung seiner Gnaden zubereitest, also wird Er dich auch erfüllen. O so will mich dan bearbeiten, ein meinem GOtt wahrhafftig-getreues, vom Hertzen de-

müthiges, reines, und einfältiges Leben zuführen: mit wiederhollter Erweckung übernatürlicher Tugenden, und mit anhaltenden verlangen, und seuffzen will mich fähig machen zur Empfahung der Gnaden des heyligen Geists. O heyliger Geist! komme, ach komme! mein Hertz verlanget dich; mein Hertz seuffzet nach dir. Komme, ach komme! und erfülle es mit denen Gaaben der Weißheit, des Verstands, der Wissenschafft, der Fromkeit, des Raths, der Stärcke, und der Forcht! O göttliches Feuer! ach daß du mich anzündest, erleuchtest, und alles irdisch- und fleischliches verzehrest! ach daß du mich gantz, und gar reinigest, und vermittelst innerlicher Vereinigung zu einer gantz neuen Wesenheit erhebest!

An dem 24.ten Maij.

Von einigen Würckungen des heyligen Geists ausser dem Gast-Hauß.

Erster Punct.

DJe Völle deren bey Ankunfft des heyligen Geistes beschehenen Wunderwercken breitete sich auch aus über andere ausser dem Gast-Hauß; Seitemahlen der heylige Geist unterschidliche Würckungen auch in anderen Inwohneren, und Nachbaren der Statt Jerusalem hinterlassen. Alle die jenige, welche mit einigem Mitleyden JEsum in seinem Leyden, und Todt bedauret, seine bitteriste Schmertzen beweinet, und Seine hochwürdigste Person geehret, seynd in ihren innerlichen mit neuem Liecht, und Gnaden besuchet worden, welche sie zubereitet, die Lehr der Apostel hinnach zuzulassen. Aus jenen, deren Bekehrung auf die erste Predig des heyligen Petri erfolget, seynd vill gewesen, denen das Mitleyden des Todts, und Schmertzen Christi eine so grosse Glückseeligkeit, und Gnad zuwegen gebracht. Andere Gerechte, so sich in der Statt Jerusalem ausser dem Gast-Hauß befunden, haben ebenfals einen grossen innerlichen Trost empfangen: und also hat der heylige Geist in Ihnen, und nach Maaß in

in einem jedwederen neue Würckungen der Gnad verursachet.

Schliesse aus disem meine Seel, wie nutzlich eine inbrünstige Andacht zu dem bitteristen Leyden, und Sterben JEsu Christi seyn müsse; dan wan villen nur das Mitleyden, welches sie mit dem leydenten, und sterbenten Heyland getragen, eine so grosse Glückseeligkeit, und Gnad, gleich in der ersten Predig des heyligen Petri bekehret zuwerden, zuwegen gebracht, so ist leichtlichen zuschliessen, daß zu Erlangung göttlicher Gnaden, und des Heyls sehr vorträglich seyn werde, da man erwendtes bitteristes Leyden, und Sterben JEsu Christi aufmercksamb betrachte, inbrünstig verehre, gute Vorsätz daraus ziehe, und sein Leben nach selben einrichte. Wie hast du dich in diser Andacht bißhero hervorgethan? Allersüssister JEsu! ich müßte ja härter, als ein Stein seyn, wan von jener unbegreifflichen Liebe, welche du mir durch deinen allerschmertzlichisten Todt erwisen, nicht bewöget wurde, mich in einer hertzlichen, und inbrünstigen Andacht gegen derselbigen zuüben; dan was hättest du wohl

meh-

mehrers thun können, als was du gethan, da du an dem allerschmächlichsten Creutz gestorben? O bitteristes, in meinen innerlichen aber süssistes Leyden, und Sterben JEsu Christi! O daß ich dich in beständiger Gedächtnuß führe! O daß ich dich inbrünstigist verehre! O daß ich zu dir anmüthigist seuffze! O daß ich nach dir all meine Schritt einrichte! Komme, komme O heyliger Geist, entzünde mein Hertz, und würcke darinnen so nachtrucklich, daß mich in das Meer des bitteristen Leydens, und Sterbens meines allersüssisten JEsu völlig versencke!

Zweyter Punct.

NIcht minders wunderbarliche, denen erzehlten gantz widrige Würckungen seynd erfolget, welche der göttliche Geist an disem Tag zu Jerusalem gewürcket; dan durch das erschröckliche Donneren, und Blitzen seynd alle Feind des HErren verwirret, und ein jeglicher nach Maaß seiner Boßheit, und Untreu in Schröcken, und Zitteren gesetzet worden: forderist aber empfanden die Straff desto mercklicher, welche Anfänger, und

Beyhelffer in dem Todt des HErren gewesen. Alle dise falleten rucklingen auf die Erden, und lagen also bey 3. Stund lang, das Genick auf derselben anstossende. Diejenige, welche Christum gegeißlet, ersticketen alsobald in ihrem Blut. Jener vermessener, der sich angemasset, dem göttlichen HErren ein Maulschellen zuversetzen, wurde augenblicklichen mit Leib, und Seel in die Höll verstossen. Andere aus denen Juden seynd mit durchtringenden Schmertzen, und unterschidlichen abscheulichen Kranckheiten gestraffet worden, welche mit dem Blut Christi, so sie ihnen selbsten aufgebürdet, auch auf ihre Nachkömmling also abgestigen, daß sie noch heut zu Tag darmit gequälet, abscheulich, und unrein gemachet werden.

Es hatte daß Eingefleischte Wort die allerentsetzlichiste Schmachen, und Peinen erlitten, und zwar also, daß es seinen Mund nit eröffnet, oder wegen des erlittenen eine gebührende Vergeltung gegeben. Zumahlen nun die verletzte Ehr des unschuldigsten Welt-Heylands annoch verletzet gebliben, so hatte der heylige Geist auf sich genommen, für selbe

so

so augenscheinlich zustreitten, daß alle Feind des HErren aus Bestraffung deren lasterhafftigisten klärlichist erkeñen könten, wie unschuldig Christus gewesen, wie boßhafft sie hingegen gehandlet, und was alle diejenige verdienet, welche Ihne mit hartnäckiger Untreu verachtet. Hast du noch niemahlen an deiner Ehr gelitten meine Seel? wie hast du dich in solcher Gelegenheit verhalten? O wie hitzig hast du selbige vertheidiget! wäre es nicht besser gewesen, du hättest dero Beschützung dem Allerhöchsten überlassen? Sanfftmüthigster JEsu! offenhertzig bekenne ich, daß in Vertheidigung meiner Ehr all zu eyffrig seye, und deinem allermildisten Beyspiel schnur gerad zuwiderhandle: aber O HErr, von neuem nemme mir kräfftigist vor, dir sorgfältiger nachzufolgen, und wider meinen gegner den Mund nicht zueröffnen, sonderen übles mit gutem zuvergelten. Dir O GOtt, will gäntzlichen überlassen, meinen guten Namen zubeschützen. Gibe mir nur Gnad ein unschuldiges Leben zuführen, alsdan mache mit mir, wie du wilst. Solte jedoch in Gelegenheit gerathen, in welcher nothwendig, meine Ehr zubehaubten, ach so ver-

verleihe mir Gnad, daß es geschehe mit wahrer Christlicher Sanfftmuth! heyliger Geist verreiche mir Stärcke, dises Gute, und nach den Beyspiel meines göttlichen Lehrmeisters eingerichtete Vorhaben mit dem Werck selbsten zubekräfftigen!

Dritter Punct.

GLeichmässig hatte der Schröcken, und die Straff biß in die Höllen hinunter getrungen, welche auch alldorten von denen teufflischen Gespensteren mit neuer Zerritt- und Untertruckung drey Täg gefühlet worden, gleichwie selbe bey denen gottlosen Juden drey Stund gedauret. In disen Tägen ware unter denen höllischen Geisteren ein entsetzliches Heulen, und Schreyen, dardurch alles mit neuen Peinen, und verwirrtisten Schmertzen erfüllet wurde. Hat sich also zu gleicher Zeit in göttlicher Gegenwart des heyligen Geistes Himmel, und Erden mit unterschidlichen, ungleichen, dem letzten Gericht jedoch sehr gleichen Würckungen beweget. Die Heylige, und Gerechte hat Er mit seinen Gnaden, Gaaben, und unaussprechlichen Tröstungen

gen überschüttet, die Gottlose, und Hoffärtige hingegen hat Er mit Straff, Pein, und Verwirrung angefüllet.

Mercke meine Seel, daß der heylige Geist die Heylige, und Gerechte mit seinen Gaaben, und Gnaden, und unaussprechlichen Tröstungen überschüttet, die gottlose, und Hoffärtigen hingegen mit Straff, Pein, und Verwirrung angefüllet, und erkenne hieraus, daß, wan diser göttliche Geist gegen denen Gerechten liebreich, und freygebig, Er hingegen scharff, und gerecht gegen denen lasterhafften. Wilst du Ihne liebreich, und freygebig, oder scharff, und gerecht erfahren? O Heyliger! O liebreicher! O freygebiger! O Süssister Geist! weit, ja unendlich weit seye von mir, daß ich verlange, in die Händ deiner Gerechtigkeit zufallen. Du bist mir allzu süß, und allzugütig: deiner Süsse, und Güte könte ich nit entrathen. Meine Sünden haben mich zwar offtermahlen deiner Gnaden, Gaaben, und Tröstungen unwürdig gemachet; aber allezeit bist du mit mir noch gnädig, und barmhertzig verfahren, und hast die gerechte Straff zuruckge-

gehalten: dessentwegen will ich dich auch zeitlich, und ewig loben. O heyliger Geist! ach verlasse mich nicht, damit nit in die Zahl der lasterhafften falle, und mich deiner allersüssisten Würckungen auf ewig beraube!

An dem 25.ten Maij.

Die Apostel begeben sich hinaus aus dem Speiß-Saal, dem zulauffenden Volck zupredigen.

Erster Punct.

ALs das Geschrey von dem jenigen, was ober dem Gast-Hauß erschinen, ausgebreitet worden, so lauffete eine grosse Menge Volcks dahin, sich wegen diser Neuigkeit zuerkundigen. Die heylige Apostel, weilen sie wußten, daß die Statt Jerusalem denen Porten des Gast-Hauß zugeloffen, begehrten Erlaubnuß von ihrer Königin, und Lehr-Meisterin, hinauszutretten, und offentlich

lich zuvredigen. Alle tratten hervor, und fangten an die Geheimnussen des Glaubens, und ewigen Heyls zuverkündigen. Gleichwie Sie nun vorhero eingesperrter verbliben, dazumahl aber mit so unverhoffter Stärcke hervorgetretten, also waren alle zuhörende gantz erstaunet über eine so seltzsambe, und niemahl gehört- oder gesehene Neuerung. Mit voller Erstaunung fragten Sie einander: Was ist dises, was wir sehen? seynd nicht dise alle, die zu uns reden Galiläer? wie kommt es dan, daß ein jedwederer sie in seiner eigenen Sprach, in der er gebohren, verstehet? die Juden, die Proselyten (das ist die von der Heydenschafft zu den Judenthumb übertrettene) Die Römer, Lateiner, Griechen, Cretenser, Arabier, Parther, Meeder, und alle übrige aus unterschidlichen Theilen der Welt vernemmen sie reden, und begreiffen ihren Vortrag in eigentlicher Sprach.

Ehe die Apostel dem heyligen Geist em-

empfangen, waren sie voll der Forcht, und Zaghafftigkeit, hielten sich auch eingesperrter; da sie sich aber vom göttlichen Feur angeflammet erkennet, wolten sie eine so grosse Gnad nicht müssig seyn lassen, ohne daß sie sich zu Nuzen der Seelen, und neuen Glory des Urhebers derselben ausgiessete. Nemblichen also großmüthig tretten hervor die schwache Hertzen, so sie von der Stärcke des heyligen Geists eingenommen. Hast du es noch niemahlen erfahren meine Seel? Ja, O göttlicher Geist! ja: deine süssiste Barmhertzigkeit hat sich schon offtmahlen gewürdiget, mein schläffriges Hertz zu grossen Gedancken aufzuwecken, und wieder die Forcht zustärcken; umb welche Gnad dir auch demüthigsten Danck erstatte: aber ach! wie bald habe ich selbe widerumb müssig gelassen? wie bald habe ich mich widerumb in meine alte Lauigkeit verfallen? da ich angeflammet ware, da ware mir nichts zu schwer, und hart: keine Mühe, keine Arbeit, keine Betrangnuß ꝛc. ware so mächtig, meine gefaßte Entschliessung zuhintertreiben: es blibe schon darbey: die Händ müßten zu grossen Wercken ausgestrecket seyn: sobald

du

du aber O göttliches Feur deinen lieblich-sten Einfluß eingehalten, O da ist gleich alles widerumb zu Wasser worden: da ware ich schon wiederum der alten Zag-hafftigkeit voll. O so komme dan O hey-liger Geist! komme O starcker Geist! komme O Mächtiger Geist! gibe mir die Gaab der Stärcke, vermittelst wel-cher alle meinen guten Vorsätzen entgegen stehende Beschwernussen hertzhafft über-winde, und starckmüthig vollziehe, was zu deiner Ehr, und dir wohlgefällig zu-seyn erkenne.

Zweyter Punct.

ERstbesagte Neuigkeit hatte bey denen Zuhöreren unterschidliche Würckun-gen verursachet. Die jenige, welche de-nen Apostlen mit Andacht zugehöret, ver-stunden vill von der Gottheit, und mensch-lichen Erlösung, und durch Krafft ihrer Worten wurden sie zu lebhafften Be-girden erwecket, die Wahrheit zuerken-nen: das göttliche Liecht erleuchtete sie, und sie wurden angetriben ihre Sünden mit wahrer Reu zubeweinen, und die Barmhertzigkeit anzuruffen. Mit häuf-

sigen Zäheren schryen sie zu denen Aposteln, und batten umb Unterweisung dessen, was sie thun solten, das ewige Heyl zu erlangen. Andere, so eines harten Hertzens gewesen, geriethen in Unwillen wieder die Apostel: es schmäckete ihnen wenig die Red von den göttlichen Hoheiten, und an statt, daß sie solche znlasseten, nenneten sie die Apostel Praller, und Erdichter neuer Märlein. Vill aus denen Juden, so noch mehrer lasterhafft, untreu, und neidig gewesen, urtheileten sie ohne Witz, und von Wein angefüllte Leuth zuseyn. Aus disen seynd etliche gewesen, welche von dem Blitz, und Donner, so der heylige Geist bey seiner Ankunfft verursachet, zu Boden gefallen, und nur immerdar noch halsstärriger wider GOtt aufgestanden.

Verwundere dich nicht meine Seel, wan gleiche Ermahnungen, und Zusprechungen ungleiche Würckungen in denen Anhörenden verursachen; dan gleichwie die Wort der Apostlen in denen, welche mit Andacht zugehöret, lebhaffte Begirden erwecket, die Wahrheit zuerkennen, in jenen aber, welche eines harten Hertzen

tzen gewesen, einen Unwillen wider Sie verursachet, ja andere gar noch so halsstärrig gemachet, daß sie Selbige ohne Witz, und vom Wein angefüllte Leuth zuseyn urtheileten, also geschihet auch noch heut zu Tag, daß die, welche eines guten Gemüths, und bereiten Willens, ihr Heyl wahrhafftig zusuchen, alle Erinnerungen wohl aufzunemmen, und dardurch grösseren Fortgang zumachen; andere hingegen, die eines freyen ausgelassenen, harten, und neidigen Hertzens, durch die vorgetragene Wahrheit nur freyer, ausgelassener, härter, halßstärriger zuwerden, und was ihnen zum besten gemeinet, zum bösisten auszudeuten pflegen, aber wirst du wohl böser reden, und urtheilen halber, jenem, was du zuthun schuldig, nachzukommen unterlassen? Die heylige Apostel haben dessentwegen von ihrem angefangenen Werck nicht nachgelassen; und dises würst du auch zu ihrer Nachfolg thun. Mein HErr, und mein GOtt! vor allem nemme mir vor, über mich selbsten eyffrig zuseyn, und einen recht Christlichen Lebens-Wandel zuführen: nach disem nemme mir vor, jenem, was vermög meines Ambts, oder brü-

derlicher Liebe schuldig, genau nachzukommen. Seye es, daß jene der Wahrheit widerstehen, welche ihrem Beruff genug zuthun vergessen: Seye es, daß sie gutes mit bösem vergelten, oder das beste zum bösisten auslegen: unerachtet dessen wird nicht abstehen von deme, zu welchen mich verbunden zuseyn erkenne. O HErr, in dessen Hand die Hertzen der Menschen! ach lencke sie also, daß aus bösen gute, aus guten bessere, und aus besseren die beste werden!

Dritter Punct.

DIe Lästerung der Juden zuwiderlegen, stellete der heylige Petrus vor, daß Sie nicht von Wein angetruncken, sonderen daß sich in ihnen jenes erfüllete, was GOtt durch den Propheten Joel versprochen. Joel. 2. v. 28. da Er gesagt: **In denen zukünfftigen Zeiten wird es erfolgen, daß ich ausgiessen werde meinen Geist über alles Fleisch.** Der heylige Petrus sagte ihnen weiters, daß Sie die jenige wären, welche Christo JEsu von Nazareth einem heyligen, von GOtt

GOtt mit Tugenden, und Wunderwercken geprüfften Mann durch die Händ der Gottlosen das Leben benommen: daß Ihne jedoch GOtt von denen Todten widerumb auferwecket, dessen sie Zeugen wären, und daß Sie Ihne durch seine eigene Krafft gen Himmel auffahren gesehen, sich alldorten zur Rechten Seines Vatters zusetzen rc. In Anhörung diser, und anderen Worten haben vill aus denen Umstehenden mit reumüthiger Zerknirschung ihres Hertzens den heyligen Petrum, und übrige Apostel befraget, was sie zuthun hätten. Worauf der heylige Petrus gesprochen: Würcket eine wahrhaffte Buß, und empfanget den Tauff in dem Namen JEsu Christi, durch welchen eure Sünden verzihen, und ihr ebenfals den heyligen Geist empfangen werdet rc. Die treulose Juden und andere Unglaubige dardurch beschämet machten sich aus dem Staub, beyläuffig aber drey tausend lieffen zu der wahrhafften Lehr, und Glauben JEsu Christi.

Gleichwie der heylige Petrus aus de-

deme, daß die Apostel von denen Lasterhafften, und halsstärrigen Juden voll des Weins zuseyn geurtheilet worden, nicht nur Gelegenheit genommen, ihnen vorzustellen, daß Sie von dem heyligen Geist angefüllet wären, sonderen auch ihre durch Creutzigung des unschuldigsten JEsu begangene Sünd mit nachtrucklichen Worten zuverweisen, und sie zur Buß anzumahnen; also sollest auch du meine Seel, da du dich vermög obhabenden Ambts, oder brüderlicher Liebe verbunden erkennest, deinen irrenden Mit-Bruder zubestraffen, anständige Gelegenheit erwarten, ihne zur Erkandnuß seines Fehlers, und Besserung des Lebens zubringen. Wie hast du dich hierinfals verhalten? Mein GOtt! wie unzeitig ware bißweilen mein Eyffer? ich hätte mich sollen biß zur gelegener Zeit gedulten, den Irrgehenden auf den rechten Weeg zubringen, aber das habe ich nicht gethan, sonderen gleich mit Zorn-vollem Eyffer, mit zitterenden Glideren, und bleichen Angesicht habe ihne angefahren. Was habe aber darmit gefruchtet? ist er verbessert, oder halßstärriger worden? diß weist du O liebster GOtt! O

so

so will mich dan hierinfals bescheidentlicher aufführen: gute Gelegenheit will ich aussehen, meinen Nächsten zubestraffen, und Ihne zur Besserung zuführen ohne zornmüthige Hefftigkeit, jedoch mit nachtrucklichen Worten will ihme seinen Fehler vorstellen, und ihne zur Buß anmahnen. Komme O heyliger Geist, und erleuchte mich, daß erkenne, und wisse, wie die Sünder auf den rechten Weeg zuführen!

An dem 26.ten Maij.

Was Maria unter der Predig der Apostlen, und mit denen Neubekehrten gewürcket.

Erster Punct.

DIe grosse Königin der Englen hatte von ihrem einsamen Zimmer aus gehöret die Predig der Apostlen, erkennet die Gedancken der Zuhörenden, und gesehen alle ihre Hertzen. Allezeit ware die allermildiste Mutter ligend auf

ihren Knyen, Ihr Jungfräuliches Angesicht auf die Erden vertieffet, die Augen aber mit Zäheren benetzet. Also bettete Sie umb Bekehrung deren Zuhörenden, sendete auch vill aus ihren Englischen Gefehrten, denenselbigen mit heyligen Einsprechungen unabläßlich beyzustehen, denen heyligen Apostlen aber Kräfften, und Stärcke beyzubringen, umb die verborgene Geheimnussen der Gott und Menschheit Christi mit desto grösserem Eyffer vorbringen zukönnen. Als hinnach die Apostel mit jenen ersten Früchten ihrer Predig, und des heyligen Geists in die Gegenwart der Jungfräulichen Mutter gelanget, seynd sie von Ihr mit unaussprechlicher Freud, und Lieblichkeit aufgenommen worden.

Lehrne hieraus meine Seel, wie eyffrig für Bekehrung der Sünder seye zubetten, auch daß Maria zubitten, Sie wolte sich würdigen, ihre heylige Engel so wohl denen Sünderen, als Apostolischen Männeren zuzusenden, umb disen, und jenen beyzustehen; denen Sünderen zwar mit heyligen Einsprechungen, umb sich desto eher begreiffen, denen Predige-

geren aber, und Bekehreren mit Krafft, und Stärcke, umb das zur Bekehrung, und Buß behörige mit desto grösserem Eyffer vorbringen zukönnen. Bekümmerest du dich umb Bekehrung der Sünder? gedenckest du in deinem Gebett so wohl diser, als jener? Allermildiste Mutter! demüthigisten Danck sage ich dir, daß du das Heyl der Seelen so eyffrig besorget; bitte dich aber beynebens fußfällig, und zwar mit auf Erden verdemüthigten Angesicht, und Zäher-vollen Augen, du wollest belieben, allzeit eine Mutter der Gnaden, eine Mutter der Barmhertzigkeit, eine Mutter, und Fürsprecherin für dieselbe zuseyn, damit das allerkostbariste Blut deines allerheyligsten Sohns an so villen tausenden nicht verlohren gehe. Schicke ihnen zu deine heylige Engel, und befihle, selbe mit Englischen Einsprechungen zur Buß, und Bekehrung anzumahnen: Schicke Sie auch denen Apostolischen Männeren zu, und gebiete, ihnen zur Bekehrung der Sünder dienliche Wort auf die Zung zulegen, auch Krafft, und Stärcke beyzubringen, damit sie desto eintringlicher reden, und dir

mit denen Früchten ihrer Predigen eine zufällige Freud verursachen

Zweyter Punct.

DEr heylige Petrus redete darauf zu denen Neubekehrten: Liebste Brüder, und Diener des Allerhöchsten! dises ist die Mutter JEsu unsers Erlösers: dise hat Ihm die menschliche Gestalt gegeben, in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen, und ohne Verletzung der Jungfrauschafft gebohren, weilen Sie eine Jungfrau vor- in- und nach der Geburt verbliben: nemmet Sie auf für eure Mutter, Helff- und Mittlerin; dan durch Sie werden wir alle das Liecht, Trost, und Mittel unserer Sünden, und Armseeligkeiten erlangen. Mit diser Anred des Apostels, und mit dem Ansehen der allerseeligsten Jungfrauen haben jene Neuglaubige wunderbarliche Würckungen eines innerlichen Liechts, und Trosts empfangen. Alle warffen sich zu ihren Füssen, und mit

häuf-

häuffigen Zäheren batten sie umb ihre Hand, und Seegen; aber die demüthigste Mutter entschuldigte sich dessen, weilen die Apostel, als Priester, und der heylige Petrus als Statthalter Christi gegenwärtig gewesen, biß eben diser zu Ihr gesagt: Liebste Mutter! versage gegenwärtigen Glaubigen nicht das jenige, was sie aus Frombkeit zu Trost ihrer Seelen begehren. Maria hat dem Oberhaubt der Kirchen gefolget, und mit einer demüthigen Heitere einer Königin denen Neubekehrten den Seegen mitgetheilet.

Was der heylige Petrus zu denen neubekehrten gesprochen, nemblichen, daß wir alle durch die Mutter JEsu unsers Erlösers, das Liecht, Trost und Mittel unserer Sünden, und Armseeligkeiten erlangen werden, daß hast du nur gar zu wohl erfahren meine Seel; dan wer hat dir erhalten das Liecht, deine Sünden zuerkennen, als die Mutter des Liechts? wer hat dir zuwegen gebracht den Trost, wegen deinen erkanten Sünden nicht zuvergehen, und Verzeihung zu

zuhoffen, als die Mutter des Trosts? wer hat daß Mittel vorgeschutzet, deiner zwar erkanten, jedoch villeicht nicht genugsamb bereueten Sünden halber nicht ewig verstossen zuwerden, als die Mutter der Barmhertzigkeit? Mutter JEsu meines Erlösers, deme du die menschliche Gestalt gegeben, in deinem Jungfräulichen Leib embfangen, und ohne Verlezung der Jungfrauschafft gebohren, weilen du eine Jungfrau vor- in- und nach der Geburt verbliben! zu deinen Jungfräulich Mütterlichen Füssen werffe ich mich, und dancke dir aus gantzer Seel, und aus allen Kräfften, daß du dich gewürdiget, Meine Mutter, Helfferin, Mittlerin, Liecht, Trost, und alles nach GOtt zuseyn. Von neuem bitte ich dich in tieffister Demuth mit an die Erden gehefften Leffzen, du wollest gegen mir allezeit die Jenige verbleiben, welche du dich zuseyn gewisen. O Mutter der Barmhertzigkeit! ach verwerffe doch nicht disen deinen vor dir ligenden armseeligsten Sclaven! ach ertheile ihme doch deinen Mütterlichen Seegen! ach versage ihme doch nicht das jenige, was er zu seinen Trost, und Heyl begehret!

Drit-

Dritter Punct.

DIe Liebe, so die Hertzen der neubekehrten ansporrete, bewägete sie zu einen Verlangen, von der göttlichen Mutter etliche Trost-Wort zuhören; allein die Demuth, und Ehrenbietigkeit hielte sie zuruck, umb solche Gnad anzulangen: zumahlen sie aber den Gehorsamb Mariä gegen dem heyligen Petro gesehen, batten sie ihme, er möchte doch bey der Himmels-Königin auswürcken, sie nicht aus ihrer Gegenwart ohne Wort des Trosts, und Erquickung zuentlassen. Den heyligen Petrum danckte es, anständig zuseyn jene neubekehrte Seelen zutrösten; sagte also nur dise einzige Wort zu der allermildisten Mutter: **Liebste Mutter! sehet doch an die Bitten eurer Kinder, und Dieneren!** alsobalden folgete die großmächtige Frau, redete zu denen neubekehrten Wort des Ewigen Lebens, ermahnete sie zur Beständigkeit in heyligen Glauben, und erbotte sich allen für eine Dienerin. Mit der Liebreichisten Anred Mariä wurden die neue Kinder der Kirchen gestärcket, und

voll

voll des Liechts, Ehrenbietigkeit, auch Verwunderung desjenigen, was sie von der großmächtigen Frauen vernommen, begehrten sie von Ihr den Seegen, und begaben sich selbigen Tag aus ihrer Gegenwart

Die Demuth, und Ehrenbietigkeit, welche du der grossen Himmels-Königin zuerweisen schuldig meine Seel, solte dich billich zuruckhalten von Ihro zubegehren, daß Sie sich würdige, Wort des Trosts zu deinen Hertzen zureden: zumahlen Sie aber ihrer Hoheit denen Sünderen zuhelffen gleichsam vergisset, O so förchte nicht, zu Ihr zulauffen, und deine Müheseeligkeiten Ihro in tieffister Demuth vorzutragen, und zwar durch den heyligen Petrum; dan weilen Sie Ihme auf diser Welt, als den Statthalter ihres allerheyligsten Sohns also gehret, daß Sie gleich gefolget, jenes zuthun, was er verlanget, so wird Sie auch nicht aufhören, ihne im Himmel zuehren, und jenes zuverwilligen, was du durch selben begehrest. Was begehrest du aber von Ihr? Mutter der Barmhertzigkeit! nichts verlange ich von dir, als daß du ansehest die

die Bitten deines unwürdigsten Kinds, Dieners, und Sclaven: die Bitten aber dises unwürdigsten Sclaven seynd, daß du dich würdigest, ihme zuzureden Wort des Heyls. Heyliger Petre, Statthalter JEsu Christi! ach rede für mich! die großmächtigste Frau Himmels, und der Erden wird dich gewiß erhören: Sie wird dir deine Bitt nicht abschlagen: Sie wird sich ausgiessen in Wort des Lebens: Sie wird mich stärcken durch ihre Anred: Sie wird mich erleuchten, und mir eine solche Ehrenbietigkeit eingiessen, welche ich dem Allerhöchsten, und nach Ihme Ihro schuldig. So rede dan O großmächtigste Frau auf die Vorbitt des heyligen Petri! rede, und gibe mir anbey deinen Mütterlichen Seegen. Diser wird mich also glückseelig machen, daß unter die gebenedeyte deines allerheyligsten Sohns gezehlet zuwerden verdiene.

An dem 27.ten Maij.

Von der Liebe, und Sorg Mariä gegen den Apostlen, und Neubekehrten.

Er-

Erster Punct.

DJe Mütterliche Liebe, und Sorg, so Maria gegen denen Apostlen, und Neubekehrten getragen, und mit welcher Sie auf den Trost, und Bedürfftigkeit aller ins gesambt, und eines jeden besonders Achtung gegeben, hatte Sie auch dahin vermöget, daß Sie für keinen einzigen der Neubekehrten unterlassen, GOtt zudancken, und zubitten; dan Sie alle in ihrem Hertzen mit völliger Unterscheidung gegenwärtig behalten. Sie hörete auch alle an, und tröstete sie mit Worten des Liechts, und Lebens. Von selbigen Tägen nach der Ankunfft des heyligen Geists haben vill in Geheim mit Maria geredt, und ihr innerliches eröffnet, welches auch die hernach bekehrte zu Jerusalem gethan, ob Ihr zwar alles schon vorhero offenbar gewesen; dan Sie erkennete die Hertzen eines jedwederen sambt ihren Neigungen, und Eigenschafften: und mit diser göttlichen Wissenschafft, und Weißheit gabe Sie nach der Natur, und Beschaffenheit eines jeden, wendete ihme auch an jene heylsame-Medicin, die sein Zustand erforderte.

Be-

Bedencke meine Seel die Lieb, und Sorg Mariá gegen denen Apostlen, und Neubekehrten. Auf den Trost, und Bedürfftigkeit aller ins gesambt, und eines jeden besonders hatte Sie achtung gegeben, für alle gebettet, alle angehöret, alle getröstet, und villen mit ihr in Geheim zureden zugelassen. Wie folgest du nach diser Liebreichen, und sorgfältigen Mutter? gibest du Achtung auf die Bedürfftigkeit deiner Mitbrüder? bettest du für alle? handlest, und wandlest du mit einem, wie mit dem anderen? hangest du disem nit mehrers nach, als jenem? O Mutter der Weißheit! ach erleuchte die Finsternussen meines Verstands, und lehre mich auf den Trost, und Bedürfftigkeit aller meiner Mitbrüder ins gesambt, und eines jeden besonders, so vill es thunlich, und mein Ambt ausweiset, acht zuhaben, alle mit wahrer Christlicher, und vollkommener Liebe zulieben, gegen allen ein gleich gutthätiges Hertz zutragen, und mich in eines jeden Natur, und Beschaffenheit zurichten! Versage mir nit dise Gnad O Mutter der heyligen Liebe; dan ich seuffze darnach gantz inbrünstig, wie dir von selbsten bekant.

Zweyter Punct.

KEiner aus denen, so Maria in Glaubens-Sachen unterwisen, ist verdammet worden, obschon sehr vill gewesen welche, solches Glück gehabt haben; dan sowohl dazumahlen, als hinnach hat die Himmels-Königin für sie sonderbar gebettet, und wurden auch alle in das Buch des Lebens eingeschriben. Ihren allerheyligsten Sohn darzu zuverpflichten, bettete Sie folgender gestalten: **Mein GOtt, und mein HErr, du Leben meiner Seelen! wegen deines Willen, und Wohlgefallen bin ich auf die Welt zuruckgekehret, eine Mutter deiner Kinder, und meiner Brüderen deren Glaubigen der Kirchen abzugeben: Mein Hertz kan nicht übertragen, daß die Frucht deines allerheyligsten Bluts, welches von unendlichen Werth ist, in disen deinen Söhnen, welche meine Fürbitt anruffen, verlohren werde, oder daß sie unglückseelig zu Grund gehen-**

hen, da sie sich dises deines demüthigen Erdwürmleins bedienet haben, deine Mildigkeit zuerwerben: lasse sie zu liebster Sohn! unter die Zahl der Auserwöhlten zu deiner ewigen Glory. Auf dises Bitten seiner Mutter willigte der HErr alsobald ein.

Mercke meine Seel. Keiner aus denen, so Maria unterwisen in Glaubens-Sachen ist verdammet worden. Warumben? weilen Maria für selbe sonderbar gebettet. O Glückseeligkeit! hast du dise Glückseeligkeit auch zuhoffen? ja, wan du von gantzen Hertzen wirst suchen die Fürbitt der grossen Himmels-Königin anzuflehen, und zuverdienen; dan wan die Jungfräuliche Mutter mit dergleichen Bitten, und Betten zu ihren göttlichen Sohn hinzutritt, wer kan ihme wohl einbilden, daß derjenige Ihr das wenige abschlagen werde, welcher deroselben sich selbsten gegeben, damit Sie Ihne mit der menschlichen Natur, und Fleisch beklendete, in selbiger auferziehete, und mit ihrer Jungfräulichen Milch er-

nähret? O so will mir dan recht eyffrig lassen angelegen seyn, deine Fürbitt O Mutter der Gnaden zuverdienen: inbrünstigist werde anflehen, daß du für mich bittest bey deinem göttlichen Sohn. Ja gleich jetzt bitte dich demüthigist, du wollest Ihme vorstellen, dein Mütterliches Hertz könne nicht übertragen, daß die Frucht seines allerheyligsten Bluts an mir verlohren werde, der ich deine Fürbitt anruffe, und seine Mildigkeit durch dich zuerwerben suche.

Dritter Punct.

VIll von denen Neuglaubigen überbrachten Mariä grosse Schätz, Edlgestein, und Reichtumben, und botten selbige der himmlischen Lehrmeisterin an; aber Sie nahme nichts an: und wan es anständig ware, etwas zuzulassen, so könte Sie heimblich die Gemüther dahin anordnen, daß Sie sich zu denen Apostlen begaben, dise alsdan von allem mit Liebe, Billichkeit, und Gerechtigkeit das nothwendige unter die ärmesten Glaubigen austheileten: die demüthige Mutter bedanckete sich dannoch, als wan Sie für sich

selb-

selbsten etwas empfangen hätte. Denen Armen, und Krancken sprange Sie bey mit unaussprechlicher Gütigkeit, und villen halffe Sie von alten verzweiffleten Zuständen. Durch die Händ Joannis steurete Sie grossen verborgenen Anligenheiten, auf alles acht habende, ohne einiges Tugend-Werck zuunterlassen; und gleichwie die Apostel, und Jünger den gantzen Tag in Predigen, und Bekehrung der Zulauffenden beschäfftiget waren, also sorgete hingegen die grosse Himmels-Königin, ihnen mit nothwendigen Unterhalt vorzusehen. Zu gewohnlicher Stund dienete Sie selbsten denen Priesteren, sonderbar denen Apostlen mit gebogenen Knyen, und begehrte von ihnen die Hand mit unglaublicher Demuth, und Ehrenbietigkeit zuküssen; dan weilen Maria die hohe Würdigkeit des Priesterthumbs betrachtete, und die Apostel etlichmahl in vollem Glantz sahe, so vermehrte sich ihre Ehrenbietigkeit gegen denenselben.

Lehrne meine Seel, von Maria die Armuth lieben, und dein Hertz an nichts zeitliches hencken. Lehrne von Maria ge-

gegen jenen, welche dir gutes thun, danckbar seyn, und, so der gütige GOtt die Gemeindte seegnet, in welcher du lebest, Ihme also dancken, als hättest du seinen Seegen für dich alleinig empfangen. Lehrne von Maria gegen Armen, und Krancken ein gutthätiges Hertz tragen, und ihnen helffen, so vill du kanst, oder dein Stand zulasset. Lehrne von Maria denen jenigen, welchen du es vermög deines Ambts schuldig bist, mit nothwendigen Unterhalt vorsehen, und ihnen mit wahrer Christlicher Liebe dienen. Lehrne von Maria die hohe Würdigkeit des Priesterthumbs schätzen, und dich gegen den Priesteren, ob sie schon auch gebrechliche Menschen, demüthig, und ehrenbietig erzeigen. Wie hast du dich in allen disen Stucken verhalten? O Armuth! O Edle Tugend! ach warumben suche ich dich nicht embsiger, und warumben ziehe ich mein Hertz nit beflissener ab von zeitlichen Sachen? O Danckbarkeit! O Edle Tugend! ach warumben lasse ich dich also leichter Dingen ausser acht, und warumben bin ich meinem freygebigsten GOtt nit danckbarer wegen jenen mir, und mit denen ich

lebe,

lebe, so häuffig erwisenen Gnaden? O Liebe! O edle Tugend! ach warumben übe ich dich gegen Armen, und Krancken nicht getreuer, und warumben sihe ich nicht sorgfältiger vor denen jenigen, welchen es zuthun Ambtshalber verpflichtet? O Demuth! O edle Tugend! ach warumben vergisse ich schier gantz, und gar, dich gegen denen GOtt geweihten Priesteren zuerweisen, und warumben mache ich keine höhere Schätzung von der so hohen Würdigkeit des Priesterthumbs? ach daß ich meine Augen unabläßlich wende auf dich O Lehrmeisterin aller Tugenden, und nach deinen allerheyligsten Beyspiel einrichte all mein Thun, und Lassen!

An dem 28.ten Maij.

Es wird beschlossen, die Neubekehrte zutauffen, und dem unblutigen Schlacht-Opffer den Anfang zumachen.

Erster Punct.

Nach Ankunfft des heyligen Geistes wachsete in siben Tägen die Anzahl der Glaubigen auf fünff tausend. An dem sibenten Tag, da die Königin der Englen das Zunemmen der kleinen Herd Ihres allerheyligsten Sohns betrachtet, vermehrte Sie ihr Bitten, umb Seine Göttliche Mayestätt anzuflehen, daß Selbe seine Diener die Apostel zuerleuchten sich würdigen möchte, damit Sie anfangeten, was zur Vorsorg jener neuen Kinderen des Glaubens nothwendig, zuverordnen, insonderheit aber ihnen den heyligen Tauff zuertheilen, und das Fleisch, und Blut JEsu Christi zu consecrieren. Auf dise Bitten antwortete Ihr der HErr: Meine Freundin, und meine Taube! es geschehe, was du begehrest: Meine Apostel werden mit Joanne, und Petro zu dir reden, und du wirst durch sie das jenige, was du verlangest, zu behöriger Vollziehung verordnen.

Die Königin der Englen hatte betrach-

trachtet das Zunemmen der kleinen Herd ihres allerheyligsten Sohns. Betrachtest auch du meine Seel / das Zunemmen der wahren Catholischen Kirchen? erfreuest du dich, wan selbige anwachse? gehet dir zu Hertzen, wan einige darvon abweichen? bettest du, daß seine göttliche Mayestätt sich würdige, das Oberhaubt der Kirchen, und dero übrige Vorsteher zuerleuchten, damit sie verordnen, was zu Vermehrung des wahren Glaubens nothwendig, oder vorträglich? Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir tausend, und tausendmahl, daß du mich auserwöhlet zu einem Kind der wahren Kirchen. O daß ich mich also aufführe, wie es einem recht getreuen Kind zustestehet! Heyligste Mutter, Christ-Catholische Kirch! du bist meine Mutter, und ich dein, wiewohlen unwürdigstes Kind: ach seye noch ferner, ja biß zu meinen letzten Abtruck meine Liebreichiste Mutter! wan schon meine Undanckbarkeit verdienet, von dir ausgeschlossen zuwerden, so bleibest du doch eine barmhertzige Mutter, gleichwie JEsus ein barmhertziger Vatter, der dich gegründet, und kommen ist zusuchen, was zu Grund ge-

gangen. O daß ich dich mit kindlichen Augen unabläßlich betrachte, mich über dein Aufnemmen hertzlich erfreue, über die von dir Abweichende aber inniglich betrübe, auch für dein höchstes Oberhaubt, und alle übrige Mit-regierende inbrünstig bette, daß Sie alle ihre Kräfften anwenden, jenes vorzunemmen, und zuverordnen, was zu deinen Wachsthumb gedeylich.

Zweyter Punct.

GLeich darauf kamen alle Apostel in Gegenwart der Himmels-Königin, welche Sie mit gewohnlicher Ehrenbietigkeit auf denen Knyen ligend empfangen, und umb den Seegen gebetten. Der heylige Petrus seegnete Sie, und an statt aller tragete Er Ihr vor, wasgestalten die Neubekehrte in dem Glauben, und in denen Geheimnussen des HErren unterrichtet, es mithin eine Billichkeit wäre, ihnen den Tauff zuverwilligen, sie mit denen Zeichen der Kinder-Christi zuzieren, und in die Schooß der heyligen Kirchen aufzunemmen. Er batte sodan die himmlische Lehrmeisterin, was GOtt

das

das wohlgefälligste wäre, anzuordnen. Die allerweisiste Mutter gabe zur Antwort: Mein HErr! Ihr seyet daß Oberhaubt der Kirchen, und der Statthalter Meines göttlichen Sohns: alles was ihr in seinem Namen werdet verordnen, daß wird sein allerheyligster Willen genemb halten, meiner aber ist der seinige. Mit disem verordnete Petrus, daß auf folgenden Tag denen Neubekehrten der heylige Tauff gegeben werden solte; wie dan ein solches Maria, und die übrige Apostel gut geheissen.

Petrus ware, und alle seine Nachfolger seynd das wahre Oberhaubt der Catholischen Kirchen: was Sie auf diser Welt binden, das ist gebunden auch in dem Himmel, und was Sie auf diser Welt auflösen, das ist aufgelöset in dem Himmel. Dises hatte Maria erkennet, dises hatte Sie gewußt, und geglaubet, und disem ist Sie auch auf das allergetreuiste nachgekommen, ob Sie schon ware eine über alle Menschen erhebte Königin

gin Himmels, und der Erden, und Lehrmeisterin der wahren Kirchen. Was hast du für eine Meinung von dem höchsten Oberhaubt der Kirchen, und von denen übrigen Selbiger vorstehenden Oberhäubteren? Allerhöchster Monarch Himmels, und der Erden JEsu Christe! du bist das allerhöchste Haubt der wahren Kirchen: statt deiner hast du gesetzet ein Sichtbarliches Oberhaubt, welches deine wahre Kirch zuregieren hatte: disem Oberhaubt hast du noch vill andere, jedoch mindere, dem höchsten Oberhaubt unterworffene Oberhäubter zugegeben, welchen einen Theil des Kirchen-Lasts mit Selbigem zutragen obliget, wie es biß heutigen Tag beschihet, und biß zu Untergang der Welt beschehen wird. Dises ist deine allerheyligste Anordnung O GOtt! dise deine allerheyligste Anordnung bette ich an, und verehre sie demüthigist: und dises ist O HErr, was ich halte, und bekenne von dem höchsten Oberhaubt deiner Kirchen, und denen übrigen Oberhäubteren: in diser Bekandnuß will ich leben, und sterben. O daß ich einstens glückseelig abtrucke in diser wahrhafften Bekandnuß.

Drit-

Dritter Punct.

ALs nun beschlossen ware, die unterrichtete Neubekehrte zutauffen, hatte Maria nach begehrter Erlaubnuß zur völligen Versamlung unter anderen folgendes gesprochen: Meine Freünd! es hat der Welt-Heyland, Mein Sohn, und wahrhaffter GOtt aus Liebe gegen denen Menschen dem Ewigen Vatter das Opffer seines heyligen Fleischs, und Bluts aufgeopfferet, und sich selbsten unter denen Gestalten Brods, und Weins verwandlet, unter disen sich in der heyligen Kirchen zuhinterlassen: durch dises Opffer, welches die Geheimnussen des Lebens, und Todts des göttlichen Sohns in sich einschliesset, wird der Vatter besänfftiget: In disem, und auch durch dises wird Ihme die Kirchen jenes Lob, und Danck abstatten, welches Ihme als dem unendlichen GOtt, und höchsten Guttä-

thäter gebühret; euch aber als Prie-
ster stehet allein zu, Jhme solches
zuopfferen: es wäre meine Begirde,
daß Jhr disem unblutigen Schlacht-
Opffer den Anfang gebetet, da-
mit wir dise Gutthat Seiner Erlö-
sung, und Herabsendung des hey-
ligen Geists danckbarlich erkennen,
die Glaubige aber in Empfangung
des Altar-Geheimnuß das Brod
des Lebens mit seinen göttlichen
Würckungen geniessen möchten.
Mit dem Willen der allerseeligsten Jung-
frauen haben sich alle vereinbaret, und
wurde beschlossen, daß folgenden Tag der
heylige Petrus das allerheyligste Fleisch,
und Blut JEsu Christi consecrierte.

Was von dem unblutigen Schlacht-
Opffer für eine Hochschätzung zumachen,
ist aus deme zu erkennen, daß Selbiges
die Geheimnussen des Lebens, und Todts
JEsu Christi in sich einschliesse, der himm-
lische Vatter dardurch besänfftiget werde,
und Jhme die Kirchen jenes Lob, und
Danck abstatte, welches Jhme, als dem
un-

unendlichen GOtt, und höchsten Gutthäter gebühret. Erkennest du die Höhe dises unbegreifflichen Opffers meine Seel? warumben handlest du dan darmit also geringschätzig? gütigster JEsu! wahrhaffter GOtt, und Mensch! Sonnen klar sihe ich, daß mir der lebendige Glauben abgehe; dan wan ich lebendig glaubete, daß du dich unter denen Gestalten des Brods, und Weins der heyligen Kirchen hinterlassen, umb mir, und allen Glaubigen dardurch die Nahrung des Ewigen Lebens zugeben, auch ein Opffer zuhaben, durch welches wir deinen himmlischen Vatter können besänfftigen, und Jhme jenes Lob, und Danck abstatten, welches Jhme als einem unendlichen GOtt, und höchsten Gutthäter gebühret, so könte es ja nicht seyn, daß nicht mit tieffister Demuth, und Ehrenbietigkeit, auch inbrünstigster Andacht dises allerheyligste Opffer opfferte, und geniessete? O so will dan, bevor consecriere, oder communiciere, lebhaffte Act des Glaubens erwecken, die Hoheit des unblutigen Schlachtopffers lebendig vor Augen stellen, und mit möglichster Demuth, Ehrenbietigkeit, und Andacht dises al-

ler-

lerheyligste Geheimnus tractieren, und empfangen. O daß mich zur Geniessung des Brods des Lebens allzeit würdig bereite, und dessen Würckungen in meinem innerlichen süssiglich empfinde!

An dem 29.ten Maij.

Maria erkläret, wie daß von denen Neubekehrten dargeschossene Allmosen zuverwalten.

Erster Punct.

BEvor der heylige Petrus aus gestern gemeldter Versamlung abgetretten, hatte Er noch vorgetragen, daß man ebenfals schliessen solte, wie die Allmosen, und dargeschossene Güter der Neubekehrten zuverwalten, auszutheilen, und zuregieren wären. In diser Sach wurde daß Apostolische Collegium in unterschidliche Meinungen vertheilet. Etliche vermeinten, daß ein Hauß-Meister zubenamsen wäre, von wel-

welchem alles Gelt, und Opffer eingenommen, und hinwiederumb unter die Nothleidente ausgetheilet werden solte; aber dise Meinung wurde wegen den Beyspiel des Judas nit angenommen. Anderen bedunckete, daß alles eingehendes einem vertrauten Freund ausser der Versamlung gegeben, er zu einen rechtmässigen Besitzer, und Herren von allem gemacht, und nur allein die Früchten, und Einkünfften für die Bedürfftigkeit der übrigen Glaubigen angewendet wurden; allein auch in disem, als wie in anderen Vorträgen fande man sich sehr zweiffelhafftig.

Was mag wohl die Ursach seyn meine Seel, daß der heylige Petrus vorgetragen, man solte schliessen, wie die Allmosen, und dargeschossene Güter der Neubekehrten zuverwalten, auszutheilen, und zu regieren wären? Glaublich dise, daß dardurch die von JEsu Christo mit seinem Exempel, Lehr, und Befehl vorgewisene, und anbefohlene wahre Armuth eingeführet, und genau mögte gehalten werden. Bist du eine geistliche mit dem Gelübd der Armuth verbundene

Seel? warumben hast du dir dises Gelübd aufgebürdet? hast du es nicht darumben gethan, umb deinen armen JEsum vollkommentlich nachzufolgen? wan disem also, warumben wilst du dan im Uberfluß leben? warumben wilst du dich dan mit jenem wenigen, so dir zugelassen wird, nicht vergnügen? heißt diß das Gelübd der Armuth genau halten? heißt diß dem armen JEsu vollkommen nachfolgen? O JEsu! O mein armer JEsu! ach wie reuet mich, daß mich nicht einer genaueren Armuth beflissen! wan auch dein armes Beyspiel nicht vor Augen hätte; wan auch mit dem Gelübd der Armuth nicht verbunden wäre, O so solle ja der elendigste Untergang des geizigen Judas schon genug seyn, daß mich endlichen entschliesse, ein von zeitlichen Güteren gantz freyes Leben zuführen, umb dardurch dem ewigen Verderben zuentgehen! O JEsu! O mein armer JEsu! O daß ich vermittelst deiner Gnad das Gelübd der Armuth wohl behertzige, gantz genau erfülle, und jenes unersetzliche Unglück vermeide, in welches sich Judas durch seinen Geld-Geitz gestürtzet!

Zwey-

Zweyter Punct.

MAria die grosse Lehrmeisterin der Demuth hat alle ohne Redung eines Worts angehöret, theils weilen Sie jene Ehrenbietigkeit denen Apostlen erweisen wolte, theils auch, weilen kein anderer seine eigene Meinung entdecket haben wurde, da Sie vorhero die ihrige vorgetragen hätte: aber der heylige Petrus, und Joannes, als sie die Unterschiedlichkeit der Meinungen wahrgenommen, batten die göttliche Mutter, Sie möchte doch alle in selbigem Zweiffel leithen. Alsobald folgete Maria, und sagte: Sie hätte niemahlen gesehen, daß Ihr allerheyligster Sohn in dem gantzen Lauff seines Lebens mit Gelt umbgangen wäre, sonderen Ihro offtermahlen gesagt, daß unter anderen Entzwecken, wegen welcher Er auf die Welt gekommen, auch einer gewesen, die freywillige Armuth zulehren, in welcher sich die Heyligkeit, und Vollkommenheit zugründen hätte: Es beduncket Sie demnach, daß alle das Hertz von der Begirlichkeit zu den Reichthumb, und Gelt gäntzlich abziehen, sich mit selbigem umbzugehen enthalten, und keine Schanckung

eines grossen Werths annemmen solten: und damit der erschröckliche Geitz keinen berührete, könten 5. oder 6. einer geprüfften Tugend, und Heyligkeit auserwöhlet werden, welche die Gaaben, Allmosen, und übriges zuempfangen hätten, dessen sich die Glaubige selbsten zuberauben verlangten, desto sicherer zuleben, und Christo ihrem Sohn, und Erlöser der Welt ohne Hinderung der Habschafften nachzufolgen.

Mercke meine Seel, daß, weilen unter anderen Entzwecken, wegen welcher JEsus auf die Welt gekommen, auch einer gewesen, die freywillige Armuth zulehren, du dich von neuem entschliessen sollest, in wahrer Evangelischer Armuth zuleben, wan du anderst verlangest, zur Heyligkeit, und Vollkomenheit zugelangen; dan dise hat sich in selbiger zugründen. Was beduncket dich hierüber? was wird mich beduncken, als was dich beduncket O grosse Lehrmeisterin aller Vollkommenheit? dich hat beduncket, daß man das Hertz von der Begirlichkeit zu den Reichthumb, und Geld gäntzlich abziehen, darmit umbzugehen sich enthalten, und keine Schanckungen eines grossen Werths annemen solte, und dises bedunckt mich auch.

Von

Von neuem neme ich mir demnach vor, einen an dem Geist gantz armen Wandel zuführen, und ohne alle Begierlichkeit zu den Reichthumb, zu dem Geld, oder zu anderen zeitlichen Sachen zuleben: zumahlen aber Ambts halber verpflichtet, mit selbigen umbzugehen, O so will ich gantz behutsam seyn, damit mich darmit nit besudle, und von keiner Schanckung, oder Verehrung verblenden lasse. Hilffe mir, O Maria meinen guten Vorsatz in das Werck zusetzen, und dardurch zur hohen Vollkommenheit aufzusteigen!

Dritter Punct.

KEiner aus denen Aposteln, oder anderen Glaubigen jener heyligen Versamlung hat auf den Entschluß der Himmels-Königin das mindiste eingewendet, sonderen alle haben selben umbfangen, und zugelassen, wohl erkennende, daß Maria die einzige, und rechtmässige Jüngerin des HErren, und Lehrmeisterin der Kirchen wäre. Mit disem Entschluß hat sich jene Berathschlagung des Apostolischen Collegii geendiget, und seynd 6. weise Männer zu Empfah- und Austheilung des Allmo-

sen benamset worden. Die Himmels-Königin begehrte den Seegen von denen Apostlen, und die Apostel begaben sich zu Fortsetzung ihres Predig-Ambts, die Jünger aber die schon unterrichtete New-bekehrte für den heyligen Tauff auf den nächstkünfftigen Tag zuzubereiten.

Es möchte sich einer verwunderen, daß Maria die Apostel, und Jünger des HErren in obbemeldten Zweiffel habe leiten wollen, da Sie doch ansonsten dem heyligen Petro, als Oberhaubt der heiligen Kirchen in anderen zuverordnen überlassen; aber verwundere dich nicht meine Seel; dan die allerweisiste Mutter hat durch göttliche Anordnung keinem aus denen Apostlen den Unterweiß, und Setzung des wahrhafften Grund-Steins der Evangelischen Vollkommenheit von darumben anvertrauen wollen, weilen ein so hartes Werck den Unterricht, und das Beyspiel Christi, und auch das ihrige erforderet, als welche selbsten die Urheber, und Künstler diser alleredlisten Armuth gewesen, und solche am allerersten geehret, und bekennet. O Armuth! O was für eine edle Tugend must du dan seyn, weilen dei-

ne

ne Urheber, und Künstler der Eingebohrne des him̃lischen Vatters, und seine allerheyligste Mutter selbst gewesen, und dich am allerersten geehret, und bekennet? O daß ich dich mit JEsu, und Maria umbfange! O daß ich dich mit JEsu, und Maria als eine rechtmässige Mutter der Tugend, und Heyligkeit verehre! Seye es, daß es ein hartes Werck, nichts eigenthumbliches besitzen, nichts ohne Erlaubnuß geben, oder annemmen, nichts überflüssiges, oder kostbares zulassen, mit dem schlechteren, und geringeren sich vergnügen, auch alle Begirlichkeit zu zeitlichen Güteren gäntzlich vertilgen ꝛc.: Seye es, daß dises alles ein hartes Werck; aber alles dises zu umbfangen, zulieben, und zuehren, ist mir schon genug, daß es JEsus, und Maria umbfangen, geliebet, und geehret. O daß ich in eure vollkommniste Fuß-Stapffen trette, und nimmermehr daraus schreitte O JEsu, O Maria!

An dem 30.ten Maij.

Die Neubekehrten werden getaufft.

Erster Punct.

MAria mit Beystand der heyligen Englen und deren anderen Marien verfügten sich den Saal zuzurichten, allwo Ihr allerheyligster Sohn das letzte Abendmahl begangen. Mit eigner Hand thate Sie selbigen auskehren, und säuberen, batte auch den Herren des Hauses, daß er Ihr eben selbigen Hauß-Zierath wolte erlauben, welcher am Tag des Abendmahls gebrauchet worden. Sie bereitete ebenfals das ungesåurte Brod, und den nothwendigen Wein zur Consecrierung sambt der Schüssel, und Kelch, in welchem unser Erlöser selbsten consecrieret. Für den Tauff richtete Sie pures Wasser, und Gieß-Kannen. Darauf brachte Sie in ihrem einsamen Bett-Kämmerlein die gantze Nacht zu in inbrünstigen Begirden, Dancksagungen, und anderen Ubungen eines allereyffrigsten Gebetts. Sie opfferte alles auf dem Ewigen Vatter, was Sie mit tieffister Weißheit erkennet hatte, sich würdiglich zur erwarteten Communion zuzubereiten, und daß auch die übrige solche mit rechtem Wohlgefal-

fallen des Allerhöchsten möchten empfangen.

Die mit dem reissenden Bach göttlicher Gnaden überschwemmte, mithin zur heyligen Communion schon allzeit bereitete Jungfräuliche Mutter, bereitete sich jedoch zur selbiger noch eine gantze Nacht mit inbrünstigisten Begirden, und Dancksagungen, auch anderen Ubungen eines allereyffrigsten Gebetts, und du meine Seel, was thust, dich der heyligen Communion würdig zumachen? ist dir nicht ein virtel Stund zuvill? und dise wie lau, und kalt? O JEsu, du Trost meines Hertzens! du Speiß meiner Seelen! wie offt habe mir schon vorgenommen, dir ein würdige Wohnung in meinem Hertzen zuzubereiten, und mit inbrünstigster Andacht dich in dem heyligen Sacrament des Altars zuempfangen? aber ach! all mein gutes Vornemmen ist zu Wasser worden. O daß auch endlichen mein Hertz zu Wasser werde, nemblichen zu Wasser einer wahren Buß, mit welchem mich wasche, und dir eine reine Wohnung in meinem innerlichen verreiche! O daß es nicht allein zu Was-

ser werde, sonderen auch zu Feur, nemblichen zu Feur inbrünstiger Begirden, und Liebe, damit dardurch hefftig angeflammet werde, und dich mit deinem rechten Wohlgefallen empfange, O JEsu!

Zweyter Punct.

DEn achten Tag von Ankunfft des heyligen Geistes haben sich in der Fruhe alle Glaubige mit denen Apostlen, und Jüngeren in dem Gast-Hauß versamlet, denen der heylige Petrus geprediget, und die Eigenschafft, Fürtrefflichkeit, Nothwendigkeit, und göttliche Würckung des heyligen Sacrament des Tauffs erkläret, wasgestalten sie nemblichen zu Glideren des geistlichen Leibs der Kirchen auserwöhlet, mit dem innerlichen, unauslöschlichen Zeichen gezeichnet, auch in der Wesenheit deren Kinderen GOttes, und Erben seiner Glory durch die heyligmachende Gnad, und Nachlassung ihrer Sünden wiederumb wurden gebohren werden: Er ermahnete alle zu Bewahrung des göttlichen Gesatz, deme sie sich freywillig unterworffen, und zu einer demüthigen Erkandlichkeit

keit diser, und aller übrigen Gutthaten, welche sie von denen Händen des Allerhöchsten empfangeten: Ebenfals erklärete er ihnen die Wahrheit des allerheyligsten Altars-Geheimnuß, in welchem der wahrhaffte Leib, und Blut Christi JEsu zu consecrieren wäre, damit Ihne alle anbetteten, und sich die jenige zubereiteten, welche selben nach dem heyligen Tauff wurden zuempfangen haben.

Der heylige Petrus hatte allen Glaubigen geprediget, aber wie? Er hatte ihnen vorgestellet die Eigenschafft, Fürtrefflichkeit, Nothwendigkeit, und göttliche Würckungen des heyligen Sacrament des Tauffs: Er hatte alle Glaubige ermahnet zur Bewahrung des göttlichen Gesatzs, und zur demüthiger Erkandlichkeit empfangener göttlichen Gnaden, und Gutthaten: Er hatte allen Glaubigen erkläret die Wahrheit des allerheyligsten Altars-Geheimnuß, in welchem der wahrhaffte Leib, und Blut Christi JEsu zuconsecrieren wäre, damit Ihne alle anbetteten, und sich jene zubereiteten, welche selben wurden zuempfangen haben. O daß alle Diener

des

des HErrens also predigten, wie der heylige Petrus geprediget! O daß alle Diener des HErrens also die Wahrheit vorstelleten, wie der heylige Petrus vorgestellet! O daß alle Diener des HErren also eyffrig, und ohne Gepräng der Worten redeten, wie der heylige Petrus geredet! O was für Eyffer, und was für Früchten wurden aus einer solchen Predig erfolgen! aber ach! ville reden vill, aber Fruchten wenig. Warumben? weilen sie mehrers suchen durch ihre Red-Kunst angesehen zuwerden, als Früchten in denen Zuhörenden hervorzubringen. O Diener des HErrens! ach prediget, wie der heylige Petrus geprediget! umb dises zubitten veranlasset mich eur, und aller euch Anhörenden Heyl.

Dritter Punct.

MIt der Anred des heyligen Petri wurden alle Neubekehrte in grossen Eyffer entzündet. Darauf hat sich der Tauff durch die Händ der Apostlen mit grosser Ordnung, und Andacht angefangen. Zu disem Ende geheten die Neubekehrte durch eine Pforten des Gast-Hauß hin-

hinein, und schon getauffter tratten sie durch eine andere hinaus. Bey allem disem ware auf einer Seiten des Gast-Saals Maria gegenwärtig, und verrichtete für alle ihr Gebett, und Lobgesang: Sie erkennete in einem jedwederen die Würckung des Tauffs, in mehr, oder minderen Grad der eingegossenen Tugenden: Sie sahe, wie alle gewaschen wurden in dem Blut des Lambs, und daß ihre Seelen eine göttliche Reinigkeit, und Weisse empfangeten. Zu Bezeugung dessen steigete in aller Angesicht ein gantz klar, und sichtbarliches Liecht über einen jedwederen, der da würcklichen getauffet wurde: mit welchem GOtt den Anfang dises grossen Sacraments bewähren, alle erste durch dise Pforten in die Kirchen eintrettende Kinder trösten, und uns übrige erfreuen wollen, welche wir dises grossen, nicht genugsamb geschätzt, oder erkennten Glücks theilhafftig werden.

Obschon dermahlen über jene, welche getauffet werden kein sichtbarliches Liecht steige, gleichwie über die erstgetauffte gestigen, so unterlasset es der Allerhöchste nicht darumben, weilen der heylige

lige Tauff nicht von gleichen Würckungen, von welchen er anfänglich gewesen, sonderen von darumen, weilen das grosse Sacrament des Tauffs durch das Liecht des wahren Glaubens anjezo genugsamb bewähret: und bevestiget, mithin ein sichtbarliches Liecht zu Bewährung desselbigen nit mehr nöthig. Also ist es O GOtt! genugsamb bin durch das Liecht des Glaubens erleuchtet, zuerkennen die Würckungen des heyligen Tauffs. Obschon kein sichtbarliches Liecht erscheine ober jenen, der würcklichen getaufft wird, so glaube dannoch, daß selber im Blut des Lambs gewaschen, mit einer göttlichen Reinigkeit, oder heyligmachenden Gnad gezieret, und ihme die übernatürliche Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe eingegossen seyen. Dises erkenne ich durch das Liecht des Glaubens, und dises glaube so steiff, als wan es durch ein sichtbarliches Liecht bekräfftiget wurde; ja noch weit steiffer, weilen durch das Liecht des Glaubens weder verblendet, weder betrogen kan werden. Allermildiste Mutter Maria! in tieffister Demuth bitte ich dich, ach! bitte für mich, daß in Bekandnuß des wahren

Glaubens biß an mein End verharre: lobe, preise, und dancke auch dem Allerhöchsten für mich, daß Er mich des grossen Glücks des heyligen Tauffs theilhafftig gemacht, welches bißhero nicht genugsamb erkennet, und geschätzet.

An dem 31.ten Maij.

Der heylige Petrus liset die erste Meß, und speiset die Apostel, Mariam, die Jünger und andere.

Erster Punct.

NAch beschlossenen Act des heyligen Tauffs, bereiteten sich die Apostel, und Jünger mit einer tieffisten Demuth, und Anbettung zu vorseyender Communion. Sie betteten eben die Psalm, welche Christus vor der Consecrierung gesprochen, und folgeten ihrem göttlichen Lehrmeister in allem nach, wie Sie es von Ihme gesehen. Der heylige Petrus nahme das ungesäurte Brod in

in seine Händ, und mit über sich erhebten Augen, auch wunderbarlicher Ehrenbietigkeit sprache Er aus über das Brod die Wort der Consecration des allerheyligsten Fleisch Christi des HErren. In selbigem Augenblick erfüllete sich der völlige Saal von einem sichtbarlichen Glantz mit unzahlbarer Menge der heyligen Englen, und richtete sich dises Liecht sonderbar gegen der Königin Himmels, und der Erden, welches alle bemercket. Darauf consecrierte der heylige Petrus den Kelch: und mit dem allerheyligsten Fleisch, und Blut gebrauchete Er sich eben der Weiß Christi des HErren mit Erhebung desselbigen, damit es von allen angebettet wurde. Nach solchem speisete sich der heylige Apostel selbsten, und sodan die übrig eylff Apostel.

Aus jener wunderbarlichen Ehrenbietigkeit, mit welcher der heylige Petrus consecrieret, haben alle GOtt geweyhte Priester zuersehen, mit was Ehrenbietigkeit, Andacht, und Auferbaulichkeit die heylige Meß zulesen. Wer bist du meine Seel? bist du ein Priesterliche Person? wie lesest du die heylige

Meß? lesest du sie mit Ehrenbietigkeit, Andacht, und Auferbaulichkeit? O HErr! ach wie schmertzlich fallet mir anzusehen, daß das allererstaunungs-würdige Opffer der heyligen Meß von so villen Priesteren so unehrenbietig, so unandächtig, so unauferbaulich, will nit sagen, so ärgerlich vollbracht werde! O daß mich in ein gantzes Meer der Zäheren verwandle, umb würdig beweinen zukönnen solche grobe, und schier allgemeine Fehler! GOtt gewenhte Priester! durch eur, und aller Seelen Heyl bitte euch, ach! gedencket doch, was ihr in heyliger Meß thut, was ihr opfferet, und wem ihr opfferet! gedencket, daß ihr in selbiger consecrieret das allerheyligste Fleisch, und Blut JEsu Christi: gedencket, daß ihr opfferet den Eingebohrnen, in dem Jungfräulichen Leib Mariä vermenschten göttlichen Sohn: gedencket, daß ihr disen vermenschten GOtt opfferet dem Ewigen Vatter, Ihne als einen unendlichen GOtt dardurch zuloben, als einem höchsten Gutthäter dardurch zudancken, und als einen erzörneten Richter dardurch zu besänfftigen. Dises gedencket, und ihr werdet nachfolgen dem heyligen

Petro in seiner wunderbarlichen Ehrenbietigkeit zu consecrieren, welche Er von seinem göttlichen Lehrmeister erlehrnet.

Zweyter Punct.

DIe göttliche Mutter speisete der heylige Petrus gleich nach denen Apostlen, Dero die heylige Engel mit unausssprechlicher Ehrenbietigkeit beygestanden. Im Hinzugehen verdemüthigte sich die Himmels-Königin dreymahl, und warffe sich auf ihre Knye nider, biß Sie mit ihrem Jungfräulichen Angesicht die Erden berühret. Nach empfangener Communion kehrete Sie wieder zuruck an ihr Ort, wo Sie vorhero gewesen. Die Würckungen, welche in diser allvollkommnisten Creatur die Geniessung des allerheyligsten Altars-Geheimnuß verursachet, seynd unbeschreiblich; dan Sie wurde gäntzlich verwandlet, und erhebet, gantz verzehret, und versencket in eine göttliche Feurs-Brunst der Liebe ihres allerheyligsten Sohns, dessen Sie durch sein eigenes Fleisch, und Blut theilhafftig gemachet worden: Sie verblibe erhebt, und verzuckt; aber die heylige Engel

gel verdeckten Sie in etwas auf Verlangen der Himmels Königin selbsten, damit die Umstehende mehrer nicht abnemmen könten, als sovill anständig wäre, die göttliche Würckungen in Ihr zuerkennen.

Daß die Würckungen, welche in Maria als in einer allervollmmnisten Creatur die Geniessung des allerheyligsten Altars-Geheimnuß verursachet, unbeschreiblich, ist gantz gewiß; von weitem lassen sie sich jedoch erkennen aus deme, daß aus Hefftigkeit der Liebe das reiniste Hertz Mariä (wie die Jungfräuliche Mutter geoffenbaret) sich würcklichen eröffnet, und nach ihren Begirden Raum, und Ort gegeben, ihren Sacramentalischen göttlichen Sohn in selbiges als einen König in seinen rechtmässigen Thron einzulassen; dan gleichwie die Liebe, also waren auch die Würckungen. Was empfindest du für Würckungen meine Seel, da du den Sacramentalischen GOtt empfangest? wie die Liebe, also auch die Würckungen. O JEsu! jetzt verwundere mich nit mehr, daß deine Liebe nicht in mir würcke, was sie würcket in jenen

Seelen, welche dich mit inbrünstiger Lieb in ihr Hertz einnemmen; dan weilen meine Liebe gantz lau, und kalt, mit welcher dich in dem allerheyligsten Sacrament des Altars empfange, so ist es billich, und recht, daß jene Würckungen deiner Liebe auch nicht empfinde, welche die in dich verliebte Seelen empfinden. O daß sich mein Hertz vor Hefftigkeit der Liebe zertheile, den Sacramentalischen GOtt, als einen rechtmässigen König in sich einnemme, seine süssiste Würckungen verkoste, und in tieffister Ehrenbietigkeit zu Ihne sprechen könne: Jetzt lebe ich, nicht aber ich, sondern es lebet in mir der König der Hertzen.

Dritter Punct.

NAch der Jungfräulichen Mutter giengen die Jünger, und übrige Glaubige, die schon vormahls geglaubet haben, zur heyligen Communion, aber von den fünff tausend Neugetaufften empfangeten das allerheyligste Altars-Geheimnuß selbigen Tag nur allein tausend, weilen nicht alle fähig genug, oder zubereitet waren,

ren, mit solcher Aufmercksamkeit, und Andacht hinzu zutretten, wie es die Mayestätt, und Höhe dises grossen Sacraments erforderete. Nach vollendter Austheilung des allerheyligsten Altars-Geheimnuß machte der heylige Petrus ebenfalls das End mit etwelchen Gebetteren, und Psalmen, welche Er, und die andere Apostel zur Dancksagung aufgeopfferet. Als Sie nun eine gute Weil im Gebett verharret, begaben Sie sich so dan zu anderen Geschäfften, und zu Geniessung der nothwendigen Nahrung. Maria die Königin der Englen danckete GOtt an statt aller; an welchem auch seine Göttliche Mayestätt sein Wohlgefallen hatte, und die Bitten annahme, welche seine Geliebte für Gegenwärtig, und Abwesende in der Kirchen verrichtet.

Mercke meine Seel, daß von denen fünff tausend Neugetaufften nur tausend das allerheyligste Altars-Geheimnuß empfangen, weilen nit alle fähig genug, oder zubereitet waren, mit solcher Aufmercksamkeit, und Andacht hinzuzutretten, wie es die Maiestätt, und Höhe dises grossen Sacraments erforderet. Wie trittest du zur

heyligen Communion? bist du also zubereitet, wie es die Höhe eines so grossen Sacraments erforderet? wo ist die Liebe, die Demuth, die Danckbarkeit, und Aufmercksamkeit? gedenckest du, daß du jenes allerheyligste Fleisch, und Blut, welches der Eingebohrne des Ewigen Vatters von dem allerreinisten Blut Mariá genommen, empfangest, folgentlich mit selbigem auch einen Theil des Marianischen Bluts, und Wesenheit geniessest? erwögest du, was jenes Brod wäge, und gelte, welches nicht geringer ist, als GOtt selbsten, dienlich zum ewigen Leben, oder zum ewigen Todt? O JEsu! O allerliebster JEsu! du kommest zu mir aus lauter Liebe: warumben ereyffere ich mich dan nicht, dich mit Liebe zuempfangen? O JEsu! du verdemüthigest dich in mein armes Hertz einzugehen: warumben ernidrige ich mich dan nicht, dazu dir hintrette, der ich ohnedem ein pures Nichts? O JEsu! du erweisest mir die höchste Gutthat, so auf diser Welt geniessen kan, da du dich selbsten zur Speiß gibest; warumben briche ich dan nit aus in lauter Lob, und Dancksagung? O JEsu! du theilest mir mit in dem allerhey-

heyligsten Altars-Geheimnuß einen Theil des Marianischen Bluts, und Wesenheit: warumben verstalte mich dan nicht in dise, umb dir eine würdige Wohnung zuzubereiten? O JEsu! du bist gantz aufmercksam mit deinem allerheyligsten Fleisch, und Blut meine Seel zuernähren, und ihro das ewige Leben zugeben: warumben erwöge ich dan nicht reiffer, mit was Aufmercksamkeit, und Andacht das Brod des Lebens zugeniessen, welches nicht geringer, als GOtt selbsten, und welches, so es unwürdig solte essen, nicht das ewige Leben, sonderen den ewigen Todt beybringen werde? O daß ich dan meine Liebe, Demuth, Danckbarkeit, Aufmercksamkeit, Andacht 2c. verbessere, und mich zur heyligen Communion also bereite, wie es die Mayestätt, und Höhe dises grossen Sacraments erforderet!

E N D E
Des Andern Theils Ersten Helffte.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friesl, Roger, -1739

Marianisches Jahr. Das ist: Betrachtungen Aus der durch die Aller-
seeligste Jungfrau Ihrer Dienerin Mariä von Jesu Abbtissin geoffenbarten,
Und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. so wohl zu
behalten, als zulesen erlaubten Geistlichen Statt Gottes
Bd.: 2,1

Nördlingen (1733)

Asc. 4130 g-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266900-0
VD18 80345468